



KO-  
PRODUKTIVE  
STADT

# KO-PRODUKTIVE STADT

TRANSFORMATION STUTTGART-WANGEN

INTEGRIERTES STUDIENPROJEKT III | MASTER STADTPLANUNG 2021 | HFT STUTTGART



# IMPRESSUM



Hochschule für Technik Stuttgart  
Schellingstraße 24  
70174 Stuttgart

[www.hft-stuttgart.de](http://www.hft-stuttgart.de)  
[stadtplanung@hft-stuttgart.de](mailto:stadtplanung@hft-stuttgart.de)

Master-Studiengang Stadtplanung  
Integriertes Studienprojekt III „Ko-Produktive Stadt“  
Sommersemester 2021

## PROJEKTEITUNG

Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp  
Barbara Hefner (M.Sc.)

## VERFASSER:INNEN

Sebastian Baier, Yvonne Bast-Schöning, Marita Bitzer, Hannah Bühr, Vera Delfs, Evelyn Dufner, Charline Girodon, Severin Hahn, Barbara Heiningen, Daniela Kison, Florian Krug, Hannah Kunzler, Julia Maier, Christoph Marzell, Laura Müller, Valerija Overchuk, Alejandra Padilla Gonzales, Laura Pfeiffer, Antonia Ptach, Ronja Soldner, Menekse Topaktas, Hannah Walter, Yannick Weber, Hans Welsner, Tobias Wittrock

## LOGO KO-PRODUKTIVE STADT

Hannah Bühr

## LAYOUT & REDAKTION

Evelyn Dufner, Charline Girodon, Daniela Kison

Stuttgart, 31. Juli 2021



# INHALTSVERZEICHNIS



<b>1</b>	<b>VORWORT &amp; EINLEITUNG.....</b>	<b>09</b>
1.1	Vorwort.....	09
1.2	Einleitung.....	10
<b>2</b>	<b>ANALYSE.....</b>	<b>14</b>
2.1	Stadtgeschichte.....	14
2.2	Nutzungen.....	20
2.3	Baustrukturen & Atmosphären.....	26
2.4	Freiräume.....	34
2.5	Erschließung & Mobilität.....	40
2.6	Stadterneuerung & Städtebauförderung.....	46
2.7	Politik & Akteur:innen.....	54
2.8	Bevölkerungs- & Sozialstruktur.....	58
2.9	Wirtschaftsstrukturen.....	66
<b>3</b>	<b>INTERVENTIONEN.....</b>	<b>76</b>
3.1	Wandelwege.....	76
3.2	Wangener Fußspuren.....	78
3.3	Wangen, was geht?.....	80
3.4	Mach Wangen grün! Mach Wangen bunt!.....	82
3.5	Sport statt Auto.....	84
3.6	Wangen blüht auf.....	86
<b>4</b>	<b>QUERSCHNITTSTHEMEN.....</b>	<b>90</b>
4.1	SWOT-Analyse.....	90
4.2	Zukunftswerkstatt.....	98
4.3	Partizipation in der Stadtentwicklung.....	100
4.4	Ephemere Stadtentwicklung.....	104
4.5	Ko-Produktive Stadt.....	110
4.6	Die Internationale Bauausstellung.....	114
4.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	118
<b>5</b>	<b>ENTWICKLUNGSKONZEPTE.....</b>	<b>122</b>
5.1	Wangen will Me(e/h)r!.....	122
5.2	Wangen - Mehr als die Summe aller Teile.....	144
5.3	#Patch Work City Wangen.....	158
5.4	Livable Spaces - Räume (be-)leben.....	174
5.5	Wangens Produktiver Gleispark.....	190
5.6	Ko-Produktive Straße.....	208
5.7	Wangen baut Brücken.....	222
<b>6</b>	<b>SCHLUSSWORT.....</b>	<b>242</b>
<b>7</b>	<b>ABBILDUNGS- &amp; QUELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>246</b>



# 1

**VORWORT & EINLEITUNG**



# VORWORT

Vor dem Hintergrund der globalen Urbanisierung stehen Städte im Spannungsfeld vieler Interessen. Im Kontext sich verändernder Planungsaufgaben raumbezogener Disziplinen wird an der Hochschule für Technik Stuttgart im interdisziplinären Masterstudiengang Stadtplanung ein neuer Diskurs begonnen: Stadtplanung als partizipativer Prozess, gemeinsam entwickelt, gestalterisch komplex und offen für Veränderungen. Die integrierten Studienprojekte setzen sich mit praxisnahen Aufgabenstellungen auseinander, um ein anwendungsorientiertes Studium zu ermöglichen. Es wird jedoch auch Raum geboten, um kreative und visionäre Ideen zu entwickeln, die auf den ersten Blick vielleicht nicht realisierbar erscheinen. Wichtig ist es uns, einen Diskurs anzustoßen. Zum einen profitieren die Akteur:innen vor Ort von den neuen Impulsen und können aus einem facettenreichen Ideenpool schöpfen, zum anderen erarbeiten die Studierenden kreative Konzepte für konkrete Gebiete mit ortsspezifischen Herausforderungen.

Ziel des dritten Studienprojektes im Bereich der Stadterneuerung ist die intensive Auseinandersetzung mit den bestehenden Identitäten des Untersuchungsgebietes, um vorhandene Potenziale zu identifizieren, zu präzisieren und neu zu interpretieren. Darauf aufbauend werden strategische Ansätze und Visionen entwickelt, die den Stadtteil erfolgreich in eine nachhaltige und resiliente Zukunft führen sollen.

Das Semesterprojekt in diesem Jahr widmete sich dem Thema „Ko-Produktive Stadt“. Im Zentrum des Interesses stand der Stadtbezirk Stuttgart-Wangen, für den die Studierenden integrierte Entwicklungsszenarien erarbeiteten. Aus qualitativen Analysen und einer Zukunftskonferenz ergaben sich die Bearbeitungsschwerpunkte für die zentralen Leitlinien, Projekte und Maßnahmen der integrierten Entwicklungskon-

zepte. Diese umfassten neben Ideen für bauliche Strukturen und die Gestaltung des öffentlichen Raumes gleichermaßen Aussagen zu nicht investiven Aspekten der Quartierentwicklung, zur Prozessgestaltung, zu Instrumenten, zu Beteiligten, zur Kooperation und Partizipation sowie zu den sozialen Aspekten.

Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie musste die Vermittlung der Inhalte, die Betreuung und die Zusammenarbeit unter den Studierenden auch im Sommersemester 2021 in den digitalen Raum verlegt werden. Dennoch gab es zwei Highlights, die vor Ort stattfinden konnten. Mit vereinten Kräften erhielt das Sitzmöbel, das während der Bauwerkstatt im Rahmen des Forschungsprojektes TransZ im Sommer 2019 gebaut wurde, einen neuen Standort direkt vor der Kelter in Wangen. Unter dem Motto „WANGEN BLÜHT AUF!“ setzten die Studierenden Interventionen im öffentlichen Raum um. Ziel war es, vor Ort Aufmerksamkeit zu erregen und neue Perspektiven auf gewohnte Raumnutzungsmuster zu eröffnen.

Für die Unterstützung des Studienprojektes danken wir vor allem der Bezirksvorsteherin Beate Dietrich. Dank gilt auch Lea-Sophie Gräter, Frank Gwildis und Hubert Vollmer vom Amt für Stadtplanung und Wohnen, Sascha Bauer von der Bauwerkstatt sowie Frieder Hartung und Elisabeth Schaumann vom Forschungsprojekt TransZ.

Wir danken den Studierenden für ihre engagierte Arbeit, die kreativen Ideen und ihr Durchhaltevermögen im digitalen Raum. Besonderer Dank gilt dem Redaktions- und Layout-Team für die Erstellung dieser Dokumentation.

Christina Simon-Philipp, Barbara Hefner

Master-Studiengang Stadtplanung  
Zentrum für Nachhaltige Stadtentwicklung

## EINLEITUNG

Wie können Städte zukunftsfähig weiterentwickelt werden? Um dieser Herausforderung zu begegnen, müssen sie fortwährend an neue Anforderungen und Bedürfnisse in Bezug auf die Bevölkerungszusammensetzung, Umwelt- und Arbeitsbedingungen sowie technische Innovationen angepasst werden.

Die Digitalisierung und der technologische Wandel sind hierbei Querschnittsthemen, die alle Dimensionen der nachhaltigen Stadtentwicklung betreffen und in den letzten Jahrzehnten maßgeblich dazu beitragen, dass sich in Europa eine umfassende urbane Stadterneuerung vollzieht. Vor allem die Trends „Industrie 4.0“ und neue Arbeitsweisen, die aktuell vor allem durch die Corona-Pandemie vorangetrieben werden, ebnen den Weg für die Rückkehr der Produktion in die Stadt. Dadurch werden Gewerbeareale zu bedeutenden Stadtbausteinen.

Der Begriff Produktivität in städtischen Räumen bedarf jedoch einer Neuinterpretation. Es handelt sich hierbei nicht um eine Produktionskette, aus der ein materielles Ergebnis resultiert. Vielmehr geht es um eine produktive und effiziente Nutzung des Stadtraums durch unterschiedliche Aktivitäten, die in Symbiose miteinander koexistieren. Es besteht die Chance, dass sich Produktion, Gewerbe, Wohnen, Handel und Kultur wieder verstärkt miteinander verknüpfen. Vordergründige Flächen- und Raumkonkurrenzen zwischen alltäglichen Funktionen der Stadt rücken dabei in den Fokus neuer Planungsansätze. Wichtiger Bestandteil der Diskurse um die nachhaltige Zukunft der Stadt sind Fragen nach möglichen produktiven Synergien zwischen den Funktionen. Mit dieser neuen, produktiven Mischung können heute gesichtslose Gewerbe- und reine Wohngebiete zu lebendigen und kreativen Stadtquartieren transformiert werden.

Die „Produktive Stadt“ begegnet diesen Herausforderungen durch unkonventionelle räumliche Organisation, ohne die Qualität des Vorhandenen infrage zu stellen. Die Mischung der Lebensbedingungen der einzelnen Bewohner:innen, der Arbeitsbedingungen und der Bedingungen jeglicher produktiver Aktivität, wie beispielsweise Handel, Handwerk, Produktion und Logistik,

bereitet den Weg in eine resiliente Zukunft urbaner Räume. Im Vordergrund steht dabei die Akzeptanz der Kontraste und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen zeitlichen Aktivitäten, Entwicklungslogiken und räumlichen Dynamiken zwischen Wohnen, Gewerbe und anderen Nutzungen. Es geht um die Verschränkung dieser Nutzungsbausteine, das Ermöglichen von Übereinander- und Nebeneinander-Lösungen und die Gewährleistung von größtmöglicher Flexibilität und Anpassungsperspektiven. Des Weiteren werden räumliche Allianzen zwischen bewohnter und produktiver Stadt eingegangen und ambitionierte lokale Projekte hervorgebracht, aus denen sich kurze geschlossene Kreisläufe herausbilden. (vgl. European 14)

Die Produktion soll für die Nutzer:innen des öffentlichen Raums spür- und sichtbar sein. Der öffentliche Raum soll eine hohe Aufenthaltsqualität und vielfältige Möglichkeiten der aktiven Aneignung für unterschiedliche Nutzerbedürfnisse bieten. Sowohl alltäglich als auch spezielle Bedarfe sollen durch eine hohe Nutzungsvielfalt und -dichte gedeckt werden.

Die „Ko-Produktive Stadt“ richtet dabei den Blick auf die spezifischen, sich wandelnden Standortanforderungen. Im Vordergrund stehen dabei die Erwartungen und Bedarfe der Akteur:innen aus Kommunen, Unternehmen, von Arbeitnehmer:innen und Stadtnutzer:innen, die aktiv in den offenen Planungsprozess einbezogen werden sollen. Nur so können innovative Entwicklungsimpulse erarbeitet, verankert und verstetigt werden.

Mit diesem Leitbild beschäftigt sich auch die Landeshauptstadt Stuttgart. Mit der „Entwicklungskonzeption Wirtschaftsflächen für Stuttgart (EWS)“ wurden von 2014 - 2016 die strategischen Grundlagen für die Sicherung, Mobilisierung und Entwicklung von Gewerbeflächen für die Stadt Stuttgart aufgearbeitet. Ausgehend davon wurde ein neuer „produktiver Blick“ auf die Stadt gerichtet (LHS Stuttgart). Basierend auf einer Analyse der wirtschaftlichen und räumlichen Situation wurden strategische Ziele zur Wirtschaftsflächenentwicklung festgelegt, notwendige Handlungsfelder identifiziert und erste Schritte zur Umsetzung von konkreten Maßnahmen

men vorbereitet (vgl. LHS Stuttgart). Auch die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart setzt sich intensiv mit dem Thema der neuen produktiven Mischung auseinander.

Der Stadtbezirk Stuttgart-Wangen stand bisher nicht im Fokus der Stadterneuerung, obwohl das typisch gewerblich und industriell geprägte Gebiet mit Hallen, Lagerflächen und eingestreuten Produktionsstätten von der Vision einer produktiven urbanen Landschaft noch weit entfernt ist. Wangen liegt im östlichen Teil Stuttgarts am Neckar und hat rund 9.400 Einwohner:innen (2016). Die Wohngebiete sind sehr heterogen. Größere Zeilenstrukturen, Wohnblocks, aber auch freistehende Einfamilienhäuser und Reihenhäuser säumen den Wangener Berg bis hin zum Gewerbegebiet. Die Hauptverkehrsstraße führt um den Kern Wangens herum, sodass der eigentliche Charakter des Stadtbezirks erst sichtbar wird, wenn man sie verlässt. Diese stellt jedoch eine wichtige Verbindung vom Stuttgarter Zentrum in die weiteren Stadtbezirke dar. Hier verläuft auch die Stadtbahn, die ebenfalls ein bedeutendes Bindeglied ist. Gleichzeitig wirkt sie aber auch wie eine Barriere, die den öffentlichen Raum zerschneidet. Ein Blick in die Nebenstraßen zeigt jedoch, dass Wangen nicht nur ein Gewerbegebiet ist; vielmehr ist es ein Dorf in der Stadt. Dies unterstreicht auch das rege Vereinsleben vor Ort. Im Zentrum befinden sich das Bezirksrathaus, der Bezirkstreffpunkt Kelter und verschiedene soziale Einrichtungen sowie Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistung. Diese zentrenrelevanten Einrichtungen sind überwiegend entlang der Ulmer Straße angesiedelt. Trotz des geringen Leerstands kommt es in den letzten Jahren zu einer Verödung der Ulmer Straße, da viele Ladenflächen umgenutzt werden.

Das Forschungsprojekt TransZ verfolgt seit Mai 2017 in Wangen das Ziel, die Weiterentwicklung gewachsener Zentren durch Projektideen zu fördern und zu unterstützen. Im Rahmen von TransZ werden mit den Akteur:innen vor Ort lokalspezifische Ansätze entwickelt, mit denen es beispielhaft gelingen soll, die Situation in den Zentren nachhaltig zu verbessern. Damit sollen

Antworten auf die Herausforderungen gegeben werden, die sich aus dem Strukturwandel im Einzelhandel, der Digitalisierung sowie den veränderten Ansprüchen der Kund:innen und Besucher:innen an die Zentren als gesellschaftliche und funktionale Mittelpunkte der Stadt ergeben. Vor diesem Hintergrund widmete sich das integrierte Studienprojekt im Sommersemester 2021 dem Stadtbezirk Stuttgart-Wangen unter dem Leitbild der „Ko-Produktiven Stadt“. Die Herausforderung bestand darin, der funktionalen Trennung von Wohnen, Leben und Arbeiten, dem hohen Ressourcenverbrauch sowie der Problematik des drohenden Ladensterbens entgegenzuwirken und Nachbarschaften mit Eigeninitiative, kleine Kreislaufwirtschaften, neue Alternativen der Ko-Produktion und des ökologischen Denkens und Handelns zu schaffen.

Die Studierenden setzten sich dabei mit anspruchsvollen Fragestellungen auseinander: Wie sieht die produktive Stadtentwicklung von morgen aus? Wie können Attraktivität und Wahrnehmung von Industrie und Produktion verbessert werden? Welche Chancen bieten nutzungsgemischte Nachbarschaften für die Stärkung lokaler und globaler Ökonomien? Was sind geeignete Standorte? Wie kann urbane Produktion zur Transformation „alter“ Industriestandorte beitragen? Welche strategischen und planerischen Instrumente stärken die produktive Stadtentwicklung? Wie weit können verschiedene Nutzungen räumlich geschichtet oder verwoben werden? Welche Formen der Dichte und der Funktionsmischung entsprechen zukünftigen Bedürfnissen der Stadtgesellschaft?

Im Folgenden werden die Inhalte, Arbeitsschritte und Ergebnisse des Studienprojektes zusammenfassend dargestellt.

Christina Simon-Philipp, Barbara Hefner

Master-Studiengang Stadtplanung  
Zentrum für Nachhaltige Stadtentwicklung



# 2

ANALYSE

## 2.1 STADTGESCHICHTE

Marita Bitzer, Hannah Kunzler, Ronja Soldner

### VORINDUSTRIELLES ZEITALTER

Wangen wurde erstmals im Jahr 1229 in einer Urkunde Papst Gregors IX zusammen mit Stuttgart und anderen Dörfern erwähnt. 1250 wurde die romanische Michaelskirche fertig gestellt, sie ist das älteste Gebäude im Ort und eine der ältesten Kirchen Stuttgarts. Größter Erwerbszweig des Dorfes war jahrhundertlang hauptsächlich Weinbau, Obst- und Gemüseanbau sowie Viehwirtschaft. Dieser stellte jedoch keine sichere Einkommensquelle dar. Schlechte Jahrgänge, Reb-Krankheiten und periodische Neckarübertritte schmälerten den Gewinn. Wangen stand lange abseits der wirtschaftlichen Entwicklung Stuttgarts.

Die Kelter, wie sie auch heute noch am Kelterplatz zu sehen ist, wurde im Jahr 1713 unter Herzog Eberhard Ludwig gebaut und ersetzte die alte Bebenhäuser Kelter (erste Erwähnung 1356), die sich an derselben Stelle befand (vgl. [s-wangen.de](http://s-wangen.de)). Der „Neubau“ aus dem Jahre 1713 wurde 2012 saniert und wird heute als Markt und Bürgersaal genutzt.

1877 wurde das Gaswerk aus der Innenstadt, aus Platz- und Umweltgründen, nach Gaisburg verlegt, was ein erster wichtiger Katalysator für die Entwicklung Wangens, vom landwirtschaftlich geprägten Dorf, hin zum Industriestandort war.



Abb.1: Michaelskirche um 1920 (Dolde 2016, S. 65)



Abb.2: Bauernhäuser mit Gärten (Dolde 1982, S. 126)

### INGEMEINDUNG

1905 wurde Wangen nach Stuttgart eingemeindet. Diese brachte einen wirtschaftlichen Aufschwung mit sich und die Kanalisation sowie Wasserversorgung wurden ausgebaut. Zudem trieb die Eisenbahn (1845 erster Abschnitt in Württemberg zwischen Bad Cannstatt und Untertürkheim) die Industrialisierung voran. Diese setzte in anderen Vororten Stuttgarts schon ab 1840 ein.

Die Ansiedlung von zahlreichen Fabriken in nächster Umgebung (wie die Maschinenfabrik Esslingen und die Daimler Motorengesellschaft) führten auch in Wangen zu steigenden Verkehrsströmen und Bevölkerungszuwachs. In Wangen hielten Gemeindevertreter:innen lange an der Landwirtschaft fest.

1906 wurde ein Industriegleis zwischen dem Gaswerk in Gaisburg und Untertürkheim gebaut, 1910 kam der Anschluss an das Straßennetz.

## SCHLACHTHOF

Hintergrund der Eingemeindung nach Stuttgart war auch, dass die Stadt einen neuen Standort für einen Vieh- und Schlachthof benötigte. Der Standort Wangen war insofern von Vorteil, als dass hier genügend Fläche zur Verfügung war, ein Eisenbahnanschluss bestand und es einen unmittelbaren Zugang zum Neckar und zu Grundwasser gab. Baubeginn war im Jahr 1907 und fertiggestellt wurde das circa 13ha große Areal im Jahr 1909. Geplant war er für die regionale Versorgung von ca. 400.000 Menschen. Er hatte eine große wirtschaftliche Bedeutung für Stuttgart und Wangen und war nach München zeitweise der bundesweit zweitgrößte Schlachthof. Dies hatte die Ansiedlung von vielen fleischverarbeitenden Betrieben zur Folge.

Die größte Wachstumsphase vollzog sich in der Nachkriegszeit. In den 70er Jahren kehrte sich dieser Trend jedoch um und die Anzahl der Schlachtungen ging wieder zurück. 1988 kam es zur Privatisierung und 1992 zur Schließung des Schlachthofs.

1998 wurden die Letzten der alten Hallen für die Erweiterung des Betriebshofs Gaisburg der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) abgerissen (vgl. Sträß 1997, S. 23 - 26).

Heute besteht nur noch das denkmalgeschützte Eingangsportal sowie das ehemalige Verwaltungsgebäude. Dort ist seit 2010 das Schweinemuseum zu finden.

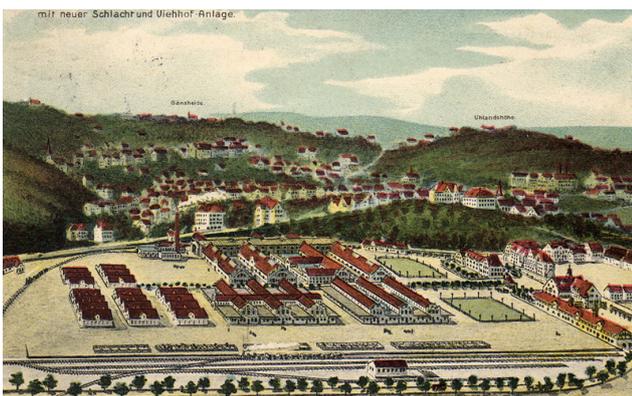


Abb.3: Schlachthof um 1907  
(Webseite Gablenberger-Klaus-Blog)

## KODAK AREAL

Auf dem Gelände „Obere Äcker“ entstand im Jahr 1908 ein Schmiede- und Hammerwerk. Darauf folgte im 1913 das Presswerk Schwaben. Ab 1928 befand sich dort die Fabrik für Feinmechanik Dr. August Nagel, welche 1931 von Kodak übernommen wurde. In den Jahren 1934 bis 1969 wurde hier das sehr gefragte Kameramodelle Retina gefertigt. Die Firma Kodak scheiterte jedoch an der Transformation hin zur digitalen Fotografie und beendete ihre Produktionen im Jahr 2012. Aus dem früheren Kodak-Areal ist heute der „Bürocampus Stuttgart-Wangen“ geworden (vgl. Dolde 2016, S. 121).

## INSELSIEDLUNG

Infolge der Weltwirtschaftskrise herrschte Ende der 1920er Jahre große Geldnot und ein großer Druck auf dem Wohnungsmarkt. Daher ließ die Stadt Stuttgart von 1929 bis 1933 über 300 kleine Wohnungen für Arbeiter:innen und Angestellte der ansässigen Industriefirmen bauen.

Die elf Häuserzeilen bilden das letzte große Siedlungsprojekt in der Tradition des Bauhauses vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die bis heute bestehenden Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen sind mit Bad und Loggia ausgestattet und gewährleisten trotz ihrer kleinen Grundrisse den Zugang zu Licht, Luft und Sonne (vgl. Dolde 2016, S. 98). Ursprünglich umfasste die Inselsiedlung außerdem einen Kinderspielplatz, eine zentrale Waschküche, und zwei Ladeneinheiten (vgl. Webseite Wikiwand).

Die Wohnsiedlung wurde 2007 denkmalgerecht modernisiert (vgl. Dolde 2016, S. 98).



Abb.4: Inselsiedlung 1933 (Dolde 2016, S. 98)

## RATHÄUSER UND MARKTPLATZ

Das erste Rathaus der Gemeinde entstand bereits im Jahr 1567. Als dieses circa 300 Jahre alt war, musste es 1846 einem Neubau weichen. Dieses beherbergte ab 1945 die Polizeiwache (vgl. Dolde 2016 S. 25). Das quadratische Gebäude an der Ulmer Straße ist bis heute erhalten und ist aktuell eine städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Das Bezirksamt Wangen befindet sich heute in einem Fachwerkbauwerk aus dem 16. Jahrhundert, welches früher als Gasthaus „Zur Krone“ bekannt war (vgl. Dolde 2016 S. 159).

1828 erhielt die eigenständige Gemeinde Wangen das Recht einen Markt zu veranstalten. Der Platz vor dem Gasthaus „Zur Krone“ bot sich durch das Zusammentreffen von drei Straßen als Marktplatz an. Da die Straßenbahn erst 1910 die Straßenmitte beanspruchte, war der Platz bis zu diesem Jahr für den Markt und weitere Veranstaltungen am besten geeignet. Leider fiel dieser historische Platz dem Verkehr zum Opfer (vgl. Dolde 2016 S. 200).



Abb.5: Wangener Marktplatz ca. 1910 (Dolde 2016, S. 200)

## WOHNUNGSNOT NACHKRIEGSZEIT

Durch die große Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg entschloss sich die Evangelische Landeskirche zu einigen Baumaßnahmen. Auf den ehemaligen Pfarräckern entstanden bis 1953 drei parallele Häuserblöcke und das für damalige Verhältnisse ungewöhnliche, erste (Punkt-)Hochhaus in Wangen (vgl. Dolde 2016, S. 150). Der 1941 errichtete und heute noch bestehende Betonhochbunker „Im Degen“ wurde nach dem

Krieg zu Wohnraum für Geflüchtete und Heimatvertriebene umfunktioniert. Pro Stockwerk wurde ein Fenster eingesprengt, so konnte ein Mindestmaß an Licht und frischer Luft gewährleistet werden (vgl. Dolde 2016, S. 39).

Der Degenhochbunker steht heute mitten im Wohngebiet und wird aktuell nicht genutzt.



Abb.6: Degen-Hochbunker 1950 (Dolde 2016, S. 39)



Abb.7: Degen-Hochbunker heute (Webseite Iba 27)

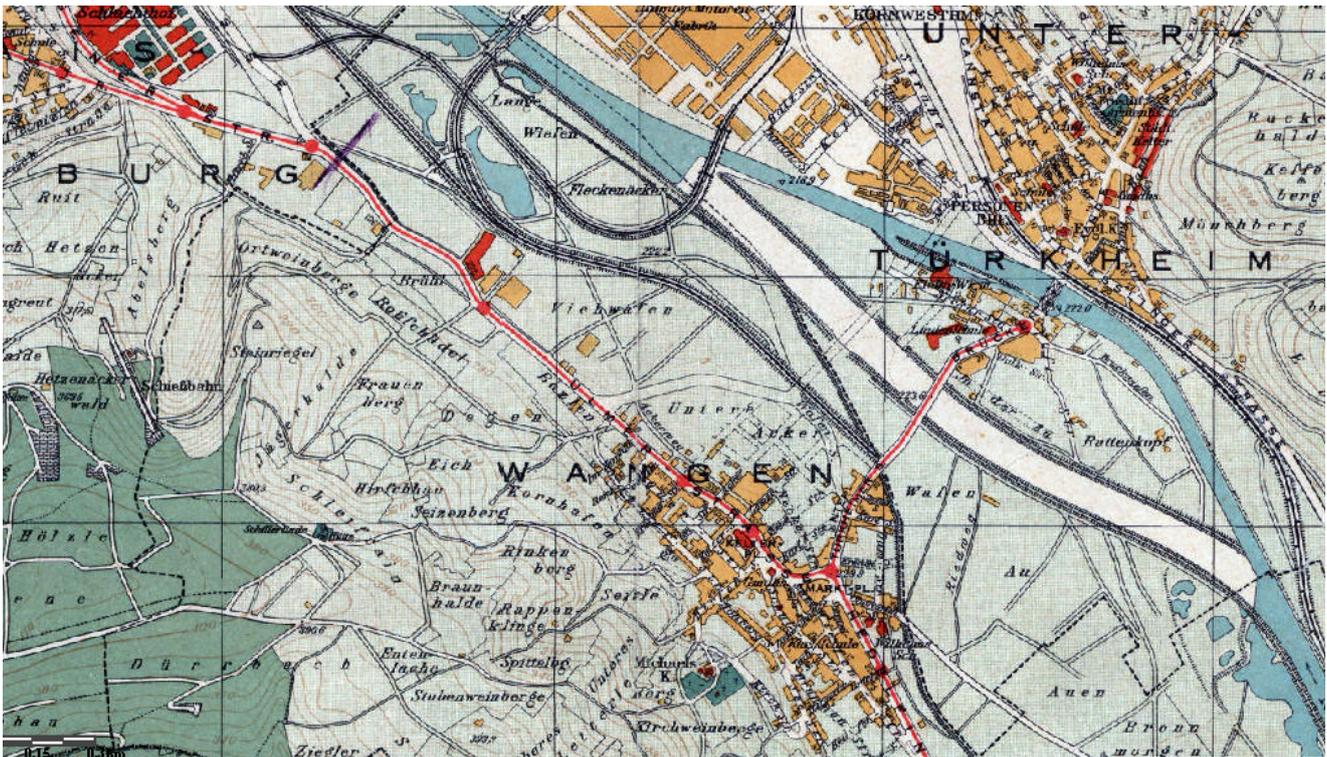


Abb.8: Karte aus dem Jahr 1923 (GIS der Stadt Stuttgart)

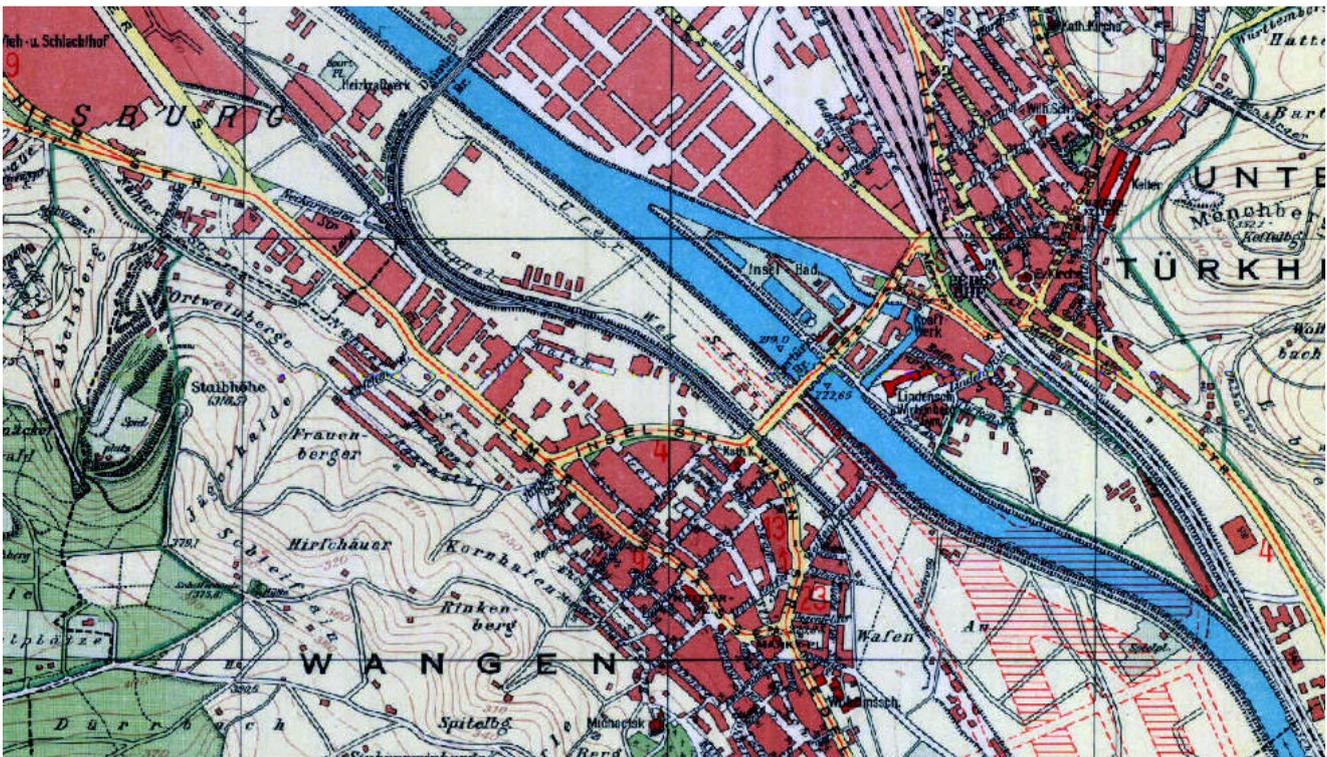


Abb.9: Karte aus dem Jahr 1955 (GIS der Stadt Stuttgart)

## NECKAR

Die Karten aus den Jahren 1923 und 1955 zeigen, wie der Neckar über die Jahre umgeformt wurde. Bereits in den 1920er Jahren entschied man sich für die ersten baulichen Maßnahmen,

um den Neckar schiffbar und die bisherigen Überschwemmungsgebiete nutzbar zu machen. Die zweite Umformung geschah im Zuge des Bau des Neckarhafens. Die rot-gestrichelten Flächen zeigen den heutigen Verlauf des Flusses.

## GELÄNDE GROSSMARKT

Aufgrund seiner Form wurde das heutige Gelände des Großmarkts als „Flaschenhalsgelände“ bezeichnet. Bis zu dessen Begrädigung war es Überschwemmungsgebiet des Neckars. Dadurch hatten sich dort große Kiesvorräte angesammelt. Diese wurden durch den von der Industrialisierung verursachten Bauboom in Stuttgart abgetragen. Im Laufe der Zeit wurden die entstandenen Baggerseen zugeschüttet und die Flächen von der Stadt als Schrebergärten verpachtet. Zwischen den Weltkriegen wurden auf dem Gelände erst Arbeiterwohnungen/Baracken für Daimler-Benz Angestellte errichtet und ab 1944 Zwangsarbeiter und Kriegsflüchtlinge untergebracht. Ab 1928 wurde das Gebiet infrastrukturell und industriell erschlossen, es entstand ein neues Neckarbett. Für den Stuttgarter Großmarkt, der bis dahin in der Innenstadt stattfand, wurde schon länger nach einem neuen Standort gesucht. 1957 wurde er dann am heutigen Standort in Betrieb genommen, wichtige Faktoren für die Standortwahl waren der Gleisanschluss und der Bau der B 10 im Jahre 1960. Im Jahr 2017 feierte der Großmarkt 60-jähriges Jubiläum.



Abb.10: Großmarkt 1957 (Webseite Großmarkt Stuttgart)

## NECKARHAFEN

Bereits im Jahr 1910 gab es erste Planungen für einen Stuttgarter Hafen. Durch die beiden Weltkriege und Wirtschaftskrisen verzögerten sich diese jedoch. Im Jahr 1954 erfolgte dann der Spatenstich und 1958 fand die Einweihung statt (vgl. Dolde 2016, S. 141).

Heute stellt der Hafen Stuttgart einen wichtigen Standortfaktor für ansässige Unternehmen dar. Er ist Umschlagplatz zwischen Binnenschiff-, Eisenbahn- und Güterkraftverkehr und verbindet somit die Stuttgarter Region mit Kund:innen weltweit (vgl. Webseite Hafen Stuttgart).



Abb.11: Neckarhafen im Bau ca. 1957 (Dolde 2016, S. 141)

## WANDELWEGE

Zur Erschließung der Gärten und Weinberge ist in Wangen im Laufe der Jahrhunderte ein Labyrinth von Wegen und Pfaden entstanden. Diese historischen „Wandel- oder Gwandwege“ sind bis heute erhalten und dank eines städtischen Projekts wieder begehbar.

Die alten Bewirtschaftungswege führen zur „Wangener Höhe“ hinauf und bieten den Besuchenden eine großartige Aussicht ins Neckar- und ins Dürrbachtal.



Abb.12: Historischer (Gwand-)Weg von 1558 (Dolde 2016, S. 169)



Abb.13: Siedlungsentwicklung Wangen (Eigene Darstellung auf Basis der Karten der LUBW)

Außerdem bieten die Trockenmauern seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum und sind daher als Biotop geschützt (vgl. Webseite Wandel & Wege, Stadt Stuttgart). Die Trockenmauern und Pflasterwege wurden im Jahr 2019 für eine halbe Million Euro restauriert.



Abb.14: Wandelweg heute (Eigene Aufnahme)

## FAZIT STADTGESCHICHTE

Anhand der Karte ist deutlich die starke Siedlungsentwicklung Anfang des 20. Jahrhunderts und die damit einhergehende Überprägung der dörflichen Struktur zu erkennen.

Wangen wandelte sich vor allem innerhalb der letzten 150 Jahre vom landwirtschaftlich geprägten Dorf über einen starken Industrie- und Gewerbestandort hin zu einem Stadtteil mit Handels-, Dienstleistungs- und Hightechunternehmen.

Des Weiteren ist zu erkennen, dass sich Wangen räumlich zur Stuttgarter Innenstadt hin entwickelt hat und dies vor allem mit gewerblichen Großstrukturen zwischen Ulmer Straße und Neckar. Diese Entwicklungen führten dazu, dass heute der Auftakt des Quartiers aus der Stuttgarter Innenstadt kommend, wenig einladend wirkt, da hier bis heute große gewerbliche Strukturen vorherrschen und der Übergang zwischen Stuttgart-Gaisburg und Stuttgart-Wangen sehr fließend ist. Der weitere Strukturwandel bietet jedoch großes Potenzial für die Umnutzung der freiwerdenden Gewerbeflächen.

## 2.2 NUTZUNGEN

Vera Delfs, Charline Girodon, Menekse Topaktas

### ALLGEMEINES

Eine wesentliche Grundlage für das Entwicklungskonzept bildet die Nutzungsanalyse. Dabei unterstützt die Nutzungsanalyse die intensive Auseinandersetzung mit dem Planungsgebiet wodurch sich auch erste Konzeptideen ableiten lassen.

Mit Hilfe der Grafik in der Abb.15 erfolgte in einem ersten Schritt eine Sortierung der Nutzungen um eine Übersicht für das gesamte Gebiet darstellen zu können, die es in Wangen zu erfassen gilt. Sie gibt einen Überblick darüber, wie viele verschiedene Nutzungsarten in Wangen vorliegen. Diese werden jeweils in Oberkategorien gegliedert, die durch sogenannte Unterkategorien erweitert werden. Die Oberkategorien umfassen Wohnen, Leerstand, Bildungseinrichtungen, soziale Einrichtungen, Industrie und Dienstleistungen. Die zugehörigen Unterkategorien werden in der Abbildung in Form von kleineren Kreisen dargestellt.

Es folgt im nächsten Schritt eine Betrachtung zur prozentualen Flächenaufteilung der einzelnen Nutzungen. Mit 34% belegt in Wangen der Einzelhandel die meiste Fläche. Hinsichtlich der prozentualen Verteilung der jeweiligen Flächen-nutzung kann festgehalten werden, dass im Gebiet der größte Anteil an Flächen durch den Einzelhandel eingenommen wird.



Abb.15: Nutzungsübersicht (Eigene Darstellung)

### Erdgeschossnutzungen Wangen

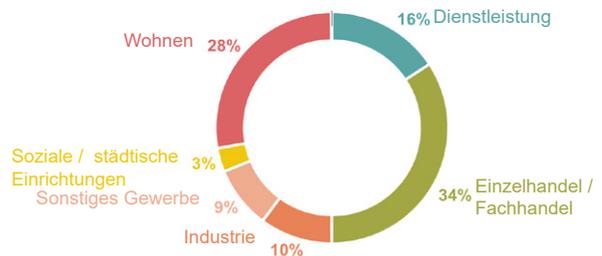


Abb.16: Anteile Erdgeschossnutzungen (Eigene Darstellung)

### Dienstleistungsnutzungen Wangen

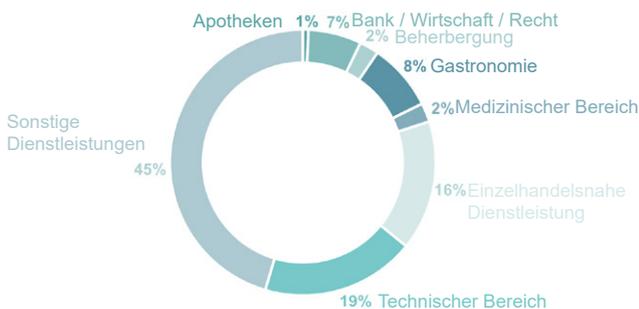


Abb.17: Anteile Dienstleistung (Eigene Darstellung)

### Einzelhandelsnutzungen Wangen

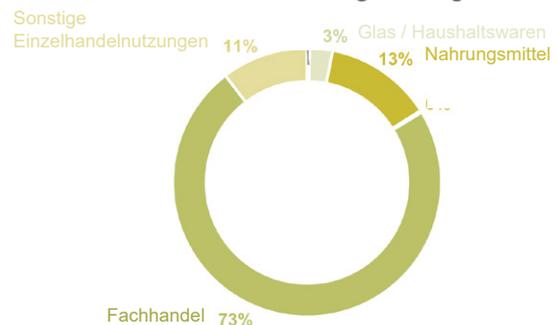


Abb.18: Anteile Einzelhandel (Eigene Darstellung)

Dem Einzelhandel folgt mit einem Anteil von 28% die Wohnnutzung, die den südwestlichen Teil Wangens deutlich dominiert. Diese Aufteilung hängt damit zusammen, dass die Bebauungen für die genannten Nutzungen in der Regel sehr umfangreich ausfallen. Mit 3% landen die sozialen/städtischen Einrichtungen auf dem letzten Platz. In der Abbildung 17 und 18 werden nun die umfangreichen Kategorien der Dienstleistung und des Einzelhandels noch einmal in ihren Unterkategorien berücksichtigt. Unter den Dienstleistungsnutzungen hat die sonstige Dienstleistung mit 45% den höchsten Anteil an der Fläche und bei den Einzelhandelsnutzungen liegt der Fachhandel mit 73 % vorn.

Der Lageplan in Abb. 19 veranschaulicht die Vielzahl der Nutzungen, die in Wangen vorhanden sind. Anhand der farblichen Differenzierungen entsprechend der Nutzungen ist bereits ablesbar, wie vielfältig hier die Nutzungstypen ausgeprägt

sind. Dabei fallen die Gebäude mit einem grünen Grundriss besonders auf, die den Fachhandel repräsentieren. Dieser besteht hier zu großen Teilen aus den Großmärkten im Gewerbegebiet. Hieran ist unschwer zu erkennen, dass insbesondere der Facheinzelhandel stark präsent im Gebiet ist. Aufgrund der räumlichen Anordnung der verschiedenen Nutzungsarten ist eine klare Zweiteilung zwischen Gewerbe und Wohnen im Gebiet deutlich erkennbar. Während im westlichen Teil des Gebiets überwiegend die gewerblichen Nutzungen ansässig sind, konzentrieren sich die Wohnnutzungen tendenziell in den östlichen Gebietsteilen. Dies spiegelt sich in der baulichen Struktur der einzelnen Nutzungen entsprechend wider. Das Gewerbegebiet ist geprägt von großflächigen heterogenen Bauten, wohingegen die Wohngebiete von einer kleinteiligen homogenen Bebauungsstruktur geprägt sind. Die Nutzungsarten haben demnach auch eine deutliche Auswirkung auf den Gebietscharakter.



Abb.19: Verortung der Nutzungen (Eigene Darstellung)



Abb.20: Nutzungsschwerpunkte (Eigene Darstellung)



Abb.21: Frequentierung der Nutzungen (Eigene Darstellung)

**TRADING-DOWN EFFEKT**



Nutzungen die aufgrund ihres unangepassten Angebots und der daraus resultierenden fehlenden Frequentierung zu einem Imageverfall des Gebietes führen.

**BELEBENDE NUTZUNGEN**



Nutzungen, welche aufgrund ihrer Funktion und ihres Angebots eine hohe Frequentierung haben.



Abb.22: Qualität der Nutzungen (Eigene Darstellung)

**IDENTITÄTSSTIFTENDE NUTZUNGEN**



Nutzungen, welche aufgrund ihrer Einzigartigkeit und dem Bezug zur kulturellen Umgebung ein Wir-Gefühl erzeugen und einen Wiedererkennungswert besitzen.

**IDENTITÄTSSTIFTENDE UND BELEBENDE NUTZUNGEN**



Nutzungen, welche eine hohe Frequentierung als auch einen hohen Wiedererkennungswert haben und einen großen Mehrwert für das Gebiet darstellen.

Zur qualitativen Bewertung der bestehenden Nutzungen wurden belebende Nutzungen, identitätsstiftende Nutzungen sowie Nutzungen, die auf einen Trading-Down-Effekt hindeuten, aufgenommen. Auf einen Trading-Down-Effekt weisen in der Regel Spielotheken, Wettbüros oder Imbissbuden hin, die zu einem Imageverlust des Gebietes führen. Leerstände sind dabei häufig die Folge dieses Abwärtstrends.

In Stuttgart-Wangen sind solche Trading-Down-Nutzungen sowie Leerstände vereinzelt zu finden. Eine Häufung ist im südlichen Bereich der Ulmer Straße (im rechten Teil der Karte) zu erkennen. Wichtige identitätsstiftende Nutzungen in Wangen sind dagegen die Kelter, das Bezirksamt, das ehemalige Rathaus, die Kirchen,

die Moschee sowie das Hotel Ochsen und der Marktplatz. Diese Nutzungen befinden sich hauptsächlich im Bezirkszentrum.

Die belebenden Nutzungen bewerten die Frequentierung des öffentlichen Raums, die aus den jeweiligen Nutzungen hervorgeht. Hierzu gehören Einzelhandel, Fachhandel, Gastronomie, Schulen und bestimmte Dienstleistungen. Auffällig ist, dass sich einige dieser belebenden Nutzungen im Gewerbegebiet befinden und sich nicht im Bezirkszentrum konzentrieren. Bei den im Gewerbegebiet gelegenen Nutzungen handelt es sich dabei zu größten Teilen um Fachhandel und großflächigen Einzelhandel, welche jedoch wahrnehmbar eine starke MIV- statt Fußgänger-Frequentierung erzeugen.

## FAZIT

Schlussendlich ist Wangen geprägt von Trennwirkungen, die hauptsächlich aufgrund der funktionalen Trennung von Wohn- und Gewerbenutzungen entstehen. So werden diese beiden Bereiche durch die Inselstraße und die Ulmer Straße räumlich voneinander abgegrenzt. Außerdem erfolgt durch große Gewerbe- und Industrieflächen sowie die Bundesstraße eine Abschottung des Wohngebiets vom Neckar.

Darüber hinaus bewirkt die funktionale Trennung eine unterschiedliche zeitliche Belegung der verschiedenen Gebiete. Im Ortskern sind insbesondere die Erdgeschosszonen entlang der Ulmer Straße von einer Nutzungsdurchmischung betroffen.

Allerdings sind viele dieser Nutzungen als unattraktiv einzustufen und führen teilweise zu einem Imageverfall Wangens. Gerade auch Ladenbesitzer fürchten das Aussterben und machen sich darüber Gedanken. So zeigen auch Leerstände, dass Handlungsbedarf in Wangen besteht. Für Wangen sprechen aber auch identitätsstiftende Nutzungen wie die Kelter, sowie die Kirchen im Gebiet mit ihrer charakteristischen Architektur. Auch viele internationale Einrichtungen sind eine große Bereicherung für Wangen. Allerdings mangelt es besonders an Angeboten für Jugendliche und an einer attraktiven Nutzungsmischung im Bezirkszentrum Wangens.

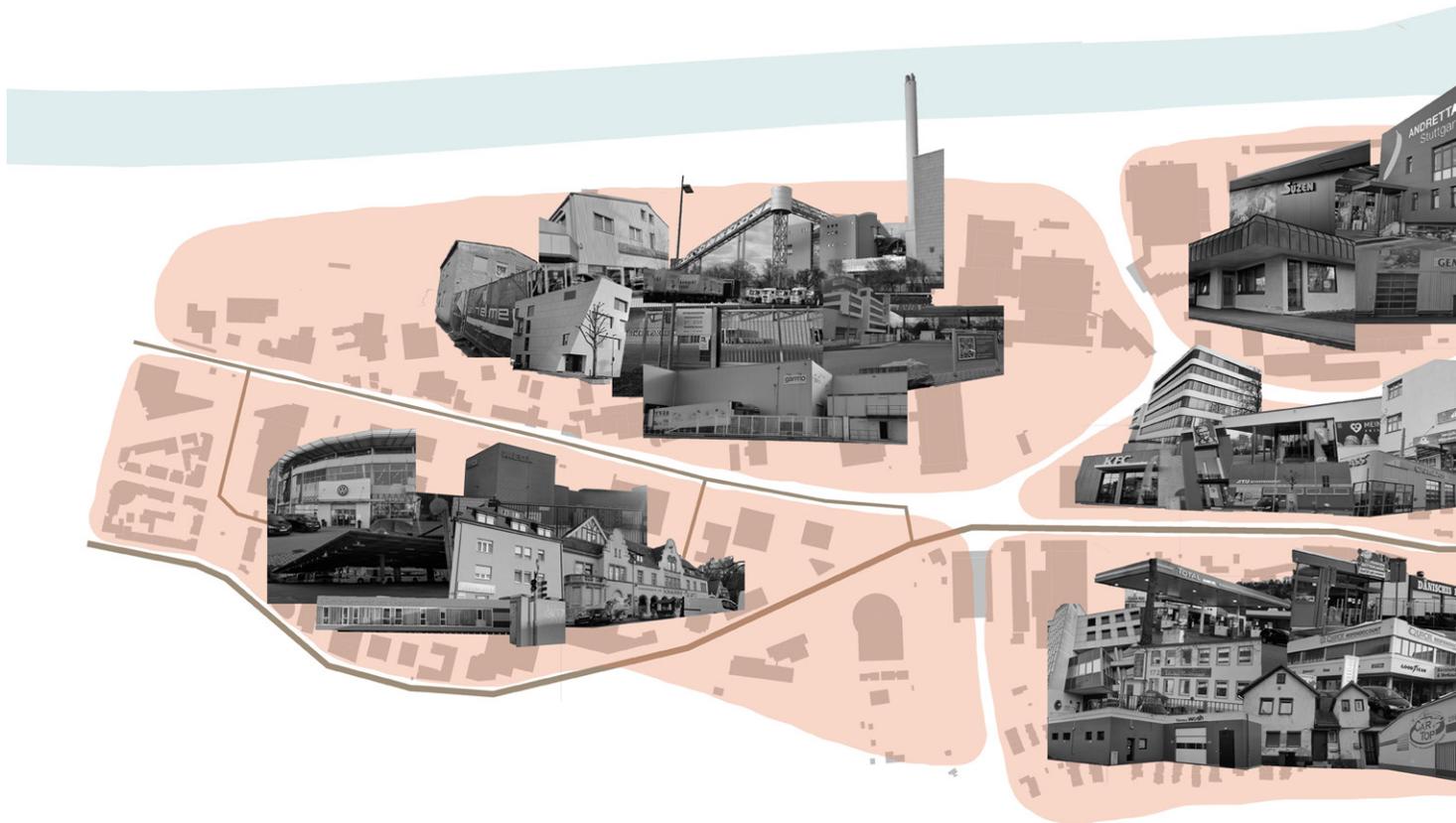
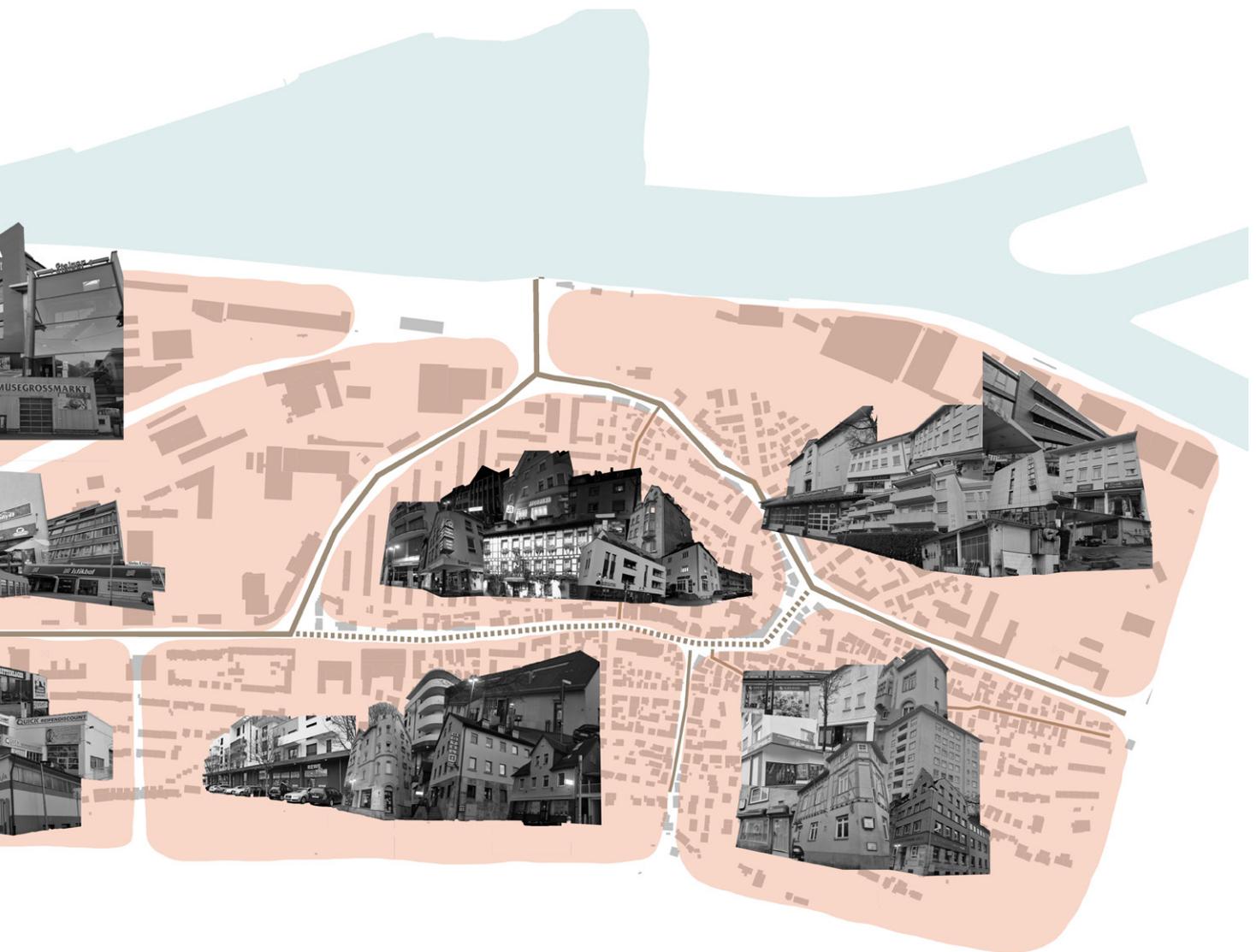


Abb.23: Nutzungsschwerpunkte mit Eindrücken (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)



Abb.24: Qualität der Nutzungen mit Eindrücken (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)



## 2.3 BAUSTRUKTUREN & ATMOSPHÄREN

Laura Pfeiffer, Antonia Ptach, Hannah Walter

### BAUSTRUKTUREN UND ATMOSPHÄREN

Die Bewertung von bestehenden (Bau-) Strukturen und fühlbaren Atmosphären unterliegen einer sehr subjektiven Wahrnehmung.

In der dargestellten Mental Map ist auf den ersten Blick zu erkennen, durch welche Varianz und Heterogenität Wangen geprägt wird:

durch eine Varianz an Gebäuden, räumlichen Strukturen sowie den unterschiedlichsten Nutzungen.

Deutlich sichtbar wird auch die Barrierewirkung der Wangener-/ Ulmer Straße, welche sowohl als strukturelle als auch funktionelle Trennung der bestehenden Nutzungen wirkt.

In rot dargestellt sind die präsenten öffentlichen Räume und strukturellen Aufweitungen zu finden, die im Moment voranging Raum bieten für den ruhenden Verkehr und weniger für öffentliches Leben und spürbare Atmosphären.

Positiv zu bewerten ist die attraktive Einbindung des Stadtteils in die umgebende Natur.

Wangen ist durch die unmittelbar angrenzende Wangener Höhe sowie den nahegelegenen Württemberg eingebunden und diese qualitätsvolle Lage erlaubt wichtige Blickbeziehungen in Natur und Umgebung.

Weitere präzente Blickbeziehungen entstehen beispielsweise zur historischen Michaelskirche, der Grabkapelle, dem Gaskessel oder auch zum Gaswerk der EnBW.

Diese Anhaltspunkte bieten Orientierung und teilen Wangen einen gewissen Wiedererkennungswert zu.

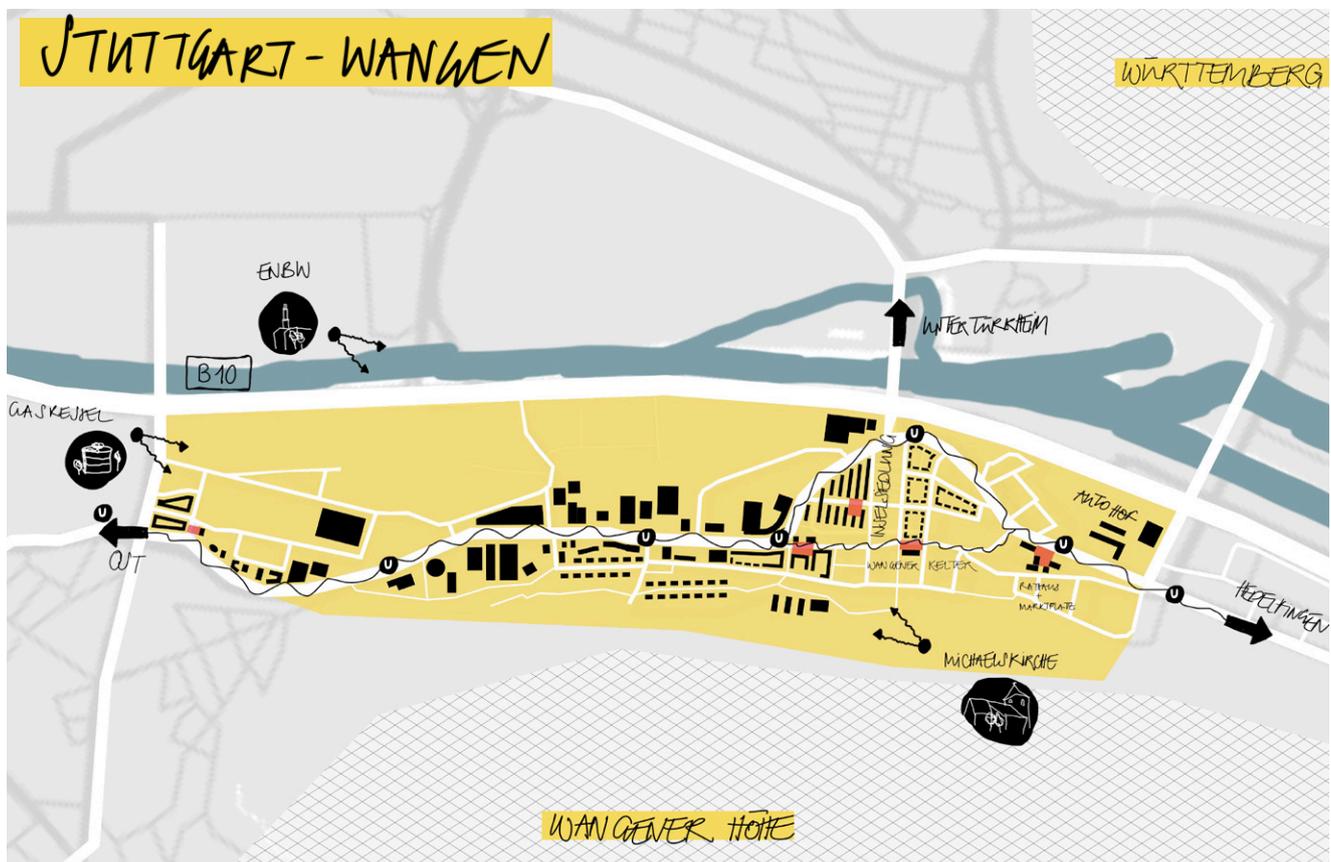


Abb.25: Mental Map (Eigene Darstellung)

## RAUMKANTEN

Auch bei Betrachtung der Raumkanten verstärkt sich der Eindruck der extrem heterogenen Baustrukturen.

Auffallend ist ebenfalls, dass es kaum strukturelle Aufweitungen im Stadtteil gibt, welche Raum bieten können für Qualität und Atmosphäre und somit einen attraktiven Stadtraum schaffen.



Abb.26: Fassadenabwicklung (Eigene Aufnahmen)

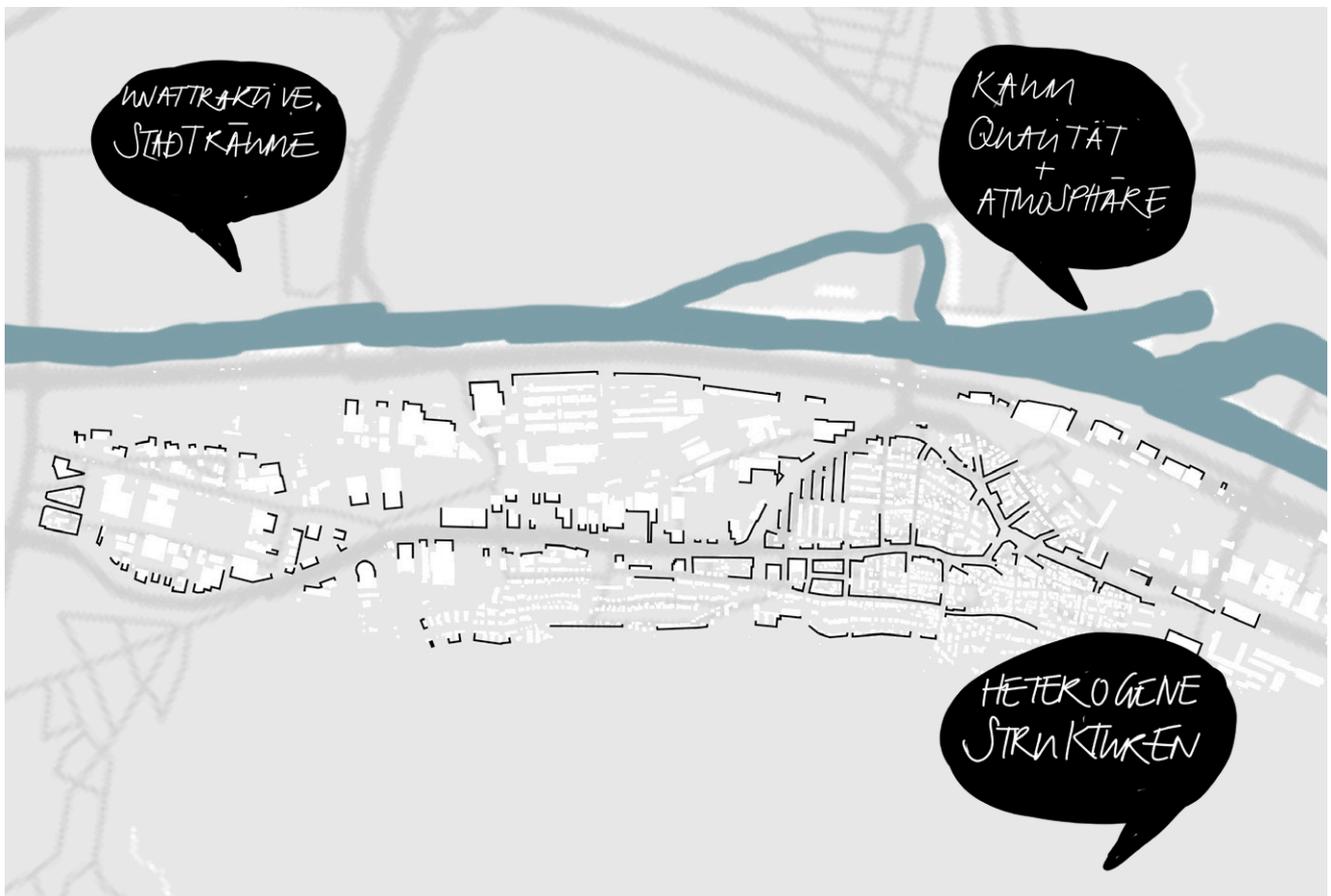


Abb.27: Raumkanten (Eigene Darstellung)

## BLICKBEZÜGE UND PRÄGNANTE GEBÄUDE

Egal, wo man sich in Wangen befindet, gibt es wiederkehrende Blickbezüge, die das Bild des Bezirks prägen. Immer präsent im Stadtbild sind das Kraftwerk Gaisburg der EnBW, die Weinberge Untertürkheims mit der Grabkapelle und die Wangener Höhe. Von der Innenstadt aus kommend, begleitet der Blick auf den Gaskessel Wangens Ortseingang.

Weitere prägnante Gebäude in im Stadtbild Wangens sind beispielsweise die Inselsiedlung im Bauhausstil, die städtebauliche Kante des Backsteingebäudes an der Haltestelle Inselstraße und das Bezirksamt mit dem Wangener Marktplatz.

PRODUKTIVITÄT

KULTUR

STUTTGART - WANGEN

TRANSFORMATION



Abb.28: Atmosphärische Collage (Eigene Aufnahmen)



Abb.29: Blickbeziehungen (Eigene Aufnahmen)

## VIELFÄLTIGER MIX VON BAULICHEN ELEMENTEN UND TYPOLOGIEN

Torbögen



Aktive EG-Zonen



Fachwerk/Jugendstil



Wangen ist zusammengesetzt aus einem bunten Mix verschiedenster baulicher Elemente, Nutzungsformen und Baupochen. Einige der häufigsten auffälligen Elemente sind auf dieser Seite aufgeführt.

So fällt in Wangen besonders die aktive Nutzung der Erdgeschosszonen auf. Es finden sich viele kleine Läden, Gastronomie oder Dienstleistungsunternehmen, insbesondere im historischen Kern des Bezirks.

Dieses Zentrum ist ebenfalls geprägt von Fachwerkhäusern und Bebauung im Jugendstil.

Entlang der Ulmer Straße mischen sich auch einige gründerzeitliche Häuser unter.

Eine weitere auffällige Nutzungsart in Wangen ist die der Hotellerie. Für einen nicht zentralen Bezirk Stuttgarts ist die Anzahl der Hotels in Wangen hoch.

Im Gegensatz zu der eher historischen Bebauung im Zentrum steht ein weiterer prägender Baustil in Wangen - die Industrie.

Gründerzeit



Hotellerie



Industrie



Angefangen von unzähligen kleinen Kfz-Werkstätten, kleinen und großen Autowaschanlagen, Autohäusern und großen Industriehallen, deren Gelände unüberwindbar und trennend im Stadtbild wirken.

Einen besonderen städtebaulichen Teil Wangens bildet die Inselsiedlung, welche nordwestlich an den Wangener Ortskern anschließt. Sie wurde im Bauhausstil, beziehungsweise im Stil der Neuen Sachlichkeit 1929 und 1930 erbaut. Die Siedlung steht unter Denkmalschutz und wurde 2007 modernisiert.

## TOPOGRAPHIE

Wangen zeichnet sich durch eine starke Höhenentwicklung in Ost-West-Richtung aus. Die Wangener Höhe wird überwiegend durch Wohnnutzung dominiert. In der Ebene hin zum Neckar ist die großflächige Industrie angesiedelt.

Ein klarer Unterschied der verschiedenen Strukturen ist bereits durch die vorherrschende Körnung und Geschossigkeit der Gebäude wahrzunehmen, die sich ebenfalls mit der Topographie in Ost-West-Richtung verändern.

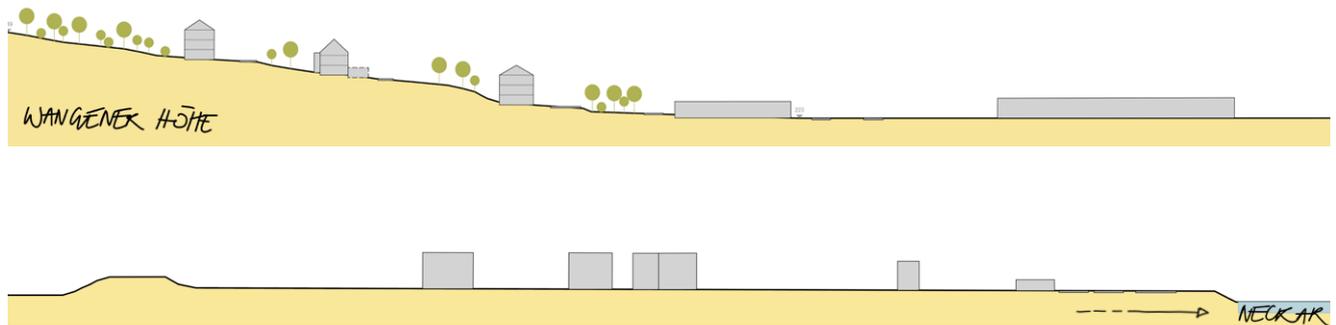


Abb.30: Schnittdarstellungen (Eigene Darstellung)



Abb.31: Lupe Baustruktur (Eigene Darstellung)

BAUSTRUKTUR

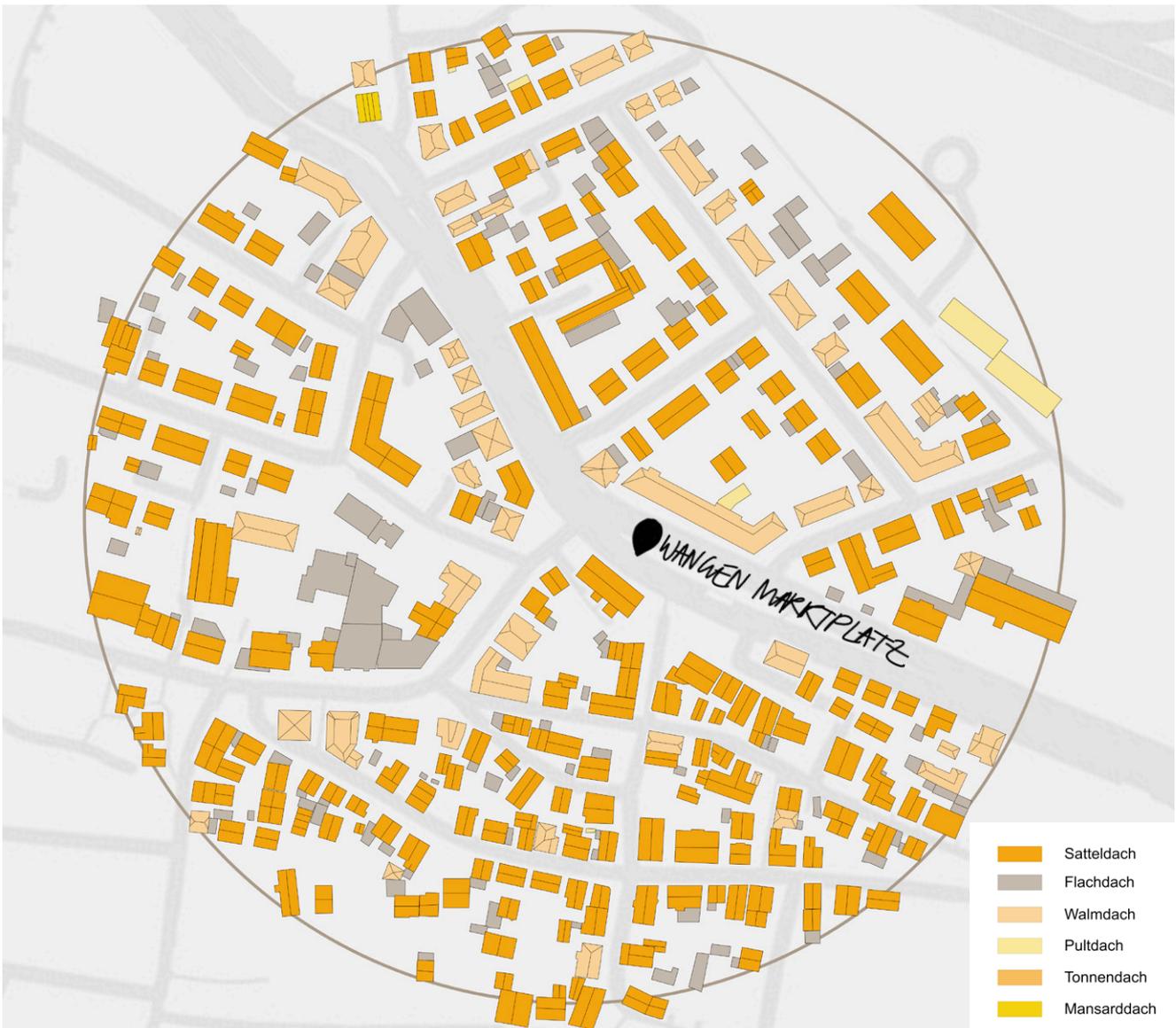
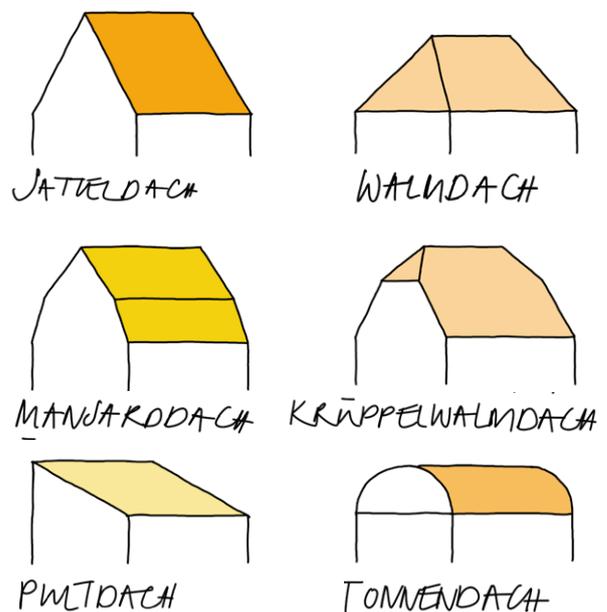


Abb.32: Lupe Baustruktur (Eigene Darstellung)

BAUSTRUKTUR

Die typische Gebäudehöhe in Wangen liegt zwischen zwei und drei Geschossen. Die Dachformen im Zentrum Wangens sind sehr heterogen. Man sieht aber, dass hier vorwiegend Wohnnutzung vorherrscht und die Bebauung sehr dicht ist. Die Dachausrichtung zur Straße ist vorwiegend traufseitig.

Im Gegensatz dazu ist das Industriegebiet von Flachdächern und einer sehr lockeren Bebauung geprägt. Häufig finden sich hier nur sehr geringe Geschosshöhen.



## 2.4 FREIRÄUME

Hannah Bühr, Evelyn Dufner, Laura Müller

### DIE VIER GROSSRÄUME

Das untersuchte Areal gliedert sich in vier Charaktere, in welchen unterschiedliche Freiraumtypologien vermehrt auftreten.

Der Neckar, sowie die Wangener Höhe rahmen den gebauten Ort Wangen von Norden und Süden. Beide Charaktere bieten in ihrer übergeordneten Grün- und Freiraumfunktion Möglichkeiten zur Erholung für die Wangener Bevölkerung - jedoch mit Potenzial zur Optimierung.

Die Wangener Höhe ist geprägt durch kultur-landschaftliche Elemente wie Streuobstwiesen, Rebhänge sowie einer Vielzahl an Kleingartenanlagen. Sie bietet Möglichkeiten zum Aufenthalt, zum Durchwandern und zum Ausblicken. An den Aussichtspunkten der Wangener Höhe kann man den Blick über das Neckartal schweifen lassen und die gegenüberliegende Grabkapelle auf dem Württemberg bewundern. Großflächige Sportanlagen ergänzen das Freizeitangebot. Wenngleich der bedeutsame Erholungsraum noch nicht optimal erschlossen ist, kann man



Abb.33: Großräume (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)



Abb.34: Topografie (Eigene Darstellung)

ihn über einige Wegeverbindungen erreichen. Der Neckar wird seinem Potenzial als Naherholungsort bislang noch nicht gerecht. Er ist durch einige Barrieren - insbesondere der Bundesstraße B10 - vom Wohn- und Arbeitsort abgeschnitten. Die Freiräume entlang des Ufers sind in den meisten Bereichen sehr schmal und unzugänglich. In der Auffindbarkeit sowie der Zugänglichkeit besteht daher dringender Handlungsbedarf.

Zwischen dem Neckar und der Wangener Höhe befinden sich zwei weitere Charaktere die stark durch die dort befindlichen Baustrukturen geprägt werden.

Das Wohngebiet am Fuße der Wangener Höhe hat zahlreiche Freiraumtypologien zu bieten. Es wird stark geprägt durch eine Vielzahl an Privatgärten, welche durch Zäune, Mauern oder Hecken voneinander abgetrennt sind. Häufig wirken private Gartenflächen untergenutzt bzw. wie reine Abstandsflächen zum Nachbargrundstück. An wenigen Stellen trifft man im Wohngebiet auch auf durch die angrenzenden Bewohner:innen gemeinschaftlich genutzte Freiflächen. Insgesamt dominiert in Wangen, wie vielerorts, der ruhende Verkehr. Er beraubt die dort wohnenden und arbeitenden Menschen einem enormen Potenzial, sich um ihre Häuser aufhalten und erholen zu können. An wenigen Stellen wirken lieblos aufgestellte Bänke im Straßenraum wie ein hilfloser Versuch etwas zu verbessern.

Das Gewerbe- und Industriegebiet, welches durch den überdimensionierten Straßenraum

zusätzlich zur Funktionstrennung stark separiert wird, beinhaltet unzählige Flächen, die den Eindruck einer starken Unterausnutzung vermitteln. Darunter befinden sich Flächen für den ruhenden Verkehr, Rangierflächen sowie breites Abstandsgrün und brachliegende Flächen.

## TOPOGRAFIE

Wangen wird maßgeblich von der starken topografischen Entwicklung geprägt und geformt.

Die Wangener Höhe bildet mit bis zu 360m ü.NN. die höchste Stelle Wangens. Richtung Neckar fällt das Gelände im Bereich der Freiflächen und Kleingartenanlagen stark ab. Im Wohngebiet beträgt die Geländehöhe lediglich 225m ü.NN.

Das Gewerbegebiet weist keine merklichen Höhenunterschiede auf, lediglich die Gleisanlage bildet einen Wall aus und zum Neckar hin fällt das Gelände mäßig ab.

## MARKANTE RÄUME

Neben den vier übergeordneten Gebietstypen gibt es vor allem in Wohn- und Gewerbegebiet auch einige markante Räume, die teils von unterschiedlichen Nutzer:innengruppen verschieden wahrgenommen werden. Die markanten Räume wurden untergliedert in Potenziale, Spiel- und Sportflächen, Schlüsselorte und Barrieren.

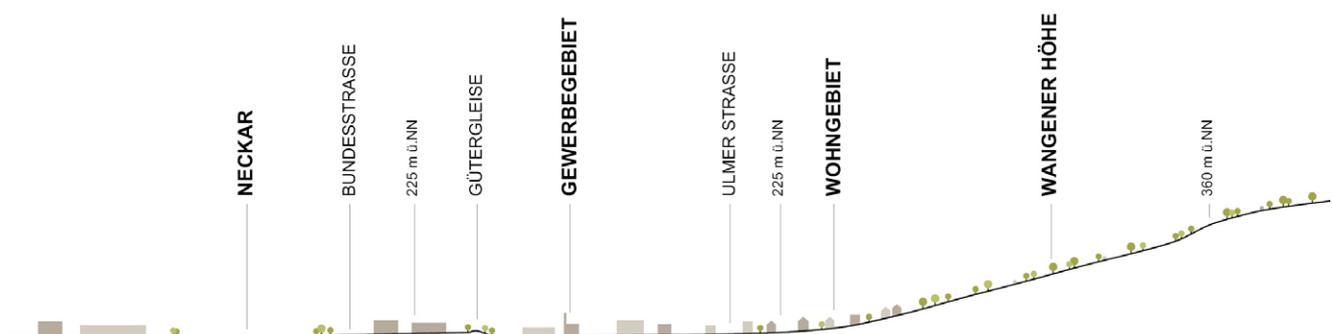


Abb.35: Topografie im Schnitt (Eigene Darstellung)

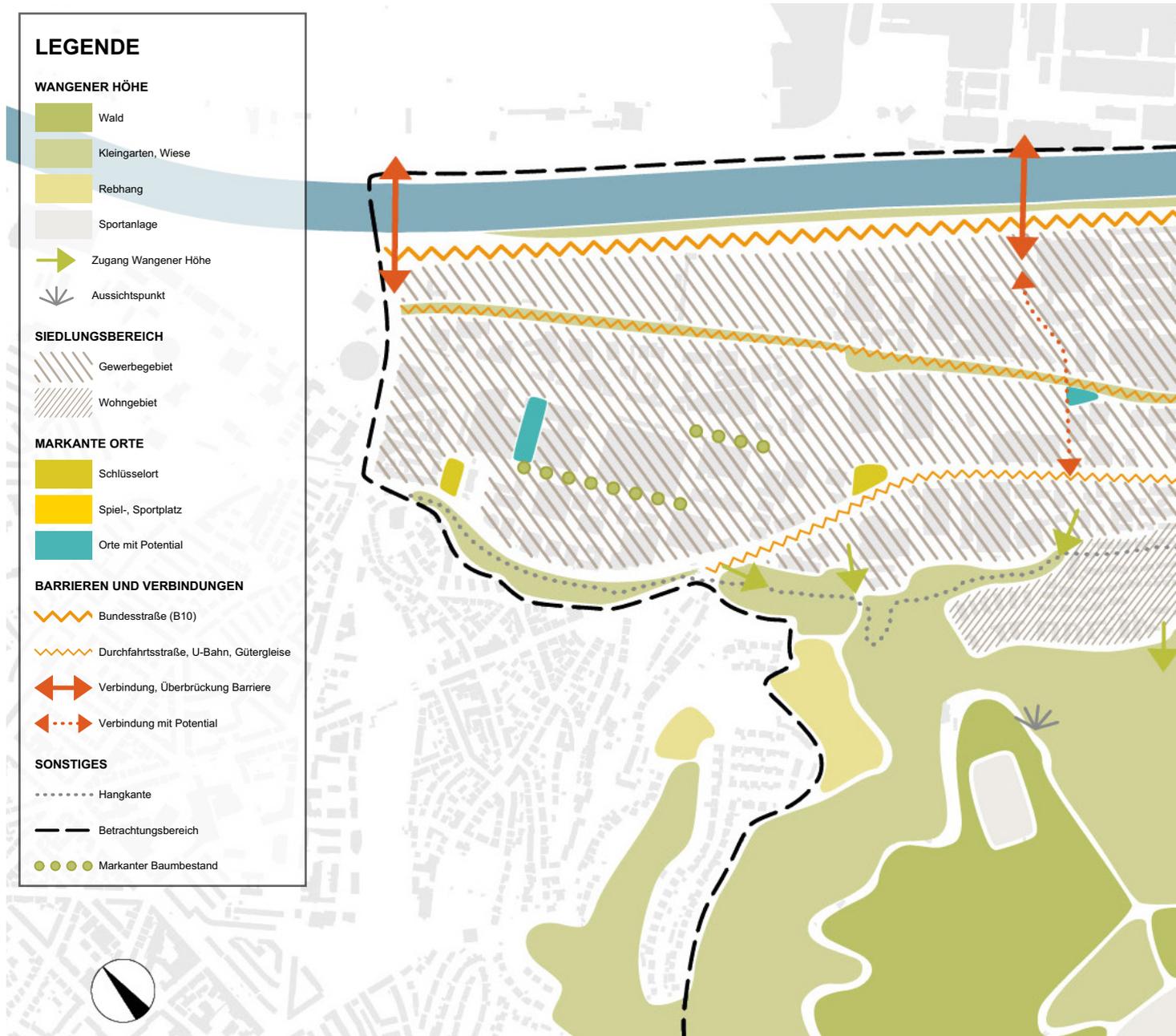
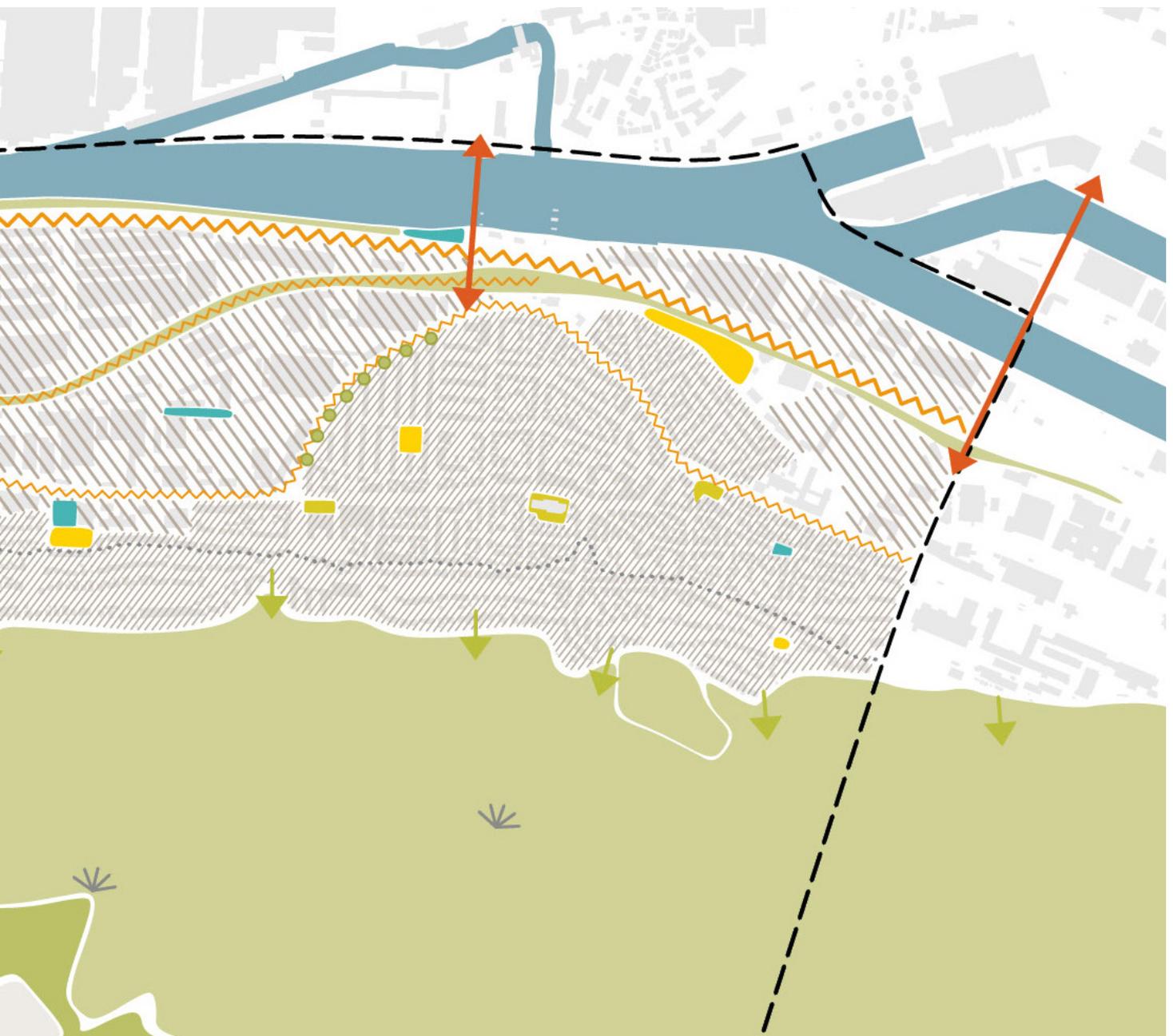


Abb.36: Gesamtplan (Eigene Darstellung)



Abb.37: Nutzer:innengruppen (Eigene Darstellung)



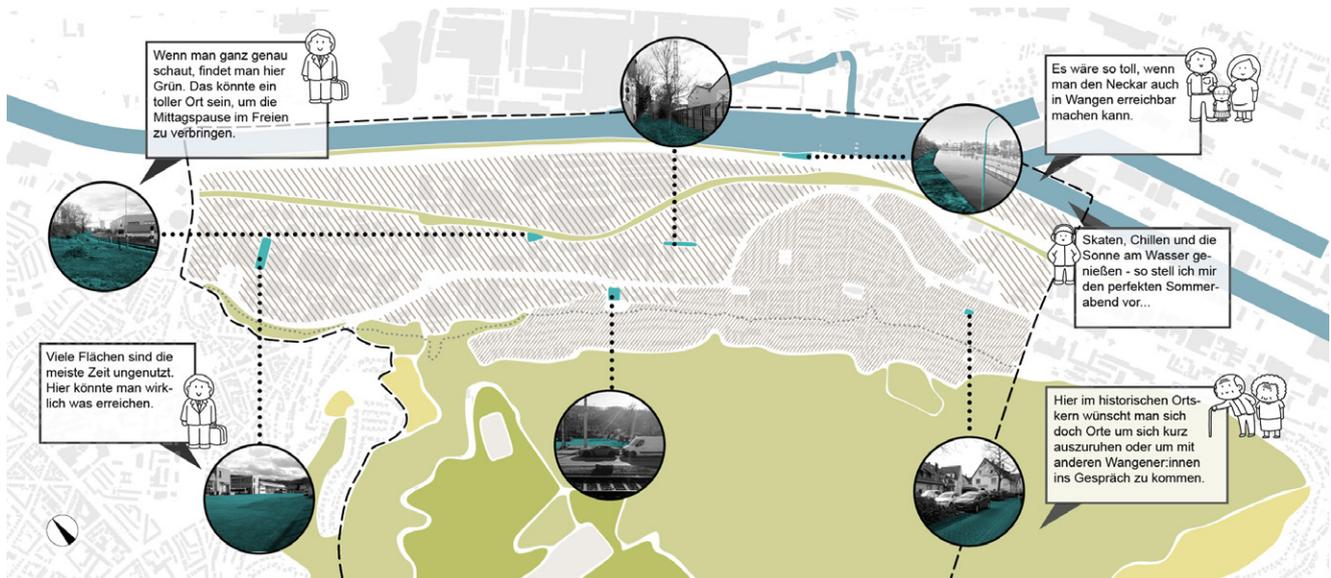


Abb.38: Potenziale (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)

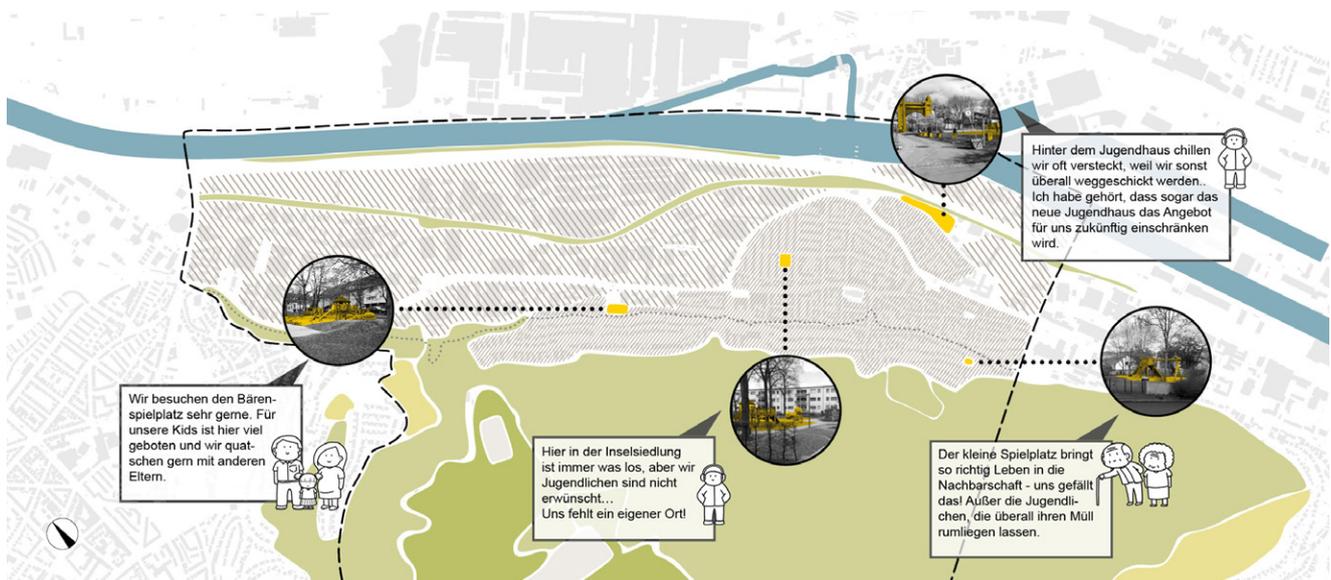


Abb.39: Spiel- und Sportflächen (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)

## POTENZIALE

Das wohl auffälligste ungenutzte Potenzial ist der Zugang zum Neckar, der für die Öffentlichkeit nahezu unmöglich ist. Auch einige der Grünflächen sind vernachlässigt und ungenutzt. Beispielsweise gibt es im Industriegebiet einige verwilderte Grünflächen, die als Ausgleich zum hohen Versiegelungsgrad besser nutzbar sein könnten. Einige der versiegelten Flächen wie Industrie- oder Parkplätze sind nicht dauerhaft genutzt und haben Potenzial für eine Zweit- oder Umnutzung.

## SPIEL- UND SPORTFLÄCHEN

Für Familien mit Kindern sind die vorhandenen Spielplätze bereits recht ansprechend. Spiel- und Sportmöglichkeiten für Jugendliche fehlen vielerorts, sodass diese Nutzer:innengruppe auf andere Orte - an denen sie ebenfalls unerwünscht ist - ausweichen muss.

Spielräume, welche der freien Bespielbarkeit und Nutzung dienen, sind im öffentlichen Raum nicht vorhanden obwohl der Bedarf kommuniziert wird.

SCHLÜSSELORTE

Als Schlüsselorte werden öffentliche Räume mit identitätsstiftender Wirkung für Wangen definiert. Die Wangener Höhe ist nicht nur ein bedeutender großräumiger Freiraum Wangens, sondern auch ein stark identitätsstiftender Ort. Im Ortskern reihen sich diverse Schlüsselorte aneinander, jedoch wird kein klarer Eingang definiert. Auch der Marktplatz und der Platz vor der Kelter bilden wichtige öffentliche Freiräume für Wangen, sind heute jedoch wenig repräsentativ und haben wenig positive Strahlwirkung. Der Umgang mit unterschiedlichen räumlichen Situationen ist zum Teil nachlässig.

BARRIEREN

Wangen ist geprägt von verbindenden Elementen (Straßen), welche aus einer anderen Perspektive als Barriere erscheinen. So trennt eine Bundesstraße den gesamten Stadtteil vom Neckar. Auch die Stadtbahnlinie schafft Barrieren. Sie bildet eine attraktive Anbindung in die Innenstadt, ist jedoch nicht überall querbar. Im zentralen Ortskern soll eine Unterführung das Überwinden der Stadtbahngleise und der Hauptstraße leichter ermöglichen, jedoch ist diese Unterführung nicht barrierefrei und schafft somit neue Überbrückungsschwierigkeiten für mobilitätseingeschränkte Menschen. Auch ein Abstellgleis im Gewerbegebiet erscheint zunächst als attraktiver Grünraum, durchschneidet jedoch das Gebiet.

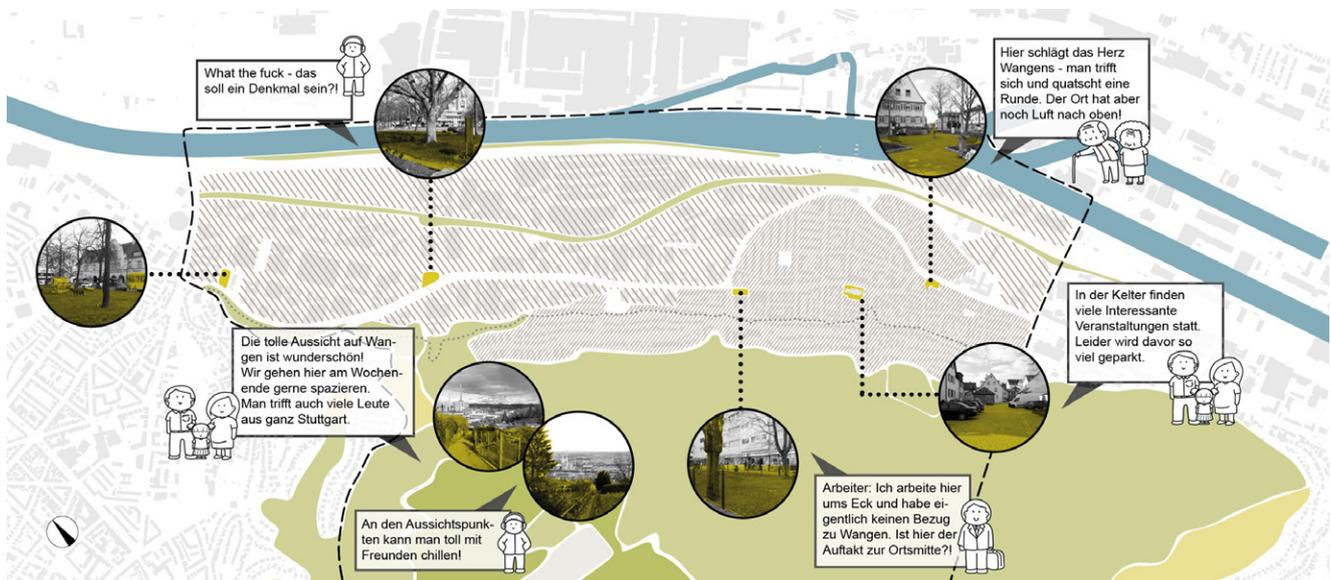


Abb.40: Schlüsselorte (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)

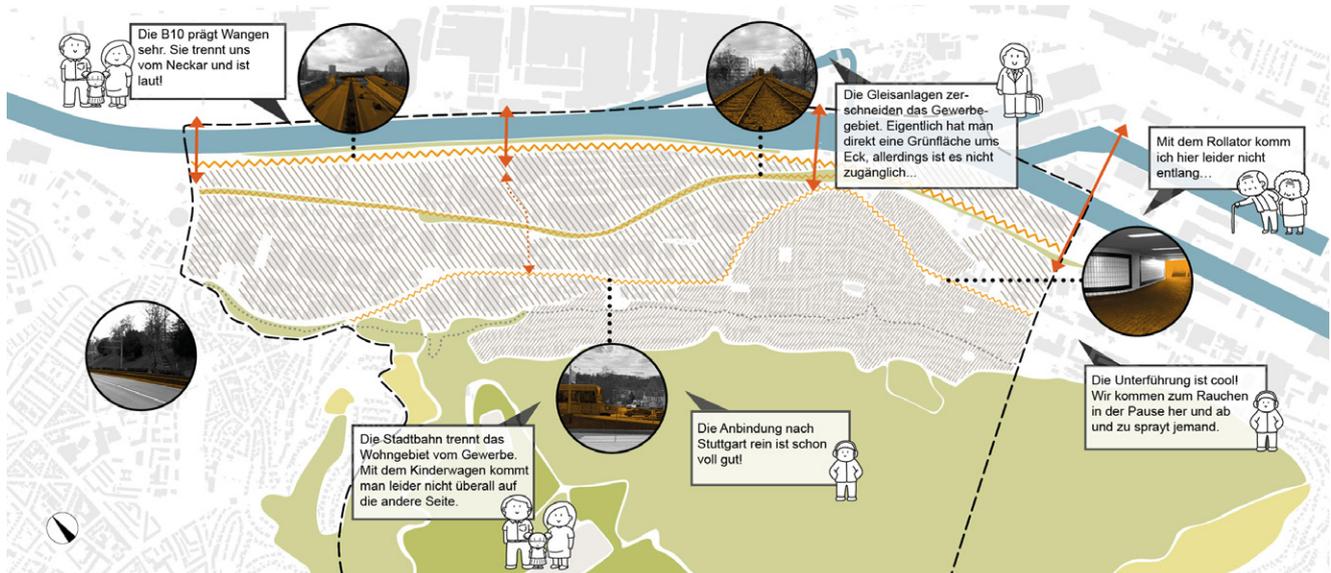


Abb.41: Barrieren (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)

## 2.5 ERSCHLIESSUNG & MOBILITÄT

Daniela Kison, Alejandra Padilla Gonzales, Yannick Weber

### ERREICHBARKEIT DER UMGEBUNG

Der Stuttgarter Stadtteil Wangen ist ein zentral liegendes Gebiet, von dem aus diverse Städte in kürzester Zeit erreicht werden können. Besonders wenig Zeit geht durch die Nutzung des MIV verloren, was der gut ausgebauten Bundesstraße anzulasten ist (siehe Abb.42). So werden die Fahrzeiten z.B nach Stuttgart Mitte, Kirchheim unter Teck, Herrenberg und Heilbronn von je ca. 15 bis 60 min nicht überschritten. Die gewünschten Orte können auch mit dem ÖPNV angefahren werden, jedoch sind hierbei häufige Umsteigevorgänge und damit verbundene Verzögerungszeiten von etwa 15 Minuten zu berücksichtigen (siehe Abb.43).

Der Ort Stuttgart-Wangen ist von einigen Hauptverkehrsstraßen umgeben. So verlaufen die Bundesstraßen B10 und B14 nördlich des Gebiets, wodurch eine Anbindung unter anderem in Richtung Esslingen und Stuttgart-Wangen gegeben ist. Im Gebiet selbst bildet die Ulmer Straße eine dichte Hauptverkehrsader.

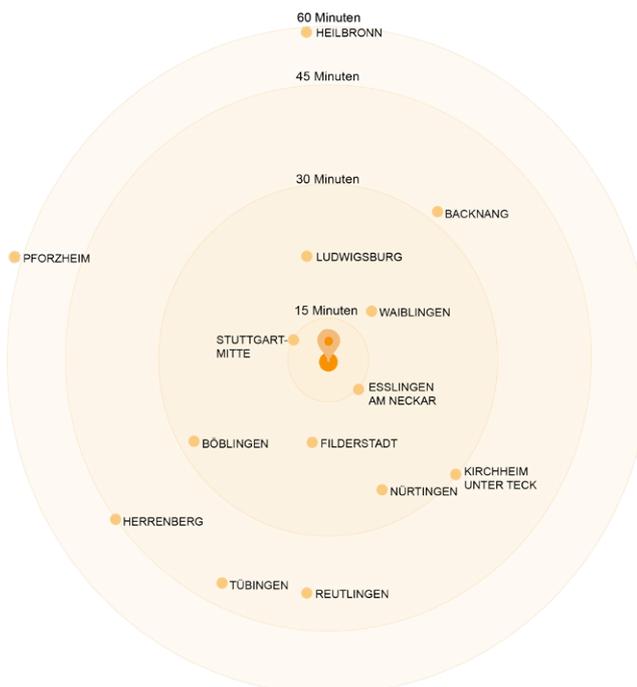


Abb.42: Erreichbarkeit MIV (Eigene Darstellung)

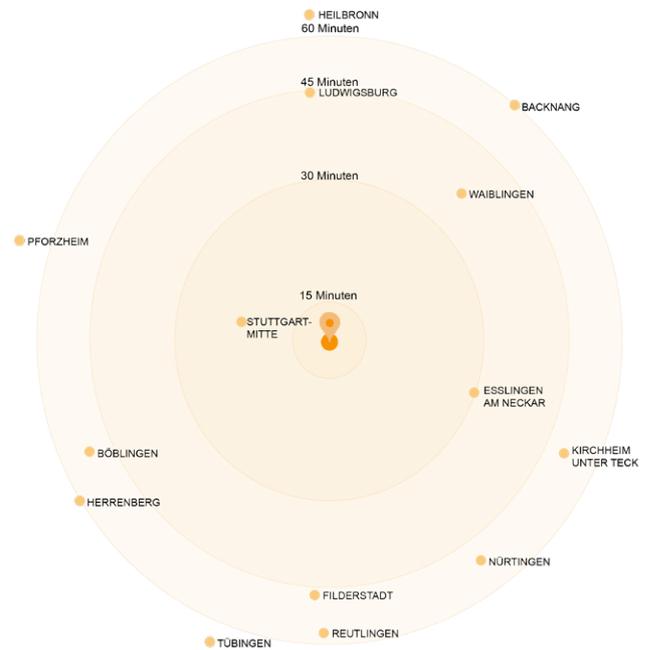


Abb.43: Erreichbarkeit ÖPNV (Eigene Darstellung)

### VERKEHR IM QUARTIER

Durch den hohen Grad an Nutzung der B10, B14 und der Ulmer Straße, unter anderem durch den Schwerlastverkehr, aber auch PKW, sind entsprechende Lärmbelastungen zu verzeichnen (siehe Abb. 44).

Die SSB bedient in Wangen durch die Linien U9, U13 und U4 insgesamt acht U-Bahn-Stationen entlang der Ulmer- bzw. Inselstraße. Durch besagte Linien können Nutzer:innen zudem nach Hedelfingen oder Untertürkheim gelangen.

Durch den guten Netzausbau der U-Bahn im betrachteten Bereich sind keine Bushaltestellen vorhanden und auch nicht notwendig. Es befinden sich jedoch Bushaltestellen nördlich von Wangen am gegenüberliegenden Neckarufer in Untertürkheim und in Bad Cannstatt. Auch befindet sich in Untertürkheim eine Anbindung an das S-Bahn-Netz (siehe Abb. 45).

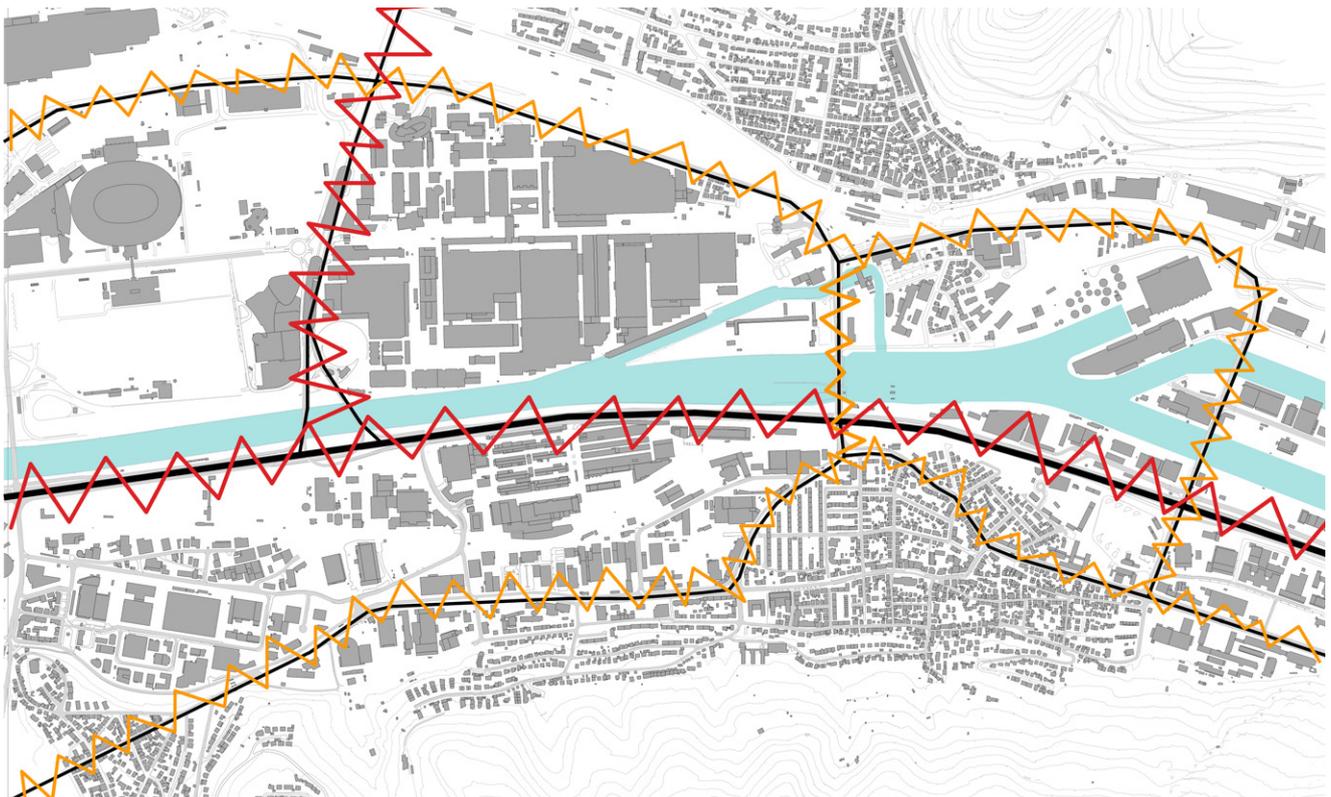


Abb.44: Verkehrslärm (Eigene Darstellung auf Grundlage: Geoportal)

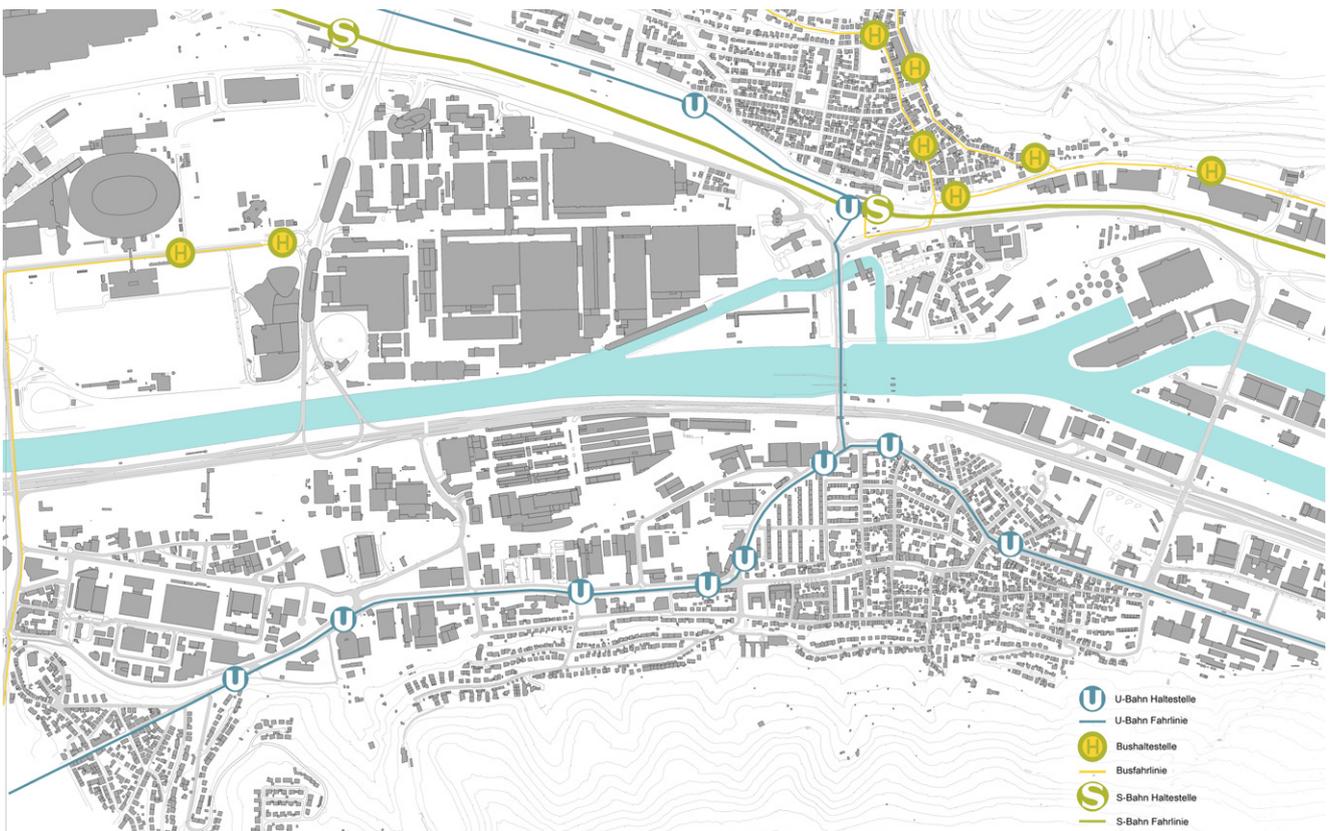


Abb.45: ÖPNV Verbindungen (Eigene Darstellung auf Grundlage: Geoportal)

In Wangen können auch diverse Sharing Angebote, wie beispielsweise Carsharing, aber auch alternative Fortbewegungsmittel wie E-Scooter wahrgenommen werden. Dieses Angebot ist jedoch nicht gleichmäßig in Wangen verteilt und die nutzbaren Geräte schwanken je nach Wochentag stark (siehe Abb. 46).

Entlang des Neckars und außerhalb des Gewerbegebietes sind Radwege ausgewiesen. Jedoch müssen sich Radfahrer:innen im Wohngebiet den Verkehrsraum mit dem allgemeinen MIV teilen (siehe Abb. 46).

## STRASSENÄRUME

Der Mobilitätsbereich im Gebiet wird stark durch die Gebäudefluchten bzw. Raumkanten definiert. So gibt es zum einen Bereiche, in denen die Gebäudeflucht eine klare Kante zur Verkehrsstraße bildet (blau) und zum anderen offen gehaltene Bereiche, die Potenzial für Mobilität, Aufenthalt oder andere Nutzungsformen bieten (rot) (siehe Abb. 47).

Bei Abbildung 48 wurden vier Elementen betrachtet: Architektur, Grünbereiche, Weinberge und Wasser. Diese Elemente sind in Wangen repräsentativ für das Stadtbild und beeinflussen die Wahrnehmung und Silhouette der Stadt.

Auf diese Weise ist es möglich, jeder Straße unterschiedliche Werte für die Attraktivität zu geben und die Punkte zu markieren, an denen ein Eingriff in den öffentlichen Raum von bestimmten Ansichten profitieren könnte.

## STRASSENTYPOLOGIEN

Die Straßen im Gebiet weisen unterschiedliche mögliche Auslastungsgrade auf. So kann zum einen die Bundesstraße durch ihre vier- bis fünf-spurig ausgebaute Trasse und ihrer höheren Geschwindigkeitsbegrenzung mehr Fahrzeuge aufnehmen, als beispielsweise die Ulmer Straße, die auch noch eine Parkierungsfunktion aufweist. Die Straßen im Gebiet werden entweder durch die Topographie oder durch ihre hauptsächliche Nutzung als zusätzlicher Stellplatz für die Anwohner:innen wenig befahren (siehe Abb. 49).

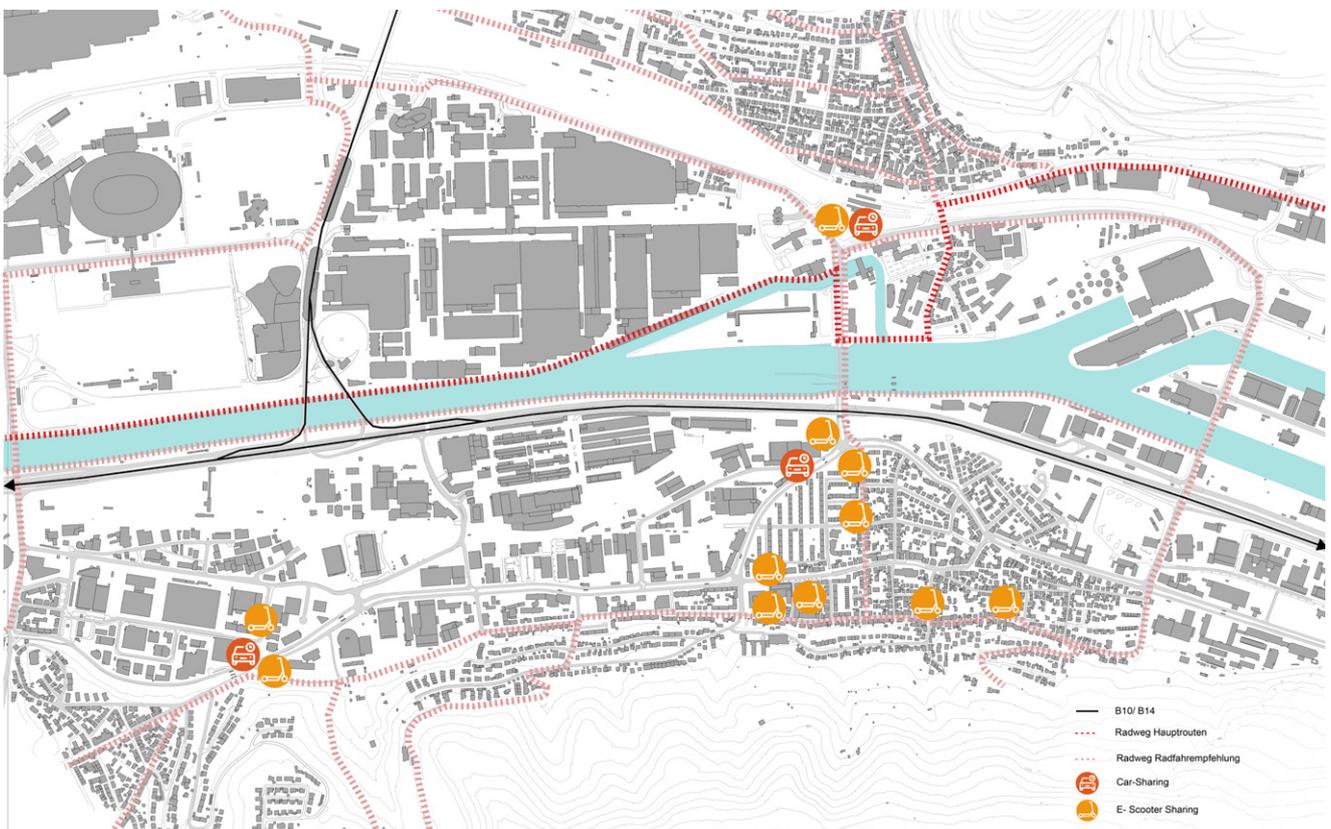


Abb.46: MIV Verbindungen (Eigene Darstellung auf Grundlage: Geoportal und eigener Beobachtung)

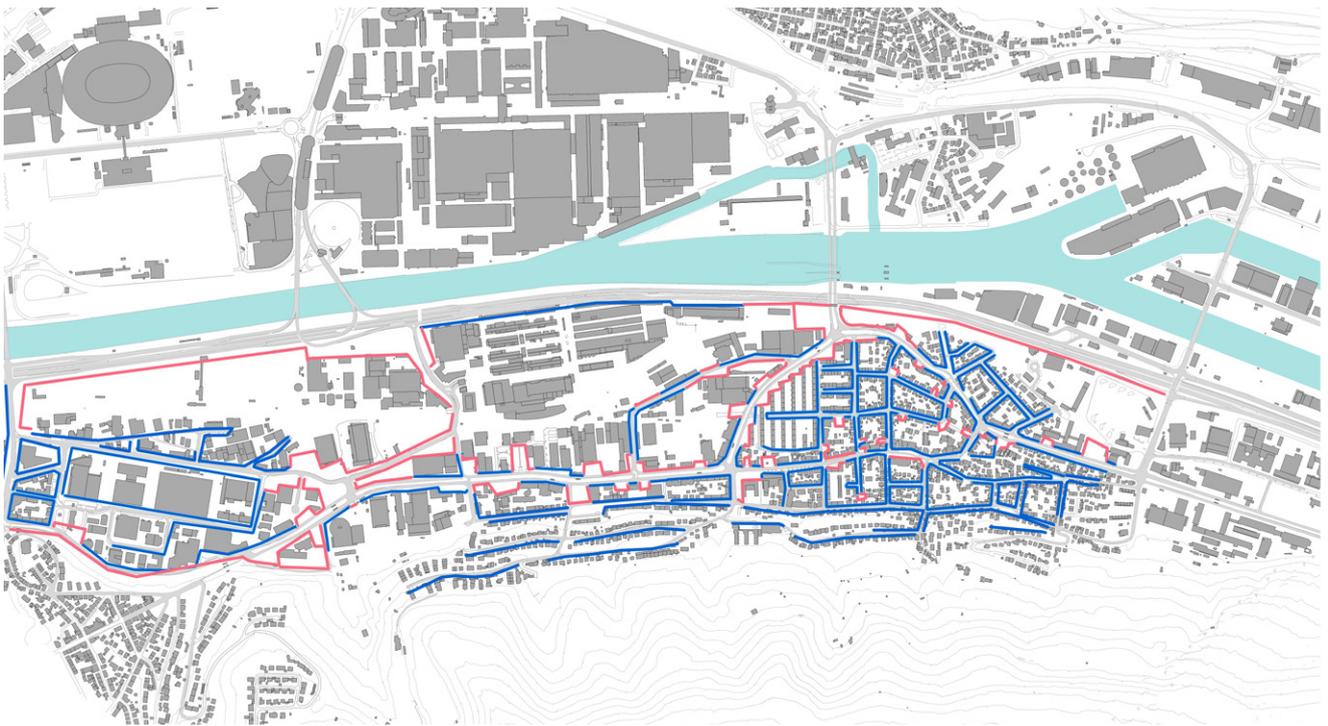


Abb.47: Straßencharakter (Eigene Darstellung)



Abb.48: Blickbezüge (Eigene Darstellung)

Im gesamten Gebiet wurden bestimmte Straßen typologisiert. Zum einen Straßen, die zur reinen Fortbewegung und zum Erreichen eines Ziels genutzt werden, wie beispielsweise die B10 (Go+Go Straße) (siehe Abb. 51). Des Weiteren Straßen, die sich im Wohngebiet befinden und hauptsächlich vom ruhenden Verkehr genutzt werden (Park+Sleep Straße) (siehe Abb. 52 und Abb. 53).

Zudem auch Straßen, die durch das Gebiet führen und in denen nur kurz gehalten wird, um kurze Besorgungen zu erledigen und der Weg im Anschluss fortgesetzt wird (Pick+Go Straße) (Abb. 54).

Zum anderen auch Straßen, die im lebendigen Ortskern verlaufen, welche diverse Nutzungsmöglichkeiten aufweisen und Interaktion zwischen Passant:innen alltäglich ist (Walk Straße).

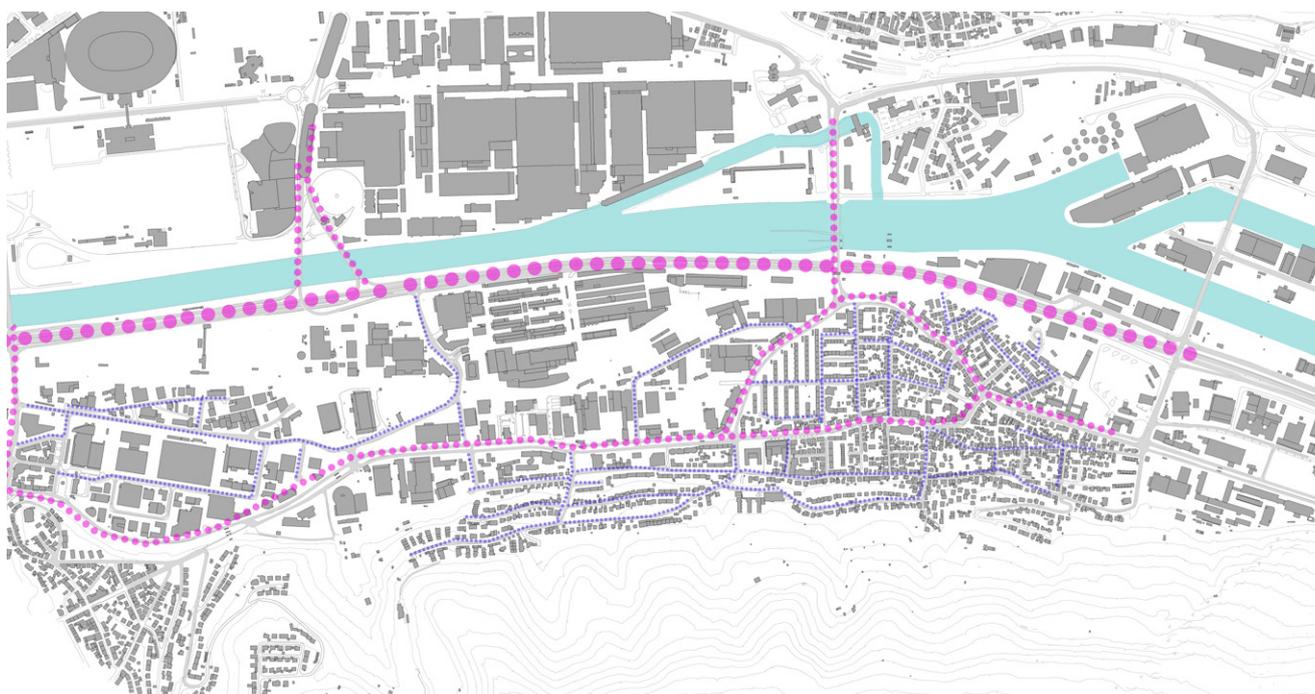


Abb.49: Straßenbefahrbarkeit (Eigene Darstellung)

Schlussendlich auch die Straßen, die zum größten Teil nur im Gewerbegebiet von LKW's befahren werden (Truck Straße) (siehe Abb. 56).

Zur Visualisierung wurden Querschnitte zu den oben definierten Straßentypologien entwickelt. Diese verdeutlichen die übermäßige Dominanz des Straßenraums und die Verdrängung der Fußgänger:innen auf die Restflächen ohne Rücksicht auf Mindestbreiten von Gehwegen.

## FAZIT

Die Nachteile der "Go + Go Straßen" und der "Pick + Go Straße" wären zum einen, dass sie eine hohe Emissionsquelle darstellen. Nicht nur im Bereich des Lärms sondern auch bei Schadstoffen wie CO<sub>2</sub> und Feinstaub. Hierdurch können gesundheitliche Folgen für die Menschen und die Natur entstehen. Für die Fortbewegung mit dem MIV sind diese Straßen jedoch sehr nützlich und fördern das schnelle Vorankommen.

Der Querschnitt der Straßenräume ist meist überdimensioniert und nur spärlich begrünt. Im Bereich der Bahntrassen sind die Querungsmöglichkeiten oft zu schmal gehalten, was ein sicheres Kreuzen der Straße erschwert. Ein weiteres Sicherheitsrisiko sind die fehlenden Radwege, da sich hier die Radfahrer:innen den Verkehrs-

raum mit dem MIV teilen. Des Weiteren sind die Gehwege in Asphaltbauweise, wodurch an heißen Sommertagen die Hitze im Verkehrsraum noch verstärkt wird. Selbiges gilt für nachfolgende Typologien. Positiv hervorzuheben wäre, dass die Bahntrasse in großen Teilen begrünt ist und die Bahnsteige barrierefrei ausgebaut sind. Bei den "Walk Straßen" und den "Park + Sleep Straßen" ist vor allem der ruhende Verkehr dominant. Zudem wurde bei der damaligen Verkehrsplanung alles um das Auto geplant. So werden heutige Standards in Sachen Gehwegmindestbreiten bei weitem nicht eingehalten. Menschen mit körperlichen Einschränkungen haben durch die Hochborde an den Gehwegen Probleme mit dem Queren der Straße. Bei den "Park and Sleep Straßen" ist zudem hervorzuheben, dass kaum Grünräume ersichtbar sind. Positiv hervorzuheben wäre, dass der ruhende Verkehr ein schnelles Durchfahren unmöglich macht und somit keine hohen Lärmemissionen vorzufinden sind.

Die "Truck Straßen" sind mit den vorangegangenen Typologien nur schwer zu vergleichen, da sie sich im Gewerbebereich von Wangen befinden. Gemein haben sie die Dominanz des ruhenden Verkehrs und die zu geringen Gehwegbreiten. Auch ist die Asphaltbauweise gängig, hier jedoch aufgrund der höheren Belastung wahrscheinlich notwendig. Der ruhende Verkehr besteht hier hauptsächlich aus geparkten Auflagern oder Sattelzügen.

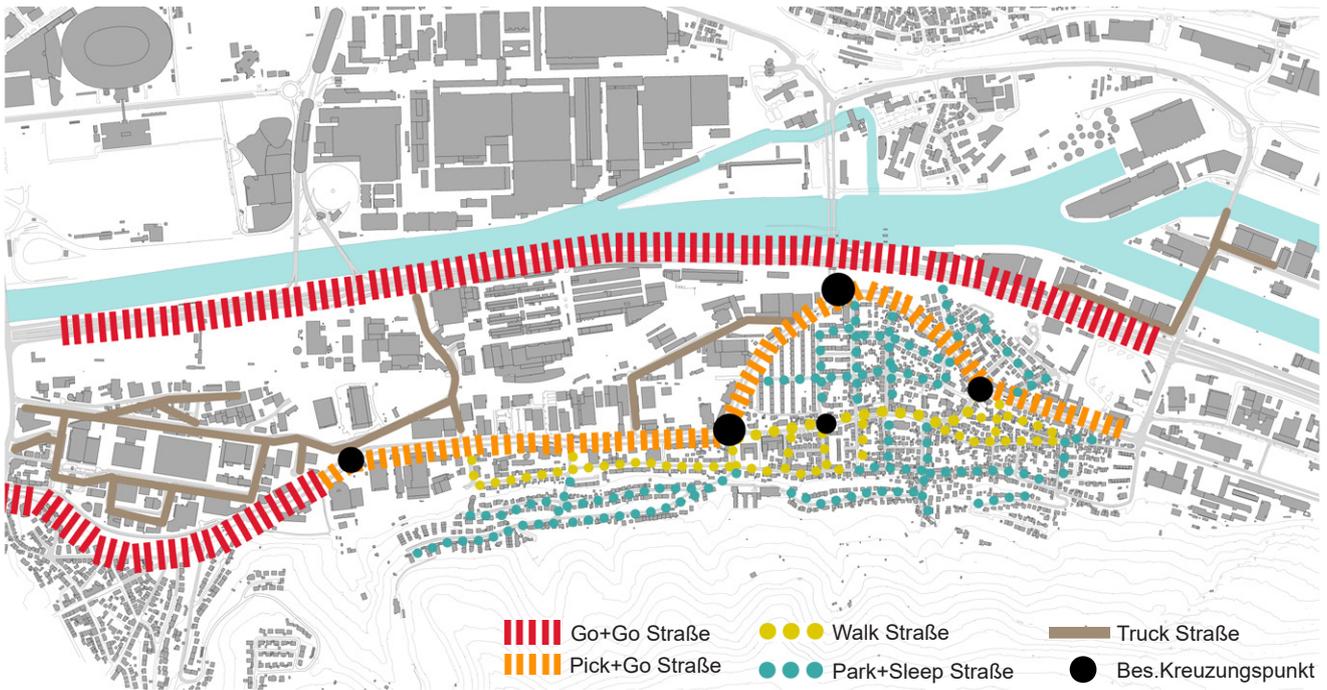


Abb.50: Typologie der Straßenräume (Eigene Darstellung auf Grundlage: Geoportal)

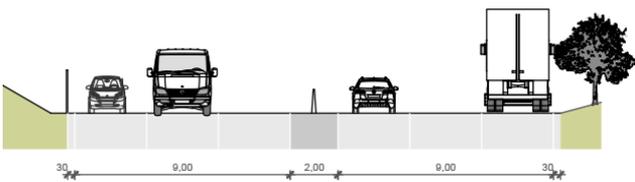


Abb.51: Go + Go Straße (Eigene Darstellung)

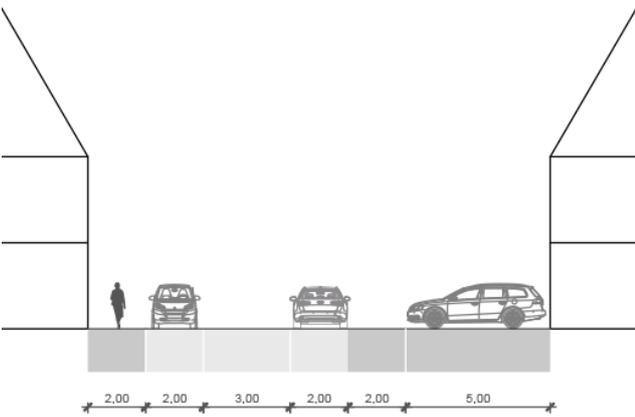


Abb.52: Park + Sleep Straße (Eigene Darstellung)

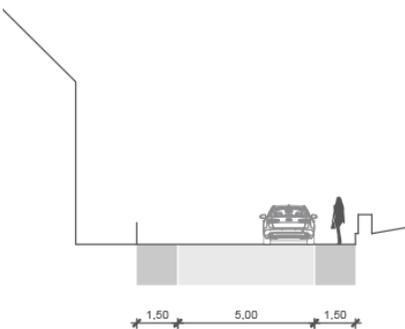


Abb.53: Park + Sleep Straße (Eigene Darstellung)



Abb.54: Pick + Go Straße (Eigene Darstellung)

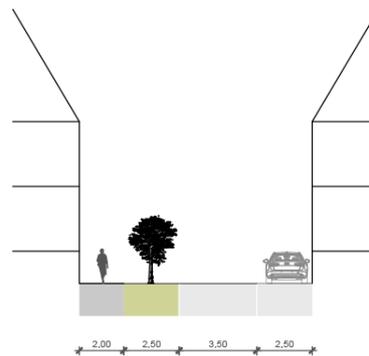


Abb.55: Walk Straße (Eigene Darstellung)



Abb.56: Truck Straße (Eigene Darstellung)

## 2.6 STADTERNEUERUNG & STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Yvonne Bast-Schöning, Hans Welsner, Tobias Wittrock

### STADTERNEUERUNGS- VORRANGGEBIETE (SVG)

Die Landeshauptstadt Stuttgart verfolgt seit 1979 eine strategisch vorausschauende Stadterneuerung. Ziel ist es dabei, „über Sanierungsverfahren und entsprechende Förderinstrumentarien strukturell benachteiligte Quartiere in städtebaulicher und sozialer Sicht zu fördern und erkannten funktionalen Missständen und stadtstrukturellen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken“ (Netzwerk für Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel Buff 2012).

Zu diesem Zweck werden in regelmäßigen Abständen in einem stadtweiten Screening-Verfahren räumlich zusammenhängende, städtische Strukturen und Siedlungsbestände erhoben, die einen durchgreifenden Erneuerungsbedarf oder auch eine stadtstrukturell strategische Handlungsnotwendigkeit aufweisen.

Die bislang letzte Fortschreibung erfolgte im November 2012. Hier wurden auf der Grundlage eines strukturierten Prozesses in fünf Arbeitsschritten die SVG mit einer jeweils konkreten Abgrenzung der Gebiete ermittelt (siehe Abb. 57). Dabei wurden ausgehend von einer Lokalisierung möglicher Verdachtsgebiete aus statistischem Blickwinkel (Schritt 1) nach der Plausibilisierung und dem Ausschluss möglicher Verdachtsgebiete in Abstimmung mit der Fachverwaltung (Schritt 2) SVG durch Kurzbegehungen herausgefiltert (Schritt 3). Anschließend wurde die räumliche Abgrenzung der SVG durch ergänzende Begehung konkretisiert (Schritt 4) und abschließend Empfehlungen zur förmlichen Festlegung der SVG gegeben (Schritt 5).

Im Ergebnis wurden 20 neue SVG ermittelt. Zur Sicherung der Entwicklungsziele hat der Gemeinderat auf Grundlage von § 25 Baugesetz-



Abb.57: Ermittlung der SVG in fünf Schritten (Eigene Darstellung)

buch (BauGB) ein besonderes Vorkaufsrecht beschlossen.

Die Stadterneuerungsvorranggebiete sind das Arbeitsprogramm für die Stadterneuerung. In einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren sollen in den in der jeweiligen Fortschreibung ermittelten Gebieten die Instrumente der Stadterneuerung zur Anwendung kommen.

Auch außerhalb der SVG kann der Gemeinderat entsprechend den städtebaulichen Erfordernissen die Stadterneuerung veranlassen. Dies war bei den Sanierungsgebieten Vaihingen 4 Östliche Hauptstraße sowie Stuttgart 32 Gaisburg der Fall (siehe Abb. 58 in Rot)

Für den Stadtbezirk Wangen wurde das Stadterneuerungsvorranggebiet Nr. 18 Wangen emp-

fohlen. Seine Abgrenzung verläuft entlang der Ulmer Straße, der Inselstraße, der Wasenstraße und der Hedelfinger Straße (siehe Abb. 59). Insgesamt umfasst es die nördliche und südliche Ortsauftaktsituation von Wangen ebenso wie auch die städtebaulichen Quartiere, die östlich an den historischen Kern des Stadtbezirks Wangen angrenzen.

Als ein Ergebnis der Ortsbegehung im Rahmen der Analysephase würden wir eine Erweiterung des SVG um eine Fläche südwestlich des Bezirksrathauses bis zur Ravensburger Straße vorschlagen (siehe Abb. 59 in dunkelrot dargestellt), da auch hier städtebauliche Missstände vorhanden sind.

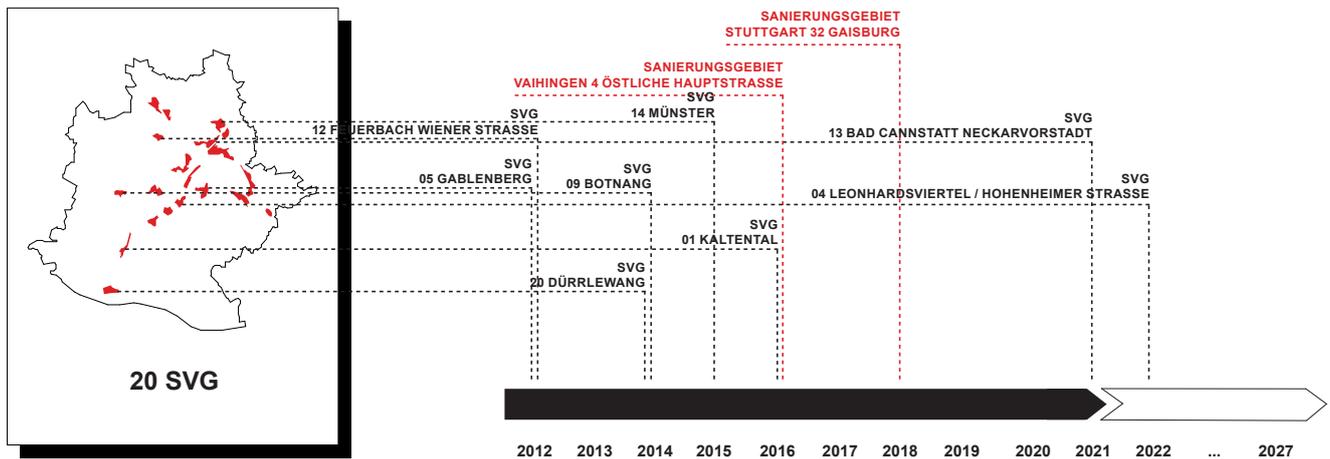


Abb.58: Überführung der Stuttgarter SVG in Sanierungsgebiete - Stand 2021 (Eigene Darstellung)



Abb.59: Abgrenzung des Stadterneuerungsvorranggebiets 18 Wangen (Eigene Darstellung auf Grundlage Landeshauptstadt Stuttgart 2012)

Im Staderneuerungsvorranggebiet 18 Wangen wurden u.a. folgende Mängel und Missstände festgestellt (Netzwerk für Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel Buff 2012):

- Im nördlichen Teilbereich tradierte gewerbliche Flächen mit Leerstand und Unternutzung sowie strukturellen und baulichen Defiziten in der Funktionserfüllung als zentral gelegener gewerblicher Standort
- Gemengelage zwischen gewerblichen Flächen und der an der Ulmer Straße und Nähterstraße liegenden Wohnbebauung sowie entlang der Hedelfinger Straße
- Defizite in der Wohnfunktion: Bauliche und energetische Modernisierungsrückstände, funktionale Defizite im Wohnungsbestand, fehlende private Freiräume aufgrund teils starker baulicher Verdichtung, Defizite im Wohnumfeld
- Hoher Parkierungsdruck innerhalb der Wohnquartiere, Defizite in der Gestaltung der öffentlichen Straßenräume
- Gestalterische Defizite in der Ortseingangssituation an der Inselstraße
- Belastungen durch den Straßenzug der Ulmer-, Insel-, Wasen- und Hedelfinger Straße, räumliche Trennung zum Ortskern von Wangen
- Trennwirkung der B 10 mit entsprechenden Belastungen, fehlender Zugang zum Neckar
- Defizite im öffentlichen Raum: Gestaltung und Funktion des zur B 10 gelegenen Freiraums, fehlende Freiflächen mit Aufenthaltsqualität

Daraus ergeben sich die folgenden prioritären Ziele der Stadterneuerung:

- Modernisierung der vorhandenen Bausubstanz und Anpassung der Wohnungsbestände an heutige Wohnbedürfnisse
- Sicherung der denkmalpflegerischen Bedeutung der vorhandenen Siedlungsstrukturen im Zuge der Modernisierung
- Städtebauliche Neuordnung, städtebauliche und funktionale Aufwertung der Handels- und Gewerbefunktionen im nördlichen Gebietsteil
- Entzerrung von vorhandenen Gemengelagen
- Aufwertung der Ortseingangssituation an der Inselstraße, Minimierung der Trennwirkung
- Qualifizierung der vorhandenen Freiräume
- Gestaltung wichtiger öffentlicher Räume als Identifikationsorte
- Gestaltung der Straßenräume im Kernort, Reduzierung des Parkierungsdrucks



Abb.60: Wasenstrasse (Eigene Aufnahme)



Abb.61: Ravensburger Straße (Eigene Aufnahme)



Abb.62: Wangener Marktplatz (Eigene Aufnahme)



Abb.63: Wasen-/Inselstraße (Eigene Aufnahme)



Abb.64: Ulmer Straße (Eigene Aufnahme)

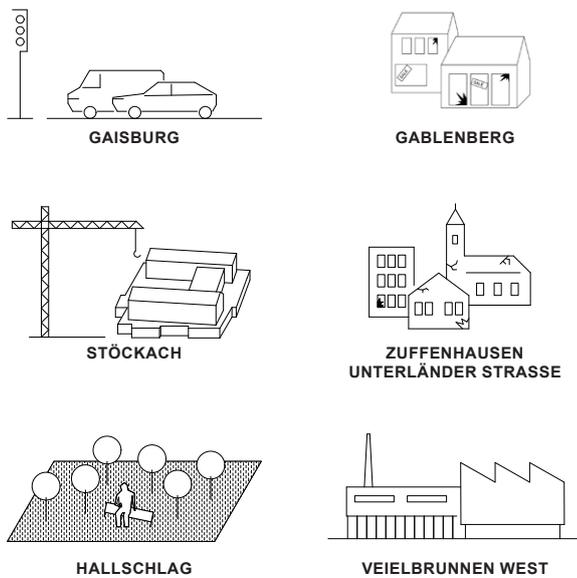


Abb.65: Ausgewählte Sanierungsgebiet mit relevanten Missständen (Eigene Darstellung)

**SANIERUNGSGEBIETE - STECKBRIEFE**

Im Zuge der Analyse wurden Fallstudien zu bereits bestehenden Sanierungsgebieten in Stuttgart durchgeführt. Insgesamt wurden sechs Gebiete in vergleichbarer Ortslage und mit ähnlichen Missständen, wie sie im Untersuchungsraum Stuttgart-Wangen vorliegen, ausgewählt und näher beleuchtet.

Dabei handelt es sich um die Sanierungsgebiete Stuttgart 32 Gaisburg, Stuttgart 29 Teilbereich Stöckach, Bad Cannstatt 20 Hallschlag, Stuttgart 30 Gablenberg, Zuffenhausen 8 Unterländer Straße sowie Bad Cannstatt 19 Veielbrunnen West (siehe Abb. 65 sowie Abb.66).

Im Folgenden ist beispielhaft der Steckbrief des Sanierungsgebiets Stuttgart 32 Gaisburg dargestellt (Landeshauptstadt Stuttgart 2019, S.10ff; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S.5ff).

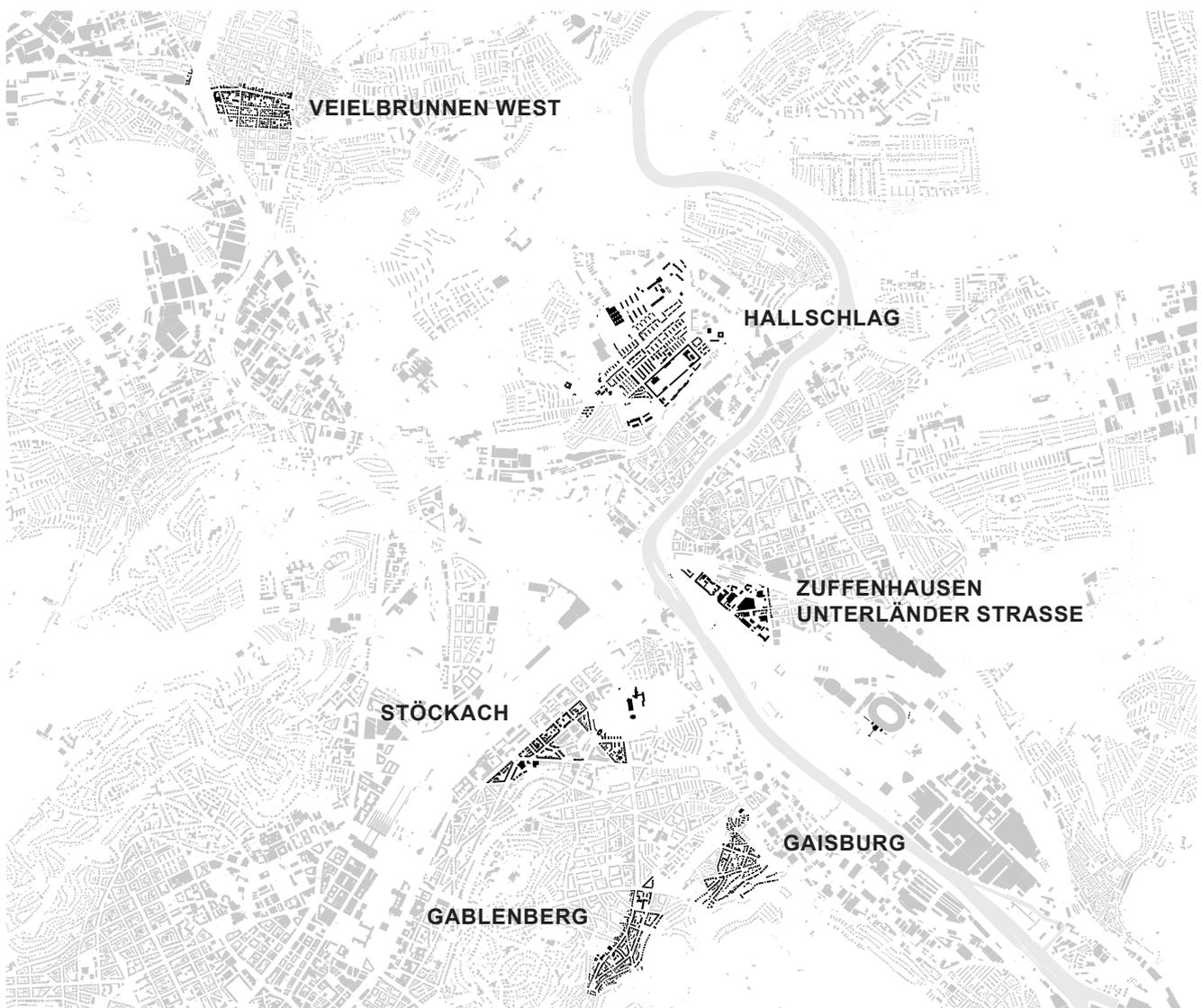


Abb.66: Lage der ausgewählten Sanierungsgebiete im Stuttgarter Stadtgebiet (Eigene Darstellung)

## STUTTGART 32 GAISBURG



Abb.67: Abgrenzung und POIs (Eigene Darstellung)

- 1 Gaisburger Kirche
- 2 CAP-Supermarkt
- 3 Grundschule Gaisburg
- 4 Stadtbahnhaltestellen
- 5 Spielplatz
- 6 Familienzentrum Gaisenhaus

**Bewohnerstruktur:**

- 3.772 EW, 41% leben < 5 Jahre hier

**Ortsbild:**

- Dörflicher Charakter, durch historischen Stadtgrundriss geprägt

**Verkehr:**

- Hauptverkehrsstraßen durch das Gebiet, zwei Stadtbahnlinien, zahlreiche Buslinien

**Landschaft:**

- Insellage des Gebiets im Stadtgefüge, südlich angrenzend Waldebene Ost

**Versorgung:**

- Im Zentrum einige Einzelhandels- und Handwerksbetriebe

**Misstände:**

- Beeinträchtigung von Wohnsituation, Arbeitsverhältnissen und Versorgung
- Gestörtes Ortsbild, kaum erlebbare Identität des Ortes
- Mangel an Spiel- und Freiflächen
- Belastetes Stadtklima
- Teils hohe Verkehrsbelastung, fehlende Querungshilfen oder Wegebeziehungen

**Lösungsansätze:**

- Wohnfunktion stärken, bestehende soziale Strukturen sichern
- Versorgungszentrum erhalten, Nutzungsmischung fördern
- Parkanlagen als Naherholungsgebiete ausbauen
- Spielorte und Treffpunkte der Kinder und Jugendlichen erweitern, erneuern
- Verkehrsbelastung reduzieren und gleichzeitig den Verkehrsfluss verbessern
- Ruhenden Verkehr neu ordnen
- Fuß- und Radverkehr fördern, bestehende Wegenetze ausbauen
- Historischen Stadtgrundriss erhalten, das Ortsbild aufwerten und eine erlebbare Stadtteilidentität schaffen
- Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum stärken, weitere Begegnungsorte schaffen
- Private Gebäude unter energetischen Gesichtspunkten sanieren
- Einfügung von gestalterisch verträglichen Neubauten in die vorhandene bauliche Struktur, Raumkanten schließen



Abb.68: Gestörtes Ortsbild (Eigene Aufnahme)



Abb.69: Mangelnde Querungshilfen (Eigene Aufnahme)



Abb.70: Ehemaliges Gasthaus Zur Krone  
(Eigene Aufnahme)

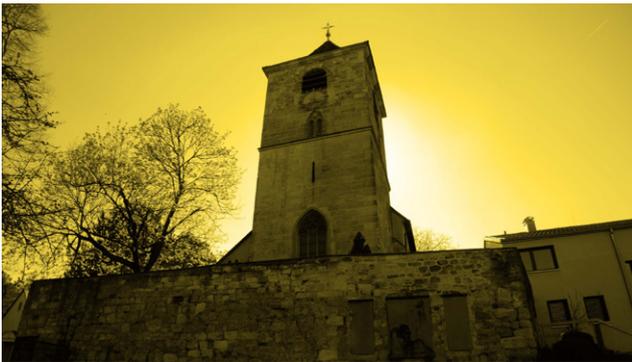


Abb.71: Evangelische Michaelskirche (Eigene Aufnahme)



Abb.72: Inselsiedlung (Eigene Aufnahme)

## DENKMALSCHUTZ

Das Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmale (Denkmalschutzgesetz – DSchG) definiert unter § 2, dass „Kulturdenkmale i.S. des Gesetzes Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen sind, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht“ (Baden-Württemberg 2017).

Dabei handelt es sich bei einem Kulturdenkmal um ein Bauwerk oder ein sonstiges Objekt, das in vergangenen Zeiten von Menschenhand geschaffen wurde. Die Bedeutung liegt darin, dass sich durch sie Erkenntnisse über frühere Phasen der Menschheitsgeschichte gewinnen lassen. Unter Denkmalschutz gestellt werden Objekte von besonderem historischem Wert, deren Erhalt von öffentlichem Interesse ist. Neben Einzelbauwerken oder Teilen davon können auch komplette Stadtensembles unter Denkmalschutz gestellt werden. Bei solchen sogenannten „Sachgesamtheiten“ ist deren gesamtes Erscheinungsbild wichtig.

Im Stadtbezirk Wangen finden sich neben zahlreichen Einzelgebäuden auch Kulturdenkmale in Sachgesamtheiten, wie z.B. die Inselsiedlung. In Abb.73 dargestellt sind alle unbeweglichen Bau- und Kunstdenkmale im Stadtbezirk Wangen. Die Darstellung basiert auf der „Liste der Kulturdenkmale – Unbewegliche Bau- und Kunstdenkmale“ der Stadt Stuttgart (Landeshauptstadt Stuttgart 2008). Sie ist auf dem Stand 25. April 2008.



Abb.73: Unbewegliche Bau- und Kunstdenkmale im Stadtbezirk Wangen (Eigene Darstellung auf Grundlage Landeshauptstadt Stuttgart 2008)

## STÄDTEBAULICHE ERHALTUNGSSATZUNG

Der Gesetzgeber unterscheidet bei den Erhaltungssatzungen nach § 172 Abs. 1 Nr. 1 BauGB drei Arten: zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes auf Grund seiner städtebaulichen Gestalt, zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung und bei städtebaulichen Umstrukturierungen.

Im Gebiet einer städtebaulichen Erhaltungssatzung bedürfen die Errichtung, der Abbruch, die Änderung oder die Nutzungsänderung baulicher Anlagen der vorherigen Genehmigung. Dabei bezieht sich das Genehmigungserfordernis nicht nur auf baurechtlich genehmigungspflichtige bauliche Maßnahmen, sondern auf alle baulichen Maßnahmen, die das Gebäude in seinem Erscheinungsbild verändern.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart hat Mitte der 1980er Jahre mehrere Grundsatzbeschlüsse gefasst mit dem Ziel, in den städtebaulichen Gesamtanlagen darauf hinzuwirken, dass baulichen Anlagen die ortstypische Eigenart bzw. die beabsichtigte Gestaltung des Ort- und Straßenbildes nicht beeinträchtigen. Zu diesem Zweck wurden Satzungen mit konkreten Abgrenzungen der betroffenen Gebiete sowohl in den Innen- als auch in den Außenstadtbezirken erlassen. Zielsetzung war die Erhaltung auch einfacher baugeschichtlicher Inhalte, die Bewahrung baulicher Vielfalt und die Beibehaltung unterschiedlicher städtebaulicher Ordnungen (Landeshauptstadt Stuttgart 1991).



Abb.74: Kelterplatz (Eigene Aufnahme)



Abb.75: Ravensburger Straße (Eigene Aufnahme)



Abb.76: Saulgauer Straße (Eigene Aufnahme)



Abb.77: Städtebauliche Erhaltungssatzung Alt-Wangen aus dem Jahr 1988 (Eigene Darstellung auf Grundlage Landeshauptstadt Stuttgart 1988)

Für den Stadtbezirk Wangen trat die Satzung über die Städtebauliche Erhaltungssatzung „Alt-Wangen“ am 30. September 1988 in Kraft. Die Abgrenzung verläuft entlang der Ulmer Straße (beginnend mit der Hausnummer 323) bis zum Wangener Marktplatz und entlang der Biberacher Straße über die Straße Kirchweinberg bis zur Höhbergstraße. Sie schließt die Michaelskirche und einen Teilbereich des Friedhofs ein und verläuft dann wieder entlang der Höhbergstraße bis zur Saulgauer Straße und zurück zur Ulmer Straße Nr. 322 (siehe Abb.77).

## QUARTIERSMANAGEMENT

Seit Juni 2018 gibt es ein Quartiersmanagement in Stuttgart-Wangen. Dieses ist über das Programm „Quartier 2020 - Älter werden in Stuttgart-Wangen - Gemeinsame Weiterentwicklung des Stadtbezirks“ gefördert. Zunächst war das Quartiersmanagement auf zwei Jahre befristet, die Finanzierung wurde vom Gemeinderat jedoch bis Ende Mai 2022 verlängert. Die Stelle des Quartiersmanagers ist mit Oliver Bechen besetzt (Landeshauptstadt Stuttgart 2020b S.2).

Als Ansprechpartner für die Bewohner:innen Wangens gibt er Informationen zu verschiedenen städtischen Vorhaben weiter. Als Kümmerer bündelt er Sorgen und Bedürfnisse im Stadtbezirk und vermittelt zwischen Quartiersebene und Stadtverwaltung. Auch die Weiterentwicklung des nachbarschaftlichen Angebots in Wangen gehört zu seinen Aufgaben. So wurde mithilfe des Quartiersmanagements der Bürgertreff im Gasthaus Lamm gegründet.

Die Analyse des Ortsbildes und der Stadtgestaltung nennt die Prägung durch Kleinteiligkeit sowie die vorhandenen Durchblicke. Es wird hervorgehoben, dass zahlreiche alte Häuser noch erhalten sind oder wieder am alten Platz erstellt wurden. Als herausragende Gebäude werden die Kelter und das ehemalige Gasthaus „Zur Krone“ genannt (Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung 1988).

Der Bürgertreff Lamm befindet sich in der Ulmer Straße 352. Mit Mitteln aus dem Förderprogramm Quartier 2020 konnten u.a. Möbel gekauft werden, sodass das ehemalige Gasthaus mittlerweile als Treffpunkt und Veranstaltungsort für zahlreiche Vereine und Gruppen dient (Webseite S-Wangen, zugegriffen am 20.04.2021). Zudem konnten ein Runder Tisch für Angehörige im Generationenzentrum Kornhasen etabliert und ein Gemeinschaftsgarten angelegt werden.



Abb.78: Quartiersmanagement (Eigene Darstellung)



Abb.79: Lage des Bürgertreffs Lamm (Eigene Darstellung)

## 2.7 POLITIK & AKTEUR:INNEN

Christoph Marzell, Valerija Overchuk

### ÜBERLICK – AKTEURSGRUPPEN

Die Akteursanalyse gliedert sich in fünf Bereiche: Vereine & Initiativen, soziale Einrichtungen, Büro & Gewerbe, Verwaltung & Stadtentwicklung sowie den Kulturbereich.

Im Folgenden werden einige Hauptakteur:innen und Einrichtungen aus den einzelnen Bereichen vorgestellt. Dabei handelt es sich um einen Ausschnitt der Akteurslandschaft.

### BÜRGERTREFF LAMM

Die ehemalige Gaststätte „Lamm“ hat sich zu einem Treffpunkt für Vereine und Gruppen entwickelt. Hier finden Veranstaltungen, offene Begegnungsangebote zwischen Alt und Jung und ein regelmäßiger Runder Tisch zur Weiterentwicklung des Bürgertreffs statt. Auch das Quartiersmanagement ist hier verortet.

Jeden Dienstag verteilt der Bürgertreff zusammen mit dem Verein „Familie im Zentrum e.V.“ kostenlos warme Mahlzeiten. Das Projekt „Supoptimal“ wird über die Bürgerstiftung der Stadt Stuttgart gefördert.

Weitere Informationen unter:  
[www.s-wangen.de/buergertreff-lamm/](http://www.s-wangen.de/buergertreff-lamm/)



Abb.80: Bürgertreff „Lamm“ (Eigene Aufnahme)

### BEZIRKSAMT WANGEN

Das Bürgerbüro und das Bezirksamt befinden sich im früheren Gasthaus „Zur Krone“, einem Fachwerkgebäude aus dem 16. Jahrhundert am Marktplatz in Wangen. Der Bezirksbeirat in

Stuttgart-Wangen beinhaltet neun Sitze, die folgendermaßen verteilt sind: CDU – 2 Sitze; DIE GRÜNEN – 2 Sitze; SPD – 1 Sitz; FDP – 1 Sitz; Freie Wähler – 1 Sitz; AfD – 1 Sitz; LINKE, SÖS, PIRATEN, Tierschutzpartei – 1 Sitz. Bezirksvorsteherin ist Frau Beate Dietrich.

Zu den Aufgaben des Bezirksbeirates gehört das Beraten des Gemeinderates und das Aussprechen von Empfehlungen zu allen wichtigen Entscheidungen im Bezirk.

Weitere Informationen unter: [www.s-wangen.de/vereine-organisationen/bezirksbeirat-wangen/](http://www.s-wangen.de/vereine-organisationen/bezirksbeirat-wangen/)



Abb.81: Bezirksrathaus (Eigene Aufnahme)

### WILHELMSSCHULE & ELTERNBEIRAT

Bis zur 10. Klasse ist das Lernen an der Grund- und Werkrealschule in Stuttgart-Wangen möglich. Ein wichtiger Akteur im Stadtbezirk ist der Elternbeirat der Wilhelmsschule. Durch die Organisation von Schulfesten und Informationsveranstaltungen werden die Belange der Wilhelmsschule nach Außen getragen und die Kooperation mit dem Stadtteil gefördert.

Weitere Informationen unter:  
[www.wilhelmsschule-wangen.de](http://www.wilhelmsschule-wangen.de)



Abb.82: Wilhelmsschule (Eigene Aufnahme)

## JUGENDHAUS B10

Das Jugendhaus B10 sowie der angrenzende Sport- und Spielplatz bilden einen wichtigen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche in Stuttgart-Wangen. Auf dem Betreuungsprogramm stehen Spiel-, Sport- und Bildungsangebote, gemeinsames Kochen und Ausflüge. Momentan wird ein neues Jugendhaus gebaut, das im Frühjahr 2021 eröffnet werden soll.

Weitere Informationen unter:  
[www.jugendhaus.net/wangen](http://www.jugendhaus.net/wangen)

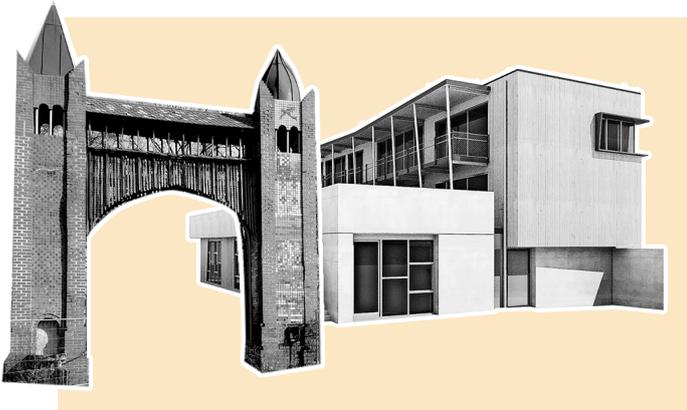


Abb.83: Jugendhaus B10 (Eigene Aufnahme)

## GENERATIONENZENTRUM KORNHASSEN

Das Generationenzentrum Kornhasen vereint eine Kindertagesstätte, ein Seniorenheim und betreutes Wohnen an einem Ort und ermöglicht somit Austausch und Begegnung zwischen den Generationen. Gemeinsame Spiel-, Bastel- und Musikangebote fördern das Miteinander zwischen Jung und Alt. Durch regelmäßige Veranstaltungen öffnet sich das Generationenzentrum allen Menschen aus dem Stadtteil.

Weitere Informationen unter:  
[www.leben-und-wohnen.de/einrichtungen/generationenzentrum-kornhasen](http://www.leben-und-wohnen.de/einrichtungen/generationenzentrum-kornhasen)



Abb.84: Generationenzentrum Kornhasen (Eigene Aufnahme)



Abb.85: FIZ Familie im Zentrum e.V. (Eigene Aufnahme)

## FIZ FAMILIE IM ZENTRUM E.V.

Der gemeinnützige Verein „Familie im Zentrum e.V.“ bildet ein Stadtteil- und Familienzentrum, das Begegnung und Austausch zwischen Familien und in der Nachbarschaft fördert. Es gibt zahlreiche Kinderbetreuungsangebote (Musikgarten-Gruppen, Hausaufgabenbetreuung, Kreativprojekte etc.) sowie Beratungs- und Begegnungsangebote für Eltern. An Wochenenden finden Familien-Frühstücke statt.

Weitere Informationen unter:  
[www.familie-im-zentrum.de](http://www.familie-im-zentrum.de)



Abb.86: Bürocampus (Eigene Aufnahme)

## BÜROCAMPUS WANGEN

2006 wurde das ehemalige Kodak-Areal zum heutigen Bürocampus Wangen, mit zahlreichen Büroflächen, Lagermöglichkeiten und einer Kantine, umgewandelt. Zu den Hauptmietern gehören Daimler, der Autospiegelbauer SMR Automotive Mirrors und Vodafone. Gegenüber dem Bürocampus Wangen sind ebenfalls zahlreiche Unternehmen aus dem Technologie- und Forschungsbereich ansässig, wie beispielsweise das Sony Technology Center.



Abb.87: LKA-Longhorn (Eigene Aufnahme)

### LKA-LONGHORN

Das LKA-Longhorn (Longhorn-Kultur-Austausch) ist ein Club, eine Konzerthalle und eine Eventlocation zugleich. In den 80er Jahren gehörte das LKA-Longhorn zu den größten Country & Western-Clubs außerhalb der USA. Zu den Besucher:innen gehörten amerikanische Soldaten, die in Stuttgart stationiert waren. Somit wurden USA typische Veranstaltungen, beispielsweise Schlamm-Wrestling, angeboten. Nach Abzug der amerikanischen Truppen traten zahlreiche renommierte Künstler im LKA-Longhorn auf. Im Augenblick wird der Club umfassend saniert.

Weitere Informationen unter:  
[www.lka-longhorn.de/](http://www.lka-longhorn.de/)



Abb.88: Sport Kultur Stuttgart e.V. (Eigene Aufnahme)

### MATTENSPRINGER – SKS E.V.

Die Mattenspringer sind eine Untergruppierung im Sport Kultur Stuttgart Verein in Wangen. Die Gruppenmitglieder sind ältere Herren, die sich nicht nur zum Sport treffen, sondern auch bei vielen Veranstaltungen im Stadtbezirk ehrenamtlich mithelfen. Zusammen mit anderen Vereinen hel-

fen sie beispielsweise bei der Durchführung des Wangener Kelterfestes oder übernehmen den Grillstand beim Sommerfest des Generationenzentrums Kornhasen. Auch die Bücherboxen am Marktplatz in Wangen wurden von den Mattenspringern gespendet.

Weitere Informationen unter:  
[www.s-wangen.de/vereine-organisationen/](http://www.s-wangen.de/vereine-organisationen/)

### UNSER FAZIT

Positiv hervorzuheben sind zum einen die lebendigen Vereinsstrukturen. Zum anderen gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Vereine, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senioren. Der Bürgertreff „Lamm“ bildet den zentralen Ort der lebendigen Vereinsstruktur. Er ist Treffpunkt für Vereine, Gruppen und Organisationen. Des Weiteren ist das Engagement der Stadtverwaltung positiv hervorzuheben. Es finden im Rahmen der VEOK-Sitzung (Vereine – Einrichtungen – Kirchen und Organisationen) halbjährliche Sitzungen statt, die unter der Leitung von Bezirksvorsteherin Beate Dietrich durchgeführt werden, und die Akteursgruppen in ihren Belangen unterstützt. Die Vereinsstruktur ist darüber hinaus sehr gut miteinander vernetzt und kooperiert miteinander. Sie organisieren gemeinsame Veranstaltungen oder Feste, wie zum Beispiel das Kelterfest.

Für die Mittelgeneration und für Menschen mit Migrationshintergrund gibt es nur wenige bzw. keine Angebote (Vereine, Einrichtungen, Organisationen). In Wangen sind darüber hinaus zahlreiche Unternehmen ansässig – jedoch sind nur wenige von diesen „aktive“ Akteur:innen Wangens. Neben zahlreichen Unternehmen gibt es auch weitere Akteursgruppen, die nur gering oder gar nicht am Stadtentwicklungsprozess teilnehmen bzw. berücksichtigt werden (z. B. Staatliche Modeschule Stuttgart, LKA-Longhorn).

Das traditionelle Kelterfest findet jährlich statt und ist das zentrale und größte Fest Wangens. Um Menschen mit Migrationshintergrund besser miteinzubeziehen, ist die Entwicklung von einem eher traditionell geprägten Fest, zu einem interkulturellen Fest, eine große Chance alle Akteursgruppen zu integrieren. Präsenz vor Ort, sichtbare Aktionen und Interventionen, wie beispielsweise die TransZ-Bauwerkstatt sind zudem

wichtig für die Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteur:innen und Bewohner:innen. Diese sollten regelmäßig und längerfristig durchgeführt werden (z. B. Langfristiges Quartiersmanagement). Die Unternehmen, die eine wichtige Akteursgruppe darstellen, sollten im Stadtgeschehen und in der Stadtpolitik ebenfalls stärker im Stadtentwicklungsprozess miteinbezogen werden.

Das Zentrum Wangens weist einen Mangel an niedrigschwelligen Treffpunkten auf. Es müssen attraktive Erdgeschosszonen und Freiräume ge-

schaffen werden. Und nur mit der Bereitschaft aller Akteursgruppen zu kreativen Projekten und Prozessen, wie zum Beispiel die „produktive Stadt“ kann die Stadtentwicklung in Wangen positiv vorangetrieben werden.



Abb.89: Gesamtplan Verteilung Akteur:innen (Eigene Darstellung)

#### VEREINE & INITIATIVEN

- 1 FiZ Familie im Zentrum e.V.
- 2 Gesangsverein Liederkrantz-Frohsinn e.V.
- 3 Bürgertreff Lamm
- 4 Sport Kultur Stuttgart e.V.
- 5 Freiwillige Feuerwehr

#### BÜRO & GEWERBE

- 1 EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- 2 Heinrich-Hermann Areal
- 3 Autohändler Volkswagen & Daimler
- 4 Autowerkstatt, Reifengeschäft
- 5 Sony Forschung & Entwicklung
- 6 Bürocampus Wangen (ehm. Kodak-Areal)

#### VERWALTUNG & STADTENTWICKLUNG

- 1 Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft SWSG
- 2 Bezirksrathaus Wangen

#### SOZIALE EINRICHTUNGEN

- 1 Generationenzentrum Kornhasen
- 2 Jugendamt, Kinder und Familienzentrum
- 3 Begegnungsstätte der ev. Kirche
- 4 Das Jugendhaus B10
- 5 Wilhelmsschule
- 6 Aktivspielplatz Krempoli

#### KULTURBEREICH

- 1 SchweineMuseum & Schlachthof
- 2 Staatliche Modeschule Stuttgart
- 3 Kulturhaus Arena
- 4 Shack, Hackerspace
- 5 Wangener Kelter
- 6 Weltlädle Wangen e. V.
- 7 LKA-Longhorn, Longhorn-Kultur-Austausch

## 2.8 BEVÖLKERUNGS- & SOZIALSTRUKTUR

Severin Hahn, Barbara Heininger, Julia Maier

Für die Analyse der Bevölkerungs- und Sozialstruktur von Stuttgart-Wangen wurden die Daten aus dem Jahr 2019 herangezogen. Sie werden den zeitgleichen Daten von Stuttgart gegenüber-

gestellt. Dadurch lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bevölkerungs- und Sozialstruktur zwischen Wangen und der Gesamtstadt erkennen und vergleichen.

### DEMOGRAPHISCHE ANALYSE

Im Vergleich zur Gesamtstadt setzt sich die Bevölkerung in Wangen aus mehr Einwohnern:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft (Ausländer) zusammen. Ebenso leben in Wangen mehr Einwohner:innen mit Migrationshintergrund.

Es besteht die Gefahr, dass es zu Entmischungstendenzen und einer räumlichen Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen kommen kann, was sich negativ für den Stadtbezirk auswirken kann.



Abb.90: Bevölkerungszusammensetzung (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart o. J.b, Webseite Stuttgart; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S.268)

Die Altersstruktur in Wangen ist sehr ähnlich zur gesamtstädtischen Altersstruktur. Auffällig hoch ist der Anteil an 30 - 60-jährigen Einwohner:innen.

Ebenso gibt es viele junge Erwachsene zwischen 19 und 29 Jahren, welche die zunehmende Alterung etwas abfedern.

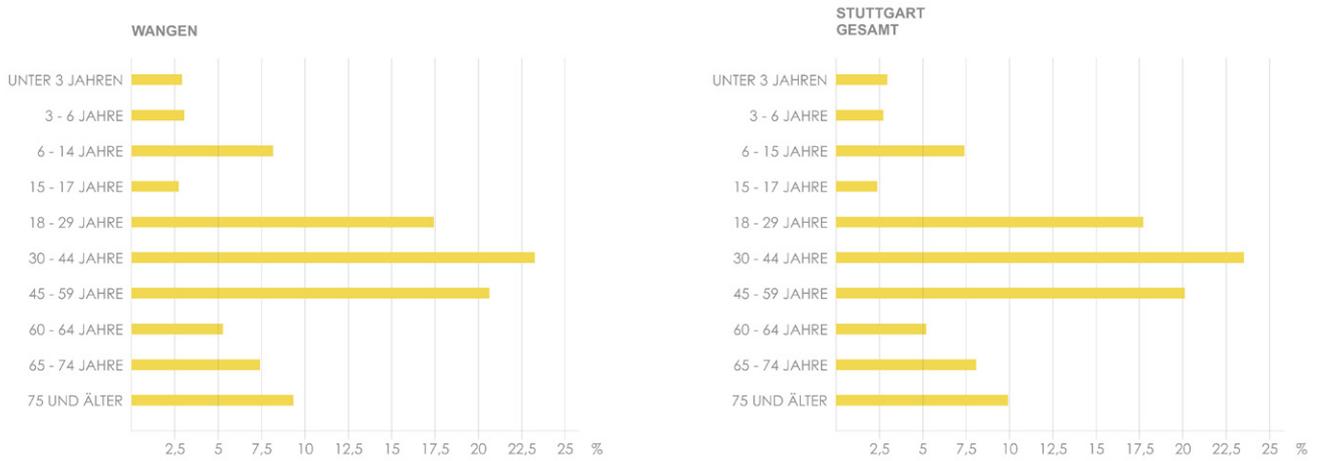


Abb.91: Altersstruktur (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart o. J.b, Webseite Stuttgart; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 268;)

Anhand der statistischen Zahlen ist deutlich zu erkennen, dass in Wangen im Vergleich zur Gesamtstadt mehr verheiratete und somit weniger

ledige Personen leben. Bei den übrigen Familienständen unterscheiden sich Wangen und die Gesamtstadt nur unwesentlich.

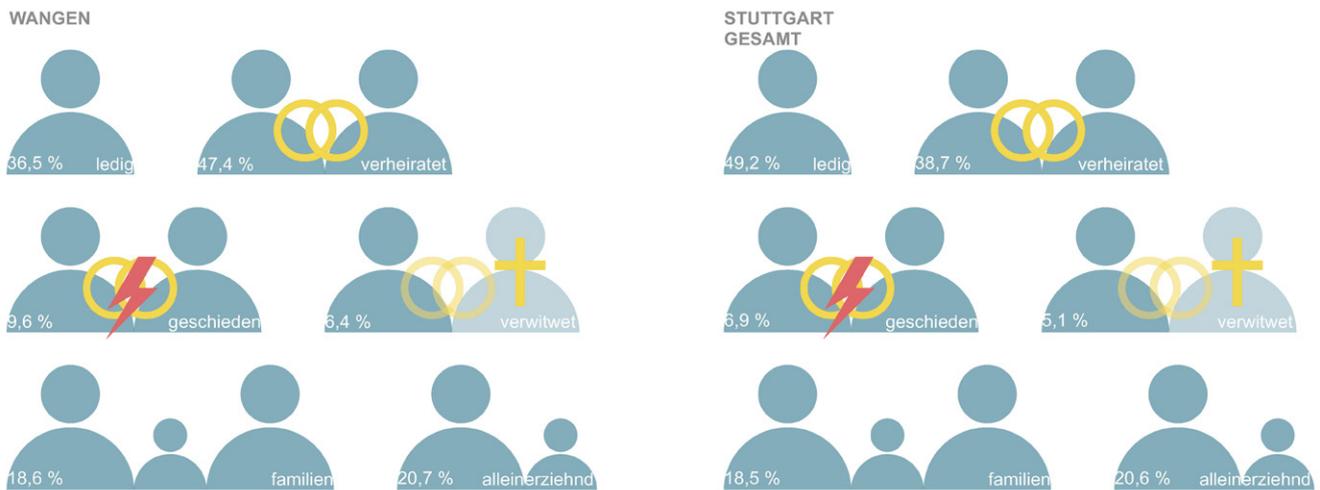


Abb.92: Familienstand (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amtes o. J.b, Webseite KomunIS; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 269)

Die Bevölkerungsentwicklung hat in Wangen und der Gesamtstadt einen vergleichbaren Verlauf. In den Jahren ab 1990 bis 2010 ist in beiden Fällen

ein leichter Bevölkerungsrückgang verzeichnet, welcher sich nach 2010 jedoch zu einem Bevölkerungsanstieg gewandelt hat.

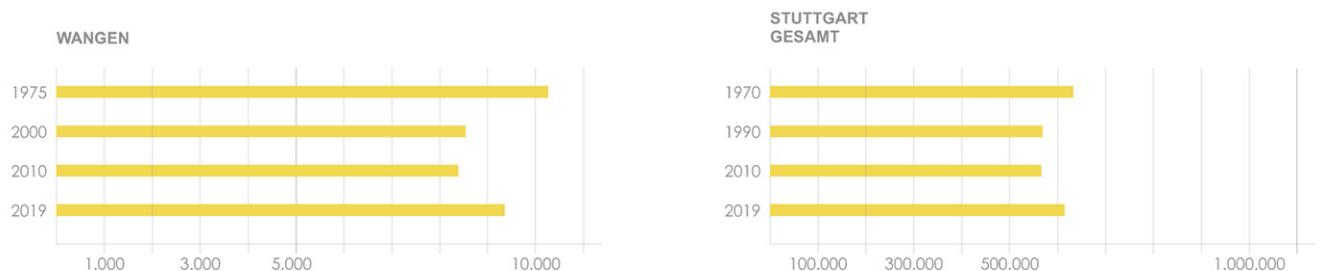


Abb.93: Bevölkerungsentwicklung (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart o. J.b, Webseite Stuttgart; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 268)

Charakteristisch für die Wohndauer ist, dass Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit deutlich länger in Wangen und der Gesamtstadt leben, als Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Unabhängig von der Staatsangehörigkeit ist die Wohndauer in Wangen generell höher als in der Gesamtstadt.

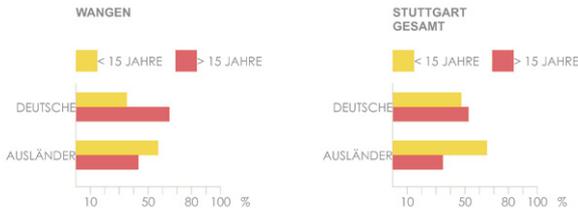


Abb.94: Wohndauer nach Staatsangehörigkeit (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amtes o. J.b, Webseite KomunIS; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 270;)

Beim Vergleich der Geburten- mit der Sterberate (jeweils auf 1.000 Einwohner bezogen) fällt auf, dass die Geburtenrate jeweils über der Sterberate liegt. Demzufolge gibt es sowohl in Wangen als auch in der Gesamtstadt keine natürliche Bevölkerungsabnahme, sondern eine natürliche Bevölkerungszunahme.



Abb.95: Geburten- und Sterberate pro 1.000 Einwohner (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 14)

Bei der Religionszugehörigkeit dominiert die Kategorie „Keine/Andere“ deutlich. Hiervon ist der überwiegende Teil konfessionslos und ca. 10 % der Einwohner in Stuttgart sind muslimischen Glaubens. Der Anteil der Summe von römisch-katholisch und evangelisch Gläubigen liegen in

Wangen und in der Gesamtstadt jeweils unterhalb des Wertes der Konfessionslosen bzw. dem der anderen Religionen. Generell sind die Zahlen beider christlichen Religionsgemeinschaften seit vielen Jahren sowohl in Wangen als auch in der Gesamtstadt rückläufig.

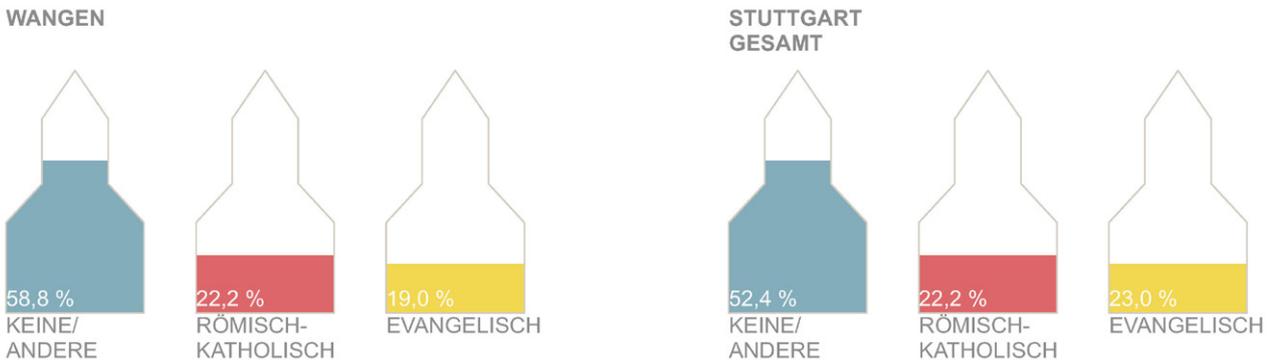


Abb.96: Religionszugehörigkeit (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 269; Landeshauptstadt Stuttgart 2020b, S. 14)

Neben dem natürlichen Bevölkerungszuwachs ziehen in Wangen etwas mehr Menschen zu als fort, während in der Gesamtstadt der Wegzug den Zuzug übersteigt. Dieser Trend setzte in der

Gesamtstadt jedoch erst 2019 ein, in den Jahren zuvor herrschten teils deutliche Wanderungsgewinne vor.

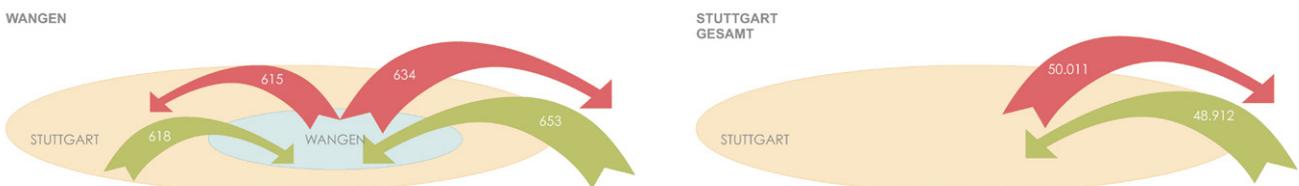


Abb.97: Zu-/Wegzüge (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart o. J.b, Webseite Stuttgart; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 268)

ANALYSE DER WOHSITUATION

Die Wohnformen sind im Kontext zur Gesamtstadt sehr ähnlich, in Wangen sind jedoch mehr Mehrfamilienhäuser als in der Gesamtstadt

vorhanden. Das Verhältnis von Miete und Eigentum ist in Wangen und der Gesamtstadt nahezu identisch.

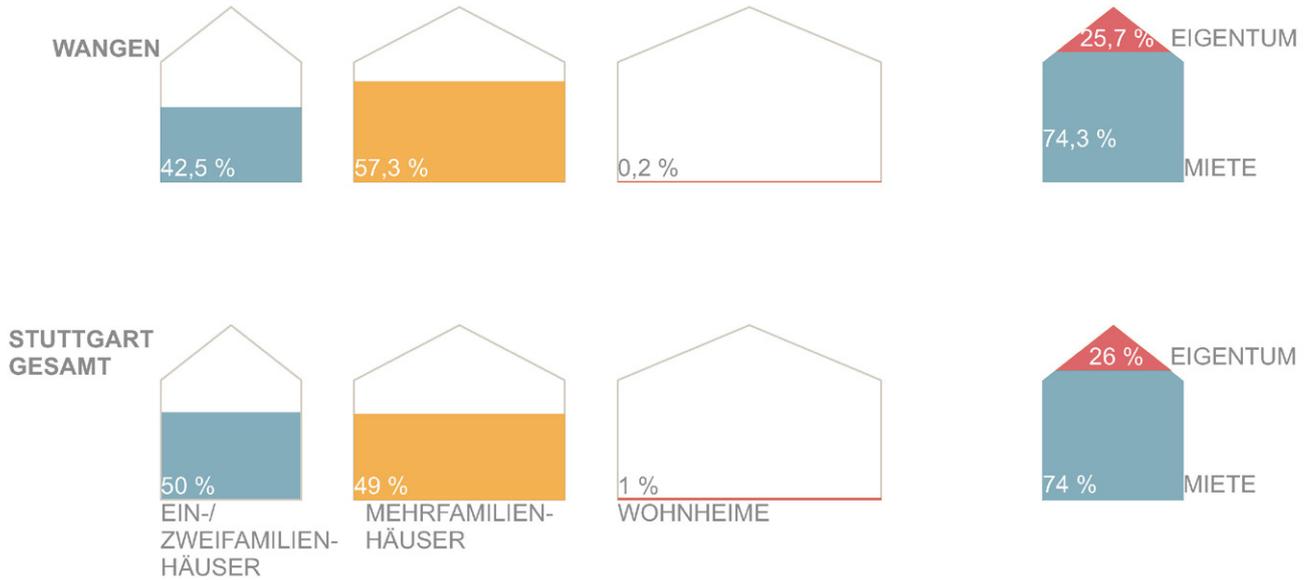


Abb.98: Wohnform (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart 2019, S. 19, 29; Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 271)

Es ist ersichtlich, dass die Wangener Gebäudestruktur in zwei Bereiche aufgeteilt ist: Entlang des südwestlichen Hangs und im südlich gelegenen Ortskern dominieren vor allem die Einfamilien-

häuser, während in den anderen Bereichen die Mehrfamilienhausbebauung vorherrscht. Bereiche, in denen ausschließlich ein Gebäudetypus vorhanden ist, gibt es jedoch nur wenige.

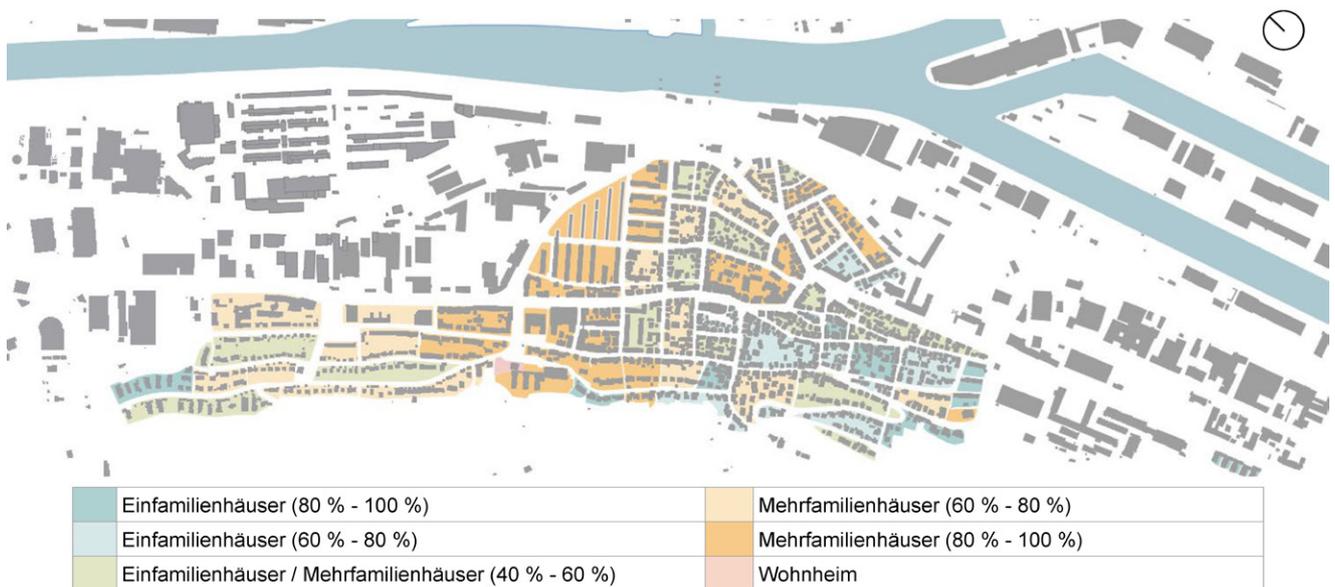


Abb.99: Karte der Gebäudestruktur (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amtes 2021, auf Anfrage hin gefertigter KomunIS-Daten-Auszug)

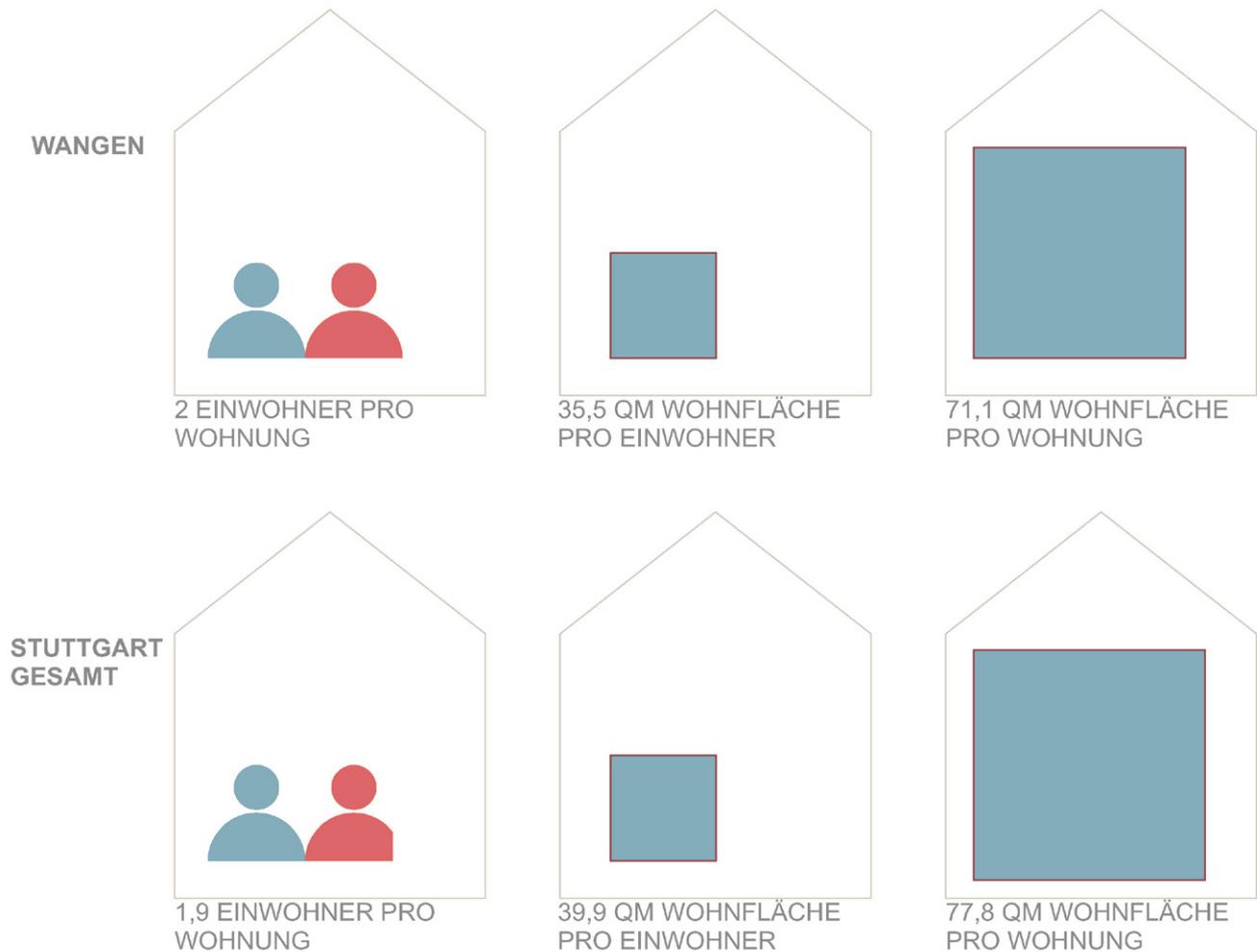
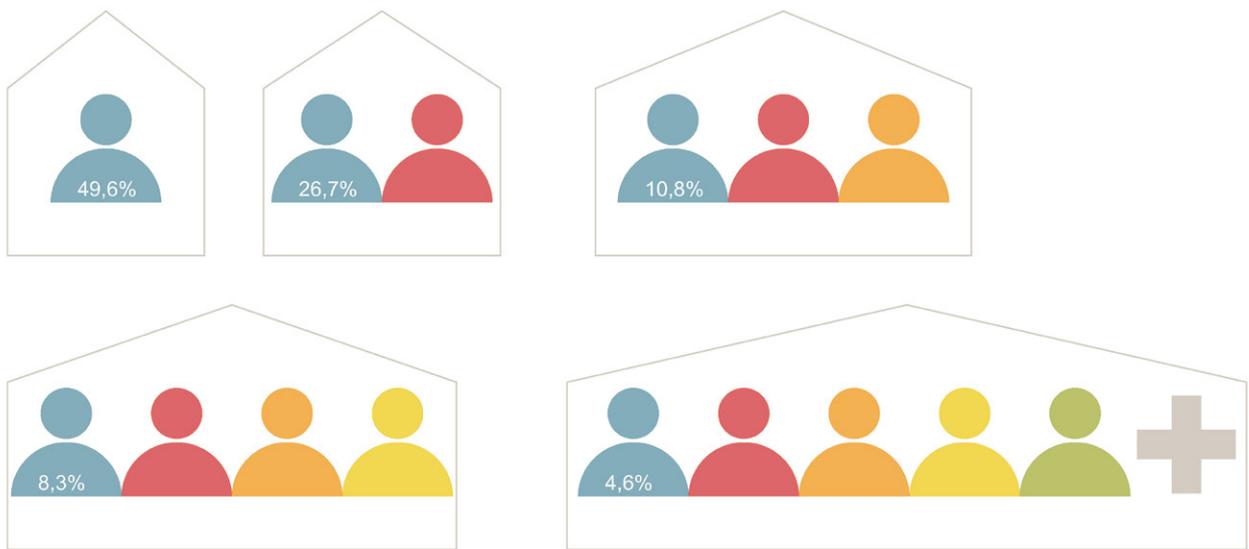


Abb.100: Wohngrößen (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 14f., 271)

In Wangen und der Gesamtstadt wohnen gleich viele Menschen in einer Wohnung. Wangen hat jedoch eine etwas geringere Wohnfläche je Einwohner im Vergleich zur Gesamtstadt. Einerseits wird dadurch Fläche gespart, andererseits ist die individuelle Wohnfläche kleiner.

Bei der Anzahl der in einer Wohnung lebenden Personen gibt es zwischen Wangen und der Gesamtstadt kaum Unterschiede. Beide Male dominiert der Einpersonenhaushalt, während sich die Anzahl an Haushalten mit anwachsender Personenanzahl immer weiter reduziert.

WANGEN



STUTTGART  
GESAMT

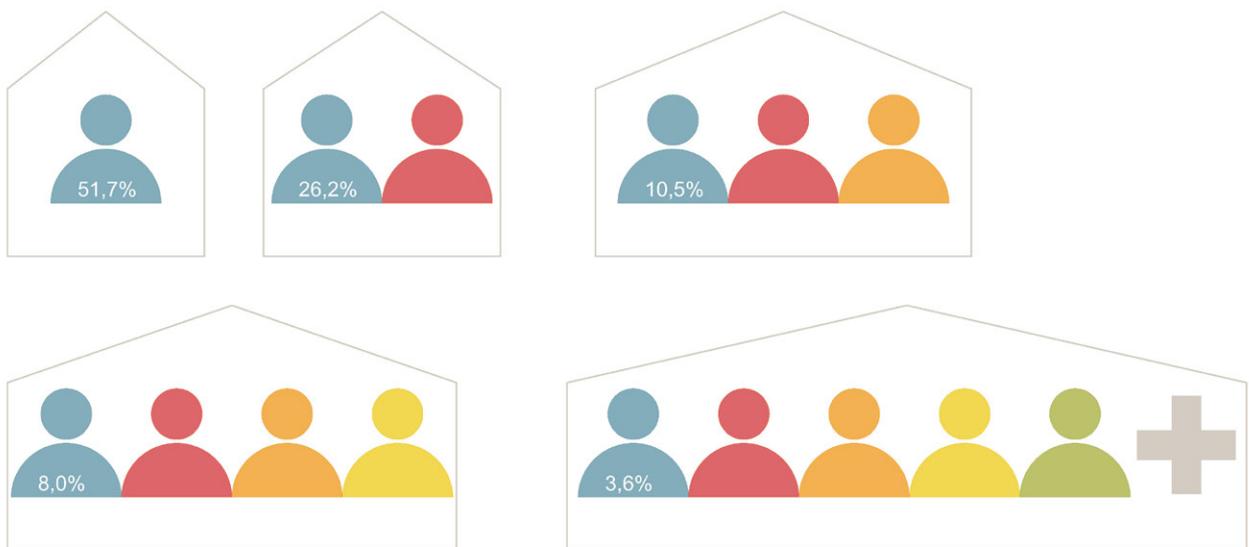


Abb.101: Wohngrößen - Personen pro Wohnung (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart o. J.b, Webseite Stuttgart, Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 269)

**ANALYSE BILDUNG & SOZIALE SITUATION**

Die Abbildung zeigt deutlich, dass es in Wangen lediglich eine Grundschule und eine Werkrealschule gibt. Für den Realschul- oder Gymnasi-

umbesuch muss ein benachbarter Stadtbezirk (beim Gymnasium z. B. Untertürkheim) aufgesucht werden.



Abb.102: Gesamtschülerzahlen (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amtes o. J.a, Webseite KomunIS)

Ein signifikanter Unterschied bei den Schulübergangsquoten ist die Tatsache, dass der Anteil an Gymnasiasten in Wangen im Vergleich zur Ge-

samtstadt erheblich niedriger ist. Demzufolge ist der Bildungsstand in Wangen niedriger, was Folgeprobleme begünstigen könnte.

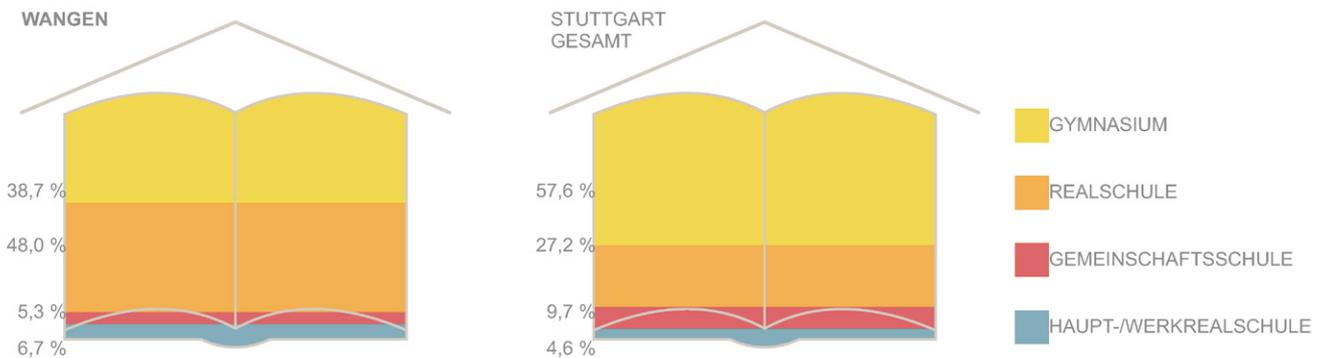


Abb.103: Schulübergangsquoten (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 16)

Im Vergleich zur Gesamtstadt sind die Nettoeinkünfte in Wangen deutlich geringer und befinden sich am unteren Ende der Stuttgarter Stadtbezirke. Zusammenhängen könnte dies mit einem niedrigeren Bildungsstand. Die niedrigeren Einkünfte werden auch durch das Vorherrschen von Mehrfamilienhäusern sichtbar, in welchen man potenziell günstiger wohnt als in Einfamilienhäusern, sowie in den kleineren Wohnflächen pro Einwohner.

Ein weiteres daran anschließendes Merkmal ist die größere Anzahl an Bonus Card Berechtigten in Wangen. Die Bonus Card ist eine freiwillige Leistung der Landeshauptstadt Stuttgart und ermöglicht Berechtigten trotz finanzieller Einschränkungen am kulturellen, sportlichen und sozialen Leben der Stadt teilzuhaben. Sie wird hier als ein altersgruppenunabhängiger Indikator für Armut herangezogen.



Abb.104: Nettoeinkünfte (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart 2020a, S. 18)

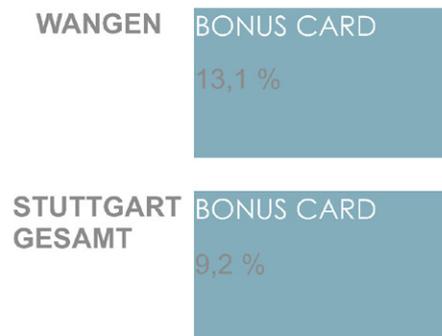


Abb.105: Bonus Card (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart o.J.b, Webseite Stuttgart)

**FAZIT**

Bei den demographischen Aspekten ist es positiv, dass in Wangen ein relativ junges Durchschnittsalter vorherrscht, wodurch die zunehmende Alterung abgefedert werden kann. Nichtsdestotrotz gibt es einen großen Bevölkerungsteil, der zeitnah das Rentenalter erreichen wird. Ein weiterer positiver Aspekt sind die Bevölkerungsgewinne, zum einen durch die natürliche Bevölkerungszunahme und zum anderen durch die Wanderungsgewinne, die so in der Gesamtstadt nicht mehr vorhanden sind. Dadurch weist Wangen eine stabile Bevölkerungsentwicklung auf, jedoch trägt dies auch zum Wohnungsdruck bei.

Ein potenziell negativer Aspekt ist die Möglichkeit, dass es in Wangen zu sozialen und ethnischen Entmischungstendenzen kommen kann. Dies kann zu einer ungleichen Entwicklung innerhalb des Stadtbezirks führen.

Bei der Wohnsituation ist anzumerken, dass die

Wohnfläche in Wangen tendenziell etwas kleiner ist als im gesamtstädtischen Schnitt. Zum einen spart dies Fläche, zum anderen verfügt so jede Person über weniger individuellen Wohnraum. Der hohe Gewerbeanteil kann vor allem in den Übergangsbereichen die Wohnqualität mindern, zugleich stellt dieser jedoch auch Arbeitsplätze zur Verfügung. Bei der räumlichen Verteilung der Gebäude fällt vor allem die attraktivere Hanglage auf, in der vermehrt Einfamilienhäuser liegen. Im Vergleich ist hier die Wohnsituation hochwertiger einzustufen als in anderen Teilbereichen.

Bei der Bildung und der sozialen Situation sind vor allem die verhältnismäßig geringen Übergangsquoten auf das Gymnasium anzumerken. Dies zeugt von einem niedrigeren Bildungsstand, welcher sich in den geringeren Nettoeinkünften und der höheren Anzahl an Berechtigten für die Bonus Card widerspiegelt.

## 2.9 WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN

Sebastian Baier, Florian Krug

### INDIVIDUELLE EBENE

Auf der individuellen Ebene fällt zunächst auf, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in den letzten 14 Jahren stark gestiegen ist und sich nun weitgehend im Durchschnitt der Gesamtstadt befindet (siehe Abb. 106 und 107). Demgegenüber ist die Arbeitslosenquote im selben Zeitraum von ca. 14 % auf

rund 7,5 % gefallen, was allerdings immer noch einen der höchsten Werte im Stuttgarter Stadtgebiet darstellt (siehe Abb. 108 und 109). Der Anteil der Arbeitslosen nach SGBII ist im Zeitraum von 2005 bis 2019 weitestgehend konstant geblieben und ist im Stuttgarter Vergleich leicht überdurchschnittlich anzusiedeln (siehe Abb. 110 und 111).

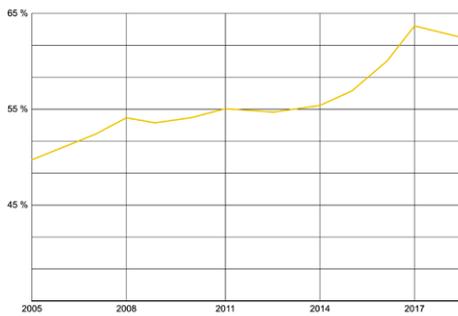


Abb.106: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2005 - 2019 (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)

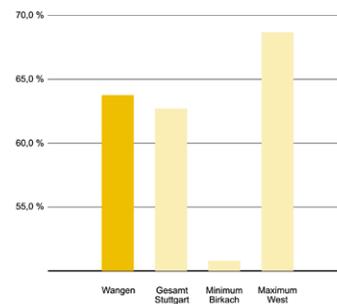


Abb.107: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Vergleich (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)

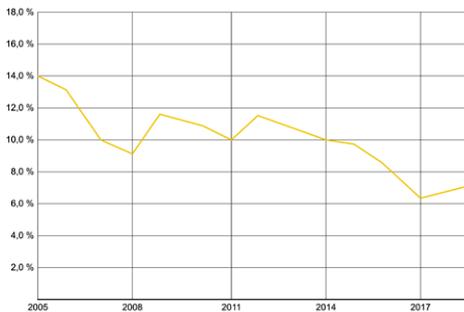


Abb.108: Arbeitslosenquote am Wohnort 2005 - 2019 (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)

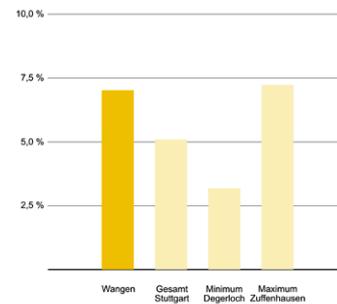


Abb.109: Arbeitslosenquote am Wohnort im Vergleich (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)

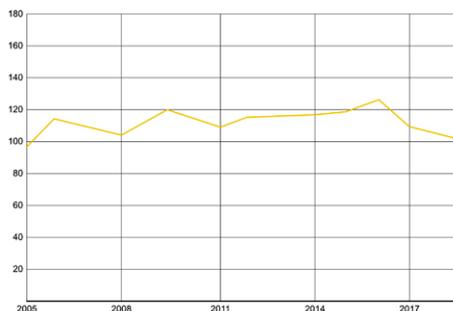


Abb.110: Arbeitslosenquote SGBII am Wohnort 2005 - 2019 (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)

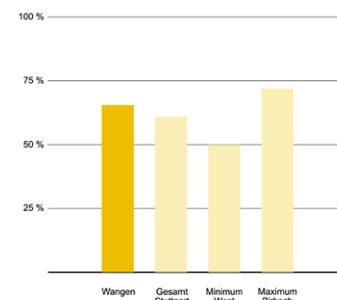


Abb.111: Arbeitslosenquote SGBII am Wohnort im Vergleich (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)

**GEWERBLICHE EBENE**

Das Planungsgebiet ist durch seinen großen Anteil an Gewerbeflächen charakterisiert, die ca. zwei Drittel der Gesamtfläche ausmachen. Einen besonders großen Anteil unter den Gewerbeflächen macht das Wangener Hafenareal aus, gefolgt von den Gebieten Heiligenwiesen und Schlachthof. Zusammen machen diese drei Areale ca. zwei Drittel der Gewerbeflächen des Planungsgebietes aus. Das übrige Drittel verteilt sich auf die übrigen vier Gewerbegebiete - hervorzuheben ist hier das sehr kompakte Gebiet Nähterstraße, das lediglich ca. 3 % der Gesamt-

gewerbefläche ausmacht (siehe Abb. 112). Aus dem Vergleich der einzelnen Gewerbeflächen wird erneut der große Flächenanteil des Hafens sichtbar. Demgegenüber stehen kleinere Gebiete wie Heiligenwiesen und Schlachthof, die bei geringerer Fläche weitaus höhere Beschäftigten- und Betriebsstättenzahlen aufweisen können. Auffällig ist erneut das sehr flächeneffiziente Areal Nähterstraße. Die Bodenrichtwerte befinden sich in allen Gebieten weitestgehend auf ähnlichem Niveau, lediglich die großen Logistikflächen (Hafen, Großmarkt ohne Angabe) erscheinen hier unterdurchschnittlich (siehe Abb. 113).



Abb.112: Flächenanteile Gewerbeareale (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)

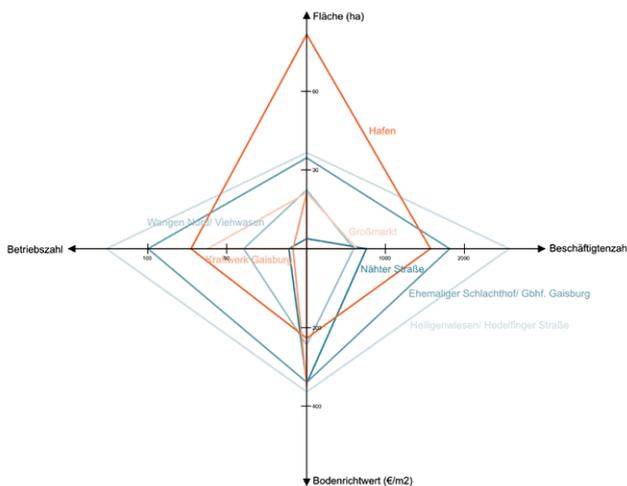


Abb.113: Gewerbeflächen Gebietsvergleich (Eigene Darstellung nach Webseite EWS)

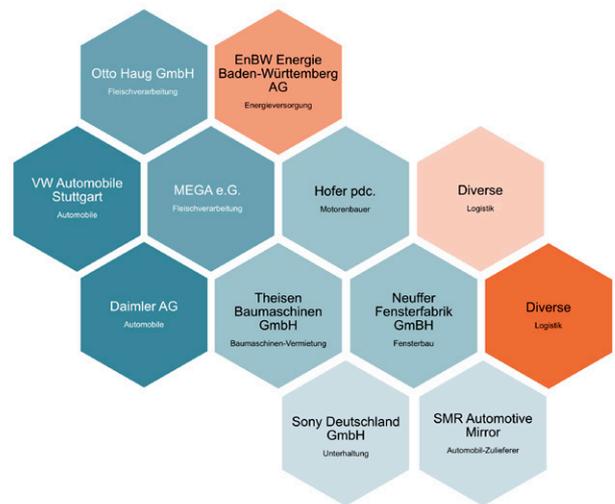


Abb.114: Hauptakteur:innen nach Gewerbeflächen (Eigene Darstellung nach Webseite EWS)

Betrachtet man die Nutzungen des Planungsgebietes, so fällt auf, dass die großen Logistikflächen des Hafens und des Großmarkts sowie die Kohlelagerflächen des Kraftwerks Gaisburg direkt am Neckar, der nahen Bahntrasse sowie der B10 gelegen sind und infrastrukturell somit sehr gut angebunden sind. Flächen für Handel, Produktion und Dienstleistung sind dadurch in Richtung der Höhenlagen zurückgedrängt und vom Neckar abgeschnitten (siehe Abb. 115).

Neben den genannten Leitlinien legt die EWS auch erste konkretere Maßnahmen für einzelne Flächen vor. Diese reichen von umfangreicher städtebaulicher Neuordnung über die Verbesserung städtebaulicher Strukturen bis hin zur Aufwertung von öffentlichen Räumen (siehe Abb. 117).

Die Entwicklungskonzeption für Wirtschaftsflächen der Stadt Stuttgart (EWS) hat für die einzelnen Gewerbeflächen im Planungsgebiet bereits einzelne Leitlinien für die zukünftige Entwicklung aufgestellt. Diese reichen von effizienterer Flächennutzung über die Sicherung von Gewerbeflächen für Kreative und Gründer bis hin zur Nutzungsintensivierung im Bestand. Auch die Urbanisierung von Arbeitsstättengebieten sowie die Flächenaktivierung durch Gebietsmanagement sind zentrale Punkte. V.a. für die vorhandenen Logistikflächen wird eine weitergehende, nachhaltige Standortentwicklung gefordert (siehe Abb. 116).



Abb.115: Branchen Gewerbegebiete (Eigene Darstellung nach Webseite EWS)

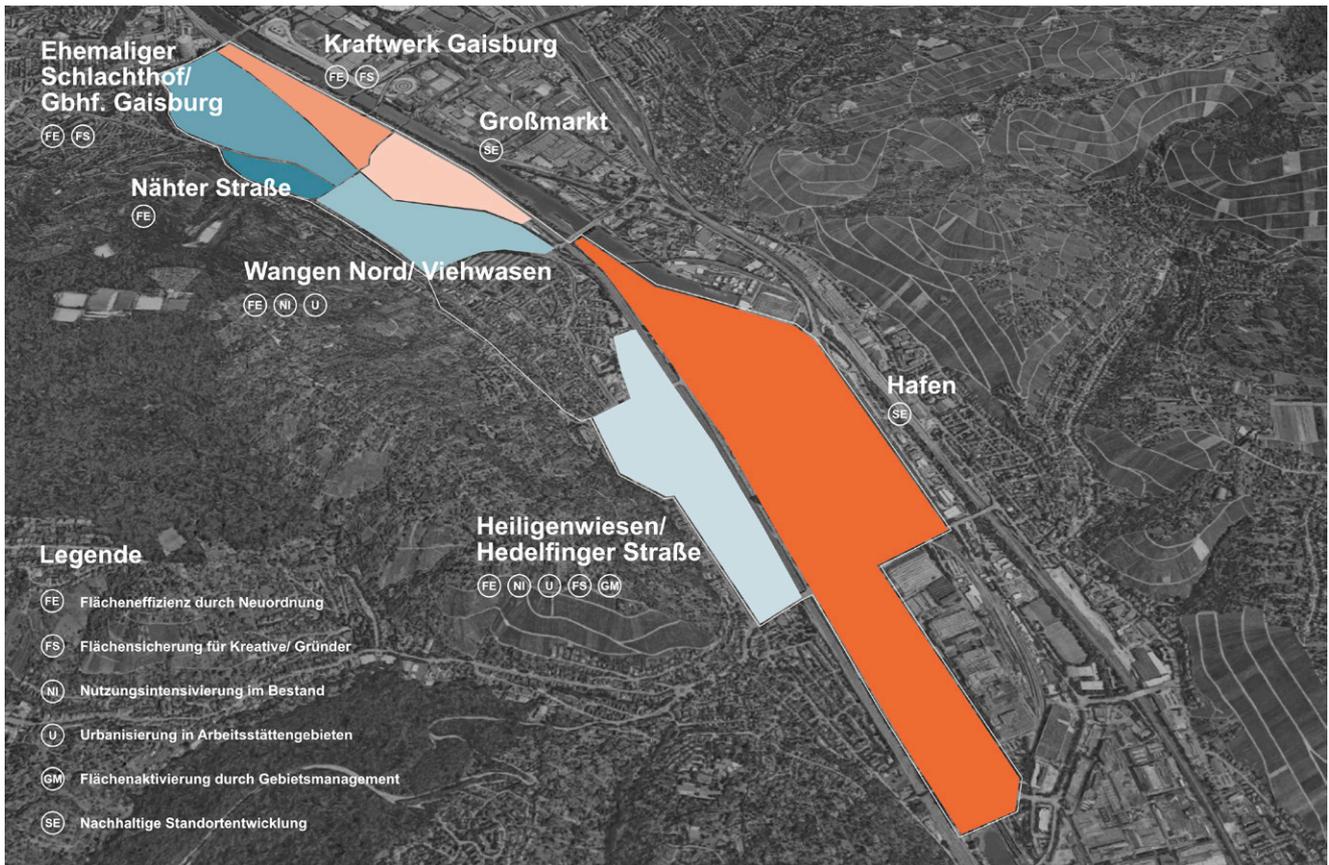


Abb.116: Leitlinien Gewerbegebiete (Eigene Darstellung nach Webseite EWS)

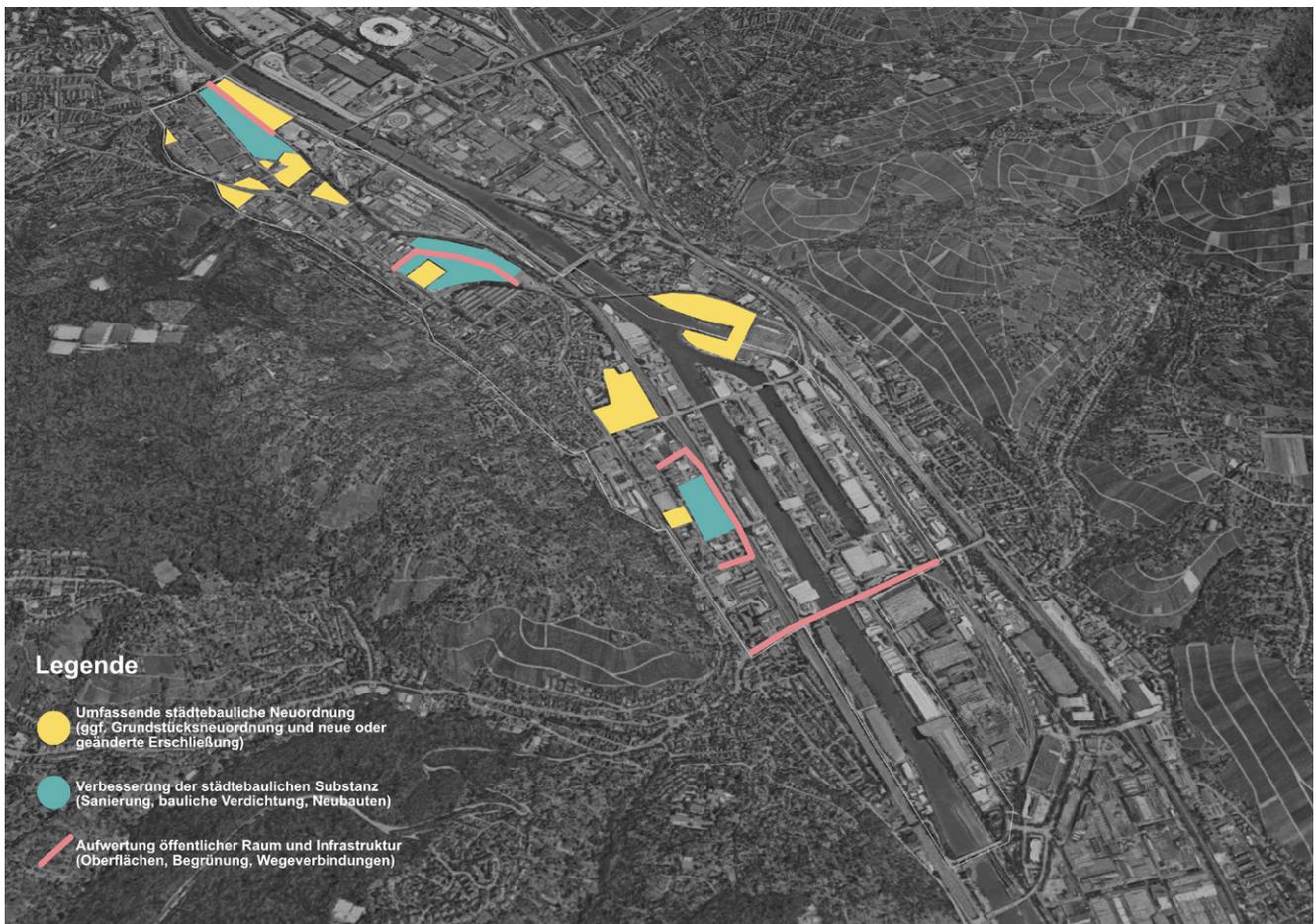


Abb.117: Maßnahmen Gewerbegebiete (Eigene Darstellung nach Webseite EWS)

AKTEUR:INNEN

Im Zuge der Analyse wurden auch Interviews mit verschiedenen Akteur:innen aus der Wirtschaft durchgeführt – gerade auch um die bisher nicht aus den Zahlen ersichtlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie abschätzen zu können. Wichtig war dabei, sämtliche Ebenen der lokalen und regionalen Wirtschaft zu beleuchten, weshalb die Wirtschaftsförderung für die Region Stuttgart und der Stadt Stuttgart sowie der Handels- und Gewerbeverein des Stadtteils Wangen kontaktiert wurden (Abb. 118 - 124).

EXPERTENINTERVIEW  
**WOLFGANG KÜSTNER**

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG  
 REGION STUTTGART

EXPERTENINTERVIEW  
**INGRID KREIS**

HANDELS-UND GEWERBEVEREIN  
 STADTTEIL STUTTGART-WANGEN

EXPERTENINTERVIEW  
**ELIAS HENRICH**

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG  
 STADT STUTTGART



Abb.118: Frage 1, Experteninterview Wolfgang Küstner (Eigene Darstellung nach Interview mit Wolfgang Küstner 2021)



Abb.119: Frage 2, Experteninterview Wolfgang Küstner (Eigene Darstellung nach Interview mit Wolfgang Küstner 2021)



Abb.120: Frage 3, Experteninterview Wolfgang Küstner (Eigene Darstellung nach Interview mit Wolfgang Küstner 2021)



Abb.121: Frage 1, Experteninterview Ingrid Kreis (Eigene Darstellung nach Interview mit Ingrid Kreis 2021)



Abb.122: Frage 1, Experteninterview Elias Henrich (Eigene Darstellung nach Interview mit Elias Henrich 2021)

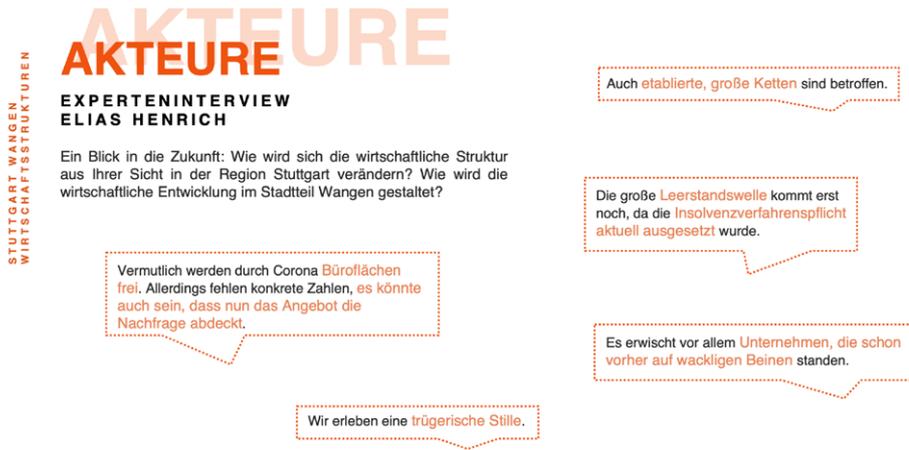


Abb.123: Frage 2, Experteninterview Elias Henrich (Eigene Darstellung nach Interview mit Elias Henrich 2021)



Abb.124: Frage 3, Experteninterview Elias Henrich (Eigene Darstellung nach Interview mit Elias Henrich 2021)

**FAZIT**

Auf individueller Ebene fallen im Vergleich zur Gesamtstadt vor allem die erhöhten Arbeitslosen-zahlen, die durchschnittlichen Beschäftigten-zahlen und das niedrige Nettoeinkommen auf.

Gewerbeflächen zeichnen den größten Teil des Planungsgebietes aus. Neuordnungen und Aufwertungen sind in vielen Bereichen bereits angedacht.

Laut der befragten Experten wird die Corona-Pandemie vor allem kurz- und mittelfristige Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung

haben - langfristig hingegen werden sich vorher bereits vorhandene Trends fortsetzen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Konversion und Aufwertung von gewerblichen Flächen im Planungsgebiet von großer Bedeutung ist. Dabei sind auch die unmittelbaren und langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie zu beachten, um nicht einer unzeitgemäßen Zielsetzung zu folgen. Auch die sozioökonomischen Hintergründe der Bewohner:innen des Planungsgebietes spielen hier eine wichtige Rolle, da sich diese in einigen Punkten stark von der Gesamtstadt unterscheiden.





# 3

## INTERVENTIONEN

## 3.1 WANDELWEGE

Marita Bitzer, Hannah Kunzler, Ronja Soldner

### IDEE

Die für den Stadtteil Wangen typischen und historischen Wandelwege sind heute im Stadtbild kaum noch zu erkennen und nur schwer zu finden. Dieses dichte Netz an alten Wegen und Trockenmauern hat nicht nur einen hohen ökologischen Wert, sondern bietet Wandernden und Spaziergänger:innen ein attraktives Ausflugsziel. Ohne stetige Pflege verfallen diese wichtigen Trockenmauern und jahrhundertealten Fußpfade allerdings. Bis Ende 2014 wurden deshalb im Rahmen des „Wandelprojekts“ aufwendige Er-

haltungsmaßnahmen durchgeführt und eine Beschilderung der Wege angebracht.

Die Erhaltung der Wege ist den Wangener:innen so wichtig, dass deren Restaurierung im Jahr 2019 in den Bürgerhaushalt aufgenommen wurde. Die Stadt und auch ehrenamtliche Helfer:innen kümmern sich seither um die Instandhaltung. Leider ist die Beschilderung der Wege weiterhin sehr lückenhaft und undeutlich. Ziel unserer Intervention war es deshalb, auf die Attraktion aufmerksam zu machen und die Wandelwege ins Gedächtnis der Menschen zu rücken.



Abb.125: Staffelweg „Haldenstaffel“ (Eigene Aufnahme)



Abb.126: Sprühkreide-Beschriftung auf Gehwegen (Eigene Aufnahme)



Abb.127: Sprühkreide-Beschriftung mit Schablonen (Eigene Aufnahme)

**INTERVENTION**

Für die Intervention haben wir Schablonen mit Pfeilen und den Texten „Wandelwege“, „Wandeln in Wangen.“ und „Willst du mit mir wandeln?“ erstellt. a

Am Dienstag, den 13. April 2021 sind wir mittags nach Wangen gefahren und haben mit Sprühkreide die Pfeile und Texte auf die Gehwege gesprüht.

Angefangen an der Stadtbahnhaltestelle „Im Degen“ über die Straße „Jägerhalde“, der Stadtbahnhaltestelle „Inselstraße“ und die Kelter bis zur Michaelskirche und dem Marktplatz sind die Pfeile und Texte verteilt worden.

Unser Ziel war es, die Wandelwege auf den täglichen Wegen der Wangener:innen und Wangener sichtbar zu machen und damit diese Besonderheit in den Fokus zu stellen.

Reaktionen der Bewohnerinnen und Bewohner konnten wir leider nicht einfangen, was vermutlich an der Uhrzeit und dem Wochentag lag.

Wir hoffen durch unsere Aktion, die Wege zu den Wandelwegen besser sichtbar gemacht zu haben und somit dem historischen Erbe der Wege gerecht geworden zu sein.



Abb.129: Staffelweg „Seizenbergweg“ (Eigene Aufnahme)



Abb.128: Karte mit eingezeichneten Wandelwegen an der Michaelskirche (Eigene Aufnahme)



Abb.130: Staffelweg „Beim Heckenbrunnen“ (Eigene Aufnahme)

## 3.2 WANGENER FUSSSPUREN

Vera Delfs, Charline Girodon, Menekse Topaktas

### ZIELE

Das Ziel der Intervention ist es, eine sichtbare Verknüpfung des Kelterplatzes mit dem Marktplatz herzustellen. Darüber hinaus sollen die Anwohner:innen auf Probleme und Hindernisse aufmerksam werden. Der öffentliche Raum wirkt an dieser Stelle trostlos und vernachlässigt, sodass es ein weiteres Ziel es war, Farbe und Leben hineinzugeben.

### AKTION

Im Rahmen unserer Intervention haben wir Fußspuren aus Sprühkreide in bunten Farben auf den Fußweg gesprüht. Diese wurden vom Kelterplatz bis zum Wangener Marktplatz geführt, sodass diese beiden Orte miteinander verknüpft wurden. Zwischen den Fußspuren befanden sich außerdem noch das Motto „Wangen blüht auf“, um den Passant:innen mehr Kontext zur Aktion zu geben. Weiterhin wurde mit handelsüblicher Straßenkreide Blumen gemalt, welches von Kindern schnell aufgegriffen wurde. An der Marktecke haben wir nach einem Gespräch mit dem Besitzer des Schreibwarenladens problematische Situationen visuell verstärkt.



Abb.131: Zeichenelemente (Eigene Aufnahme)



Abb.132: Straßenaufdruck (Eigene Aufnahme)

## RÜCKMELDUNG DER BEVÖLKERUNG

Die Reaktionen von Passant:innen auf unsere Intervention war vielseitig. Angefangen hatte es mit vielen kritischen Blicken, aber wir wurden auch darauf angesprochen und konnten einige Fragen zum Studienprojekt beantworten. Überraschend zu sehen war die Reaktion von Kindern, welche von uns Kreide erhalten haben und unsere Muster weiterfortgeführt haben und Spaß am Bemalen der Straße hatten. Sehr interessant war vor allem die Reaktion des Besitzers und eines Mitarbeiters eines Schreibwarenladens, welche selbst ein Schild gebastelt hatten, während wir die Fußspuren gesetzt hatten. Er wollte damit seiner Meinung Ausdruck verleihen und die Aktion hat damit noch mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Passant:innen haben auch daraufhin angefangen, sich mit ihnen zu unterhalten. Alles in allem halten wir es für eine gelungene Aktion, welche mit kleinen Mitteln doch Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnte und zu Diskussionen rund um die Zukunft Wangens geführt hat.



Abb.134: Gespräch mit Passant und Schild des Eigentümers des Schreibwarenladens (Eigene Aufnahme)



Abb.133: Verdrehte Fahrradstellplätze (Eigene Aufnahme)

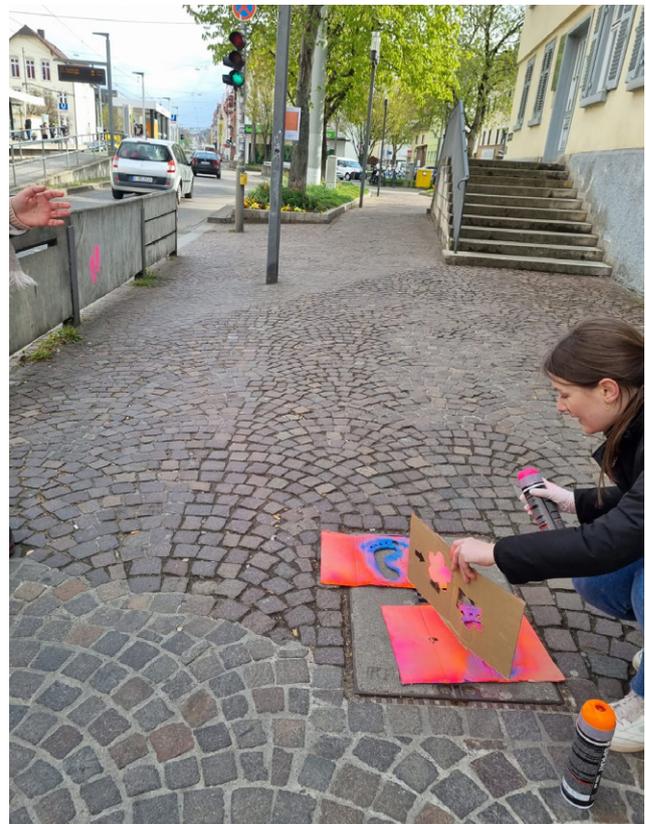


Abb.135: Anbringen der Fußspuren (Eigene Aufnahme)

### 3.3 WANGEN, WAS GEHT?

Hannah Bühr, Evelyn Dufner, Laura Müller, Laura Pfeiffer, Antonia Ptach, Hannah Walter



Abb.136: Aufschrift „Wangen, was geht?“ (Eigene Aufnahme)

#### WAS GING IN WANGEN?

Unter dem Titel „Wangen, was geht?“ planten wir verschiedene kleine Aktionen und Blickfänger für unsere Intervention. Diese sollten vor allem auf Missstände, aber auch Potenziale in Wangen hinweisen. Leider konnten wir einige unserer Vorhaben aufgrund von Lieferengpässen nicht durchführen und mussten improvisieren. Ein Teil unsere Aktion waren viele kleine Fußspuren mit Sprühkreide an Orten, an denen ein Überqueren für Fußgänger unmöglich oder sehr aufwän-

dig und schwierig ist. Am Kelterplatz sprühten wir unser Motto, sowie kleine Spiele, bspw. ein „Himmel und Hölle“ Feld auf den Boden. Zusätzlich bastelten wir aus Pappe und transparenten bunten Folien einen Instagram-Post, den wir in verschiedenen Größen an Pfosten und Laternen anbrachten. An die Bäume in der Ulmer Straße knoteten wir kleine, selbstgehäkelte Blumen um dem übergeordneten Motto „Wangen blüht auf“ gerecht zu werden.



Abb.137: Fußstapfen (Eigene Aufnahme)



Abb.138: Fußstapfen (Eigene Aufnahme)



Abb.139: Instagram Bilderrahmen nahe dem Marktplatz (Eigene Aufnahme)

## WELCHE REAKTIONEN UND ERGEBNISSE GAB ES?

Die Reaktionen, die wir von Passant:innen bekamen, waren überwiegend positiv. Wir kamen mit einigen Mitarbeitern des Gartenamts und einem jungen Mann ins Gespräch, die sich sehr über die Aktion und die Aufmerksamkeit, die das Semesterprojekt Wangen schenkt, freuten. Wir bekamen den Eindruck, dass wir die richtigen Problemstellen in Wangen entdeckt hatten und

wurden ermutigt, mit unserem Projekt im ISP weiterzumachen. Online merkten wir den Erfolg der Aktion dadurch, dass unser Instagram Account einige neue Follower aus Wangen bekam. Am Ende des Tages fielen uns sogar einige Spaziergänger:innen auf, welche mit unseren Rahmen interagierten, durch die Spiele hüpfen oder sich eine der Häkelblumen mitnahmen.



Abb.140: Rahmen (Eigene Aufnahme)



Abb.141: Beim Aufhängen (Eigene Aufnahme)

## 3.4 MACH WANGEN GRÜN! MACH WANGEN BUNT!

Daniela Kison, Valerija Overchuk, Alejandra Padilla Gonzalez

Mit der Intervention wollen wir den Fokus auf die Versiegelung in der Ulmer Straße richten. Vor allem im Bereich der Kelter nehmen zahlreiche Parkplätze und ein Taxi-Parkstreifen viel Raum ein. Die gesprayten Kreideblumen sollen eine bunte Alternative aufzeigen und auf das Thema der Entsigelung und Begrünung aufmerksam machen. Um mit den Bürger:innen besser ins Gespräch zu kommen, wurden zusätzlich frische Tulpen mit dem Slogan "Mach Wangen Grün! Mach Wangen Bunt!" sowie einem Hinweis auf unsere Instagramseite verteilt.

Dennoch haben wir während der Intervention recht wenige Rückmeldungen erhalten. Die meisten Passant:innen haben neugierig geguckt, die Blumen dankbar angenommen, jedoch kaum Fragen gestellt. Nur Wenige haben uns angesprochen – darunter zwei junge Mütter, beide Anfang/Mitte 30 und waren sehr interessiert an unserem Projekt. Sie würden eine Begrünung statt dem Taxistreifen sehr begrüßen. Negative Rückmeldungen gab es keine.



Abb.142: Die Tulpen mit dem Motto (Eigene Aufnahme)



Abb.143: Blumen auf der Taxistelle (Eigene Aufnahme)



Abb.144: Vorbereitung (Eigene Aufnahme)



Abb.145: Mit dem Mottoschild auf der Blumenwiese (Eigene Aufnahme)



Abb.146: Mottoschild (Eigene Aufnahme)



Abb.148: Mit Passant:innen (Eigene Aufnahme)



Abb.147: Verschenkte Tulpen (Eigene Aufnahme)



Abb.149: Gruppenbild mit den anderen Interventionsteams (Eigene Aufnahme)

## 3.5 SPORT STATT AUTO

Sebastian Baier, Yvonne Bast-Schöning, Florian Krug, Hans Welsner, Tobias Wittrock

### WORIN BESTAND UNSERE INTERVENTION?

Im Zentrum von Stuttgart-Wangen, an der Ulmer Straße, haben wir am sonnigen Samstagmorgen des 10. April 2021 unsere kleine, sportliche Intervention durchgeführt.

Vor der historischen Kelter haben wir sowohl einen Bereich des Taxihaltestreifens, als auch vier Parkplätze abgesperrt und für sportliche Angebote umgenutzt. Zum einen haben wir ein Badmintonfeld aufgebaut, zum anderen einen kleinen Fitnessparcours.

Durch unsere alternative Nutzung der Parkierungsflächen wollten wir verdeutlichen, wie viel wertvoller öffentlicher Raum durch Halteflächen und Parkplätze entlang der Ulmer Straße verloren gehen und wie man diesen sinnvoller nutzen könnte.

### WELCHE REAKTIONEN GAB ES?

Die Reaktionen der Wangener:innen waren insgesamt eher ein wenig zurückhaltender. Vereinzelt haben Passant:innen nachgefragt, warum wir die begehrten Parkflächen abgesperrt haben, manch einer befürchtete, dass dort nur Elektrofahrzeuge parken dürfen. Trotzdem haben wir viele neugierige Blicke auf uns gezogen. Auch der ein oder andere Autofahrer ist extra langsamer gefahren, um unsere neuen Angebote begutachten zu können.

### FAZIT

Abschließend sind wir der Ansicht, dass durchaus Interesse bei den Wangener:innen besteht den öffentlichen Raum aktiver nutzen und erleben zu können. Die eher geringe aktive Beteiligung am Sportangebot führen wir auch auf die Durchführung der Intervention während der Corona-Pandemie zurück. Die AHA-Regeln führen dazu, dass öffentliche und gemeinschaftliche Angebote insgesamt kritischer betrachtet und schlechter genutzt werden als normalerweise.



Abb.150: Mottoschild (Eigene Aufnahme)



Abb.151: Aufbauarbeiten (Eigene Aufnahme)



Abb.152: Fertiges Spielfeld (Eigene Aufnahme)



Abb.153: Interventionsteam (Eigene Aufnahme)



Abb.154: Badmintonfeld auf den Parkflächen in Aktion (Eigene Aufnahme)



Abb.155: Fitnessareal auf dem Taxihaltestreifen (Eigene Aufnahme)

## 3.6 WANGEN BLÜHT AUF

Severin Hahn, Barbara Heininger, Julia Maier

### „AUFBLÜHENDER MARKT“

Am Samstag, den 10. April 2021 haben wir unsere Intervention im Rahmen von „Wangen blüht auf“ auf dem Marktplatz gestartet. Heutzutage bietet der Wangener Marktplatz keinerlei Kapazität mehr für einen Markt. Seine Fläche wird von Straßen und Schienen durchkreuzt und er ist nur noch als kleiner Platz vor dem heutigen Bezirksrathaus wahrnehmbar. Daher wollten wir den Marktplatz in seiner ursprünglichen Bedeutung aufblühen lassen! Mit Kreide haben wir eine bunte Blumenpracht auf den Boden gesprüht und mit dem Schriftzug „Aufblühender Markt“ an die Bedeutung des Ortes erinnert. Typischerweise nimmt man von einem Markt Waren mit nach Hause. Deswegen haben wir Blumensamen an einer Leine aufgehängt, damit die Wangener:innen die Idee eines neu erblühenden Marktplatzes mit nach Hause nehmen können und sie dort Boden fassen und aufblühen kann.

Die Reaktionen auf unsere Intervention waren eher verhalten. Vereinzelt wurden neugierige Bli-

cke auf uns geworfen, die meisten Passant:innen sind jedoch eher unbekümmert über den Marktplatz gelaufen. Lediglich zweimal haben sich Leute auf eine der Banken auf dem Marktplatz gesetzt und unsere Aktion beobachtet. Hierbei kam es zum einen zu einer scherzhaften Bemerkung und zum anderen zu einem nonverbalen Kontakt mit einem kleinen Mädchen. Die bemerkenswerteste Reaktion waren drei kleine Mädchen, die nach unserer Intervention selbst begonnen haben, das Pflaster in der Straße mit Blumen aus Kreide zu bemalen.

Zusammenfassend ist es schwer einzuschätzen, ob auf die Wangener Bürger:innen aktiver zugegangen werden sollte, um sie aus der Reserve zu locken und ins Gespräch zu kommen oder ob die verhaltenen Reaktionen auf Corona zurück zu führen sind. Schön ist jedenfalls, dass in Wangen etwas bleiben und aufblühen wird: Bei unserer Stippvisite zwei Tage später hatten alle Blumensamen Abnehmer:innen gefunden.



Abb.156: Blühender Boden (Eigene Aufnahme)



Abb.157: Blumensamen to go (Eigene Aufnahme)



Abb.158: Schablonen für das Erblühen des Marktplatzes (Eigene Aufnahme)



Abb.159: Intervention in Aktion (Eigene Aufnahme)



Abb.160: Interventionslogan (Eigene Aufnahme)

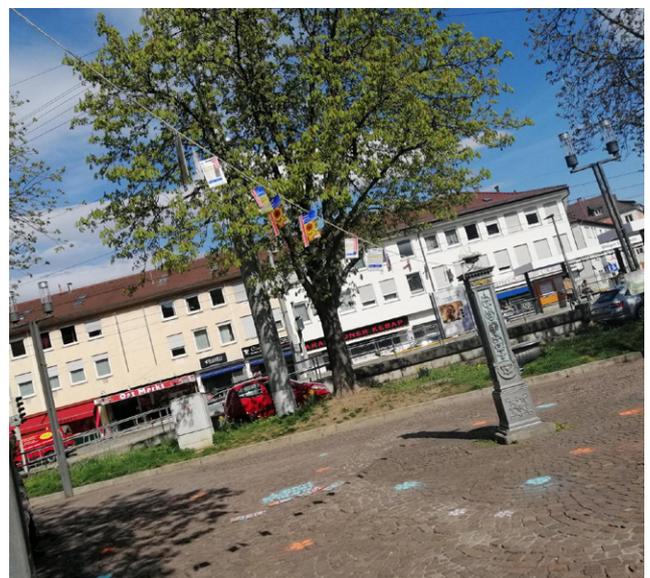


Abb.161: Saatgutschnur (Eigene Aufnahme)



# 4

## QUERSCHNITTSTHEMEN

# 4.1 SWOT-ANALYSE

Hannah Kunzler, Julia Maier, Menekse Topaktas

## STÄRKEN

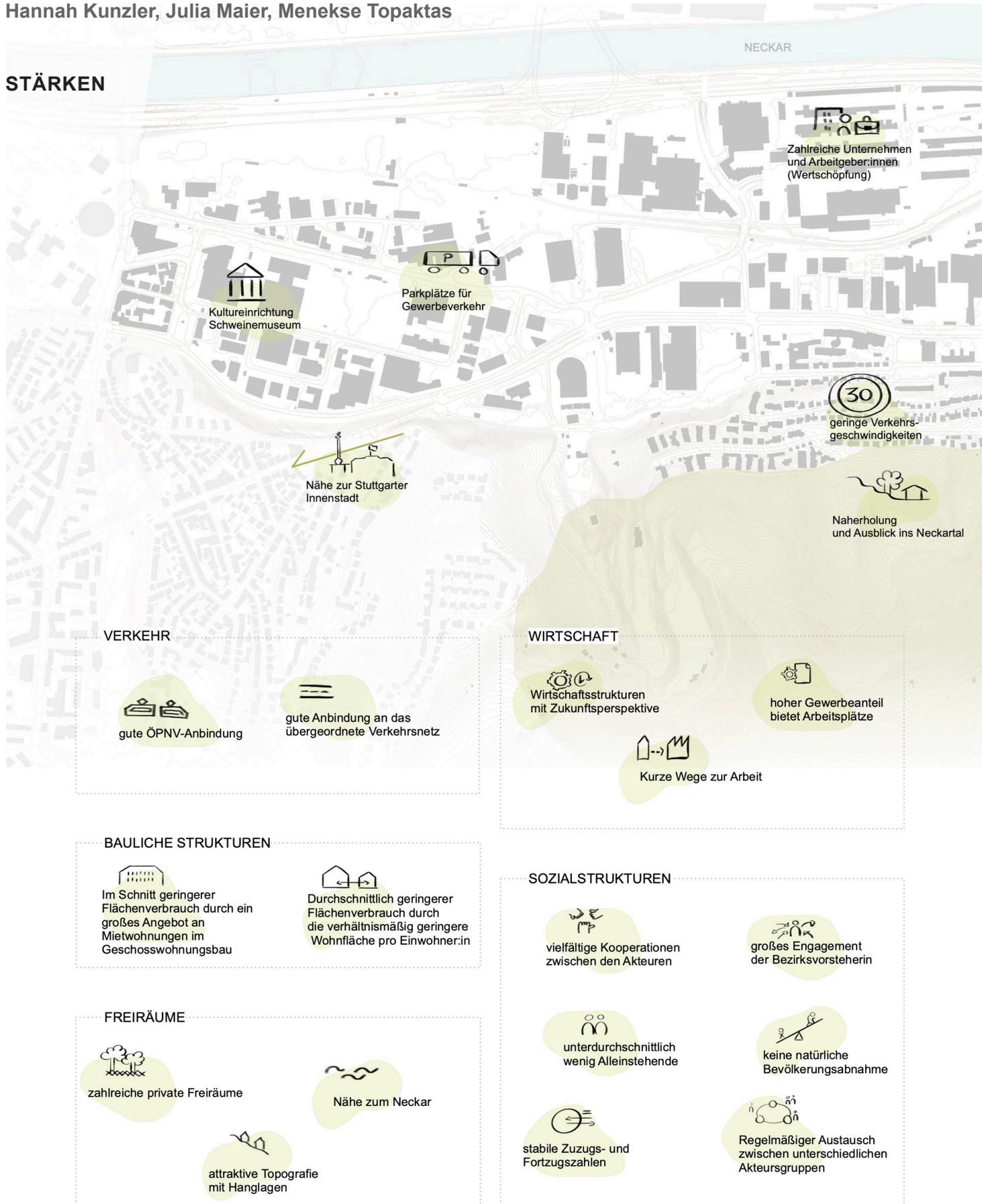
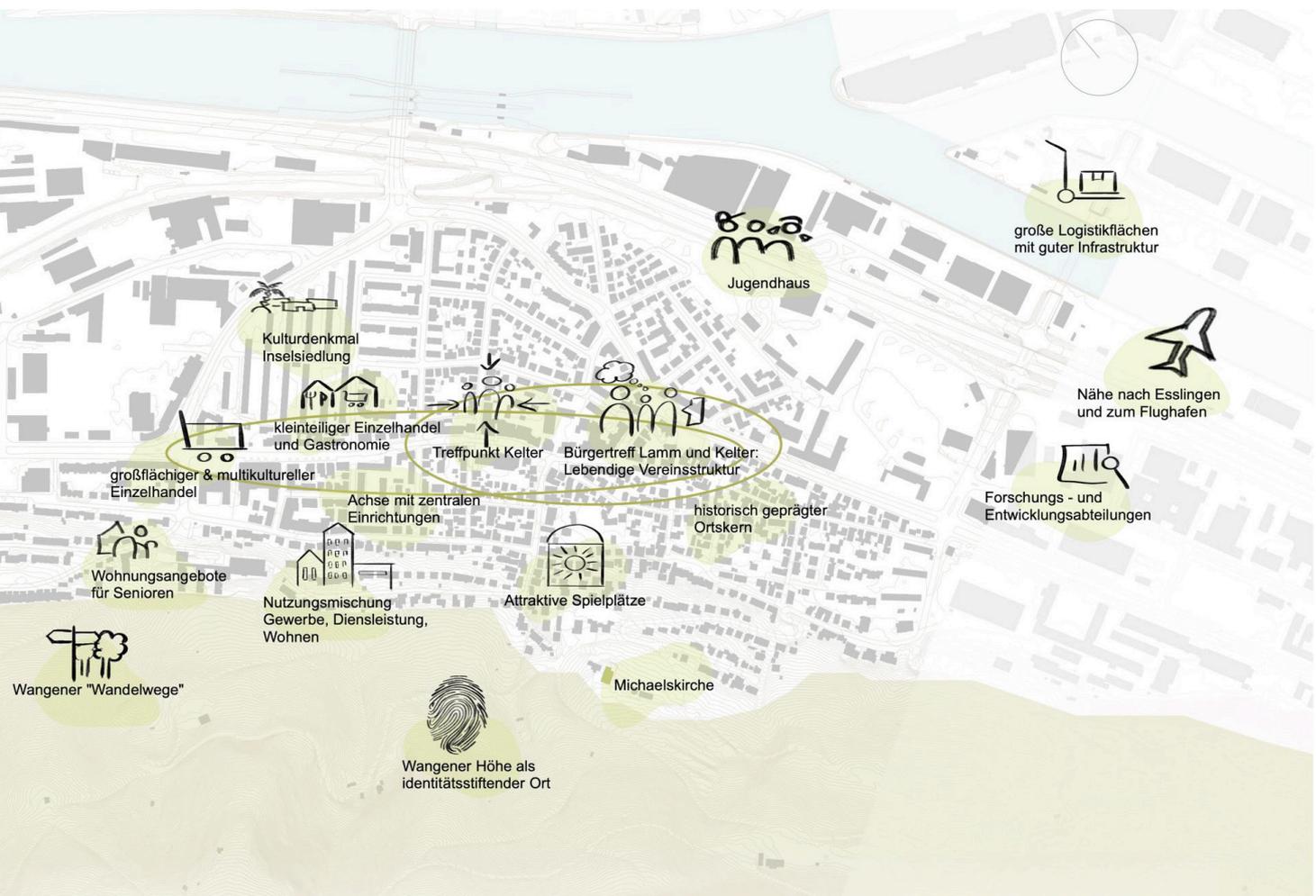


Abb.162:Stärken (Eigene Darstellung)



Insgesamt ist der Stadtteil Wangen verkehrlich sehr gut eingebunden. Es besteht sowohl eine gute ÖPNV-Anbindung in die Stuttgarter Innenstadt, wie auch eine gute Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz. In den Wohnstraßen sind nur geringe Verkehrsgeschwindigkeiten möglich, welche zu einer geringen Lärmbelastung beitragen. Durch die hohe Nutzungsmischung im Quartier sind außerdem kurze Wege zur Arbeit möglich. Wangen verfügt außerdem über eine vielfältige Baukultur, wie z.B. der historische Kern, die Michaelskirche aus dem 13. Jahrhundert oder die Inselsiedlung aus den 1930er Jahren. Das Zentrum Wangens stellt heute eine Mischung aus Wohnen, Dienstleistung und Einzelhandel dar. Dabei sind entlang der Achse Ulmer Straße weitere zentrale Einrichtungen, wie die Kelter oder der Bürger:innentreff „Lamm“, angesiedelt. Der Stadtteil liegt naturräumlich zwischen dem Neckar und den Weinbergen der Wangener Höhe. Letztere schafft durch die Topografie einen schönen Ausblick ins Neckartal und hält zahlreiche historische „Wandelwege“ bereit.

Das Wangener Zentrum ist mit kleinteiligem und großflächigem Einzelhandel sowie Gastronomie zunehmend divers aufgestellt. Außerdem verfügt der Stadtteil über Wirtschaftsstrukturen, wie Forschungs- und Entwicklungsabteilungen sowie Logistik, welche eine gute Zukunftsperspektive haben. Sozialstrukturell hat der Stadtteil im Vergleich zur Gesamtstadt ein leicht jüngeres Durchschnittsalter und verzeichnet keine natürliche Bevölkerungsabnahme. Der Stadtteil profitiert außerdem von einer lebendigen Vereinskultur, einem großen Angebot an Vereinen / sozialen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Senior:innen sowie von vielen engagierten Personen, welche sich in mehreren Bereichen einbringen. Außerdem tragen die vielfältigen Kooperationen zwischen den Akteur:innen, wie z.B. die gemeinsame Organisation des Kelterfestes, zu einer guten Vernetzung bei. Des Weiteren findet im Rahmen der VOEK-Sitzung (Vereine, Einrichtungen, Kirchen und Organisationen) zweimal im Jahr ein Austausch der unterschiedlichen Mitwirkenden statt.

SCHWÄCHEN

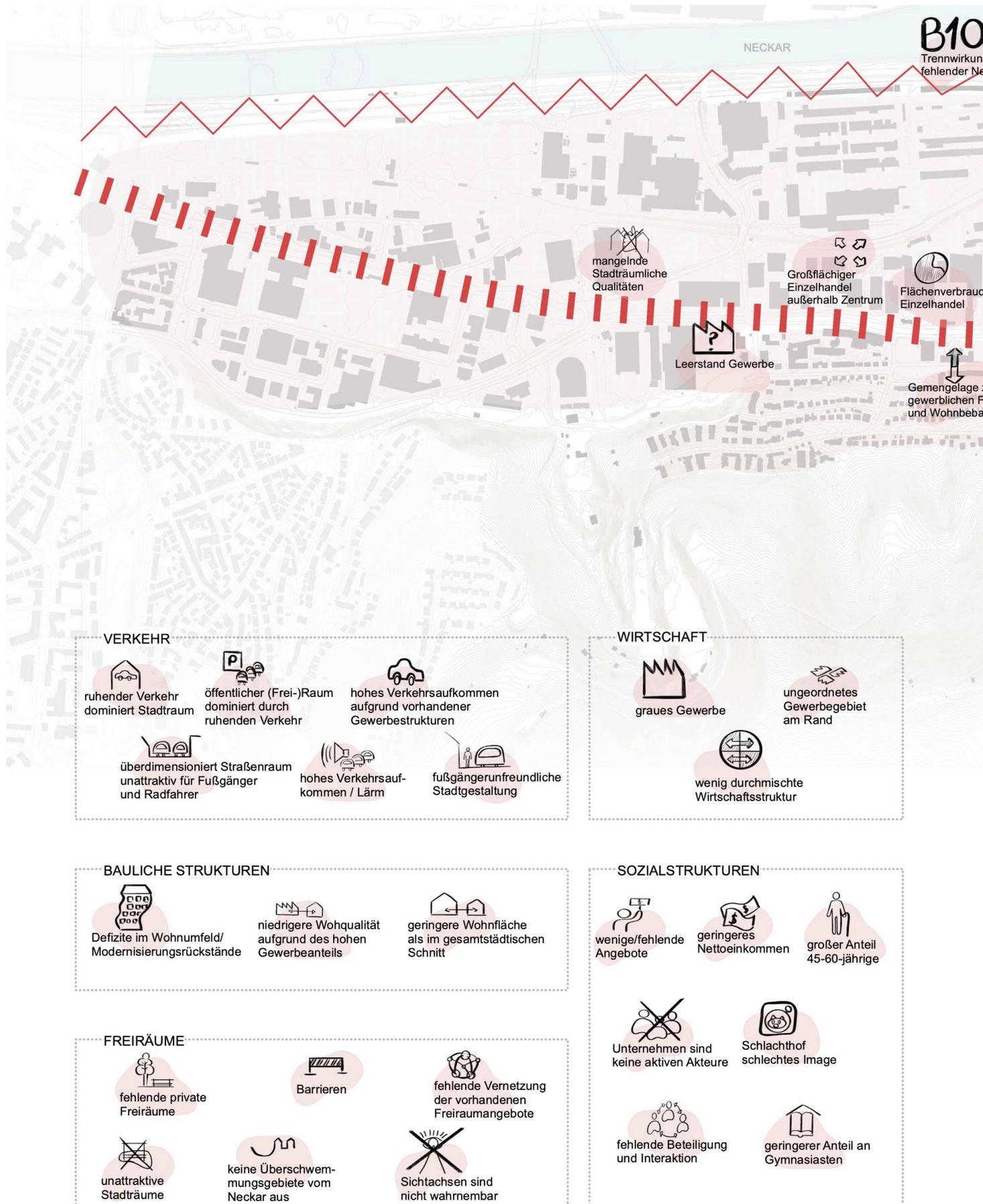
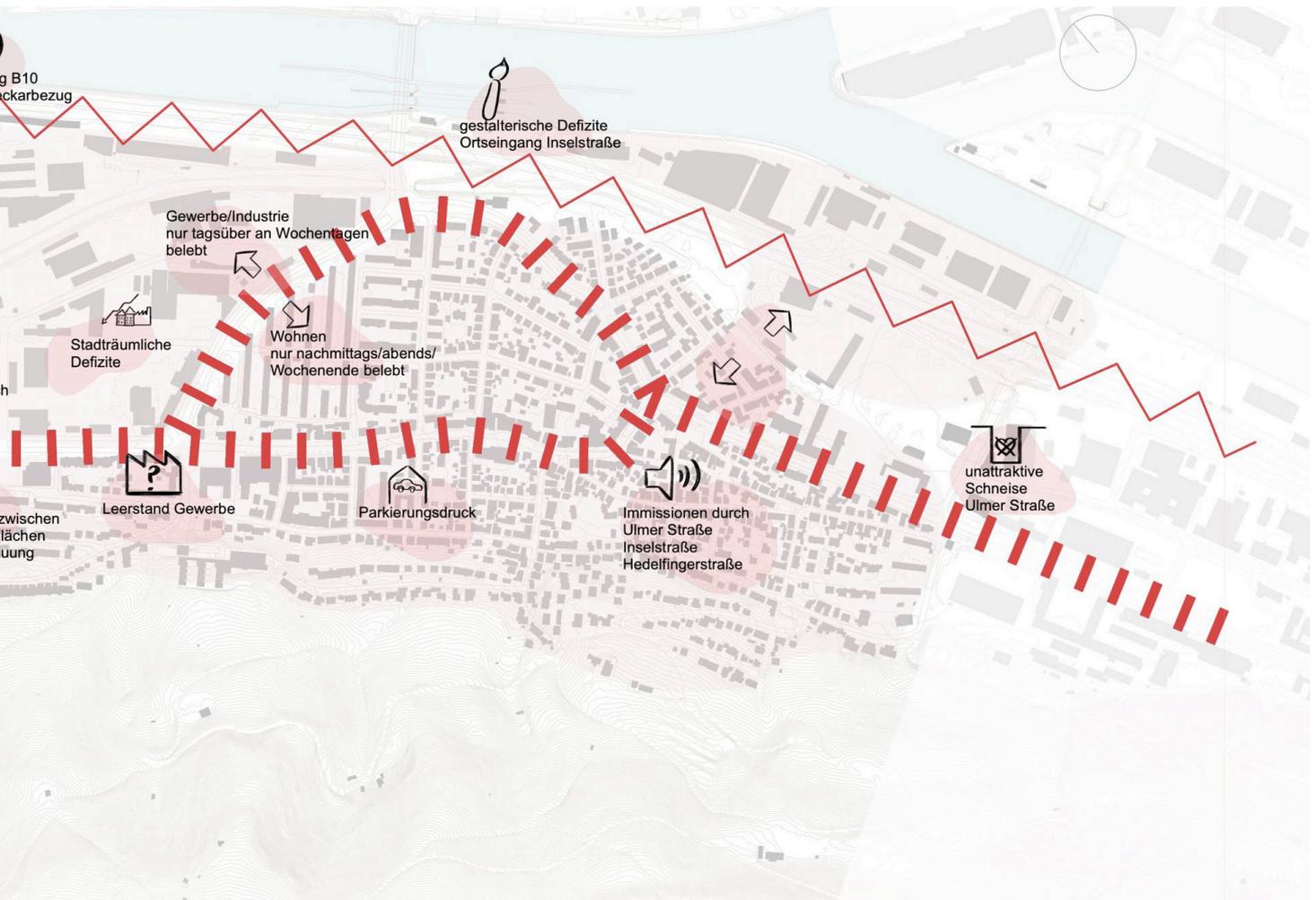


Abb.163: Schwächen (Eigene Darstellung)



Als Schwäche kann der Ortseingang an der Inselstraße identifiziert werden, da er gestalterische Defizite aufweist und daher kaum einladend wirkt. Dieser Eindruck zieht sich auch durch das Gewerbegebiet, welches u.a. durch fehlende Grünbereiche eher trist und grau wirkt. Der großflächige Einzelhandel, sowie die Gewerbestrukturen, welche sich außerhalb des Wangener Zentrums befinden, haben aufgrund von Parkierungsflächen und Leerstand teilweise eine schlechte Flächenausnutzung. Zusätzlich kommt es dadurch zu einem hohen Verkehrsaufkommen und der Straßenraum wird durch parkende LKWs dominiert.

Der ruhende MIV dominiert in ganz Wangen, wodurch wenig Aufenthaltsqualität entsteht. Die Verkehrsräume sind teilweise überdimensioniert und verfügen kaum über Grünbereiche. Des Weiteren haben fehlende Überquerungsmöglichkeiten und Fahrradwege negativen Einfluss. Die B10, welche zwischen Wangen und dem Neckar liegt, hat eine hohe Trennwirkung. Eine weitere Schwäche stellen die fehlenden Überschwem-

mungsgebiete zum Neckar hin dar. Vorhandne Freiraumstrukturen, bei denen keine erkennbare Vernetzung untereinander besteht, sind geprägt durch Barrieren wie Hochborde oder andere unüberwindbare Elemente. Fehlende Angebote für Jugendliche und das grau wirkende Gewerbe verschlechtern die Situation zusätzlich.

Fehlende Angebote für die Mittelschicht sowie für Menschen mit Migrationshintergrund bieten wenig Interaktionsmöglichkeiten untereinander. Wenig aktiv wahrgenommene Akteur:innen der Stadt gehen mit geringen Beteiligungsquoten rund ums Stadtgeschehen einher. Das Bildungsangebot Wangens mit einer Grund- und Werkrealschule spiegelt sich auch in der durchschnittlich geringeren Anzahl an Gymnasiast:innen in Wangen wieder.

Die Wohnqualität wird zum einen durch den vergleichsweise hohen Gewerbeanteil und zum anderen durch die im Vergleich zur Gesamtstadt durchschnittlich geringere Wohnflächen pro Einwohner:in beeinträchtigt. Dies zeigt sich auch im durchschnittlich geringeren Nettoeinkommen.

CHANCEN

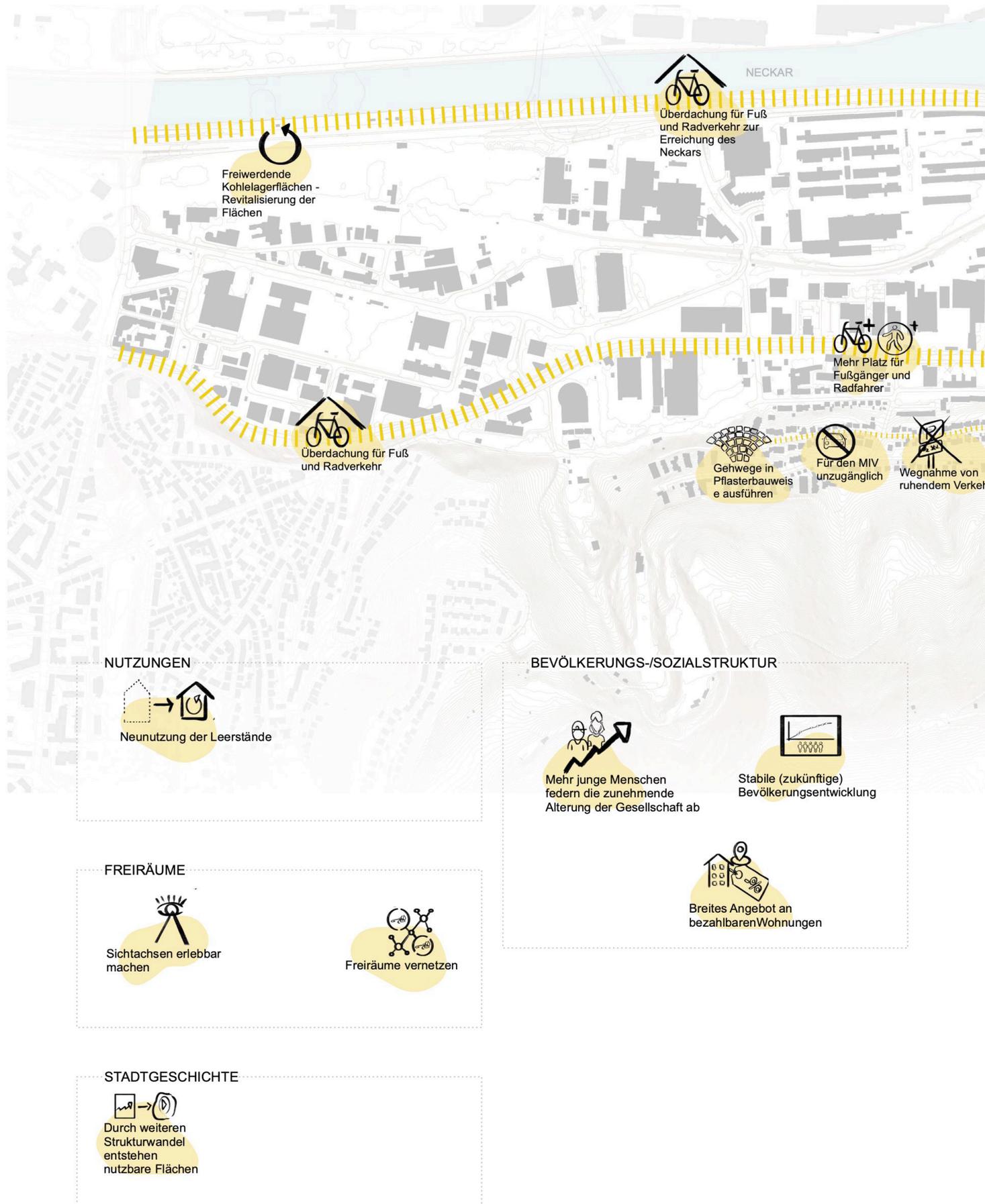
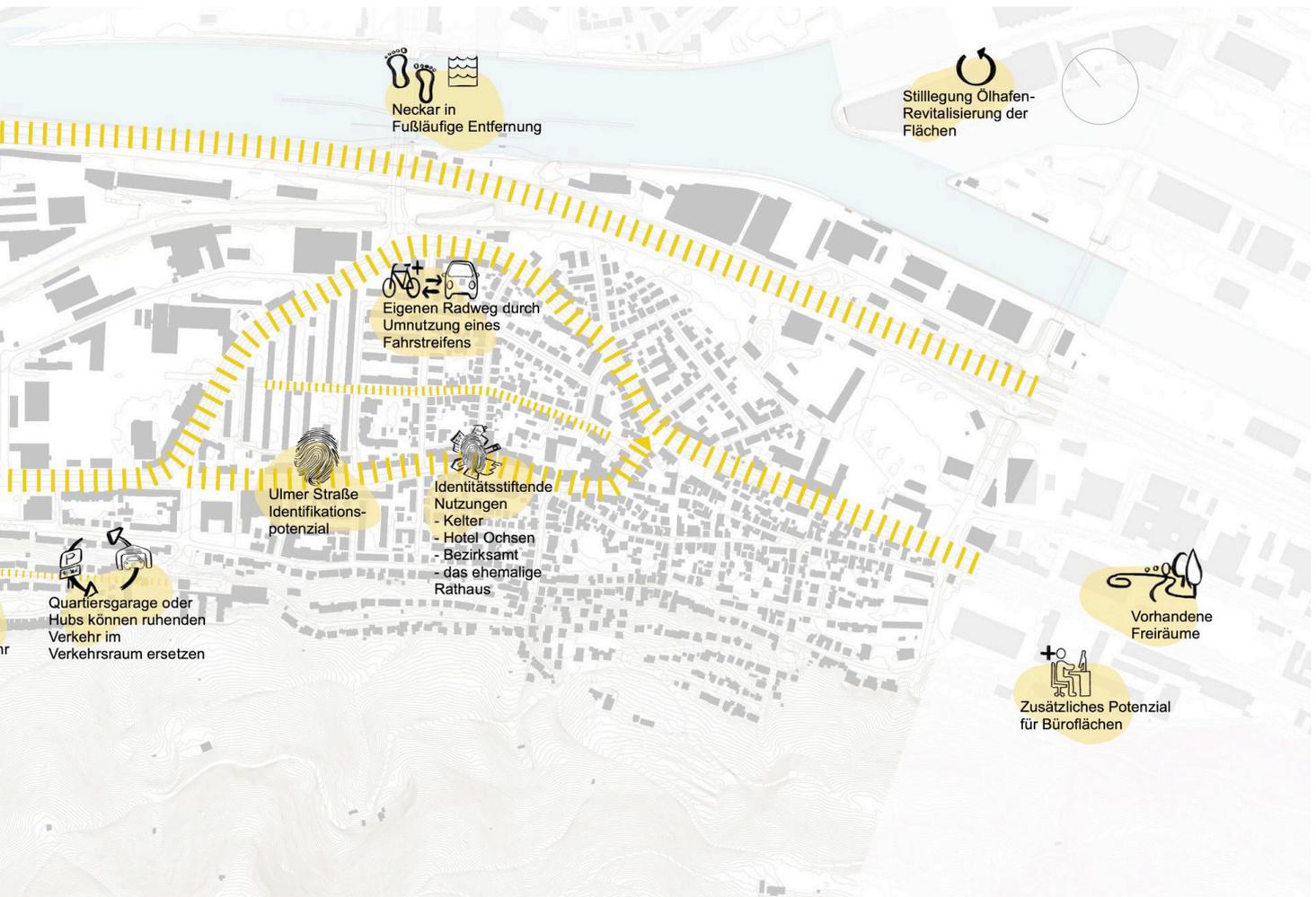


Abb.164: Chancen (Eigene Darstellung)



Chancen für den Stadtteil Wangen bieten sich aufgrund der durch den Strukturwandel freiwerdenden Gewerbeflächen. Die Revitalisierung dieser großen Flächen, wie zum Beispiel das Kohlelager am Neckar, bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, unter anderem als Büro- oder Freiflächen.

Eine große Chance besteht des Weiteren in der Gewinnung von Verkehrsflächen für Radfahrer:innen und Fußgänger:innen. Außerdem kann der ruhende Verkehr vom öffentlichen Raum zum Beispiel in Quartiersgaragen verlagert werden. In bestimmten Bereichen Wangens wäre es außerdem möglich, den Straßenraum für Kraftfahrzeuge unbefahrbar zu gestalten und diesen dann den Fußgängerinnen und Fußgängern zur Verfügung zu stellen. Auch der fußläufig erreichbare Neckar bietet für Wangen ein großes Potenzial, die Lebensqualität im Stadtteil weiter zu steigern. Mit dem Ausbau der Wegebeziehungen könnte die Anbindung an den Neckar bzw. die Nutzbarmachung dessen entwickelt werden. Besonderes Potenzial besitzen die identitätsstiftenden Nut-

zungen. Die Entwicklung dieser, insbesondere an der Ulmer Straße, bieten ein großes Potenzial. Diese identitätsstiftenden Nutzungen können stärker zur Geltung gebracht werden und den sozialen Zusammenhalt in Wangen fördern. Des Weiteren bieten Leerstände in Wangen ein beachtliches Potenzial, da sich diese mit neuen Nutzungen und Funktionen beleben lassen und damit einen Mehrwert für den Stadtteil darstellen. Möglich wäre zum Beispiel, Räumlichkeiten für soziale Einrichtungen, welche mit Jugendlichen arbeiten, einzurichten. In Wangen ist eine stabile und steigende Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen, die vor allem aus jungen Menschen besteht, welche die Überalterung der Gesellschaft abfedern könnten. Da es in Wangen außerdem ein breites Angebot an bezahlbarem Wohnraum gibt, ist dies zugleich eine Chance für die Weiterentwicklung Wangens hin zu einem in Zukunft noch attraktiverem Wohnstandort.

RISIKEN

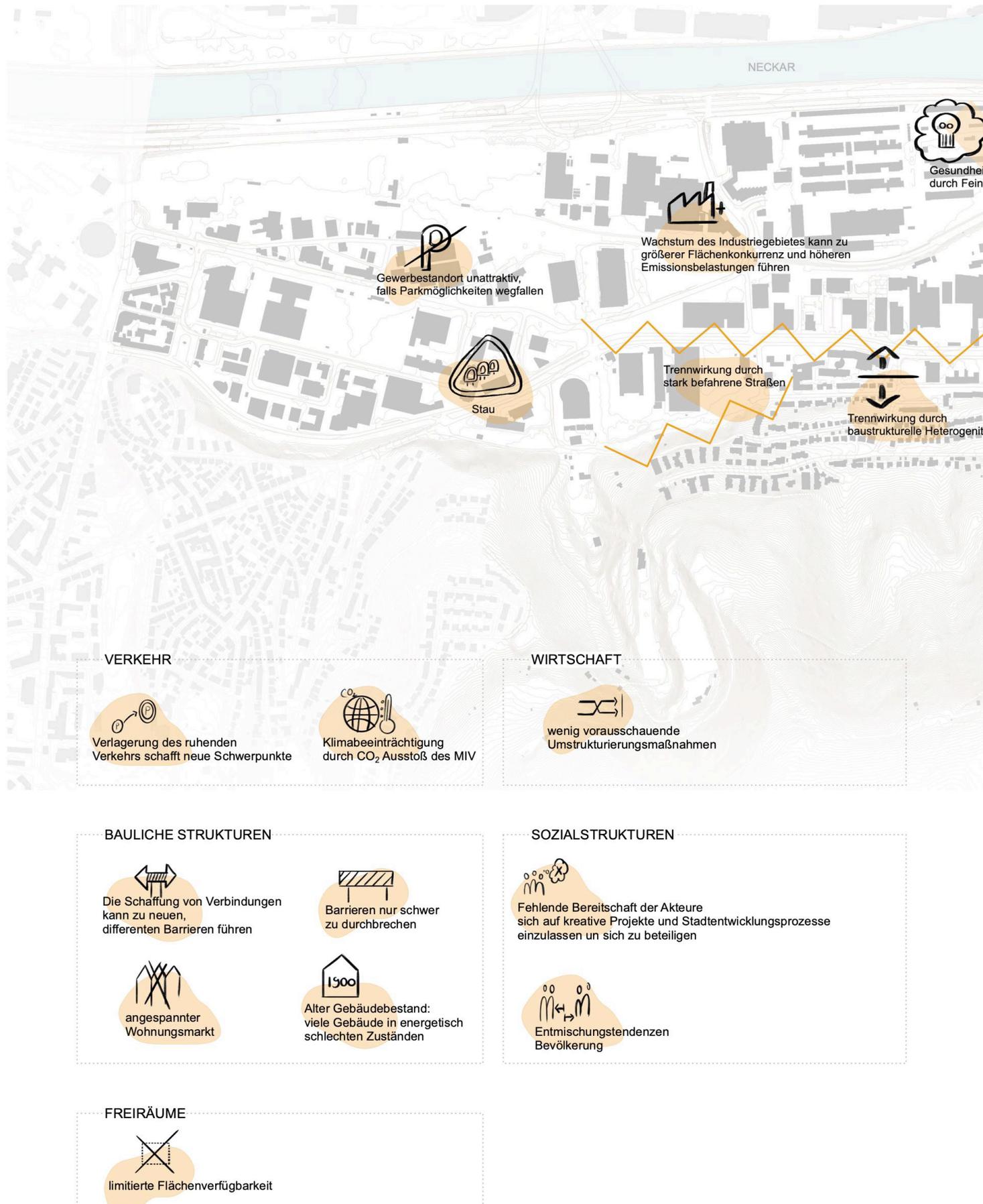
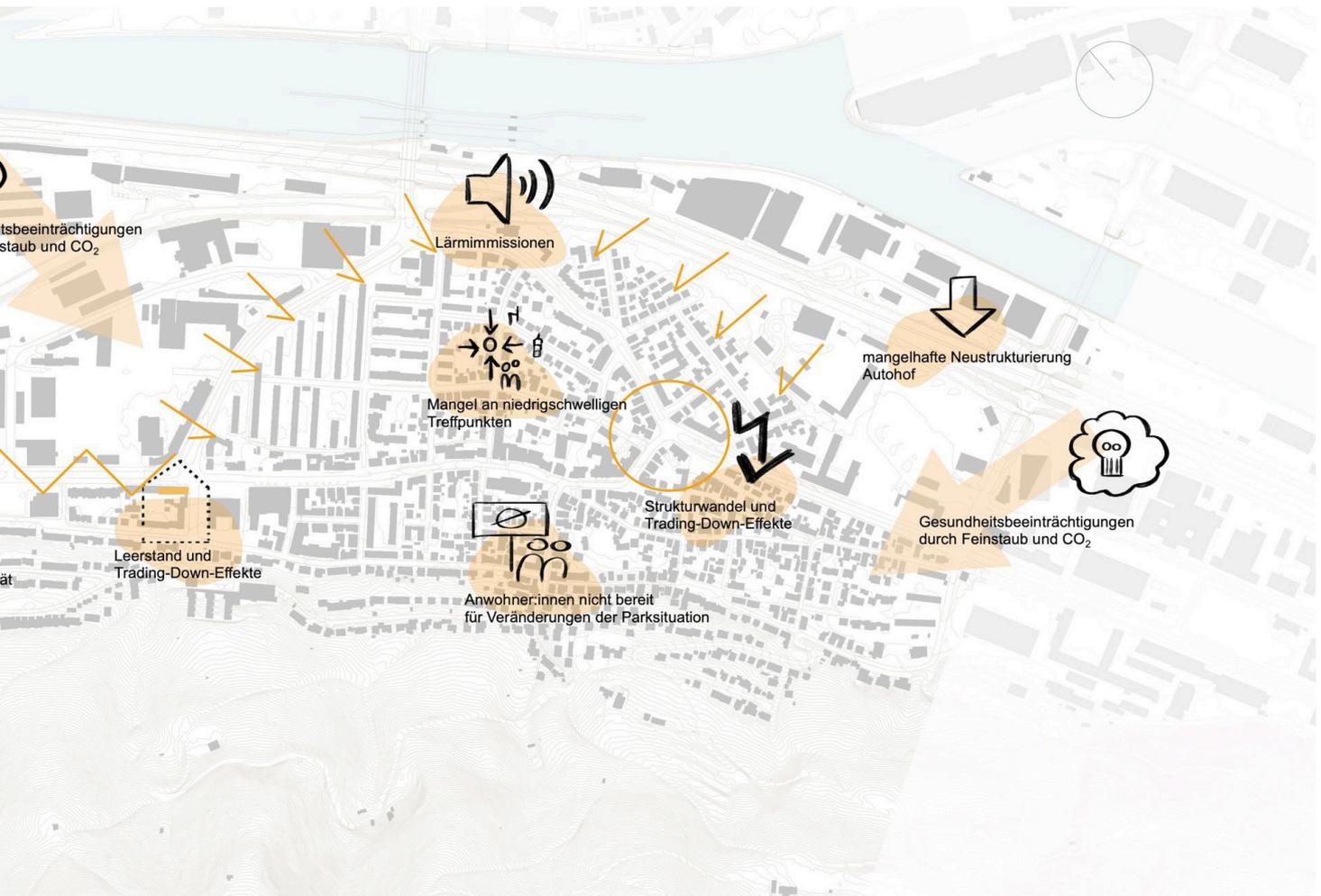


Abb.165: Risiken (Eigene Darstellung)



Risiken für den Stadtteil Wangen könnten aus einer Verlagerung des ruhenden Verkehrs entstehen, wenn diese zu neuen Schwerpunkten führen und nicht den gewünschten Effekt einer Reduktion des ruhenden Verkehrs erzielen. Des Weiteren könnte die Verringerung von Pkw-Stellplätzen auf Unmut in der Bevölkerung stoßen. Wenn öffentliche Parkmöglichkeiten im Gewerbegebiet wegfallen, könnte der Gewerbeort für einzelne Betriebe unattraktiv werden, da sie auf Stellplätze außerhalb ihres Grundstückes angewiesen sind. Stark befahrene Straßen wie die Ulmer Straße oder die B10 können weiterhin zu einer starken räumlichen Trennung des Stadtteils führen. Durch den alten Gebäudebestand in Wangen sind viele Gebäude in energetisch schlechten Zuständen. Die Sanierung dieser, auch im Hinblick auf die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks, könnte in Zukunft einen hohen Zeit- und Kostenaufwand darstellen. Das Wachstum des Industriegebiets könnte zu weiterer Flächenkonkurrenz und höheren Emissionsbelastungen führen. Der weitere Strukturwandel könnte zu

häufigeren Leerständen und damit zu Trading-Down-Effekten, vor allem im Zentrum Wangens führen. Die Umstrukturierungsmaßnahmen im Wirtschaftssektor könnten wenig vorausschauend gestaltet werden und auf diese Weise in kommenden Jahren weiteren Handlungsbedarf nach sich ziehen. Der Mangel an niedrighschwelligen Treffpunkten im Zentrum könnte ein Risiko bezüglich des sozialen Zusammenhalts in Wangen darstellen. Darüber hinaus könnten weitere Entmischungstendenzen die räumliche Trennung von Menschen mit Migrationshintergrund fördern. Die bereits heute limitierte Flächenverfügbarkeit, könnte sich in Zukunft z.B. durch weitere Bevölkerungszugewinne noch verstärken und auf diese Weise Neuentwicklungen erschweren und den Wohnungsmarkt weiter anspannen. In Zukunft könnten kreative Projekte und Prozesse, wie z.B. die produktive Stadt, auf fehlende Bereitschaft zur Beteiligung in der Bevölkerung und bei den Akteur:innen stoßen.

## 4.2 ZUKUNFTSWERKSTATT

Christoph Marzell, Yannick Weber

Im Studienprojekt „Ko-Produktive Stadt“ soll ein integriertes Entwicklungskonzept für Stuttgart-Wangen mit einem Fokus auf das nördliche Gewerbegebiet und das Zentrum des Stadtbezirks erarbeitet werden. Dieses Konzept soll die Entwicklungspotenziale vor dem Hintergrund Ko-Produktiver Prozesse aufzeigen. Die Zukunftskonferenz nimmt dabei eine wichtige Rolle im Prozessablauf ein. Nachdem die Bestandsaufnahme und -analyse abgeschlossen war, bildete die Zukunftskonferenz den nächsten Meilenstein des Projekts. Hierbei war entscheidend, welche Ziele und Visionen für Wangen eingeschlagen werden.

Das übergeordnete Ziel der Zukunftskonferenz war es, gemeinsam Visionen für Wangen zu entwickeln. Grundlage für die Zukunftskonferenz bildete die SWOT-Analyse. Aus den erarbeiteten Visionen sollten im Anschluss an die ZuKo Vertiefungsbereiche festgelegt und Projektgruppen gebildet werden. Die Vertiefungsbereiche sollten von den Gruppen im Verlauf des Studienprojekts weiter vertieft werden.

Die Zukunftswerkstatt fand im virtuellen Raum statt und wurde in folgende Phasen gegliedert:

### 1. Vorbereitungsphase:

- Ausloten thematischer Interessen  
Herangehensweise: Einzelarbeit

### 2. Kritikphase

- Äußern von Unmut, Kritik, Erfahrungen  
- Bestandsaufnahme für die weitere Arbeit  
Herangehensweise: Einzelarbeit, Plenum

### 3. Phantasiephase

- Erstellen von Visionen und Utopien  
- Ideenfindung, unabhängig von Realisierbarkeit  
- Bestandsaufnahme für die weitere Arbeit  
Herangehensweise: Plenum, Kleingruppen

### 4. Verwirklichungsphase

- Verknüpfung von Kritik- und Phantasiephase  
Herangehensweise:  
Plenum, Kleingruppen, Expertengruppen

### 5. Nachbereitungsphase

- Zusammenfassung von Zielen, Vorgehensweisen und Ergebnissen  
Herangehensweise: Plenum, Kleingruppen

## KRITIKPHASE

Zur Vorbereitung auf die ZuKo wurde den Studierenden eine Übungsaufgabe vorgegeben. Hierbei wurden Kritikpunkte für Stuttgart-Wangen gesammelt. Diese wurden danach in übergeordnete Themenfelder gegliedert. Die Studierenden konnten dann auf die übergeordneten Themenfelder Punkte verteilen. Somit wurden in der Kritikphase bereits Themenschwerpunkte gebildet, die im weiteren Verlauf der ZuKo weiter vertieft wurden.

## PHANTASIEPHASE

In der Phantasiephase erstellten die Kleingruppen auf Miroboards Collagen, die sich mit ihren Themenclustern auseinandersetzten. Die Ergebnisse der Phantasiephase wurden durch Kurzvorträge von den Gruppen im Plenum vorgestellt.

## VERWIRKLICHUNGSPHASE

In der Verwirklichungsphase wurden die Ergebnisse, Ideen und Visionen aus der vorherigen Phase in Kleingruppen diskutiert. Dabei ging es darum, wie die utopischen Visionen und Ideen realisiert werden können. Die Kleingruppen stellten ihre Ergebnisse wiederum dem Plenum vor.



## 4.3 PARTIZIPATION IN DER STADTENTWICKLUNG

Severin Hahn, Alejandra Padilla Gonzalez, Ronja Soldner

### ENTWICKLUNG DER PARTIZIPATION

Die Partizipation in Stadtentwicklungsprozessen hat vor allem mit Einführung der Sozialen Stadt 1999 an Fahrt gewonnen. Speziell hier wurde ersichtlich, dass eine erfolgreiche Umsetzung von Stadterneuerungsmaßnahmen nur mit einer aktiven Beteiligung durch die Bürger:innen erfolgreich umgesetzt werden kann. Durch eine aktive Beteiligung werden Probleme, Wünsche und Anregungen geäußert, die ohne nur bedingt erkennbar gewesen wären. Jedoch bedarf es hierfür einer innovativen Beteiligungsform, da klassische Veranstaltungen oft nur bestimmte Bevölkerungsgruppen ansprechen und diese auch weniger ertragreich sind. Nachfolgend werden drei beispielhafte Beteiligungsformate näher erläutert. Dabei steht vor allem das Innovative an den Beteiligungsformaten im Fokus.

### SANIERUNGSGEBIET SOZIALE STADT STUTTGART-GABLENBERG

Sämtliche Informationen zum Sanierungsgebiet Soziale Stadt Stuttgart-Gablenberg wurden von der Webseite Gablenberg Soziale Stadt, zugegriffen am 13.06.2021, entnommen.

Gablenberg ist ein sehr dicht bebauter Stadtteil mit einer sehr heterogenen und dichten Bebauungsstruktur. Im Stadtteil wohnen circa 4.000 Menschen, darunter 29 % Ausländer:innen. Die Haushalte sind im Durchschnitt von 1,6 Personen bewohnt. Die Mehrheit der Haushalte wohnt dabei zur Miete, lediglich 21,8 % leben im Eigentum.

Die offensichtlichste Schwäche in Gablenberg ist die starke Verkehrsbelastung und die mangelnde Aufenthaltsqualität der Gablenberger Hauptstraße. Diese Situation verursacht zum einen eine starke Fluktuation bei den Bewohner:innen und Gewerbetreibenden, zum anderen in Teilbereichen eine Vernachlässigung der Bausubstanz. Hierbei macht sich bereits ein Trading-Down-Effekt bemerkbar.

Mit dem Hauptziel diese Mängel sensibel zu beheben und die Qualität für die Anwohner:innen langfristig zu sichern und zu verbessern, wurde im Juli 2014 für Gablenberg ein Sanierungsgebiet „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

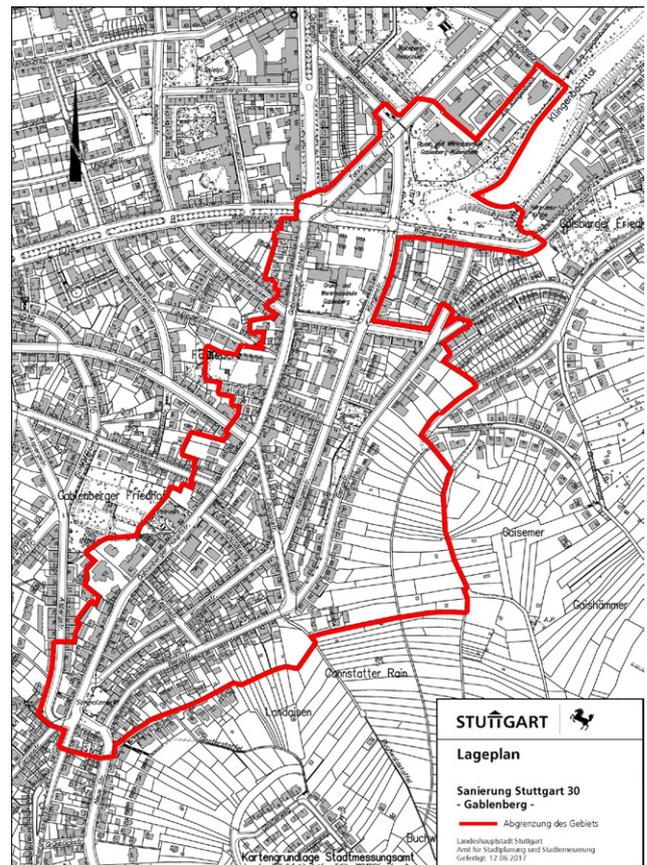


Abb.169: Grenze des Sanierungsgebiets (Webseite Gablenberg Soziale Stadt)

(siehe Abb. 169) mit einem Förderrahmen von circa 2,38 Mio. € beschlossen.

Für das Sanierungsgebiet sind die folgenden drei wichtigen Akteur:innen zu nennen für eine erfolgreiche Umsetzung der festgelegten Sanierungsziele:

Hierzu zählt die Bürgerbeteiligung als das wichtigste Element, bei dem die Bürger:innen die Möglichkeit haben, ihre Vorstellungen in den Prozess der Erneuerung intensiv und wirksam einzubringen.

Daneben spielt das Stadtteilmanagement als Moderator und Ansprechpartner zwischen den

Bürger:innen und den städtischen Ämtern für den gesamten Zeitraum des Sanierungsgebiet eine wichtige Rolle.

Die Interdisziplinäre Projektgruppe, bei der Experten aus verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung Projekte und Planungen aus den Bürgerbeteiligungen unterstützen, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle.

Um die verschiedenen Projekte durchzuführen, haben die Bürger:innen folgende Instrumente zur Verfügung:

Zum einen gibt es Themenabende, die als Treffpunkte für die Nachbar:innen dienen und bei denen sich über verschiedene Themen ausgetauscht werden kann. Zum anderen gibt es den Verfügungsfonds, der mit einer Höhe von bis zu 1.000 € pro Projekt allen Bürger:innen zur Verfügung steht, die stadtteilbezogene Projekte umsetzen wollen. Projektgruppen sind dafür da, dass in ihnen von Bürger:innen Ideen entwickelt werden, die für eine Projektumsetzung notwendig oder hilfreich sein können.

Insgesamt wird in Gablenberg eine breite Palette an unterschiedlichen Beteiligungsformaten eingesetzt. Allein diese Tatsache ist positiv zu erwähnen, da dies in anderen Sanierungsgebieten weniger umfangreich umgesetzt wird. Jedoch finden sich innovative Ansätze nur in Teilen, so dass hier noch deutlich mehr nachgeschärft werden könnte und beispielsweise Beteiligungsformate gewählt werden könnten, wie sie in den nachfolgenden Unterkapiteln beschrieben werden.

### STADT GEMEINSAM GESTALTEN - LICHTENBERGPLATZ HANNOVER

Der westlich der Innenstadt von Hannover gelegene Lichtenbergplatz benötigt in den Augen einiger Vereine und Organisation (z. B. Voids Hannover, MehrWertLaden, Ökostadt Hannover, u. v. m.) eine Aufwertung. Dabei geht die Initiative und die Umsetzung des Beteiligungsprozesses nicht von der Stadt aus, sondern von eben diesen Vereinen und Organisationen. Von der Webseite Hannover Voids, zugegriffen am 13.06.2021, wurden die nachfolgenden Informationen entnommen. Zur Ideenfindung mit den Bürger:innen vor Ort, wurde am 04.10.2020 ein

Ideenpicknick auf dem Lichtenbergplatz gewählt. Hierbei konnten an verschiedenen Stationen Ideen, Wünsche, Anregungen und auch Kritiken geäußert werden, die von den organisierenden Akteur:innen gesammelt und im Nachgang der Veranstaltung ausgewertet wurden. Zusammen mit musikalischer Begleitung wurde die Atmosphäre eines kleinen Stadtteilstes erzeugt, mit der Intention, so viele Bürger:innen wie möglich anzusprechen. Dadurch und durch die Tatsache, dass die Beteiligung direkt vor Ort abgehalten wurde, können viel mehr Leute auch außerhalb der sonst zumeist teilnehmenden Personen erreicht werden, da die Beteiligung für viele Personen interessanter als üblich gestaltet wurde. Zugleich können die Probleme oder Ideen vor Ort deutlich anschaulicher aufgezeigt werden. Zusammen mit dem Landschaftsplaner Benedikt Schlund und Künstler Joy Lohmann, wurden basierend auf den Auswertungen des Ideenpicknicks, die vor allem eine Begrünung, aber keine Eventisierung des Platzes vorsahen, zwei Entwurfsskizzen erarbeitet, die das breite Spektrum an unterschiedlichen Meinungen gut abdecken.



Abb.170: Ideenpicknick (Webseite Hannover Voids)



Abb.171: Ideenpicknick (Webseite Hannover Voids)

Neben einer Informationsveranstaltung für die Bürger:innen vor Ort, bei denen die Ergebnisse der Auswertung am 20.03.2021 präsentiert wurden, ist eine Abstimmung mit der Stadt notwendig. Hierbei soll ein Umsetzungskonzept zusammen mit der Stadt erarbeitet werden, da eine Umgestaltung des Platzes ohne städtische Beteiligung bzw. Wissen nicht realisierbar wäre.

In einem sommerlichen Workcamp sollen die festgelegten Maßnahmen zusammen mit den Bürger:innen vor Ort umgesetzt werden. Auch hier wird wieder die konsequente Beteiligung der Bürger:innen sichtbar, welche durch Maßnahmen vor Ort, z. B. in Form von aktivem Mitarbeiten, nochmals gefördert wird. Der Anreiz selbst seine Wohnumgebung aufzuwerten ist dabei ein guter Ansatz, um eine Vielzahl an Personen erreichen zu können.

## ZUKUNFT LEONHARDSVORSTADT

Das Planspiel Zukunft Leonhardsvorstadt (IBA 27 Projekt) begann im August 2020 und läuft noch immer (Stand Juni 2021). Es beschäftigt sich vor allem mit der Nachnutzung des Züblin Parkhauses im Stuttgarter Leonhardsviertel, aber auch mit dem angrenzenden Bereich des Breuninger Parkhauses, des Bohnen- und Leonhardsviertels und der B14 (siehe Abb. 172). Der Betreibervertrag des Züblin Parkhauses läuft aus, die darunterliegende Fläche gehört der Landeshauptstadt. Dadurch ist der Gestaltungsspielraum für eine weitere Entwicklung des Areals groß. Im Prozess soll eine neue Mitte für das Viertel gebildet werden. Ziel ist es, die Bedarfe der Bewohner:innen und der Nutzerschaft zu ermitteln, Defizite und Potenziale aufzuzeigen und dabei mögliche Konflikte zu identifizieren, sowie Akteur:innen zu aktivieren und sie in den entstehenden Stadtraum als Ko-Produzent:innen einzubinden.

Dabei wird eine Fülle von Methoden angewandt, mit deren Hilfe möglichst viele und möglichst unterschiedliche Menschen am Prozess beteiligt werden, sowie Vereine, Organisationen und Institutionen eingebunden werden. Ein Projektraum diente dabei als Anlaufstelle und Ausstellungsraum vor Ort und war die Schnittstelle zwischen Quartier und digitalem öffentlichen Raum.

Die verschiedenen verwendeten Aktivierungs- und Beteiligungstools sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden:

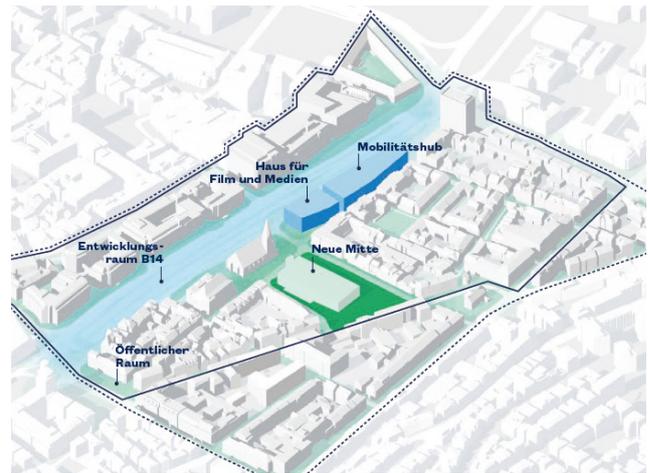


Abb. 172: Projektbausteine und Abgrenzung des Gebiets (Bericht Planspiel Zukunft Leonhardsvorstadt)

Webseite zum Planspiel:

<https://www.zukunft-leonhardsvorstadt.de>

- allgemeine Informationen zum Prozess und zu Veranstaltungen, sowie zur Geschichte des Quartiers und zu Teilnahme- und Gestaltungsmöglichkeiten
- Mehrstufige Online- Umfrage
- Downloadbereich mit den entstandenen Ergebnissen

Städtebausimulator:

- Toolkit zum Ausleihen und Testen, wie eine zukünftige Bebauung der Neuen Mitte aussehen könnte
- kann von Menschen aller Altersgruppen und jeglichen Hintergrunds genutzt werden

Umfrage, Story Telling, Mental Mapping:

- von August bis Oktober Umfrage online und offline
- GIS-gestütztes Tool zur Kartierung beliebter, besonderer und unbeliebter Orte im Viertel
- Aufruf eine eigene Geschichte zum Viertel zu schreiben
- durch Mental Mapping aufnehmen der „stillen Stimmen“ sowie einer emotionalen und persönlichen Ebene.

Workshops, Austausch und Gespräche:

- im aufsuchenden Dialog wurde niedrigschwellig mit Personen im Viertel Kontakt aufgenommen
- Bewusstsein für die Entwicklung wurde geschaffen, die Neugier angeregt, Vertrauen

aufgebaut und das Akteur:innennetzwerk erweitert, gerade um Personen, die bei einer „klassischen“ Beteiligung nicht gehört werden.

Ab Oktober fanden drei Werkstätten in crossmedialer Form statt. Die erste der drei war der „Bürger:innensalon“, bei dem sich alle interessierten Menschen an fünf verschiedenen Orten im Quartier einbringen und ihre Eindrücke und Meinungen kundtun konnten.

Die zweite war der „Club Neue Mitte“ bei dem Gewerbetreibende und Akteur:innen im Quartier im Fokus standen. Es gab drei Panels mit den Schwerpunkten Raum, Programm und Vergabe- und Betreiberkonzepte.

In der dritten und letzten Werkstatt, die der „Spezialist:innen“, wurden die bisherigen Ergebnisse

durch die Fachöffentlichkeit diskutiert und konkretisiert. Diese Werkstatt fand online statt und konnte von Interessierten nachverfolgt werden. Im Nachgang hierzu wurde ein Bericht verfasst, der die Ergebnisse des Planspiels enthält und als Grundlage für die weitere Planung und Entwicklung des Gebiets dient und damit sich vor allem an die politischen Entscheidungsträger:innen und die lokale Verwaltung richtet. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird im Sommer 2021 weiter fortgeführt.

## FAZIT

Bürger:innenbeteiligung spielt in der Stadtentwicklung eine zunehmend wichtigere Rolle. Sie kann dabei, wie in den Beispielen gezeigt, von der Gemeinde oder Stadt, beauftragten Büros oder zivilgesellschaftlichen Initiativen initiiert werden. Sie kann zur Information, Meinungsbildung, Abfrage von Wünschen und Bedürfnissen sowie zur aktiven Mitgestaltung durch die Bürger:innen genutzt werden. Dabei kann sie die Selbstwirksamkeit der Beteiligten steigern und sie am Prozess des Stadtmachens teilhaben lassen.

Dazu bedarf es allerdings innovativer, ko-produktiver Ansätze und einer Methodenvielfalt, die es schafft, unterschiedliche Bevölkerungsgruppen anzusprechen und vor allem die „stillen Stimmen“ derjenigen einfangen zu können, die durch klassische Abendveranstaltungen nicht erreicht werden.



Abb.173: Aufsuchender Dialog im Quartier (Bericht Planspiel Zukunft Leonhardsvorstadt)



Abb.174: Bürger:innensalon am Kulturkiosk (Bericht Planspiel Zukunft Leonhardsvorstadt)

## 4.4 EPHEMERE STADTENTWICKLUNG

Yvonne Bast-Schöning, Barbara Heininger, Valerija Overchuk

### DEFINITION

Was bedeutet „ephemere Stadtentwicklung“? Das Wort „ephemere“ bedeutet laut Duden „nur kurze Zeit bestehend, flüchtig, rasch vorübergehend“. Das kann kurz irritieren, denn mit einer gebauten Stadt wird meist Beständigkeit verbunden, doch wenn das „rasch Vorübergehende“ auch nicht die erste Assoziation ist: Die ephemere Stadtentwicklung steht für das Temporäre.

Es sind Nach- oder oft auch Zwischennutzungen, oftmals improvisiert und auch experimentell. Zwischennutzungen sind Chancen mit der Einladung, Experimente zu wagen. Ihr Kern ist eine geringe Vorhersehbarkeit mit einer oft ungeplanten, spontan entstehenden Dynamik und einer weitgehenden Offenheit für Veränderungen sowie der Möglichkeit eines iterativen Projektverlaufs. Erfasst wird hierbei nicht nur die räumliche Dimension, sondern auch eine soziale, die den Menschen und seine Bedürfnisse einschließt. Es kann als eine Art Reallabor fungieren und findet oftmals im öffentlichen Raum statt.

Grundlage ist eine ungenutzte oder untergenutzte Fläche, auf der vorübergehend etwas entsteht - und dann wieder vergeht. Allerdings kann sich die ephemere Nutzung auch etablieren und bleibt dann in der ursprünglichen oder auch einer veränderten Form bestehen.

Lange Zeit galt das Ephemere in der Stadtentwicklung als das „Enfant terrible“ und hatte sogar einen Beigeschmack von Minderwertigkeit. Und



Abb. 175: Österreichischer Platz in Stuttgart (Webseite Stuttgartnacht)

neben der zeitlich messbaren, haftet dem Ephemeren auch eine gefühlte Dimension an: Beispielsweise sollten in einem Flüchtlingscamp mit 300.000 Flüchtlingen Bäume gepflanzt werden. Die Bewohner:innen erlebten ihren Aufenthalt jedoch als temporär und wehrten sich gegen eine Anpflanzung: Die Bäume würden eine Dauerhaftigkeit implizieren. Bemerkenswert daran ist, dass das Camp zu diesem Zeitpunkt bereits seit Jahrzehnten bestand.

### URSPRUNG UND ENTSTEHUNG

Als Ursprung der ephemeren Stadtentwicklung wird die Protest- und Gegenbewegung der Hausbesetzerszene gesehen, doch tatsächlich sind temporäre Nutzungen bis hin zu ganzen ephemeren Städten in der Geschichte keine neuartige Erscheinung – im Gegenteil, es gibt sie seit jeher, beispielsweise in Form von römischen Militärlagern oder religiösen Festen. Innerstädtische Freiflächen werden auch heute noch zum Beispiel für Volksfeste oder Weihnachtsmärkte genutzt.

In den Wachstumsphasen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren Barackensiedlungen am Stadtrand weit verbreitet und nach dem zweiten Weltkrieg gab es in den zerbombten Städten in ganz Europa Notbehausungen und Lebensmittelanbau zur Subsistenzversorgung. In den 70er und 80er Jahren gab es vielerorts politisch motivierte Hausbesetzungen als Protest gegen Tabula-Rasa-Planungen sowie spekulativen Leerstand. Es wurde so die Gelegenheit ergriffen, alternative Wohnformen und Lebensstile zu verwirklichen. Mit dem Ende der sozialistischen Staaten nach 1989 blühte in Osteuropa mit dem Zerfall der Planwirtschaften der Kleinkapitalismus informeller Ökonomie auf, was zu postsozialistischen Umnutzungen führte.

Die endgültige Wendung hin zur positiven Wahrnehmung erlebte die Zwischennutzung Mitte der 90er Jahre mit dem Leitbild der „Creative City“. Und auch das Prinzip des „Bottom-Up“ etablierte sich zu einer immer selbstverständlicheren Beteiligung der verschiedenen Akteur:innen.



Abb.176:Akteur:innen und Motivation (Eigene Darstellung)

### AKTEUR:INNEN UND IHRE MOTIVATION

Das Ziel der **Zwischennutzer:innen** ist die Aneignung und Gestaltung von Raum zur Verwirklichung neuer, eigener Ideen. Sie sind hoch engagiert, verfügen jedoch nur über ein geringes Eigenkapital. "Günstiger Raum gegen befristete Nutzung" lautet ihr Motto. Zwischennutzer:innen können kulturelle, gewerbliche, kommerzielle oder ehrenamtliche Absichten verfolgen. Das vielfältige Spektrum der Raumpionier:innen umfasst Vereine, soziale Initiativen, Start-Ups, Kulturunternehmen, Gastronomiebetriebe und reicht bis zu den Hausbesetzer:innen.

**Eigentümer:innen** stellen Raumpionier:innen preisgünstige Flächen zur Verfügung. Durch Zwischennutzungen erhoffen sie sich eine Reduzierung der Betriebskosten, sowie eine langfristige Aufwertung und Wertsteigerung ihrer Immobilien oder Grundstücke.

In der **Politik und Verwaltung** werden Zwischennutzungen als "Katalysatoren der Stadt- und Standortentwicklung" gesehen. Sie bieten nämlich Schutz vor Verwahrlosung und können zur Belebung und Imageverbesserung der Stadtquartiere beitragen. Somit werden Zwischennutzungen von der Stadt genehmigt und von **kommunalen Agenturen** z.B. dem Quartiersmanagement unterstützt.

Auch kommerziell agierende **private Agenturen** können Zwischennutzer:innen unterstützen. Sie vermitteln zwischen den Beteiligten, beraten bei Fragen zur Förderung, dem Genehmigungsverfahren, leisten Unterstützung bei der Suche nach Flächen und stehen beratend zur Seite.

Ebenso spielen die **Öffentlichkeit und Konsument:innen** bei Zwischennutzungen eine wichtige Rolle. Sie tragen zur politischen Akzeptanz in der Bevölkerung und einer wirtschaftlichen Absicherung der Zwischennutzer:innen bei.

### FLÄCHENPOTENZIALE

Für Zwischennutzungen eignen sich aufgegebene Gewerbegebiete, Konversionsflächen, ehemalige Industriestandorte, vor dem Abriss stehende Gebäude, Baulücken oder Wohnungsleerstände. Da diese Flächen für eine herkömmliche Verwertung ungeeignet und somit für Investor:innen unattraktiv sind, können sie als temporäre Experimentierfelder genutzt werden. Niedrige Bodenpreise, eine geeignete Bebauungsstruktur, geringe Einschränkungen, z.B. Lärmschutzvorgaben und eine zentrale Lage sind optimale Voraussetzungen für Zwischennutzungen. Auch die soziale Struktur, das Milieu, das Zwischennutzungen produziert und konsumiert, ist entscheidend. Oft entstehen ganze Nutzungscluster, die sich in den Nutzungen ergänzen und voneinander profitieren.

## Formen des Temporären

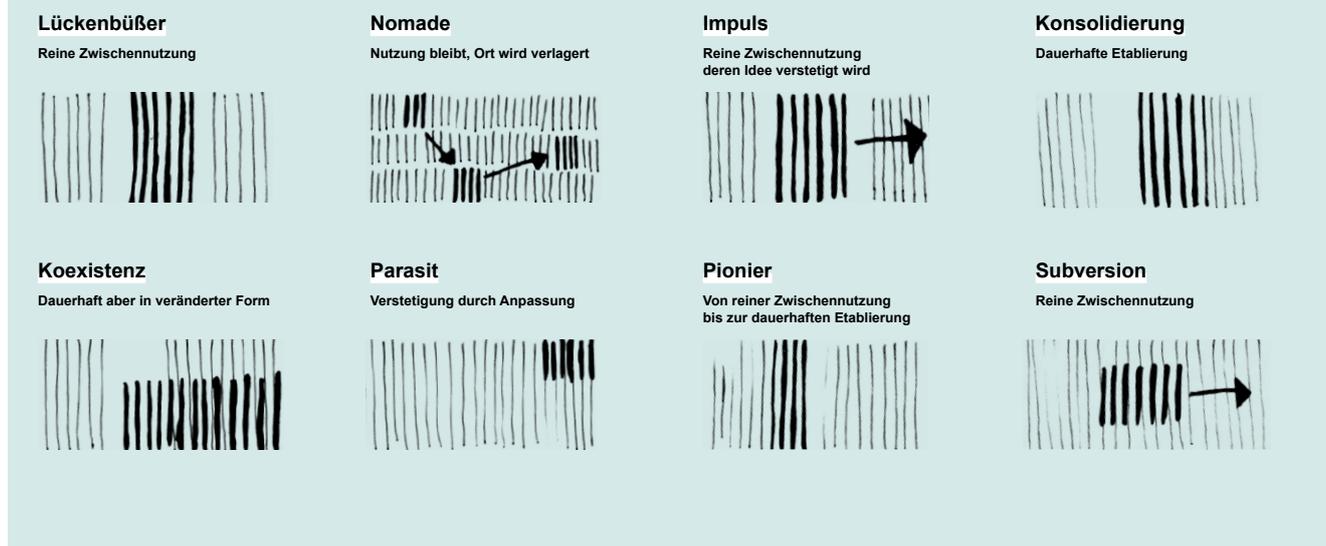


Abb.177: Formen des Temporären (Eigene Darstellung auf Grundlage: Oswald et al. 2014)

### FORMEN DES TEMPORÄREN

Die Formen des Temporären sind sehr vielfältig. Sie unterscheiden sich zum Beispiel nach der Dauer und den Entwicklungsmöglichkeiten. Im Buch „Urban Catalyst“ werden acht Formen des Temporären genannt und näher erläutert (Oswald et al. 2014):

**Lückenbüßer:** Der Lückenbüßer hat keine dauerhafte Auswirkung auf den Ort. Er nutzt lediglich die Zeitlücke zwischen der ehemaligen und zukünftigen Nutzung. Ein solcher Weg des geringsten Widerstands erleichtert die Realisierung zum Preis der Flüchtigkeit.

**Nomade:** Die Nutzung verstetigt sich, indem sie je nach den sich ergebenden Möglichkeiten den Ort wechselt. Geschick verbindet sie somit den Pragmatismus des Lückenbüßers mit einer langfristigen Entwicklung, wobei der Ortswechsel zugleich zur Aktualisierung der eigenen Aktivitäten genutzt wird.

**Impuls:** Vorübergehende Zwischennutzungen können entscheidende Impulse für die programmatische Profilierung ihres Standortes geben. Sie etablieren ein neues Nutzungsprofil, das auch nach ihrem Verschwinden in neuer Form fortgeführt wird.

**Konsolidierung:** Ehemalige Zwischennutzungen etablieren sich und werden zu Dauernutzungen. An die Stelle von informellen Regelungen treten dauerhafte Verträge und reguläre Genehmigungen.

**Koexistenz:** Auch nach dem Auftreten neuer kommerzieller Nutzungen besteht die informelle Zwischennutzung in verkleinerter Form fort. Ein Nischendasein ermöglicht die Koexistenz.

**Parasit:** Die temporäre Nutzung nutzt die Potenziale einer bestehenden dauerhaften Nutzung, indem sie sich an diese anlagert.

**Pionier:** Bislang ungenutztes Territorium wird zunächst mit einfachsten Mitteln temporär angeeignet und flüchtig genutzt. Mit dem Erfolg der Zwischennutzung verstetigen sich die Aktivitäten und nehmen zunehmend permanente Formen an.

**Subversion:** Die temporäre Nutzung besetzt strategische Räume einer dauerhaften Nutzung, um diese zu stören und zu verändern. Obgleich solche Besetzungen und Sit-Ins meist von geringer Dauer sind, bewirken sie oft eine deutliche Veränderung der betroffenen Institutionen.

### HANDLUNGSSTRATEGIEN

Mögliche Handlungsstrategien unterscheiden sich nach den handelnden Akteur:innen, den

Zielen und der vorgesehenen programmatischen Freiheit (Oswalt et al. 2014):

**Ermöglichen:** Der Abbau von Hemmschwellen für temporäre Nutzungen wird ermöglicht durch das Aufzeigen von Nutzungsmöglichkeiten für Brachflächen, das Vereinfachen des Zugangs zu diesen Räumen, das Verbessern der Kommunikation zwischen Eigentümer:innen und möglichen Nutzenden sowie die Lösung rechtlicher Probleme. Handelnde Akteur:innen sind hier entweder Kommune, Eigentümer:innen oder Agent:innen. Ziel ist die Belebung und Dynamisierung des Stadtraums in einem größeren Bereich mit einer Vielzahl wenig genutzter Immobilien. Der Ansatz ist in der Regel programmatisch unspezifisch und deshalb offen für die noch unbekannteren Ideen der Nutzungsinteressenten. Beispiel dafür sind die **Wächterhäuser** des Vereins HausHalten e.V., Leipzig. Bei diesem Modell wird mit Hilfe von Gestattungsverträgen, die die Kommune abschließt, die Nutzung von leerstehenden Wohnhäusern ermöglicht.

**Initiieren:** Agent:innen initiieren für ein größeres, brachliegendes Areal ein Cluster von Zwischennutzungen. Vereinbarungen mit Grundstücksei-



Abb.178: Wächterhäuser in Leipzig (Webseite HausHalten e.V.)



Abb.179: nt/Areal in Basel (Webseite Densipedia)

gentümer:innen sowie die Lösung der rechtlichen Fragen schafft die Basis für Nutzungen. Ausgangspunkte sind größere innerstädtische Brachflächen, für die es kurz- und mittelfristig keine herkömmlichen Vermarktungschancen gibt und die zugleich für einzelne Zwischennutzende zu groß sind. Handelnde Akteur:innen sind Agent:innen, die in Form von Planenden, Vereinen oder alternativen Immobilienentwickler:innen auftreten können. Es soll eine kurz-/mittelfristige Strategie für den Ort entwickelt werden. Dabei entfaltet sich ein Cluster innerhalb des vorgegebenen Rahmens mit unterschiedlichen Aktivitäten, dessen Profil und programmatische Ausrichtung vom Selbstverständnis der Initiator:innen, ihren Netzwerken und Motivationen geprägt ist. Beispiel für ein initiiertes Projekt ist das **nt/Areal** in Basel.

**Erobern:** Nutzer:innen erkämpfen sich umstrittene Räume für umstrittene Aktivitäten. Basis ist dabei eine programmatische Idee, die meist im Widerspruch zu den Zielen von Eigentümer:in und Stadtplanung steht. Hier geht die Initiative von den Nutzer:innen aus. Ihr Ziel ist die Schaffung neuer, öffentlicher Räume, die neue kulturelle und gesellschaftliche Impulse geben und einer kommerziellen Verwertung entzogen werden. Dabei wollen sie alternative Nutzungsszenarien und deren Potenziale aufzeigen. Es wird eine öffentliche Debatte über Aktionen im öffentlichen Raum und eine entsprechende Berichterstattung in den Medien erzeugt. Der **Zwischenpalast** im ehemaligen Palast der Republik in Berlin ist dafür ein Beispiel.

**Coachen:** Nutzer:innen und Nutzungsinteressent:innen werden unterstützt und miteinander vernetzt. Gemeinsame Plattformen entstehen, welche die öffentliche Präsenz vergrößern und den Beteiligten zur Durchsetzung ihrer Interessen mehr Gewicht verleihen. Die Initiative kann entweder selbstorganisiert sein oder durch Agenturen oder von Seiten der Kommune (z.B. durch ein Quartiersmanagement) erfolgen. Die Ziele sind stark von den jeweiligen Akteur:innen abhängig. Bei selbstorganisierten Initiativen geht es meist um die Förderung der Stabilisierung und Weiterentwicklung spontan entstandener Nutzungen. Kritiker:innen bezeichnen diese Art des Vorgehens als Simulation von Nutzung und urbanem Leben; an die Stelle von eigenständigen Aktivitäten tritt die künstlich erzeugte und



Abb.180: Zwischenpalast im ehemaligen Palast der Republik in Berlin (Webseite mediapool)



Abb.181: Lesezeichen in Magdeburg-Salbke (Webseite Wikipedia)

kurzlebige Animation von Orten. Ein positives Beispiel für Coaching: das **Lesezeichen** in Magdeburg-Salbke.

**Formalisieren:** Wenn erfolgreiche Zwischennutzungen eine kritische Masse generiert haben, gibt es häufig das Bestreben nach Formalisierung, um deren Potenziale langfristig zu nutzen. Anstelle improvisiert-informeller Lösungen treten dauerhafte Strukturen wie etwa unbefristete Mietverträge und Genehmigungen, konsolidierte Trägerschaften oder eine professionelle Geschäftsführung. Es geht um die Konsolidierung und Verstetigung der Nutzer:innen. Die Zielsetzung hängt dabei stark von den handelnden Akteur:innen ab. Während es den Nutzer:innen hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Interessen um die Entwicklung solider Geschäftsmodelle bzw. die Verstetigung des Engagements für den Stadtteil geht, steht für die Kommune die Entwicklung neuer Programme im Vordergrund. Anlass für die Formalisierung können sowohl äußerer Druck, wie etwa die Gefährdung der Nutzung durch Verdrängungsprozesse sein, als auch Entwicklungspotenziale, wie etwa die Möglichkeit zu langfristigen Pachtverträgen oder die Option zum

Immobilienkauf. Auf dem ehemaligen Militärflugplatz Lärz, Mecklenburg-Vorpommern, fand Formalisierung durch den Kauf des Geländes durch die Initiator:innen des **Fusion-Festivals** statt.

**Instrumentalisieren:** Zwischennutzungen werden gezielt von Immobilieneigentümer:innen eingesetzt, um Eigeninteressen zu verfolgen. Durch gezielte Eingriffe wie die Auswahl der Nutzer:innen oder Festlegung von Rahmenbedingungen beeinflussen die Eigentümer:innen das Profil der Zwischennutzung in ihrem Sinne. Ziel ist die Initiierung temporär Nutzungen, um den Immobilienstandort im öffentlichen Bewusstsein zu verankern und Nutzungsmilieus zu etablieren. Unterstützung erhalten solche Modelle auch von Seiten der Stadtplanung, die damit eine lebendige Nutzungsmischung und urbane Vielfalt in den Stadtquartieren fördern will. Bekanntes Beispiel ist die **NDSM-Werft** in Amsterdam.



Abb.182: Fusion-Festival in Lärz (Webseite Fusion-Festival)



Abb.183: NDSM-Werft in Amsterdam (Webseite Expedia)

## RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DAS GELINGEN

Wichtige Voraussetzung für das Gelingen von ephemerer Stadtentwicklung ist zum einen das Vorhandensein und die Verfügbarkeit entsprechender Flächen. Zum anderen ist aber auch Wissen über das Thema Zwischennutzung essenziell. Dies muss sowohl bei Eigentümer:innen als auch auf Seiten der Nutzer:innen und der Verwaltung vorhanden sein. Während Eigentümer:innen die sich ergebenden Chancen kennen sollten, ist es für Nutzer:innen wichtig zu wissen, wo es Flächen bzw. Räume gibt, wie man an sie heran kommt oder welche Möglichkeiten der Aneignung es gibt. Kommunen wiederum brauchen Kenntnisse darüber, wie der rechtliche Rahmen ist, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt, wie ein Abbau von bürokratischen Hürden erfolgen kann und welche Kooperationsmöglichkeiten bestehen.

Akteur:innen, die einen sozialen und kulturellen Mehrwert für die Nachbarschaft und Stadtgesellschaft leisten, müssen u.a. durch politische Akzeptanz eine entsprechende Wertschätzung erfahren.

Auch ein gemeinsames Verständnis über die inhaltliche Ausrichtung von Projekten ist für ein gutes Gelingen wichtig. Möglich sind sowohl Projekte mit einer großen Freiheit in der Programmierung als auch die Instrumentalisierung des Temporären. Funktionieren kann beides, entscheidend ist die Bildung von Clustern und Netzwerken und die gegenseitige Unterstützung. Bei der Organisation von Prozessen kommt es darauf an, dass nicht nur Beteiligung sondern echte Mitgestaltung ermöglicht wird.

In diesem Zusammenhang sollte das Verhältnis zwischen Eigentümer:innen und Zwischennutzer:innen geklärt sein, z.B. über Tolerierung oder Duldung, besser aber über vertragliche Regelungen (z.B. Gestattungsverträge, Mietverträge, Pachtverträge). Problematisch ist häufig die Genehmigung der Nutzung durch Behörden, da an die Genehmigung kreativer, temporärer Freiraumnutzungen der gleiche Maßstab angelegt wird, wie bei dauerhaften. Um hier für eine Vereinfachung zu sorgen werden aktuell vereinfachte Genehmigungsverfahren und ein gemeinwohlorientiertes Baurecht thematisiert (Urbane Liga 2021).

## CHANCEN UND RISIKEN

Die **Chancen** ephemerer Stadtentwicklung sind vielfältig:

Für Eigentümer:innen können sich Ertragsverbesserungen gegenüber dem Leerstand ergeben. Darüber hinaus wird durch eine temporäre Nutzung Vandalismus und Littering (Vermüllung) vorgebeugt und der Bestand insgesamt gesichert und gepflegt.

Der Standort selbst kann eine Aufwertung und Imageverbesserung erfahren. Es besteht das Potenzial zur Adressbildung und zur Generierung neuer Vermarktungsargumente bzw. zur Wegbereitung für die Umnutzung. Ephemere Projekte können ein Nährboden für Start-Ups sein sowie zur Stabilisierung und Unterstützung der lokalen Ökonomie beitragen.

Nutzer:innen erhalten die Chance zur Befriedigung ihrer lokalen Raumbedürfnisse, z. B. als Nischen für kulturelle Entfaltung. An Orten für Produktion und Darbietung können neue kulturelle Trends entwickelt und ausprobiert werden. Insgesamt kann die Schaffung von Öffentlichkeit und Identität sowie die Verbesserung der Lebensqualität im Umfeld einen großen Nutzen für die Kommune und das Quartier bedeuten.

Im besten Fall profitiert die gesamte Gesellschaft von ephemeren Projekten, da sie Chancen für Experimente und Innovation bieten und die Selbstorganisation fördern. Es kann zur Stärkung des Sozialkapitals führen, weil Raumproduktion statt Raumkonsum im Zentrum steht. Neben der Netzwerkbildung wird die lokale Entwicklung demokratisiert und Mitwirkung gelebt.

Demgegenüber bestehen aber auch **Risiken**. In erster Linie betreffen diese die Nutzer:innen. Wenn sich Strukturen etablieren und Anspruch auf spezifische Raumnutzung erheben, aber gleichzeitig die Verwertungsinteressen der Eigentümer:innen steigen, geraten die Zwischennutzungen zunehmend unter Druck. Es kann zur Verdrängung der Zwischennutzung kommen. Insbesondere, wenn Eigentümer:innen nur kurzfristige Mietverträge anbieten, da sie eine Einschränkung ihrer Verfügungsmöglichkeiten befürchten.

## 4.5 KO-PRODUKTIVE STADT

Sebastian Baier, Florian Krug, Tobias Wittrock

### PERSÖNLICHE EINORDNUNG

Zunächst wurde die Produktive Stadt als Suchkonzept und -prozess für eine Neuorientierung und -erfindung der Stadt verstanden.

Inzwischen gehen aktuelle Publikationen davon aus, dass die Produktive Stadt eine neue Vision und ein neues Leitbild für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung impliziert.

Dabei sollen neben der urbanen Produktion wesentliche sozioökonomische Veränderungs- und Anpassungsprozesse aufgegriffen werden.

### BEZUGNAHME ZUR LEIPZIG CHARTA

Bei der Neuen Leipzig Charta handelt es sich um ein Grundlagendokument für die integrierte Stadtentwicklung in Europa. Sie sieht Stadtentwicklung als Thema aller - die Entwicklung von Projekten soll dabei zusammen mit allen Beteiligten erfolgen.

Die generelle Ausrichtung der neuen Charta zielt auf die Aspekte Gemeinwohl, Verantwortung, Klimaschutz und Umweltgerechtigkeit ab. Dabei liegt der Fokus auf der transformativen Kraft von Städten, d.h. dass Städte sich selbstständig an veränderte Rahmenbedingungen anpassen können.

Die Charta orientiert sich an den drei Dimensionen der gerechten, grünen und produktiven Stadt.

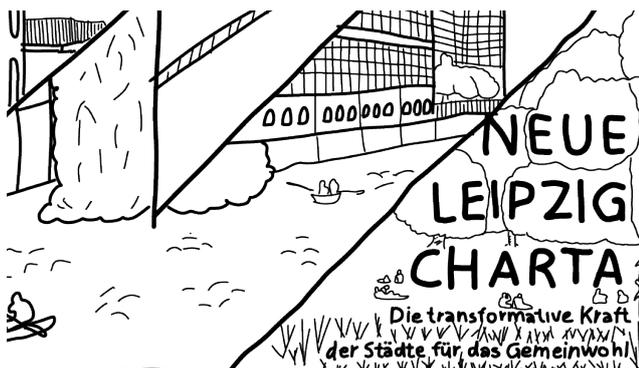


Abb.184: Die Neue Leipzig Charta (Eigene Darstellung)

### KERNTHEMEN ZUR PRODUKTIVEN STADT

Ziel ist es, inklusive, resiliente und zukunftsfähige Städte zu schaffen, indem nutzungsdurchmischte Strukturen unter Einbeziehung von Produktion etabliert und gesichert werden.

Dies erfordert eine integrierte Neuorientierung der funktionalen und räumlichen Organisation unserer städtischen Systeme auf verschiedenen Maßstabsebenen: sowohl für die Gesamtstadt, als auch für die Teilräume.

Durch den sogenannten „material turn“ entsteht ein neues gesellschaftliches Bewusstsein um die Bedeutung von Produktion als ökonomische Basis der Städte.

### PLANERISCHE INTENTION ZUR KO-PRODUKTIVEN STADT

Mit dem Konzept der Produktiven Stadt sollen zukünftig die städtischen Quartiere durch ihre Vielfalt und Funktionsmischung, eine Re-Integration städtischer Funktionen, qualitative Wohn- und Arbeitsverhältnisse und durch eine gestärkte lokale Ökonomie geprägt sein.

Die Strukturen einer funktionalen Entmischung, Spezialisierung und Vereinheitlichung sowie daraus resultierende monofunktionale Siedlungen sollen dadurch aufgebrochen werden.

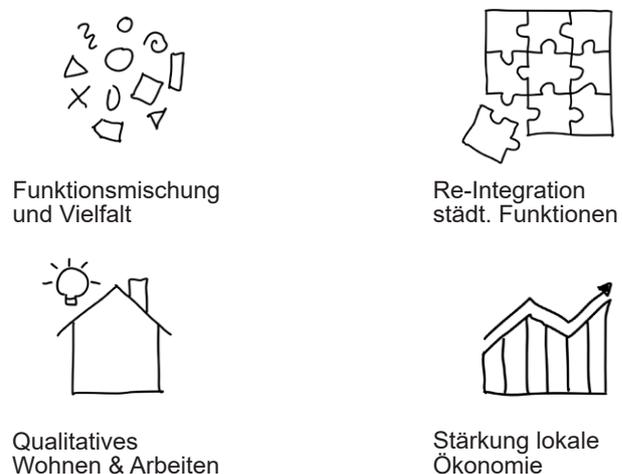


Abb.185: Charakteristika (Eigene Darstellung)



Abb.186: Städtische und planerische Chancen und Treiber (Eigene Darstellung auf Grundlage: Werrer 19.04.2021)



Abb.187: Städtische und planerische Herausforderungen und Hemmnisse (Eigene Darstellung auf Grundlage: Werrer 19.04.2021)

**KONZEPTIONELLER AUFBAU**

Um eine Änderung der städtischen Strukturen hinsichtlich einer zukunftsfähigen Verknüpfung von Wohnnutzung, neuen Räumen für Arbeit und Kultur zu gewährleisten, gilt es neben den Aspekten der generellen Bewusstseinsänderung, der dynamischen Gesetzgebung und Schaffung neuer Typologien auch die entsprechende Architektur neu zu überdenken. Es gilt den innovativen Umgang mit Flächen weiter voranzutreiben.

**AKTEUR:INNEN BESCHREIBUNG**

Für eine erfolgreiche Integration der Produktion in die städtischen Strukturen gilt es unterschiedlichen Akteur:innen in Austausch zu bringen. Die Umsetzung kann nur über die Einbeziehung aller Akteursgruppen sowie durch Aufbrechen der bisherigen hierarchischen Steuerungsmodelle erfolgen. Akteur:innen sind dabei Arbeitnehmer:innen, Unternehmer:innen, Kommunen (Verwaltung+Politik), Bund-Land-Region, Planer:innen sowie Bürger:innen.

## FALLSTUDIEN

Nachfolgend werden drei Fallstudien im Kontext der Produktiven Stadt vorgestellt. Dabei handelt es sich um die Stuttgarter „Maker City“ als Beispielskonzeption auf Quartiersebene, das Werksviertel in München sowie die Lokstadt in Winterthur als zwei bereits umgesetzte Beispiele auf Quartiers- bzw. Blockebene.

### MAKER CITY STUTT GART

Die Maker City stellt ein Teilareal des geplanten Rosenstein Quartiers nördlich des Stuttgarter Schlossgartens dar. Basierend auf einer Bürgerbeteiligung wurde ein städtebaulicher Wettbewerb zur Konzeption des Rosenstein Quartiers ausgeschrieben (asp Architekten/ Koeber Landschaftsarchitektur).

Das Areal der Maker City soll im Rahmen des Gesamtkonzepts als „Experimentierfeld“ für die weitere Entwicklung des Rosenstein Quartiers fungieren. Die Funktionen des Quartiers sollen perspektivisch als Inkubator für das komplette Rosenstein Quartier dienen. In ihrem Teilgebiet soll die Maker City eine Nutzungsdurchmischung von Wohnen, Arbeit und Kultur ermöglichen.

Die ehemaligen Wagenhallen sollen als Ankerpunkt für die weitere Quartiersentwicklung fungieren. Aktuell findet bereits ein aktiver Dialog zwischen allen vorhandenen Akteur:innen statt. Die hier bereits vor Ort ansässigen Parteien sollen dabei aktiv in die weitere Entwicklung der Maker City einbezogen werden. Ziel ist es, den Charakter der vorhandenen Strukturen im Zuge der Quartiersentwicklung zu erhalten und die bestehenden Nutzer:innengruppen innerhalb der neuen Quartiersstrukturen zu integrieren.

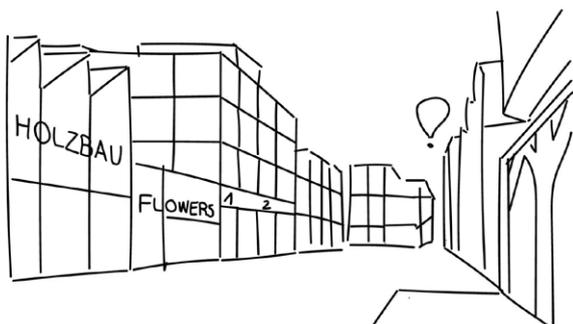


Abb.188: MAKER CITY (Eigene Darstellung)

### WERKSVIERTEL MÜNCHEN

Das Werksviertel war bis zum Ende der 1990iger noch ein klassisches Gewerbegebiet. Nach Aufgabe der meisten der dort ansässigen Betriebe lag das Areal brach, jedoch gab es zügig eine Nachnutzung als Party- und Kreativviertel. Im Jahr 2002 startete dann ein städtebaulicher Wettbewerb mit dem Ziel der kompletten Neubeplanung des Areals. Schließlich folgte 2011 die Aufstellung des Bebauungsplans, welcher seit September 2017 baulich realisiert wird.

Im Quartier befinden sich Wohnungen, sauberes Gewerbe (große Dienstleister, aber auch junge Start-ups und kleine Mittelständler), Einzelhandel, ein großer Konzertsaal, Hotel- und Gastronomieangebote sowie ein vielfältiges Angebot an sozialer Infrastruktur (z.B. eine vierzügige Grundschule).

Da alle diese Nutzungen miteinander in Einklang gebracht werden, handelt es sich beim Werksviertel um ein Ko-Produktives Quartier, aber auch um ein Quartier der kurzen Wege. Auch die perfekte Anbindung an den Rest der Stadt durch die Lage direkt am Ostbahnhof begünstigt dies.

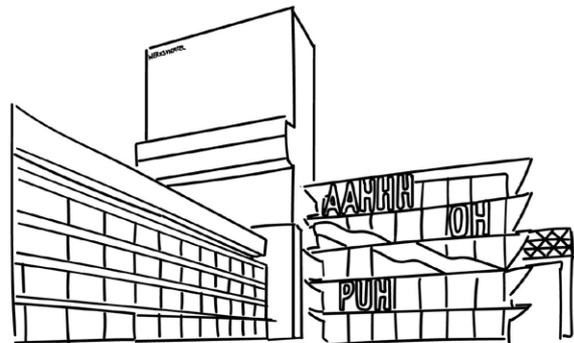


Abb.189: WERKSVIERTEL (Eigene Darstellung)

### LOKSTADT WINTERTHUR

Mit 22 Hektar ist das Sulzer Areal beinahe so groß wie die Altstadt Winterthurs. Das Areal war ab 1834 Standort der Gießerei Sulzer und ab 1872 auch der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik. Die im Jahre 1989 zur Nachnutzung freigestellte Fläche wurde aufgrund starker Proteste gegenüber den Planungen des Sulzer Konzerns sowie fehlender Investor:innen nie im Ganzen geplant und realisiert.

Heute ist das Sulzer Areal ein gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche Nutzungsdurchmischung, ein neues Stadtquartier mit industriege- schichtlichen Monumenten, öffentlichen Plätzen, vielfältigen Wohnungs-, Arbeits-, Freizeit- und Bildungsangeboten.

Die Lokstadt (Werk 1) liegt am Südende des Sulzer-Areals und soll bis 2030 realisiert werden. 2017 wurde die Baubewilligung rechtskräftig. Eine gute Verteilung von Wohn-, Arbeits- und Freiraum sowie ein vielfältiges Nebeneinander von Gastronomie und Kulturangeboten sollen zukünftig eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität schaffen.

Die Lokstadt kennzeichnet sich durch eine hohe Nutzungsvielfalt, hohe Wohn-, Arbeits- und Freizeitqualität (30% günstiger Wohnraum), vertikale und horizontale Durchmischung, hohe Integrität historischer Strukturen, weitgehend autofreie Fußgängerzonen sowie einen klimagerechten Städtebau aus.

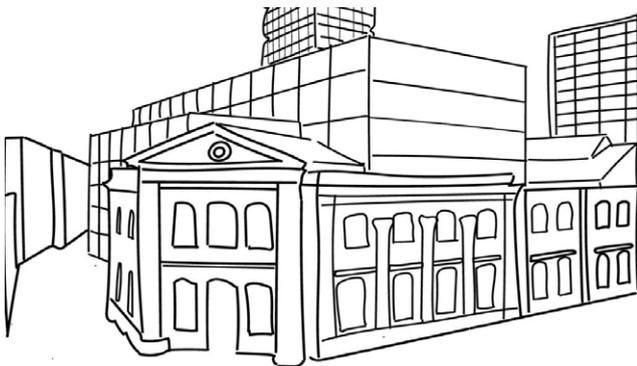


Abb.190: LOKSTADT (Eigene Darstellung)

## ZUSAMMENFASSUNG

Aufgrund des Interpretationsspielraums bei der Definition des Begriffes der Ko-Produktiven Stadt kommt es zu einer Vielzahl von unterschiedlichen Umsetzungskonzepten. Bei diesen Konzepten tauchen jedoch immer wieder gemeinsame Kernthemen auf, aus denen sich eine Quintessenz für die genauere Eingrenzung der Ko-Produktiven Stadt ableiten lässt.

Versteht man Ko-Produktion allerdings als einen Prozess, der seine Lösung in der Individualität einer Situation sucht, so wird deutlich, warum eine eindeutige Abgrenzung und Definition des Begriffes nicht möglich ist.

## EINORDNUNG

Eine eindeutige Auslegung lässt der Begriff der Ko-Produktiven Stadt, wie bereits beschrieben derzeit noch nicht zu. Eine erste Annäherung kann jedoch die Neue Leipzig Charta liefern.

Ko-Produktion kann auf stadtplanerischer Ebene im Wortlaut verstanden werden. Sie kann als eine Art Methode dienen, um Stadt gemeinsam zu erstellen oder zu transformieren. Die Ko-Produktive Stadt bricht dabei die funktionale und räumliche Trennung zwischen Leben, Wohnen und Arbeiten auf.

## KERNTHEMEN

Die wichtigsten Kernthemen der Ko-Produktiven Stadt stellen neben Durchmischung, (Re-)Integration, neue Wohn-, Lebens- und Arbeitsformen auch die Stärkung der lokalen Ökonomie dar.

## FALLSTUDIEN

Die drei Fallbeispiele zeigen die unterschiedlichen Entwicklungspotenziale und -ansätze, die unter dem Begriff der Ko-Produktion verstanden werden können. Die Ko-Produktive Stadt ist dabei nicht nur das Abbild planerischer Gesamtkonzepte.

Das Beispiel Wintherthur zeigt deutlich, dass ko-produktive Strukturen auch ohne einheitliches Gesamtkonzept entstehen können. Die Fallstudien haben gezeigt, dass die erfolgreiche Koexistenz der unterschiedlichen Nutzungen nur im Prozess entstehen können. Ein Erfolg ist nur bedingt planbar.

## ÜBERTRAGUNG

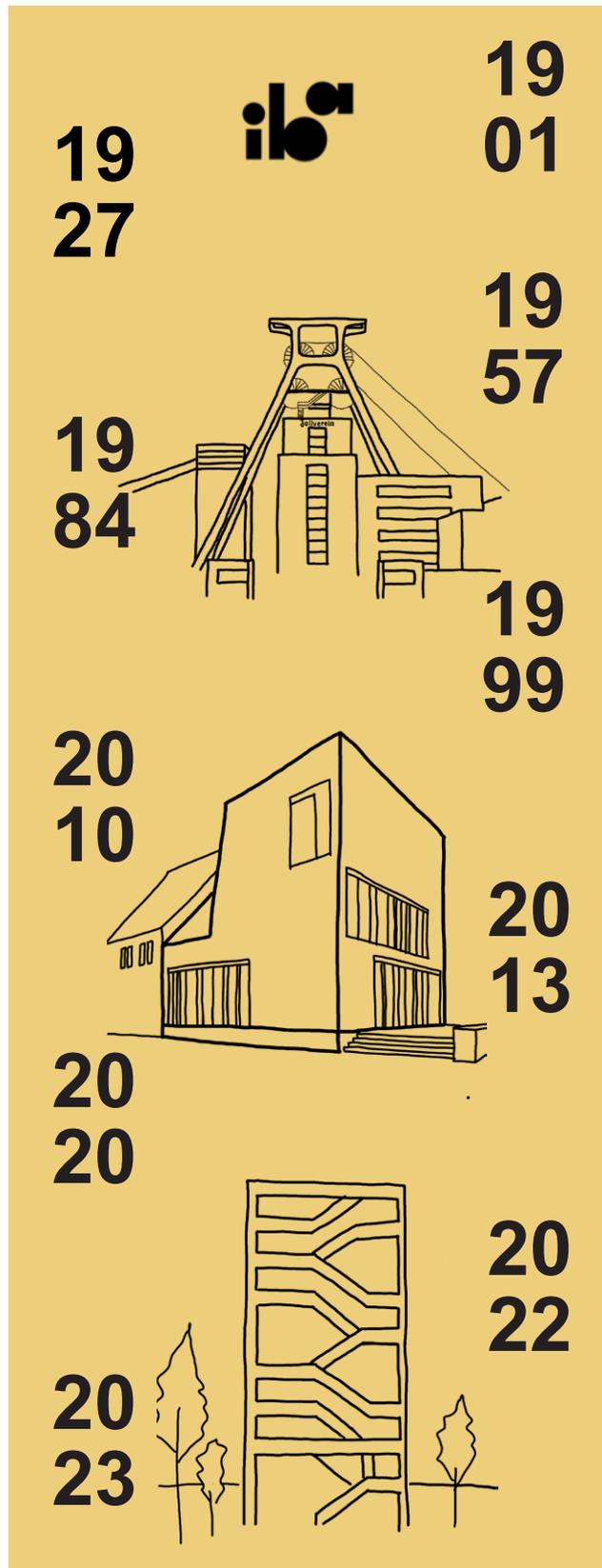
Auch die Fallstudien haben die derzeitigen Problemstellungen und zukünftigen Herausforderungen einer Ko-Produktiven Stadt aufgezeigt.

Bei den Fallbeispielen werden die Kernthemen darüber hinaus durch die individuellen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen unterschiedlich stark berührt.

## 4.6 DIE INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG

Marita Bitzer, Vera Delfs, Antonia Ptach

### GESCHICHTE & ENTWICKLUNG DER IBA



Die IBA ist ein informelles Planungsformat, welches Innovationen in nicht-innovative Milieus etabliert. Die Ausrichtung einer IBA unterliegt keinen kodifizierten Regeln oder thematischen Vorgaben, da diese als Marke nicht geschützt ist (Siebel, W. 2020: S.611).

Die erste Phase der IBA war von 1901 bis 1957 und wurde eher als Leistungsschau der Architektur gesehen. In historischen Umbruchzeiten entstanden die Meilensteine Mathildenhöhe in Darmstadt, Weißenhofsiedlung in Stuttgart und die Interbau in Westberlin, die durch technische Innovationen und soziale Qualität der Bauten überzeugen. Nur mit großem Investitionsbudget und starkem politischem Willen konnte architektonisches und gestalterisches Neuland erschlossen werden.

In der zweiten Phase (1979-1999) wurde die Internationale Bauausstellung als Sanierungsinstrument genutzt. Besonders im Fokus waren sanierungsbedürftige Stadtquartiere und brachliegende Industrieflächen. Neben prozessorientiertem Arbeiten und Partizipation der Bewohner:innen rücken auch soziale und ökologische Themen immer mehr in den Vordergrund.

In den Jahren von 2000-2013 befand sich die IBA im Wandel der Planungskultur. Die IBA wird zu einer Schnittstelle zwischen stadt- und regionalpolitischen Zielen. Die zahlreichen lokal wirksamen Projekte sichern Nachhaltigkeit und Akzeptanz der IBA's vor Ort und bewirken gleichzeitig durch Themen von globaler Bedeutung internationale Aufmerksamkeit.

Die derzeitigen IBAs setzen vor Allem auch auf internationaler Ebene neue Maßstäbe. Innovationen werden durch eine Planung „von unten“ realisiert und sind von gesellschaftspolitischer Relevanz für Architektur und Städtebau.

**IBA BASEL 2020**

Die Internationale Bauausstellung Basel fand in den Jahren 2010 bis 2020 in der länderübergreifenden Region der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs statt und behandelte ähnliche

Themen wie die IBA'27 StadtRegion Stuttgart. Besonders im Vordergrund standen der Prozess sowie die Ideenentwicklung aus der Gesellschaft heraus, in Form eines Bottom-Up-Prozesses, was ebenso bei der IBA'27 StadtRegion Stuttgart eine große Rolle spielt.

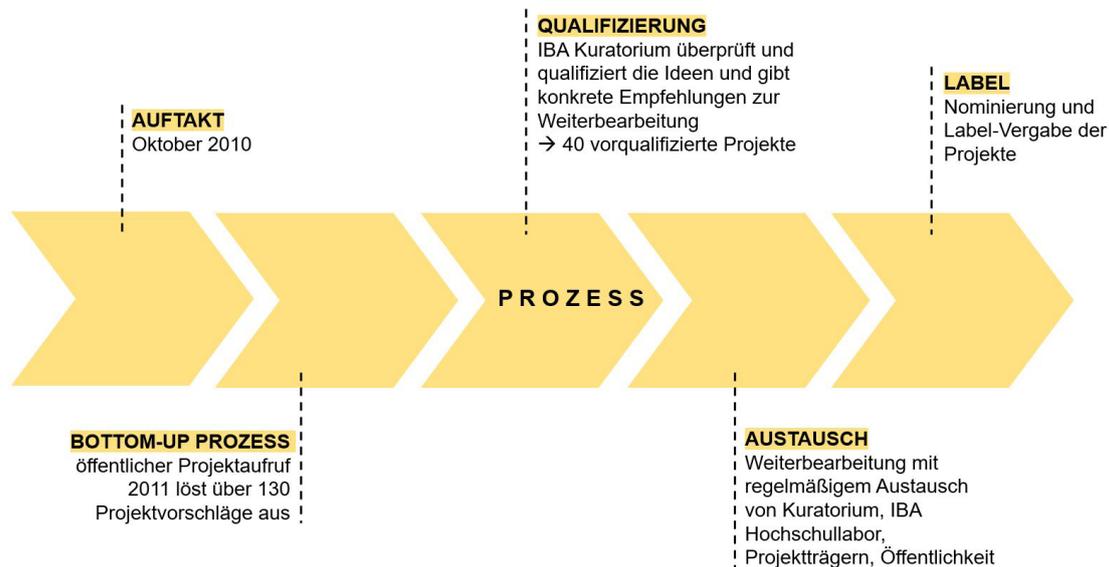


Abb.191: Prozess der IBA Basel (Eigene Darstellung)

**Die fünf übergeordneten Ziele der IBA Basel:**

1. Langfristiges Zusammenwachsen der Region über die Grenzen hinweg
2. Realisierung von grenzüberschreitenden Projekten
3. Stärkung der internationalen Ausstrahlung und des Images der trinationalen Stadtregion
4. Trinationale Öffentlichkeitsarbeit
5. Schaffung von Mehrwerten durch die Unterstützung bei der Projektentwicklung

**Die Projektgruppen der IBA Basel:**

Drei Projektgruppen fassen verschiedene Projekte zu gleichen Themen zusammen und sorgen für deren Koordination.

Die Projektgruppe „**Rheinliebe**“ beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung der Rheinlandschaft als zusammengehöriger Natur- und Erholungsraum über die Grenzen hinweg. Mit Hilfe eines gemeinsamen Maßnahmenplans von 20 Gemeinden der drei Länder soll eine gemeinsame Identität geschaffen werden.

In der Projektgruppe „**Aktive Bahnhöfe**“ entstehen modellhafte Stadtquartiere und zugleich vorbildliche Umsteigepunkte entlang des S-Bahn-Netzes. Nachhaltige Mobilität soll dadurch gefördert und ein Wohnen und Arbeiten mit kurzen Wegen ermöglicht werden.

Die Projektgruppe „**Kiesgruben 2.0**“ hat das Ziel, die vielzähligen Kiesgruben der Region zu verbundenen Landschaftsräumen mit Baggerseen zu entwickeln. Das Projekt soll über mehrere Jahrzehnte hinweg laufen und ist deshalb noch nicht abgeschlossen.

**Die Handlungsfelder der IBA Basel:**



**Landschaftsräume**  
Freiraumqualitäten entdecken, schaffen und nutzen



**Stadträume**  
Mobilität und Stadtentwicklung verknüpfen



**Zusammen leben**  
Die Zukunft gemeinsam gestalten

## IBA'27 STADTREGION STUTTGART

Als Hauptaufgabe der IBA'27 gilt es Antworten auf die Flächenknappheit, den Mangel an bezahlbarem Wohnraum, auf die Mobilitätsprobleme in Ballungsräumen und auf den Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft durch die fortschreitende Digitalisierung zu finden.

Die IBA'27 beschäftigt sich mit folgenden fünf übergeordneten Themen:



### Die produktive Stadt

Die Produktion soll in die Stadt zurückkehren und zu einer neuen produktiven Mischung von Gewerbe und Wohngebieten führen. Dabei sollen gemischte, lebendige und kreative Stadtquartiere entstehen.



### Die Zukunft der Zentren

Mithilfe neuer Strategien soll das Geflecht von großen Einkaufsstrukturen und innerstädtischem Handel neu strukturiert werden und Orte der Begegnung, Identitätsstiftung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts neu definiert werden.



### Der Neckar als Lebensraum

Pilotprojekte sollen die Transformierbarkeit des Flusses beweisen und die Rückgewinnung des Neckars als Lebensraum und identitätsstiftendes Band vorantreiben.



### Orte der Bewegung und Begegnung

Die Bahnhofsareale der Region haben ein großes Verdichtungspotenzial und sollen mit ergänzenden Funktionen und Bauwerken zu Orten der Verkehrsminderung mit hoher Alltagsqualität werden.



### Das Erbe der Moderne

Für den Umgang mit den Siedlungen der Moderne und deren Weiterentwicklung sollen neue Strategien erarbeitet werden. Die Anpassung von Großstrukturen an neue Bedürfnisse und ein gesellschaftlich begleiteter Prozess sollen Teil davon sein.

Die Internationale Bauausstellung wird von der IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH gesteuert. Gesellschafter sind die Stadt Stuttgart, der Verband Region Stuttgart, die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, die Architektenkammer Baden-Württemberg und die Universität Stuttgart. Ein internationales Kuratorium begleitet den Qualifizierungsprozess und empfiehlt dem Aufsichtsrat der IBA'27 ein Vorhaben zur Projektaufnahme.

Die laufende Finanzierung der GmbH wird von den Gesellschaftern anteilig übernommen, das Land Baden-Württemberg unterstützt die IBA mit insgesamt 2,5 Millionen Euro.

Zur Wissensbündelung, zur Beteiligung der Zivilgesellschaft und der zahlreichen Organisationen, Unternehmen und Initiativen der Region gibt es vier öffentliche Fachforen zu den Themen „Politik & Gesellschaft“, „Wirtschaft & Mobilität“, „Forschung & Technologie“ und „Planen & Bauen“. Die Foren dienen als offene Diskussionsplattformen, zur Beteiligung und zur Sammlung von Ideen.

Das IBA'27-Netz bringt im Prozess bauliche und nichtbauliche Vorhaben zusammen, die sich mit der Zukunft des Bauens, Wohnens und Arbeitens in der Region auseinandersetzen. So entsteht ein Netz aus relevanten Zukunftsideen. Voraussetzung für die Aufnahme in das Netz sind die zehn Thesen der IBA'27 und die daraus entwickelten Qualitäten.

Projektideen können Kommunen, Einrichtungen aus der Forschung, Institutionen, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Akteur:innen einreichen. Die IBA'27 GmbH identifiziert mit den Träger:innen aus den Einreichungen diejenigen IBA'27-Projekte, die Potenzial für eine Weiterentwicklung haben. Die ausgewählten Vorhaben werden vom Team der IBA, der Politik, Fachleuten sowie Partizipationsprozessen eng begleitet. Besonders anspruchsvolle Projekte werden als IBA'27-Quartiere Ankerpunkte der Ausstellung 2027 sein. Sie werden zu Vorbildern für die Stadt von morgen. Die Quartiere können im Neubau entwickelt werden oder durch Transformation bestehender Strukturen und werden bis zum Ausstellungsjahr 2027 fertiggestellt.

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DER IBA'27

**Degen Schutzbunker (40):** Das Gebäude in Stuttgart-Wangen von 1941 soll als Wohn- und Geschäftshaus umgenutzt werden.

**Neckarufer Stuttgart-Ost (27):** Projektidee ist eine lebenswerte Stadt am Fluss. Das dominierende Infrastrukturband entlang des Neckars soll transformiert und ein städtisches Viertel entwickelt werden. Auf freiwerdenden Flächen der Energiewirtschaft, kann im Rahmen der Planung experimentiert werden. Der Verkehr soll reduziert werden, ohne die Mobilität zu beeinträchtigen. Eine Stadt der kurzen Wege entsteht durch Mischung, Dichte und Nähe. Die Stadt möchte Inhalte der IBA'27 und dem „Masterplan Erlebnisraum Neckar“ verzahnen.

**Vernetzung Untertürkheim (29):** Die Altstadt von Stuttgart-Untertürkheim soll mit dem Neckar-



Abb.192: Visualisierung Lindenschulviertel (Ramboll Studio Dreiseitl, 2019)

## ISP III UND IBA'27

Das integrierte Studienprojekt zu Stuttgart-Wangen hat einige Parallelen zu den Themen der IBA'27 StadtRegion Stuttgart. Insgesamt können einige Ideen und Konzepte des Studienprojektes zum Prozess der IBA'27 beitragen und spannende Projektideen für sie liefern. Die produktive Stadt als Schwerpunkt des ISPs spielt bei der IBA ebenfalls eine große Rolle, genauso wie das Thema „Neckar als Lebensraum“. Die Umgestaltung der Ulmer Straße in Wangen steht zudem stark im Zusammenhang mit dem IBA-Thema „Die Zukunft der Zentren“. Außerdem kommt dem Prozess und der Partizipation in beiden Fällen eine große Bedeutung zu.

ufer verbunden werden. Experimentelle, innovative Bau- und Wohntypologien sollen ermöglicht und historische Bauten berücksichtigt werden. Die Trennwirkung von Bahntrasse und Verkehr soll aufgehoben, angrenzenden Nutzungen einbezogen werden. Durch einen partizipativen Prozess und temporäre Aktionen soll die Transformation begleitet werden.

**Produktives Stadtquartier Winnenden (54):** Die Stadt Winnenden plant auf einer Fläche von 5,5 ha ein dichtes, gemischt genutztes Quartier. Das Areal liegt im Südwesten der Stadt in Nähe zum Bahnhof und B14, hier trifft Landwirtschaft mit Gewerbe zusammen. Das Viertel soll sich gut in die Umgebung einpassen. 2021 hat das Büro JOTT architecture and urbanism den offenen Städtebauwettbewerb gewonnen. Der Entwurf für ein produktives Stadtquartier mischt Flächen für Industrie, Gewerbe, Wohnen und Freizeit.



Abb.193: Visualisierung Produktives Stadtquartier Winnenden (Jott architecture and urbanism, 2021)

## FAZIT

Die Funktion der internationalen Bauausstellung hat sich seit 1900 stark gewandelt. Nachdem lange Zeit der Fokus auf der Architektur lag, gilt sie heute als international angewandtes Instrument der Stadtentwicklung. Die Entwicklung von exemplarischen Lösungen für inhaltliche und prozessuale Zukunftsfragen und das Schaffen einer offenen Plattform für gesellschaftspolitische Diskussionen stehen dabei im Mittelpunkt. Für den Erfolg einer internationalen Bauausstellung ist der politische Wille unabdingbar.

## 4.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Hannah Bühr, Laura Müller, Laura Pfeiffer

### KONZEPT

Um das Semesterprojekt laufend zu dokumentieren ging am 05. April 2021 der Instagramkanal „ko\_produtive\_stadt“ online. Instagram bietet die Möglichkeiten, auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen niederschwellig soziale Kontakte zu festigen. So konnten innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl von Kanälen auf unser Projekt aufmerksam gemacht werden.

### STICKER

Pünktlich zur gemeinsamen Intervention „Wangen blüht auf“ ab dem 08. April 2021 wurden Sticker entwickelt. Diese sollten in ganz Stuttgart verteilt werden, um auf unser Semesterprojekt und den Instagramkanal aufmerksam zu machen. Leider stieß die Stickeraktion auf wenig Begeisterung von Seiten des Bezirks. Für den Kanal konnten jedoch trotzdem eine Vielzahl von Wangener:innen erreicht werden.

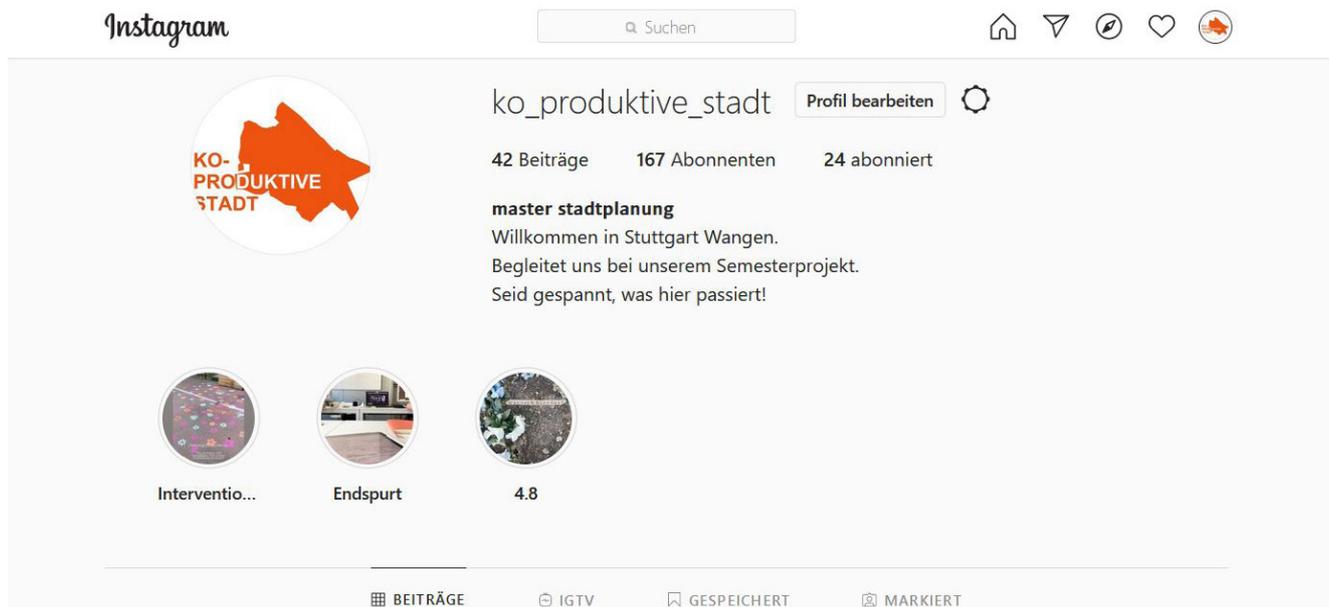


Abb.194: Instagramprofil (Instagram)

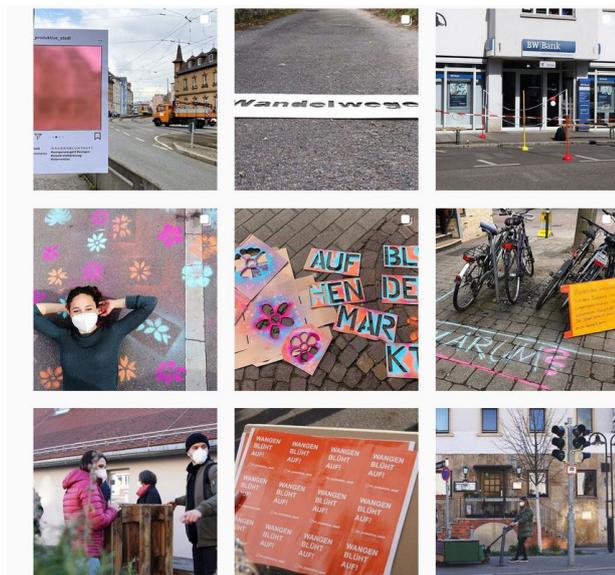


Abb.195: Dokumentation Interventionen (Instagram)

### INSTAGRAM

Stimmungsvolle Bilder, welche die Gruppen selbst produzierten, dokumentierten laufend den Projektverlauf. So konnte die Community zunächst über die Interventionen informiert werden und sich anschließend einen Eindruck der Ergebnisse verschaffen.

Nicht nur Komiliton:innen und Hochschulkonäle zählen zu den Follower:innen des Kanals „ko\_produtive\_stadt“. Auch Interessierte aus Wangen, eine Vielzahl von Architektur- und Stadtplanungsbüros, Akteur:innen aus Stuttgart wie „LES - LaborExperimentellerStadtraum“, aber auch Startups wie „firleancy-design“ verfolgten das Geschehen in und um Wangen.

HIGHLIGHTS

Highlights bieten die Möglichkeit, Storybeiträge langfristig zu archivieren und themenbezogen von Follower:innen auch nach 24 Stunden abgerufen zu werden. Beiträge in der Instagramstory zeigten spontan und authentisch Aktionen der Studierenden vor Ort, aber auch den Arbeitsprozess und Stress in den Endzügen des Projekts.

Auch fand hier Interaktion mit anderen Kanälen, wie „projekttransz“ und „studio\_cross\_scale“ statt. Der rege Austausch und das Interesse der Beteiligten war intensiv wahrzunehmen.

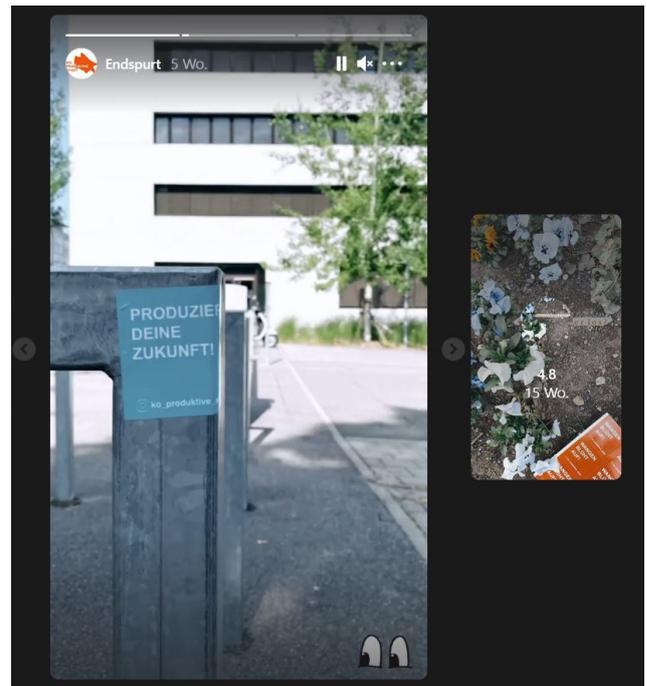
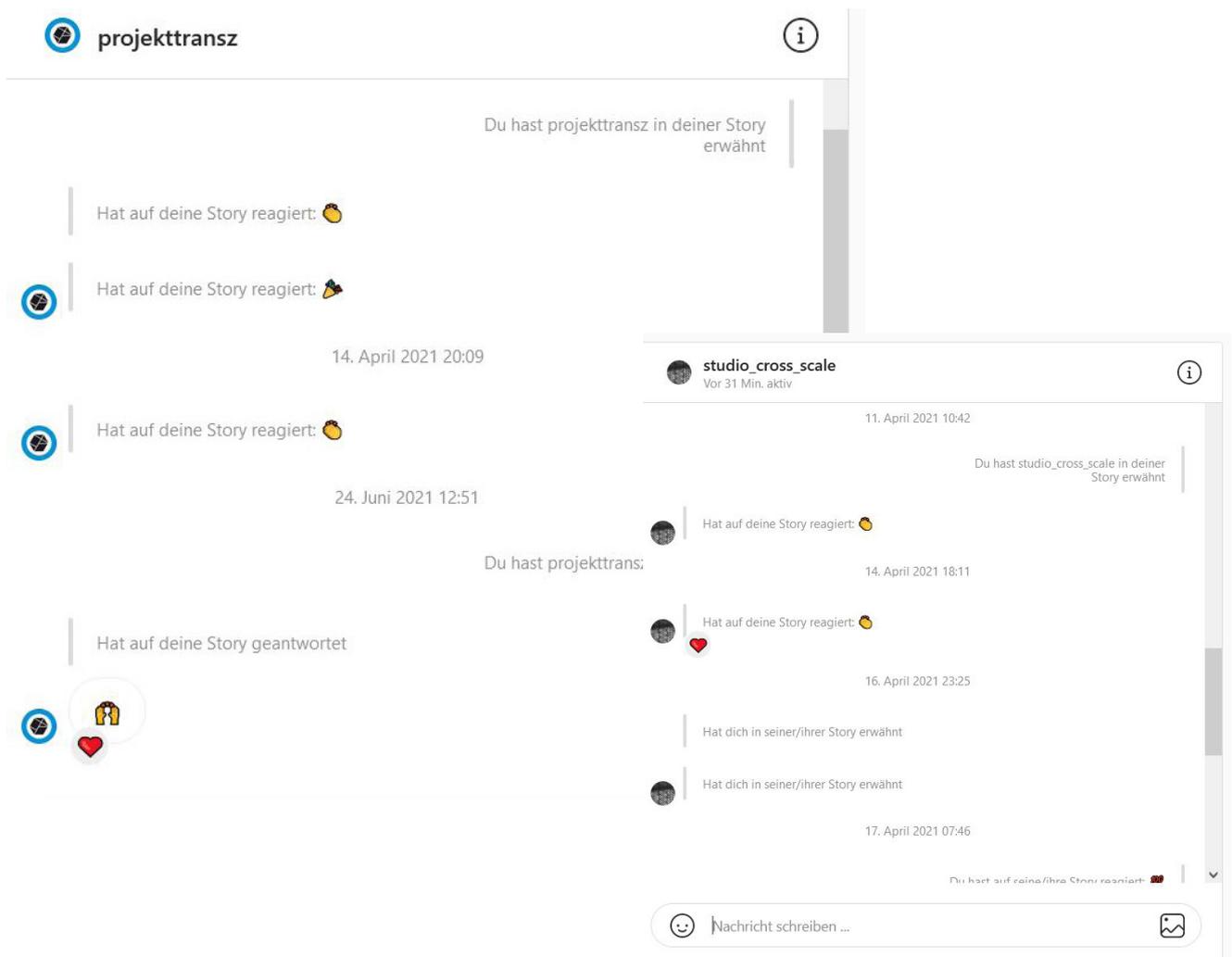


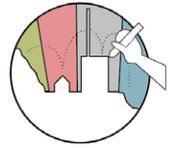
Abb.196: Dokumentation Interventionen (Instagram)





# 5

## ENTWICKLUNGSKONZEPTE



## 5.1 WANGEN WILL ME(E/H)R!

Daniela Kison, Alejandra Padilla Gonzalez, Yannick Weber

### LEITBILD UND KONZEPT

Wangen ist geprägt von Industrie und Gewerbe und auf den ersten Blick bietet der Stadtteil nicht viel, besonders für die Personen, die nicht ortskundig sind. Jedoch besitzt Wangen einige tolle Orte und auch Gebäude, die das Potenzial zu mehr bieten. Durch die Interventionen und Recherchen wurde eine hohe Anzahl an Personen mit Migrationshintergrund, die teilweise mangelhafte deutsche Sprachkenntnisse aufweisen, festgestellt. Dies zeigt, dass Wangen eine besondere Bevölkerungsstruktur aufweist, in der mehr als 50% Ausländer oder Personen mit Migrationshintergrund sind. Mehrheitlich besteht diese Gruppe aus Personen, deren Hintergründe aus Ländern stammen, die sich am Meer befinden, wie beispielsweise die Kroatien, Italien, Türkei und Griechenland.

Im Entwicklungskonzept „WANGEN WILL ME(E/H)R!“ spielen die Menschen, wie die Bewohner:innen, aber auch die Besucher:innen eine wichtige Rolle. In diesem soll der Mensch, schwerpunktmäßig die Menschen mit Migrationshintergrund, im Vordergrund stehen. Dabei werden auch Themen wie die besondere räumliche Struktur in Wangen behandelt, da Wangen in drei große Räume unterteilt ist. Diese wären der grüne Bereich der Wangener Hanglage, der Industriebereich und der Wasserbereich, da Wangen am Neckar liegt. Diese Bereiche sollen neu aufgerollt, untersucht und verbunden werden. Dabei sollen die Menschen eine große Rolle spielen.



Abb.197: Bevölkerungsstruktur (Eigene Darstellung)

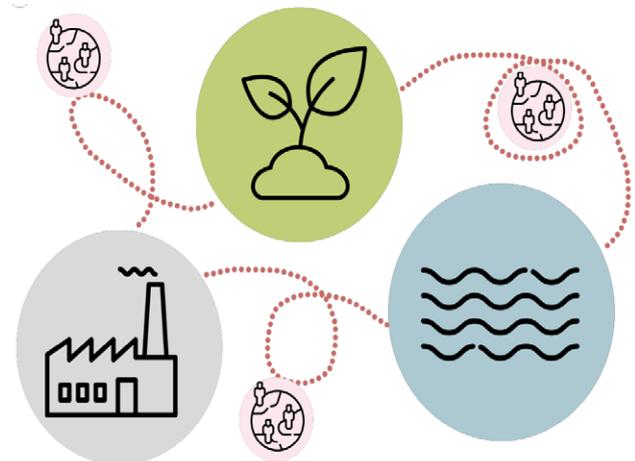


Abb.198: Räumliche Besonderheit (Eigene Darstellung)

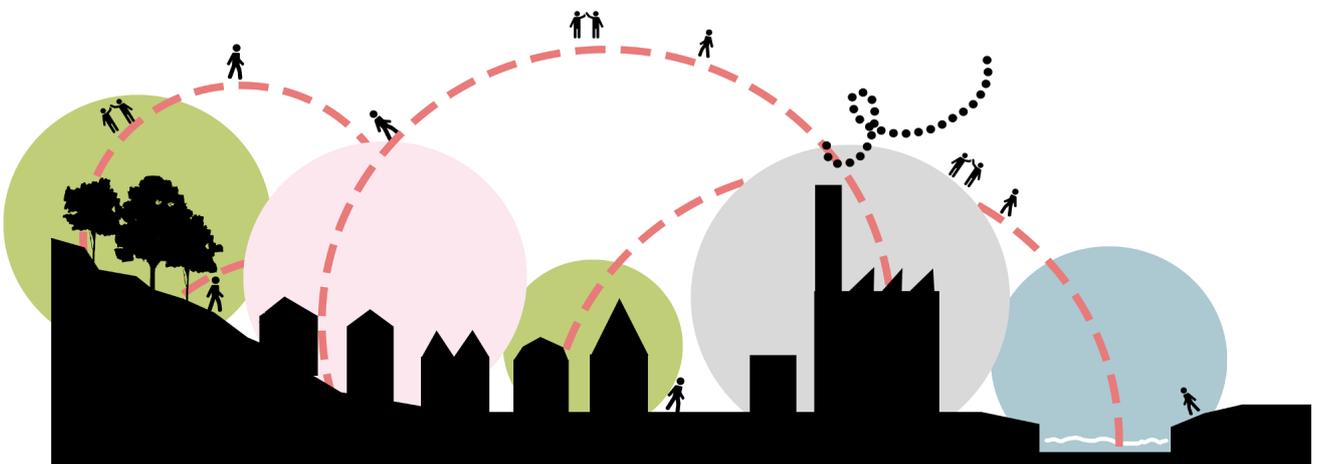


Abb.199: Verbindungen (Eigene Darstellung)

Aufgrund dessen, dass Wangen zu einer multi-kulturellen Stadt gehört tritt die Frage auf: Wie schafft man Identität in einer multikulturellen Stadt?

Das festgelegte Oberziel wurde in Querschnitts-, Funktions- und Handlungsziele gegliedert. Ein großer Punkt war die Aufenthaltsqualität des Ortes zu steigern. Zudem sollte die Entwicklungsbereitschaft der Anwohner:innen erhöht werden. Ein weiteres Ziel des Konzepts ist, die Interaktion zwischen den Bürger:innen Wangens zu erhöhen

und somit den Austausch der unterschiedlichen Kulturen zu fördern. Zudem sollen die Menschen mehr in die Gestaltung, sowie die Entwicklung ihres Ortes mit einbezogen werden. Wangen soll ein Ort für Integration und Austausch werden. Dies wird durch unterschiedliche Maßnahmen erreicht, die im Folgenden näher erläutert werden.

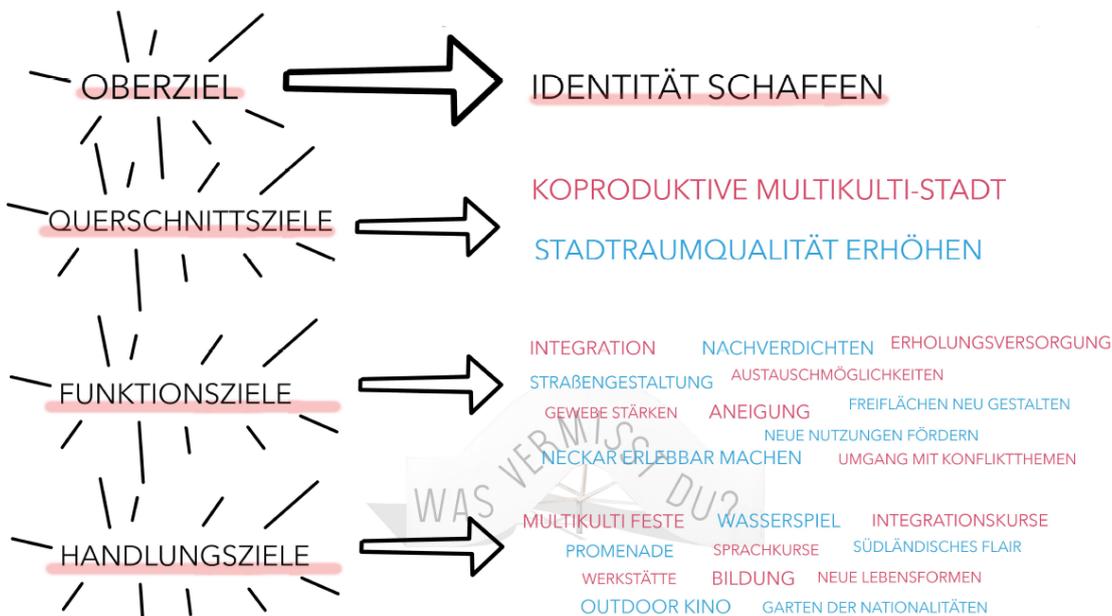


Abb.200: Ziele (Eigene Darstellung)

- |  |                           |  |                             |
|--|---------------------------|--|-----------------------------|
|  | GEWERBEFLÄCHE             |  | TREFFPUNKT L                |
|  | POTENZIELLE GEWERBEFLÄCHE |  | TREFFPUNKT M                |
|  | GRÜNFLÄCHE                |  | TREFFPUNKT S                |
|  | WOHNFLÄCHE                |  | 100 M RADIUS                |
|  | POTENZIELLE WOHNFLÄCHE    |  | INTERNATIONALER SCHWERPUNKT |
|  | NECKARPROMENADE           |  | SCHWERPUNKT REKREATION      |
|  | ÜBERQUERUNG               |  | AUSBLICK                    |
|  | U - BAHN                  |  | NECKARSTRAND                |
|  | BUNDESSTRAßE              |  | PARKING + MOBILITY HUB      |
|  | GRÜNVERBINDUNG            |  | SCHWERPUNKT WOHNEN          |
|  | URBAN SANDWICH            |  | SCHWERPUNKT ARBEITEN        |

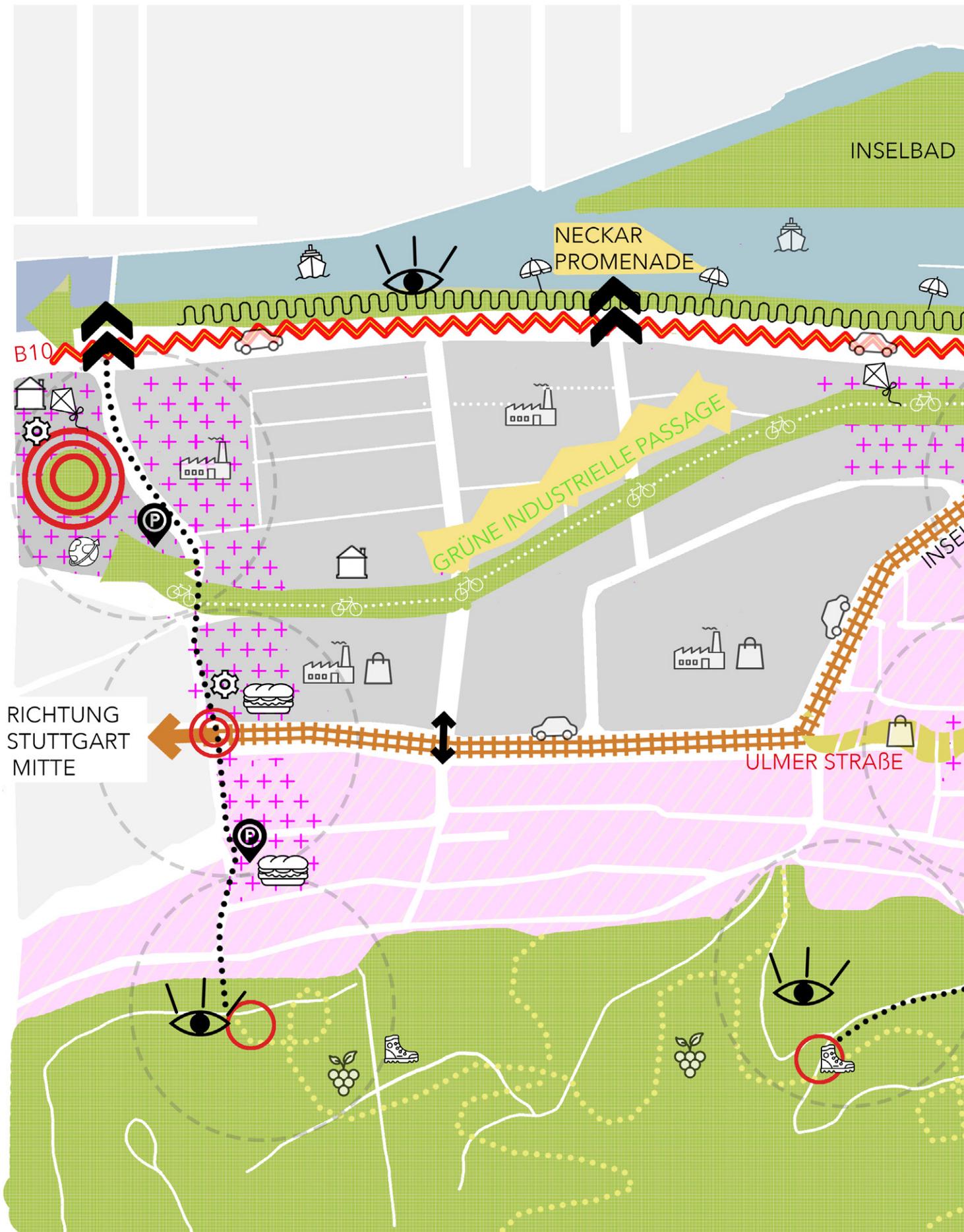
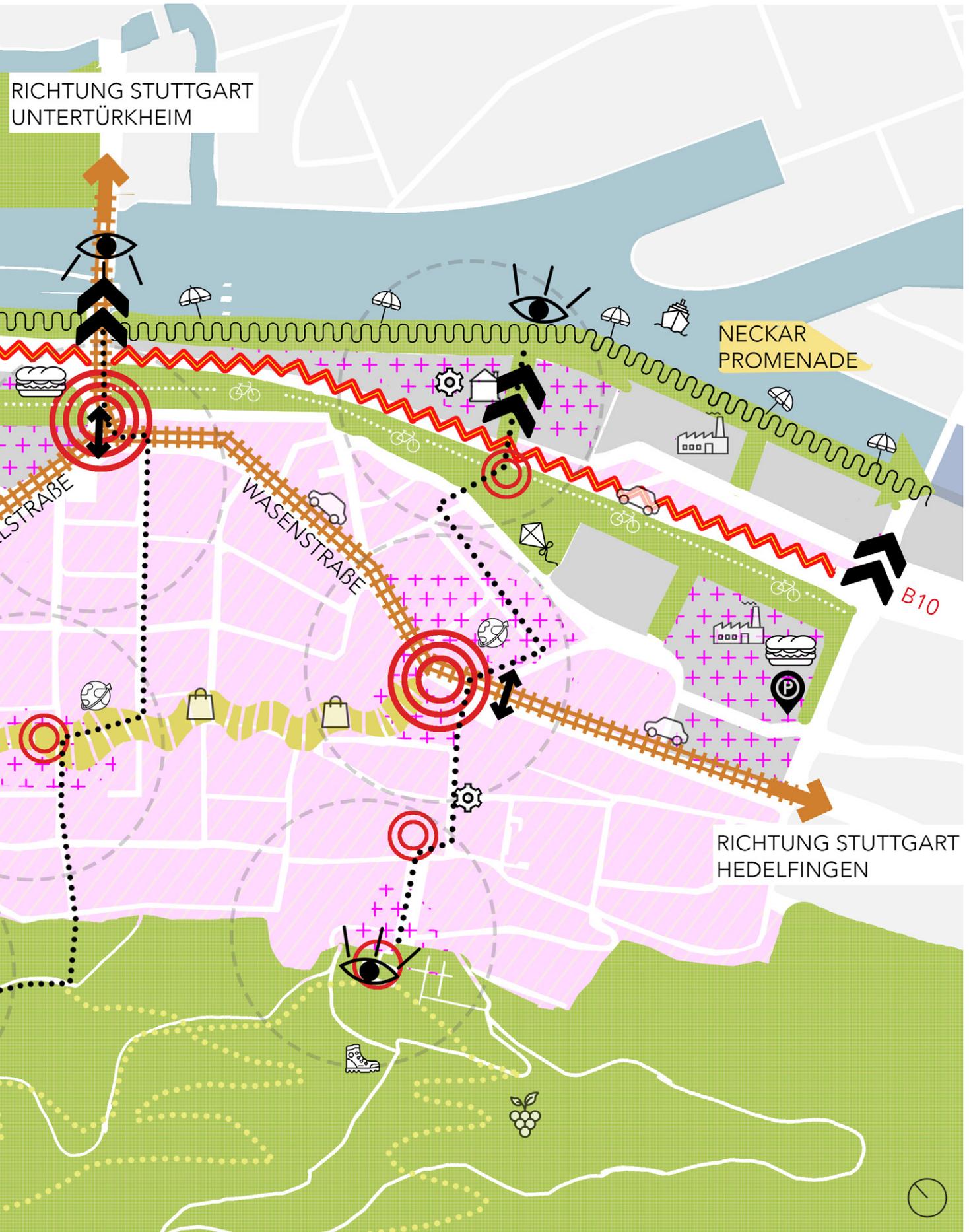


Abb.201: Rahmenplan (Eigene Darstellung)



Internationalität und Integration, sowie der Ausblick, der Neckarstrand, Grünverbindungen, Mobilität, Wohnen und Arbeiten sind die Themen mit denen man sich im Folgenden beschäftigt hat. Die Planung sieht einen Ausbau der sozialen Treffpunkte vor. Die unterschiedlichen Größen der Treffpunkte werden durch verschiedenen Größen der Kreise dargestellt. Zudem wird die B14 bzw die B10 entlastet und zurück gebaut, um eine einfachere Übergangsmöglichkeit zum Neckar zu schaffen. Im Gebiet verteilt werden Quartiersgaragen mit einem Verleih von alternativen Fortbewegungsmitteln vorgesehen. Wichtiger Punkt ist, wie der Titel "WANGEN WILL ME(E/H)R" schon vermuten lässt, die Anbindung Wangens an den Neckar durch eine einladend gestaltete Promenade. Zudem ist eine durchgehende Querschnittsanbindung der Hänge mit dem Neckar vorgesehen. Die grüne industrielle Passage bietet zukünftig eine Verknüpfung der Industrie mit Wangen. Zudem ist sie auch vielfältig nutzbar, wie beispielsweise durch eine Lorenbahn. Wichtig ist in diesem Konzept, dass eine Verbindung zwischen den Bereichen Frei-, Wohn- und Gewerbeflächen und dem Wasser herrscht.

Unter den Schwerpunkten, wurden folgende Beispielmaßnahmen entwickelt:



#### URBAN SANDWICH

Für die Tankstellen, Waschanlagen, Werkstätten und Autohändler:innen wurden Aufstockungen vorgesehen. Dies dient dem effektiven Umgang mit Fläche und ermöglicht neue Arbeitsbereiche, wie einem Co-Working Space.



#### SCHWERPUNKT ARBEITEN

Leerstände, sowie Arbeitsplätze, die nicht attraktiv wirken, sollen eine neue Nutzung bekommen. Beispiele hierfür könnten neue Dienstleistungsangebote oder eine KiTa sein.



#### INTERNATIONALER SCHWERPUNKT

Hier können leerstehende Gebäude, Lagerhallen oder sogar der Gartenverein für Kulturshops, Cafés und einen Garten der Nationalitäten genutzt werden.



#### PARKING + MOBILITY HUB

Durch Freiflächen oder Umnutzungen werden Mobility Stationen und Mobility-Hubs entstehen.



#### SCHWERPUNKT REKREATION

Leerstehende Gebäude, Freiflächen sowie Lagerhallen werden umgenutzt. Beispielsweise entstehen hieraus ein Energiemuseum, eine grüne Passage, eine neue Neckarpromenade und Sportanlagen. Um bestimmte Freiflächen neu zu definieren sind auch temporäre Maßnahmen wie Wanderbäume, Sitzgelegenheiten und diverse Aktivitäten vorgesehen.



#### SCHWERPUNKT WOHNEN

Lagerhallen oder unbebaute Flächen bieten Platz für eine neue Nachbarschaft in Wangen.

### DIE KO-PRODUKTIVE STADT

Wangen wird durch eine Vielfalt an Strukturen und Angeboten geprägt. Ein großer Punkt ist die Nahversorgung durch den Lebensmitteleinzel- und -großhandel, sowie die gesundheitliche Versorgung durch Apotheken. Ein weiterer Punkt ist die vielfältige Gastronomie. Auch gibt es soziale Angebote wie Bürgertreffs, Vereine und die Kirche. Jedoch sind die Vereine nicht nur wichtig für die soziale Interaktion, sondern bieten eine Vielzahl an Freizeitangeboten.

Diese Institutionen sollen zukünftig in gemeinsame Interaktion gebracht werden, sodass ein gemeinsames Handeln selbstverständlich wird.

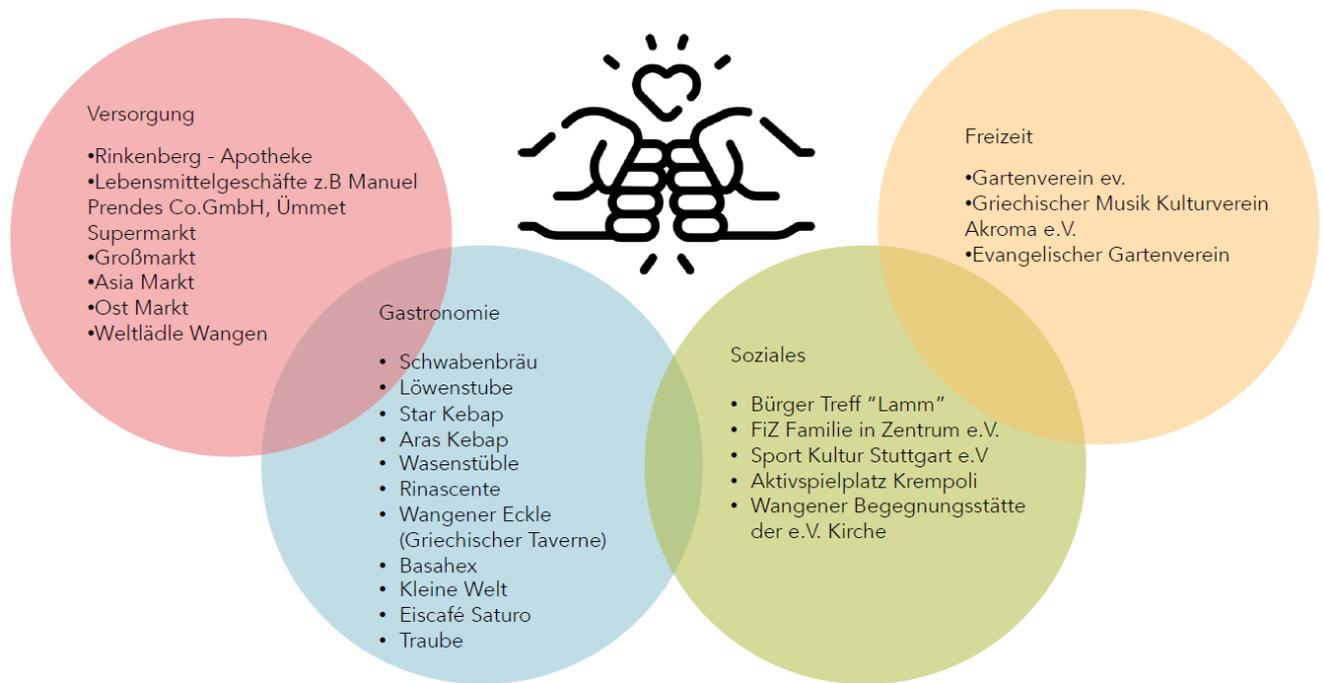


Abb.202: Ko-Produktive Stadt (Eigene Darstellung)

**MOBILITÄTSKONZEPT**

Das Mobilitätskonzept beschäftigt sich mit folgenden Punkten:

- Die Fahrradfahrer sollen zukünftig mehr Beachtung finden. Hierfür ist der großflächige Ausbau eines Radwegenetzes notwendig.
- Als Schlussfolgerung muss der Platz einer Verkehrsart genommen werden. Deshalb wird der MIV reduziert.
- Die Inselbrücke ist zukünftig nicht mehr für den MIV freigegeben.

- Auch werden die Verkehrsstraßen die überwiegend dem MIV zur Verfügung stehen komplett umgebaut.
- Der ruhende Verkehr wird größtenteils in Quartiersgaragen verlagert. Kleine Minihubs bieten zudem ein vielfältiges Angebot an alternativen Fortbewegungsmitteln zur Vermietung an.
- Das Highlight im Gebiet bildet die neue Lorenbahn, die auf der grünen industriellen Passage entlang fährt und unter anderem am neuen Museum hält.
- Der U-Bahn- und Schiffsverkehr bleiben von den Maßnahmen unberührt.



Abb.203: Mobilitätskonzept (Eigene Darstellung)

Zu dem Mobilitätskonzept gehören auch einige Straßenumgestaltungen, die man sich vorgenommen hat. Im Folgenden werden vier Straßenumgestaltungen vorgestellt:

- Umgestaltung der B10

Die Umgestaltung der B10 beinhaltet zum einen eine Reduzierung der Fahrbahn auf zwei Spuren. Der gewonnene Platz soll den Radfahrenden, sowie den Fußgänger:innen zur Verfügung gestellt werden. Zur Abgrenzung der einzelnen Verkehrsarten werden heimische Bäume alleinartig in den Zwischenbereichen gepflanzt. Die Überquerung der B10 soll durch Fußgängerüberwege (bei Bedarf mit Lichtsignalanlage) gewährleistet werden. Der Damm wird zukünftig als Aufenthalts- und Veranstaltungsfläche in Form einer Promenade genutzt.

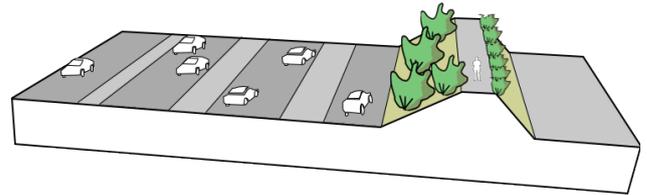


Abb.204: B10 Bestand (Eigene Darstellung)

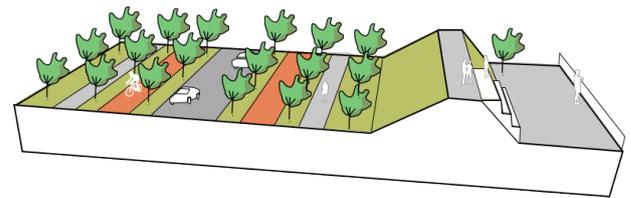


Abb.205: B10 Umgestaltung (Eigene Darstellung)

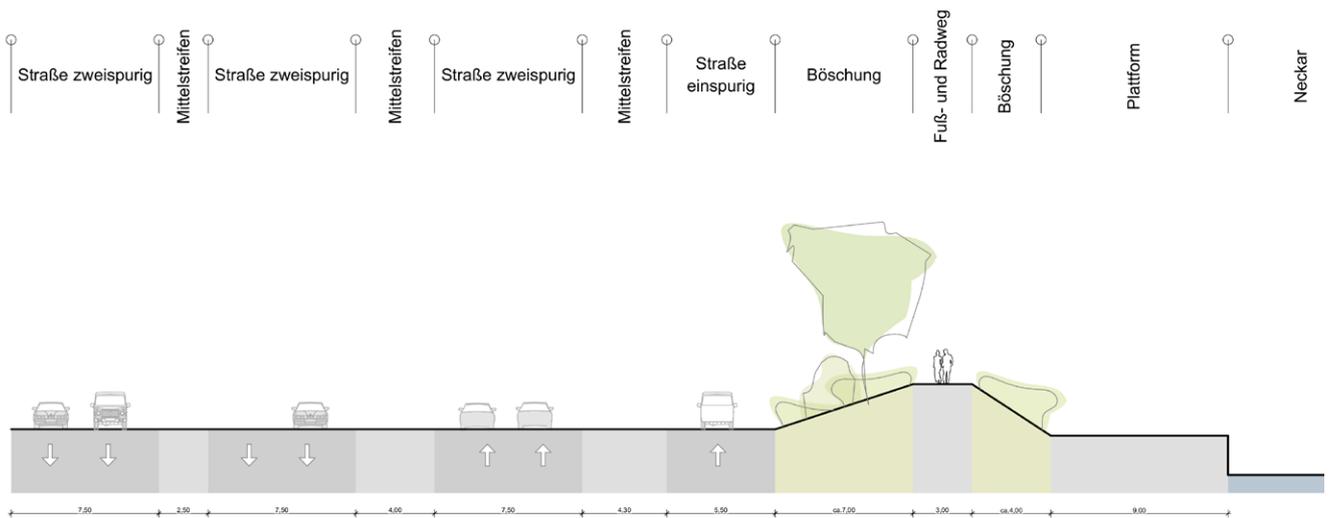


Abb.206: B10 Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)

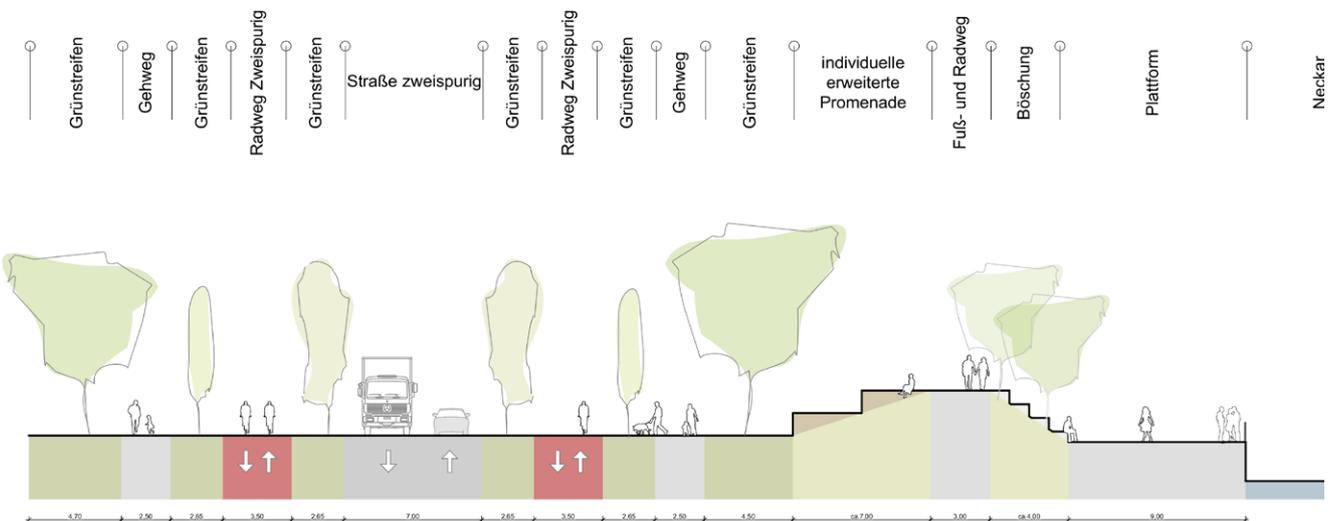


Abb.207: B10 Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)

- Umgestaltung der Salacher Straße

Die Salacher Straße steht stellvertretend für den Umgang mit Straßen in Wohngebieten. Da bisher der Straßenraum in Wohngebieten sehr vom Ruhenden Verkehr geprägt wird, ist es das Ziel, dass die Flächen für den ruhenden Verkehr stark reduziert werden. Die geradlinige Verkehrsführung wird durch versetzt angeordnete Grün- und Parkierungsflächen abgeändert, um ein Durchfahren mit hoher Geschwindigkeit auszuschließen. Das dient dazu, dass das Straßenbild attraktiver und atmosphärischer wirkt.

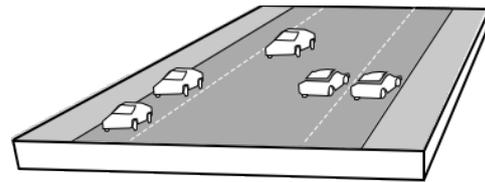


Abb.209: Salacher Straße Bestand (Eigene Darstellung)

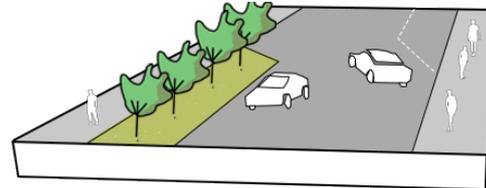


Abb.210: Salacher Straße Umgestaltung (Eigene Darstellung)

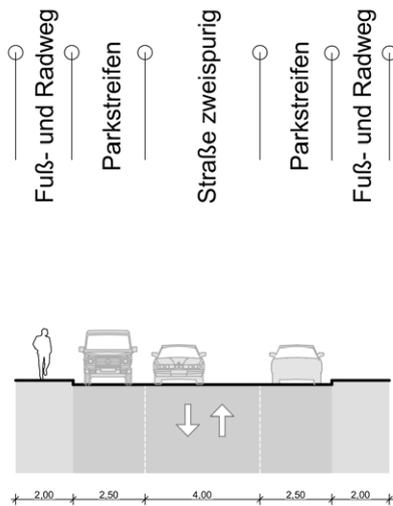


Abb.208: Salacher Straße Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)

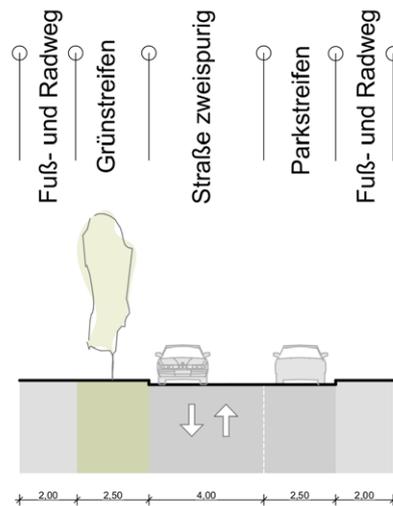


Abb.211: Salacher Straße Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)

- Umgestaltung der Inselbrücke

Im Moment wirkt die Inselbrücke sehr kühl durch den ganzen MIV und auch der Asphaltierung. Deswegen wird der MIV auf der Inselbrücke ausgeschlossen und stattdessen werden Radwege parallel zur Schiene errichtet. Die U-Bahntrasse bzw die Stadtbahntrasse wird durch eine alleenartige Baumstruktur begrünt. Der restliche Platz steht den Fußgänger:innen zur Verfügung.

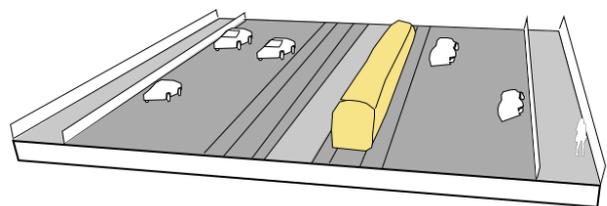


Abb.212: Inselbrücke Bestand (Eigene Darstellung)

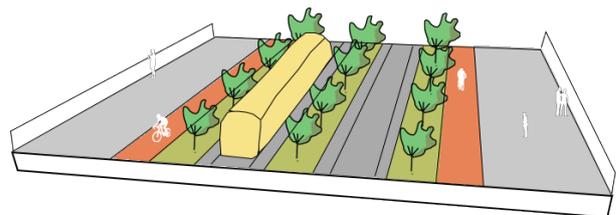


Abb.213: Inselbrücke Umgestaltung (Eigene Darstellung)

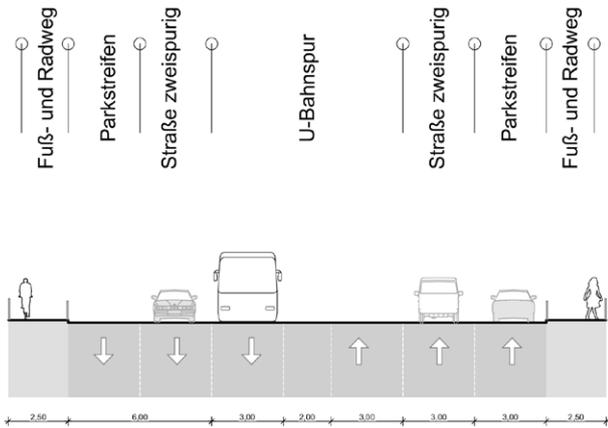


Abb.214: Inselbrücke Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)

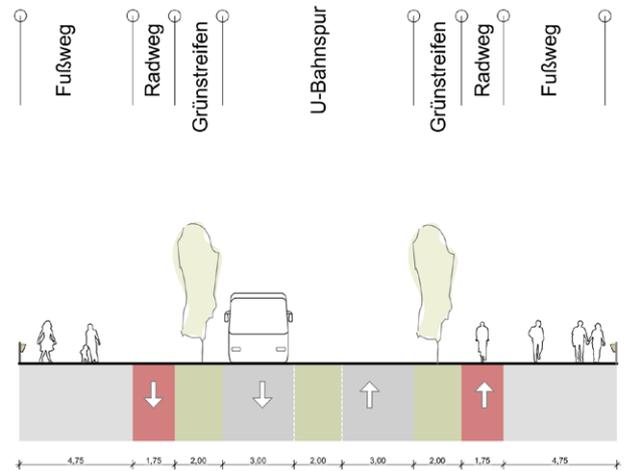


Abb.215: Inselbrücke Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)

- Umgestaltung der Wasenstraße

Die Wasenstraße stellt aktuell eine unüberwindbare Barriere dar. Aus diesem Grund wird die Fahrbahn von vier auf zwei Spuren reduziert, wodurch ein sicheres Überqueren gewährleistet wird. Durch den so gewonnenen Raum können die Vorzonen der anliegenden Gebäude erweitert werden, die unter anderem durch Gastronomie, Einzelhandel oder mit anderen Nutzungen bespielt sind. Die vorhandenen Unterführungen werden abgebrochen und verfüllt. Desweiteren ist am Straßenrand eine alleenartige Baumstruktur vorgesehen.

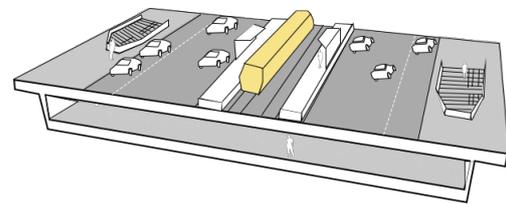


Abb.216: Wasenstraße Bestand (Eigene Darstellung)

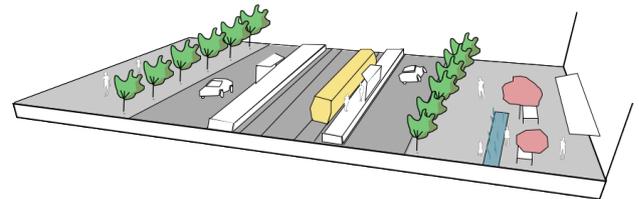


Abb.217: Wasenstraße Umgestaltung (Eigene Darstellung)

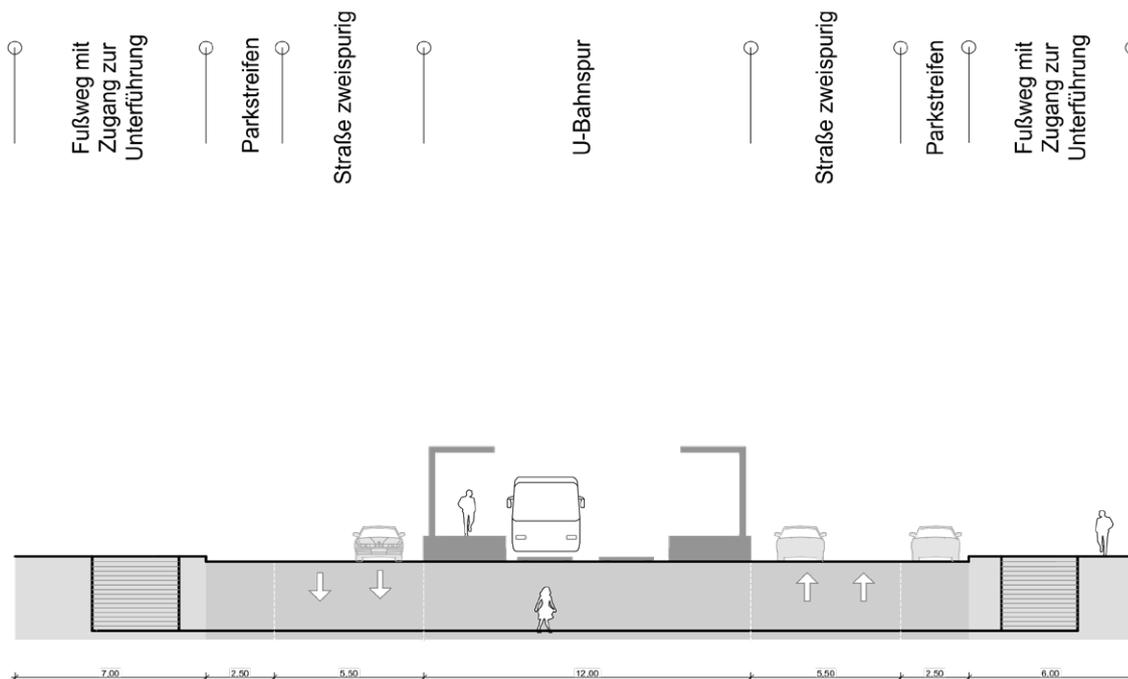


Abb.218: Wasenstraße Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)

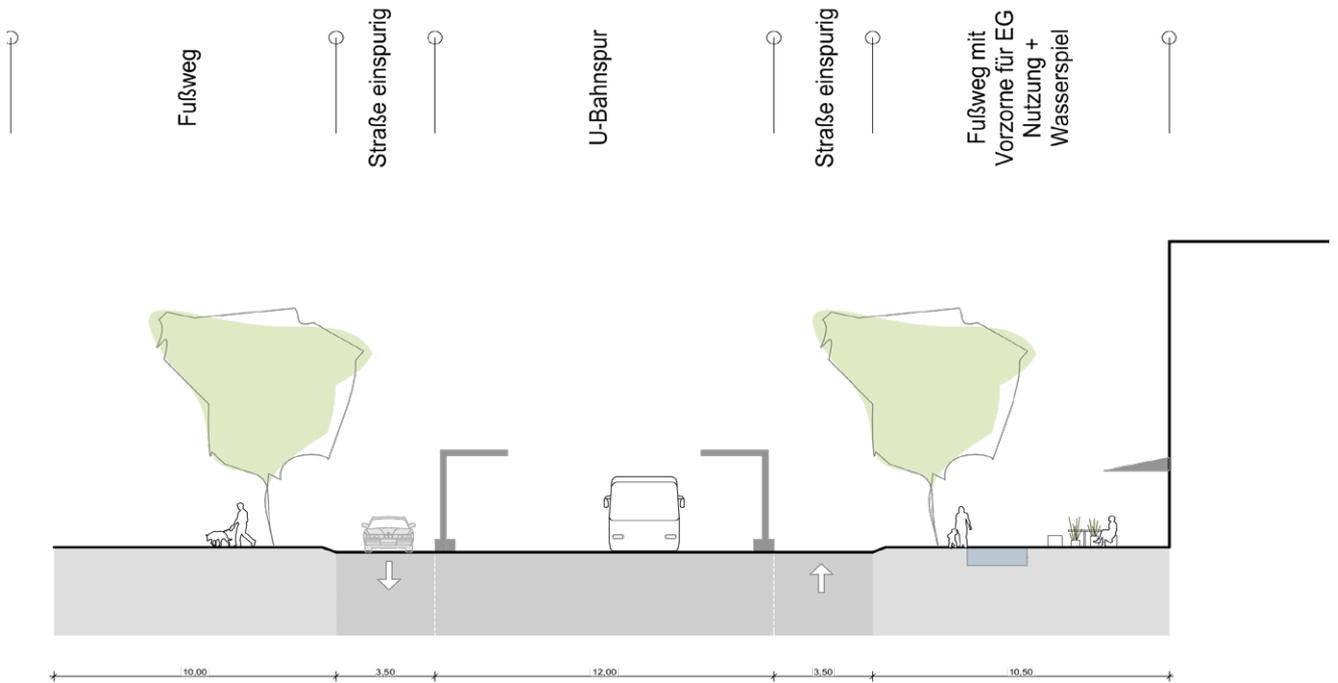


Abb.219: Wasenstraße Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)

**FOKUSBEREICHE**

Zur Darstellung der Ziele des Konzepts wurden stellvertretend drei Bereiche fokussiert.

Diese wären:

- Fokusbereich INDUSTRIE
- Fokusbereich M(E/H)R
- Fokusbereich IDENTITÄT

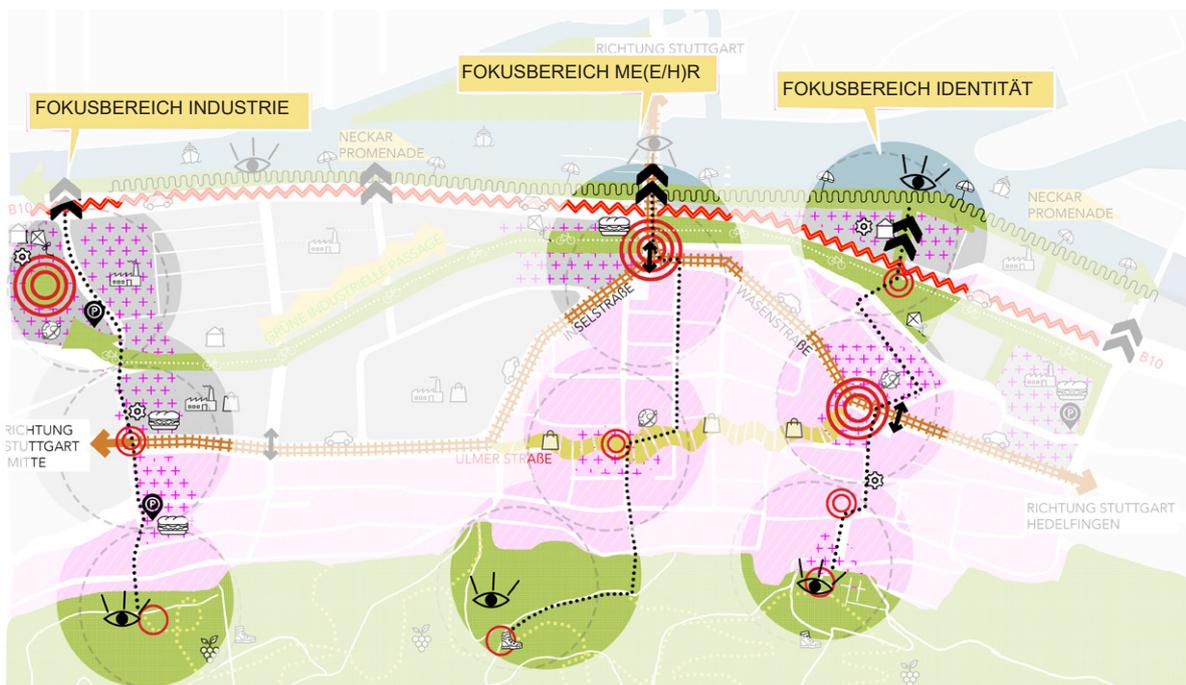


Abb.220: Maßnamen Bereiche (Eigene Darstellung)

## FOKUSBEREICH INDUSTRIE

Der erste Fokusbereich "Industrie" erstreckt sich von dem Wohngebiet im Hang bis zum Kraftwerksgelände. Hier, wie aber auch in den folgenden Bereichen, werden zwar investive und nicht investive Maßnahmen realisiert, schwerpunktmäßig sind jedoch investive Maßnahmen vorgesehen. Unter anderem sollen im bestehenden Wohnbereich saisonale Straßenfeste stattfinden. Zum Beispiel könnte im Winter ein gemeinsames Winterschippen ausgetragen werden, an dem die Bürger:innen alle gemeinsam die ver-

schneiten Wege in ihrer Nachbarschaft räumen und anschließend gemeinsam bei Punsch und Glühwein ins Gespräch kommen. Im Sommer könnte ein Schattenfest stattfinden, an dem individuell gestaltete Segeltücher von den Bürger:innen hergestellt und als Schattenspender über die Straßen gehängt werden. Im Fokusbereich bestehende übermäßig dimensionierte, gewerbliche Bereiche werden aufgestockt und als Mobility-Hub oder Dienstleistungsgewerbe genutzt. Ein bereits erwähntes Highlight ist die Lorenbahn, die in diesem Bereich hält.

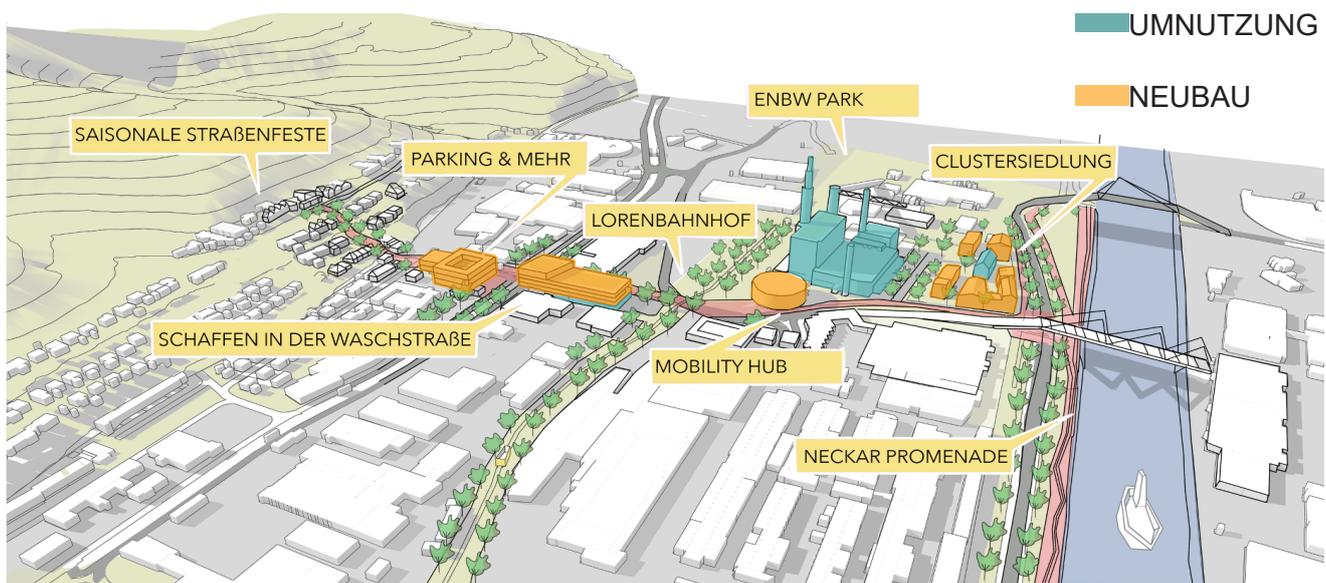


Abb.221: Fokusbereich Industrie (Eigene Darstellung)

## VERTIEFUNGSBEREICH „ENBW PARK“

Der Vertiefungsbereich "ENBW Park" setzt sich mit der Umnutzung und Umstrukturierung des Kraftwerks auseinander. Das Gelände soll künftig ein blühendes und vielfältiges Angebot an Erlebnis- und Kulturbereichen aufweisen. Zunächst wird ein großer Teil der Industriegebäude abgebrochen. Das verbliebene Gebäude mit den Schornsteinen wird als Museum und Tanzfabrik umgenutzt. In dem Museum soll sich mit dem Thema Energie, deren Vergangenheit und Zukunft in jeglichem Aspekt auseinandergesetzt werden. Es soll zudem generationengerecht aufgebaut sein und mehrsprachig zur Verfügung stehen. Die Tanzfabrik bietet sowohl klassische, als auch internationale, sowie traditionelle Tänze aus aller Welt an, da Tanz eine Sprache sein kann, die auf der ganzen Welt verstanden wird. Auf dem Dach des Fabrikgebäudes sollen Flä-

chen für gemeinsames Gärtnern und Veranstaltungen geschaffen werden. An dem angrenzenden Gebäude soll eine Kletterwand entstehen und oben auf dem Dach kann die Fläche zum Basketballspielen genutzt werden. Sport ist ein wichtiges Thema auf dem Gelände. So soll ein weiteres vorhandenes Gebäude als Sport- und Veranstaltungshalle umgebaut werden. Ebenso ist ein Sportplatz vorgesehen. Im Mittelpunkt des betrachteten Bereichs befindet sich ein See, der zum Baden und als klimaregulierende Maßnahme genutzt wird. Die vorhandene Lagerstruktur des Areals wird bis auf wenige Gebäude abgebrochen. Auf dieser Fläche wird neues Clusterwohnen realisiert. Die Architektur soll sich am industriellen Bestand orientieren, sodass die Identität des Ortes gewahrt wird.

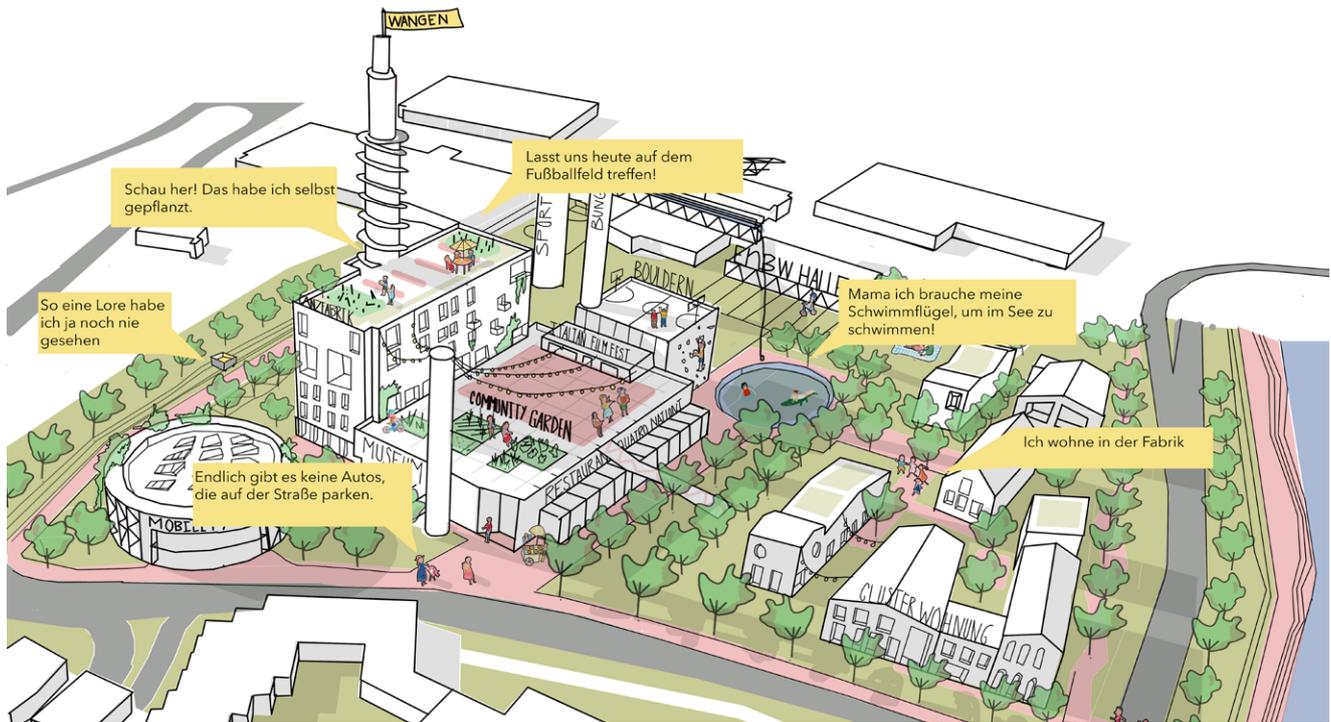


Abb.222: Vertiefungsbereich ENBW Park (Eigene Darstellung)

### FOKUSBEREICH ME(E/H)R

Der Fokusbereich ME(E/H)R erstreckt sich von der Inselbrücke bis zum evangelischen Gemeindegarten. Auch hier werden sowohl investive als auch nicht investive Maßnahmen realisiert. So soll der evangelische Gemeindegarten zu einem Garten der Nationalitäten transformiert werden, in dem die Flora und Fauna aus diversen Ländern und Kulturen, die auch in unseren Breiten bestehen kann, von den Bürger:innen angepflanzt wird. Unter anderem wird hierdurch die Ko-Produktivität und der soziale Zusammenhalt

der Bürger:innen gestärkt. Auch sollen kulturelle Maßnahmen, wie das Multi-Kulti-Buchcafé, das Atelier bzw. die Werkstatt oder der Kulturshop angeboten werden. Wie zuvor erwähnt, sollen Mobility-Hubs den ruhenden Verkehr aus dem Verkehrsraum nehmen. Ein solcher Mobility-Hub soll am Fuße der Inselbrücke entstehen. Zudem entsteht eine neue Markthalle, in der für die Bürger:innen internationale Waren in handelsüblichen Mengen zugänglich sind, die im gewöhnlichen Handel unüblich sind.

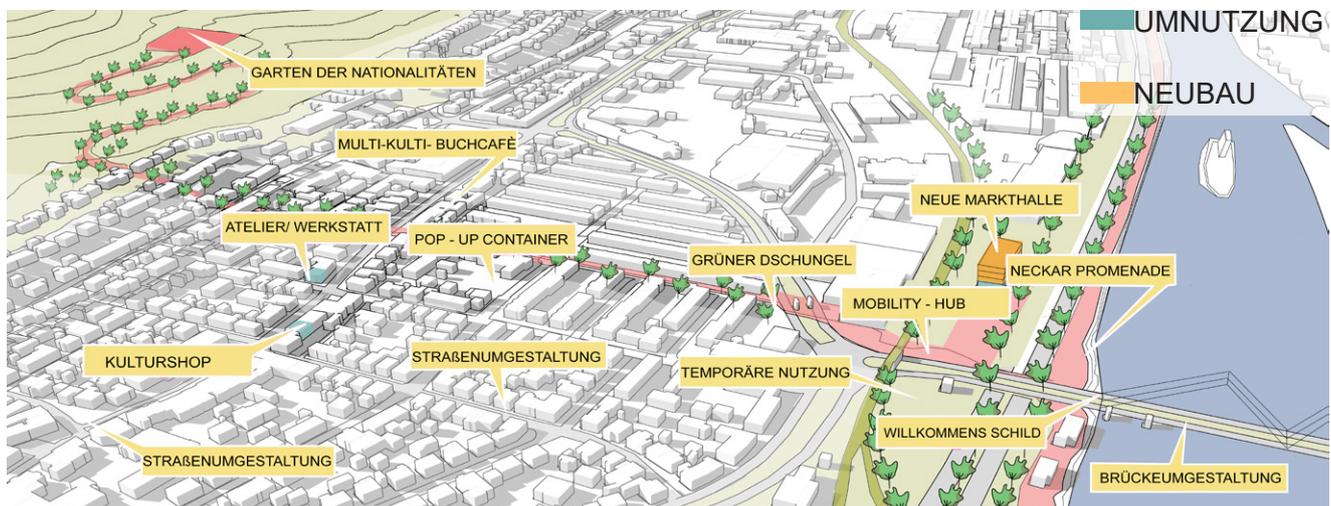


Abb.223: Fokusbereich ME(E/H)R (Eigene Darstellung)

## VERTIEFUNGSBEREICH NECKAR

Der Vertiefungsbereich „Neckar“ beschäftigt sich mit dem Fuße der Inselbrücke und dem umliegenden Gelände.

Die Inselbrücke wird baulich umstrukturiert und der MIV ausgeschlossen. Den Anwohner:innen und Passant:innen werden alternative Fortbewegungsmittel, wie E-Bikes, E-Scooter, etc. als Mietobjekte zur Verfügung gestellt. Zudem können hier private Objekte gleicher Art sicher abgestellt werden. Als weitere Maßnahme wird die vorhandene Brachfläche zum Veranstaltungsbereich umgenutzt. Hier können die Anwohner:innen temporäre Events, wie beispielsweise ein Foodtruckfestival, selbst gestalten und ausstrahlen. Auch wird hier die bereits beschriebene

Markthalle realisiert. Bei dieser Markthalle wird eine Aufstockung vorgesehen und es wird Platz geschaffen für z.B. Co-Working Space.

Die Wasserfläche bietet sehr viel Potenzial abseits der Schifffahrt. Deshalb ist hier ein regelmäßig stattfindendes Neckarkino vorgesehen. Hier können die Besucher:innen auf kleinen Booten das Filmangebot genießen. Im Allgemeinen wird eine Neugestaltung der Promenade vorgesehen, damit die Menschen den Neckar erleben können. Die vorhandene Grünfläche bei der Kirchengemeinde soll durch gezielte Maßnahmen aufgewertet werden. Hierdurch soll ein grüner Dschungel entstehen, der zum Entdecken und Aufhalten einlädt.

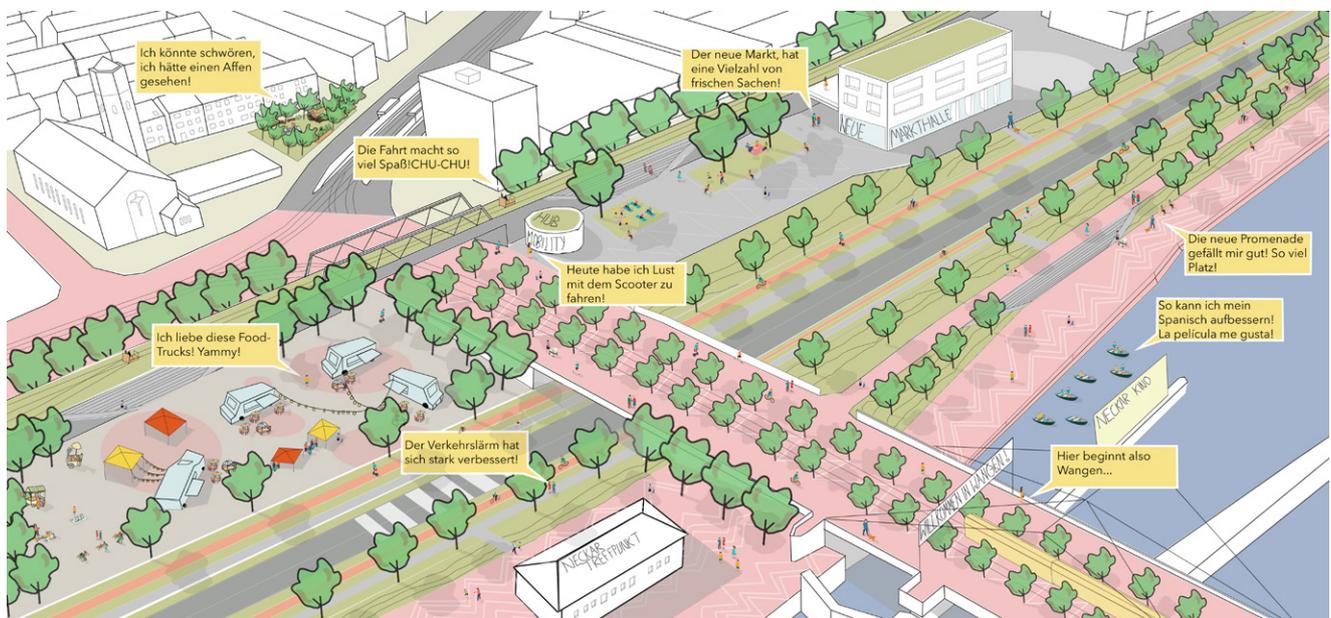


Abb.224: Vertiefungsbereich Neckar (Eigene Darstellung)

## FOKUSBEREICH IDENTITÄT

Der letzte Querschnittsbereich "Identität" verbindet die Michaelskirche (in der Hanglage) mit dem Marktplatz sowie dem Neckarhafen. Hier sollen investive und nicht investive Maßnahmen realisiert werden.

Eine Weinwanderung lädt zum Genuss regionaler Güter ein und bietet eine lokal typische Erlebnismöglichkeit Wangens. Zudem soll durch bauliche Maßnahmen ein südländisches Flair in Wangen erzeugt werden. Um das kulturelle Angebot auszuweiten, ist auch die Umnutzung eines vorhandenen Gebäudes zu einer Kulturhalle geplant: In ihr kann eine internationale Kultur gelebt

und ausgeübt werden. Der Marktplatz soll durch bauliche Umstrukturierungsmaßnahmen und erweiterte Nutzungsstrategien, wie das neue Taste of the World gefördert und mit neuem Leben und Vielfalt gefüllt werden. Den mitunter wichtigsten Verknüpfungspunkt Wangens bildet der Neckar. Um diesen zugänglicher zu gestalten, soll das Ufer als Promenade ausgebaut werden. Auf dieser befinden sich zukünftig Essens- und Tourismusstände, sodass dieser Ort die Funktionen als Erlebnisbereich, Aufenthaltsort und Sehenswürdigkeit erfüllt. Unter dem Namen "Leben am Neckar" wird am Neckar ein neues durchmischtes

Quartier entstehen. Es zeichnet sich durch eine Vielfalt an Nutzungen in den Erdgeschosszonen, als auch durch die Vielfalt an Kulturen der Bewohner:innen aus. Verbindungsglied von dem neuen Viertel mit dem bestehenden Ort bildet das Neckartor, welches durch Restaurierungsarbeiten ein weiteres Wahrzeichen Wangens bilden wird.

- WOHNEN
- GEMEINSAME NUTZUNG
- BÜRO+VERWALTUNG
- EG HANDEL



Abb.225: Leben am Neckar (Eigene Darstellung)



Abb.226: Fokusbereich Identität (Eigene Darstellung)

## VERTIEFUNGSBEREICH MARKTPLATZ

Als vertiefter Betrachtungsbereich wurde der Wangener Marktplatz gewählt. Aktuell dominiert hier die verkehrliche Nutzung und wirkt durch die vorhandene Gleisanlage abschnittsweise als unüberwindbare Barriere. Aus diesem Grund sollen die Gleise in den Belag integriert werden. Des Weiteren werden die Zugänge zur Haltestelle barrierefrei in die Platzgestaltung integriert. Oberflächenbeläge werden in Platten- oder Pflasterbauweise realisiert. Ein Brunnen und Baumpflanzungen vermindert zudem die Aufheizung des Ortes an heißen Sommertagen und bieten eine höhere Aufenthaltsqualität. Die Erdgeschosszonen betören durch ein vielfältiges Angebot an internationaler Gastronomie. Der Platz soll ebenso als Veranstaltungsfläche für internationale Feste genutzt werden, wodurch eine bessere Vernetzung der Bewohner:innen ermöglicht wird und die Integration gefördert werden kann.

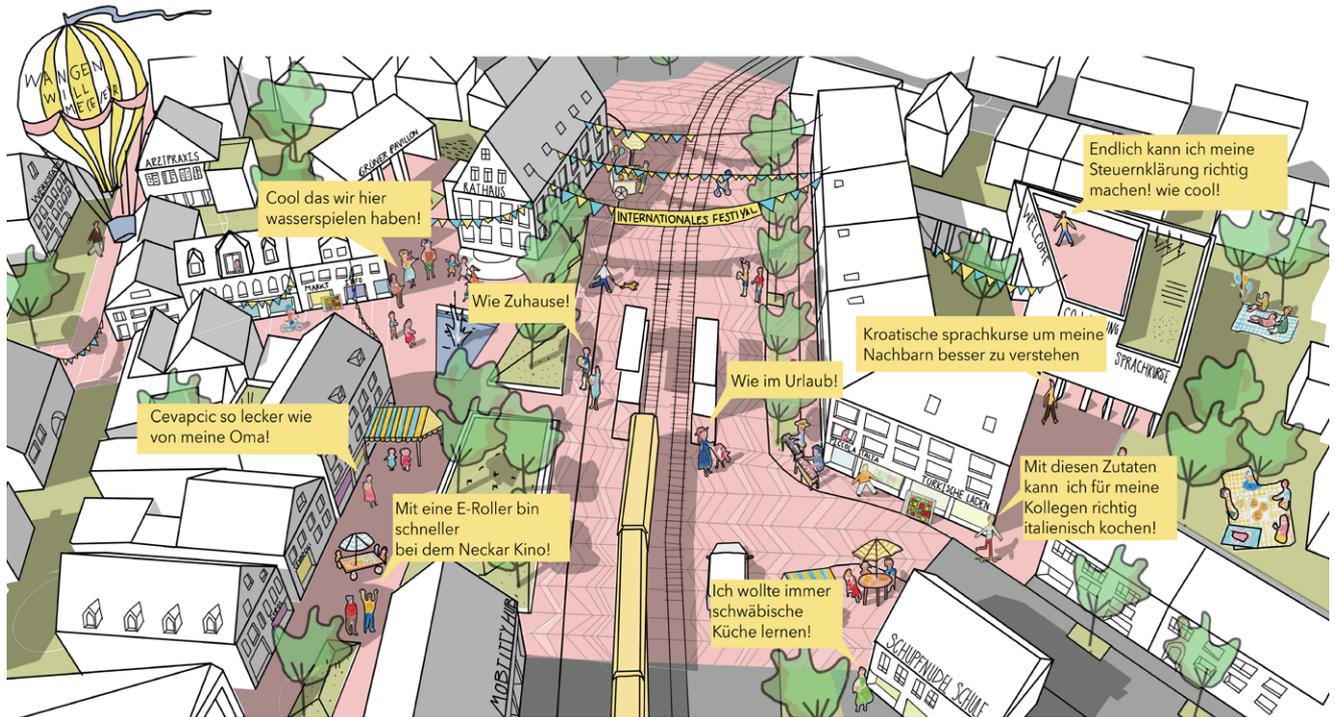


Abb.227: Vertiefungsbereich Marktplatz (Eigene Darstellung)

**FINANZIERUNG**

Die Finanzierung der Maßnahmen setzt sich aus verschiedenen Aspekten zusammen. Zum einen soll das städtebauliche Sanierungsprogramm "Sozialer Zusammenhalt" auf das Gebiet angewandt werden. Des Weiteren sollen Anreize für regionale Großunternehmen geschaffen werden, sodass diese die Vorhaben finanziell unterstüt-

zen. Zudem sollen Verfügungsfonds eingerichtet werden. Diese setzen sich aus Spendengeldern, Geldern von Sponsoren (Unternehmen jeder Größe, Vereine, Banken, etc.) sowie weiteren Förderprogrammen von Bund und Ländern zusammen.

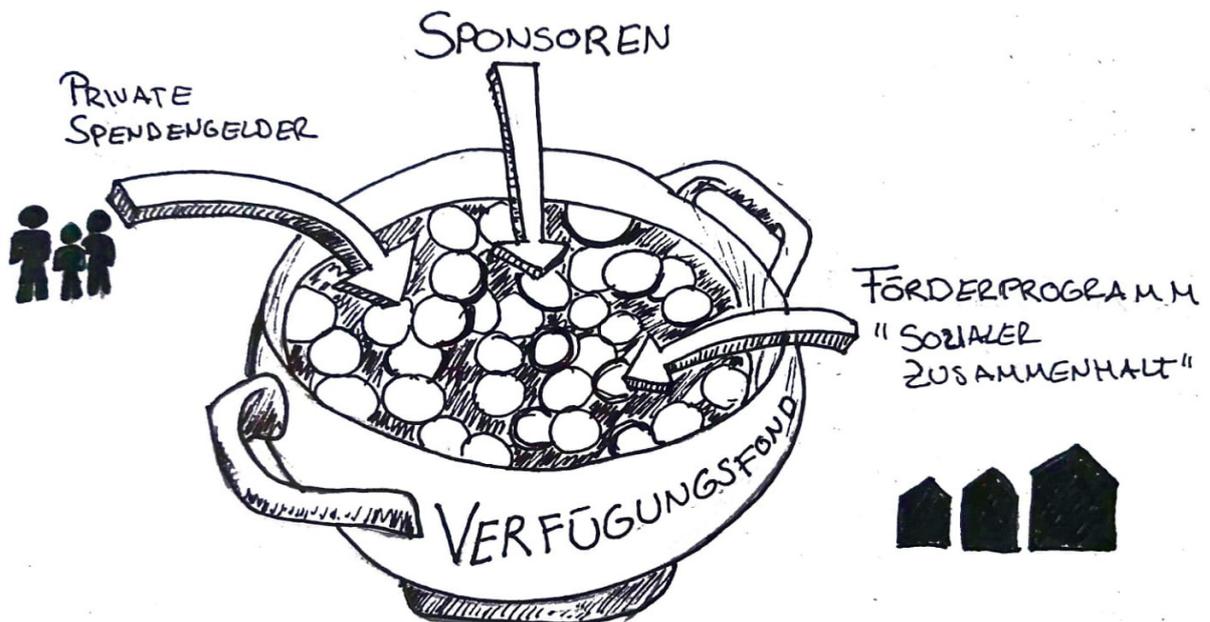


Abb.228: Finanzierung (Eigene Darstellung)

## BETEILIGUNG

Zur Planung und Verstetigung der Handlungsfelder ist folgende Beteiligungsstrategie vorgesehen:

1. Informationsveranstaltung: Die Anwohner:innen, Akteur:innen und weitere Betroffene sollen über verschiedene Medien (Ortsanzeiger, Instagram, Facebook, etc.) und Akteur:innen informiert werden, dass eine Planung vorgesehen ist.

2. Befragung: Um einen direkten Kontakt herzustellen, sollen Bürger:innen und Passant:innen angesprochen werden. Das Ziel ist hierbei aktuelle Probleme festzustellen und in den Diskurs zu treten.

3. Ideenfindung: Die Ideen für die Projekte sollen möglichst divers ausfallen. Deshalb sind mehrere Maßnahmen zu treffen:

a) Eine klassische Bürgerbeteiligung in Form einer ZUKO.

b) Da in südeuropäischen Ländern oftmals beim Essen Diskussionen ihren Anfang finden, sollen ausländische Mitglieder hauptsächlich in der Gastronomie oder in Vereinshäusern beteiligt werden.

c) Um Minderjährige der Altersgruppe 14-18 mit einzubeziehen, soll in Bildungs- und Fördereinrichtungen vorgeschrieben und diskutiert werden

d) Minderjährige bis 14 Jahren können durch Events wie Malwettbewerbe oder ähnliche Veranstaltungen ihre Ideen preisgeben.

e) Ein spezieller Anreiz zur Beteiligung jugendlicher und junger erwachsener Personen könnte eine Aktion mit Freigetränken sein. Im Austausch zu einer qualitativen Idee bekommt die Person ein Freigetränk.

f) Da Eltern nach dem Arbeiten damit beschäftigt sind, sich um ihre Kinder zu kümmern, sollen diese durch Veranstaltungen mit aktiver Kinderbetreuung beteiligt werden.

4. Visualisierung: In dieser Phase werden die Ideen gefiltert und graphisch aufbereitet.

5. Einbindung der Akteur:innen: Zunächst sollen die betroffenen Gruppen in direkte Gespräche verwickelt werden. Als weiterer Schritt sind dann weitere Gruppen über Instagram, Printmedien oder einem klassischen schwarzen Brett zu informieren und beteiligen.

6. Parlament: Zur konkreten Auswahl der Projekte wird eine Ortsgruppe gebildet. Diese besteht aus Bezirksvorsteher:in, Vertreter:innen aller ansässigen Nationen (prozentual in Relation zur Bevölkerung) und Sponsor:innen.

7. Bürgernahe Abstimmung (bspw. Bürgerentscheid): Alle Bürger:innen in Wangen (ab 12 Jahren) dürfen über die Ideen online oder einem Wahllokal abstimmen

8. Zusammen aufbauen: Um eine bessere Akzeptanz der Maßnahmen zu fördern, können die Bürger:innen bei den baulichen Maßnahmen aktiv mitwirken. Bei den temporären Maßnahmen werden die Bürger:innen zudem von Fachpersonal unterstützt.

9. Monitoring: Zur Überwachung, ob die Maßnahmen funktionieren, soll eine quartiersmanagende Person in regelmäßigen Abständen diese evaluieren. Sofern diese großen Anpassungsbedarf haben oder ihre Wirkung verfehlt haben, ist der Ablauf ab Schritt 1 zu wiederholen.

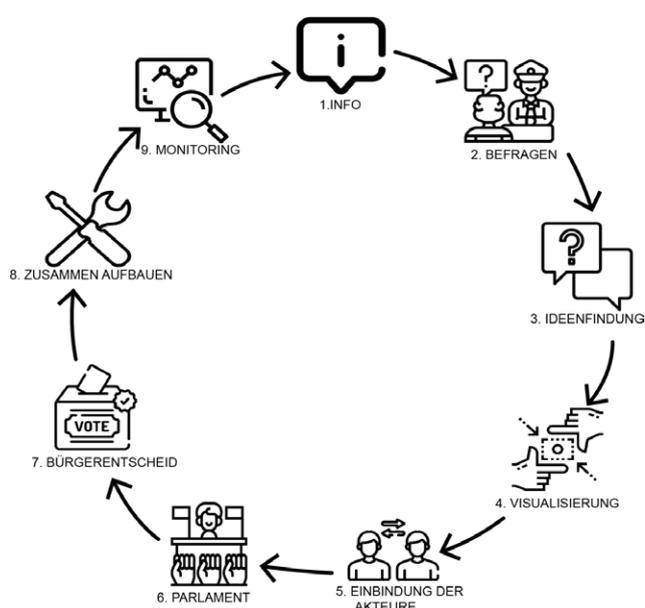


Abb.229: Beteiligungskreislauf (Eigene Darstellung)

## FOKUSBEREICH IDENTITÄT MASSNAHMEN UND ZIELGRUPPEN

### WEINWANDERUNG

(nicht investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Ein Wanderweg, beginnend in den Weinbergen mit Ende am Neckar. Entlang des Wanderweges gibt es mehrere Stationen, die zum Genuss des regionalen Weines für eine kleine, finanzielle Gegenleistung einladen.					

### TASTE OF THE WORLD

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Entlang des neuen Marktplatzes entsteht eine neue, internationale, gastronomische Szene. Sie bietet den lokal vertretenen Nationen an, ihre Küche zu vermarkten und dem Kunden nutzbar zu machen. Kroatische Cevapcici, italienische Meerestiergerichte und viele andere Spezialitäten braucht man nicht länger zu vermissen.					

### INTERNATIONALE MULTISÄLE

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Die internationale Multisäle ist ein Veranstaltungsbereich, indem ein vorhandenes Gebäude viele verschiedene Räume bietet, in denen sich diverse Gruppen unterschiedlicher Nationen treffen und begegnen können.					

### KULTURHALLE

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Internationale Tänze, Veranstaltungen, Bräuche und vieles mehr werden in Zukunft in der neuen Kulturhalle statt finden. Die Möglichkeit, seinen Mitmenschen die ursprünglich erlernte Kultur näher zu bringen, konnte bisher nur durch den direkten / privaten Austausch statt finden. In Zukunft werden die Bürger Wangens nicht nur die jeweilige Kultur des Einzelnen kennen, sondern sie werden sich als multikulturell identifizieren.					

### INTERNATIONALES FEST

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Weitere Aktionen sind die internationalen Feste, die in einem regelmäßigen Turnus stattfinden. Hierdurch sollen die Bürger:innen Wangens zusammen kommen, sich austauschen und sich neu vernetzen, wodurch die Integration gestärkt und eine soziale Segregation abgewendet werden kann.					

### NECKARTOR

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Auf dem an den Spielplatz angrenzenden Gelände befindet sich ein verstecktes Monument in Form eines Tors. Dieses steht abseits und ist stark baufällig. Es soll durch finanzielle Mittel saniert und nutzbar gemacht werden. Zudem wird hinter dem Tor der Erdwall durchbrochen und ein Überweg über die B14 (ggf. mit Signalanlage) zum Erreichen eines neuen Quartiers geschaffen.					

### SÜDLÄNDERISCHES FLAIR

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Grau in Grau, so kann die Straßengestaltung in vielen Bereichen Wangens beschrieben werden. Eine farbliche Abwechslung bietet höchstens der Farbenwechsel der einzelnen Ampeln. Dies soll sich in Zukunft ändern. Es soll ein südländisches Flair durch bauliche Maßnahmen geschaffen werden. Hierfür spielt die Materialwahl eine entscheidende Rolle. Sand- oder Kalksandstein sind klassische Natursteinmaterialien, die im südländischen Raum oft zur Platzgestaltung herangezogen werden. Dies soll auch hier umgesetzt werden. Der triste Asphalt wird entfernt und durch Sandsteinpflaster oder Betonpflaster in Sandsteinoptik bzw. entsprechenden Plattenbelag ersetzt. Auch soll eine „spanische Treppe“ hergestellt werden, die zum Aufhalten und Austausch anregen soll.					

LEBEN AM NECKAR

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Der Wohnungsdruck existiert auch in Wangen. Dem wird durch das neue Viertel „Leben am Neckar“ nachgegeben. Zudem soll durch den Standort des Viertels die Nähe Wangens zum Neckar verdeutlicht werden. Das Gebiet ist als allgemeines Wohngebiet vorgesehen. Hierbei soll kleines Gewerbe wie Bäcker oder Lebensmittel Einzelhandel in den Erdgeschossbereichen platziert werden. Vorrangig jedoch ist das sozial durchmischte Wohnen.					

MARKTPLATZ

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Der neue Marktplatz ist ein weiteres Zentrum in Wangen. Nicht nur, dass die Bahnstation in den Platz integriert wird und nicht mehr als eigener Platz im Platz wahr genommen wird, auch wird der Straßenverkehr durch einen einheitlichen Straßenbelag im Shared Space Prinzip entschleunigt und mit den anderen Verkehrsteilnehmer gleichgestellt. Wichtig ist hierbei, dass die Gleise in den Belag integriert werden und jederzeit von Fußgänger:innen und Radfahrer:innen gequert werden können. Auch findet hier regelmäßig ein Markt statt, an dem regional erzeugte Produkte gekauft werden können.					

**FOKUSBEREICH ME(E/H)R  
MASSNAHMEN UND ZIELGRUPPEN**

GARTEN DER NATIONALITÄTEN

(nicht investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Der Evangelische Gartenverein gärtert schon seit Jahrzehnten. Jedoch wirkt der Garten mittlerweile etwas verwahrlost. Eine Neustrukturierung des Gartens mit internationalen Pflanzen schafft ein Erlebnis für Jung und Alt mit typischen Pflanzen der ansässigen Nationalitäten. Der Garten wird für jede Person zugänglich und nutzbar gestaltet.					

TEMPORÄRE NUTZUNG

(nicht investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Der Umgang mit freien Flächen wird meistens nur einseitig gelöst. Oftmals wird diese mit dichter Bebauung aufgrund des Wohnraummangels in Stuttgart bebaut. An eine multimediale Nutzung denken nur die wenigsten. Dabei bietet eine solche Nutzung viele soziale Vorteile. Unter anderem fördert es das Zusammenkommen verschiedener Gruppierungen und fördert so den Austausch. Deshalb soll diese freie Fläche auf der Insel erhalten bleiben um temporäre Maßnahmen in Wangen zu ermöglichen.					

ATELIER/ WERKSTATT

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
In dem Neuen Atelier / Werkstatt steht alles auf selfmade. Hier können die Bewohner:innen basteln, werken und ihrer künstlerischen Ader freien Lauf lassen. Das kann sowohl alleine als auch gemeinsam geschehen. Der Ort dient nicht nur der freien Entfaltung sondern auch dem sozialen Austausch. Zudem können aufstrebende Künstler aus Wangen ihre Kunstwerke in regelmäßig stattfindenden Ausstellungen der Öffentlichkeit preis geben.					

MULTI- KULTI- BUCHCAFÉ

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Der „klassische“ Caramel Mokka Latte mit einem Schuss Mandelmilch ist eine der Getränke, die die Cafélandschaft in großen bekannten Ketten prägt. Aber wer kam in den Genuss eines türkischen Minztees oder einem italienischen Espresso. Das Multi-Kulti-Buchcafé schafft abhilfe. Hier werden Backwaren aus vielen verschiedenen Nationen verkauft. Gleichzeitig kann der Kunde warme und kalte Getränke aus entsprechender Nation genießen. Zusätzlich zu diesem kulinarischen Erlebnissen sind noch internationale Buchklassiker in verschiedenen Sprachen im Buchregal des Cafés, in denen vor Ort gestöbert werden darf. Dieser Ort schafft nicht nur Austausch zwischen diversen Nationen sondern ist auch das Kennenlernen derer Kulturen.					

POP- UP- CONTAINER

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Große Freundeskreise, Familien oder Bekanntenkreise brauchen viel Platz, wenn man zusammen kommen möchte. Jedoch bietet nicht jede Wohnung genügend Platz für solche Veranstaltungen. Der neue Pop-Up Container bietet eine weitere Möglichkeit für die in Wangen lebenden Personen, sich zu treffen, Feste abzuhalten oder andere private Veranstaltungen abzuhalten ohne in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten.					

KULTURSHOP

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Klassische Trachtenläden, Souvenirshops, Kunstateliers, internationale Lebensmittel vereinigt Euch! Den Bürger:innen aus Wangen wird es zukünftig möglich sein, in einem Kulturshop namensgebende internationale Kultur in jeglicher Form zu erwerben.					

NECKARPROMENADE

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Wasser- so nah und doch so fern. Man kann es sehen, jedoch gehört es nicht dazu und erleben kann man es auch nicht. Das ist der Eindruck, den der Neckar in Wangen erzeugt. Dies wird durch einen aufwendigen Umbau behoben. Teil des Umbaus ist es zum einen, die namensgebende Promenade herzustellen. Hierfür empfiehlt sich eine Kombination aus Holz und Asphalt, da neben Fußgänger:innen auch Radfahrer:innen und weitere alternative Fortbewegungsmittel hier stattfinden sollen. Auch sollen mehrere Treppen, die bis an den Neckar heran führen, gebaut werden. Die Flora und Fauna soll auch berücksichtigt werden. Hierfür werden einzelne Abschnitte unter der Promenade flussseitig renaturiert und als Brut- und Laichstelle aufgewertet werden. Auf der Promenade sollen mehrere kleine Verkaufsstände wie einzelne Pommestuben oder Tourishops realisiert werden. Die Neckarpromenade bildet zum einen eine verknüpfende Querachse in Wangen und schließt das Gebiet mit offenem Gefühl ab.					

NEUE MARKTHALLE

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Die südländische Küche ist abwechslungsreich und vielfältig. Gerade für Feste mit Freunden, Familie und Bekannten wird sehr oft groß aufgetischt. Da die Ressourcen oftmals jedoch aufwendig in vielen verschiedenen Läden zusammen gesucht werden müssen, ist das meist sehr aufwendig. Damit ist nun Schluss. Ein altes Lagergebäude wird als neue Markthalle umgenutzt. Im Gegensatz zum Großmarkt kann hier der normale Verbraucher seinen alltäglichen Bedarf decken. Besonders viel Wert wird auf ein ausgewogenes und frisches Sortiment gelegt, welches auf die internationale Küche maßgeschneidert wurde. Außerdem wird die Markthalle aufgestockt für flexible Arbeitsbereiche.					

GRÜNER DSCHUNGEL

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Ein kleines lauschiges Plätzchen im grünen. Etwas wonach sich viele Menschen in kleinen Wohnungen mit noch weniger oder keinem Balkon sehen. Diesem Wunsch soll nachgegeben werden. In dem kleinen fast ungenutzten Bereich bei der Kath. Kirche soll hierfür Platz geschaffen werden. Dabei soll besonders auf den Einklang zwischen Mensch und Flora und Fauna gesetzt werden, sodass Tiere ungestört leben und gleichzeitig der Mensch den Raum nutzen kann.					

MOBILITY HUB

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Das neue Mobility HUB an der B14 ist ein Teil eines neuen Verkehrskonzept in Wangen. Hier soll der ruhende Verkehr von den Straßen verdrängt und den Bewohner:innen zugeführt werden.					

STRAßENUMGESTALTUNG WOHNSTRAßEN  
+ ULMER STRAßE

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Der vorhandene breite Straßenraum bietet viel Potenzial in der Nutzung. Vorhandene Gastronomie und Einzelhandel, soll in Zukunft mehr in den Straßenraum gerückt werden. Gleichzeitig soll die Geschwindigkeit auf maximal 30 km/h herabgesenkt werden. In den Kreuzungsbereichen soll durch eine Aufpflasterung die Aufmerksamkeit des MIV auf seine Umgebung geschärft werden. Zudem soll der Gehwegbereich von Asphalt- in Pflasterbauweise umgebaut werden. Auch sind als Gegenwirkung zum Hitzestress mehr Grünbereiche vorgesehen. Für Geheige-schränkte Menschen ist das Parken weiterhin im Straßenraum möglich, jedoch nur sehr punktuell.					

STRAßENUMGESTALTUNG INSELBRÜCKE

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Aus jedem Blickwinkel von Wangen auf den Neckar sind diverse Brücken über den Neckar sichtbar. Natürlich sind diese vom MIV dominiert und hauptsächlich auf diesen ausgelegt. Die Frage die sich hierbei stellt ist, ob dies denn notwendig ist. Muss das Auto immer das schnellste Verkehrsmittel sein? Gibt es auch nicht andere Wege für den MIV? Die Antwort ist JA-NEIN-JA. Deshalb soll die Inselbrücke umgestaltet werden. Zukünftig ist es nicht mehr möglich mit dem Auto über die Inselbrücke zu gelangen. Stattdessen muss der MIV über die benachbarten Brücken nach Wangen gelangen. Hierdurch soll eine Verminderung des MIV in Wangen erzeugt werden. Die Schienen werden in den Fahrbahnbelag integriert, sodass die zukünftigen Nutzer:innen der Brücke diese schnell und sicher wueren können. Die Maßnahmen auf der rücke sollen zudem eine Aufenthaltsqualität bieten, die auch zum Genießen einer frischen Briese die über den Neckar weht einlädt.					

WILLKOMMENSCHILD

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Wo beginnt Wangen? Diese Frage wird immer vermutlich von jedem anders beantwortet. Hier soll es nun eindeutig werden. Ein Willkommensschild, welches auf Wangen zugeschnidert wurde definiert die neuen Ortseinänge.					

**FOKUSBEREICH INDUSTRIE  
MASSNAHMEN UND ZIELGRUPPEN**

SAISONALE STRAßENFESTE

(mix)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
In dem wohnbereich der Hanglage gewinnt man den Eindruck, dass die Menschen nebeneinander her wohnen. Ein Austausch unterinander ist nur schwer erkennbar. Um dies zu ändern werden regelmäßige, saisonale Straßenfeste unter den einzelnen Quartieren stattfinden. Im Winter findet das gemeinsame Winterschippen statt. an diesem Tag gehen alle Bewohner:innen gleichzeitig auf die Straße und schippen das gesamte Viertel frei. Natürlich gibt es im Anschluss noch Punsch und Glühwein. Im Frühjahr werden in jedem Quartier Blumen gepflanzt. Hierbei unterstützen sich die Personen im Quartier gegenseitig, da das Quartier mit der schönsten floralen Gestaltungen ausgezeichnet wird. Das Schattentfest im Sommer bringt die gewünschte Abkühlung. Die Straßen werden von den Bewohner:innen mit bunten Segeltüchern abgehängt, die natürlich vorher gemeinsam bemalt oder anders künstlerisch verziert wurden. Auch hier wird der Straßenraum mit den schönsten Segeln ausgezeichnet. Zu guter Letzt wird im Herbst das gemeinsame traditionelle Weinherbsten veranstaltet. Hier bringen die Winzer die frischen Trauben nach Wangen und die Bewohner:innen können auf traditionelle Weise die Trauben in den Holzfässern zerstampfen. So entsteht der seltene Wangener Wein, der im kommenden Jahr auf Festen ausgeschenkt wird.					

ENBW PARK

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
<p>Museum: Lange Zeit war das Kohlekraftwerk von der namensgebenden Ressource Kohle bestimmt. Doch es gibt viel mehr Ressourcen und Stoffe die zur Energieerzeugung herangezogen werden. Zur Erklärung und Aufklärung für die Entstehung von Strom und den Umgang mit erneuerbaren Energieen sowie den geschichtlichen Werdegang des Kohlekraftwerks soll das neue Museum in dem Kraftwerk errichtet werden. Hier soll erlebnisreich wie eine Art Zeitreise durch die Energiegeschichte geführt werden und am Ende die aktuellen Entwicklungen und mögliche Zukunftsideen der Energieerzeugung und -nutzung dargestellt werden, sodass jede Altersgruppe auf ihre Kosten kommt. Im Erdgeschoss des Museums befinden sich natürlich typische gastronomische Einrichtungen und Aufenthaltsmöglichkeiten.</p> <p>Tanzfabrik: Eine Ausdrucksweise die sprachenunabhängig verstanden werden kann. Egal ob Jung oder alt oder aus welcher Nation man stammt. Die sprache des Tanzes kann verstanden werden. Deshalb soll das ehemalige Kraftwerksgebäude umgebaut werden und ein Teil für die neue Tanzfabrik zur Verfügung stehen. Hier können Tänze aller Nationen und Generationen gelernt werden.</p> <p>Outdoor Boulder: Sportliche Betätigung ist für die gesundheit des Menschen wichtig. Jedoch fehlt es oftmals an einem abwechslungsreichen Angebots. Deshalb soll die Wand an dem kleineren Kraftwerkgebäude als Bouldereinrichtung umgebaut werden.</p> <p>Community Garden: Gärtnern für die kleinen und der Umgang mit der Pflanzenwelt im Kontext zum Klimawandel. Das soll auf den Dächern des Kraftwerkgebäudes stattfinden. Der Community Garden ist hauptsächlich für die Bewohner:innen des neuen Cluster Viertel auf dem Kraftwerkgebäude</p> <p>Basketballplatz: Aus selbigem Grund wie bei der Outdoor Bouldereinrichtung wird auf dem Dach des kleineren Kraftwerkgebäudes ein Basketballplatz realisiert werden.</p>					

Bungeejumping: Viele Menschen benötigen einen gewissen Nervenkitzel. Der gewisse Adrenalinschub für zwischendurch. Genau aus diesem Grund wird auf dem Turm des kleinen Kraftwerkgebäudes eine Bungeejumpinganlage errichtet, sodass diese Menschen auf ihre Kosten kommen.

Sportplatz: Unterhalb der Förderbandanlage mit ihrem Fachwerk, die weiterhin erhaltenbleiben soll, steht aktuell ein weiteres Industriegebäude. Dieses soll einem Bolzplatz und Grünstrukturen weichen.

ENBW Halle: Die ENBW wird der letzte Betreiber der Kohlekraftwerks gewesen sein. Sie wird natürlich weiter in anderen Gebieten Energie Erzeugen. Dennoch stiftete sie dem Areal Identität. Zudem soll sie als Sponsor für die Maßnahmen in Wangen gewonnen werden. Auf dem Areal wird ein weiteres Werksgebäude zu einer Sporthalle umgebaut. Als Erinnerung an das Areal wird die Halle den Namen ENBW Halle tragen.

Kleines Meer: Der Neckar ist die Wasserader im gesamten Stuttgarter Raum. Jedoch ist der Abschnitt in Wangen durch den Hafenbetrieb eher weniger zum schwimmen und abkühlen geeignet. Deshalb soll ein kleiner Badesee genannt „kleines Meer“ auf dem ENBW Areal realisiert werden. Hier kommen an heißen Sommertagen die Menschen zusammen und tauschen sich aus während sie sich im kühlen Nass amüsieren. Der See wird mit aufbereitetem Neckarwasser betrieben. Die dafür benötigte Energie soll lokal durch Solarenergie gewonnen werden.

Italien Filmfest: Das Italien Filmfest ist nicht nur ein Fest auf dem Italienische Filme gezeigt werden. Es ist auch ein Bereich an dem Feste gefeiert werden, an dem Fußballfans mit ihrem Verein mitfiebern können, aber auch einfach eine kühle Cola oder ein Café können genossen werden kann.

MOBILITY HUB

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Das neue Mobility HUB auf dem Kraftwerksge- lände ist ein Teil eines neuen Verkehrskonzepts und eine Parkmöglichkeit für das anliegende Mu- seum bzw. für die Tanzfabrik in Wangen. Hier soll der ruhende Verkehr von den Straßen verdrängt und den Bewohner:innen zugeführt werden.					

CLUSTERSIEDLUNG

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Der Stuttgarter Raum wird weniger mit bezahl- bare Wohnraum verbunden. Das neue Cluster- areal schafft abhilfe. Hierfür werden die Kraft- werksgebäude entlang der B10 abgerissen. Lediglich ein Lagergebäude wird umgebaut und kann somit erhalten bleiben. Die neu gewonnene Fläche wird durch Stockwerksbauten im Cluster- stil bebaut und mit großzügigen Grünstrukturen aufgewertet. Durch die dauerhafte Förderung der ENBW wird der Wohnraum zu erschwingli- chen Mietpreisen verfügbar sein. Bei der Wahl der Bewohner:innen wird auf eine durchmischung von Nationalitäten und sozialen Verhältnissen geachtet, sodass keine Segregation statt finden kann.					

SCHAFFEN IN DER WASCHSTRASSE

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Die vorhandene Waschanlage im Langwiesen- weg ist sehr überdimensioniert und verbraucht viel Platz. Die eingeschossige Bauweise ist nicht nachhaltig gedacht. Deshalb soll das Gebäude bis an die Ulmer Straße heran geführt und auf- gestockt werden. Durch diese Erweiterung und Aufstockung entsteht eine Markante Stell an der Ulmer Straße. Die oberen geschosse können als Büro und Gewerbefläche genutzt werden. Zu- dem soll die Fassade im von der Ulmerstraße ein- sehbaren Bereich als Willkommensbereich aus- gebildet werden.					

LORENBAHNHOF

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Mit dem Zug auf Schienen zu fahren haben die meisten schon gemacht. Doch wer kann von sich behaupten, dass er mit eine Lore wie damals die Bergarbeiter durch Orte fährt? Diese Attraktion soll eine weitere Innovation im Sinne von nach- haltigen Fortbewegungsmitteln gewährleisten, da die Loren nur mit der eigenen Körperkraft fort- bewegt werden. Die Schienen sind in Wangen bereits vorhanden und müssen nur in Schuss gebracht werden. Eine der Lorenstationen befin- det sich direkt auf dem Kraftwerksgelände.					

PARKING & MEHR

(investiv)

0-14	15-18	19-35	36-49	50-60	60+
Die vorhandene Werkstatt im Langwiesenweg hat den Zweck den gegenüberliegenden Auto- handel in das Gebäude zu integrieren. Hierfür werden zusätzliche Aufzüge für KFZ an dem Ge- bäude installiert. Der aktuelle Autohandel in dem Langwiesenweg wird wie beschrieben auf die gegenüberliegende Seite verlagert. Hierdurch wird Fläche gewon- nen, die das Vergrößern und Aufstocken des ge- wonnenen Gebäudes ermöglicht. Der Gewonne- ne Platz wird für ein Mobility HUB verwender, in dem die Bewohner:innen ihre Autos und andere Fortbewegungsmittel sicher abstellen können. Die vorhandene Tankstelle in dem Langwiesen- weg soll baulich erweitert werden. Eine Tankstel- le der Zukunft wird nicht nur Benzin und Diesel bereit stellen sondern wird weitere alternative Kraftstoffe wie Wasserstoff, Biodiesel, Biogas, oder Strom zum Tanken bereitstellen. Durch das Aufstocken können zudem neue Büroräume ge- wonnen werden. Zudem wird durch das Verzie- hen des Gebäudes bis zum Straßenraum eine markante Situation geschaffen.					



## 5.2 WANGEN - MEHR ALS DIE SUMME ALLER TEILE

Hannah Bühr, Laura Müller, Laura Pfeiffer, Hannah Walter

In der zweiten Phase des Semesterprojektes wurden umfassende „Best-Practice“ Beispiele zur Ko-Produktiven und Post-Corona Stadt gesammelt. Aus diesen Beispielen entwickelten sich rasch die vier übergeordneten Themen: Die Kreative Stadt, die Lebendige Stadt, die Partizipative Stadt und die Produktive Stadt (siehe Abb. 230).

Zusammen formen diese Themen das Leitbild „Synergien nutzen: Mehr als die Summe aller Teile“, da in dieser Kombination der Schwerpunkte sowohl große Synergieeffekte als auch Zukunftschancen gesehen werden (siehe Abb. 233).

Im nächsten Schritt verknüpften sich die vier primären Themen mit den bereits erworbenen Ortskenntnissen Wangens. Die Themenbereiche erstrecken sich über den gesamten Bezirk und vereinen das Leitbild zu einem Gesamtkonzept. Die Transformationsräume lassen sich jedoch nicht nur einem Themenfeld klar zuordnen, sondern inkludieren jeweils kreative, partizipative, lebendige und produktive Aspekte.

Diese Ziele finden sich in einer umfassenden Karte Wangens mit möglichen Transformationsräumen vereint (siehe Abb. 231).

Im Laufe des weiteren Prozesses entstanden graduell acht Steckbriefe, in denen die Vorhaben weiter detailliert, ein zeitlicher Prozess festgelegt und die Gewichtung der einzelnen Schwerpunktthemen dargestellt wurde. Aus diesen können sich in den folgenden Jahren Teilvorhaben entwickeln, die zu einem positiveren und inklusiveren Bild Wangens beitragen.

Aus diesen acht Transformationsräumen wiederum wurden insgesamt drei Vertiefungsbereiche ausgewählt, für welche ein umfassendes städtebauliches und partizipatives Konzept ausgearbeitet wurde. Diese Ziele und Maßnahmen werden im folgenden Kapitel ausführlich dargestellt und erläutert.



Abb.230: Logo der Gruppe (Eigene Darstellung)

### AKTEUR:INNEN

In Wangen trifft eine Vielzahl von unterschiedlichen Akteur:innen aufeinander. Es gilt visionäre Konzepte zu entwickeln, welche wirtschaftliche sowie private Institutionen und gemeinnützige Vereine zusammenbringt. Auch besteht insbesondere in Wangen eine Herausforderung darin, verschiedenste Bevölkerungsgruppen, aber auch die unzähligen passiv verankerten Unternehmen im Stadtteil zu aktivieren. Beispiele hierbei könnten Stadtteilpatenschaften nach Nürnberger Vorbild oder inklusive Angebote mit mehrsprachigen Optionen sein.

Eine zentrale Rolle hierbei spielen der Handels- und Gewerbeverein, die Wirtschaftsförderung und ein neu eingeführtes Stadtteil- und Gewerbegebietsmanagement.

Ziel ist es, ein Netzwerk zu schaffen, welches eng mit allen Akteur:innen zusammenarbeitet und auch untereinander vernetzt. Es gilt mögliche Akteurs-Synergien aufzuzeigen und zu verstetigen. Neue Nutzer:innengruppen sollen angesprochen und bestehende Nutzer:innen ins Boot geholt werden.

Ein enges Netzwerk kann kurze Wege der Kommunikation, aber auch Produktion unterstützen.

Um langfristig ein solches Angebot zu verstetigen sind direkte Ansprechpartner:innen notwendig.

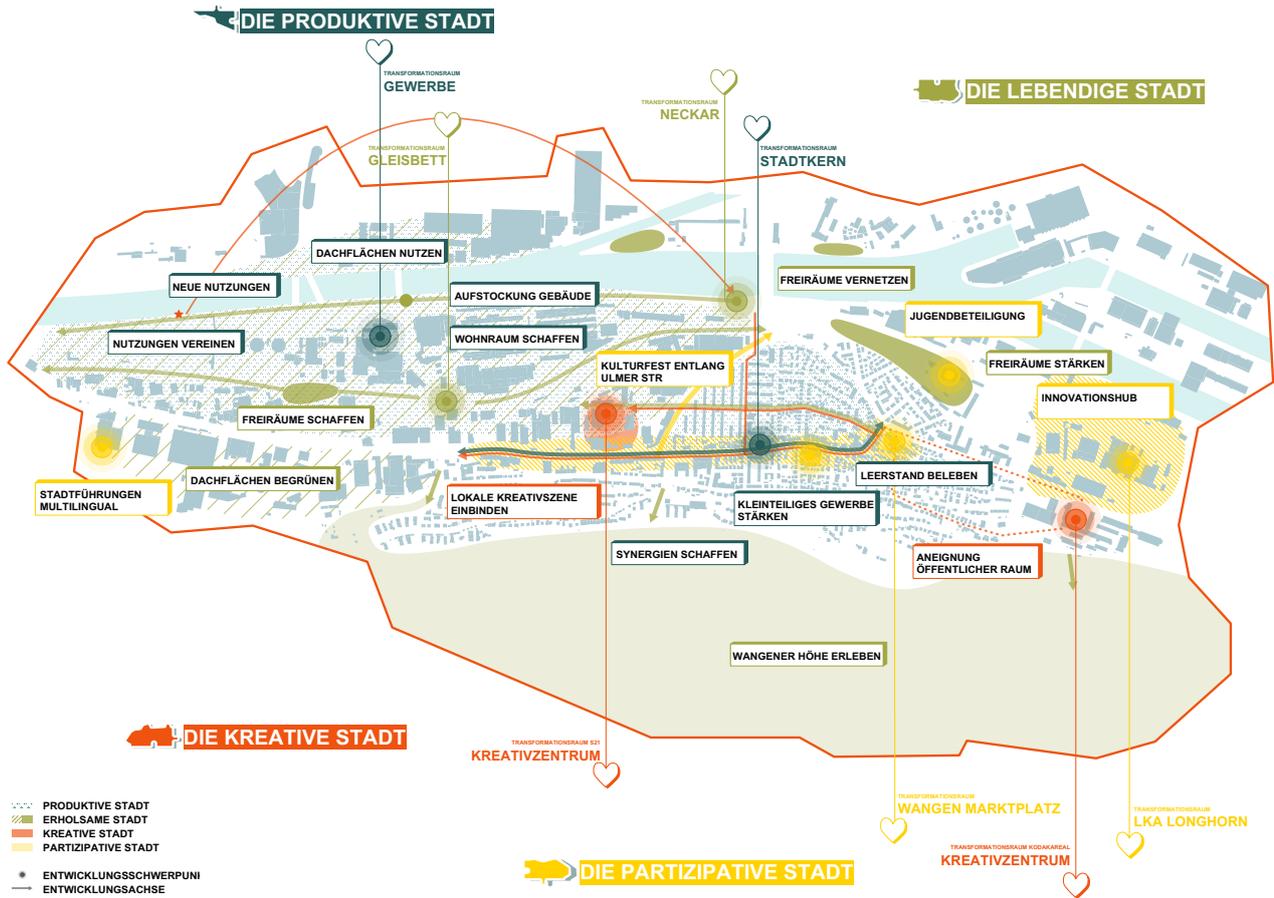


Abb.231: Leitbild und Vertiefungsbereiche (Eigene Darstellung)

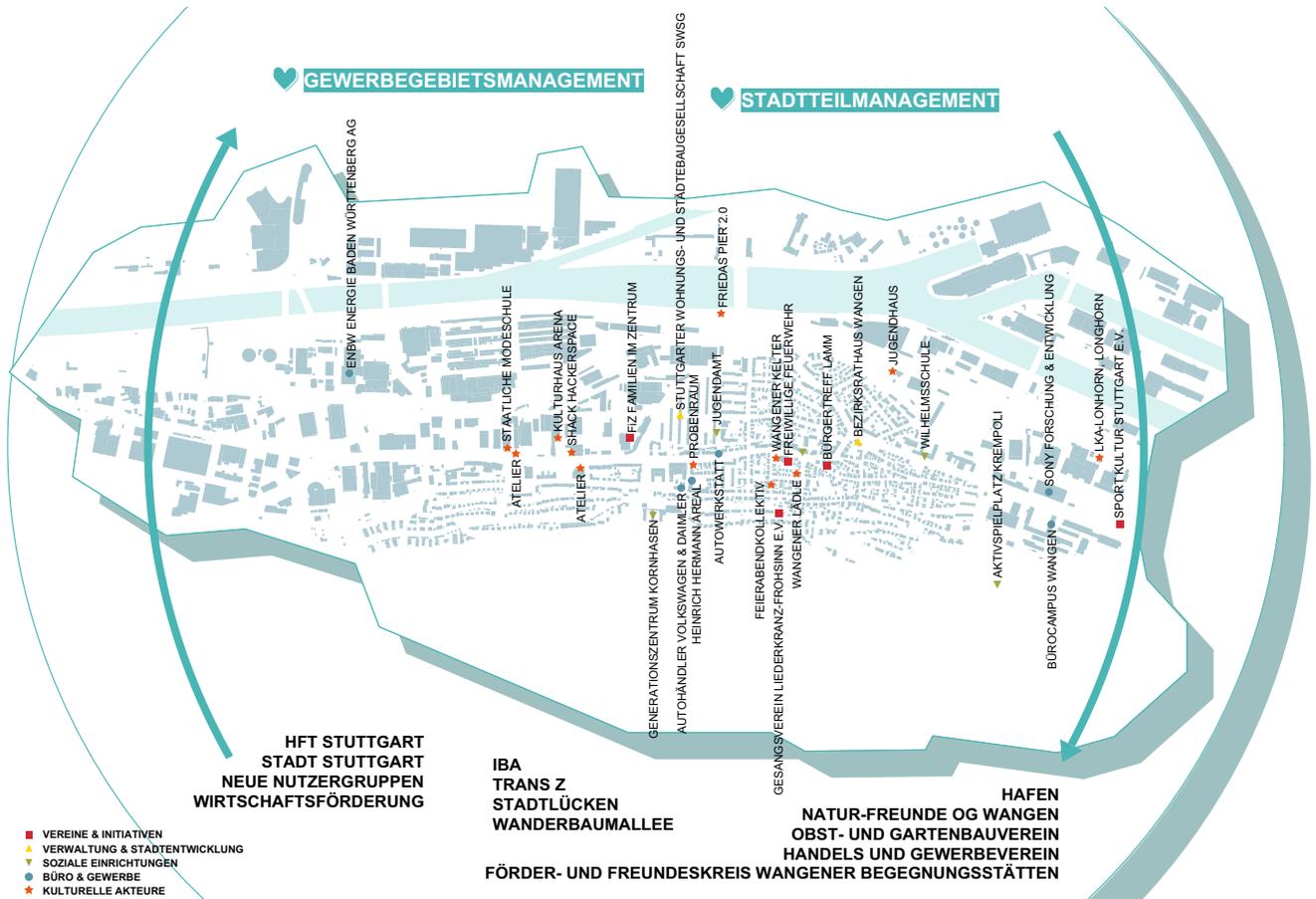


Abb.232: Akteursmapping (Eigene Darstellung)



Abb.233: Best Practice und Leitbild (Eigene Darstellung)

**ALS DIE SUMME ALLER TEILE**

THE LESS PRIVATE SPACE YOU OWN, THE MORE PUBLIC SPACE YOU NEED."

KLIMA-ANPASSUNG

**DIE LEBENDIGE STADT**

NECKAR ERLEBBAR MACHEN

GRÜNRÄUME STÄRKEN, SCHAFFEN UND VERNETZEN

GEMEINSCHAFT STÄRKEN

BEWOHNER:INNEN EINBEZIEHEN | „STADT SELBST GESTALTEN“

**DIE PARTIZIPATIVE STADT**

UNGENUTZTEN ÖFFENTLICHEN RAUM NEU ANEIGNEN



GRÜN AUF ZWEITER EBENE



B10  
ÜBERDECKELN

GEMEINSCHAFTLICHES GÄRTNERN | URBAN FARMING



BAHNTRASSE ALS GRÜNES BAND - URBANE DIVERSITÄT



MEHR: STUDIO CROSS SCALE (BAUWERKSTATT AKTIONEN)



FEST DER KULTUREN

ZUSAMMENARBEIT DER VEREINE UND ORGANISATIONEN FÖRDERN



ORTE FÜR AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG

**STECKBRIEF #01: SCHWEINEMUSEUM**



Abb.234: Steckbrief Schweinemuseum (Eigene Darstellung)

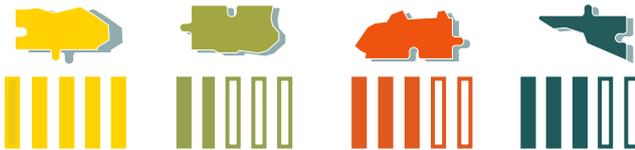
**WAS ?**

- \_ Industrieführung in verschiedenen Sprachen (Englisch, Spanisch, Griechisch, Türkisch, Arabisch, uvm.)
- \_ Gewerbekultur von Wangen hervorheben - Identitätsbildung
- \_ Aktivierung von ansässigen Unternehmen als Akteur:innen (Patenschaften)
- \_ Ergänzung der Industrie- und Gewerbe-führungen durch kulinarische Führungen (Großmarkt und Lebensmittelproduktion)

**WER?**

- \_ Gewerbetreibende
- \_ Bezirk Wangen
- \_ Stadt Stuttgart
- \_ Kunst- und Kulturvereine
- \_ Museen
- \_ Neue Akteur:innen

**SYNERGIEN**



**STECKBRIEF #02: MARKTPLATZ**



Abb.235: Steckbrief Marktplatz (Eigene Darstellung)

**WAS ?**

- \_ Gemeinsam Partizipationsprozess entwickeln, um den Marktplatz umzugestalten
- \_ Bürgertreff Lamm verstetigen
- \_ "Wangen blüht auf" - Roadshow und Reallabor als Kickstart
- \_ Stadtteilmanagement etablieren

**WER ?**

- \_ Bezirk Wangen
- \_ Bürger:innen
- \_ Vereine & Initiativen
- \_ Planungsbüros
- \_ Neue Akteur:innen

**SYNERGIEN**



**STECKBRIEF #03: NECKAR**



Abb.236: Steckbrief Neckar (Eigene Darstellung)

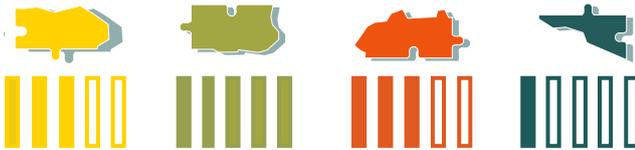
**WAS ?**

- \_ Identifikationsmerkmal für Wangen schaffen
- \_ Schleusanlage umnutzen und aktivieren
- \_ Uferpromenade für Fußgänger zugänglich machen
- \_ Vernetzung der Freiräume am Neckar durch Radwegenetz und attraktive Fußwege
- \_ Zugänge attraktivieren und Barrieren reduzieren
- \_ Gastronomisches und Kultur durch beispielsweise Künstlercafés und Ateliers

**WER?**

- \_ IBA 2027
- \_ Hafen Stuttgart
- \_ Fridas Pier 2.0
- \_ Bezirk Wangen
- \_ Bürger:innen

**SYNERGIEN**



**STECKBRIEF #04: GLEISBETT**



Abb.237: Steckbrief Gleisbett (Eigene Darstellung)

**WAS ?**

- \_ Gleisbett durchgrünt Gewerbegebiet
- \_ Lebensraum für Tiere und Insekten
- \_ Biodiverse Klimaachse
- \_ Zentraler Freiraum schafft qualitätvollen Treffpunkt für Gewerbetreibende und Wangener Bürger:innen
- \_ Aufwertung des unattraktiven Gewerbegebietes
- \_ Nicht-Kommerziell genutzte Flächen anbieten

**WER ?**

- \_ Gewerbetreibende
- \_ Wirtschaftsförderung
- \_ Handels- und Gewerbeverein
- \_ Neue Akteur:innen

**SYNERGIEN**

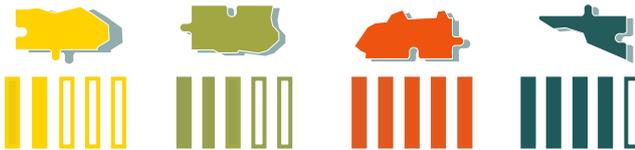


**STECKBRIEF #05: S21-FLÄCHE**



Abb.239: Steckbrief S21-Fläche (Eigene Darstellung)

**SYNERGIEN**



**WAS ?**

- \_ "Progressive Ideenschmiede" für ganz Stuttgart
- \_ Erhalt von industriellem Charme und Nutzung von Altem für Neues
- \_ Kreativschaffende verschiedener Disziplinen anziehen (Ansprechende Atelier- und Studioräume, günstige Mieten, Atelier-Stipendien, kurzfristige und langfristige Angebote, Co-Working, Gastronomie)
- \_ Raum für Aneignung und alternative, ungewöhnliche Möglichkeiten
- \_ "S21 D": Digitale Plattform
- \_ Experimentierfelder

**WER ?**

- \_ Kreativschaffende
- \_ Gewerbetreibende
- \_ Gastronom:innen
- \_ Bahn
- \_ Stadt Stuttgart

**STECKBRIEF #06: ULMER STRASSE**



Abb.240: Steckbrief Ulmer Strasse (Eigene Darstellung)

**SYNERGIEN**



**WAS ?**

- \_ Leerstand beleben durch Kreativität - Ateliers, Werkstätten
- \_ Raum für verschiedene Kooperationen/ Kollaborationen (gemeinsames malen/ zeichnen, Jam-Sessions/ Konzerte, Tanzveranstaltungen, Concept-Stores; geteilte Ladenflächen)
- \_ Ausstellungen
- \_ Öffentlichen Raum vor den Läden beleben

**WER ?**

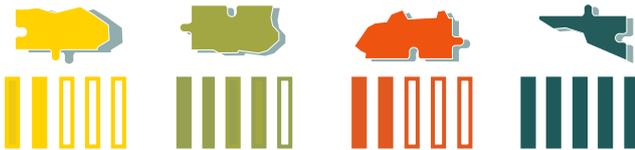
- \_ Eigentümer:innen
- \_ Kreativschaffende
- \_ Gewerbetreibende
- \_ Gastronomie
- \_ Bürger:innen

**STECKBRIEF #07: GEWERBE**



Abb.241: Steckbrief Gewerbe (Eigene Darstellung)

**SYNERGIEN**



**WAS ?**

- \_ Urban Sandwich: Aufstockung bestehender Flächen, anpassungsfähige und multifunktionale Flächen
- \_ Nutzung freier Dachflächen für Produktives + Kreatives (Urban Farming, uvm.)
- \_ Leben, Arbeiten und Produzieren räumlich vereinen und Verbindungsräume schaffen
- \_ Gewerbegebiet wird Gewerbequartier
- \_ Kleinteiliges Gewerbe stärken und vernetzen
- \_ Multidisziplinäre und experimentelle Räume
- \_ Synergien mit öffentlichen Einrichtungen, Gastronomie, Bildungseinrichtungen

**WER ?**

- \_ Gewerbetreibende
- \_ Stadt Stuttgart
- \_ Neue Nutzer:innen
- \_ Bewohner:innen
- \_ Künstler:innen/ Kulturschaffende
- \_ Öffentliche Einrichtungen
- \_ Gastronomie

**STECKBRIEF #08: ZENTRUM**



Abb.242: Steckbrief Zentrum (Eigene Darstellung)

**SYNERGIEN**



**WAS ?**

- \_ Leerstand beleben durch Produktivität (Urban Manufacturing, Ateliers, Werkstätten)
- \_ Ulmer Straße als belebte und produktive Achse
- Kleinteiliges Gewerbe stärken
- \_ Wohnraum schaffen
- \_ Eingeschränkter MIV entlang Ulmer Straße

**WER?**

- \_ Gewerbetreibende
- \_ Neue Nutzer:innen
- \_ Bewohner:innen
- \_ Künstler:innen/ Kulturschaffende
- \_ Öffentliche Einrichtungen
- \_ Gastronomie

VERTIEFUNGSBEREICH #01: GEWERBE

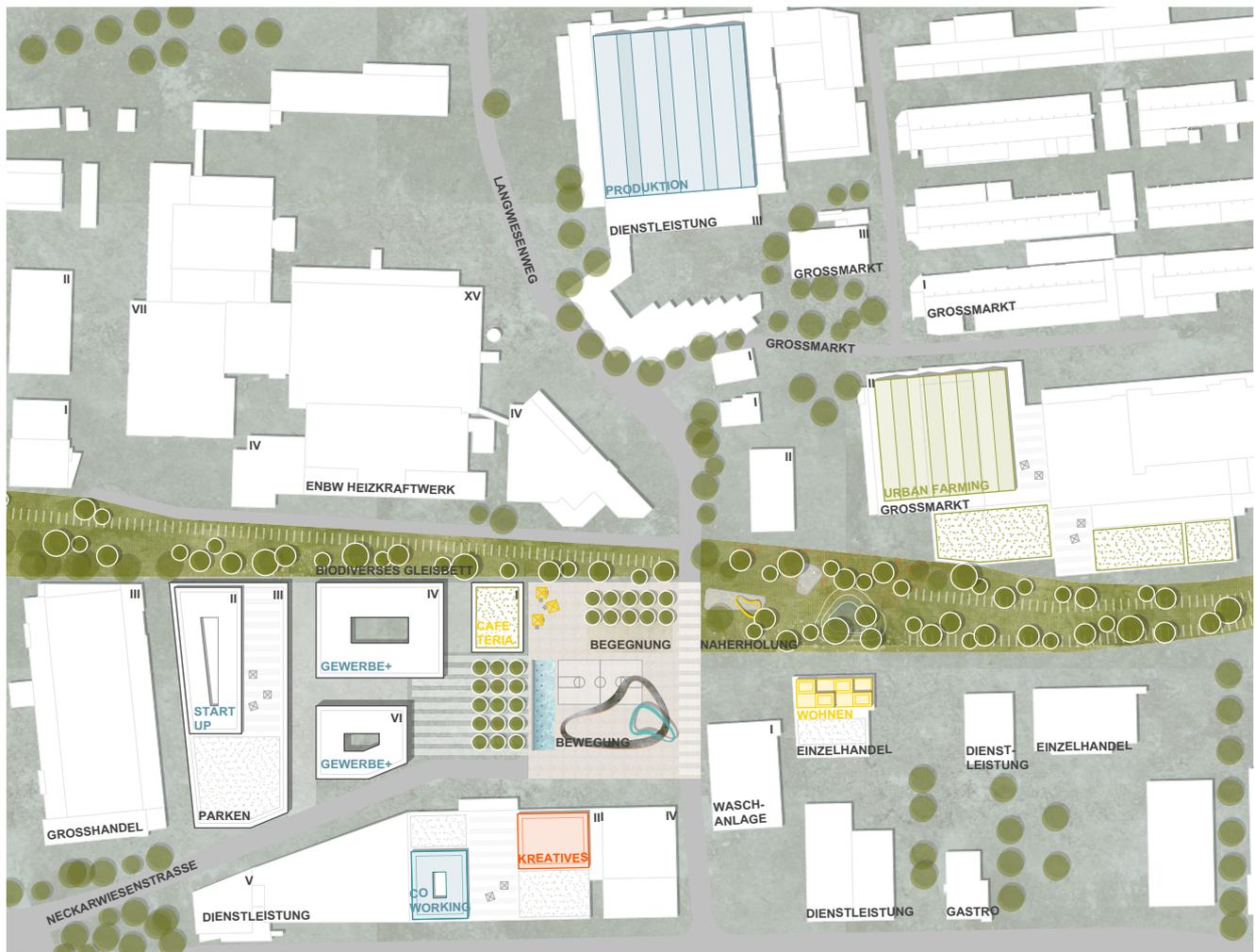
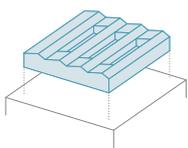
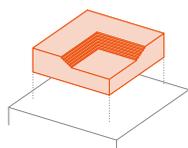


Abb.243: Lageplan Vertiefungsbereich Gewerbe (Eigene Darstellung)

**GEWERBE**



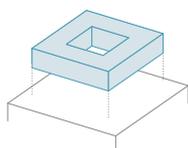
**KREATIVES**



**FLÄCHEN IM BESTAND GENERIEREN**

Gewerblich nutzbare Flächen sind in Stuttgart rar. Aus diesem Grund gilt es Potenziale zu sehen und zu aktivieren. Der Transformationsraum Gewerbe vereint hierfür zwei unterschiedliche Möglichkeiten. Zum einen kann durch das Stapeln großflächiger Stellplatzanlagen zu einem Parkhaus Fläche generiert werden, welche neu beplant werden kann.

**CO-WORKING**



**WOHNEN**

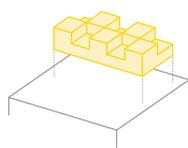


Abb.244: Aufstockung nach „Urban Sandwich“-Prinzip (Eigene Darstellung in Anlehnung an Oediger, Walter et.al.)

Des Weiteren ist das Aktivieren von Dachflächen eine Möglichkeit auf bestehende Flächen aufzustocken, um sie zu anpassungsfähigen und multifunktionalen Flächen zu entwickeln. Freie Dachflächen können, nach dem Prinzip des Urban Sandwich (Vgl. Ödiger) für die Produktion, Kreative Nutzungen, Büroflächen für Co-Working oder Start-ups oder Urban Farming genutzt werden.

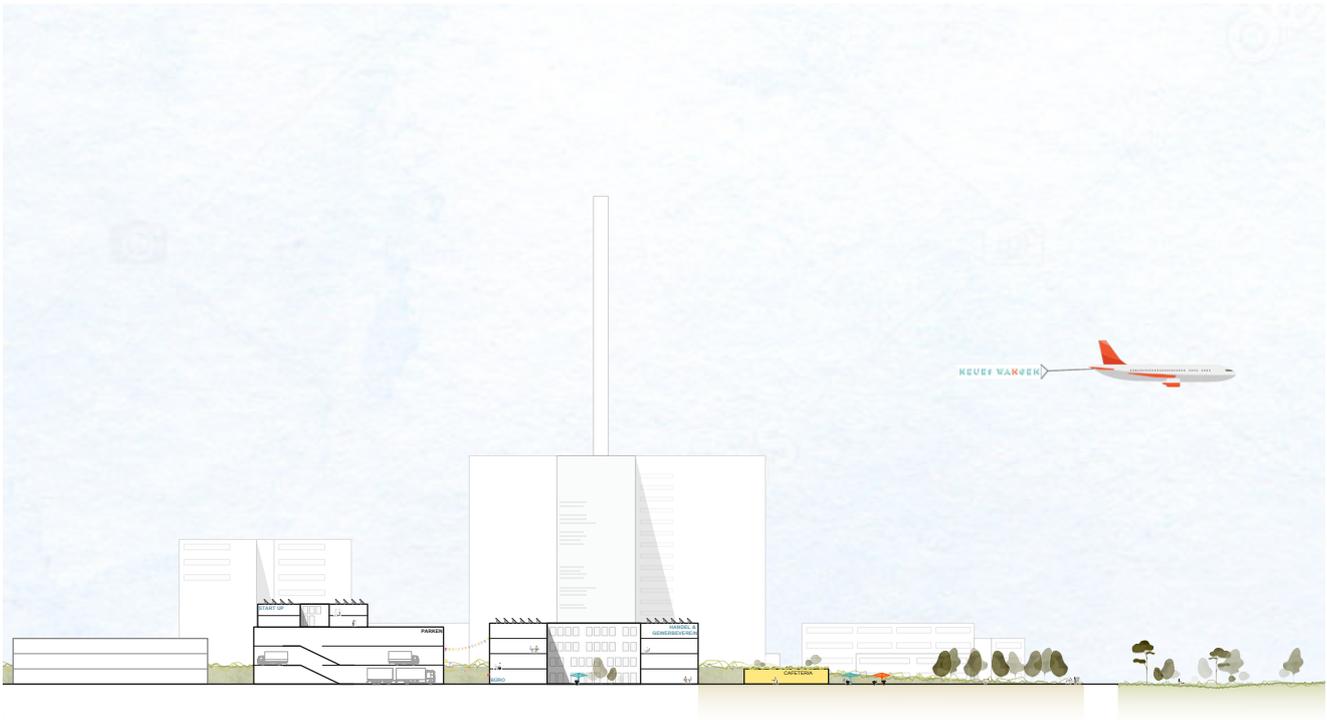


Abb.245: Schnitt Vertiefungsbereich Gewerbe (Eigene Darstellung)



Abb.246: Visualisierung Vertiefungsbereich Gewerbe (Eigene Darstellung)

## GEWERBEGEBIET ZU GEWERBE-QUARTIER

Im Transformationsraum sollen innerhalb des Vertiefungsbereichs Gewerbe auch attraktive Freiräume geschaffen werden. Es gilt Leben, Arbeit und Produktion räumlich zu vernetzen und Verbindungsräume zu schaffen. Neben Produktion soll hier zukünftig auch Dienstleistung, kleinteiliges Gewerbe, Urban Manufacturing, urbane Landwirtschaft und Wohnraum vereint werden.

Es gilt außerdem kleinteiliges Gewerbe zu stärken und zu vernetzen. Eine zentrale Cafeteria für umliegende Gewerbetreibende stellt einen Ort der Kommunikation und des Austauschs dar. Zukünftig kann das Gewerbegebietsmanagement und der Handels- und Gewerbeverein verstetigt werden.

Die Aufwertung und Aktivierung des Gleisbetts stellen einen zentralen Baustein für das Gewerbegebiet dar. Die Gleisanlagen bilden eine biodiverse Klimaachse und schafft einen qualitätvollen Treffpunkt, sowohl für Gewerbetreibende als auch Wangener:innen.

**VERTIEFUNGSBEREICH #02: S-21 FLÄCHE**

Abb.247: Visualisierung S21-Fläche (Eigene Darstellung)

**STANDORT**

Auf der Stuttgart-21-Fläche soll eine progressive Ideenschmiede für ganz Stuttgart entstehen. Der Ort soll Kreativschaffende der unterschiedlichsten Disziplinen anlocken. Der Standort ist für diese Sondernutzung besonders geeignet, da aktuell noch keine Planungen von Seiten der Stadt vorliegen. Aufgrund der guten Anbindung an den ÖPNV und der unmittelbaren Nähe zur Stadtbahn bildet der Standort eine attraktive Alternative für die Containercity der Wagenhallen, falls diese zukünftig durch die Entwicklung des Rosensteinquartiers verdrängt werden.

**KONZEPT**

Es gilt den industriellen Charme zu wahren, Altes für Neues zu nutzen und partiell durch temporäre Container, aber auch Neubauten zu ergänzen. Es sollen ansprechende Räume für Kreativschaffende unterschiedlicher Disziplinen geschaffen werden. Hierzu zählen ansprechende Atelier-

und Studioräume, welche zu günstigen Mieten angeboten werden können, Räume für Co-Working und ein gastronomisches Angebot. Darüber hinaus kann der Standort auch durch die Vergabe von Atelierstipendien an Attraktivität gewinnen.

Ein zentraler Aspekt des Konzepts ist die Möglichkeit der räumlichen Aneignung. Durch die temporäre Bespielung durch Container sollen Akteur:innen vor Ort die Möglichkeit erhalten, sich den Raum bestmöglich anzunehmen und nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu formen. Dieser Prozess kann in unterschiedlichen Varianten und Zeitabschnitten erfolgen. Ziel soll es hierbei sein, durch den partizipativen Prozess ein nachhaltiges Konzept zu entwickeln und baulich zu verstetigen.

Parallel zu den räumlichen und baulichen Prozessen, soll eine digitale Plattform etabliert werden, welche den Austausch zwischen Kreativakteur:innen fördern soll. Nutzer:innen aus ganz Stuttgart haben hier die Möglichkeit Teil des Netzwerks zu werden und aktiv am Geschehen teilzunehmen.

**NUTZER:INNENGRUPPEN**

Eine erste mögliche Zusammenarbeit wird in einer Kooperation von ortsansässigen Bildungsinstitutionen und Unternehmen gesehen, die beispielsweise nach Vorbild des Wizemann-Areals in Impact Hubs/ Innovationhubs an neuen Lösungen forschen können. Hier finden Kinder und Jugendliche, sowie junge Erwachsene spielerisch die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu festigen und Kontakte zu lokalen Unternehmen zu knüpfen. Die Unternehmen profitieren, indem sie junge Talente oder „Young Professionals“ in ungezwungener und gewöhnlicher Atmosphäre kennen lernen können.

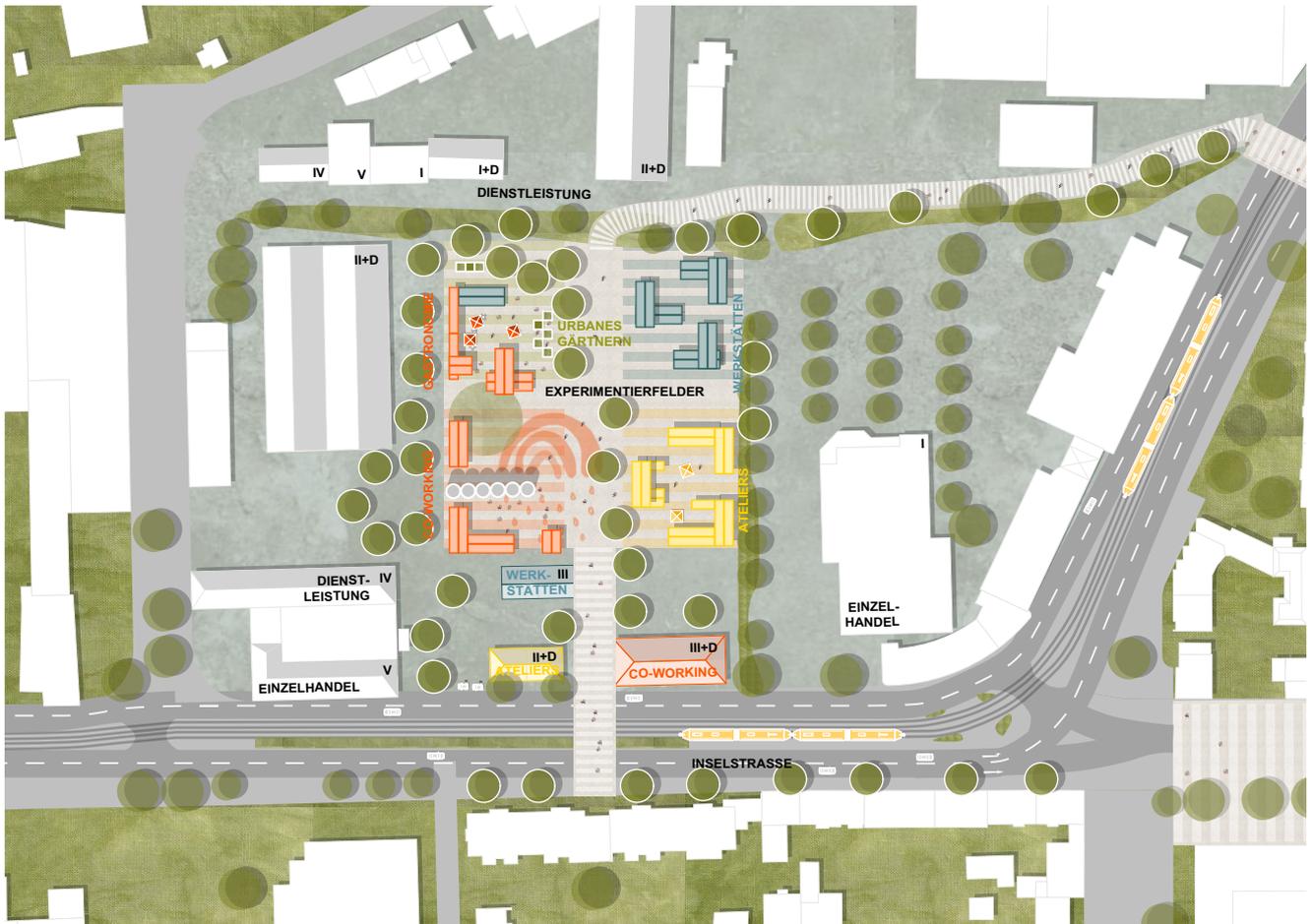
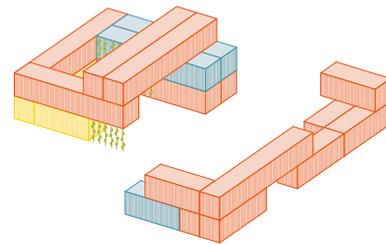
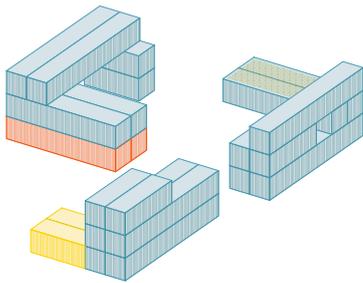


Abb.248: Lageplan Vertiefungsbereich S21-Fläche (Eigene Darstellung)

**VARIANTE 01: KURZFRISTIG/  
TEMPORÄR**

**VARIANTE 02: KURZFRISTIG/  
TEMPORÄR**



**VARIANTE 01: MITTELFRISTIG/  
DAUERHAFT**

**VARIANTE 02: MITTELFRISTIG/  
DAUERHAFT**

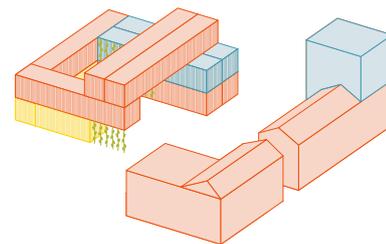
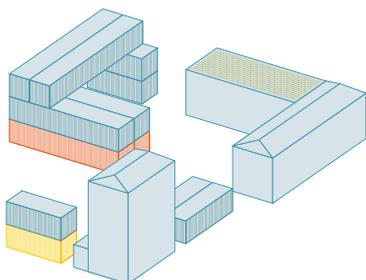


Abb.249: Varianten Verstetigung Containerkombinationen (Eigene Darstellung)

**VERTIEFUNGSBEREICH #03: ZENTRUM**

Insbesondere durch die Corona-Pandemie rückt das Thema des Leerstandes wieder in den Vordergrund. In Wangen fällt dieses Problem besonders in der Ulmer Straße auf. Viel Erdgeschosszonen stehen leer, generell herrscht wenig Leben rund um den Kelter- und Marktplatz. Erste Abhilfe schaffte die Bauwerkstatt von Studio CrossScale in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt TransZ der Hochschule für Technik Stuttgart. Die Kombination aus Sitzelementen und Hochbeeten wurden durch die Studierenden im April 2021 vom Bürgertreff zum Kelterplatz verlagert. Im Entwurf zum Vertiefungsbereich „Zentrum“ ist langfristig eine dauerhafte Verkehrsberuhigung der Ulmer Straße vorgesehen, die durch eine abwechslungsreiche Platzabfolge belebt wird. Die leerstehenden Erdgeschosszonen sollen

Platz bieten für Pop-Up und Concept-Stores oder Gastronomie.

Der Willkommensplatz an der Ecke Ulmer Straße/Inselstraße schafft eine fußgängerfreundliche Eingangssituation in das historische Zentrum Wangens. Am Kelterplatz entstehen Orte der Begegnung und Platz für den regelmäßig stattfindenden Markt oder Stadtteilstoffe. Am Weltplätzle bieten internationale Veranstaltungen Raum für die Entfaltung und den Austausch verschiedener Kulturen. Der Bürgertreff soll verstetigt und ausgebaut werden und zusammen mit dem Bezirksrathaus Platz für partizipative Prozesse bieten. Im Zuge dessen kann der Marktplatz in einem ersten Prozess gemeinsam mit den Bürgern gestaltet werden.



Abb.250: Platzabfolge in der Ulmer Straße (Eigene Darstellung)



Abb.251: Lageplan Vertiefungsbereich Zentrum (Eigene Darstellung)

**// KURZFRISTIG/ TEMPORÄR**

**IDEE:** TransZ-Roadshow als Kickstart, Fest der Kulturen mit Aktivierung der leerstehenden Ladenlokale durch Popup-Rooms & Stores, Fest der Kulturen als Auftakt und wiederkehrendes jährliches Sommerfest

**AKTEUR:INNEN:** Inhaber:innen leerstehender Läden, Bezirksamt, Vereine, Bürger:innen, Kreativschaffende, Produzierende, Händler:innen, Stadtteilmanagement, Gewerbenagement

**// MITTELFRISTIG**

**IDEE:** Durch kurzfristige Nutzung während Fest der Kulturen bilden sich Netzwerke zwischen Ladeninhaber:innen & potenzielle mittel- bis längerfristige Nutzer:innen, Temporäre Bespielung durch Wanderbaumallee und Parklets werten den Straßenraum auf und reduzieren den ruhenden Verkehr

**AKTEUR:INNEN:** Inhaber:innen leerstehender Läden, Vereine, Kreativschaffende, Produzierende, Händler:innen, Stadtteilmanagement, Gewerbenagement

**// LANGFRISTIG**

**IDEE:** Der aktuelle Leerstand wird dauerhaft durch Händler:innen, Kreativschaffende, Vereine und Produzierende genutzt. Dadurch wird

die Ulmer Straße belebt. Die Umgestaltung der Ulmer Straße schafft Orte der Begegnung. Die Einschränkung des MIV lädt Fußgänger zum Verweilen ein.

**AKTEUR:INNEN:** Händler:innen, Kreativschaffende, Vereine, Produzierende, Bezirksamt, Stadt Stuttgart, Tiefbauamt

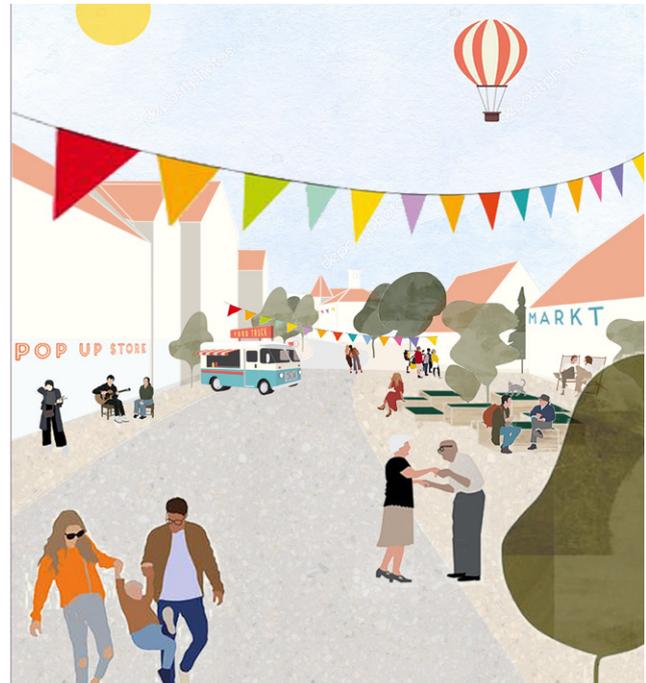


Abb.252: Visualisierung Kelterplatz (Eigene Darstellung)





## 5.3 #PATCH WORK CITY WANGEN

Sebastian Baier, Florian Krug, Hans Welsner, Tobias Wittrock

### GRUNDGEDANKE

Städte als Ort des gesellschaftlichen Lebens, der Vernetzung und Kreativität sowie als Zentren der Arbeit, Innovation und ökonomischen Wertschöpfung sehen sich zukünftig vielfältigen Entwicklungen und Herausforderungen gegenübergestellt. Neue Technologien und Digitalisierungsprozesse ermöglichen zukünftig eine stadtfreundliche und emissionsarme Produktion und schaffen dadurch neue Möglichkeiten der Nutzungsdurchmischung und Nachverdichtung in den Städten.

Die „Ko-Produktive Stadt“ als Leitbild soll dabei als Methode dienen, um Stadt gemeinsam zu erstellen und zu transformieren. Es sollen dadurch die funktionalen und räumlichen Trennungen zwischen Leben, Wohnen und Arbeiten aufgebrochen und die ökonomischen, ökologischen und sozialen Trends von morgen erfolgreich integriert werden. Durch ein durchmischtes, lebendiges und kreatives Umfeld sollen städtische Räume dabei nachhaltig gestaltet werden.

# WANGEN HAT POTENZIAL ZUM...

### #BEWEGEN

Wangen draußen erleben - wie könnte das besser funktionieren, als auf einer Wanderung in den Wangener Höhen oder mit Sport- und Freiflächen im Stadtraum. Wir wollen urbane Bewegungsräume schaffen, die gleichzeitig Ausgleich schaffen und das Ortsbild beleben.

#BEWEGUNGKOMMTINSPIEL  
#DAWIRSCHFIT #BEWEGSCHDIHALTMAL  
#LIKETOMOVEIT #WEGMITDEMKESSEL

### #NETZWERKEN

Wangen leidet sehr unter seinen großflächigen Gewerbearealen und der ausgeprägten Verkehrsinfrastruktur, die sowohl innerhalb Wangens als auch an der Schnittstelle zu anderen Stadtteilen eine erhebliche Trennwirkung ausbildet. Wir wollen Wangens Teilbereiche besser miteinander vernetzen, um den Stadtteil als Ganzes wahrnehmen zu können. Außerdem soll Wangen eine wichtige Rolle bei der Verbindung der Stadtteile am westlichen Neckarufer sowie bei der Vernetzung beider Uferseiten spielen. Dabei helfen sollen durchgehende Grünzüge, ein verbessertes Fahrrad- und Fußwegenetz sowie mehr Möglichkeiten zur Querung der Infrastrukturbarrieren.

#DUBISCHDERNEUEODER  
#ISTJETZTINEINERBEZIEHUNGMITSTUTTGART

### #HOCHSTAPELN

Dachflächen gleich Brachflächen - das muss in Wangen nicht so sein. Wir wollen, dass Wangen auch von oben schick ist. Die unzähligen ein- und zweigeschossigen Flachdachbauten der Gewerbeareale bieten sich förmlich für Aufstockungen, PV-Nutzung oder zumindest ihre Begrünung an - und genau diese Potenziale sollen nutzbar gemacht werden.

#STEIGSCHMIRAUFSDACH

Ziel der PatchWorkCity ist es den Gedanken der „Ko-Produktiven Stadt“ auf Stuttgart Wangen zu projizieren und für die heute teilweise gesichtslosen Gewerbe- und Wohnstrukturen ein Konzept zu entwickeln. Durch die Verortung der Wangener Konfliktpotenziale im städtischen Kontext und unter Beachtung der neuen Leipzig Charta konnte schließlich ein Untersuchungsraum identifiziert werden.

Das Gewerbegebiet zwischen dem Wangener Ortskern und dem Gaskessel ist vor allem durch seine überdimensionierten Straßenräume, die starke Trenn- und Barrierewirkungen durch die Bundesstraße B10/B14 und „Ulmer Straße“, die

mangelnde Verfügbarkeit von Freizeit- und Erholungsflächen sowie durch einen hohen Grad an Flächenversiegelung geprägt. Doch aufgrund der prominenten Lage direkt am Neckar, der Verbindungsfunktion zu weiteren Stadtteilen und durch den industriellen Charakter hat der Untersuchungsraum sehr großes Potenzial.

Das Ziel der PatchWorkCity ist es, durch eine Vielzahl an Maßnahmen zu einem erfolgreich funktionierenden Gesamtkonzept zu gelangen und diese Potenziale endlich zu nutzen.

### #EMPFANGEN

Wer nach Wangen kommt bemerkt dies oft nicht - wir wollen Auftaktsituationen an wichtigen Schlüsselorten schaffen und so Ankunftsorte für Menschen herstellen, die Wangen bisher nur spärlich wahrgenommen haben.

#AUSCHODA #WASWILLSCHNAUDUHIER  
#DUAUCHSCHONHIER

### #UMNUTZEN

Natürlich geht das nicht alles sofort. Wir wollen Wangen daher zuerst mit temporären Schritten auf seine Transformation vorbereiten. Das können die zeitweise Umnutzung von Straßenräumen oder Parkflächen, aber auch Events an verschiedenen Orten im Stadtgefüge sein.

#ALLESMITDRZEIT #ERSCHDMALGUGGA

### #ANDERSWOHNEN

Warum eigentlich nicht? Wohnraummangel herrscht in ganz Stuttgart, Potenzialflächen für Nutzungsdurchmischung und Nachverdichtung wären in Wangen vorhanden. Wir wollen diese Umnutzungen ermöglichen und ein ausgeglichenes Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe ermöglichen.

#DESISCHMEIHEIMAT  
#DISISWOICHHERKOMM

### #PRÄSENTIEREN

Der große Anteil an Industrie- und Gewerbebauten ist charakteristisch für Wangen. Könnte Wangen im Zuge des Strukturwandels nicht ortsbildprägende Orte einer neuen, kulturellen Nutzung zuführen? Wir wollen, das Wangen seinen Transformationsprozess nutzt, um Besonders zu schaffen und zu einem kulturellen Highlight im Stadtgefüge wird.

#KUNSCHTODERKANDESWEG

### #BEGRÜNEN

Wangen wird förmlich erdrückt von überdimensionierten Erschließungs- und Parkierungsflächen. Auch die Potenziale vorhandener Grünflächen werden nicht ausreichend genutzt. Wir wollen der Stadt diese Flächen zurückgeben, um sie besser auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten. Somit können durch Entsiegelung und Flächenumstrukturierung neue Erholungs- und Freizeitflächen für die Bewohner:innen geschaffen werden.

#DALEGSCHDINIEDER #CHILLMAL

## GESAMTKONZEPT

Das Gesamtkonzept der PatchWorkCity kann in insgesamt vier Bereiche gegliedert werden. Nach Antworten auf die Fragen „Was gibt's zu tun?“, „Wo muss man anpacken?“ und „Wie wird zukünftig unser Plangebiet ausschauen?“, ist abschließend noch der Prozess für eine erfolgreiche Umsetzung ausgearbeitet.

Zur Umsetzung der Fragestellung: „Was gibt's zu tun?“ wurden insgesamt acht Leitlinien erarbeitet. Sie sollen das Potenzial des Untersuchungsraumes aufzeigen und Anhaltspunkt für zukünftige Maßnahmen darstellen.

Durch die Verortung der Leitlinien im Untersuchungsraum konnten darüber hinaus drei Fokusgebiete („Fokusgebiet Schweinemarkt“, Fokusgebiet „Kulturwerk“ und „Fokusgebiet Inselstraße“) identifiziert werden. Es sollen zukünftig identitätsstiftende Räume entstehen, welche den ko-produktiven und transformativen Gedanken verdeutlichen und dabei als Inkubator für den ganzen Stadtteil dienen.

Auf Grundlage dieser Leitlinien und der Verortung wurde im Anschluss das Rahmenkonzept erarbeitet. Dieses soll die Ziele weiter konkretisieren und den Gesamtrahmen aufzeigen. Im Rahmen-

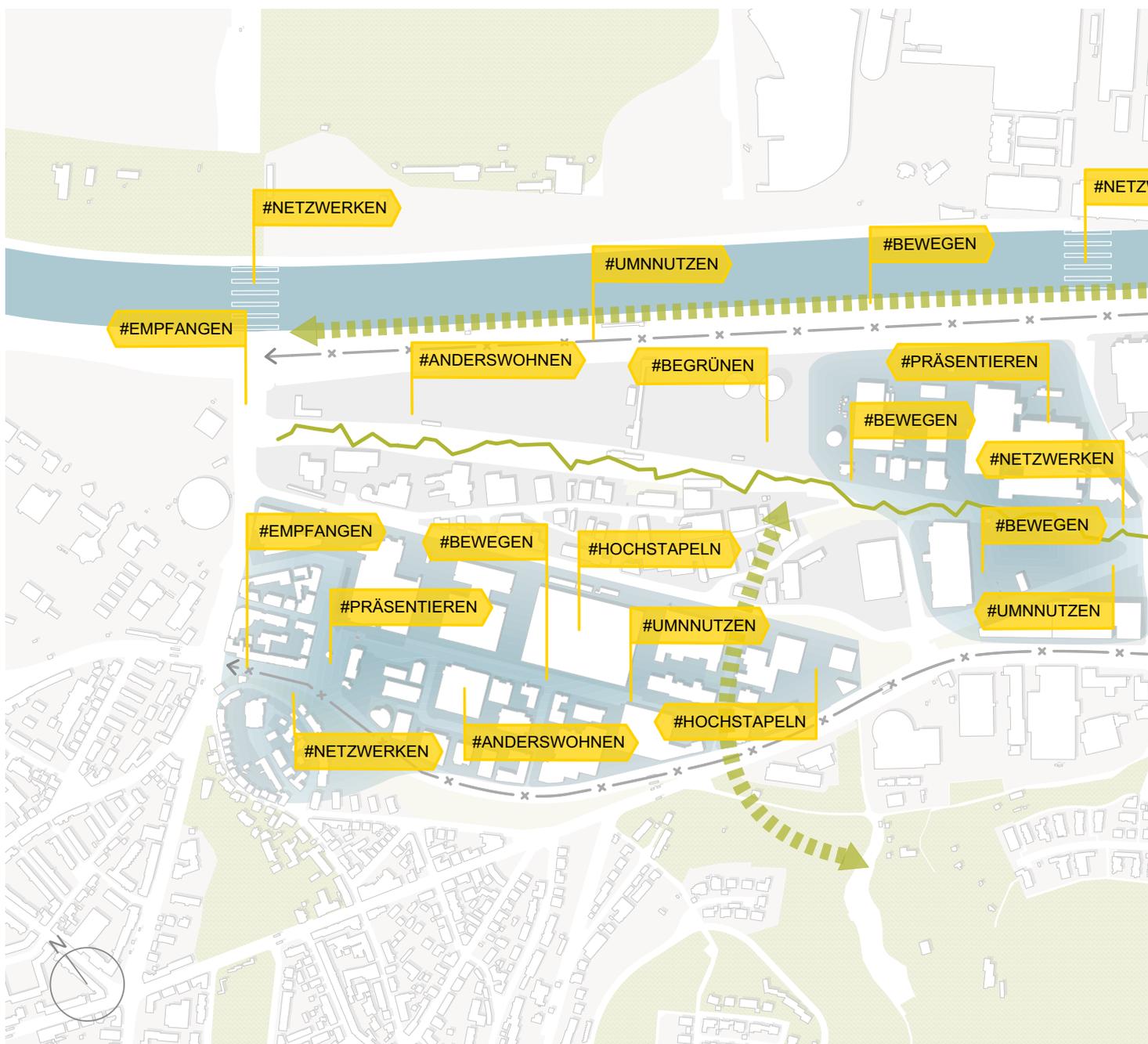
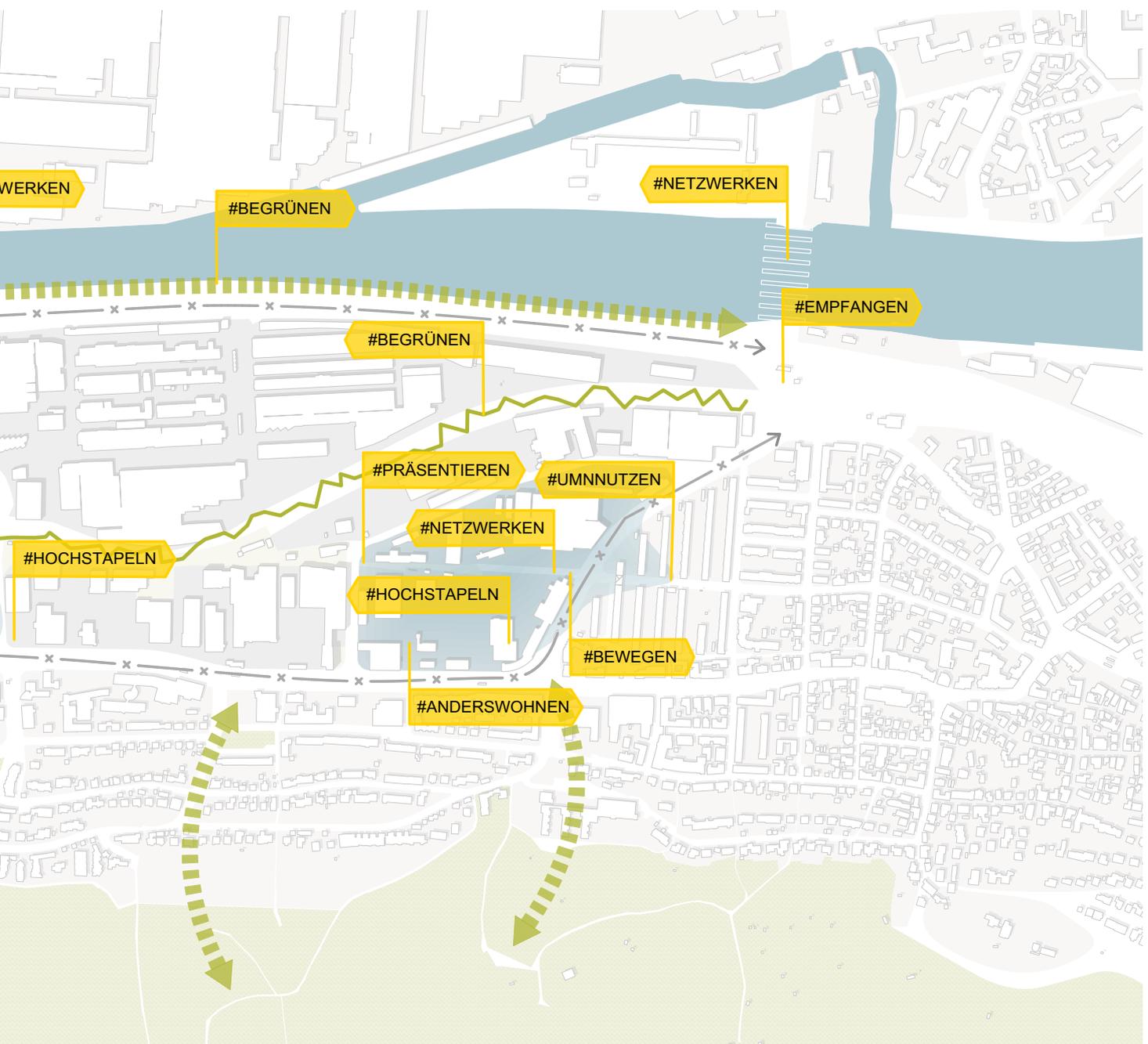


Abb.253: Wo gibt's was zu tun? - Verortung des Leitbildes, Freier Maßstab (Eigene Darstellung)

konzept werden unter anderem Maßnahmen wie die Schaffung von Platzsituationen, die Neuordnung und Umgestaltung des Straßenraums oder zentrale Verbindungsachsen konkret erläutert. Um die durch das Rahmenkonzept geschaffene Aufwertung des städtischen Raums erlebbar zu machen und die Maßnahmen im Gesamtkontext einordnen zu können, wurden für die drei Fokusgebiete jeweils Visualisierungen angefertigt. Diese zeigen exemplarisch die neu geschaffene urbane Atmosphäre innerhalb des Gewerbegebietes und vermitteln die dadurch neu geschaffene Qualität des städtischen Raumes.

Hinter einer jeden erfolgreichen Realisierung eines Gesamtkonzeptes steht abschließend ein detaillierter Prozessablauf, welcher neben dem Zeitmanagement auch die notwendigen Akteur:innen mitbeachtet und diese in einen korrekten Zusammenhang bringt. Es wird dabei der ganze Weg bis hin zum Beginn der Sanierungsmaßnahmen aufgezeigt.



## RAHMENKONZEPT

Das Rahmenkonzept konkretisiert die gesetzten Leitlinien und verortet diese exakt im Betrachtungsgebiet

Im „Fokusgebiet Schweinemarkt“ stehen drei zentrale Maßnahmen im Vordergrund. Zunächst wird eine Neuordnung des Straßenraums vorgeschlagen, indem die Franz-Wachter-Straße sowie die Von-Pistorius-Straße für PKW- und LKW-Verkehr dauerhaft gesperrt wird.

Die angrenzenden Betriebe sollen künftig ausschließlich über die Wangener und Ulmer Straße erschlossen werden. Durch diese Maßnahme lässt sich wertvoller öffentlicher Raum gewinnen, der als attraktive Fuß- und Radwegverbindung ausgestaltet werden soll. Begleitet wird diese Maßnahme von der Ausbildung von Raumkanten im Areal um den Schweinemarkt. Die Raumkanten werden durch abschnittsweise Anbauten mit aktiver Erdgeschosszone erzeugt.

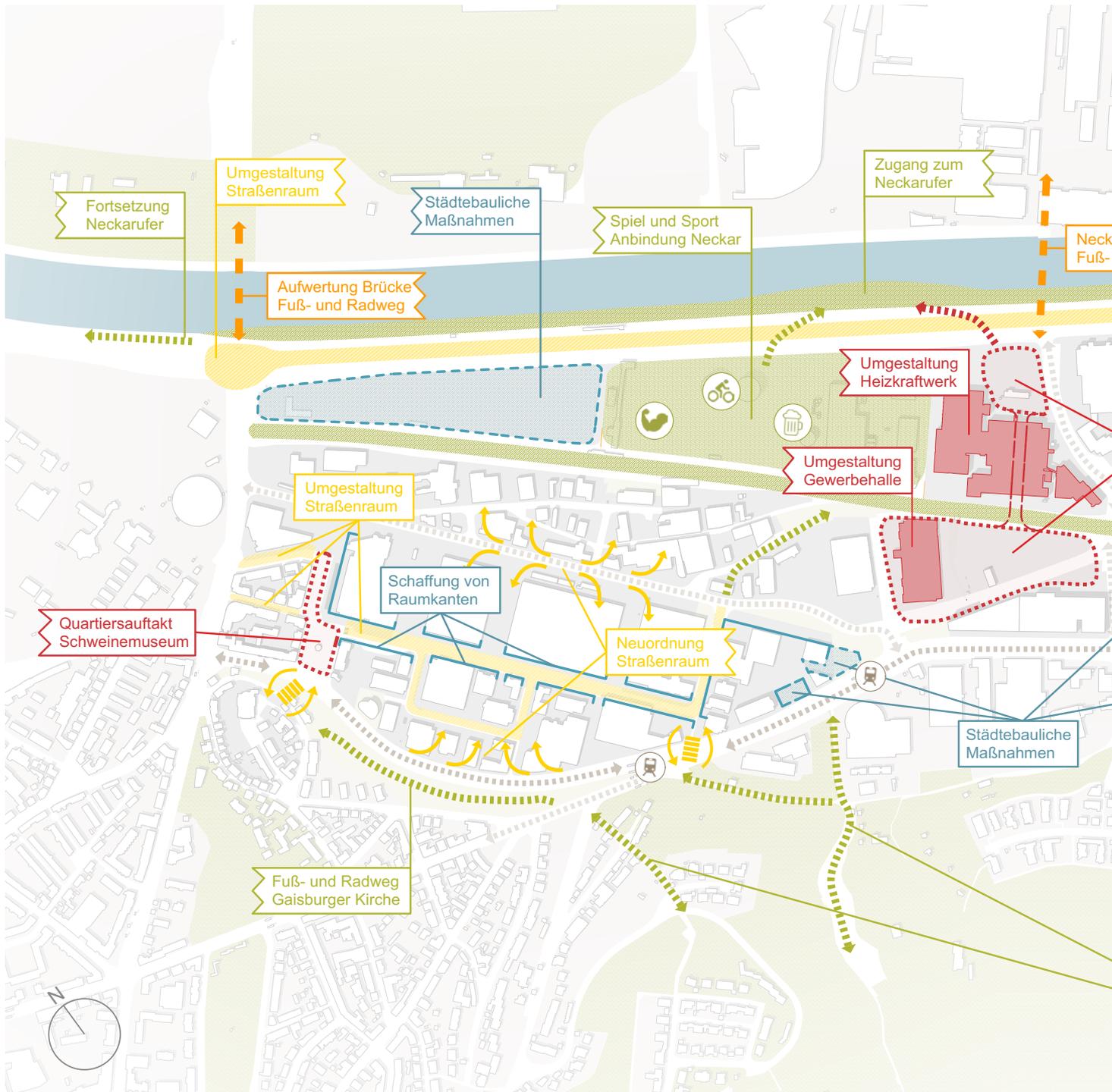
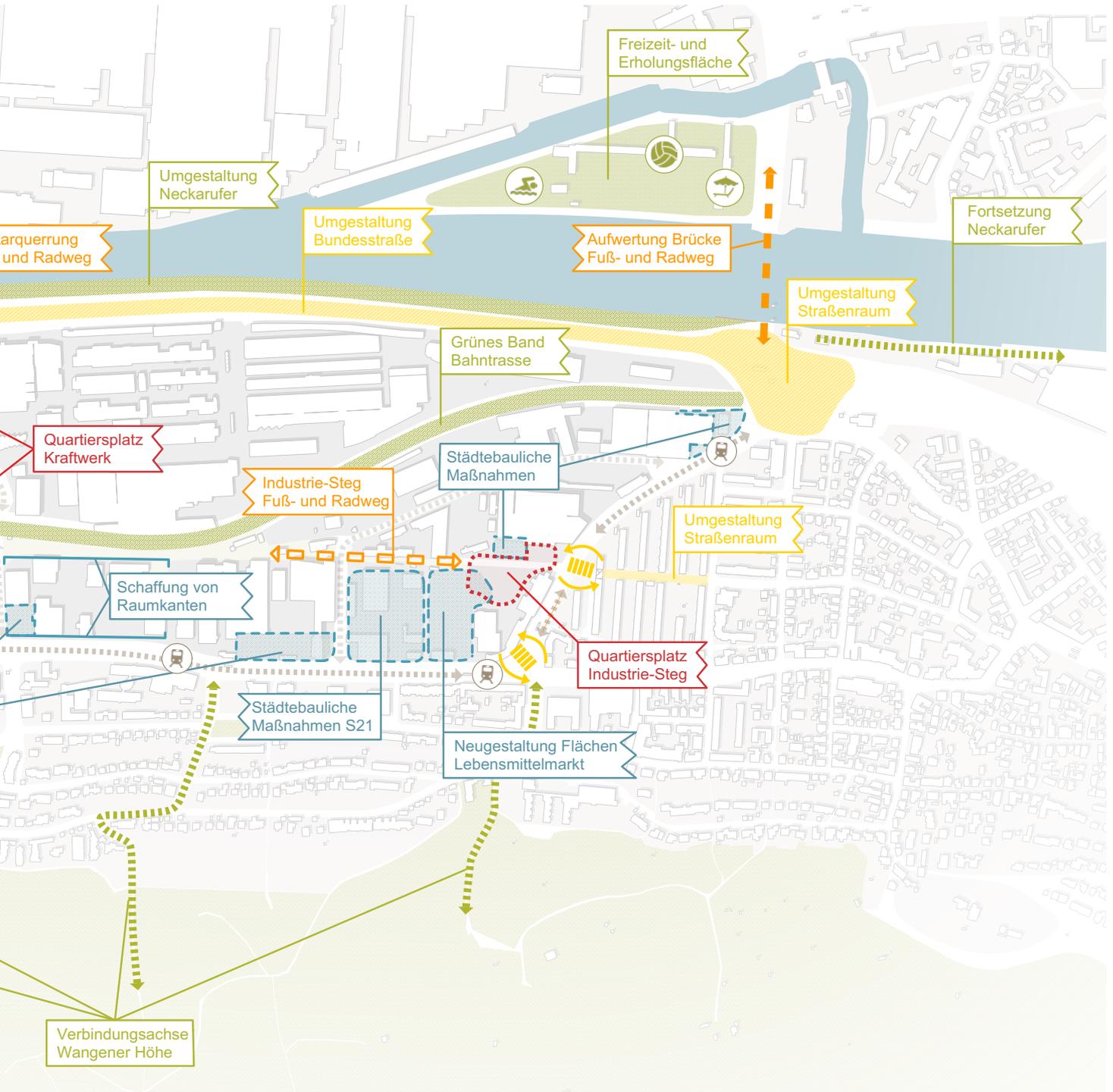


Abb.254: Was wir wo machen wollen - Rahmenkonzept #PatchWorkCity Wangen, Maßstab 1:2500 (Eigene Darstellung)

Am Fokusgebiet „Kulturwerk“ sind zum einen die Umnutzung und Umgestaltung des Heizkraftwerks angedacht. Geplant ist eine zukünftige Nutzung als Kultur- und Eventstätte, das neue Aushängeschild von Wangens Ko-Produktivem Gewerbegebiet. Zum anderen soll der große LKW Parkplatz vor dem Kraftwerk als qualitativer Freiraum für Events umgestaltet werden, inklusive der angrenzenden Gewerbehalle, in welcher zukünftig Ateliers und Co-Workingspaces Platz finden. Zudem steht die Umgestaltung der B10

sowie die Zugänglichkeit des Neckars im Zusammenhang mit diesem Fokusraum. Durch das Fokusgebiet „Inselstraße“ wird der Anschluss an den Ortskern von Wangen gestärkt. Weitere Besonderheiten im Rahmenkonzept für diesen Abschnitt, sind die Ausbildung eines Aussichtsstegs über klassische Betriebe des Gewerbegebiets von Wangen. Am Ende des Stegs ist ein neuer Quartiersplatz vorgesehen, an den eine Neubaumaßnahme auf dem Gelände der Stuttgart 21 Baustelle vorgesehen ist.



### FOKUSGEBIET KULTURWERK I

Das neue Kulturwerk soll einen Inkubator für die PatchWorkCity darstellen. Das umgenutzte Kraftwerk soll dabei primär als Leuchtturmprojekt für Stuttgart und Wangen dienen. Neben dieser Ankerfunktion soll das Kulturwerk dabei auch als wichtige Quartierschnittstelle für Wangen dienen. Dabei sollen sowohl die Platzsituation im Westen als auch die Neckaranbindung über die als Boulevard neugestaltete B10 vom Kulturwerk bespielt werden. Eine Verbindung der beiden Platzsituation soll durch einen öffentlichen Innenbereich innerhalb des ehemaligen Kraftwerks erfolgen.

Intern soll das Kulturwerk vor allem als Museum mit einer Vielzahl an interaktiven Inhalten funktionieren, die im Rahmen von Workshops auch die

Bevölkerung von Wangen und den umliegenden Stadtteilen miteinbeziehen soll. Ausstellungsinhalte und Interventionen sollen dabei auch auf beiden angrenzenden Platzsituationen stattfinden. Parallel dient die westliche Platzsituation auch als wichtige Schnittstelle bei der neuen Grünachsenerschließung von Wangen. An diesem Knotenpunkt, der zusätzlich auch über die umgenutzte Fischhalle in seinem Nordwesten bespielt werden soll, finden sich weitere Nutzungen zum Thema Spiel, Sport und Bewegung - auch die ehemalige Tankstelle wird zur Bar umfunktioniert.

Die erwähnten Grünachsen tragen zusammen mit auf der Platzfläche installierten Brunnen zur notwendigen Klimaanpassung des Quartiers bei.

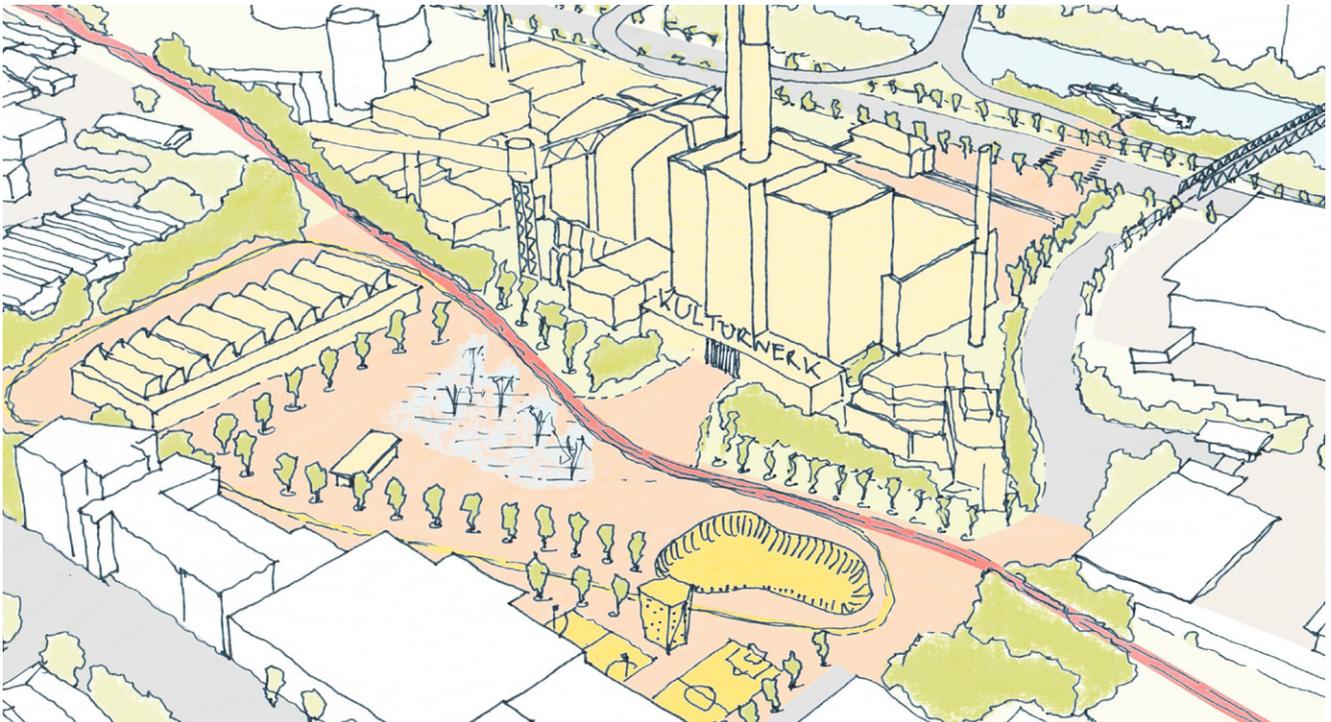


Abb.255: Isometrie Fokusgebiet Kulturwerk (Eigene Darstellung)

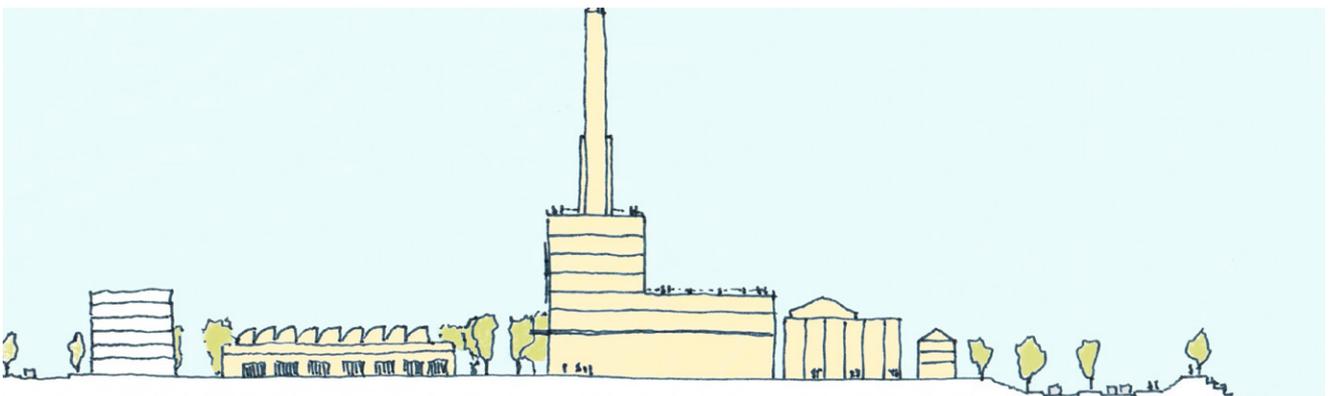


Abb.256: Exemplarischer Schnitt Kulturwerk (Eigene Darstellung)



Abb.257: Fußgängerperspektive Kulturwerk (Eigene Darstellung)

## FOKUSGEBIET KULTURWERK II

Die Fußgängerperspektive vom Kulturwerk zeigt eine exemplarische Momentaufnahme der Be-spielung des Platzes an der Westseite des Kulturwerkes. So können dort neben der direkten Nutzung durch die Gastronomie der alten Tankstelle sowie der ehemaligen Fischhalle und des Kulturwerks selbst auch temporäre Events wie Konzerte und Festivals organisiert werden.

Die Perspektive zeigt außerdem auf, wie das Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot vor Ort ausgestaltet sein könnte: Von einer Rennbahn um den Platz selbst, über Fußball- und Basketballspielflächen bis hin zu Kletterwänden an den Wänden der angrenzenden Instustriehallen ist ein breites Angebot denkbar.

Die Schnittzeichnung des Kulturwerks und der beiden angrenzenden Platzsituationen stellt die Verbindung der beiden Platzsituationen durch das Kraftwerk dar. Daneben wird auch die Umgestaltung der Bundesstraße B10 aufgezeigt, die aktuell eine starke Barriere zwischen Neckar und Wangen ausbildet. Die Bundesstraße soll dabei zum vierspurigen Stadtboulevard mit entsprechender Begrünung und ausreichenden Querungsmöglichkeiten für Fußgänger ausgebildet werden. Auch eine Fahrradautobahn entlang des Boulevards ist angedacht.

Nicht zuletzt soll das Neckarufer über entsprechende Begrünung und Sitzstufen zum Wasser besser zugänglich gemacht werden. Auch ein Anleger für Ausflugs-schiffe ist denkbar - so wäre das neue Kulturwerk indirekt sogar mit dem Schiff erreichbar.

### FOKUSGEBIET INSELSTRASSE I

Im Kern des Fokusgebietes Inselstraße liegen die freiwerdenden Logistikflächen des S21-Areals sowie der angrenzende Aldi-Parkplatz. Erste sollen nach ihrer Umnutzung durch eine neue städtebauliche Struktur ergänzt werden. Diese soll als Blockrandbebauung eine Raumkante zum Parkplatz ausbilden - die dazugehörigen EG-Zonen sollen öffentlich genutzt, beziehungsweise durch kleinere Gewerbebetriebe bespielt werden. In den Obergeschossen werden Büro- und Wohnnutzungen angesiedelt. Neben der städtebaulichen Neustrukturierung soll auch die Begrünung von angrenzenden Flachdachflächen ein zentrales Thema des Fokusgebietes darstellen. Darüberhinaus ist auch eine multifunktionale und unter Umständen temporäre Umnutzung des Aldi-Parkplatzes vorgesehen.

Das Fokusgebiet Inselstraße soll außerdem besser an die umliegenden Gebietsstrukturen angebunden werden. War vor allem das Areal um

den Aldi-Parkplatz bislang durch die starke Barrierewirkung von Erschließung und umgebender Bebauung von den umliegenden Flächen abgetrennt, soll dieses nun durch zwei Kernmaßnahmen besser angebunden werden. Zum einen soll über zwei optimierte Kreuzungs- und Querungssituationen die Barrierewirkung der Inselstraße und der dortigen U-Bahn-Linie überwunden werden. Zum anderen ist über den sogenannten „Industriesteg“ in nordwestlicher Richtung eine direkte Verknüpfung der Logistikflächen um das S21-Areal mit dem Grünzug auf der ehemaligen Bahntrasse und somit auch zum neuen Kulturwerk vorgesehen. In südöstlicher Richtung soll über eine der neuen Querungssituationen eine direkte Verbindung zur Inselsiedlung und dem Wangener Ortskern geschaffen werden.

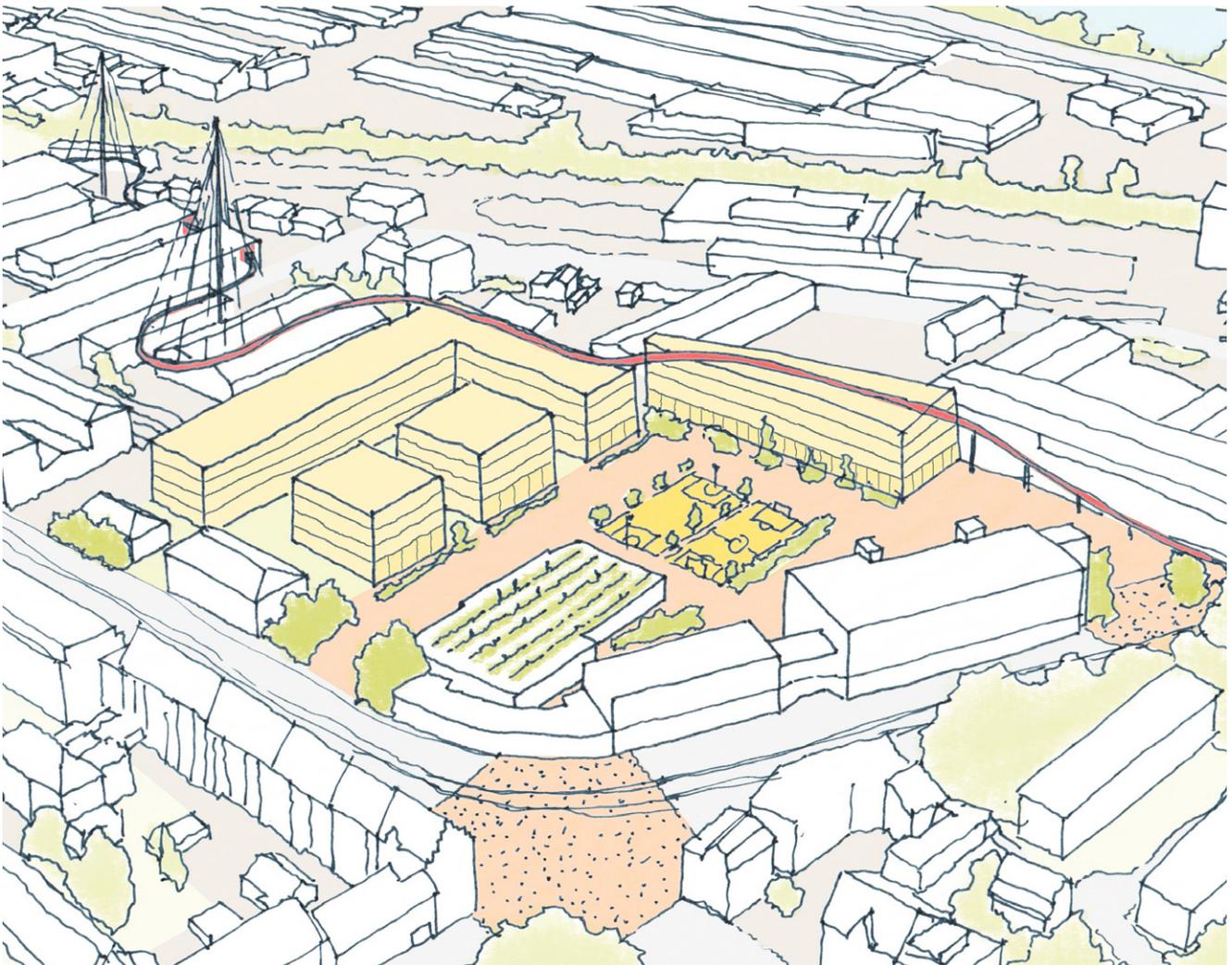


Abb.258: Isometrie Fokusgebiet Inselstraße (Eigene Darstellung)

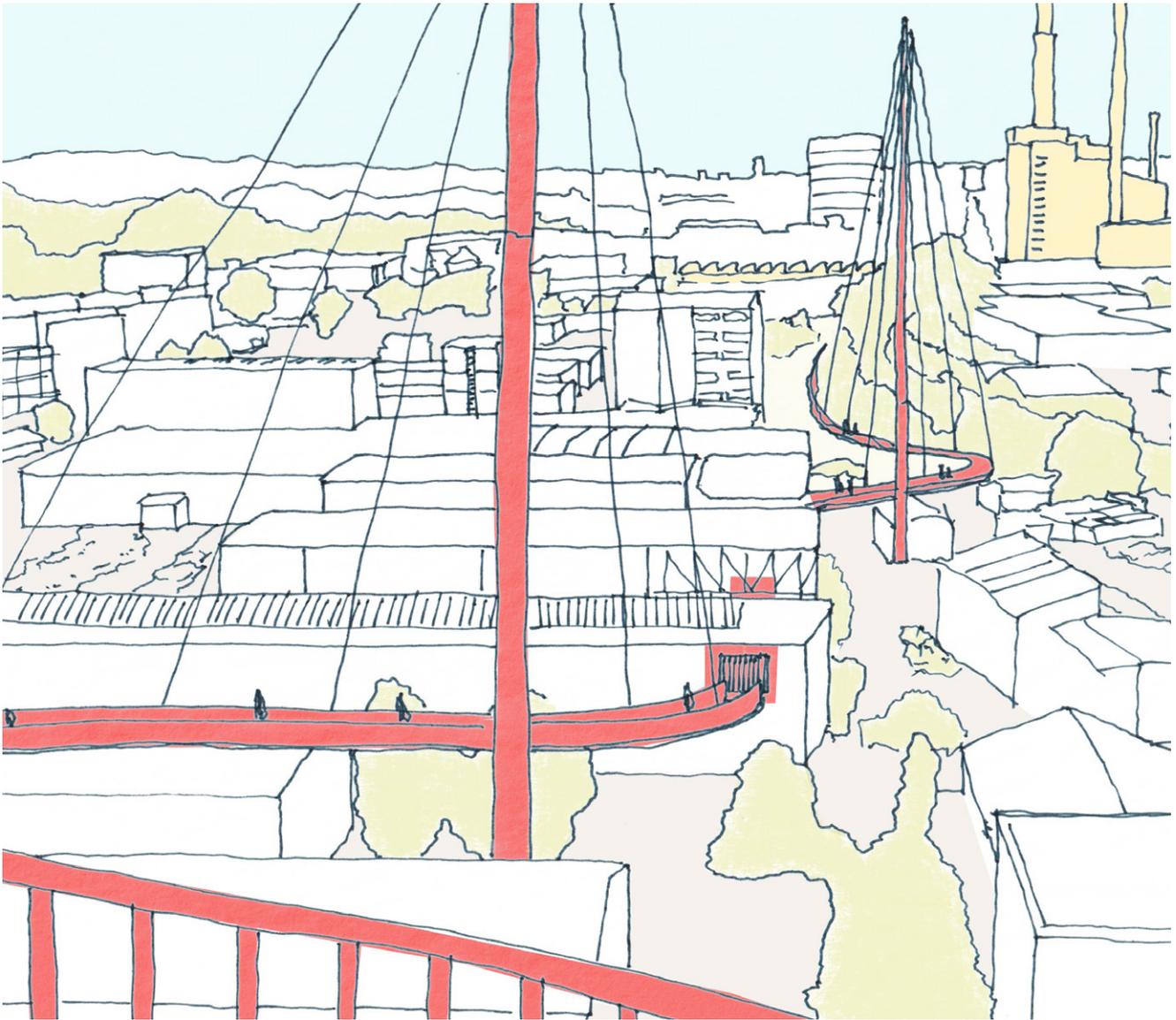


Abb.259: Fußgängerperspektive vom Industriesteg aus mit Blick in Richtung Inselstraße (Eigene Darstellung)

## FOKUSGEBIET INSELSTRASSE II

Der Industriesteg stellt eine der charakteristischsten Maßnahmen im geplanten Fokusgebiet Inselstraße dar. So erfüllt er neben dem Kulturwerk durch seine markante Gestaltung seine bedeutende Rolle als weiteres Leuchtturmprojekt der neuen PatchWorkCity Wangen. Des Weiteren dient er als wichtige Verbindungsachse zwischen der Platzsituation um das Kulturwerk und dem Wangener Ortskern. Ausgehend vom Kulturwerk führt die Achse zunächst ein Stück über den Grünzug auf der ehemaligen Bahntrasse, um dann in direkter Verlängerung auf den neuen Industriesteg geleitet zu werden. Dieser führt über die Dächer und durch einzelne Fertigungshallen bestehender Gewerbebetriebe zu den neugestalteten Flächen im Bereich des heutigen

S21-Areals und des ungenutzten Aldi-Parkplatzes. Dort wird der Steg über die Dachflächen der neuen Bebauung auf die darunterliegende Platzsituation geführt. Dies stellt jedoch noch nicht das Ende der zugrundeliegenden Verbindungsachse dar. Ausgehend von der Platzsituation überquert die Wegführung im Weiteren die Inselstraße und die dortige U-Bahn-Trasse und mündet in die angrenzende Inselsiedlung. Von dort lässt sich dann in wenigen Minuten auch der historische Wangener Ortskern erreichen.

Für den Industriesteg sollen keine größeren Rückbauten bestehender Gewerbebestrukturen erforderlich werden. Das Hauptziel ist die Schaffung einer minimalinvasiven Verbindungsachse, die gleichzeitig ein neues Bild von Wangen zeichnet, dabei aber auch die vorhandenen Strukturen nicht ausblendet.

### FOKUSGEBIET AM SCHWEINEMUSEUM I

Das Fokusgebiet am Schweinemuseum zeichnet sich hauptsächlich durch das Prinzip der additiven Ergänzung von baulichen Strukturen und entsprechenden Nutzungen aus. Bisher war das Gebiet vor allem durch seine Doppelschließung im Bereich der Von-Pistorius-Straße sowie durch fehlende Raumkanten und ein wenig belebtes Straßenbild geprägt. Auch der Platz vor dem Schweinemuseum wird weit unterhalb seines Potenzials genutzt.

In diesem Gebiet sieht unser Konzept für die PatchWorkCity Wangen zunächst eine Umnutzung der Von-Pistorius-Straße zu einer Fahrrad- und Fußgängerstraße vor. Diese schafft ausgehend vom Platz am Schweinemuseum einen An-

schluss an die Grünachse auf der ehemaligen Bahntrasse und verbindet diesen somit dem Kulturwerk im Südosten.

Da dem Straßenraum der Von-Pistorius-Straße aktuell vor allem die räumliche Kontur fehlt, sollen additive Ergänzungen an bestehenden Gewerbebauten einen neuen, funktionalen Straßenraum definieren. Auch eine Erschließung der in diesem Fokusgebiet vorhandenen großen Flachdachflächen ist auf diese Weise denkbar - sei es durch überhöhte Anbauten oder schlicht durch zusätzliche Aufstockungen auf die Bestandsdächer. So können Dachflächen zu nutzbaren Grünflächen für Urban Gardening, privaten Hofsituationen, Außenbereichen für Kitas oder Sportflächen umgenutzt werden.

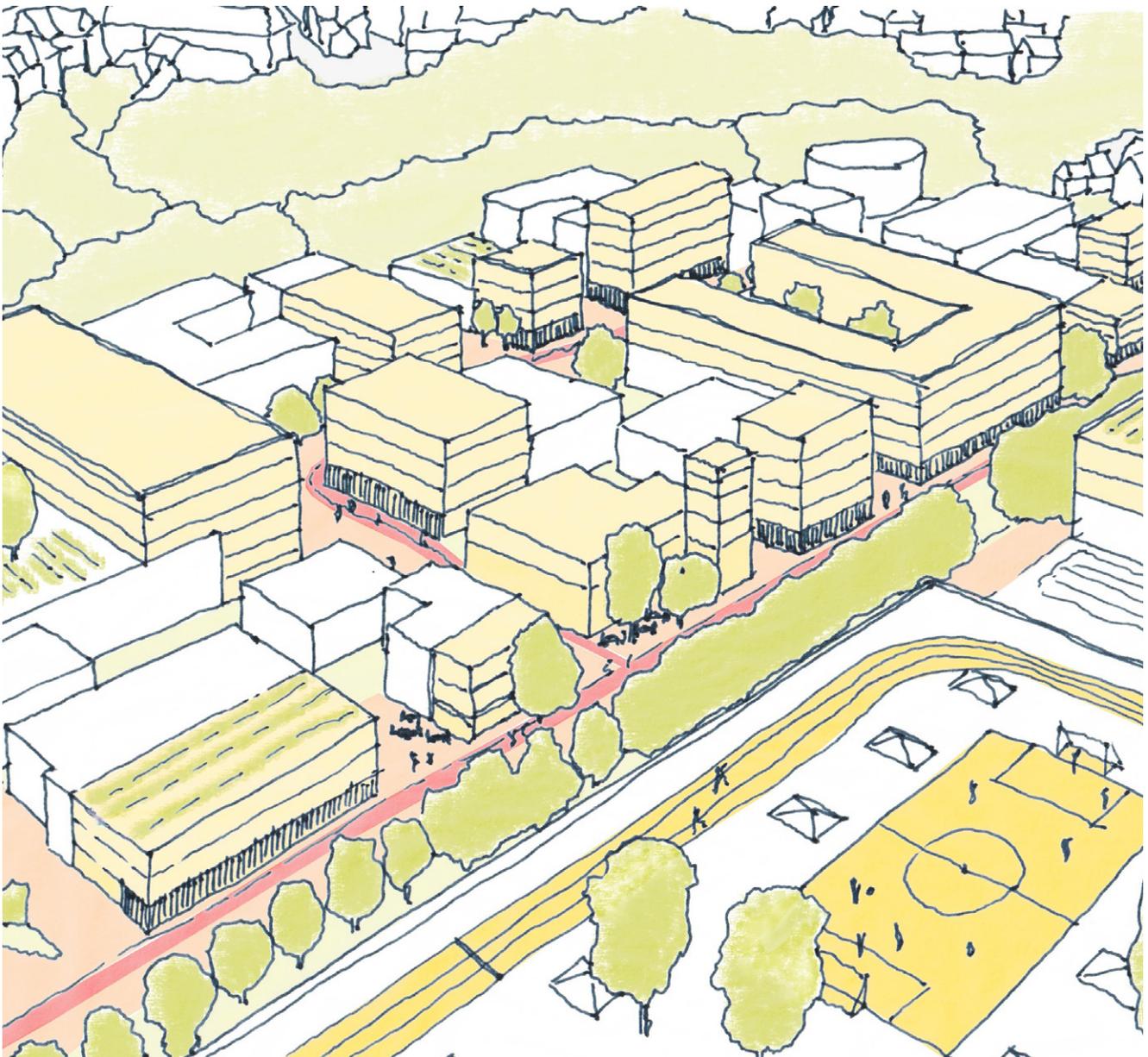


Abb.260: Isometrie Fokusgebiet am Schweinemuseum (Eigene Darstellung)



Abb.261: Fußgängerperspektive Fokusgebiet am Schweinemuseum (Eigene Darstellung)

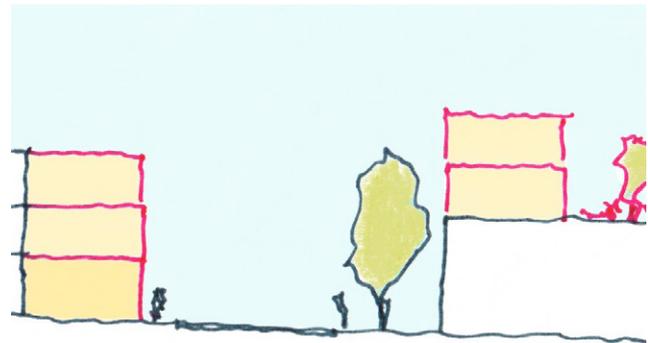


Abb.262: Exemplarische Schnitte Straßenraum sowie additive Ergänzungen (Eigene Darstellung)

## FOKUSGEBIET AM SCHWEINEMUSEUM II

Eine wichtige Funktion der additiven Ergänzungen im Straßenraum der Von-Pistorius-Straße stellt die Integration neuer Nutzungsstrukturen dar. Dieser ist aktuell aufgrund der ausschließlichen Gewerbenutzung nicht sehr belebt und weitet sich durch die vor- und zurückspringende Bebauungskante teilweise stark auf. Die neuen Strukturen können dieser Problematik durch die Einbringung belebender Erdgeschossnutzungen entgegenwirken - sei es durch Gastronomie und Einzelhandel oder durch kleine Manufakturen und entsprechende Gewerbenutzungen. Daneben trägt auch die zusätzliche Büro- und Wohnnutzung in den oberen Stockwerken zu einer Belebung des Straßenraumes bei. Des Weiteren

wird dieser durch eine definierte Baulinie besser proportioniert.

Neben der Umstrukturierung der EG-Nutzungen in der Von-Pistorius-Straße steht auch die erweiterte Nutzung der vorhandenen Dachflächen durch die neu geschaffenen Bebauungsstrukturen im Fokus. Zusätzlich spielt die aktivere Be- spielung der vorhandenen Platzsituation am Schweinemuseum eine wichtige Rolle. Durch seine prädestinierte Lage am Eingang zur neuen PatchWorkCity Wangen, durch seine direkte Anbindung an die Von-Pistorius-Straße und durch seinen historischen Charme bietet er sich als idealer Auftakt für einen Spaziergang durch das neue Quartier an. Auch eine Aktivierung des Platzes durch vorhandene und neu hinzugefügte Erdgeschossnutzungen, beziehungsweise durch temporäre Maßnahmen, ist sinnvoll.

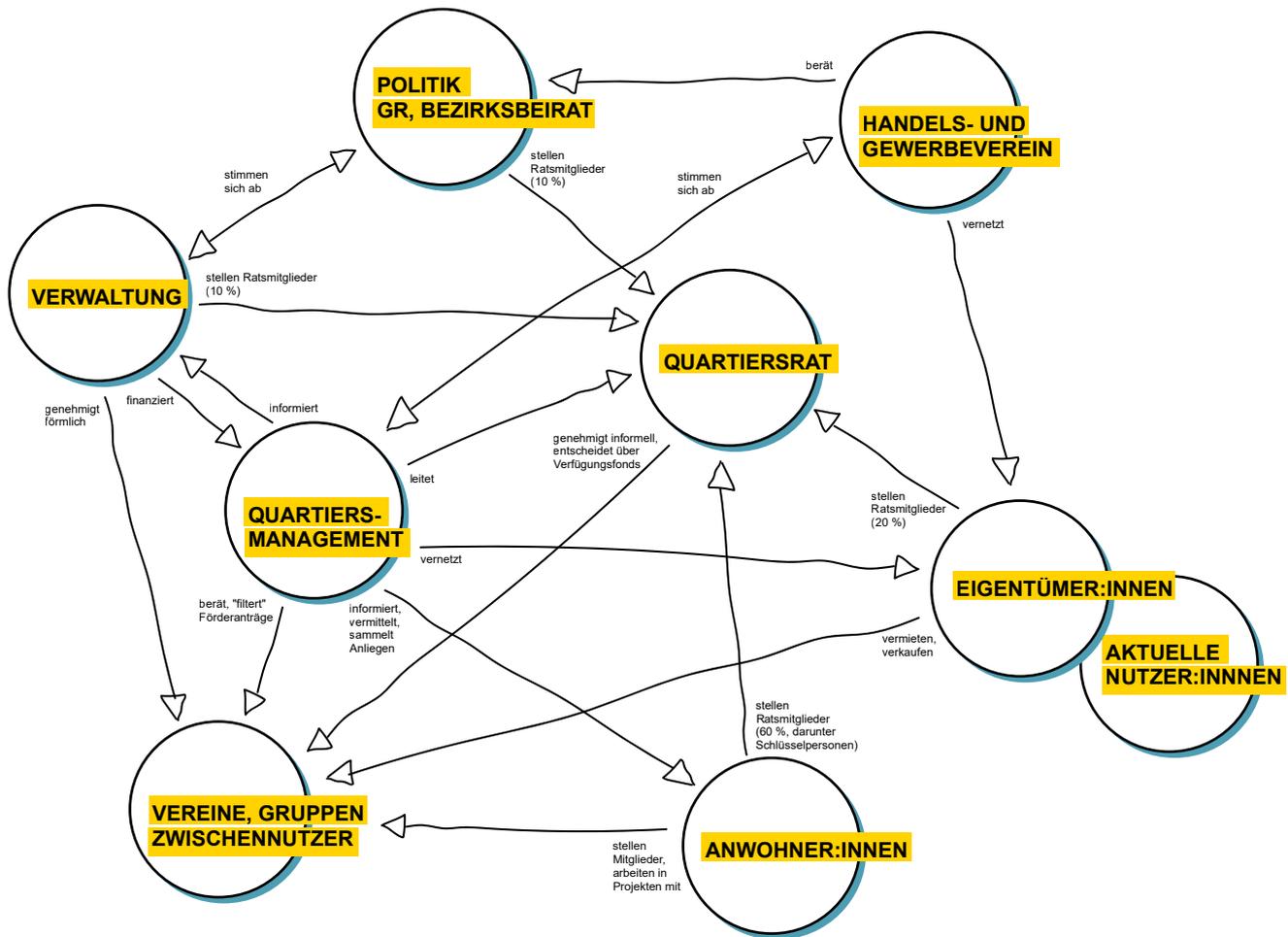


Abb.263: Akteur:innen im Entwicklungsprozess (Eigene Darstellung)

## AKTEUR:INNEN

Die Aktivierung und Vernetzung der Akteur:innen stellen wichtige Bausteine im Konzept der PatchWorkCity Wangen dar. Zentrales Element zur Steuerung der Projektumsetzung, aber auch zur Vernetzung ist das Quartiersmanagement. Als Bindeglied zwischen Verwaltung, Eigentümer:innen, Nutzer:innen und Anwohner:innen hat es eine vermittelnde Rolle. Gleichzeitig berät es potenzielle Zwischennutzer:innen. Förderanträge werden durch das Quartiersmanagement gesammelt und auf ihre Durchführbarkeit geprüft. Das Quartiersmanagement wird durch ein externes Büro besetzt und steht in ständiger Verbindung zur Stadtverwaltung. Darüber hinaus trägt es die Verantwortung für die Aktivierung eines Quartiersrats und leitet diesen an.

Der Quartiersrat setzt sich zu jeweils 10% aus Politik und Verwaltung zusammen, zu 20% aus Eigentümer:innen und Nutzer:innen und – um seine Bedeutung für das Quartier herauszustel-

len – zu 60% aus Anwohner:innen. Darunter befinden sich für das Quartier wichtige Schlüsselpersonen, wie beispielsweise Vertretungen von für Wangen relevanten Einrichtungen.

Der Quartiersrat lässt sich als ein Bürgergremium verstehen, losgelöst von institutionalisierten Entscheidungsträgern. Hier wird über den Verfügungsfonds entschieden: Bevor ein Förderantrag formell von der Verwaltung genehmigt wird, wird er zunächst im Quartiersrat diskutiert und schließlich ggf. informell freigegeben. So lässt sich sicherstellen, dass die Interessen der unterschiedlichen Akteur:innen frühzeitig abgestimmt werden können und die Entwicklung der PatchWorkCity konsensual von einem breiten Bündnis gesteuert wird.

## ÜBERGEORDNETER PROZESS

Leitbild, Potenzial- und Rahmenplan, sowie die Ausarbeitung der Fokusgebiete werden im ersten Schritt in die aktuell laufende Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts der Landeshauptstadt Stuttgart mitaufgenommen, um so die erste Voraussetzung für ein Sanierungsgebiet zu schaffen.

Im zweiten Schritt werden die Vorbereitenden Untersuchungen (VU) eingeleitet. Das bestehende Stadterneuerungsvorranggebiet Nr. 18 Wangen wird nach Norden hin erweitert um später als Sanierungsgebiet ausgewiesen werden zu können.

Anschließend kann mit den Vorbereitenden Untersuchungen begonnen werden – diese beinhalten auch das Herausarbeiten, inwiefern die Akteur:innen in den weiteren Prozess möglichst stark eingebunden werden können. Ausgehend von den Ergebnissen der VU erfolgt ggf. eine Anpassung der Förderkulisse.

Mit der Formulierung von Sanierungszielen und einem Umsetzungskonzept kann schließlich die Bewerbung um eine Bund-Länder-Förderung im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Wachstum und Nachhaltige Erneuerung“ erfolgen.

Im Untersuchungsraum besteht mehrfach das Potenzial für eine energetische Sanierung, weshalb eine Aufnahme in das KfW-Förderprogramm 432 anzustreben ist. Hier wird mit dem Ziel der energetischen Stadtsanierung eine erweiterte Förderung von Umbaumaßnahmen ermöglicht, außerdem wird ein Sanierungsmanagement mit dem Budget gefördert, das beispielsweise gezielt Eigentümer:innen anspricht, vernetzt und die Öffentlichkeitsarbeit für das energetische Sanierungsprogramm übernimmt. Sobald das Sanierungsgebiet schließlich durch Satzungsbeschluss förmlich festgelegt worden ist, kann das Quartiersmanagement fortgeschrieben und der Quartiersrat gegründet werden. Mit Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ kann der Verfügungsfonds eingerichtet werden und mit der ko-produktiven Stadterneuerung in der PatchWorkCity Wangen begonnen werden.

## ENTWICKLUNGSKONZEPT ZUM FOKUSGEBIET KULTURWERK

Mit der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebiets beginnt der Entwicklungsprozess am ersten Fokusgebiet, am Kulturwerk. In der Anfangsphase des Prozesses stehen noch die Vernetzung und die Aktivierung verschiedener Akteur:innen im Fokus, sodass der Auftakt bereits vor dem Zugriff auf alle Fördermittel erfolgen kann.

Nach einer Machbarkeitsstudie, die zwangsläufig ein Altlasten-Gutachten im Bereich der Tankstelle beinhaltet, werden Quartiersmanagement und der Quartiersrat aktiviert. Mit städtischen Mitteln wird ein temporärer Infopoint, der „Kultur-Pavillon“ auf dem LKW-Parkplatz vor dem Kulturwerk eingerichtet. Dieser bleibt bis zum Beginn der Umbaumaßnahmen bestehen und dient einen Tag pro Woche als Anlaufstelle bei Fragen und Anliegen bezüglich des Sanierungsgebiets. Besetzt wird er durch das Quartiersmanagement.

Es folgen Auftakt-Aktionen um das Potenzial des Gebiets auszuloten: Wie nehmen die Anwohner:innen die neuen Mitgestaltungsmöglichkeiten an? Wie eignen sie sich den Platz an? Um diese Fragen zu beantworten, dienen temporäre Sportgeräte und Stadtmobiliar, wie auch einmalige Aktionen wie eine Pflanzen-Tauschbörse, Märkte und ähnliche Veranstaltungen, mit denen sich der Platz bespielen lässt. Parallel wird ein Verein gegründet, der interessierte Kultur- und Kreativschaffende koordiniert und vor Ort repräsentiert. Durch Crowd-Funding oder Crowd-Ressourcing lassen sich auch außerhalb der Städtebauförderung finanzielle Mittel akquirieren um erste Initiativprojekte umzusetzen. Möglich sind hier Platz-Patenschaften, d.h. Personen oder Gruppen sind für die Verschönerung und Pflege von Bereichen des entstehenden Platzes und dem temporären Stadtmobiliar verantwortlich. Exemplarisch können dabei bereits erste Bereiche des Platzes umgestaltet werden.

Neben dem Städtebauförderungsprogramm zu „Wachstum und nachhaltiger Entwicklung“ können perspektivisch Mittel aus dem Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten aber auch Fördermittel der Kulturstiftung des Bundes bezogen werden.

Beim Placemaking werden diese Mittel eingesetzt, um die bei den Auftakt-Aktionen getesteten Veranstaltungen fortzuführen und auszubauen. Angedacht ist ein mehrtägiges Festival, die „Kul-

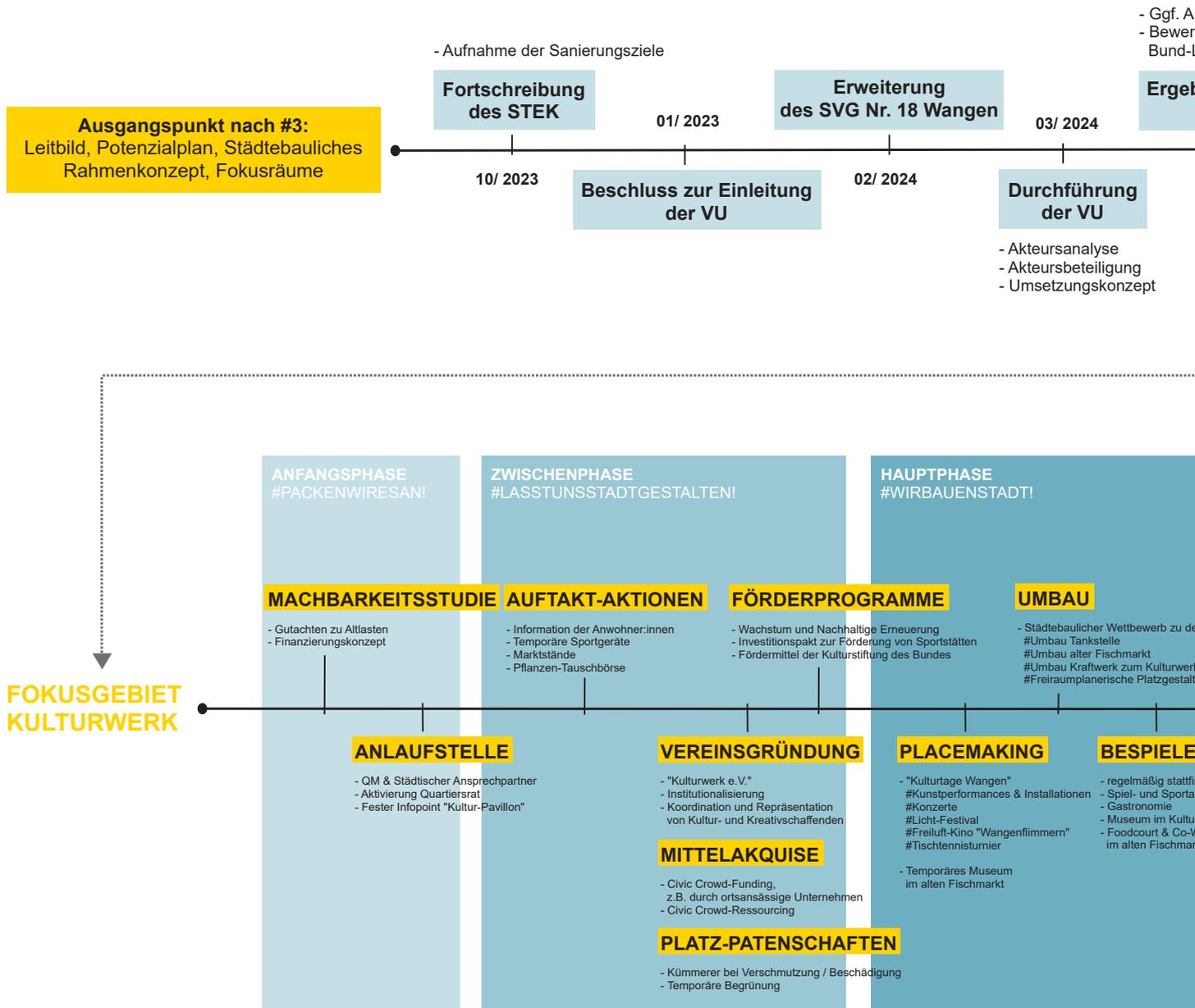
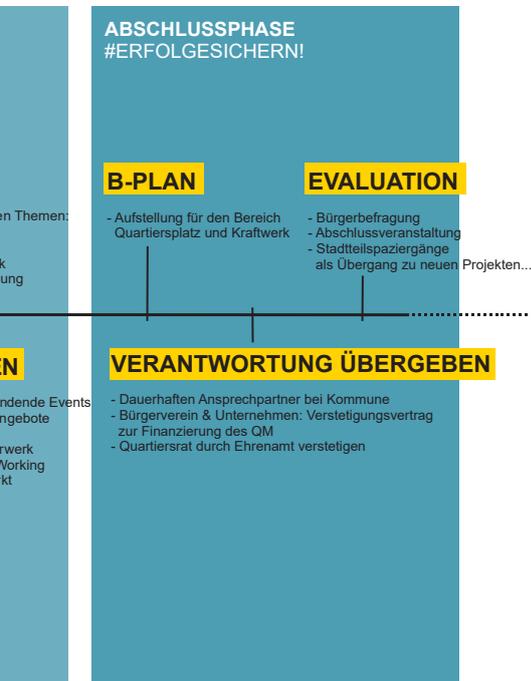
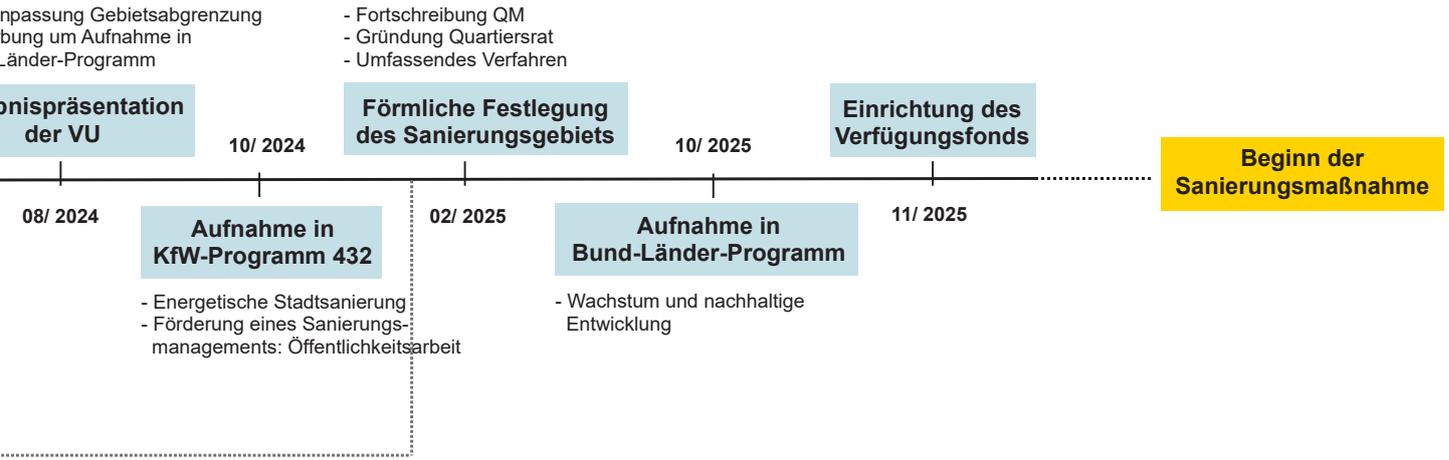


Abb.264: Prozessschema (Eigene Darstellung)

turtage Wangen“. In dieser Zeit wird das Kraftwerk mit Lichtinstallationen bespielt, es finden Kunstperformances statt, sowie Konzerte und ein Freiluftkino. Im alten Fischmarkt wird zudem eine temporäre Ausstellungshalle eröffnet. Der Umbau ist eingebettet in einen städtebaulichen Wettbewerb, der die Gebäudekomplexe Kraftwerk, Fischmarkt und Tankstelle aufgreift und die jeweilige Umnutzung zum Museum, Co-Working-Space oder Foodcourt beinhaltet. Auch die freiraumplanerische Platzgestaltung mit der Grünraumverbindung als Wegeachse durch das Gebiet soll darin Berücksichtigung finden.

In der Abschlussphase soll Erreichtes gesichert werden. Hierfür werden für die verschiedenen Fokusgebiete innerhalb der Förderkulisse Bebauungspläne aufgestellt, darunter einer für den Bereich rund um das Kulturwerk. Die Verantwortung wird an Bürgervereine und ortsansässige Unternehmen übergeben, die mithilfe eines Versteigerungsvertrags das Quartiersmanagement längerfristig finanzieren. Der Quartiersrat wird bei Bedarf durch Ehrenamt fortgeführt. Abschließend kommt es zu einer Evaluation um für weitere Projekte innerhalb des Sanierungsgebiets Rückschlüsse zu ziehen.





## 5.4 LIVABLE SPACES - RÄUME (BE-)LEBEN

Charline Girodon, Barbara Heiningler, Antonia Ptach, Menekse Topaktas

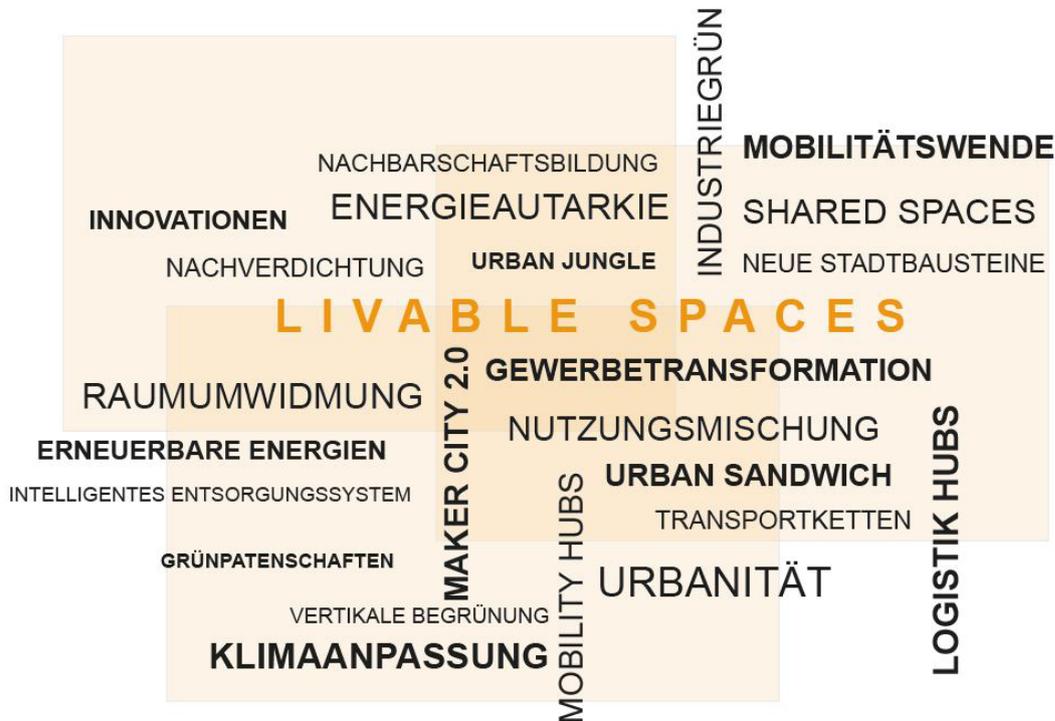


Abb.265: Wortwolke (Eigene Darstellung)

### IDEEN FÜR WANGEN

In einem BrainStorming Prozess wurden erste Ideen gesammelt, um sich einen Überblick über die Möglichkeiten und Richtung einer Weiterentwicklung zu schaffen.

Die Nutzungsmischung und Transformation von Gewerbegebieten spielen eine übergeordnete Rollen und werden ergänzt durch die Themen Mobilitätswende und Urban Jungle. Viele davon unterstützen oder bedingen sich gegenseitig oder gehen Hand in Hand. Für eine Mobilitätswende sind Mobilitäts Hubs eine wichtige Voraussetzung, Logistik Hubs können hier eine logische Ergänzung sein und Synergien schaffen. Beispielsweise erfahren Straßenräume, die zu Shared Spaces umgewidmet werden, eine veränderte Bespielung. Der durch das überholte Leitbild der autogerechten Stadt überdimensionierte Straßenraum verliert durch diese geteilte Nutzung seine massive Wirkung. Es entstehen eine neue Aufenthaltsqualität oder auch Nischen für innovative Neuerungen, die das Leben der Menschen in Wangen positiv verändern können.

Auch das Thema der Klimaanpassung gewinnt zunehmend an Bedeutung, wodurch automatisch Themen wie erneuerbare Energien, Entsiegelung und jede Form der Begrünung (vertikal, horizontal, auf dem Boden, auf dem Dach) einzubeziehen sind. Aufgrund der räumlichen Aufteilung von Gewerbe und Wohnen in Wangen spielen auch Nutzungsmischung, aufeinander gestapelte Nutzung (Urban Sandwich) und Raumumwidmung eine große Rolle.

Die Transformation von einem reinen Gewerbegebiet zu einem lebendigen gemischt genutzten Quartier bedingt gezielte Nachverdichtungen. Da eine Stadt nicht allein die Ansammlung von Gebäuden ausmacht, sondern auch durch die in ihr lebenden Menschen geprägt ist, muß der Faktor „Mensch“ und „Menschlichkeit“ immer im Blick bleiben.

Aus all diesen Aspekten bilden sich **LIVABLE SPACES** die in Wangen entstehen sollen. Hierbei geht es uns einerseits um das Beleben von (vorhandenen) Räumen, doch andererseits ebenso um die Neuschaffung lebenswerter Räume.

## LEITZIELE FÜR WANGEN

Um die weitere Bearbeitung zu fokussieren, wurden die Vielzahl der Ideen für Wangen auf insgesamt fünf Leitziele komprimiert. Bei dieser Auswahl wurden die Analyseergebnisse beachtet.

### Nutzungsmischung und Nachverdichtung

Mit einer Belebung der Erdgeschosszonen entfaltet der Außenbereich eine andere Wirkung, als bei einer reinen Wohnnutzung. Der öffentliche Raum erfährt durch diese Belebung eine Aufwertung. Da auch in Wangen ein hoher Bedarf an Wohnraum besteht, muß das Thema Nachverdichtung ein besonderes Augenmerk erhalten.

### Ephemere Nutzungen

Temporäre Nutzung kann sowohl die kurzfristige, als auch die kurzzeitige Nutzung von (Frei-)Räumen beinhalten. Je nach gewünschter Nutzung kann sich sowohl eine Freifläche im Außenbereich, als auch ein Leerstand innerhalb eines Gebäudes als idealer Standort zeigen, somit sind alle diese Möglichkeiten mit einzubeziehen.

### Transformation von Gewerbe

Die aktuellen Entwicklungen in der Wirtschaft, machen bei vielen Gewerbebetrieben eine Veränderung notwendig, um weiterhin am Markt bestehen zu können. Diese Transformation des Gewerbes hält den Standort Wangen attraktiv und wettbewerbsfähig.

### Soziale Vernetzungen

Die Beziehungen der Bewohner:innen Wangens untereinander zu stärken und sie besser miteinander zu vernetzen, ist ein weiteres Ziel. Ein Gefühl von Sicherheit entsteht, wenn Menschen ihre Nachbar:innen kennen. Die Pandemie hat zudem deutlich gemacht, dass ein Miteinander und Nachbarschaftshilfe wichtige Punkte sind.

### Spiel, Sport und Erholungsräume

Ein Ergebnis der Analyse war, dass in Wangen ein hoher Bedarf zur Schaffung neuer Spiel-, Sport- und Erholungsräume besteht. Solche Flächen sind nicht nur während der Corona-Pandemie essentiell für die Gesundheit der Bewohner:innen.



Abb.266: Leitziele (Eigene Darstellung)

Eine Analyse der bestehenden Gegebenheiten mit der Fokussierung auf Defizite in der vorhandenen Nutzung zeigt Flächen mit Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Die Transformation dieser Flächenpotenziale zu einer qualitativ hochwertigen Flächennutzung sind die möglichen Standorte zur Verwirklichung von **LIVABLE SPACES**



**LEERSTÄNDE**

Leerstehende Gewerbeflächen

**DACHFLÄCHEN**

Nutzbare Flachdächer

**KONVERSION**

Untergenutzte Flächen  
Freiwerdende Entwicklungsflächen  
Transformationsflächen

**PARKIERUNGSFLÄCHEN**

Versiegelte Stellplatzflächen  
Untergenutzt am Wochenende/Werktags

**STRASSENÄRUME**

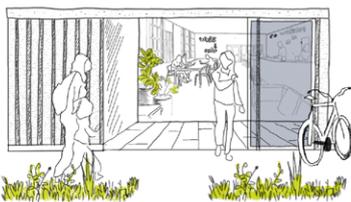
Überdimensionierte, versiegelte Straßenflächen  
Fokus auf MIV

Abb.267: Potenzialflächen (Eigene Darstellung)

MASSNAHMENKATALOG

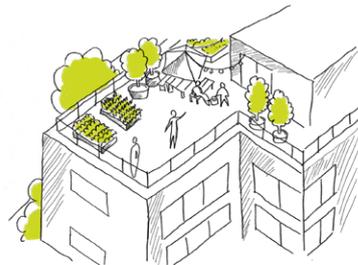
LEERSTÄNDE

- Nachbarschaftsangebote
- Pop-Up Angebote (Zwischennutzungen)
- Start-Ups



DACHFLÄCHEN

- Energieerzeugung
- Aufstockung
- Erweiterung der Freiflächen
- Klimaschutzdächer (nicht begehbar)



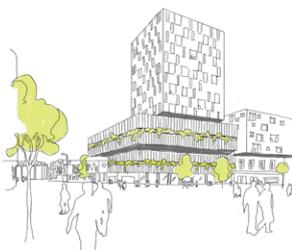
KONVERSIONS-FLÄCHEN

- Nachverdichtung (Urban Sandwich)
- Qualitativ hochwertige Freiräume
- Sanierung und Umnutzung
- Energieerzeugung



PARKIERUNGS-FLÄCHEN

- Entsiegelung
- Stadtmobiliar
- Bebauung
- Temporäre Nutzungen



STRASSENRAUM

- Entsiegelung und Begrünung
- Umwidmung der Verkehrsflächen
- Reduzierung des ruhenden Verkehrs
- Stadtmobiliar



Bei der Analyse der bestehenden Gegebenheiten wurden folgende Flächenarten für eine Transformation vertieft auf ihre möglichen Potenziale überprüft: Leerstehende Gebäude, Flachdächer, Konversionsflächen, Parkierungsflächen sowie der Straßenraum. Für jede dieser Flächenkategorie zeigt der Maßnahmenkatalog Nutzungsmöglichkeiten auf. Leerstände können für Nachbarschaftsangebote genutzt oder Dachflächen für Aufstockung oder Energieerzeugung verwendet werden. Konversionsflächen bieten sich zum Beispiel für eine Nachverdichtung als Urban Sandwich an, Parkierungsflächen können mit temporären Nutzungen belegt und der Straßenraum mit Stadtmobiliar aufgewertet werden.

Abb.268: Maßnahmenkatalog (Eigene Darstellung)

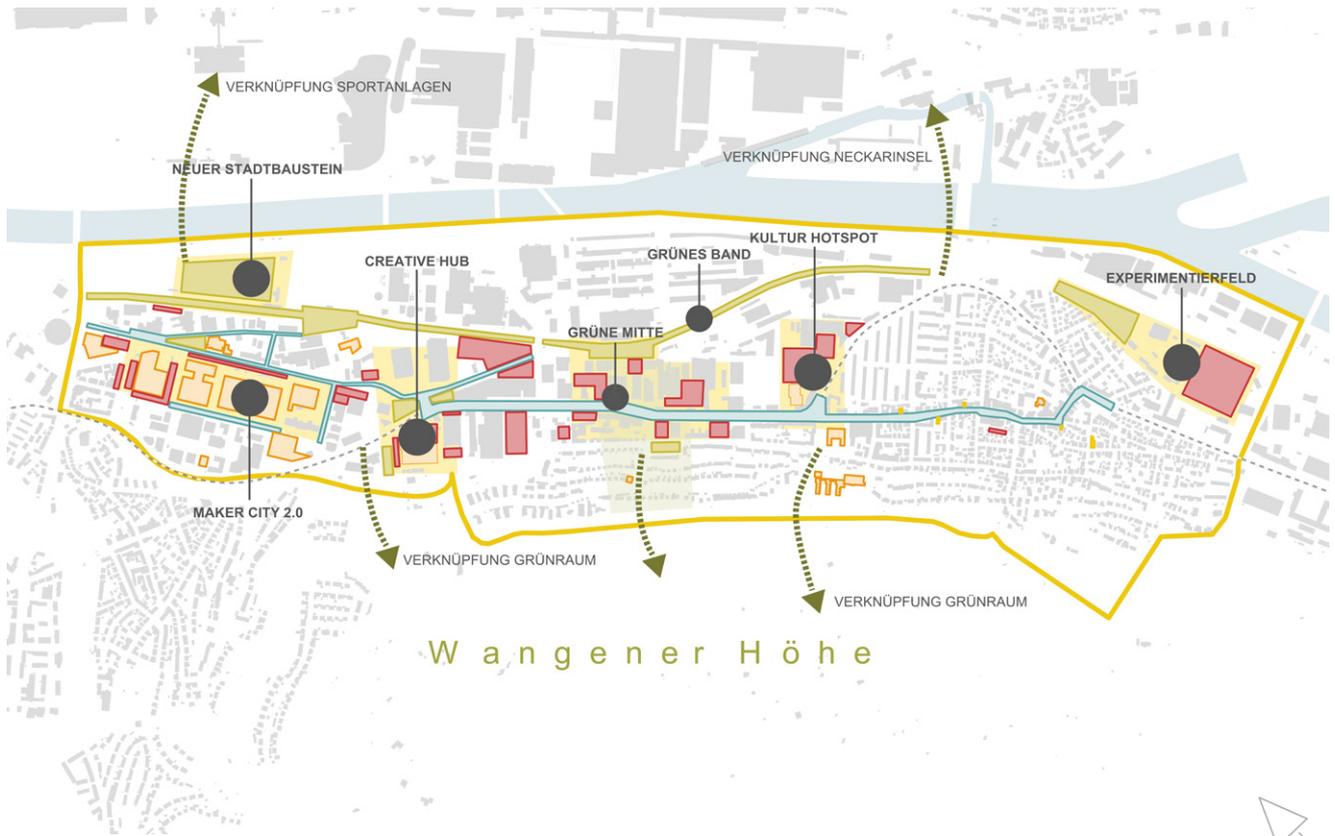


Abb.269: Strukturkonzept (Eigene Darstellung)

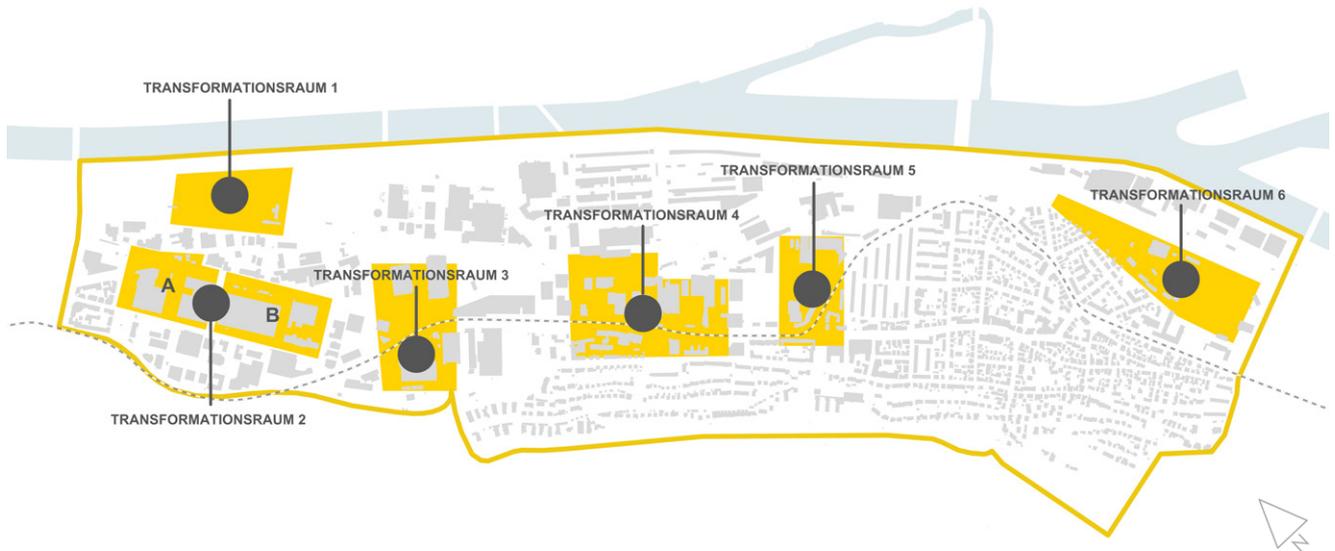


Abb.270: Verortung Transformationsräume (Eigene Darstellung)

**STRUKTURKONZEPT**

Im Strukturkonzept sind alle Potenzialflächen zusammengeführt, zusätzlich sind auch Verknüpfungen zur Umgebung ersichtlic. Aus der Flächenüberlagerung ergaben sich sechs Transformationsräume welche einen Entwicklungs-

schwerpunkt bilden. Die MAKER CITY 2.0 setzt auf die Bespielung von Dachflächen und produktiven Nutzungen, im CREATIVE HUB entsteht eine Verbindung in die Zukunft und die Bildung eines KULTUR HOTSPOT verknüpft über Nahversorgung und kulturelle Angebote das Wohngebiet mit dem Gewerbegebiet.

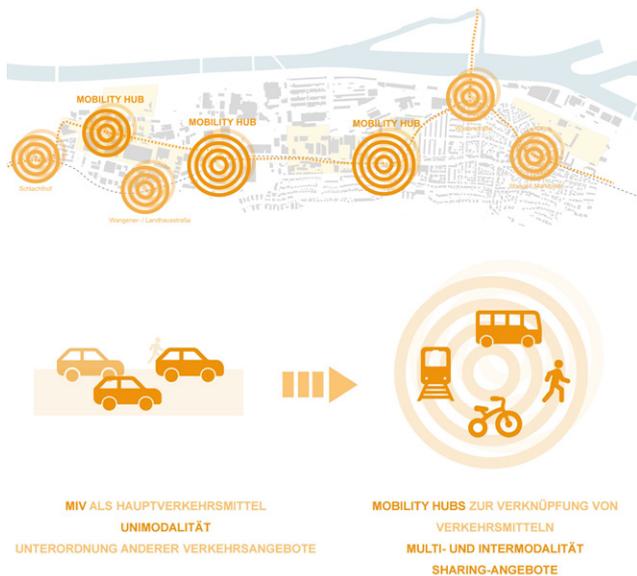


Abb.271: Mobilitätskonzept (Eigene Darstellung)

**LOGISTIKKONZEPT**

Das Thema Warenlieferung gewinnt zunehmend an Wichtigkeit, da immer mehr Käufer:innen Waren bestellen und sie sich nach Hause liefern lassen. Als innovative Verbesserung des Lieferverkehrs werden die Waren nicht mehr mit großen Sprintern bei den Kund:innen abgeliefert, sondern dezentral in Logistik Hubs gesammelt. Von diesen Hubs aus werden die Sendungen mit kleineren, umweltfreundlichen Transportmitteln wie Lastenrädern an die Endkund:innen verteilt.

Bei fortgeschrittener Technologie können auch fahrerlose Zustellfahrzeuge diese Aufgabe übernehmen. Alternativ zur Lieferung besteht auch die Möglichkeit, die Waren selbst abzuholen.

**MOBILITÄTSKONZEPT**

Durch eine Bündelung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln an Mobilität Hubs wird nicht nur der Flächenverbrauch für den ruhenden Verkehr reduziert, das Teilen entspricht auch einem nachhaltigen und zukunftsweisenden Umgang mit den Ressourcen der Mobilität.

Die Anschaffung eines eigenen Fahrzeuges ist nicht mehr notwendig, denn bedarfsorientiert und flexibel können Nutzer:innen auf die jeweils passende Mobilitätsform zugreifen, ganz egal, ob ein Kleintransporter für den Möbeltransport oder ein e-Bike für den sommerlichen Ausflug in die Weinberge benötigt wird.

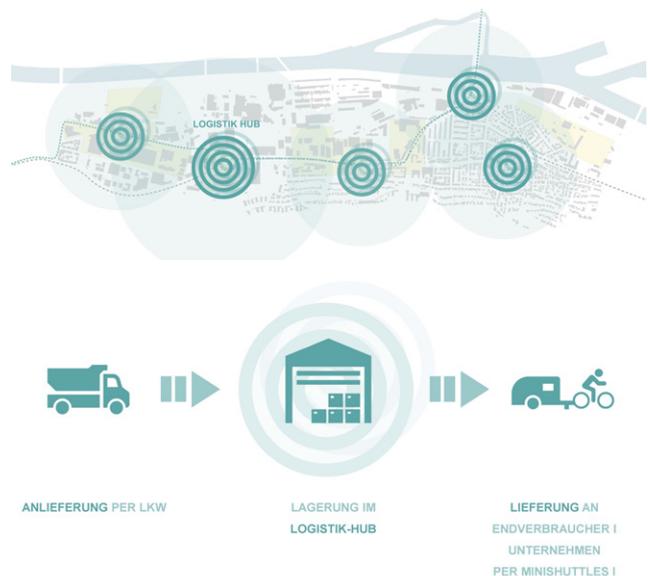


Abb.273: Logistikkonzept (Eigene Darstellung)

**ENTSORGUNGSKONZEPT**

Die Installation einer unterirdischen Müllentsorgung ist mit dem Netz von Abwasserkanälen vergleichbar. Lokale Entsorgungsstellen der Nutzer:innen münden in einem vernetzten Entsorgungssystem.

Im ersten Schritt werden die Abfälle noch von kleineren Entsorgungsfahrzeugen an den dezentral gelegenen Entsorgungs-Hubs abgeholt. Langfristig wird dies bei fortschreitendem Stand der Technik jedoch entfallen: Die Entsorgung läuft durch das Entsorgungsnetz komplett automatisiert ab und die dadurch überflüssig gewordenen Entsorgungs-Hubs können zurückgebaut werden.

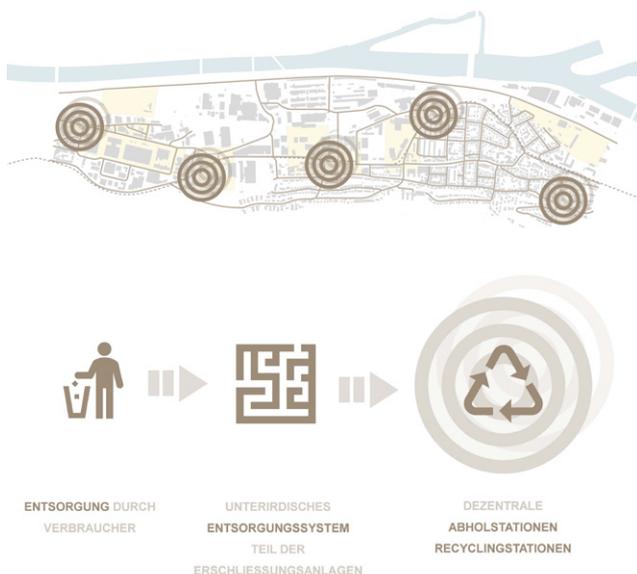


Abb.272: Entsorgungskonzept (Eigene Darstellung)

### FLÄCHENEINSPARUNG DURCH VERKEHRSREDUZIERUNG

Übergeordnete Konzepte ermöglichen eine Reduzierung des befahrenen, versiegelten Straßenraums. Der so gewonnene Raum kann eine andere Nutzung erfahren und umgestaltet werden, wodurch die erhöhte Lebensqualität in jeder Straße des Betrachtungsbereichs sichtbar wird.

Ein Netz mit Hubs an strategisch günstigen Punkten bietet die Möglichkeit, sowohl den Individualverkehr, aber auch den Verkehr zur Ver- und Entsorgung zu verringern. Der Straßenraum im Betrachtungsbereich beträgt **ca. 350.000 m<sup>2</sup>**. Selbst bei einer Reduzierung um nur **50%**, werden **ca. 175.000 m<sup>2</sup>** an Lebensqualität hinzugewonnen.

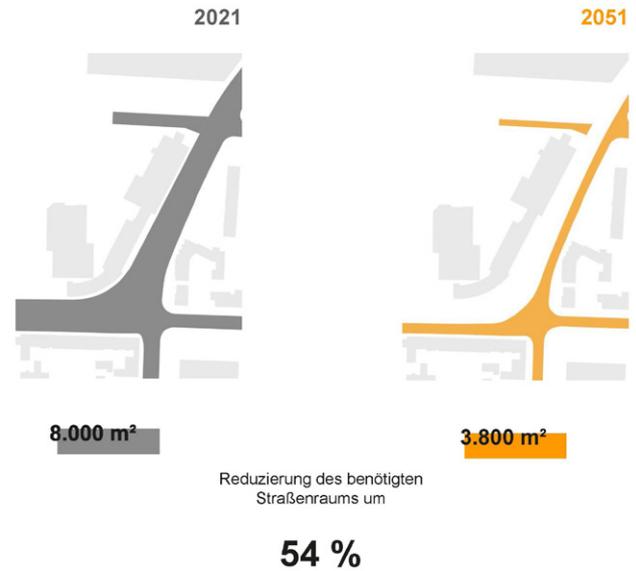


Abb.274: Reduzierung Straßenraum (Eigene Darstellung)

### ENTWICKLUNG IN PHASEN

Die Entwicklung von LIVABLE SPACES erfolgt in drei Transformationsphasen (Abb.276): Die erste Phase läuft ca. fünf Jahre und startet die Transformation der Potenzialflächen durch ephemere Nutzungen sowie Begrünungen und Entsiegelungen. In der zweiten Phase entwickeln sich die Pilotprojekte weiter, indem Gewerbe-

flächen ergänzt, untergeordnete Straßenräume umgestaltet und Energieerzeugungsanlagen installiert werden. Ein zentraler Punkt dieser Phase, die in fünf bis fünfzehn Jahren erfolgt, ist die Installation der Mobility Hubs. Die dritte Phase mit dem Fokus der baulichen Nachverdichtung soll in ca. 30 Jahren abgeschlossen sein. Die großflächige Entsiegelung kann auch durch die Installation der Logistik Hubs ermöglicht werden.



Abb.275: Phasenkonzept (Eigene Darstellung)

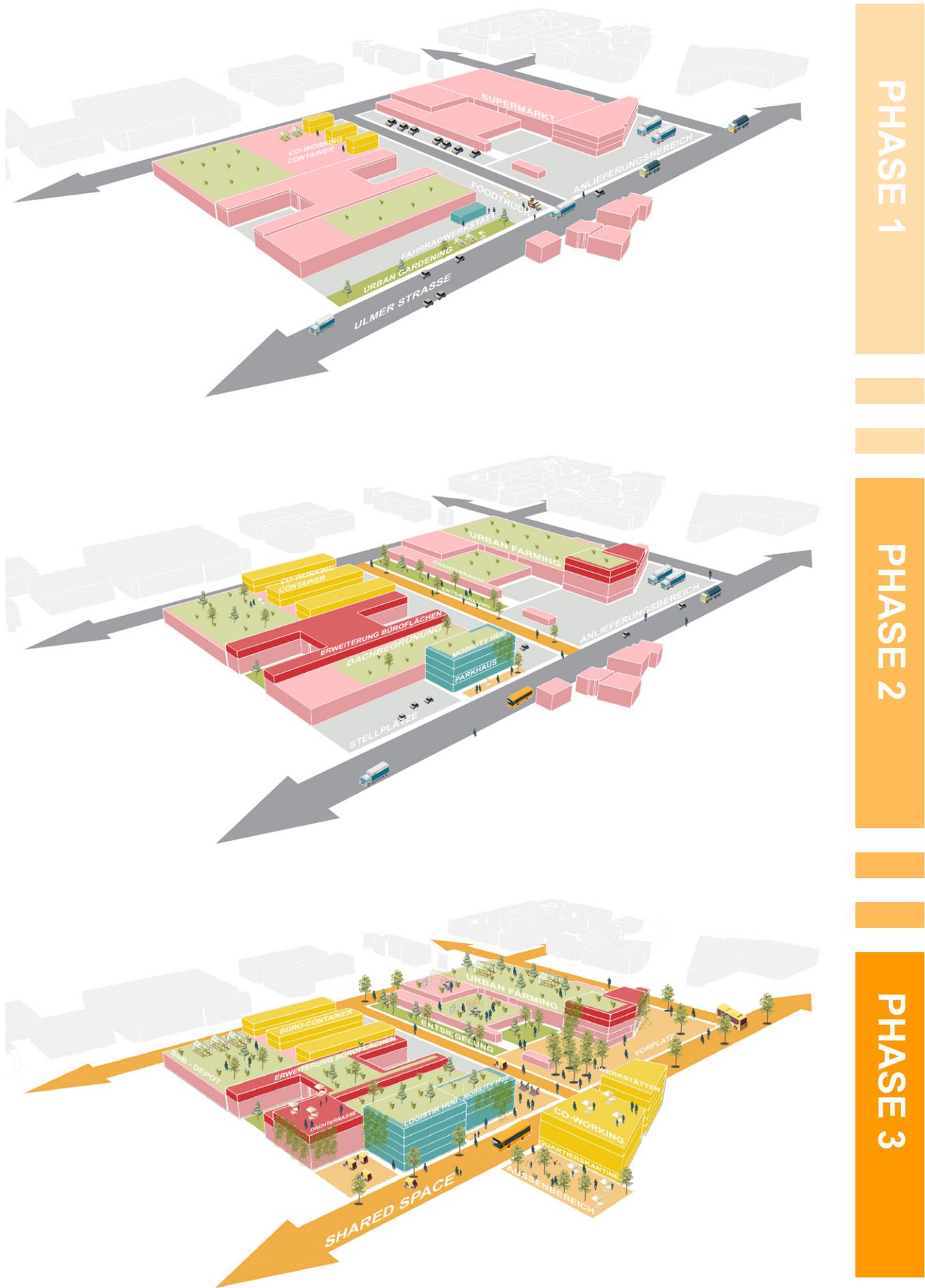
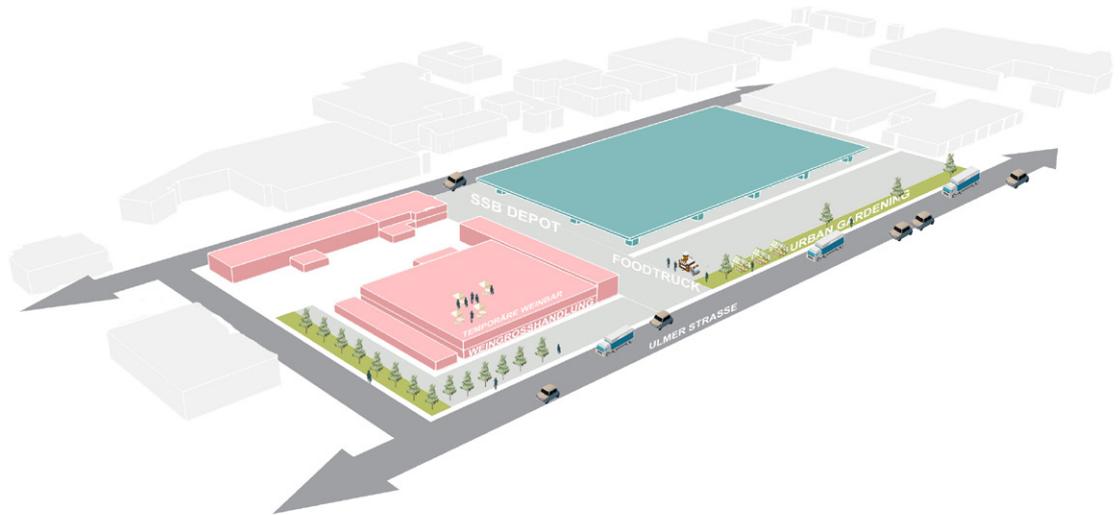
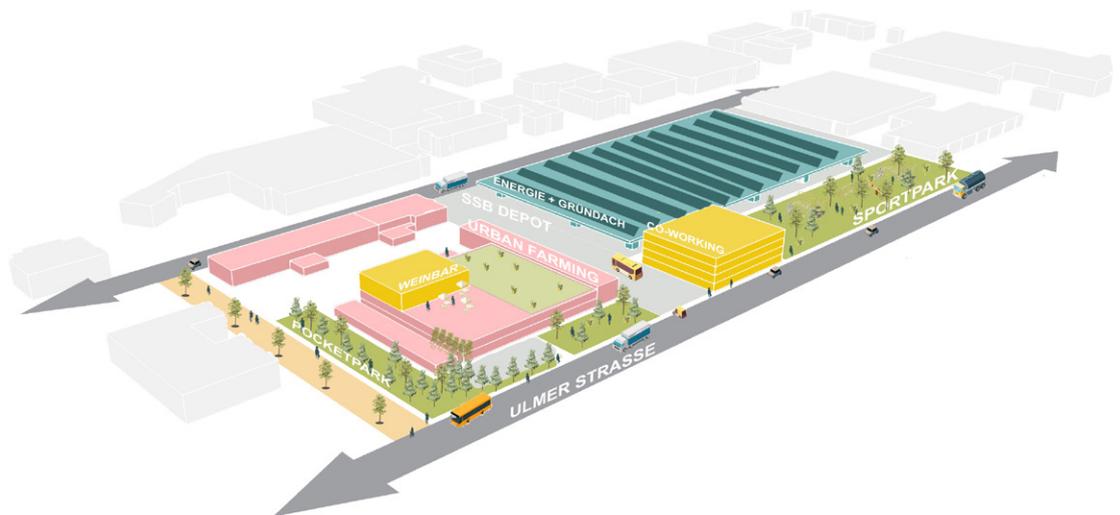


Abb.276: Transformationsraum 2A (Eigene Darstellung)

PHASE 1



PHASE 2



PHASE 3

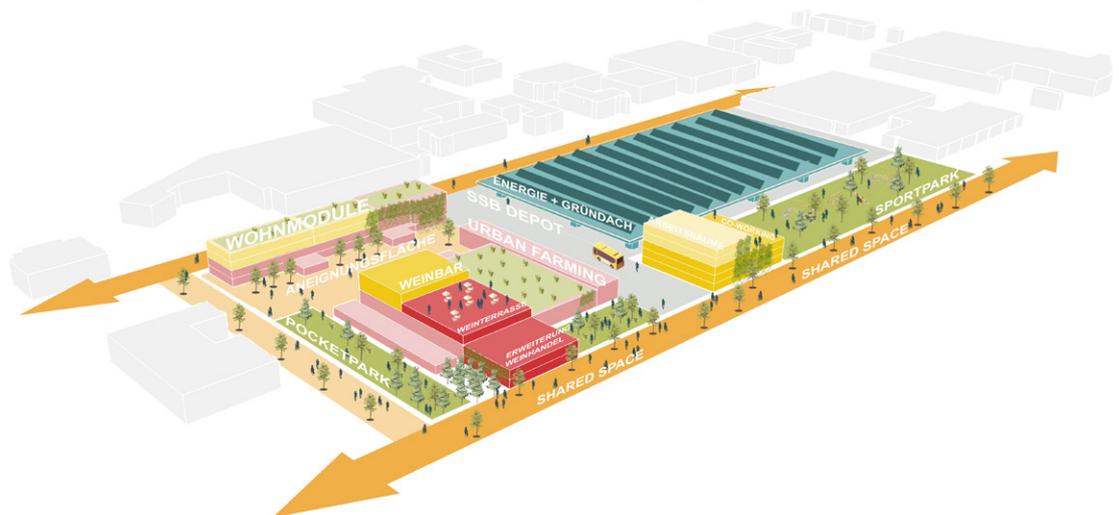


Abb.277: Transformationsraum 2B (Eigene Darstellung)

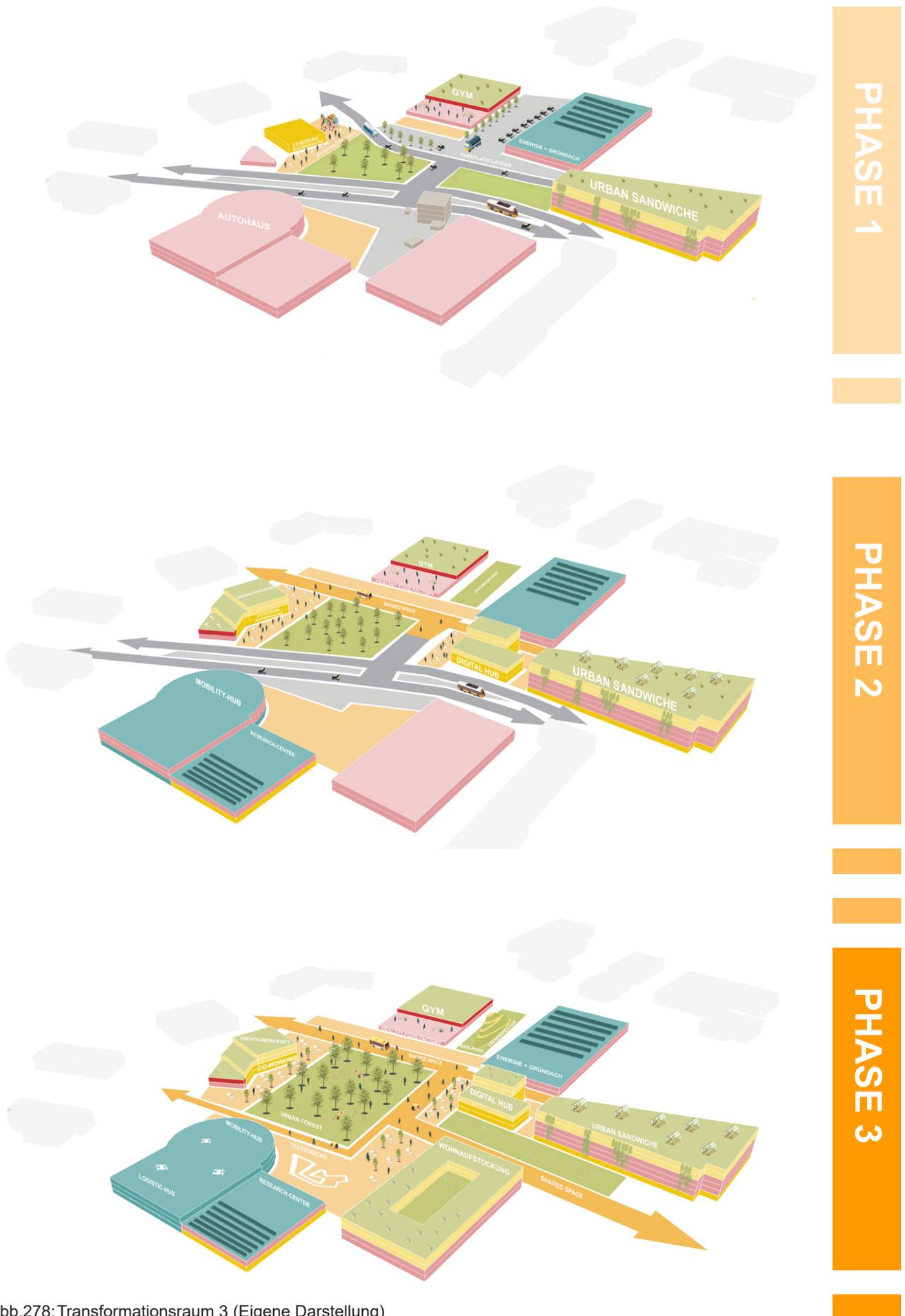
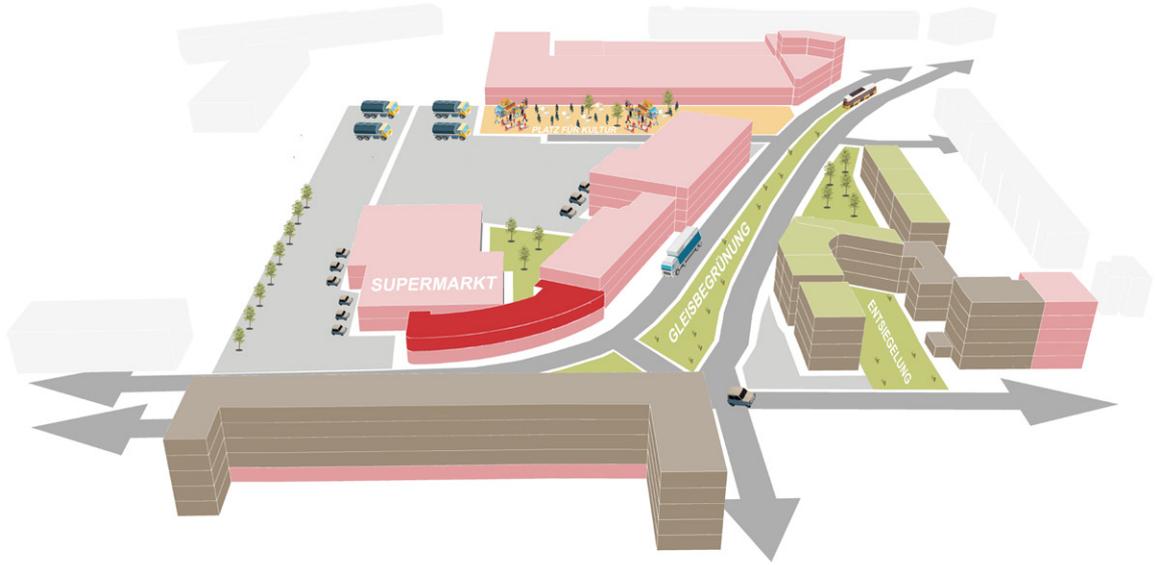
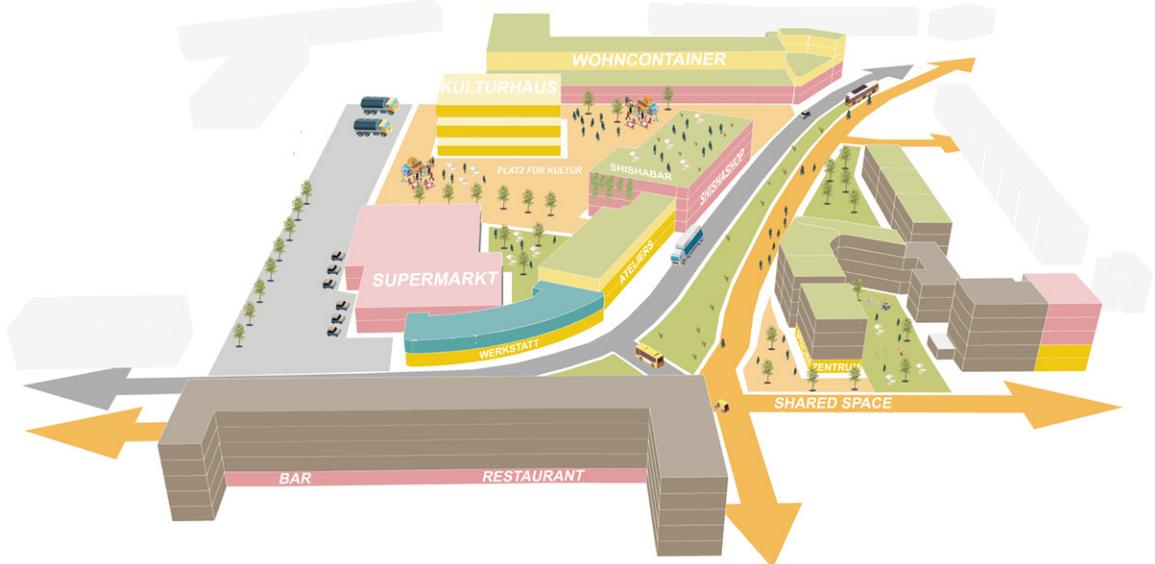


Abb.278: Transformationsraum 3 (Eigene Darstellung)

PHASE 1



PHASE 2



PHASE 3

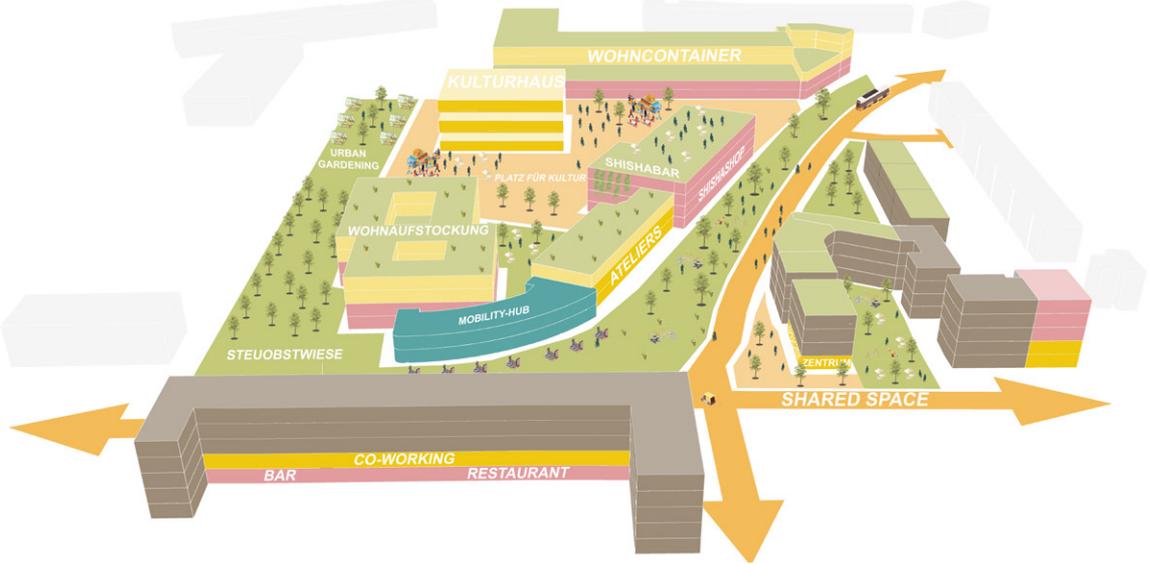


Abb.279: Transformationsraum 5 (Eigene Darstellung)

## ENTWICKLUNGSTREIBER PARTIZIPATION

Zur Förderung einer erfolgreichen Verwirklichung der **LIVABLE SPACES** ist es von Vorteil bei Wangens Akteur:innen Interesse zu wecken und sie durch Partizipation einzubinden. Um das bereits vorhandene Potenzial in Wangen bestmöglich zu nutzen, wurde ermittelt, welche Akteur:innen vorhanden sind. Die Karte (Abb.281) enthält eine Auswahl der in Wangen und seiner Umgebung angesiedelten Akteur:innen und hierbei insbesondere diejenigen, welche möglicherweise für die betrachteten Transformationsräume von Interesse sind. Trotz dieser Reduktion wird ersichtlich, dass Wangen ein vielfältiges Potenzial an möglichen Akteur:innen für die **LIVABLE SPACES** zu bieten hat.

Die erste Kategorie sind Vereine, welche ein breites Spektrum abdecken durch z. B. Obst- und Gartenbauverein oder Stadtlücken e. V. bis hin zum Bürgertreff „Lamm“, der vielen Vereinen und Initiativen Raum bietet.

Die zweite Kategorie Verwaltung & Soziales beinhaltet beispielsweise das Bezirksrathaus Wangen und die Begegnungsstätte der evangelischen Kirche, aber auch das Sozialkaufhaus und die SWSG. In der dritten Kategorie Kulturbereich ist zum Beispiel die Staatliche Modeschule zu nennen, wie auch das Kulturhaus Arena oder der Veranstaltungsort LKA-Longhorn.

Die vierte und letzte Kategorie ist das Gewerbe. Auch wenn nicht alle Gewerbebetriebe Wangens auf der Karte in Erscheinung treten, zeigt die Auswahl auf der Karte mit beispielsweise der Volkswagen Automobile GmbH, der EnBW, ALDI oder dem Amy Shisha Store doch die enorme Bandbreite.

Manche dieser Akteur:innen sind in der Verbindung zu den **LIVABLE SPACES** eher offensichtlich wie die Fischer & Trezza Import GmbH mit dem Ausbau seiner Geschäftsflächen bis hin zur Entwicklung einer Weinterrasse mit Neckarblick (Transformationsraum 2B).



Abb.280: Akteur:innenübersicht (Eigene Darstellung)

## TRANSFORMATIONSPHASEN IN DER PARTIZIPATION

Auch die Partizipation erfolgt in drei Phasen:

Die erste Phase beinhaltet schwerpunktmäßig das Aktivieren möglicher Akteur:innen sowie deren Vernetzung. Um ein breites Feld an Menschen zu erreichen und anzusprechen, sollten vielfältige Teilnehmungsformate gewählt werden: diverse Medienformen (online, vor Ort, per Fragebogen, per Interview), unterschiedliche Tageszeiten (morgens, tagsüber, abends: am gleichen Ort können Bürger:innen verschiedenen Alters mit unterschiedlichen Ambitionen sein) und verschiedene Methoden (aufgehängtes Plakat fängt Statements / Meinungen ein, Aktionstag, Workshop). Die Teilnahme sollte ohne Sprachbarriere möglich sein (Smileys, Piktogramme). Veränderung kann durch Reallabore und temporäre Nutzungen spielerisch untersucht und getestet werden.

Die zweite Phase steht für das Umsetzen und Erweitern. Befragungsergebnisse der ersten Phase werden ausgewertet und fließen in die Planung ein. Interessensgemeinschaften können sich finden und somit erste Projekte schon konkretisiert und umgesetzt werden. Der Fokus wird hier auch auf die Finanzierung gelegt: Zum Beispiel könnten lokale

oder auch größere Sponsor:innen wie die SWSG oder die Mercedes-Benz AG gewonnen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre es, im Rahmen eines neu festgelegten Fördergebietes über das Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ Gelder von Bund, Land und Kommune zu erhalten.

In Phase 3 geht es vor allem um das Verstetigen und Erhalten und ist somit besonders wichtig für die Dauerhaftigkeit des Erreichten. Zentral ist hier, dass sich die Menschen mit dem Erreichten verbunden fühlen und somit von sich aus das Bedürfnis haben, es zu erhalten und fortzuführen. Verbindung schafft hier zum Beispiel ein gemeinschaftliches Nutzen oder auch die Verantwortung für einen Teilbereich über ein Patenschaftsprinzip oder durch privaten „Kümmerer“. Eine weitere überbrückende Möglichkeit wäre noch der Einsatz eines Quartiersmanagements.

Als möglichen Ablauf stellt Abbildung 283 dar, wie in den verschiedenen Phasen zu Beginn die bestehenden Betriebe und Vereine eingebunden werden (z. B. Stadtlücken e.V. mit dem Aufstellen und der vor Ort Betreuung von Parklets in der ersten Phase). Im Laufe des Verfahrens kommen dann auch neu gebildete Vereine oder Start-Ups in Leerständen hinzu und werden sich neue Arbeitsbereiche und Aufgabenfelder entwickeln.



Abb.281: Transformationsphasen in der Partizipation (Eigene Darstellung)

Ein wichtiger Punkt ist das Einbinden vorhandener Nutzungen: Synergieeffekte, die so entstehen, fördern die vorhandene Nutzung und erweitern die Betriebe zukunftsträchtig und nachhaltig. Dies stärkt die Standorte und hält sie so attraktiv, lebendig und vielfältig, was automatisch eine höhere Lebensqualität für Wangen mit sich bringt. Einen doppelten Synergieeffekt würde Urban Farming auf dem Flach-

dach eines Supermarkts erzeugen: Das Urban Farming könnte durch die Neue Arbeit betrieben werden, die in unmittelbarer Nähe den Standort ihres Sozialkaufhauses hat. So können im Supermarkt die lokal erzeugten Lebensmittel verkauft werden und die Neue Arbeit kann mehr Menschen ein neues Arbeitsfeld anbieten. Auf diese Weise profitieren gleich mehrere Akteur:innen vom Synergieeffekt.

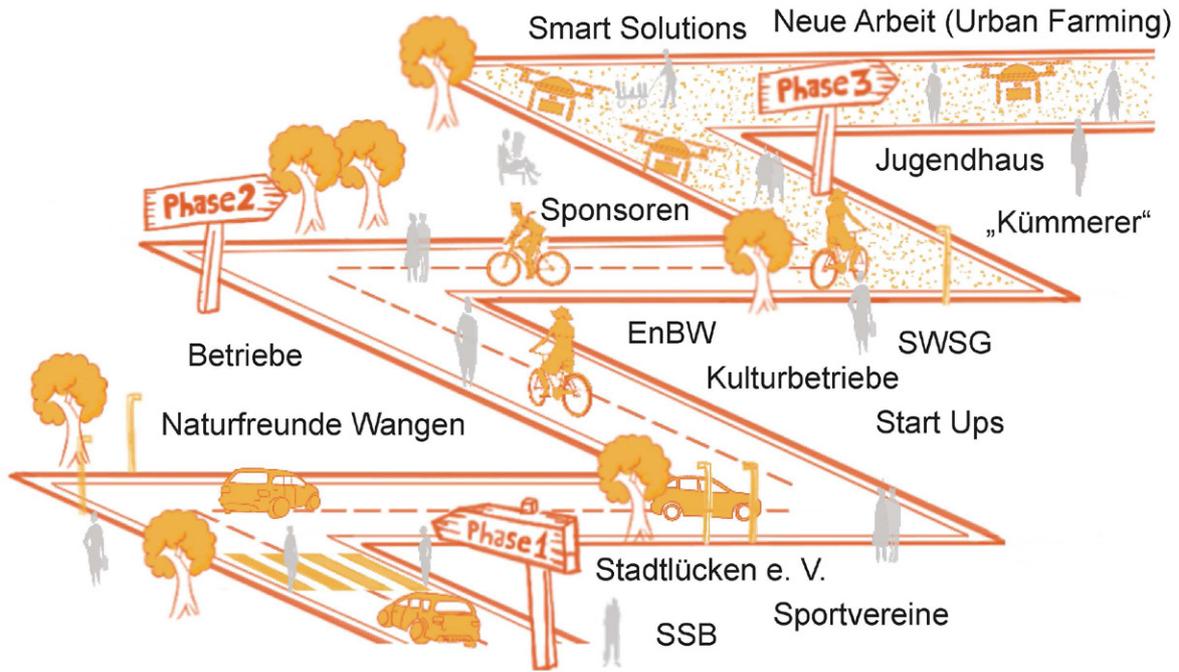


Abb.282: Ablauf der Partizipation (Eigene Darstellung)

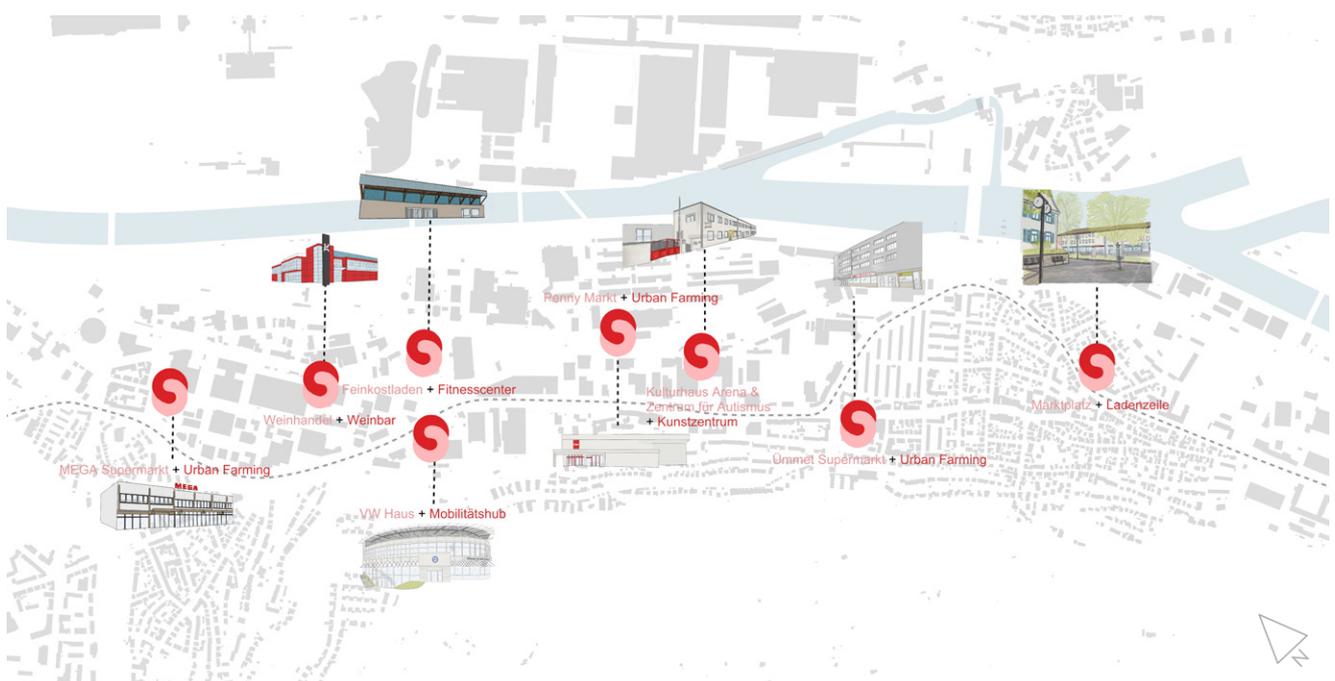


Abb.283: Synergien in Wangen (Eigene Darstellung)

**BLICK IN DIE ZUKUNFT - WANGEN 2051**

Wir begeben uns nun in das Wangen des Jahres 2051.

Ein Blick in die Zukunft zeigt uns die Gebäude des Digital Hubs im CREATIVE HUB (Transformationsraum 3). Es sind ein Informationszentrum und Arbeitsräume für neue Technologien sowie Smart Solutions entstanden. Durch den Digital Hub erfahren sowohl die Gewerbetreibenden als auch die ältere Bevölkerung Unterstützung. Eine üppige Fassadenbegrünung verbessert das Mikroklima innerhalb

und außerhalb des Gebäudes. Das Café und ein kleiner Imbiss laden zu einer kurzen Pause ein. Das belebte Erdgeschoss bespielt zwar auch die Vorzone, doch hier ist auch ein konsumfreier Aufenthalt auf innovativen smarten Bänken mit WLAN möglich.

Den Shared Space nutzen selbstfahrende Lieferfahrzeuge, Fahrradfahrer:innen und Fußgänger:innen gemeinsam und die smarte Bushaltestelle unterstützt Jung und Alt bei einer reibungslosen Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Alternativ ruft sie bei Bedarf auch ein selbstfahrendes Taxi oder ein Shared Car.



Abb.284: Erdgeschossnutzung (Eigene Darstellung)



Abb.285: Urban Jungle (Eigene Darstellung)

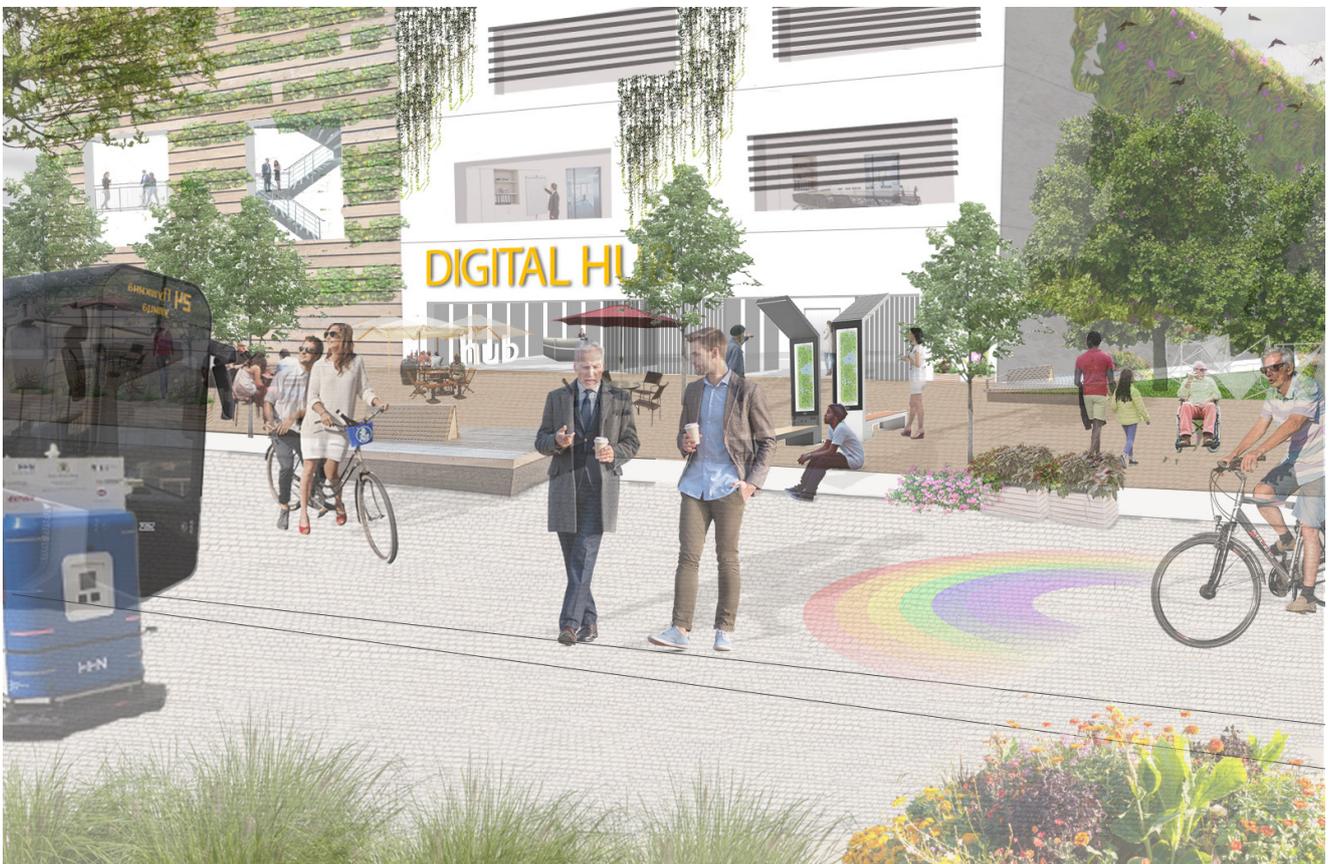


Abb.286: Wangen 2051 (Eigene Darstellung)

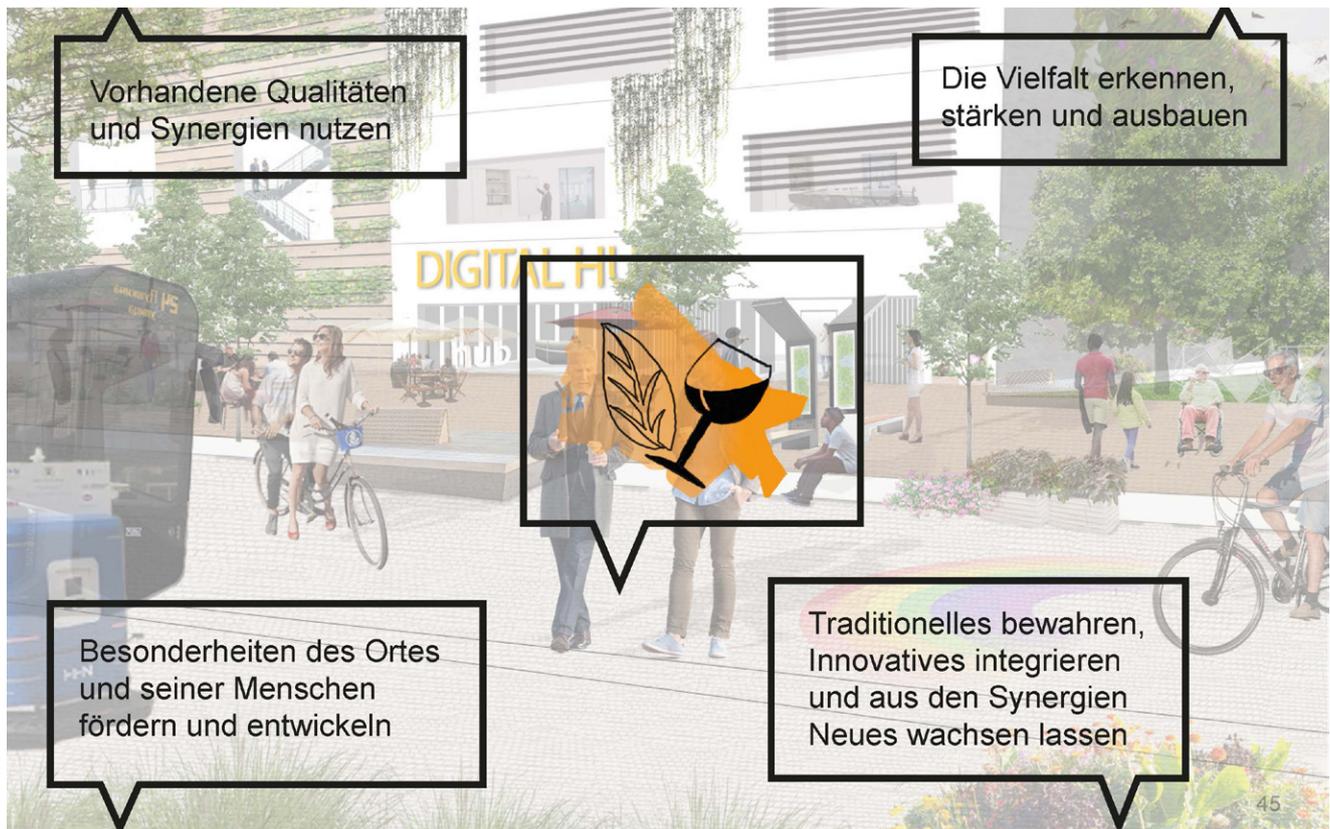


Abb.287: LIVABLE SPACES in Wangen (Eigene Darstellung)

## FAZIT

Wir haben in Wangen ein großes Potenzial für mögliche Transformationen sowie das Schaffen von **LIVABLE SPACES** ausmachen können.

Die Suche nach Potenzialflächen zur möglichen Verwirklichung von **LIVABLE SPACES** führte zu Flachdächern, Leerständen, Konversionsflächen, Parkierungsflächen und (insbesondere überdimensionierte) Straßenräume welche tiefer analysiert wurden.

Für unser Konzept haben wir die Häufung solcher Potenzialflächen als Transformationsräume lokalisiert und sie mit unterschiedlich ausgerichteten Schwerpunkten versehen. Doch bei tieferem Eintauchen in das Gebiet wurden aus den Orten, die ursprünglich ausgesucht worden waren, weil „hier halt freie Flächen sind und somit Platz zum da was umsetzen ist“, Räume, jeder so individuell wie die Menschen, die diesen Orten ihre Identität geben.

In dieses Potenzial des Raums hineinzuhören, die Besonderheit eines Ortes und seiner Menschen zu erkennen, um diese zu fördern und zu entwickeln, ist der Kern, der die **LIVABLE SPACES** ausmacht.

Es geht auch darum, die Vielfalt der Orte und ihrer Menschen zu erkennen, um sie individuell zu stärken und auszubauen. So können die am jeweiligen Ort vorhandenen Qualitäten genutzt werden und vorhandene oder passende, neu zu schaffende Synergieeffekte, die für alle von Vorteil sind, entstehen.

Der Maßnahmenkatalog, die Stufen für Partizipation oder Umsetzung sind dabei Werkzeuge, die bei der Durchführung helfen, doch nicht implizieren sollen, dass sie wie eine Schablone für jeden Ort in gleicher Weise anwendbar sein können oder müssen. Es muß auch kein Widerspruch sein, etwas Traditionelles zu bewahren und dennoch innovative Ideen zu integrieren. Eben aus solchen spannenden Schmelztiegeln kann der Funke der Innovation überspringen und etwas Neues entstehen.

Unsere übergeordneten Konzepte reduzieren nicht nur den Verkehr, sondern helfen, den Straßenraum mit der Mobilitätswende lebenswerter zu gestalten. Gut 50% der heute noch versiegelten Asphaltfläche können sich so zu **LIVABLE SPACES** wandeln.

Aus der Gesamtheit aller Massnahmen über die Potenzialflächen hinaus ergibt sich ein Netz an **LIVABLE SPACES**, welches Wangen zu einem belebten und lebenswerten Stadtquartier macht.



## 5.5 WANGENS PRODUKTIVER GLEISPARK

Marita Bitzer, Vera Delfs, Severin Hahn, Julia Maier

### EINFÜHRUNG

Bei der Analyse Wangens und den Ortsbegehungen waren die alten und teilweise noch sichtbaren Gleisanlagen, die sich durch Teile des Bezirks ziehen, ein auffallendes Merkmal. Diese ungenutzten Flächen bieten viel Potenzial für neue Verknüpfungen und Freiräume. Der his-

torische Bezug zur alten Industrienutzung stärkt den Charakter und die Identifikation mit dem Gebiet. Das Konzept des Gleisparks rückt Wangen näher zusammen und verbindet verschiedene Orte, Nutzungen sowie die Einwohner:innen untereinander.

### LEITBILD

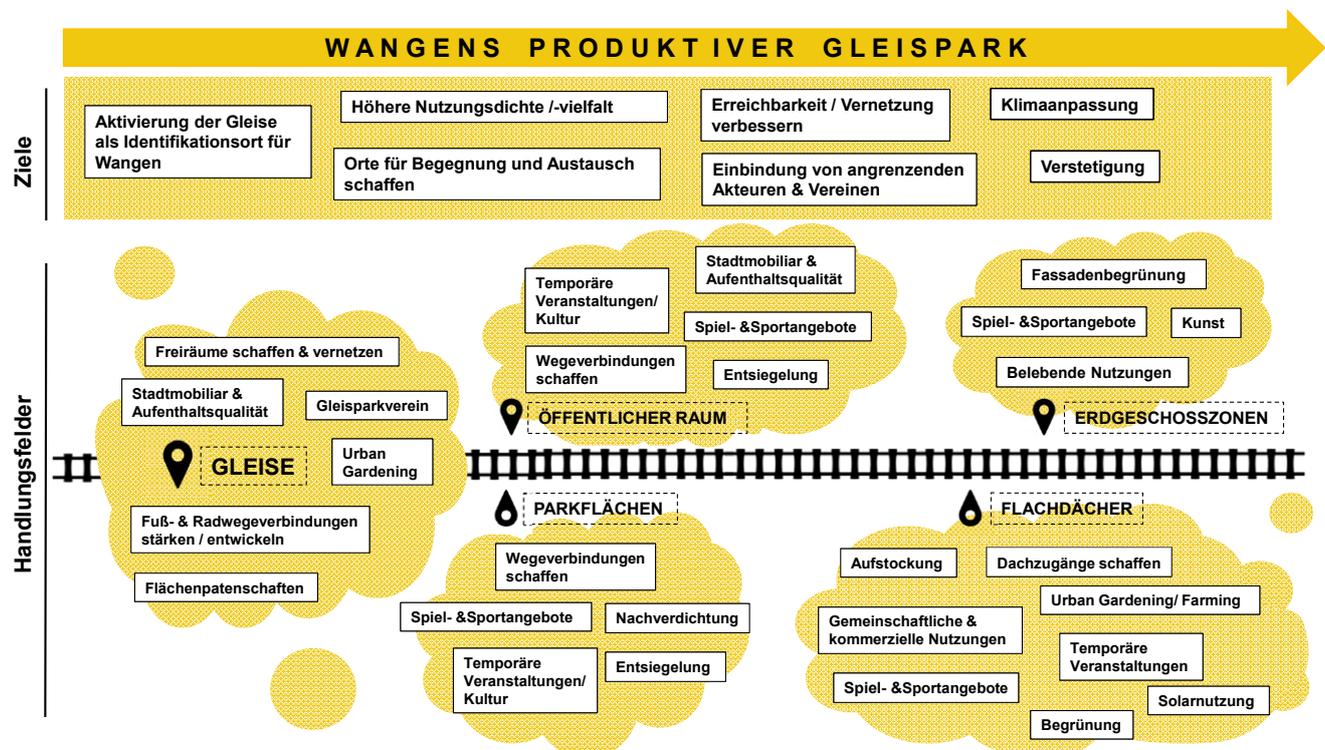


Abb.288: Ziele und Handlungsfelder (Eigene Darstellung)

Wangens Produktiver Gleispark bietet einen neuen Identifikationsort für den Stadtbezirk, der vor allem durch die Aktivierung der schon vorhandenen Gleise geschaffen wird. Hierdurch soll eine hohe Nutzungsdichte und Vielfalt direkt am Gleis entstehen, um so neue Orte für Begegnungen und Austausch zu schaffen. Zusätzlich entsteht durch den neuen Gleispark eine bessere Anbindung zum Wangener Zentrum.

Um das Gleis langfristig beleben zu können und damit die Verstetigung zu garantieren, sollen angrenzende Akteur:innen und Vereine aus Wangen mit einbezogen werden. Diese Ziele lassen

sich auf fünf Bereiche mit jeweiligen Handlungsfeldern aufteilen.

Der zentrale Bereich sind die Gleise. An diesen sollen neue Freiräume geschaffen werden und mit schon Vorhandenen vernetzt werden. Es sollen Räume mit Aufenthaltsqualität entstehen, die mit Stadtmobiliar ergänzt werden können, aber auch Orte für Urban Gardening. Ein Gleisparkverein wird zur Unterstützung und Begleitung der Umsetzung gegründet. Außerdem wird es Flächenpatenschaften geben, die von den angrenzenden Betrieben übernommen werden können. Damit soll auch den Gewerbetreibenden Räume

und Freiflächen zur Aneignung und zur Mitgestaltung geboten werden.

Ein daran anknüpfender Bereich ist der öffentliche Raum, hier entstehen zum einen neue Wegeverbindungen zur besseren Anbindung nach Wangen und die umliegenden Orte, aber auch Flächen für temporäre Veranstaltungen oder Spiel- und Sportangebote.

Ein weiterer Bereich sind die vorhandenen Parkplätze und Lagerflächen. Sie bieten Potenzial für neue Wegeverbindungen, weitere Spiel- und Sportangebote sowie für temporäre Veranstaltungen. Zusätzlich spielt hier die Entsiegelung für ein angenehmeres Mikroklima und eine bessere Lebensqualität vor Ort eine große Rolle.

### ÜBERGEORDNETE GRÜNVERNETZUNG

Der Gleispark fügt sich ideal in die Umgebung ein. Der Gleispark führt vom Wangener Zentrum aus in Richtung des neu entstehenden Quartiers „Stadt am Fluss“, über die Parkanlage Villa Berg hin zum Rosensteinpark bis zur Wilhelma und verbindet so Wangens Zentrum mit den schon

Die Erdgeschosszonen bilden einen weiteren Bereich, welche vor allem eine belebende Nutzung in die angrenzenden Freiräume bringen. Aber auch die Begrünung der Fassaden oder die künstlerische Gestaltung durch Einbeziehen der lokalen Vereine oder Schulen wirkt sich positiv auf den Gleispark aus.

Ein zusätzlicher Bereich sind die Flachdächer, diese sollen zum einen begrünt und mit Solarnutzung ergänzt werden. Außerdem sind gemeinschaftliche und kommerzielle Nutzungen durch Aufstockungen geplant. Die Zugänglichkeit der Dachflächen wird hergestellt und so Platz für Urban Farming und Gardening, temporäre Veranstaltungen oder Spiel- und Sportangebote geschaffen.

bestehenden Grünräumen. Durch das Grüne Band entsteht eine optische Wegeverbindung hin zu den Kleingartenanlagen und den Weinbergen in Wangen, welche jetzt schon besondere Qualitäten durch die Höhenlage bieten. Eine zusätzliche Verbindung vom Gleispark ausgehend entsteht zum Neckartalradweg, der dadurch optimal nach Wangen eingebunden wird.

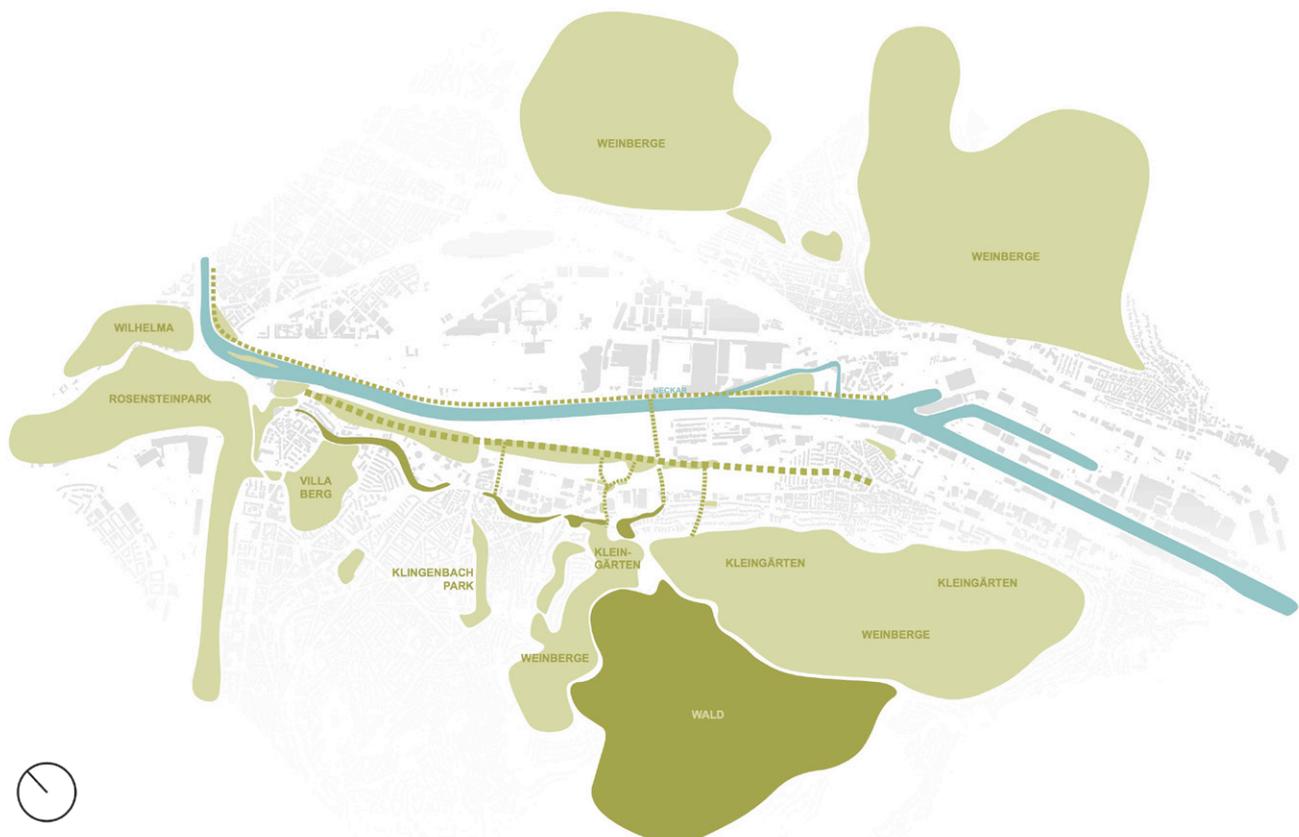


Abb.289: Übergeordnete Grünvernetzung (Eigene Darstellung)

## STRUKTURKONZEPT

Der Gleispark schafft für Wangen ein neues Netz an Verbindungen in die umliegenden Stadtteile und Freiräume. Als zentrales grünes Band zieht sich der Gleispark von der Wangener Mitte durch das Gewerbe- und Industriegebiet bis in den Stuttgarter Osten. Eine neue Radwegeverbindung über die B10 und den Neckar schafft Anschluss an das bestehende Radwegenetz in Richtung Esslingen, Untertürkheim und Bad Cannstatt.

Der Gleispark greift vorhandene Grünräume auf und vereint diese zu einer zusammenhängenden Grünstruktur. Die derzeit in der Entwicklung stehende Stadt am Fluss am Neckarufer Ost bietet zukünftig einen wichtigen Anknüpfungspunkt für den Gleispark. Entlang der Gleise entstehen neue Orte mit unterschiedlichem Charakter und Nutzungsmöglichkeiten. Durch das grüne Element des Gleisparks werden diese Bereiche verbunden. Den zentralen Bereich bildet dabei die Grüne Mitte.

In Wangen konnten einige Flächen zur Umstrukturierung oder Nachverdichtung identifiziert

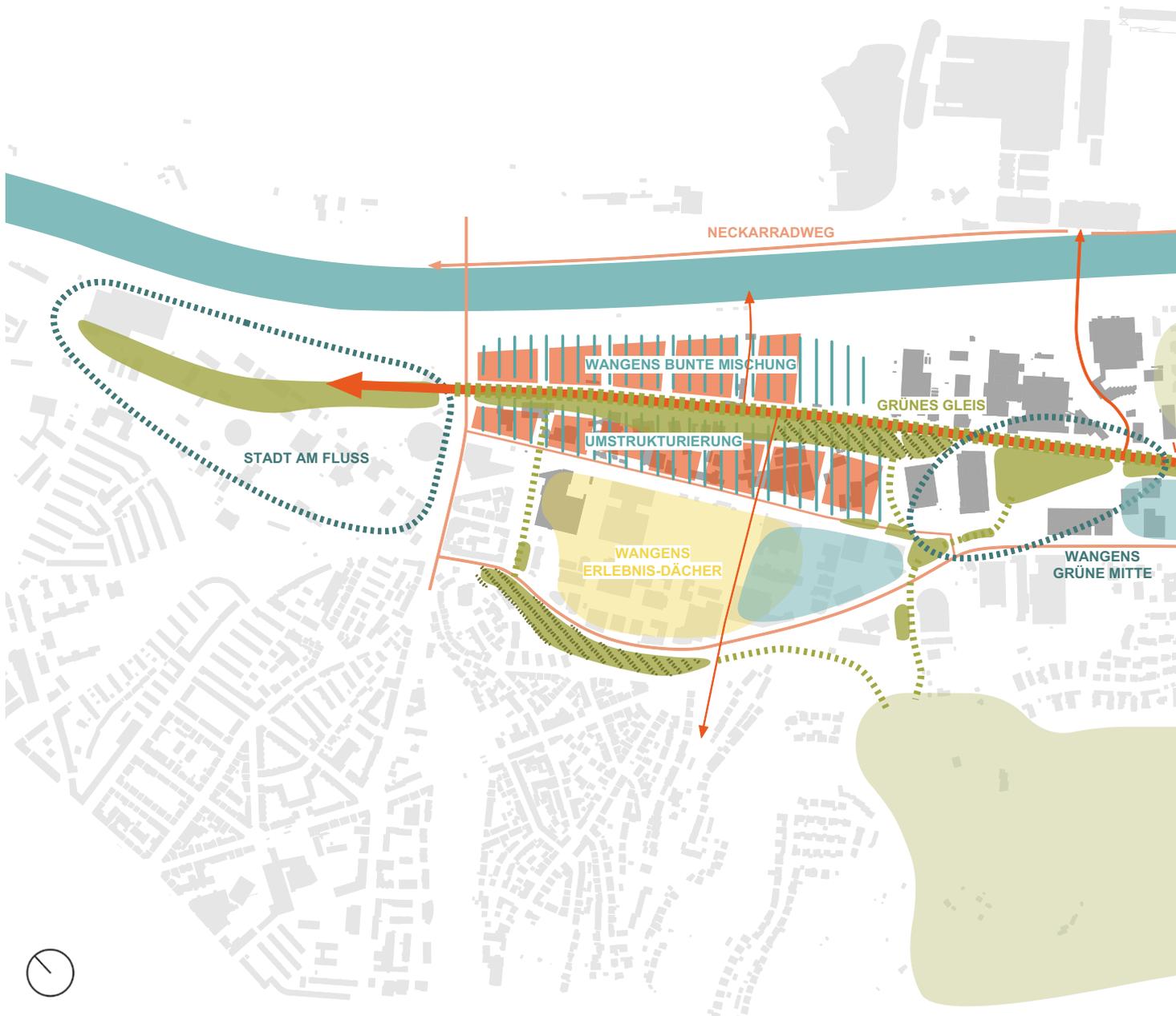


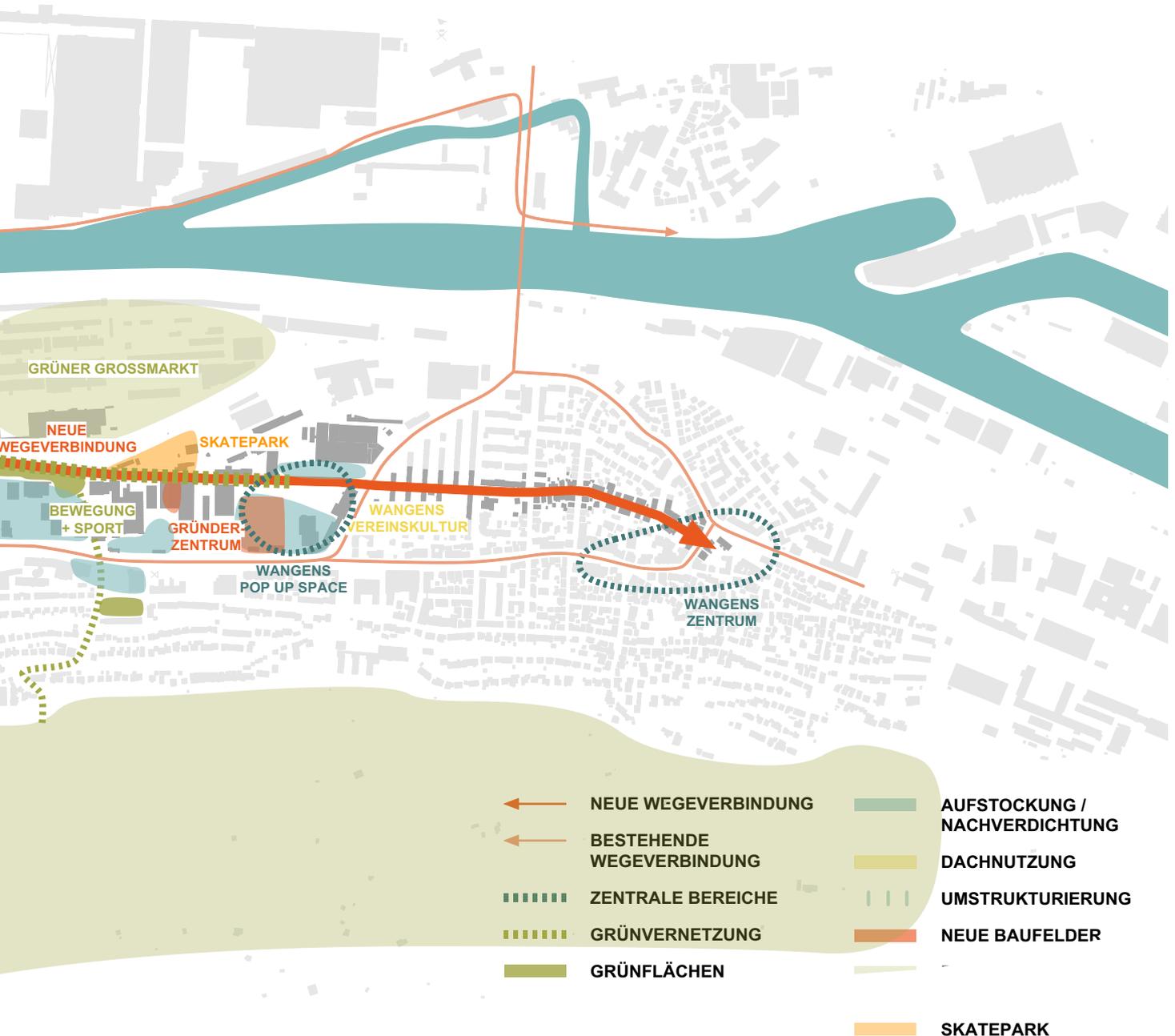
Abb.290: Strukturkonzept (Eigene Darstellung)

werden. Diese werden im Zuge des Gleisparks berücksichtigt und transformiert. Besonders großflächig versiegelte Parkplätze sowie Gebäude mit Flachdächern stehen im Fokus.

Die Entstehung des Gleisparks ist in fünf Phasen gegliedert und beginnt im Jahr 2021. Die Internationale Bauausstellung StadtRegion Stuttgart im Jahr 2027 ist ein wichtiger Meilenstein, bis zu dem wichtige Schritte der Umsetzung erfolgt sein sollen. Zu Beginn wird der Bereich der alten Gleise als Trampelpfad zugänglich gemacht. Daran schließen sich in den folgenden Jahren die geplanten baulichen Projekte an. Be-

gleitet werden diese Phasen von den Akteur:innen vor Ort.

Nach der Internationalen Bauausstellung werden die Projekte weitergeführt und die entstanden Strukturen langfristig weiterentwickelt.



## KONZEPT GLEISPARK

Eine farbige Gestaltung der Straßenräume führt vom Wangener Rathaus zum neuen produktiven Gleispark und mündet am Pop-Up Space. Dieser bietet Platz für temporäre Veranstaltungen wie Food-Trucks oder von Vereinen organisierte Feste. Zudem entsteht hier ein Gründerzentrum. Aufstockungen tragen in diesem Bereich außerdem zu einer flächenschonenden Nachverdichtung bei.

Auf dem Sport- und Bewegungsgelände befinden sich neben dem neuen Skatepark auch Flächen für spontane Aktivitäten. Außerdem kann es eine

Kooperation mit dem in der Nähe ansässigen AFS-Athletik-Center geben, das Outdoor-Sportkurse anbietet. Es entsteht zusätzlich eine Kletterwand, sowie eine Multifunktions-Sporthalle für kalte Monate.

Der Gleispark führt dann zu einer Fläche, die für temporäre Kinovorstellungen umgenutzt werden kann. Direkt daneben gelegen befindet sich die Grüne Mitte. Hier findet man vom Multispielfeld auf dem Fußball, Basketball oder Volleyball gespielt werden kann hin zu Urban Farming Möglichkeiten mit Gewächshäusern und Aquaponik-Anlagen über den Gleisparksee ein breites Angebot. In Kooperation mit dem dort ansässigen

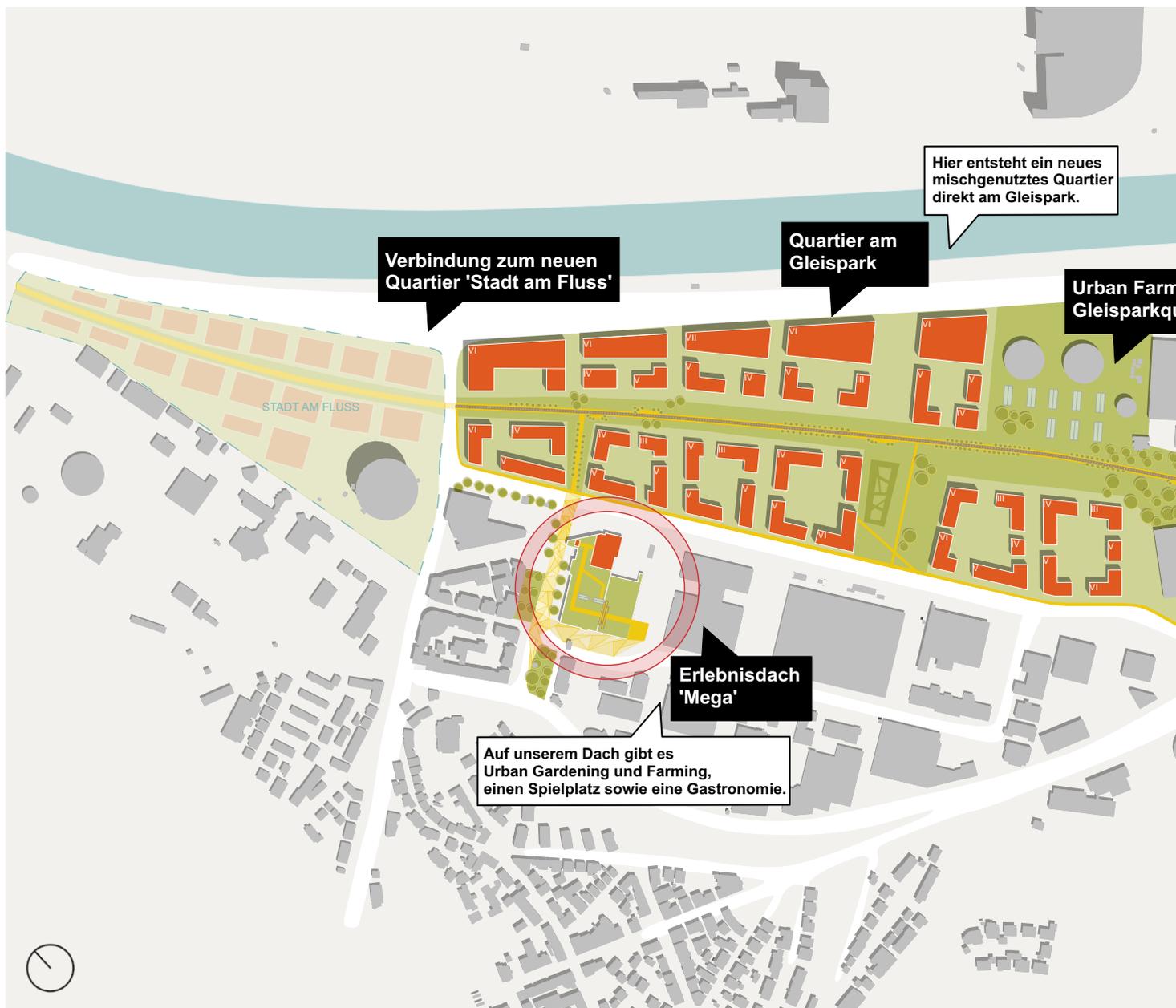


Abb.291: Konzept Gleispark (Eigene Darstellung)

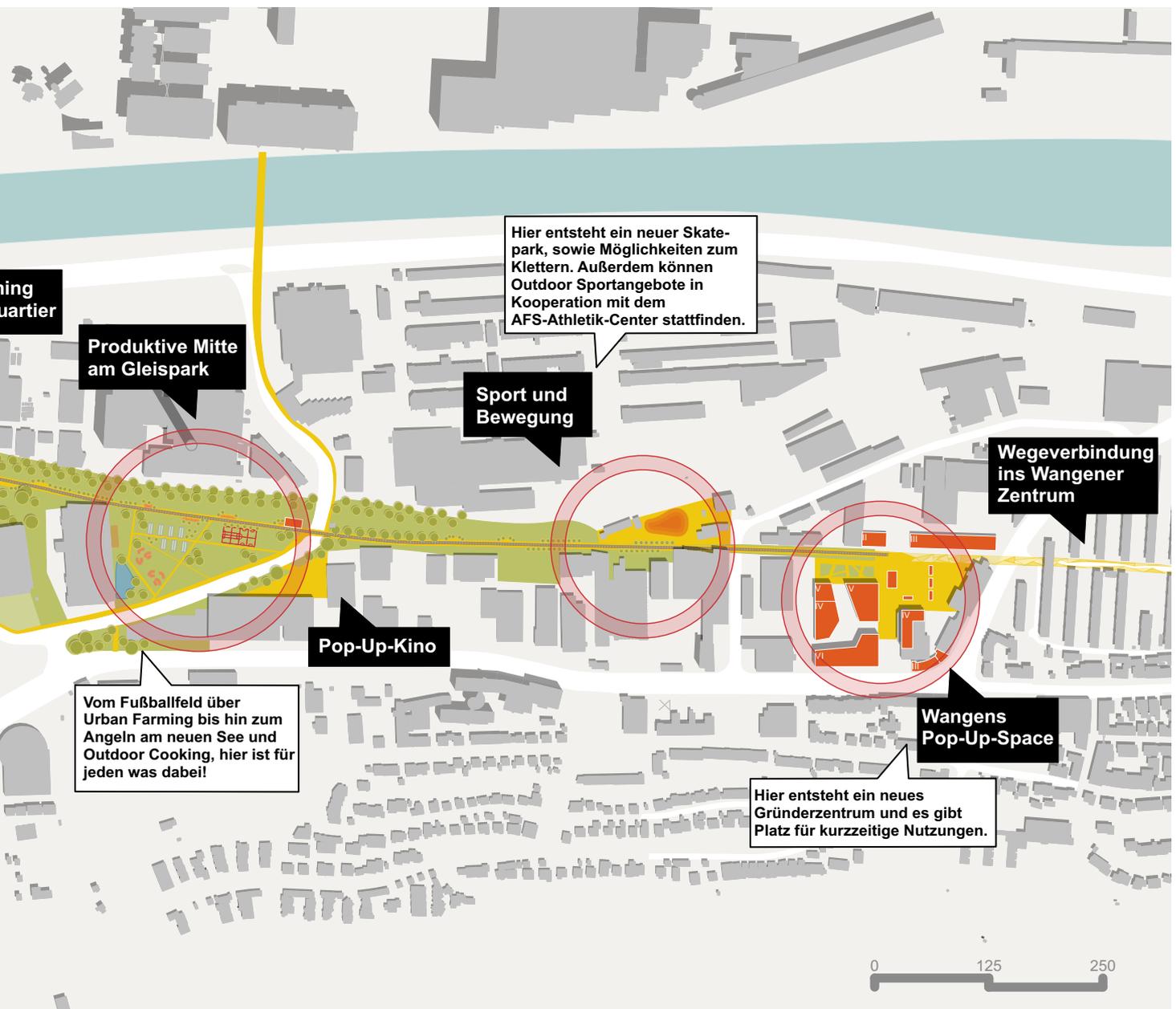
gen Elmas Fischhandel gibt es eine Outdoor-Küche mit Fischbrötchenverkauf, zusätzlich kann die Küche für private Feiern angemietet oder von Vereinen bespielt werden.

Das neue Quartier, welches im Anschluss entsteht, bietet von Gewerbe über Büronutzung und Wohnen eine bunte Mischung. Hier entstehen außerdem weitere Urban Gardening Angebote sowie weitere Grünflächen.

Durch farbige Gestaltung des Straßenraums, ähnlich wie sie auch vom Wangener Zentrum aus zu finden ist, bindet der Gleispark das Erlebnisdach des Mega-Marktes an. Das Dach wird

begrünt und durch einen Dachzugang erreichbar gemacht. Es entsteht ein Spielplatz, Urban Farming und Gardening Angebote und ein neues Rooftop Restaurant, dadurch kann eine enge Kooperation zwischen Mega, dem Restaurant und dem lokal angepflanzten Gemüse und Obst auf dem Dach entstehen.

Vom Quartier am Gleispark entsteht eine Wegeverbindung hin zum neuen Quartier „Stadt am Fluss“, welches dadurch direkt mit dem Wangener Zentrum verbunden wird.



## POP-UP SPACE UND GRÜNDERZENTRUM

An der Ulmer Straße befindet sich an zentraler Stelle eine Baustelle des Projektes Stuttgart 21. Dieses Gelände bietet nach Abschluss der Arbeiten ein großes Potenzial für zukünftige Entwicklungen. Da sich die Fläche unmittelbar am Gleispark befindet, wird sie in das Konzept mit einbezogen und bildet den südlichen Auftakt des Gleisparks. Zudem beginnen die bestehenden Gleisanlagen auf dem angrenzenden Bereich des Aldi-Parkplatzes. In Richtung Norden führen sie von dort aus bis zum Gaskessel. In südlicher Richtung soll diese neue Wegeverbindung über die Inselstraße hinweg bis zum Wangener Rathaus weitergeführt werden.

Den Fokus der Lupe bildet ein neues Gründerzentrum, das auf dem Stuttgart 21-Areal entstehen soll. Damit sollen besonders junge Unternehmen sowie die Kreativszene angesprochen und gefördert werden. Es soll ein Ort zum Austausch und zur Vernetzung entstehen. Die Erdgeschoss-

zonen des Gründerzentrums sind flexibel nutzbar und können beispielsweise für temporäre Pop-Up Stores durch die Gründer:innen genutzt werden. Zudem finden hier Werkstätten, Ateliers, Gastronomie oder Coworking-Spaces Platz.

Die Dachflächen des Gründerzentrums sind zugänglich und bieten die Möglichkeit für gemeinschaftliche Nutzungen wie Outdoor-Coworking oder Urban Gardening. Gemeinsames Leben und Arbeiten soll dadurch gefördert werden. Um eine höhere Nutzungsvielfalt im Gebiet zu erzielen und die Flächen effizienter auszunutzen, sollen der angrenzende Aldi-Supermarkt und das Gebäude an der Kreuzung der Ulmer Straße/Inselstraße mit Wohnnutzung aufgestockt werden.

Entlang der neuen Gleispark-Wegeverbindung soll mit neuen Nutzungen nachverdichtet werden. Ein Fahrradparkhaus bietet die Möglichkeit zum Abstellen, Ausleihen oder Reparieren von Fahrrädern und E-Bikes.

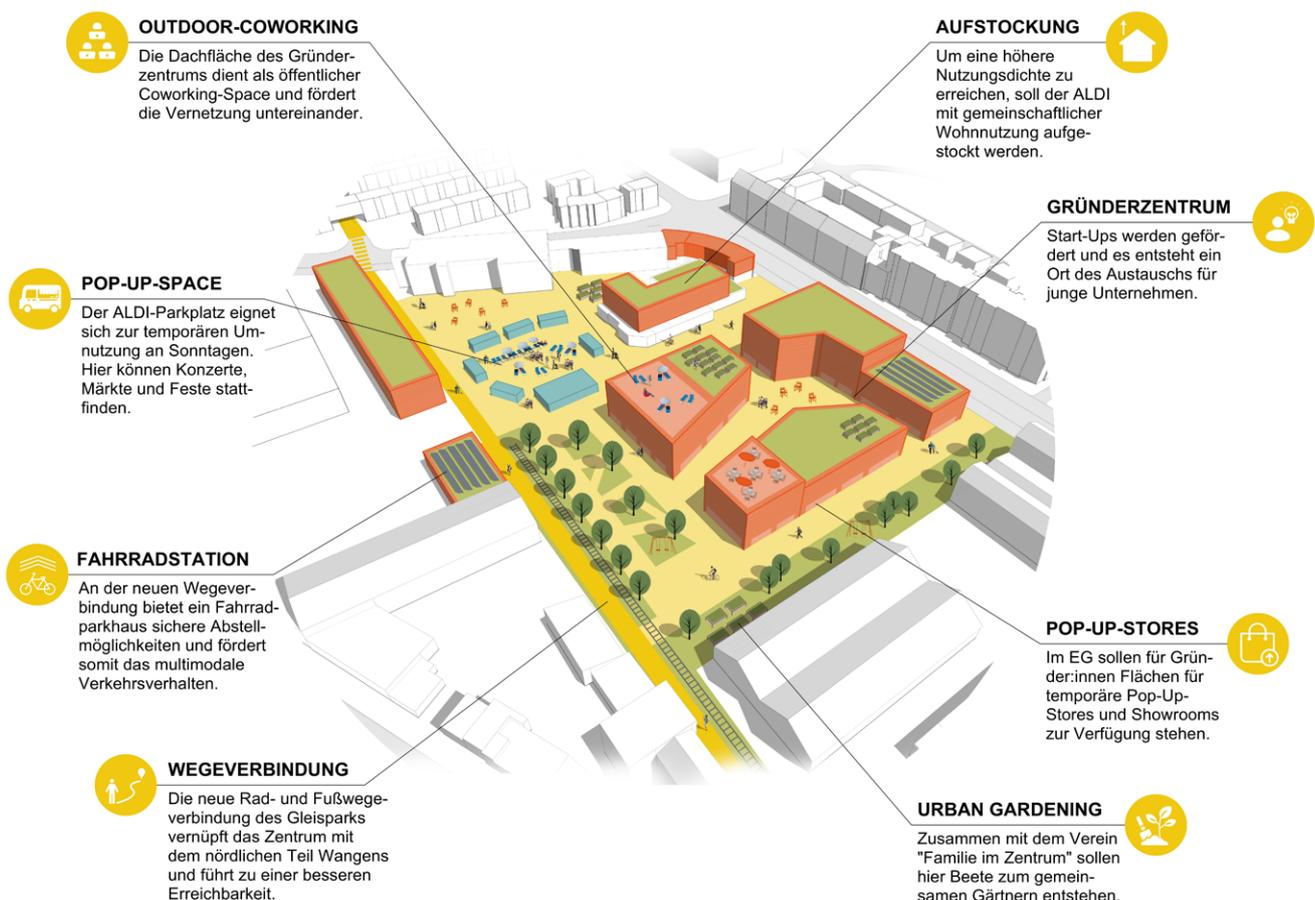


Abb.292: Lupe Pop-Up Space und Gründerzentrum (Eigene Darstellung)

Einen weiteren wichtigen Bereich bilden die bestehenden Parkplätze des Sozialkaufhauses, des Aldis und anderen Gewebetreibenden, die außerhalb der Öffnungszeiten durch temporäre Nutzungen bespielt werden können. Durch die zentrumsnahe Lage und die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bietet sich dieser Platz dafür besonders an. Für die Wangener Vereine und sozialen Einrichtungen bietet sich hier Möglichkeit, diese Fläche zu nutzen und mit Veranstaltungen und Aktionen zum Austausch beitragen. Außerdem können Märkte, Konzerte und weitere Feste hier stattfinden.

Der neue Freiraum soll nicht nur die Identifikation der Bürger:innen mit ihrem Bezirk fördern, sondern soll auch zur Klimaanpassung Wangens und einem angenehmen Mikroklima beitragen. Die Parkplätze werden entsiegelt und mit wasserdurchlässigen Bodenbelägen versehen.



Abb.294: Lage Pop-Up Space (Eigene Darstellung)

Zusätzlich findet eine Begrünung mit weiteren Baumpflanzungen statt.

Die begrünten Gleise dienen als Retentions- und Versickerungsflächen für Niederschlagswasser und können so bei Starkregenereignissen Überflutungen verhindern. Die Gestaltung des öffentlichen Raums soll in Kooperation mit Akteur:innen der Umgebung erfolgen. Vereine bekommen beispielsweise Flächen zur eigenen Gestaltung zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise wird die Identifikation mit dem neuen Grünraum gestärkt und es entsteht ein lebendiger öffentlicher Raum.



Abb.293: Fußgängerperspektive entlang des Gleisparks (Eigene Darstellung)

## SKATEPARK UND SPORTBEREICH

Ein wichtiges Element im Gleispark sind die großzügig angelegten Sportflächen. Bedeutsam sind diese vor allem deswegen, da sie sowohl als Sportfläche als auch als Treffpunkt genutzt werden können. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, ein breites Angebot bereitzustellen, um so möglichst allen Menschen ein Angebot machen zu können. Dadurch finden die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen einen Aufenthaltsraum. Zusätzlich wird dadurch der Austausch untereinander gefördert.

Im gesamten Gleispark befinden sich immer wieder einzelne sportliche Angebote in Form von Spielfeldern oder Sportgeräten. Jedoch wird dort nie der Fokus auf den Sport gerichtet, im Gegensatz zum vorliegenden Bereich. Hier findet eine Konzentration von unterschiedlichen Sportangeboten statt, auch mit Angeboten, die es sonst nirgends im Gleispark zu finden gibt.

Im Außenbereich des Sportbereichs, der vom Gleispark durchzogen wird, nimmt vor allem der

Skatepark eine dominierende Rolle ein. Ausgestattet mit diversen Hindernissen und Rampen, bietet der Skatepark einen optimalen Fahrspaß für die unterschiedlichen Nutzer:innen. Darüber hinaus dient der Skatepark den Jugendlichen als Treffpunkt im Gleispark. Mit einer entsprechenden Gestaltung der Umgebung, beispielsweise durch Graffitis an ungenutzten Gebäudefassaden, soll dieser ansprechend gestaltet sein. Dadurch bietet der Gleispark den Jugendlichen ein Angebot, welches bisher in Wangen und der näheren Umgebung nicht vorhanden ist.

Zusätzlich zum Skatepark gibt es weitere Sportangebote, mit denen neben Jugendlichen auch andere Nutzer:innengruppen angesprochen werden. Eine größere Sportfläche bietet genug Platz, um hier in größeren Gruppen sportliche Betätigungen auszuüben. Der Bereich bietet sich zum Beispiel optimal für das nahegelegene AFS-Athletik-Center an, welches die Fläche für sich nutzen könnte, um dort beispielsweise Fitness-Kurse anzubieten. Ergänzt wird die vielfältig nutzbare Fläche durch Calisthenics-Anlagen, die ebenfalls von Jung und Alt genutzt werden kön-

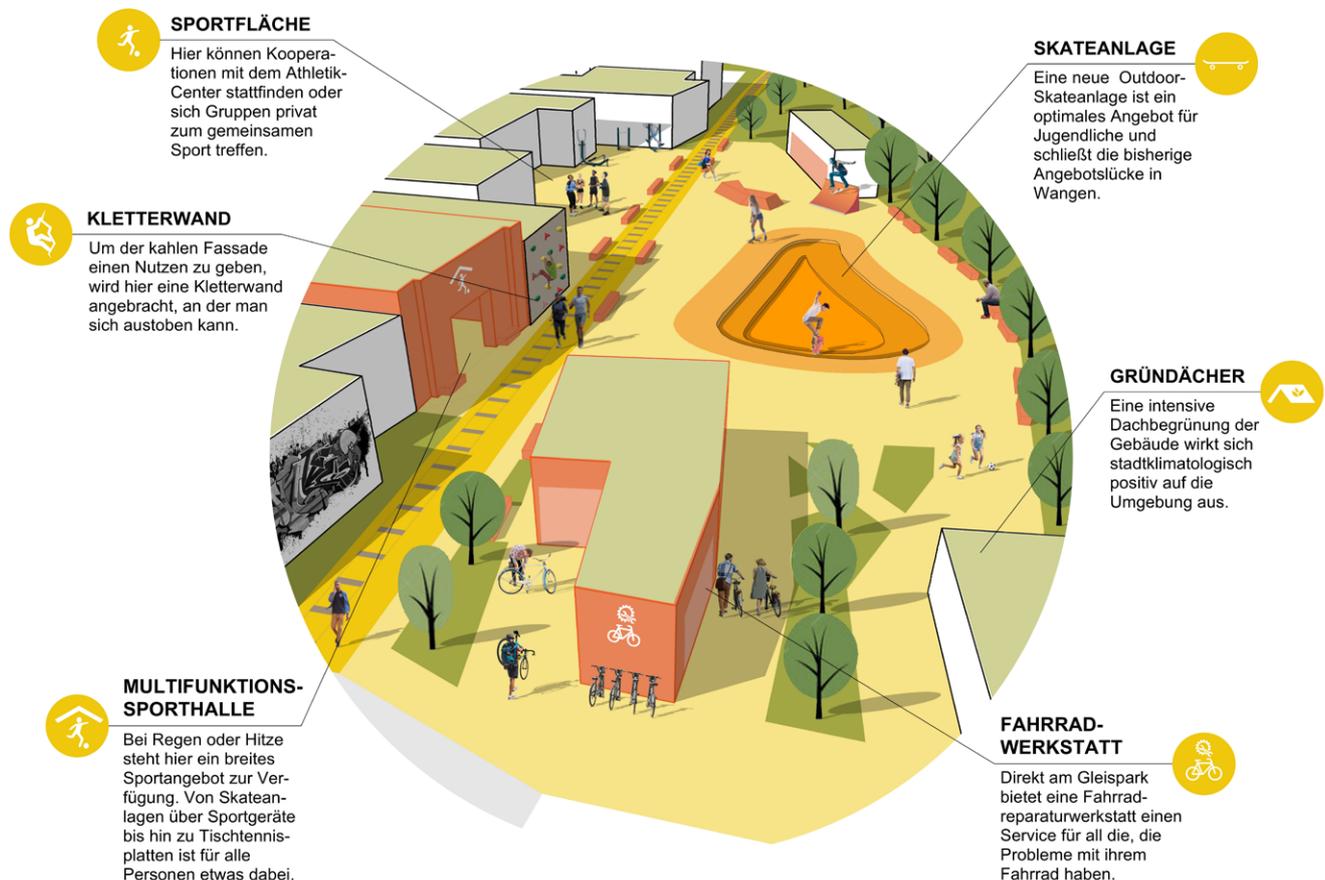


Abb.295: Lupe Skatepark (Eigene Darstellung)

nen. Angrenzend an die Sportfläche befindet sich eine Kletterwand, die ebenfalls von Jung und Alt, sowie von Profis und Amateuren genutzt werden kann. Mit dieser wird ein Anziehungspunkt geschaffen, den es so in der Umgebung nicht gibt. All diejenigen die gerne klettern, können hier auf ihre Kosten kommen. Zusätzlich wird dadurch eine vormals nicht genutzte Gebäudefassade einer sinnvollen Nutzung unterzogen.

Da die bisher genannten Sportangebote allesamt im Freien stattfinden, ist es notwendig, ein Angebot für Regenwetter und Kälte zu schaffen. Durch die Multifunktions-Sporthalle, ein ehemaliges und nun umgenutztes Lagergebäude, wird diesem Problem Abhilfe geschaffen. Dabei beherbergt die Sporthalle die unterschiedlichsten sportlichen Angebote, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen. So gibt es neben einer kleinen Skateanlagen, Calisthenics-Anlagen, Sportfelder, Tischtennisplatten und weitere Flächen für individuell gestaltbare sportliche Aktivitäten. Im Zusammenspiel mit dem alten Lagergebäude kommt dabei ein industrieller Charme auf.

Zudem soll eine Fahrradwerkstatt die erste Anlaufstelle für alle Radfahrer:innen sein, die Re-



Abb.297: Lage Skatepark (Eigene Darstellung)

paraturen an ihrem Fahrrad vornehmen müssen. Integriert wird die Fahrradwerkstatt dabei in ein vormals gewerblich genutztes Gebäude. Obwohl das Gebäude im betrachteten Bereich eine Trennwirkung hat, wird diese durch die zum Erdgeschoss hin gewandten Schaufensterfronten reduziert.

Ein weiteres wichtiges Element, welches vor allem für die atmosphärische Bedeutung wichtig ist, ist eine intensive Begrünung des Areals. Dies wird durch neue Baumpflanzungen, der Schaffung von grünen Elementen sowie mit einer konsequenten Dachbegrünung der umliegenden Gebäude geschaffen. Dadurch wird vor allem an heißen Sommertagen der Aufenthalt spürbar angenehmer. Für einen angenehmen Aufenthalt sind zusätzlich eine Vielzahl von Sitzmöglichkeiten vonnöten. Diese dienen auch dazu, sich von den sportlichen Aktivitäten ausruhen zu können.



Abb.296: Fußgängerperspektive am Skatepark (Eigene Darstellung)

## GRÜNE MITTE

Die Grüne Mitte bildet den zentralen Ort des Gleisparks. Hier wird der große versiegelte Parkplatz an der Neckarwiesenstraße, gegenüber des ENBW-Kraftwerks umgestaltet. Die Fläche soll entsiegelt und für verschiedene neue Nutzungen zur Verfügung stehen. Wichtigste Funktion der Grünen Mitte ist, einen neuen Raum für Veranstaltungen und Treffpunkte zu erschaffen. Dafür wurden unterschiedliche Aktionsräume konzipiert.

Das Kraftwerk als besonderes Landmark an der Grünen Mitte soll durch eine unterschiedliche Beleuchtungen der Fassade in Szene gesetzt werden. Gemeinsam mit Künstler:innen, Schulen oder Vereinen können Beleuchtungskonzepte erarbeitet werden. Die Grüne Mitte bekommt somit eine besondere Aufmerksamkeit und wird auch für Außenstehende schnell auffindbar.

Um die angrenzenden Nutzungen einzubinden und diese auch nach außen zu tragen, soll bei-

spielweise ein Fischbrötchenverkauf und eine Outdoor Kitchen vor der Halle von Elmas Fischhandel entstehen. Vereine und andere Gruppen können hier zusammen kochen oder grillen und haben somit einen überdachten Treffpunkt.

Weitere Treffpunkte und Veranstaltungsorte sollen mit Hilfe von Sitztreppen und kleinen Bühnen auf der grünen Wiese entstehen. Die Wiese kann zudem flexibel genutzt werden und bietet ausreichend Platz für Kreativität und zur Aneignung.

Ein Highlight in der Grünen Mitte bildet der Gleisparksee sowie die vielen Gewächshäuser, die für Urban Farming und Aquaponikanlagen dienen. Die Aquaponikanlagen verbinden dabei die Fischzucht mit der Pflanzenzucht, wodurch regionale Lebensmittel ressourcenschonend hergestellt werden. Die Lebensmittel können anschließend durch die vorhandenen Großmärkte im Gebiet verkauft werden oder direkt von Bewohner:innen oder Kantinen konsumiert werden.

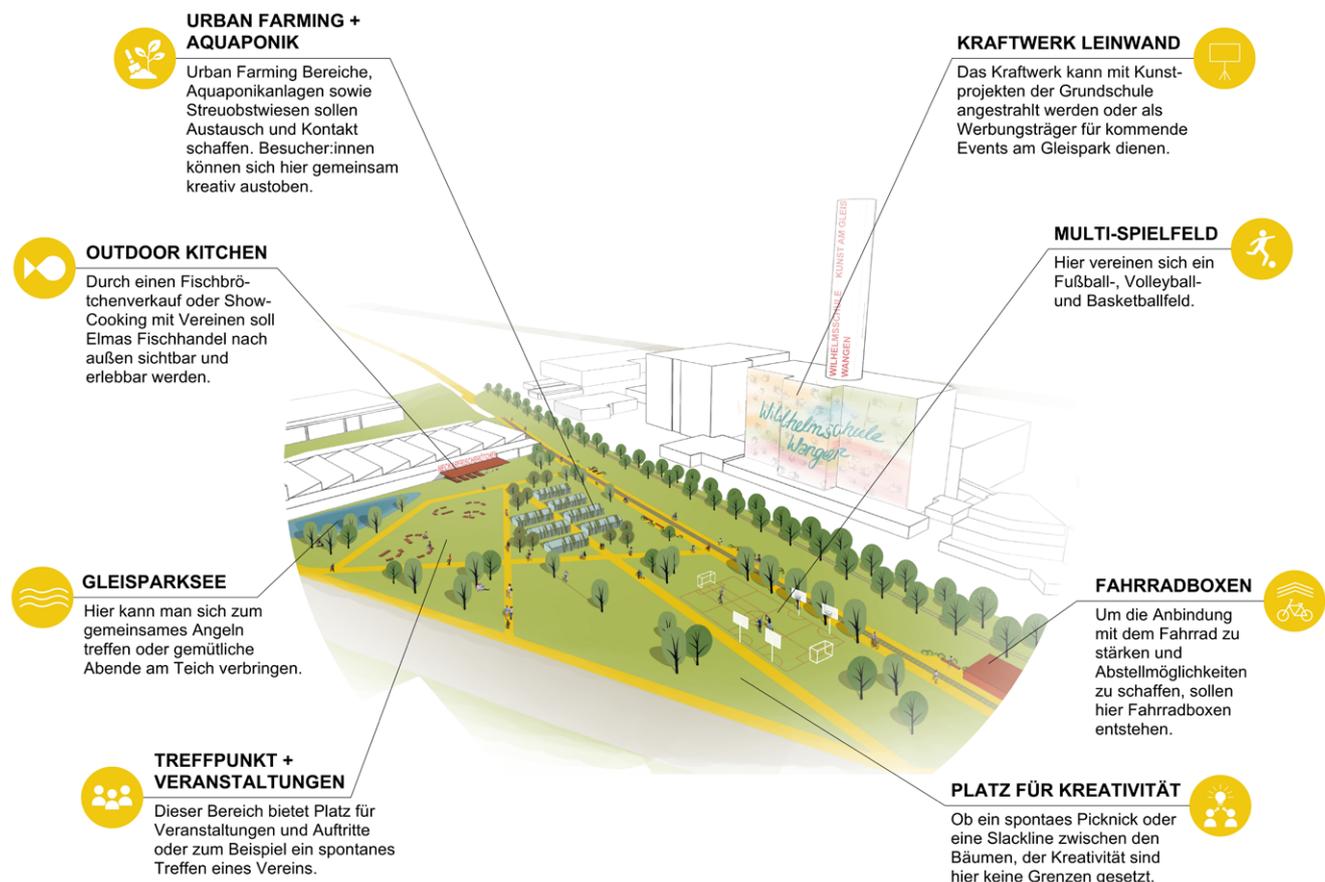


Abb.298: Lupe Grüne Mitte (Eigene Darstellung)

Die Erzeugung der Nahrungsmittel wird somit auch für Bewohner:innen erlebbar und trägt zu einem bewussten und nachhaltigen Umgang bei.



Abb.301: Lage Grüne Mitte (eigene Darstellung)



Abb.299: Fußgängerperspektive Wegeverbindung (Eigene Darstellung)



Abb.300: Fußgängerperspektive Grüne Mitte (Eigene Darstellung)

## DACHLANDSCHAFT

Von genereller Wichtigkeit sind die Dächer und wie diese genutzt werden. Auf den meisten Flachdächern findet keine Nutzung statt, obwohl sich hier ein breites Spektrum an potenziellen Nutzungen anbieten würde. Die Solarnutzung und die Nutzung als Gründach sind dabei die zwei offensichtlichsten Möglichkeiten Dächer anders als bisher zu nutzen. Durch die Solarnutzung kann Energie vor Ort erzeugt werden, während Gründächer das Stadtklima positiv beeinflussen und die Regenwasserversickerung auf dem Dach ermöglichen. Neben diesen beiden Möglichkeiten ist die Dachnutzung durch den Menschen eine weitere Option. Bei geeigneten Flachdächern können so zum Beispiel Aufenthaltsflächen, Gärten, Spielplätze und vieles weiteres geschaffen werden.

Im gesamten Gleispark wird eine Dachbegrünung bzw. die Nutzung von Solaranlagen vorgesehen, bei all den Dächern, bei denen es möglich ist. Dadurch soll die Aufenthaltsqualität im Gleis-

park erhöht werden und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Daneben werden einige optimal nutzbare Dächer als Dachlandschaften, die von Menschen genutzt werden können, ausgestaltet.

Ein solch optimal nutzbares Dach ist die Dachfläche des Mega-Marktes. Um auf das Dach zu gelangen, sind Dachaufgänge notwendig, die sich zum einem im Markt befinden und zum anderen außen entlang der Gebäudefassade verlaufen. Da die Aufgänge an unterschiedlichen Stellen positioniert sind, ist die Dachfläche von allen Seiten gut erreichbar.

Ein zentrales Element auf dem Dach ist der Gleispark Rooftop, ein aufgestockter Bereich, in dem sich ein Restaurant befindet. Dabei kann während dem Essen der Ausblick auf den Gaskessel genossen werden. In Verbindung zum Restaurant stehen die Gewächshäuser, in denen Urban Farming betrieben wird. Die hier angebauten Lebensmittel können vom Restaurant für deren Speisezubereitung genutzt werden. Zusätzlich

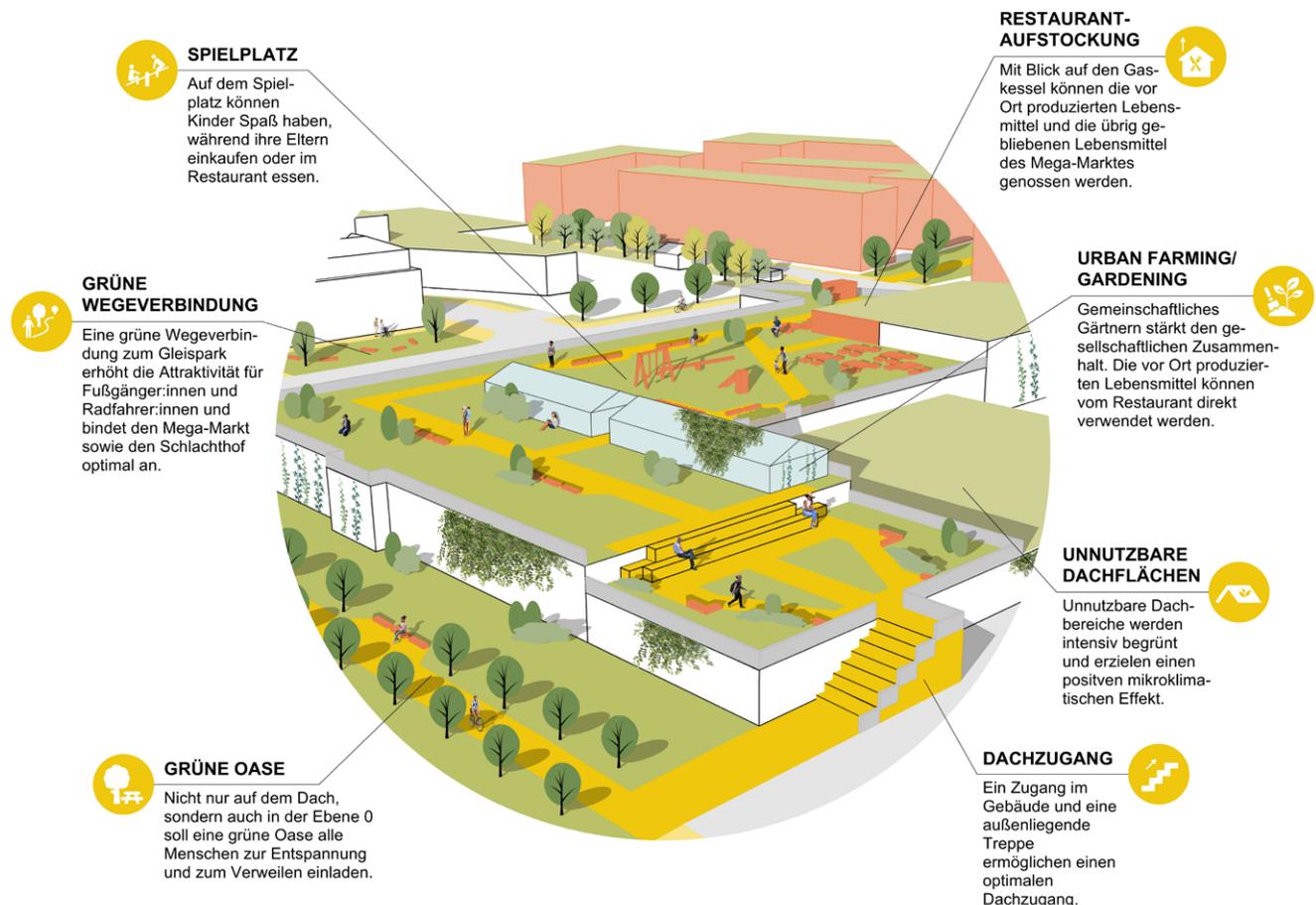


Abb.302: Lupe Dachlandschaft Mega (Eigene Darstellung)

können durch eine Kooperation mit dem Mega, ein Fleischgroßhändler, weitere Lebensmittel genutzt werden. Für die Besucher:innen des Daches stehen direkt angrenzend zu den Gewächshäusern Urban Gardening Anlagen in Form von Beeten zur Verfügung.

Ein weiteres Element sind die großzügigen Freiflächen auf dem Dach, die unterschiedlich genutzt werden können. So finden Kinder auf dem Spielplatz durch die unterschiedlichen Spielgeräte Raum zum Spielen und Toben. Währenddessen steht im südlichen Bereich der Dachfläche die Ruhe und Entspannung im Vordergrund. Hier können gemütliche Stunden auf den vielen Bänken oder der Treppenanlage verbracht werden, zusammen mit einer attraktiven Aussicht.

Der Bereich, der nicht für eine Nutzung durch den Menschen zur Verfügung steht, kann durch eine Dachbegrünung dennoch optimal genutzt werden. Auch auf den vom Menschen genutzten Bereich findet eine Dachbegrünung statt. Für eine abwechslungsreiche Gestaltung der Dachfläche kommen Hecken und Büsche zum Einsatz, die zusätzlich einen kühlenden Effekt haben, was speziell in den Sommermonaten von Bedeutung ist.



Abb.304: Lage Mega-Markt (Eigene Darstellung)

Aufgrund der etwas abseits vom Gleispark gelegenen Lage, ist eine attraktive Verbindung zum Gleispark notwendig. Diese wird dadurch erreicht, dass im angrenzenden Straßenraum intensiv auf begrünende Maßnahmen gesetzt wird. So wird der südliche Teil des Parkplatzes des Mega-Markts zu einer Grünen Oase. In dieser Parkanlage ist ausruhen und entspannen optimal möglich.

Im westlichen Bereich wird ebenfalls ein Teil der Parkplätze zur Grünfläche umfunktioniert, um auch hier einen attraktiven grünen Raum zu schaffen. Daneben sind weitere begrünende Maßnahmen wie zum Beispiel Baumpflanzungen angedacht. Ebenfalls wird eine Umgestaltung der Straßenfläche in Betracht gezogen, bei der Fußgänger:innen und Radfahrer:innen mehr Platz erhalten und zugleich das seitliche Parken am Straßenrand untersagt wird.



Abb.303: Fußgängerperspektive Mega-Dach (Eigene Darstellung)

## SYNERGIEN

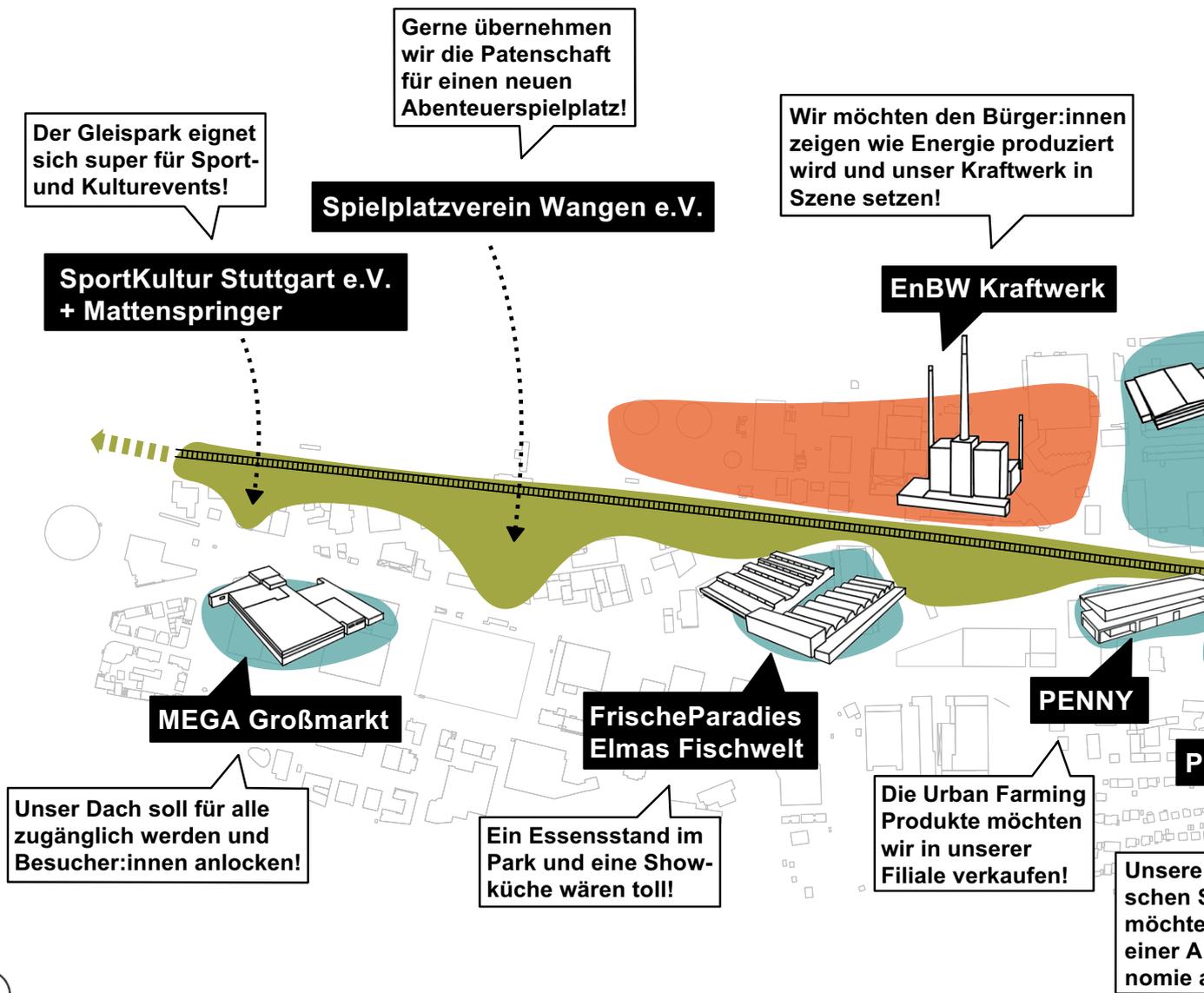


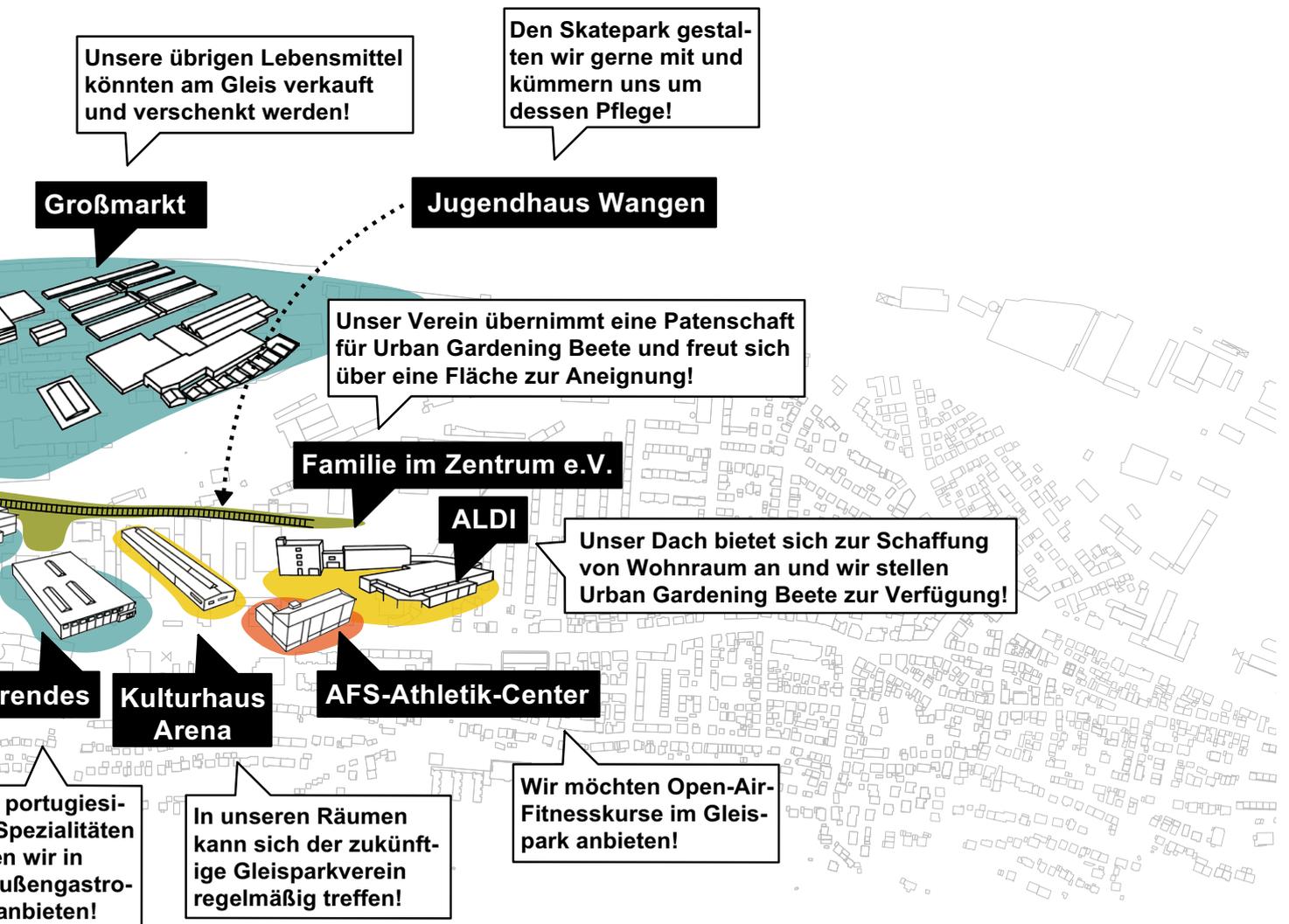
Abb.305: Synergieeffekte (Eigene Darstellung)

Für die Entwicklung des Gleisparks ist die Einbindung der Akteur:innen vor Ort von besonderer Bedeutung. Angrenzende Nutzungen können zur Belebung des Gleisparks beitragen, indem die Nutzung nach außen getragen wird oder Flächen bespielt werden. Die Akteur:innen können sich zudem Flächen aneignen und den Freiraum für ihre eigenen Veranstaltungen nutzen.

Die vorhandenen Feinkostgeschäfte und Großmärkte können die im Gleispark produzierten Lebensmittel verkaufen oder auch eine Fläche für Außengastronomie nutzen.

Vereine wie der „Familie im Zentrum e.V.“ können Hochbeete bepflanzen und pflegen und haben dabei gleichzeitig einen Lerneffekt für Kinder. Das gemeinsame Gärtnern stärkt die Gemeinschaft und kann verschiedene Kulturen zusammenbringen.

Der geplante Skatepark kann zudem gemeinsam mit dem Jugendhaus entwickelt und gebaut werden, sodass er nach den Wünschen der Jugendlichen entsteht. Bei Interesse kann außerdem eine Patenschaft für die Anlage übernommen werden.



Das AFS-Athletik-Center oder auch der SportKultur Stuttgart e.V. kann den Park für Fintesskurse nutzen oder Sportgeräte zur Verfügung stellen. Der Gleispark wird auf diese Weise belebt und so schneller von Bürger:innen angenommen.

Zur Verstetigung übernehmen die verschiedenen Akteur:innen im Idealfall Flächenpatenschaften. So wird der Park langfristig aktiv genutzt und weiterentwickelt.

PROZESS

In einem ersten Schritt soll ab Sommer 2021 mit Guerilla-Marketing (Werbeplakate und offene Umfragen) Aufmerksamkeit für das Vorhaben

geweckt und Akteur:innen identifiziert werden. Dies soll in ganz Wangen stattfinden, um möglichst viele Menschen anzusprechen. Gleichzeitig wird in der Kulturhaus-Arena ein Gleisparkverein gegründet, der sich mit dessen Entwicklung

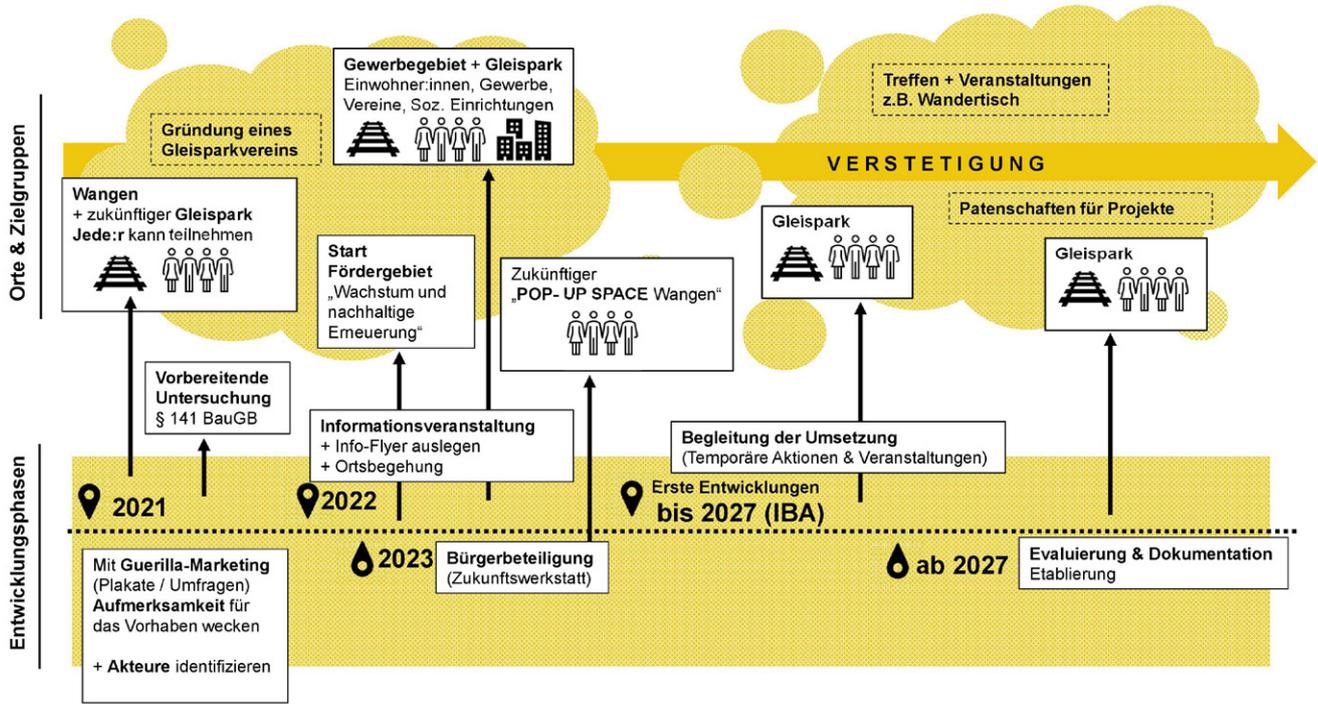


Abb.306: Prozess (Eigene Darstellung)

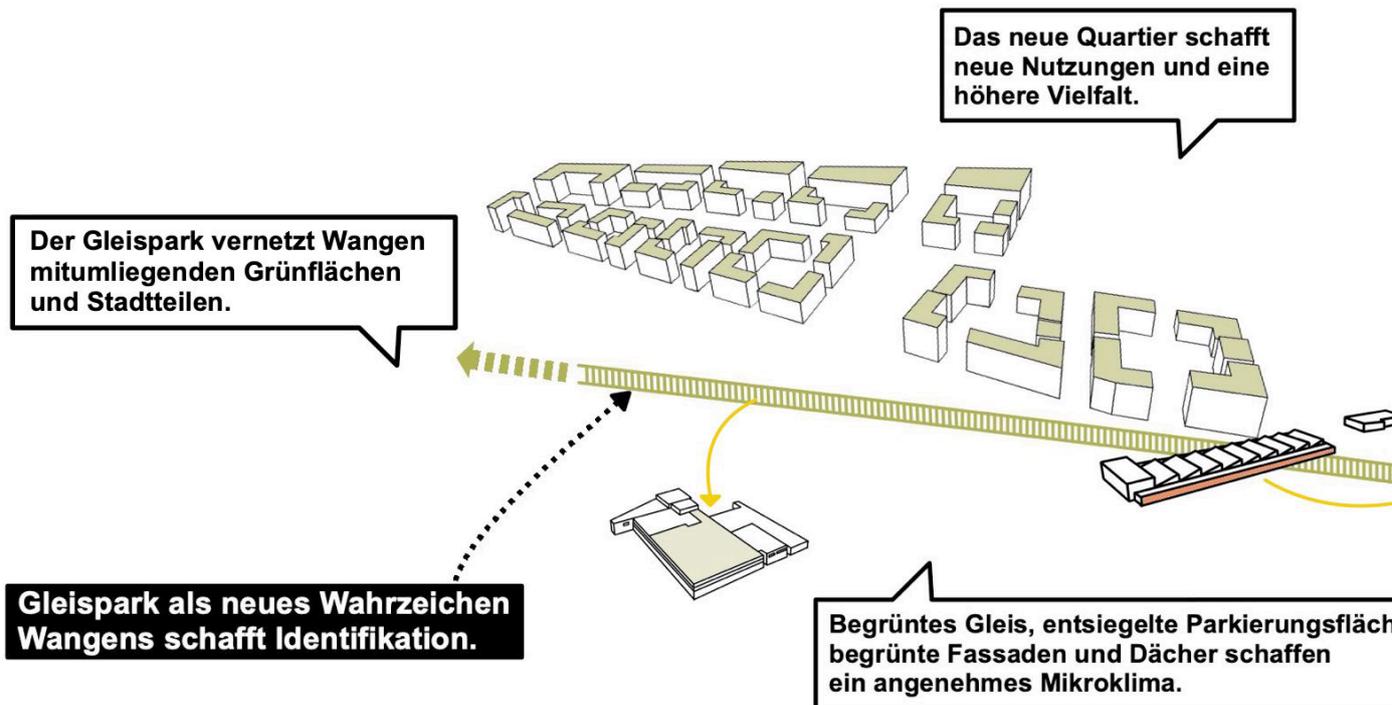


Abb.307: Der fertiggestellte Gleispark (Eigene Darstellung)

beschäftigt und den Park betreut. Um die Finanzierung des Gleisparks durch ein Fördergebiet zu unterstützen, wird nach § 141 BauGB eine Vorbereitende Untersuchung durchgeführt.

Im Jahr 2022 gibt es gezielte Informationsveranstaltungen im Gewerbegebiet und am künftigen Gleispark. Dazu gehören auch ausgelegte Flyer und Ortsbegehungen. Zielgruppe dabei sind alle Einwohner:innen Wangens, die Gewerbetreibenden, die Vereine und soziale Einrichtungen.

Im Jahr 2023 findet eine Bürgerbeteiligung in Form einer Zukunftswerkstatt auf dem zukünftigen Pop-Up Space Wangen statt. Ende 2023 wird das Gebiet um den Gleispark in das Förderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ aufgenommen.

Bis zum Jahr 2027 in dem die Internationale Bauausstellung (IBA) Stadt Region Stuttgart läuft, finden auf dem Gleispark erste Umsetzungen statt. Diese werden durch temporäre Aktionen und Veranstaltungen durch alle Interessierten durchgeführt und begleitet.

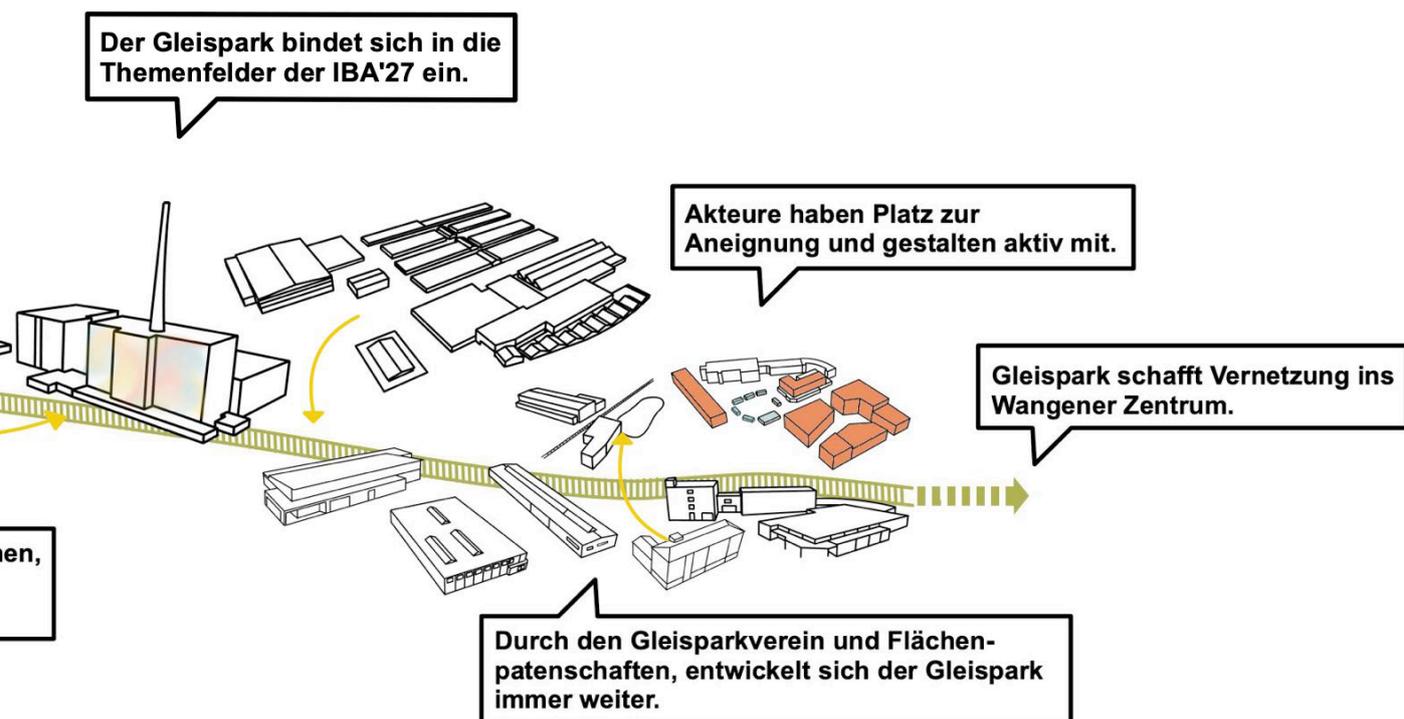
Ab 2027 werden weitere Bauvorhaben umgesetzt. Ebenso finden eine Evaluierung und Dokumentation des Projektes statt. Der Gleispark soll etabliert werden. Dies soll durch regelmäßige

Treffen, Veranstaltungen und Aktionen des Gleisparkvereins und Patenschaften von Gewerbetreibenden und Vereinen für bestimmte Flächen gelingen.

Durch den Gleisparkverein und die gezielte Nutzung von Synergieeffekten wird der Gleispark verstetigt und weiterentwickelt.

**FAZIT**

Der produktive Gleispark wird zum neuen Wahrzeichen für Wangen und führt zu einer gesteigerten Attraktivität des Stadtbezirks. Die Vernetzung und Verbindung mit den umliegenden Stadtgebieten und Grünflächen wird gestärkt und verbessert. Gleiches gilt für die Anbindung in das Ortszentrum. Der Gleispark bindet sich in die Themenfelder der IBA im Jahr 2027 ein und ergänzt diese. Wichtige Themenfelder wie Entsiegelung, Klimaschutz und Begrünung des Stadtraums finden im Konzept ebenso Bedeutung wie Partizipation und Mitgestaltung durch verschiedenste Akteur:innen. Die Verstetigung und Weiterentwicklung des Projekts ist durch Flächenpatenschaften und den Gleisparkverein gewährleistet und macht den Gleispark zukunftsfähig.



## 5.6 KO-PRODUKTIVE STRASSE

Yvonne Bast-Schöning, Evelyn Dufner, Valerija Overchuk

### BETRACHTUNGSRAUM UND ZIEL

Betrachtungsraum des integrierten Studienprojekts Städtebau ist ein knapp vier Kilometer langer Abschnitt der Wangener Straße. Die Analyse erstreckt sich über einen Straßenabschnitt, der sich von der Kreuzung Tal-/ Rotenbergstraße im Nord-Westen bis zur Hedelfinger Straße im Süd-Osten ausdehnt.

Dieser Straßenraum, der aufgrund seiner aktuellen Gestaltung eine in weiten Teilen unüberwindliche Barriere darstellt, soll entwickelt und unter Einbeziehung der angrenzenden Räume zu einer verbindenden ko-produktiven Brücke und einer „Straßenpersönlichkeit“ umgebaut werden.

Ziele des integrierten Handlungskonzepts sind dabei neben der Verbindung von Wohnen und Gewerbe insbesondere die Aufhebung der Trennwirkung des Straßenraums. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Verbesserung der Eingangssituationen und die Schaffung eines neuen Straßencharakters gelegt. Auch die Integration neuer Funktionen und die Stärkung des Ortszentrums sind übergeordnete Ziele des Konzepts.

### ANALYSE UND CLUSTER-VERORTUNG

Die Situation des an vielen Stellen sehr breiten Straßenraums mit unbefriedigenden Querungs-

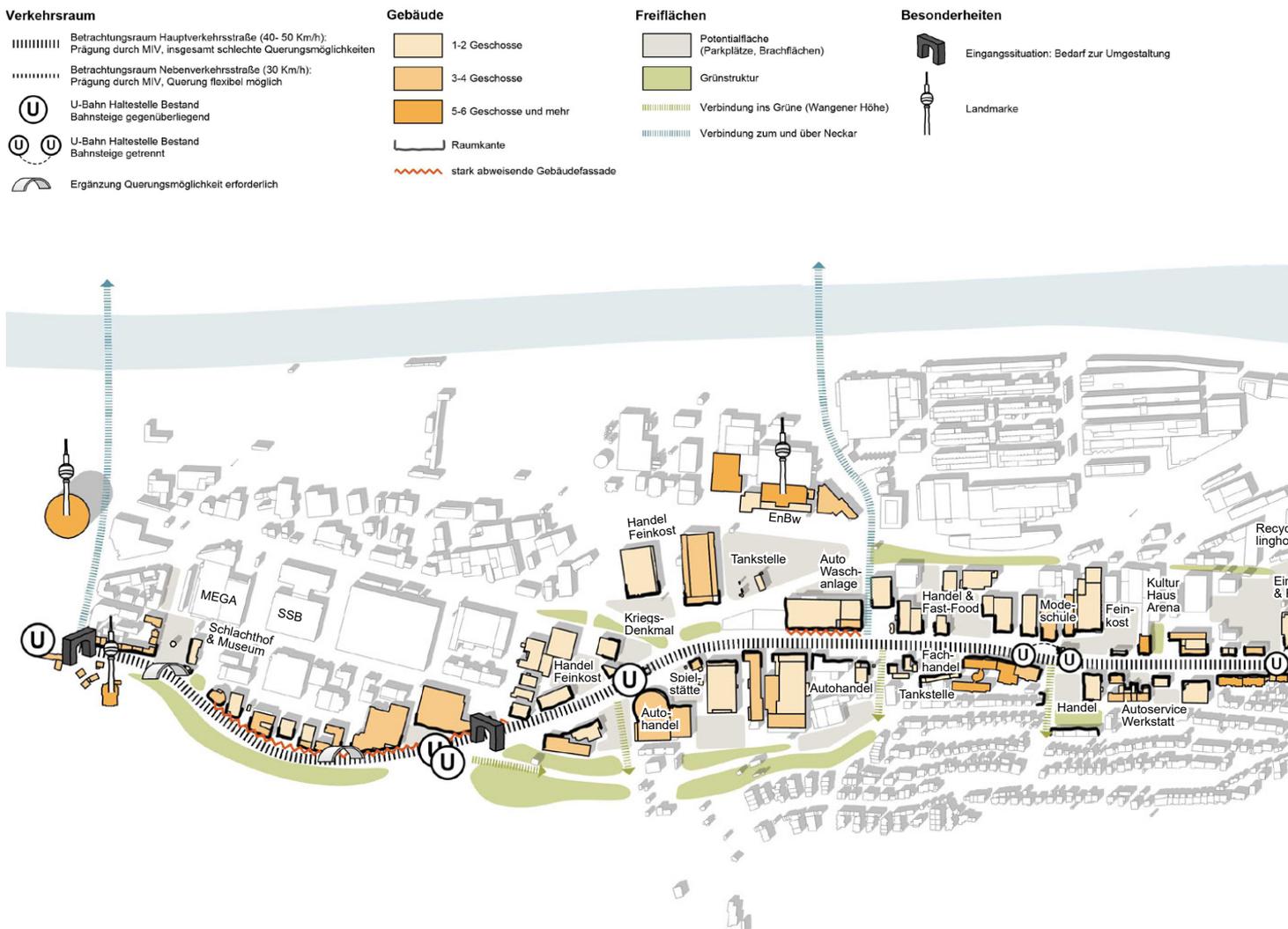


Abb.308: Analyse Straßenraum und angrenzende Bereiche (Eigene Darstellung)

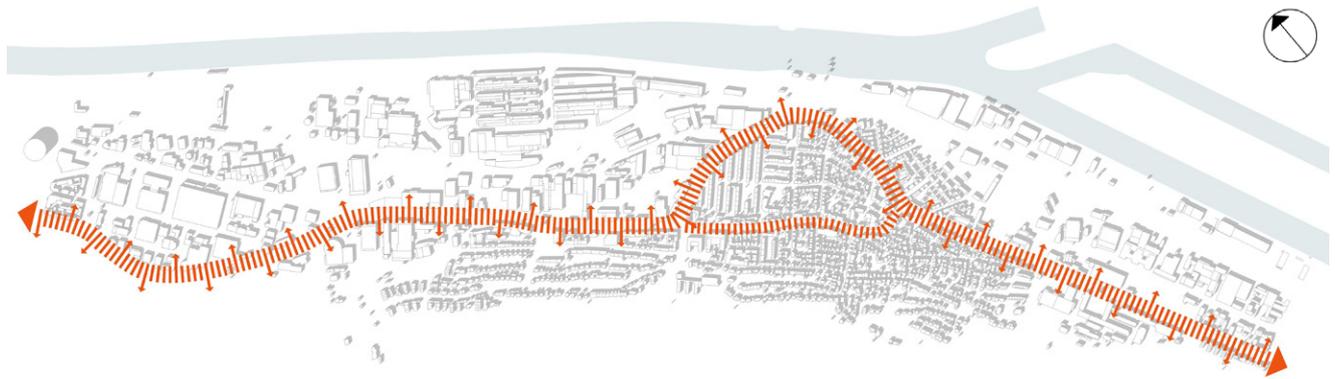


Abb.309: Betrachtungsraum und Ziel – Eine Barriere wird zur Brücke (Eigene Darstellung)

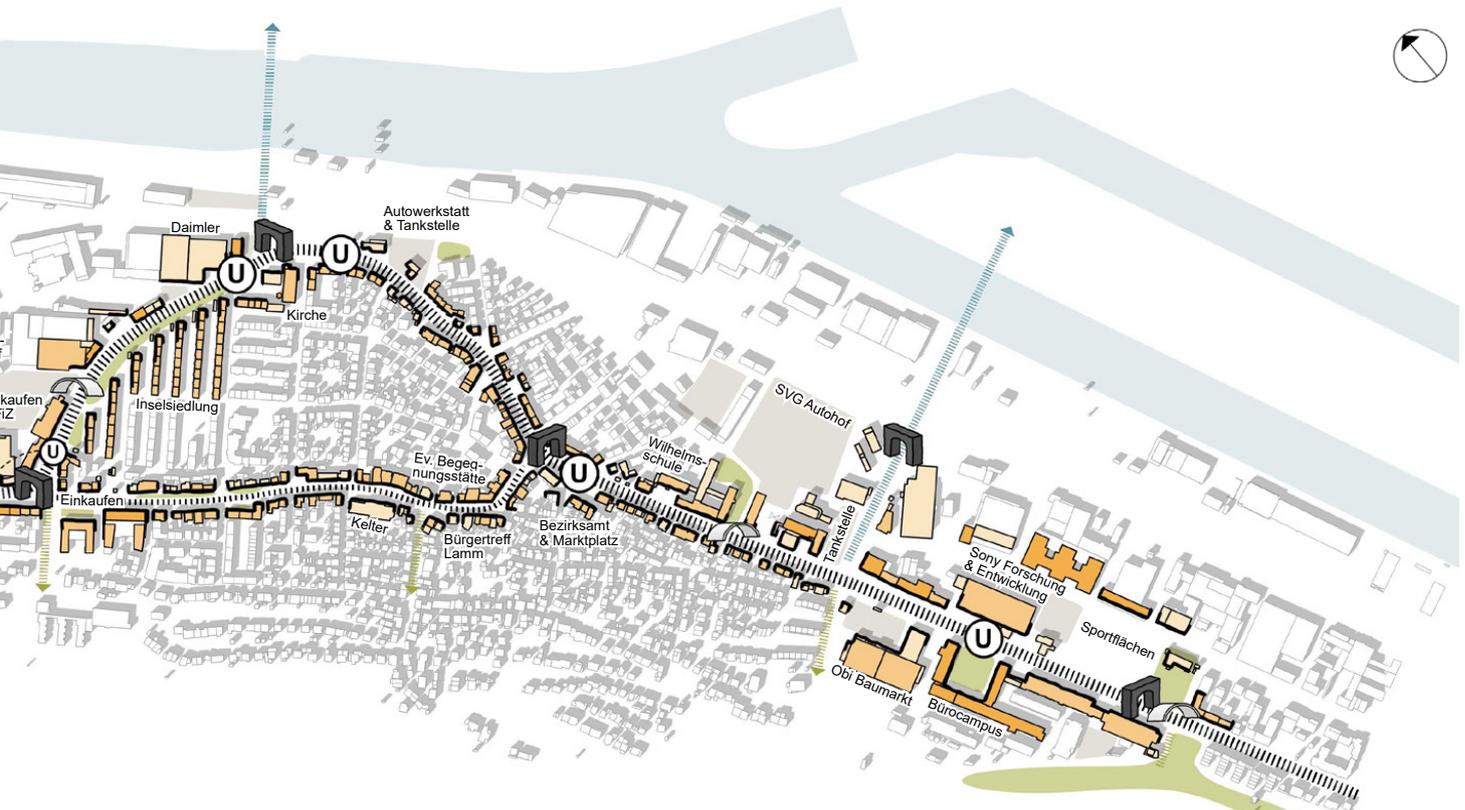
möglichkeiten ist über die gesamte Länge des Betrachtungsraums optimierungsbedürftig.

Die Baustruktur entlang der Hauptverkehrsstraße ist bunt gemischt, wie auch deren Nutzer:innen. Die an die Straße angrenzenden Nutzungen, wie Einzelhandel und andere gewerbliche Flächen, sind wenig attraktiv und leisten keinen Beitrag zur Belebung des Straßenraums. Es finden sich sehr unterschiedliche Gebäudehöhen und an vielen Stellen mangelt es an definierten Raumkanten. Sowohl entlang des Straßenraums als auch direkt dahinter gibt es viele Potenzialflächen, häufig sind es Parkplatzflächen oder Lagerflächen. Einige Stellen entlang der Straßenraums wirken

wie Eingangssituationen, die sich heute noch nicht angemessen präsentieren. Vorhandene Grünstrukturen stehen allein und bedürfen der übergeordneten Verknüpfung.

An den Orten, wo die Analyse viele Potenziale und Defizite ergeben hat, sind in einem übergeordneten Konzept neun produktiv durchmischte sogenannte Cluster entstanden. Diese Cluster sollen als Impulsgeber für Entwicklungen entlang des Straßenraums dienen und in benachbarte Bereiche hineinwirken.

Der Straßenraum selbst soll über die gesamte Länge, jedoch nicht im Bereich des Ortskernes,



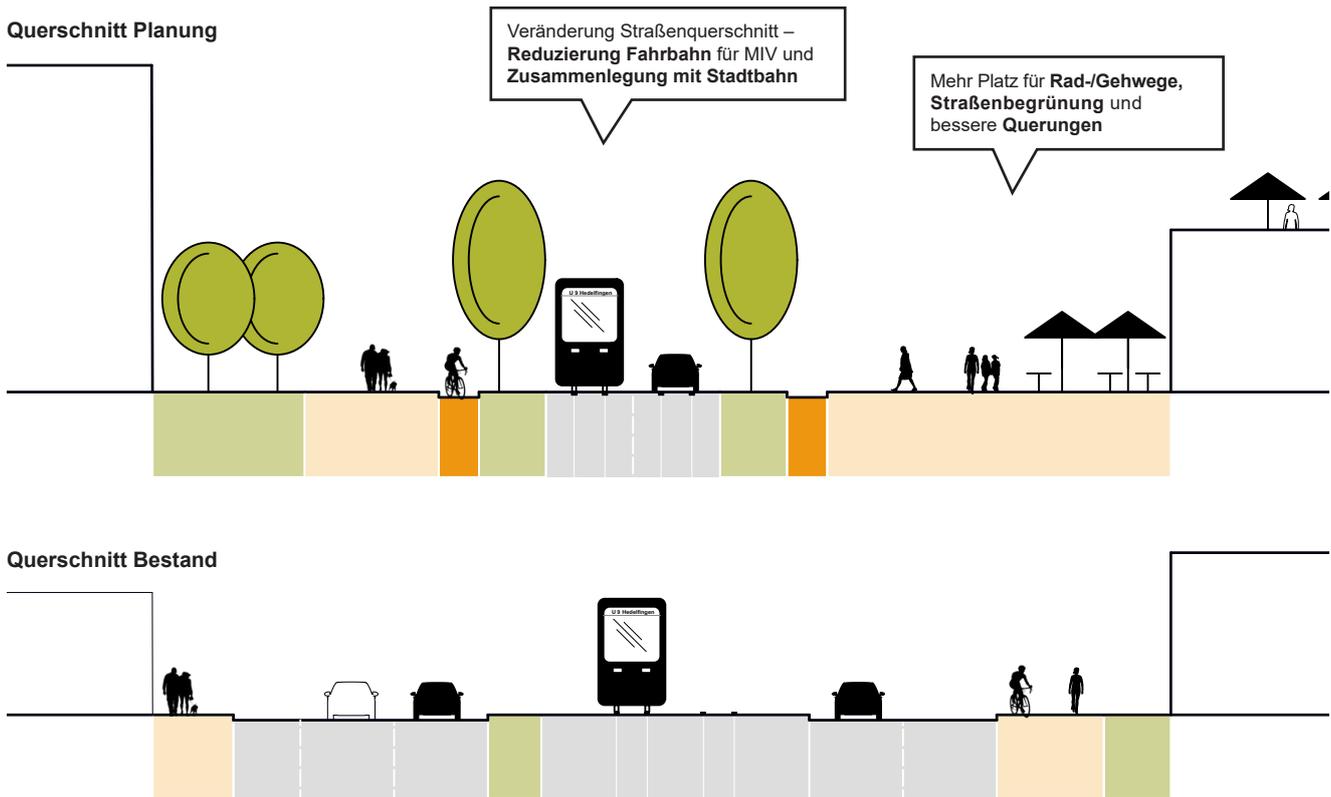


Abb.310: Veränderung Straßenquerschnitt (Eigene Darstellung)

umgebaut werden. In diesem Zusammenhang sollen auch Haltestellen teilweise neu verortet und ergänzt werden. Bei einer Gesamtlänge von knapp 4 Kilometern muss die Umbaumaßnahme der Straße in Bauabschnitten erfolgen.

### NUTZUNGEN UND HANDLUNGSFELDER

Parallel zur räumlichen Verortung der Cluster geht es im Konzept der ko-produktiven Straße auch um deren Belegung mit ko-produktiven Nutzungen, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in allen Clustern wiederfinden. Zur Verdeutlichung des Gesamtkonzepts sind die fünf Überkategorien und deren produktive Nutzungen in einer Matrix zusammengefasst, die die möglichen Verknüpfungen mit baulichen und sozialen Maßnahmen darstellt.

So wird beispielweise deutlich, dass die bauliche Maßnahme der Dachnutzung mit Lebensmittel- und Stromproduktion (Versorgung & Produktion) aber auch mit der Möglichkeit Spiel- und Sportlandschaften oder grüne Ruheinseln (Erholung & Fitness) zu schaffen, umgesetzt werden kann.

### GESAMTKONZEPT - IMPULSE

Aus der Überlagerung der Cluster mit den möglichen ko-produktiven Nutzungen entstehen Cluster mit individuellen Schwerpunkten, die sich jeweils an den vorhandenen Nutzer:innen orientieren und einen Mehrwert für die konkrete städtebauliche Situation schaffen.

Beispielweise ist der Cluster „Erlebbares Farmen“ vom ehemaligen Schlachthof und dem Handelsunternehmen MEGA geprägt. Hier soll die Nutztierhaltung in die Stadt zurückgeholt und erlebbar gemacht werden.

Der Cluster „Ko-produktives Farmen“ ist durch eine große Anzahl von Lebensmittelhandelsunternehmen, u. a. aus dem Obst- und Gemüse-



Abb.311: Versorgung &amp; Produktion (Eigene Darstellung)

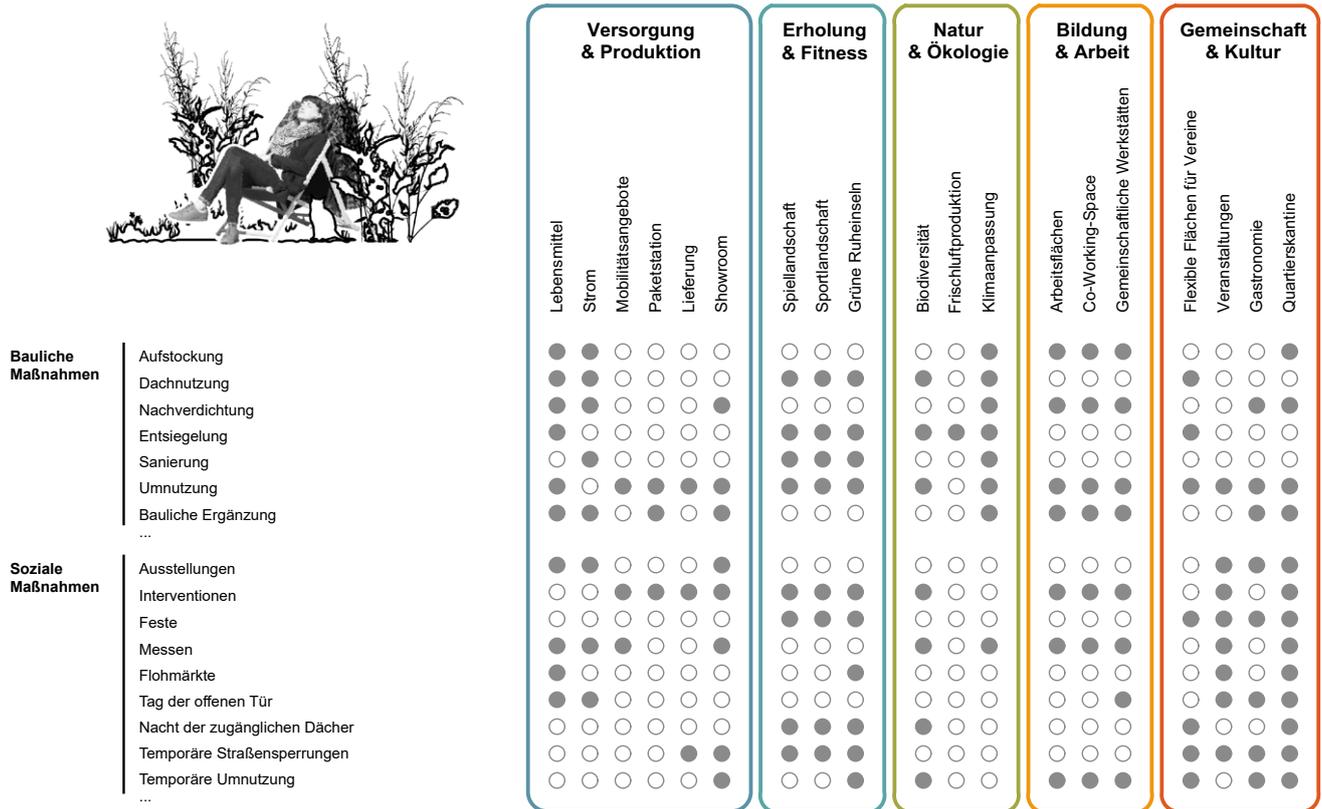


Abb.312: Ko-produktive Nutzungen und mögliche Handlungsfelder (Eigene Darstellung)

handel oder eine Weinhandlung, geprägt. Hier soll der Standort durch den ko-produktiven Anbau von Obst und Gemüse gestärkt werden. Dies kann im Sinne einer gemeinsamen Entwicklung auch durch eine Kooperation mit den angrenzenden Kleingärtnern erfolgen. Langfristig ist die Etablierung einer vertikalen Farm denkbar.

In ähnlicher Weise wurden die weiteren sieben Clustern konzipiert. Dabei sind nicht nur dauerhafte bauliche Maßnahmen vorgesehen. Es werden auch Vorschläge für temporäre Interventionen entwickelt und in der zeitlichen Umsetzung der Cluster und des Straßenumbaus berücksichtigt.



Abb.313: Erholung & Fitness (Eigene Darstellung)



Abb.315: Bildung & Arbeit (Eigene Darstellung)



Abb.314: Natur & Ökologie (Eigene Darstellung)



Abb.316: Gemeinschaft & Kultur (Eigene Darstellung)

## PHASEN DER ENTWICKLUNG

Die Umsetzung der Ideen und Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern soll mit Maßnahmen im und entlang des Straßenraums erfolgen. Dabei sind sowohl temporäre als auch bauliche Maßnahmen vorgesehen. Viele der Maßnahmen sollen mit den Akteur:innen vor Ort entwickelt, diskutiert und kooperativ umgesetzt werden. Für die dauerhaften baulichen Maßnahmen in Bezug auf die Verteilung des Straßenraums an die unterschiedlichen Mobilitätsteilnehmer:innen setzt die Landeshauptstadt Stuttgart den neuen Rahmen.

Die Umsetzung der Cluster und der Umbau des Straßenraums wird jeweils in den drei Hauptphasen (Vorbereitung, Planung und Umsetzung) dargestellt. Diese sind mit Aussagen zur Dauer hinterlegt. Die Umsetzung der einzelnen Vertiefungsbereiche erzeugt in ihren temporären und baulichen Maßnahmen aber auch in der Verknüpfung mit den anderen Clustern und der Umgestaltung des Straßenraums Wechselwirkungen.

## VORBEREITUNG

An Voruntersuchungen (z.B. mit Gutachten zu Boden, Naturschutz, Verkehr, usw.) schließt die engere Vorbereitungsphase an, die je nach Cluster von einem dreiviertel bis zwei Jahren in Anspruch nimmt. Anhand des Rahmenplans werden die Inhalte des Entwicklungskonzepts konkretisiert und Grundlagen für eine rechtliche Umsetzung geschaffen (z.B. Aktualisierung bestehender Bebauungspläne, Vorkaufsrechte, Baugebote).

Die Einbeziehung der Akteur:innen und ihrer spezifischen Interessen ist hierbei besonders wichtig. Die Umsetzungskonzepte sollen gemeinsam mit Vertreter:innen aus der Bürgerschaft, Vereinen, Wirtschaft, Bildung, Gemeinwesen, Politik und Verwaltung (inklusive der Fachplanung) aber auch den Grundstückseigentümer:innen erarbeitet werden. Für die weitere Umsetzung werden projektbegleitende Gremien (z.B. in Form von Kuratorien) aus Vertreter:innen von Nutzenden, Eigentümern, Bezirk und Planer:innen gebildet.

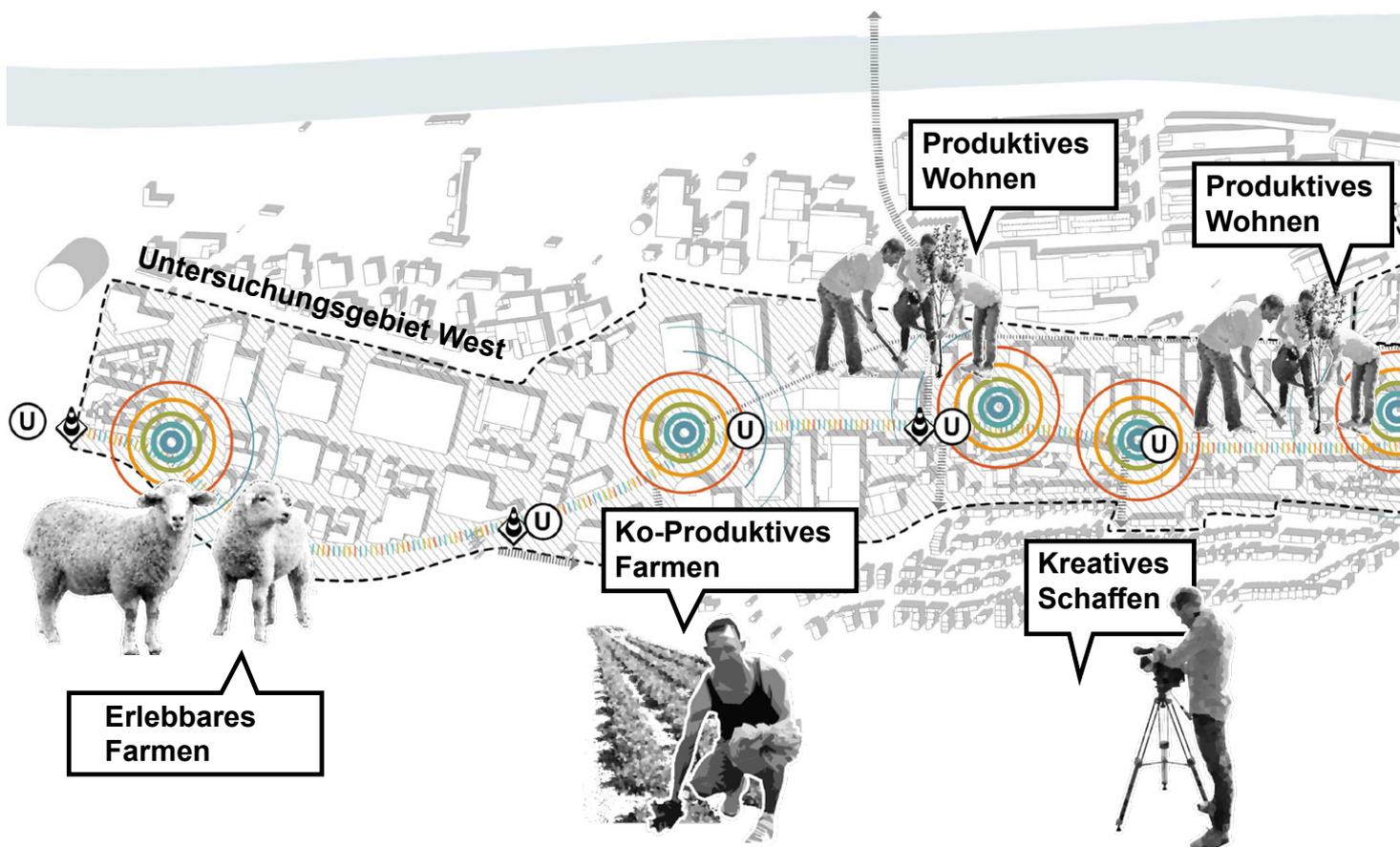


Abb.317: Gesamtkonzept - Produktive Cluster als Impulse für Wangen (Eigene Darstellung)

Das Untersuchungsgebiet wird in zwei Abgrenzungsbereiche für Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB untergliedert, um die zügige Umsetzung der Maßnahmen zu gewährleisten. Ziel ist die Aufnahme der potenziellen Sanierungsgebiete in das Bund-Länder-Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“. Notwendig für das weitere Vorgehen ist die parzellenscharfe Abgrenzung der Gebiete und der Beschluss des Gemeinderats über das jeweilige Sanierungsgebiet.

**PLANUNG**

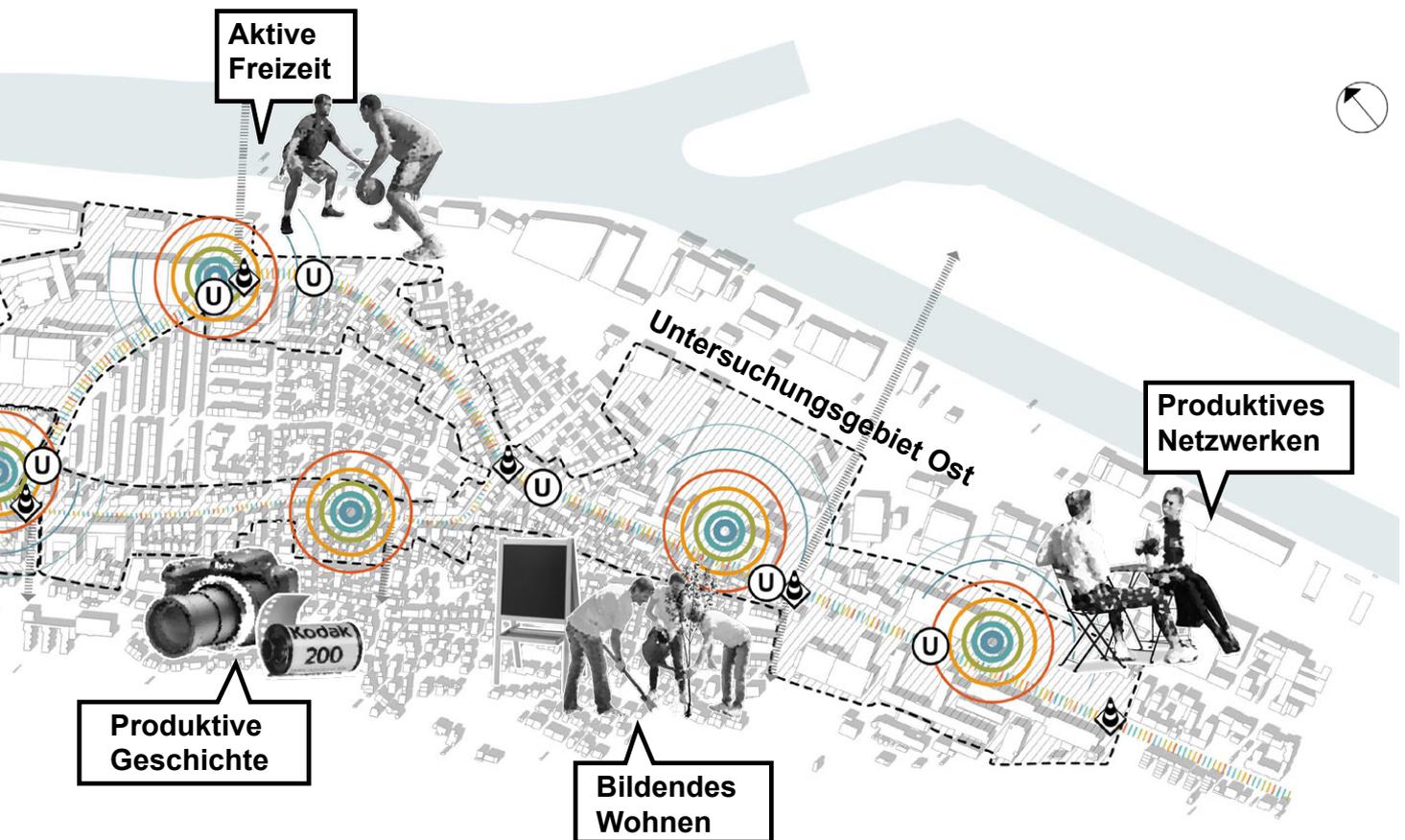
Auf der Basis der Gesamtkonzepte für die einzelnen Cluster und der Rahmenbedingungen für den Umbau des Straßenraums werden insbesondere für die dauerhaften Maßnahmen städtebauliche und freiraumplanerische Wettbewerbe oder Mehrfachbeauftragungen durchgeführt. Deren Ergebnis ist Grundlage für die Erarbeitung von Bebauungsplänen. Parallel zu den Bebau-

ungsplanverfahren werden städtebauliche Verträge vorbereitet und mit den Grundstückseigentümer:innen abgeschlossen. Darin werden sie u.a. zur Durchführung von Architekturwettbewerben für städtebaulich besonders relevante Maßnahmen verpflichtet.

Zur konzeptionellen und gestalterischen Qualitätssicherung werden neben dem Gestaltungsbeirat auch die Kuratorien in den Planungsprozess eingebunden und bei Bedarf hinzugezogen. Die konkrete Gebäude- und Freiraumplanung durch die Grundstückseigentümer:innen (Stadt und privat) schließt an die Rechtskraft der Bebauungspläne an.

**DURCHFÜHRUNG**

Nachdem Vorbereitung und Planung abgeschlossen sind, werden innerhalb der folgenden ca. 10 Jahren die Straßenumbaumaßnahmen sukzessive in den geplanten sieben Bauabschnitten durchgeführt. Sie sind Ausdruck des Umbaus des Straßenraums hin zu einer ko-produktiven



Straße. Die freiwerdenden Flächen werden entsprechend der vorgesehenen Umprogrammierung neugestaltet und durch die unterschiedlichen Akteur:innen belebt.

Die Durchführung der Einzelmaßnahmen erfolgt durch die Grundstückseigentümer:innen auf der Basis der genehmigten Planung.

**NUTZUNG**

Um die Verstetigung der temporären Maßnahmen zu forcieren, sind unterschiedliche Vorgehensweisen vorgesehen. So sollen Akteur:innen vor Ort Patenschaften für Nutzungen bzw. Flächen übernehmen. Dabei erhalten sie Unterstützung/ Begleitung durch die Kommune zum Beispiel in Form des bereits vorhandenen Stadtteilmanagements. Ein besonderer Fokus liegt bei

der Gesamtmaßnahmen auf der Vernetzung der Akteur:innen der einzelnen Cluster.

Die Zivilgesellschaft wird durch eine offene Kommunikation und durchgängige Information in diesem langfristigen Prozess immer wieder eingebunden. Je nach Cluster-Inhalt ist davon auszugehen, dass sich im Sinne einer ephemeren Stadtentwicklung im Zeitablauf Veränderungen in den Angeboten / Nutzungen ergeben. Dabei ist zu gewährleisten, dass das Credo „preiswerte Flächen/ Räume gegen Verantwortung“ über die Jahre trägt und so immer wieder Räume / Flächen neuen Akteur:innen zur Verwirklichung ihrer Ideen / Konzepte zur Verfügung gestellt werden können.

In einzelnen Clustern wird die temporäre Nutzung durch die Überführung in dauerhafte Strukturen und Gebäude verstetigt.

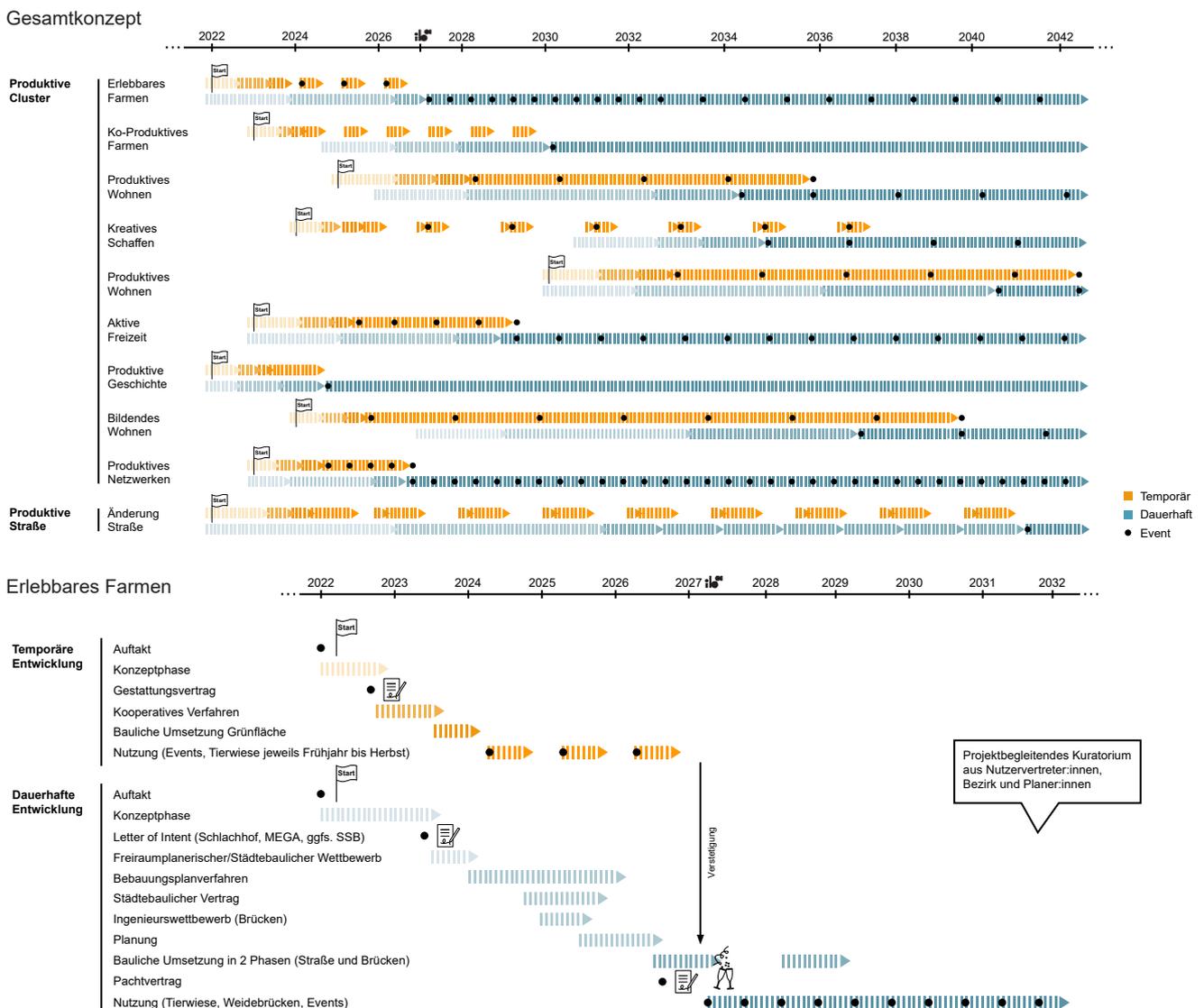


Abb.318: Zeithorizont Gesamtkonzept und Vertiefungsbereich Erlebbares Farmen (Eigene Darstellungen)

**DREI VERTIEFUNGSBEREICHE**

Von der neugestalteten ko-produktiven Straße gehen Impulse für die einzelnen Cluster aus. Dies wird vor allem in den Erdgeschosszonen deutlich. Diese Impulse setzen sich, von der Straße ausgehend, weiter in die Gebiete fort. Konkret wird dies im Folgenden für drei Cluster entwickelt und dargestellt.

**ERLEBBARES FARMEN**

Als Reminiszenz an die in der Vergangenheit in diesem Bereich dominierende Nutzung als Schlachthof, soll in diesem Cluster der Schwerpunkt auf das Erlebbares Farmen mit Tierhaltung gelegt werden. Umgesetzt wird dies impulsgebend durch die Umnutzung der vorhandenen Grünfläche an der Schlachthofstraße.

Im ersten Schritt kann dies mit temporären Maßnahmen z.B. in Zusammenarbeit mit dem Kleintierzüchterverein und Kindergärten aus der Umgebung erfolgen. Mit Hilfe eine Umzäunung der

Fläche ist die zeitweise Ansiedlung von Geflügel und anderen Kleintieren (z.B. jeweils von März bis September) möglich. So kann für Kinder aber auch Bewohner:innen in der Umgebung ein Ort zum Erleben und Entspannen geschaffen werden.

Die dauerhafte Umsetzung erfolgt durch den Rückbau des an das Schweinemuseum angrenzenden Teils der Schlachthofstraße. Diese Fläche wird der vorhandenen Grünfläche zugeschlagen. Zum anderen werden von hier aus Weidebrücken zu weiteren Grün- bzw. angrenzenden Dachflächen geschlagen. Sie ermöglichen eine Ausweitung der Weidefläche insgesamt oder eine Differenzierung je nach Anforderung der angesiedelten Tierarten. Es können in Kooperation mit örtlichen Schäfer:innen oder landwirtschaftlichen Betrieben und / oder der Wilhelma z.B. Schafe, Ziegen, Hühner und Schweine angesiedelt werden. Die Errichtung von ausreichend Ställen und Unterständen ist vorgesehen. Ergänzt werden die Maßnahmen durch die Umnutzung der vorhandenen, denkmalgeschützten Gebäude des ehemaligen städtischen Schlachthofs (Polizei-

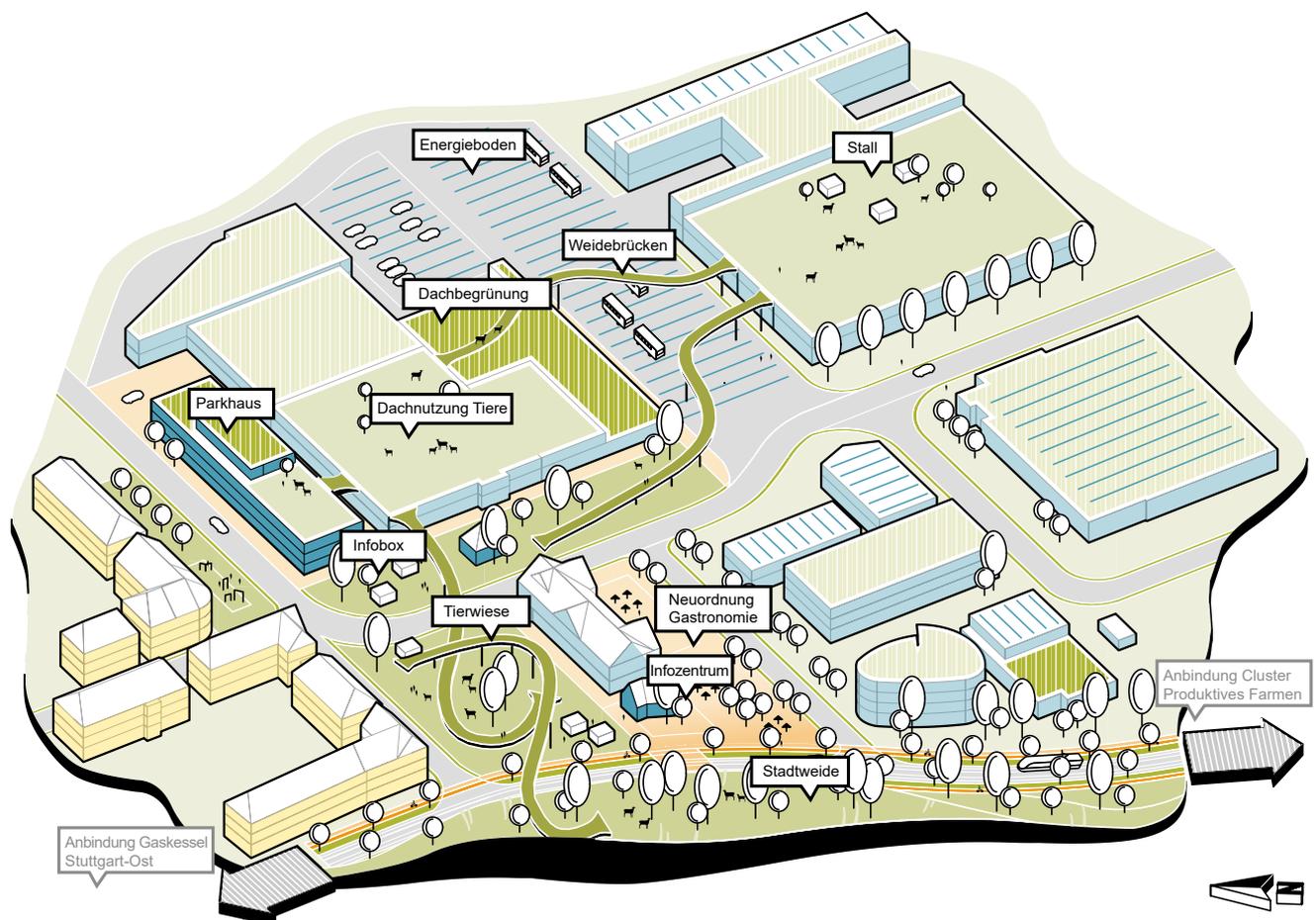


Abb.319: Erlebbares Farmen - Konzept (Eigene Darstellung)

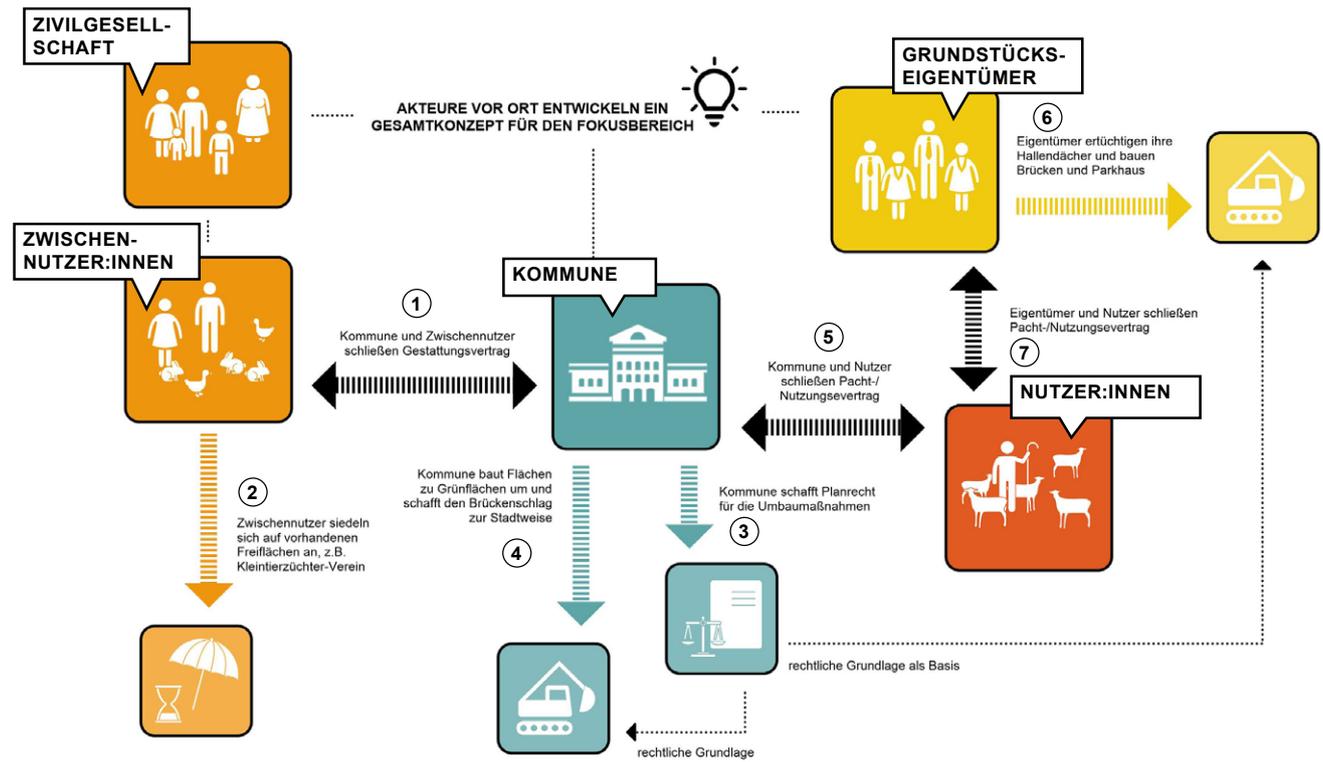


Abb.320: Erlebbares Farmen - Umsetzung (Eigene Darstellung)

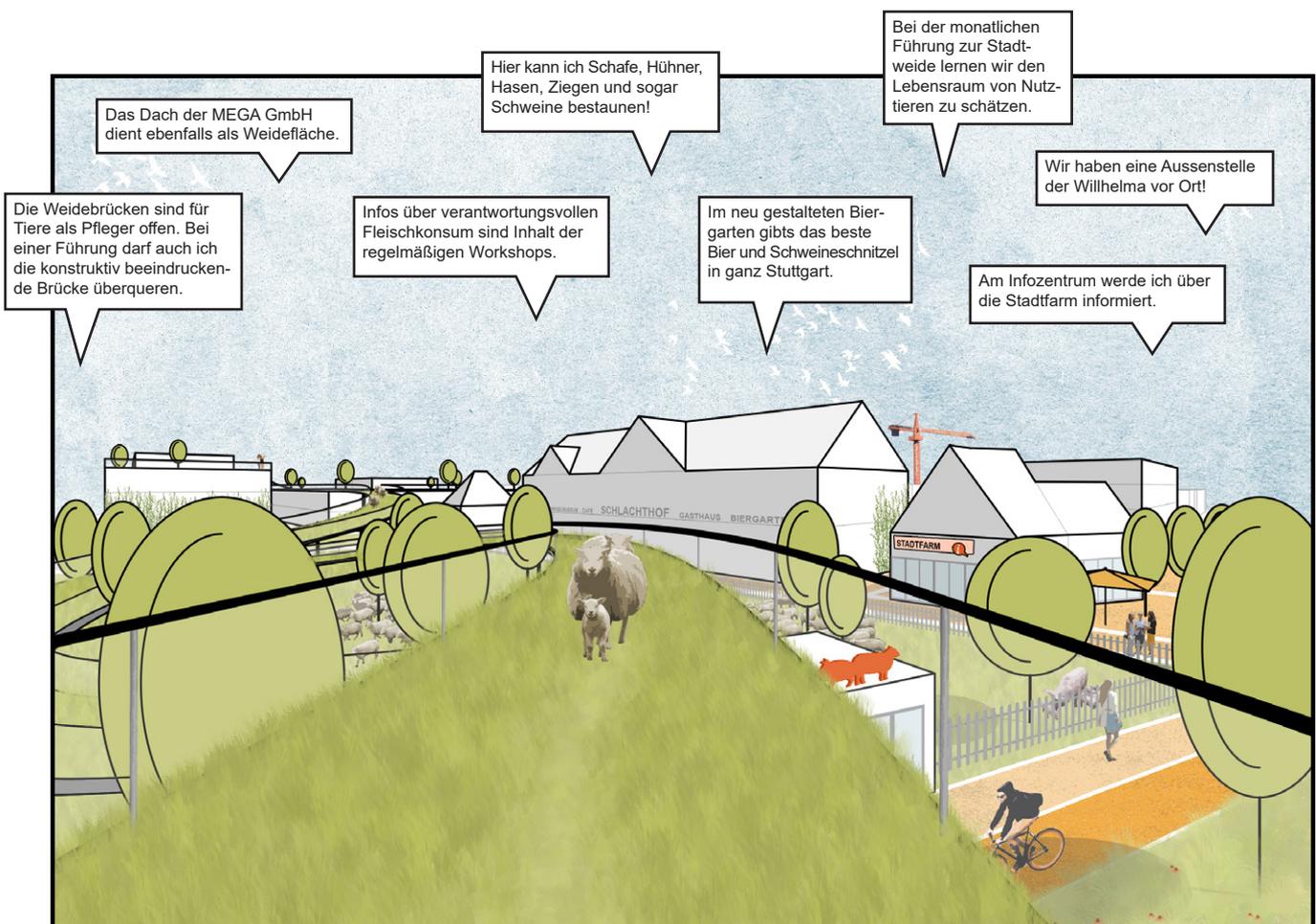


Abb.321: Erlebbares Farmen - Blick von der Weidebrücke (Eigene Darstellung)

station, Pförtnerhaus) als Informations-/ Ausstellungsort zu den Themen „verantwortungsvoller Umgang mit Tieren, bewusster Fleischkonsum“ und weitere Info-Boxen.

In der ersten Phase erfolgt der Brückenschlag auf die städtische Grünfläche an der Wangener Straße: die neue Stadtweide. In einer zweiten Phase dann auf die aktuell ungenutzten Dächer des Großhandelsunternehmens Mega und im Sinne der Impulswirkung bis auf das Dach des SSB-Busdepots. Die Zugänglichkeit der einzelnen Flächen für Besucher:innen wird reglementiert, damit entstehen auch Rückzugsorte für die Tiere. Durch die Maßnahmen können bisher als versiegelte Flächen vorhandene Dächer zur Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität beitragen.

Darüber hinaus wird die Parkierungssituation im Bereich Mega optimiert und durch ein Parkhaus mit ca. 120 Stellplätzen ergänzt. Damit entsteht das Potenzial, Teile der bisherigen straßenbegleitenden Parkierung zurückzubauen und mit weiteren Grünflächen im Quartier für eine bessere Durchgrünung und Klimaanpassung zu sorgen. Gleichzeitig erhöht sich die Aufenthalts- und Freiraumqualität. So kann z.B. nach dem Bau des Parkhauses die Parkierungsfläche an der Schlachthofstraße zu einer Grün- und Spielfläche umgestaltet werden.

Als weitere produktive Nutzung der vorhandenen versiegelten Fläche wird im Bereich des SSB-Betriebshofs ein Energieboden eingebaut. Ergänzend zu den Photovoltaik-Anlagen auf den Dachflächen dient er der Erzeugung von Strom.

**AKTIVE FREIZEIT**

Die Eingangssituation von Untertürkheim nach Wangen kommend ist geprägt durch den Verkehrsraum mit dem Straßen- und Stadtbahn-Kreuzungsbereich. Hier soll eine attraktive Auftaktsituation geschaffen werden, indem die derzeit untergenutzten Gebäude und die Außenräume aufgewertet werden.

Gemeinsam mit den Akteur:innen vor Ort können Ideen sowohl für temporäre als auch dauerhafte Freizeit-Nutzungen entwickelt werden. Vereine, Kultureinrichtungen, Kreative, die katholischen St. Christophorus-Kirchengemeinde und die Grundstückseigentümer:innen wie z.B. Daimler, sollen in einem gemeinsamen Prozess mögliche Nutzungsszenarien, Flächenbedarfe und Vorgehensweisen diskutieren.

Als eine erste temporäre Maßnahme ist die Be- spielung der Fläche vor dem Daimler-Gebäude

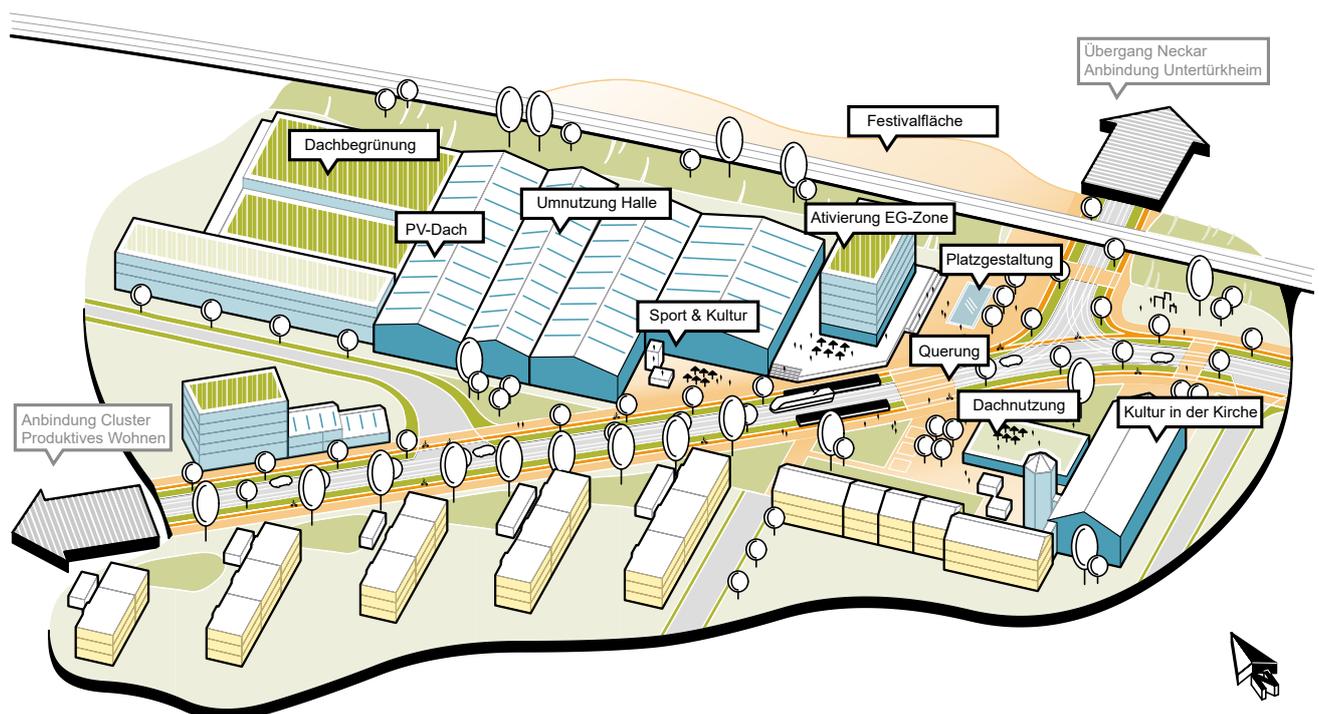


Abb.322: Aktive Freizeit - Konzept (Eigene Darstellung)

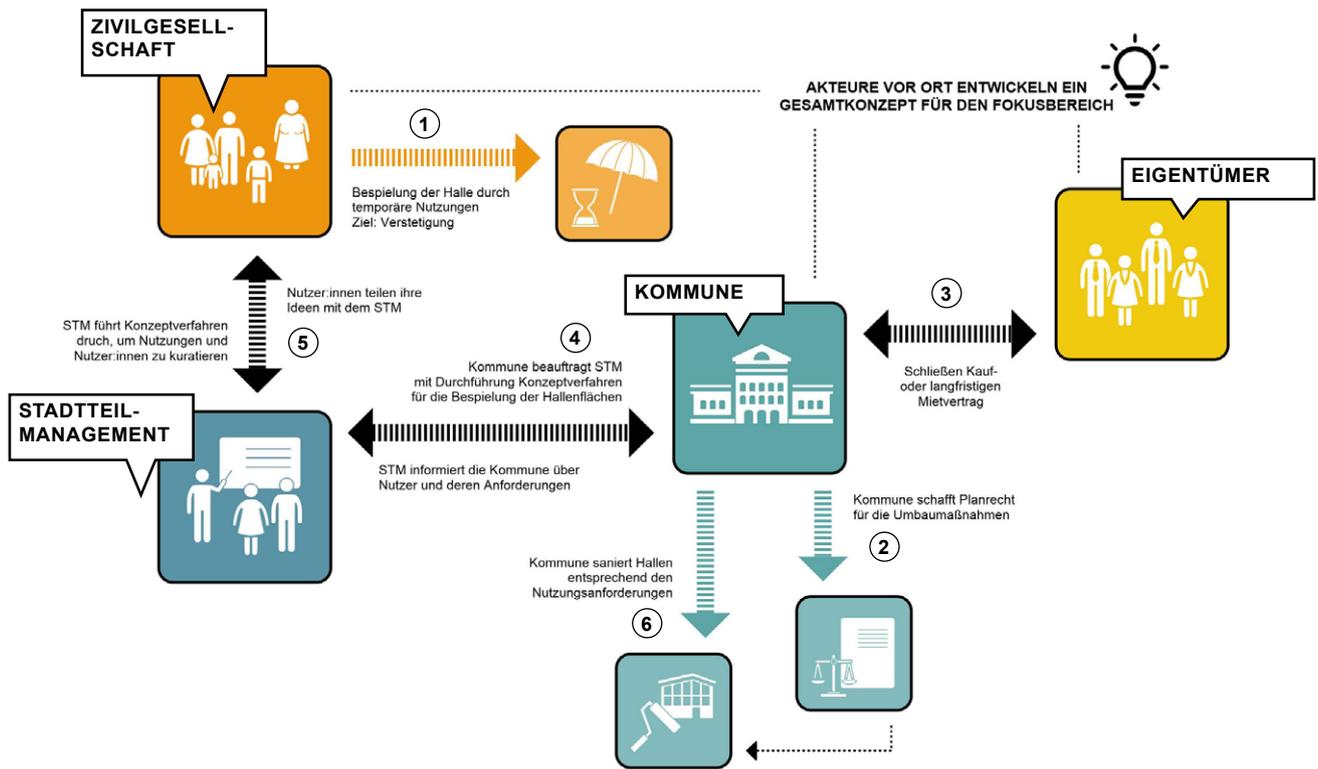


Abb.323: Aktive Freizeit - Umsetzung (Eigene Darstellung)



Abb.324: Aktive Freizeit - Blick entlang der Hallen (Eigene Darstellung)

denkbar. Dort können Feste / Veranstaltungen wie Open Air Kino stattfinden oder auch mobile Sitzmöbel durch die Bauwerkstatt aufgebaut werden. Im derzeit überdimensionierten Straßenraum können Wanderbäume und Parklets aufgestellt werden. Denkbar wären auch Urban-Gardening-Angebote neben oder auf dem Gemeindehaus. Daneben können auch immer wieder tageweise Aktionen wie z.B. ein „Tag der offenen Tür / Nacht der offenen Halle“ sowie Feste und Konzerte stattfinden. Darüber hinaus könnten auch Idee für die Nutzung der Kirche entwickelt werden.

Ein wichtiger Baustein für die dauerhafte Umsetzung an diesem Ort ist die Verfügungsmöglichkeit über die Hallenflächen. Diese kann entweder über einen Kauf oder die langfristige Anmietung der Gebäude durch die Stadt erfolgen. Entsprechende Verhandlungen sind mit dem Eigentümer parallel zur Konzept-Entwicklung zu führen. Im Anschluss an den Vertragsschluss beginnt ein Konzeptverfahren, um die Bespielung der Halle durch ehrenamtliche und professionelle Anbieter, z.B. als Kletter- oder Skater-Anlage, Werk-

statt- und Ausstellungsflächen zu kuratieren. Dabei sollen in einer Mischung auch Flächen für temporäre Aktionen wie z.B. Konzerte oder Filmvorführungen vorgesehen werden. Ziel ist eine Außen- und Innenraumbespielung. Die Angebote der Hallenmieter:innen wirken nach außen in den Freiraum und befruchten diesen. Gleichzeitig können Initiativen, deren temporäre Ideen im Außenraum sich verstetigen, Teil der Hallennutzer:innen werden. Sobald die Nutzer:innen und Nutzungen feststehen, werden die Gebäude den Anforderungen entsprechend saniert.

Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität soll z.B. auf dem Grundstück der katholischen Kirchengemeinde neben dem Gemeindehaus ein ehrenamtlich betriebenes Café ermöglicht werden, das die auf dem Gebäudedach im neuen „Garten Eden“ angebaute Früchte in seinen Kuchen und Torten verarbeitet. Darüber hinaus ist geplant, die Fläche vor dem Daimler-Gebäude durch die Errichtung eines Sockels zu strukturieren und im Erdgeschoss eine öffentlichkeitswirksame Nutzung anzubieten.

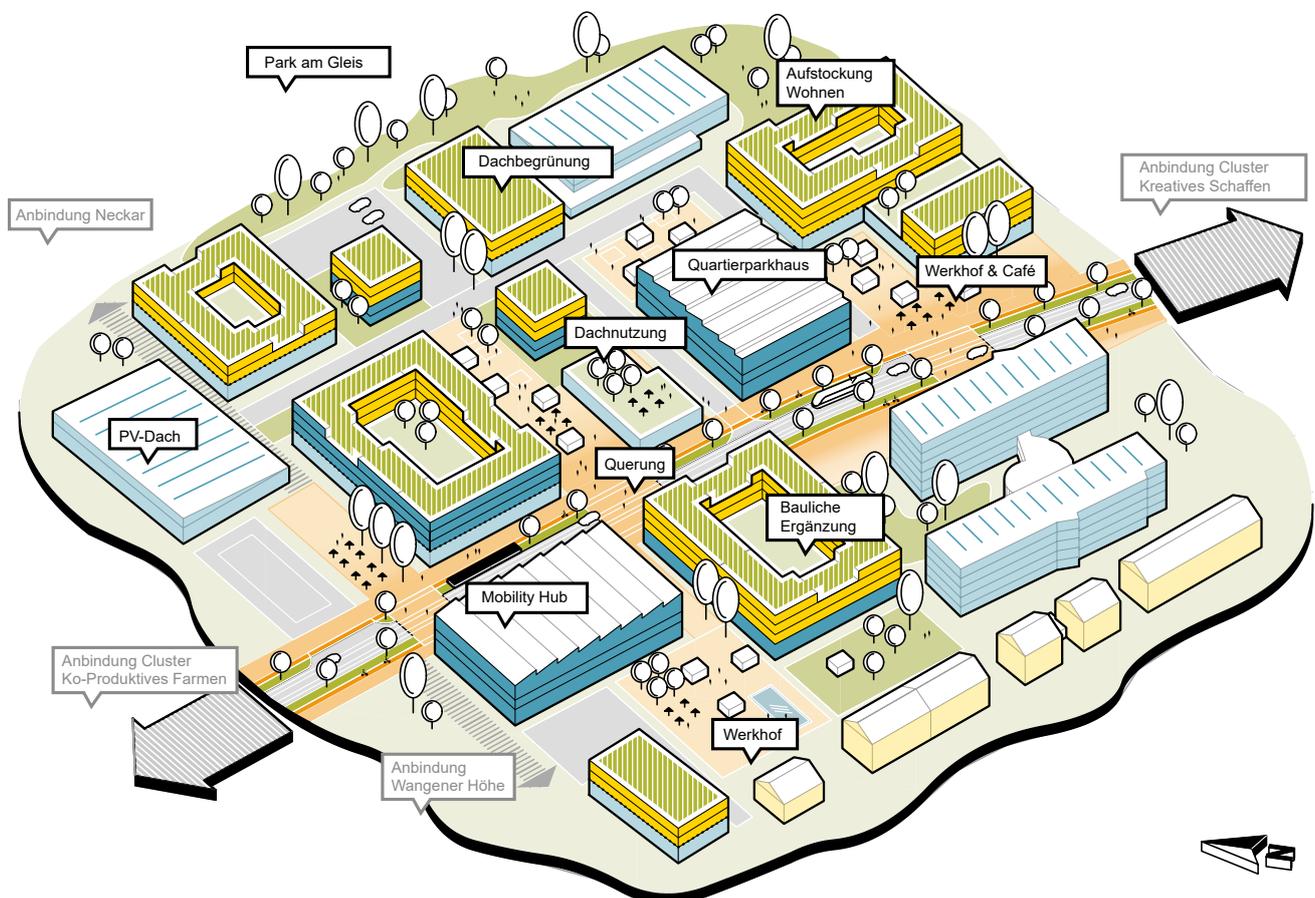


Abb.325: Produktives Wohnen - Konzept (Eigene Darstellung)

**PRODUKTIVES WOHNEN**

Idee für diesen Cluster ist es, ihn von der bisherigen Dominanz von Handels-/ gewerblichen Nutzungen durch unterschiedliche Maßnahmen zu einem gemischt genutzten produktiven Quartier mit Wohnen zu entwickeln. Umgesetzt wird das insbesondere durch bauliche Maßnahmen, wie z.B. Ergänzungen und Aufstockungen. Vor allem die vorhandenen eingeschossigen Gebäude werden qualifiziert und durch weitere Nutzungen (Gewerbe und Wohnen) mit bis zu vier Obergeschossen ergänzt. Darüber hinaus wird das Thema Parken in einem neuen Quartiersparkhaus gebündelt. Es bietet Platz für ca. 100 Stellplätze und Urban Gardening-Flächen auf der obersten Etage sowie einer Aktiv-Zone mit belebenden Nutzungen im Erdgeschoss. Die sich daraus ergebenden Freiräume werden als Aufenthaltsbereiche oder Werkhöfe genutzt.

An der Ulmer Straße in direkter Nähe zur Stadtbahnhaltestelle wird ein Mobility Hub mit ca. 120 Stellplätze und weiteren Mobilitätsangeboten angesiedelt. Öffentliche Nutzungen entlang der Straße beleben das Quartier und werden in den rückwärtigen Bereichen durch ruhigere Zonen ergänzt. Vorgesehen ist eine starke Durchgrünung

des Clusters durch Grünflächen und ergänzende Baumstandorte aber auch durch Dach- und Fassadenbegrünung.

Temporäre Maßnahmen im Cluster können die Hinzufügung von Wohn-/Werkstatt-/Co-Working-Space-Containern auf Straßenebene aber auch auf den vorhandenen Flachdächern der eingeschossigen Gewerbegebäude sein. In Zusammenarbeit mit Kreativen vor Ort und z.B. der Initiative Adapter kann so zeitnah zusätzlicher kreativer und ko-produktiver Raum zur Verfügung gestellt werden.

Die dauerhafte Umsetzung der im Cluster vorgesehenen Veränderungen erfolgt in einem mit den Grundstückseigentümer:innen und weiteren Beteiligten (z.B. Mieter:innen, Politik, temporären Nutzer:innen) abgestimmten Prozess. Nach der Konzeptionsphase und der Klärung der Mitwirkungsbereitschaft erfolgt in einem ersten Schritt die Gründung einer Projekt-Gesellschaft durch die unterschiedlichen Eigentümer:innen (sowohl Selbstnutzende als auch Vermietende).

Da diese nur zum Teil vor Ort ansässig sind, ist für eine zielführende Durchführung der Maßnahmen die Konzentration auf eine Ansprechperson,

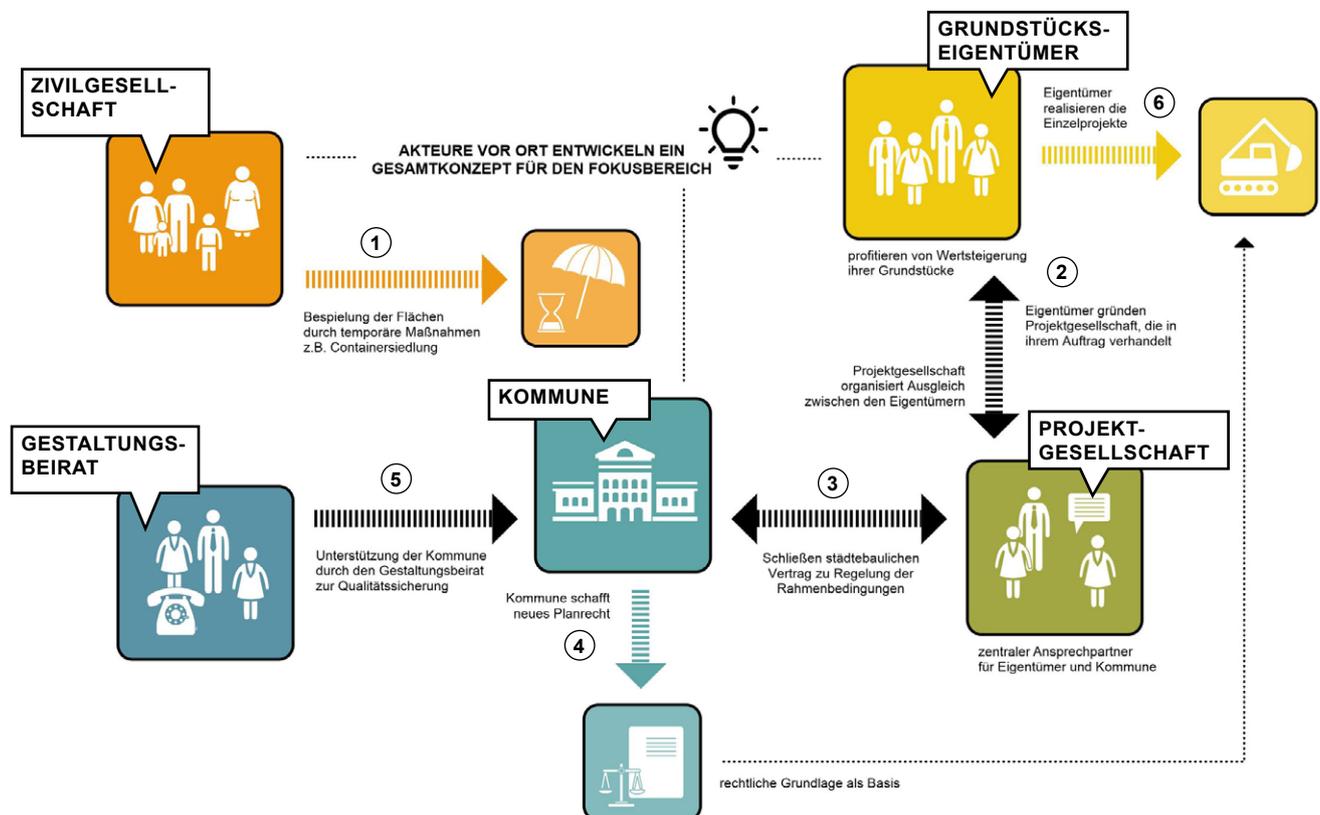


Abb.326: Produktives Wohnen - Umsetzung (Eigene Darstellung)

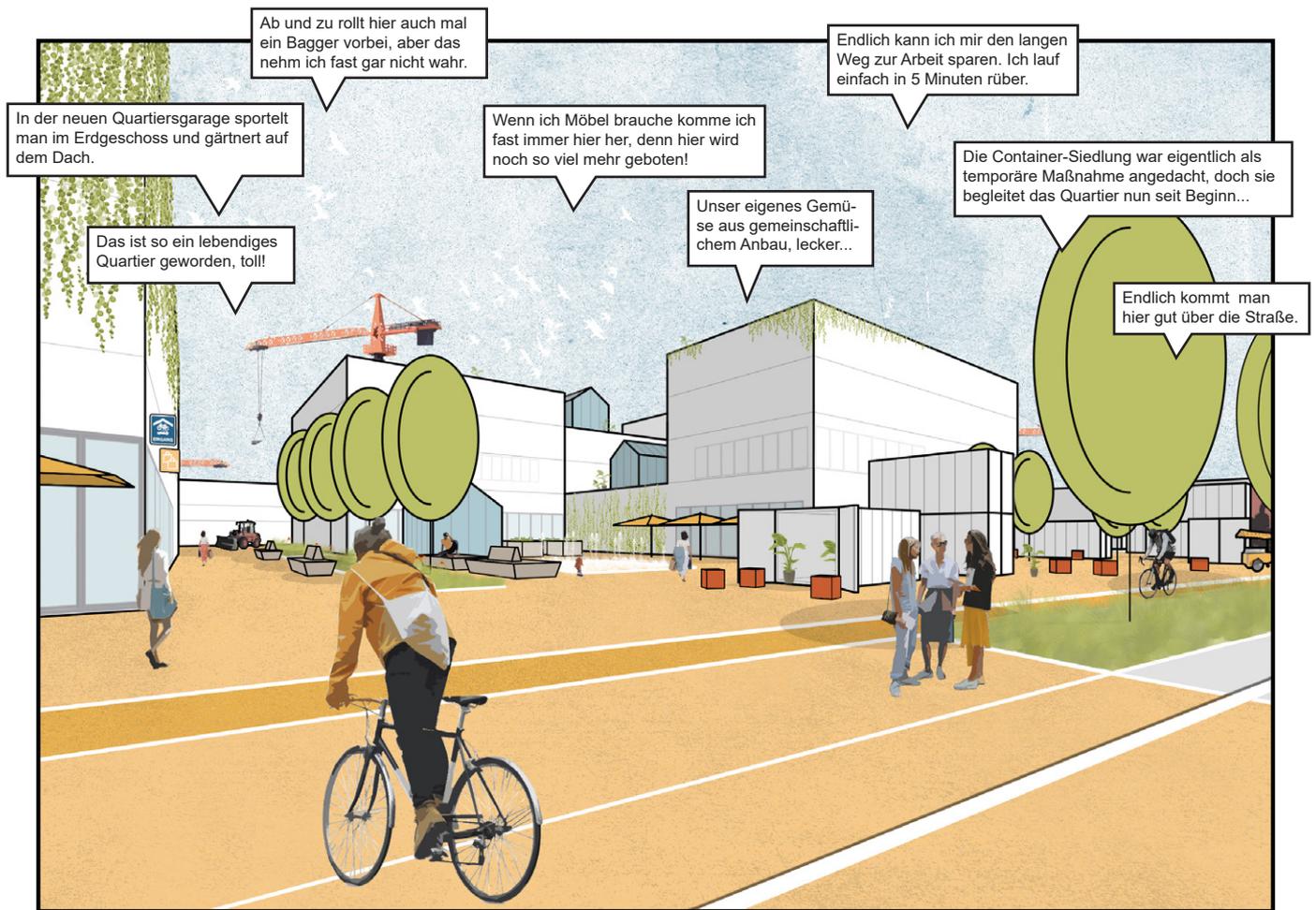


Abb.327: Produktives Wohnen - Blick beim Überqueren der Straße (Eigene Darstellung)

die der Stadt als Verhandlungspartner gegenübersteht, zielführend. Die Projektgesellschaft gleicht im Innenverhältnis die unterschiedlichen Interessen der jeweiligen Eigentümer:innen untereinander aus. Dabei wird die Übernahme von Lasten aus der Errichtung des Quartiersparkhauses ins Verhältnis zur durch die Qualifizierung des Planungsrechts entstehenden Grundstückswertsteigerungen gesetzt. Im Außenverhältnis ist die Projektgesellschaft Ansprechpartnerin für die Stadt und verhandelt mit ihr über die Rahmenbedingungen für das Planrecht und den städtebaulichen Vertrag.

Vor In-Kraft-Treten des Bebauungsplans ist ein städtebaulicher Vertrag mit der Projektgesellschaft abzuschließen, der für alle Grundstückseigentümer:innen innerhalb der Grenzen des Plangebiets verbindliche Regelungen beinhaltet. Um eine zügige Umsetzung zu sicher, ist eine Bauverpflichtung zu vereinbaren.

Insgesamt sind durch die Stadt die Vorgaben für städtebauliche und Gestaltungsqualitäten für das

Quartier und die zu errichtenden Gebäude vorzugeben und zu sichern. In das gesamte Verfahren ist daher der Gestaltungsbeirat einzubeziehen. Er kann im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs für das Quartier, aber auch im weiteren Prozess mit Hilfe der Verpflichtung zur Durchführung von Architekturwettbewerben für besonders herausgehobene Gebäude immer wieder hinzugezogen werden und so für eine kontinuierliche, grundstücksübergreifende Qualitätssicherung sorgen.

## 5.7 WANGENBAUT BRÜCKEN

Hannah Kunzler, Christoph Marzell, Ronja Soldner

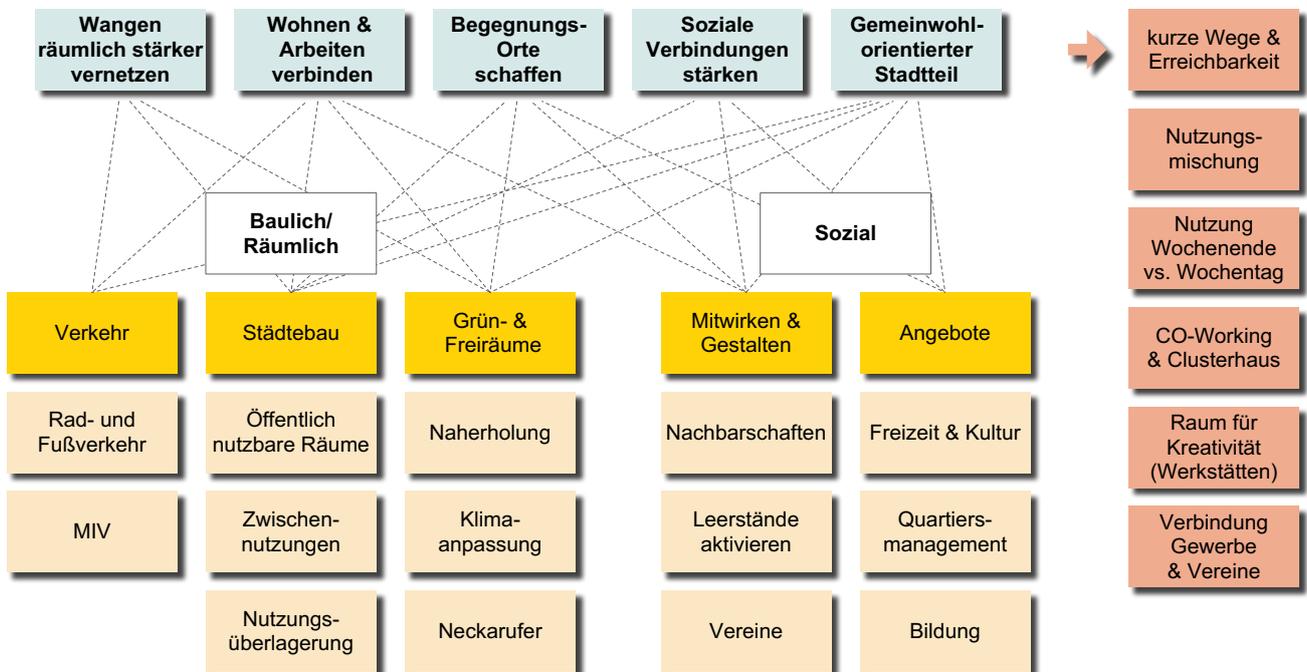
### IDEE

Angesichts der zunehmenden Entmischungstendenzen der heterogenen Bevölkerung, des anhaltenden Strukturwandels, dem damit verbundenen Ladensterben und der räumlichen Trennung von Wohnen und Arbeiten, ist es in Wangen besonders wichtig, Orte zu schaffen, in denen spontane Begegnungen möglich sind und weiterhin die lokalen Gewerbetreibenden zu stärken. Ausgehend von den Zielen der neuen Leipzig Charta: die gerechte Stadt, die grüne Stadt und die produktive Stadt (Informelles Ministertreffen Stadtentwicklung 2020), den Erkenntnissen aus dem Projekt Trans Z an der HfT Stuttgart, welches sich mit Stuttgart Wangen beschäftigt, der Konzeption zum Urban Sandwich - Steigerung der Nutzungen durch Stapelung industrieller Nutzung (Landeshauptstadt Stuttgart 2020) und dem Masterplan für urbane Bewegungsräume (Landeshauptstadt Stuttgart 2020), und darüber hinaus aus den während des Semesters erarbei-

teten Erkenntnissen ergeben sich für uns folgende übergeordnete Ziele, die in Abb.329 dargestellt sind:

1. Wangen räumlich stärker vernetzen
2. Wohnen und Arbeiten verbinden
3. Begegnungsorte schaffen
4. Soziale Verbindungen stärken
5. Wangen als gemeinwohlorientierten Stadtteil stärken

Diese Ziele gliedern sich wiederum in zwei Aspekte, zum einen baulich/räumliche Handlungsfelder, wie Verkehr, Städtebau und Grün- und Freiräume und zum anderen soziale Handlungsfelder, wie Mitwirken und Gestalten und Angebote im Stadtteil. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, haben wir einen ko-produktiven Beteiligungsprozess entwickelt. Dieser soll Projekte initiieren, die den Bedürfnissen der Menschen vor Ort gerecht werden und die Selbstwirksamkeit, Identität und Gemeinschaft der Bewohner:innen stärkt.



### ZIELE

### HANDLUNGSFELDER

### KO-PRODUKTIVE STADT

Abb.328: Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen (Eigene Darstellung)

## VISION

Die wichtigsten Maßnahmen der Ziele und Handlungsfelder wurden in einer Vision für Wangen verortet und grafisch dargestellt (Abb. 330). Dieser Rahmenplan bildet die Diskussionsgrundlage für die Arbeit mit den Bürger:innen.

## RÄUMLICHE VERNETZUNG

Die Bundesstraße 10 wird verlegt und in Zukunft durch das Gewerbe- und Industriegebiet führen. Die Fahrbahnen der B10 werden auf zwei Fahrspuren reduziert und die Geschwindigkeit auf 50 km/h begrenzt. Dies dient zum einen der verbesserten Zugänglichkeit des Neckarufers als auch der Reduktion der Belastung durch den motorisierten Individualverkehr.

Die Insel- und Wasenstraße wird neu strukturiert. Die Gehwege werden verbreitert. Es werden beidseitig Fahrradwege errichtet und die Fahrspuren für den MIV auf jeweils eine pro Fahrtrichtung reduziert. Darüber hinaus gilt ein Tempolimit von 30 km/h im gesamten Bereich.

Um das Zentrum räumlich stärker mit dem Gewerbe- und Industriegebiet zu verknüpfen, wird die Geislingerstraße als neuer „Industrie Boulevard“ umgestaltet. Hier werden attraktive Fuß- und Radwege, Begrünungen und beliebte Anziehungspunkte im Erdgeschoss geschaffen. Die im Plan dunkel-lila dargestellten Strichlinien stellen neue, zusätzliche und attraktive Wegeverbindungen für den Fuß- und Radverkehr da.

Die Ulmerstraße vom multikulturellen Einzelhandel bis zur Kelter wird als Shared Space umgestaltet und punktuell mit neuen Bäumen ergänzt. Der Bereich zwischen Bezirksrathaus und Kelter wird für den motorisierten Individualverkehr gesperrt und als neuer Fußgängerbereich umgestaltet.

## GRÜN- UND FREIRÄUME

Die bestehende Grünanlage des Jugendhaus B10 wird umgestaltet und nach Süd-Westen Richtung Neckar erweitert.

Durch die Verlegung der Bundesstraße 10 kann der neu geschaffene Bereich zwischen Neckar und Industrie-/ und Gewerbegebiet als neuer Grün- und Freiraum umgestaltet werden. Es entsteht die Möglichkeit einen großen, zusammen-

hängenden Grün- und Freiraum zu schaffen. Dieser verläuft von Ost nach West entlang des Neckars und wird mit der Grünanlage des Jugendhauses B10 vernetzt.

Die ehemalige Lagerfläche des Infrastrukturprojekts Stuttgart 21 wird mittelfristig frei werden. Diese Fläche hat ein besonders hohes Potenzial für Nachbarschaftsgärten in unmittelbarer Wohnnähe, die alle Bewohner:innen nutzen können.

## FOKUSBEREICHE

Die gelb markierten Bereiche stellen wichtige punktuelle Anziehungspunkte und Räumlichkeiten für die Bewohner:innen dar. Die Fokusbereiche spielen eine wichtige Rolle im Ablauf des Beteiligungsprozesses. Der zentrale Bereich ist der Kelterplatz mit der neu entstehenden Kiezküche, dem Projektraum, der die zentrale Anlaufstelle für Wangen baut Brücken darstellen wird und dem bestehenden Quartiersmanagement im Bürger:innentreff Lamm. Der Kelterplatz wird durch die langfristige Umgestaltung zum Shared Space seiner Rolle als Wangens sozialen Mittelpunkt wieder gerecht. Der Marktplatz, der im Zuge des Prozesses baulich verändert wird, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und so für die Wangener:innen besser nutzbar wird, ist der zweite Fokusbereich. Die Grünfläche am Jugendhaus B10, die für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Treffpunkt ist und weiterhin der Makerspace, der aus der leer stehenden Halle in der Inselstraße 31 entstehen wird, stellen die letzten Fokusbereiche dar.

Sie sind als Anlaufstelle für die Gemeinschaft wichtig, und stärken das Ziel der sozialen Vernetzung. Sie fallen unter die Handlungsfelder Mitwirken und Gestalten, als auch Angebote. Es werden Räume für Kreativität geschaffen, Leerstand aktiviert und die Nachbarschaft gestärkt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um nicht-kommerzielle Orte, welche die Gemeinschaft und Identität des Stadtteils stärken. Diese Orte werden für, und mit den Menschen vor Ort entwickelt. In gemeinsamen Workshops und Arbeitsgruppen werden Ideen und Konzepte entwickelt um den Bedürfnissen der Menschen vor Ort gerecht zu werden.



Abb.329: Vision für Wangen (Eigene Darstellung)



## BETEILIGUNGSPROZESS

Als Alternative zu herkömmlichen Beteiligungsverfahren, wird für das Gebiet Wangen ein diskursiver und kooperativer Beteiligungsprozess entwickelt. Ziel dieses Prozesses ist es, den unterschiedlichen Beteiligten, wie bspw. Bürger:innen oder Gewerbetreibende sowie Planer:innen, die Möglichkeit zu eröffnen, gemeinsam an Visionen, Konzepten und Projekten mitzuwirken, mitzugestalten und einen Konsens zu erarbeiten. Gleichzeitig soll mithilfe mehrerer Beteiligungsphasen ermöglicht werden, die Aufgabenstellung im Laufe des Prozesses fortlaufend anzupassen und die Ergebnisse zu verstetigen. Schritt für Schritt wurde ein tragfähiger Beteiligungsprozess entwickelt, der alle wichtigen Lebensbereiche einbezieht: Bildung, Wirtschaft, Stadtteilen, Wohnen, Gesundheit und Umwelt - für die Menschen und mit den Menschen. Unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Bildung und Wohlstand. Die Ziele des Beteiligungsprozesses können jedoch nur mit tatkräftiger Unterstützung aus der Bevölkerung erreicht werden. Im Weiteren wird der „Ko-produktive“ Beteiligungsprozess genauer erläutert.

Der Prozess ist in vier Phasen gegliedert, und verzahnt die unterschiedlichen Belange aller Beteiligten: Die Mitwirkung, die Projektentwicklung

und die Steuerung. Die Dauer des Beteiligungsprozesses ist auf vier Jahre ausgelegt.

### PHASE 0 - VERNETZEN

In der ersten Phase werden die Akteur:innen vor Ort miteinander vernetzt. Ziel der Phase ist es, im Stadtteil bekannt zu werden, wichtige Schlüsselpersonen ausfindig zu machen und mögliche Hindernisse zu identifizieren.

Dauer: November 2021 – März 2022

### PHASE 1 - AKTIVIEREN

Während dieser Phase ist es wichtig, im Stadtteil sichtbar zu werden. Es werden Ideen und Wünsche für Wangen identifiziert und weiterentwickelt. In Form einer Auftaktveranstaltungen, Workshops, mehreren (Bürger:innen)- Werkstätten und Kulturveranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die verschiedenen Veranstaltungen machen Lust auf das Projekt, und sollen die Menschen vor Ort motivieren am Prozess mitzuwirken und sich einzubringen.

Dauer: April – Dezember 2022

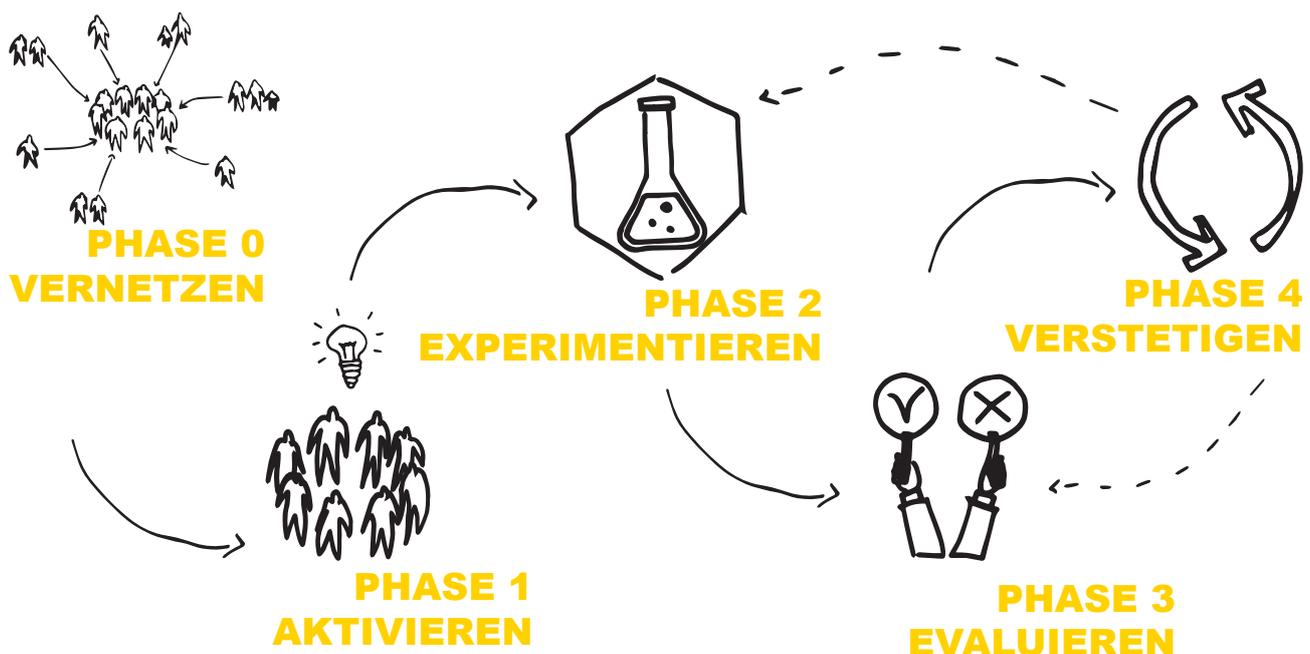


Abb.330: Überblick Beteiligungsprozess (Eigene Darstellung)

PHASE 2 - EXPERIMENTIEREN

Als Alternative zu klassischer Bürger:innenbeteiligung, wird in Phase 2 die Selbstwirksamkeit der Wanger:innen durch aktive Mitwirkung am Prozess gestärkt. Hierfür werden Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themenbereichen geschaffen.

Dauer: Januar 2023 – Dezember 2024

PHASE 3 - EVALUIEREN

Nach etwa zwei Jahren werden die gemeinsam entwickelten Projekte evaluiert. Wo nötig, wird nachjustiert. Oder es werden neue Projekte initiiert und wieder zur nächsten Beteiligungsphase eingeladen.

Dauer: Januar – August 2025

PHASE 4 - VERSTETIGEN

In der Phase 4 werden die gewonnenen Erkenntnisse der Experimentier- und Evaluierphase verstetigt. Aus temporären Projekten, wie beispielsweise Parklets oder Zwischennutzungen, werden dauerhafte Anlagen und Einrichtungen etabliert.

Dauer: Ab September 2025

PHASE 0 – VERNETZEN

Die Phase 0 dient zur ersten Annäherung an die Akteur:innen und Bürger:innen in Wangen. Es sollen die **Schlüsselpersonen identifiziert** werden und auf das kommende Projekt aufmerksam gemacht werden.

Das Projekt Trans Z und Quartier 2020 haben bereits viele Daten zur **Bestandsaufnahme** gesammelt, welche sich gut zur Weiterverarbeitung nutzen lassen. Das Ziel dieser Phase ist es, mit Akteur:innen ins Gespräch zu kommen, um mögliche Hindernisse schon frühzeitig zu erkennen. Beispielsweise könnte die Bestandsaufnahme ergeben, dass eine bestimmte Bevölkerungsgruppe besonders schwierig in Partizipationsprozesse einzubinden ist. Daraus könnten dann frühzeitig geeignete Tools entwickelt werden, um auf diese in besondere Weise einzugehen.

Die **Werbung für das Projekt** mit Plakaten und Flyern soll durch einen Infostand auf dem Wochenmarkt und Informationen auf der Bezirks-Webseite ergänzt werden.

The flyer is yellow and red. It contains the following text:

- HINTERGRUND:** Die Idee des Projektes „Wangen baut Brücken“ ist, den Stadtteil Wangen räumlich und gesellschaftlich näher zusammenwachsen zu lassen. Dies soll in einem auf zwei Jahre angelegten Prozess initiiert werden und anschließend von den Akteur:innen im Stadtteil weitergetragen und verstetigt werden. In dem Projekt sollen räumliche sowie soziale Barrieren überwunden werden und sich alle in Wangen Wohnenden und Arbeitenden gehört und gesehen fühlen. Die aktive Mitwirkung am Prozess soll über unterschiedliche Methoden und Ansätze den Wangen:innen und Wangener:innen vermittelt werden. Erste Befragungen z.B. durch das Projekt TransZ, boten bereits Aufschluss über die Mitwirkungsbereitschaft und die vielfältigen Ideen der Wangen:innen. Durch die Belegung von leerstehenden Gewerbeflächen soll ein Prozess des Mitwirkens und Zusammenwachsens entstehen. Die Menschen im Stadtteil werden dazu aufgefordert, sich im Prozess zu beteiligen und durch das gemeinsame „arbeiten“ an unterschiedlichen Projekten, Werkstätten und Festen, als Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Das Schaubild zum Beteiligungsprozess zeigt die unterschiedlichen Phasen des Projektes, in welchem auch Raum für weitere Ideen der Wangen:innen und Wangener:innen bleibt. Wangen baut Brücken - bauen auch Sie mit an einem lebenswerten und zukunftsfähigen Stadtteil!
- FINANZIERUNG:** Die Finanzierung des Projektes soll über unterschiedliche Methoden und Akteure gesichert werden. Der Verein „Wangen baut Brücken“ fungiert als Bindeglied zwischen den vielfältigen privaten und städtischen Akteuren. Auf diese Weise können neue Kooperationen und Trägerschaften entstehen, welche die gemeinsam erarbeiteten Projektideen finanziell unterstützen.
- PROJECT-ÜBERSICHT:** A vertical timeline showing the project phases.
- NOCH FRAGEN?:** Wangen baut Brücken e.V. Ulmer Straße 318, 70327 Stuttgart - Wangen. Includes a QR code and website URL: [www.s-wangen.de](http://www.s-wangen.de)

The left flyer is green and orange, featuring a person on a bicycle. It says: **AUFTAKT VERANSTALTUNG**, 30.06.2021, 17:00 Uhr, Bürgerhaus Lamm, in der Ulmer Straße 318. It includes social media icons and a QR code.

The right flyer is blue and orange, titled **DAS PROJEKT:**. It describes the project's goal: "Die Idee des Projektes „Wangen baut Brücken“ ist, den Stadtteil Wangen räumlich und gesellschaftlich näher zusammenwachsen zu lassen. Dies soll in einem auf zwei Jahre angelegten Prozess initiiert werden und anschließend von den Akteur:innen im Stadtteil weitergetragen und verstetigt werden." It also includes a QR code and the slogan "WANGEN BAUT BRÜCKEN - BAUEN SIE MIT!".

Abb.331: Beispiel Flyer zur Auftaktveranstaltung (Eigene Darstellung)

The flowchart is titled **ÜBERSICHT BETEILIGUNGSPROZESS** and shows a timeline from April 2021 to August 2021. It details the following phases:

- PHASE 0 VERNETZEN:** Activities include Bestandsaufnahme, Identifizieren von Schlüsselpersonen, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Dates: April 2021.
- PHASE 1 AKTIVIEREN:** Activities include Werkstatt Bürger:innen & ÖPNV, Partizipative Ideen und Menschen, Werkstatt Gesundheitsförderung, Werkstatt Initiativen und Vereine. Dates: April - August 2021.
- PHASE 2 EXPERIMENTIEREN:** Activities include Arbeitsgruppen, Pilotprojekte, Werkstatt Gesundheitsförderung, Experimentieren. Dates: September 2021 - September 2022.
- PHASE 3 EVALUIEREN:** Activities include Evaluieren und Reflektieren, Pilotprojekte werden verstetigt. Dates: Oktober - Dezember 2022.
- PHASE 4 VERSTETIGEN:** Activity: Pilotprojekte werden verstetigt. Date: Ab August 2023.

At the bottom, it says: "SÄUBLICHE BARRIERNEN VERLÄSSEN PÄNNELN, AUF GRÜNLAND VON PHASE 1".

Abb.332: Beispiel Übersichtsflyer (Eigene Darstellung)

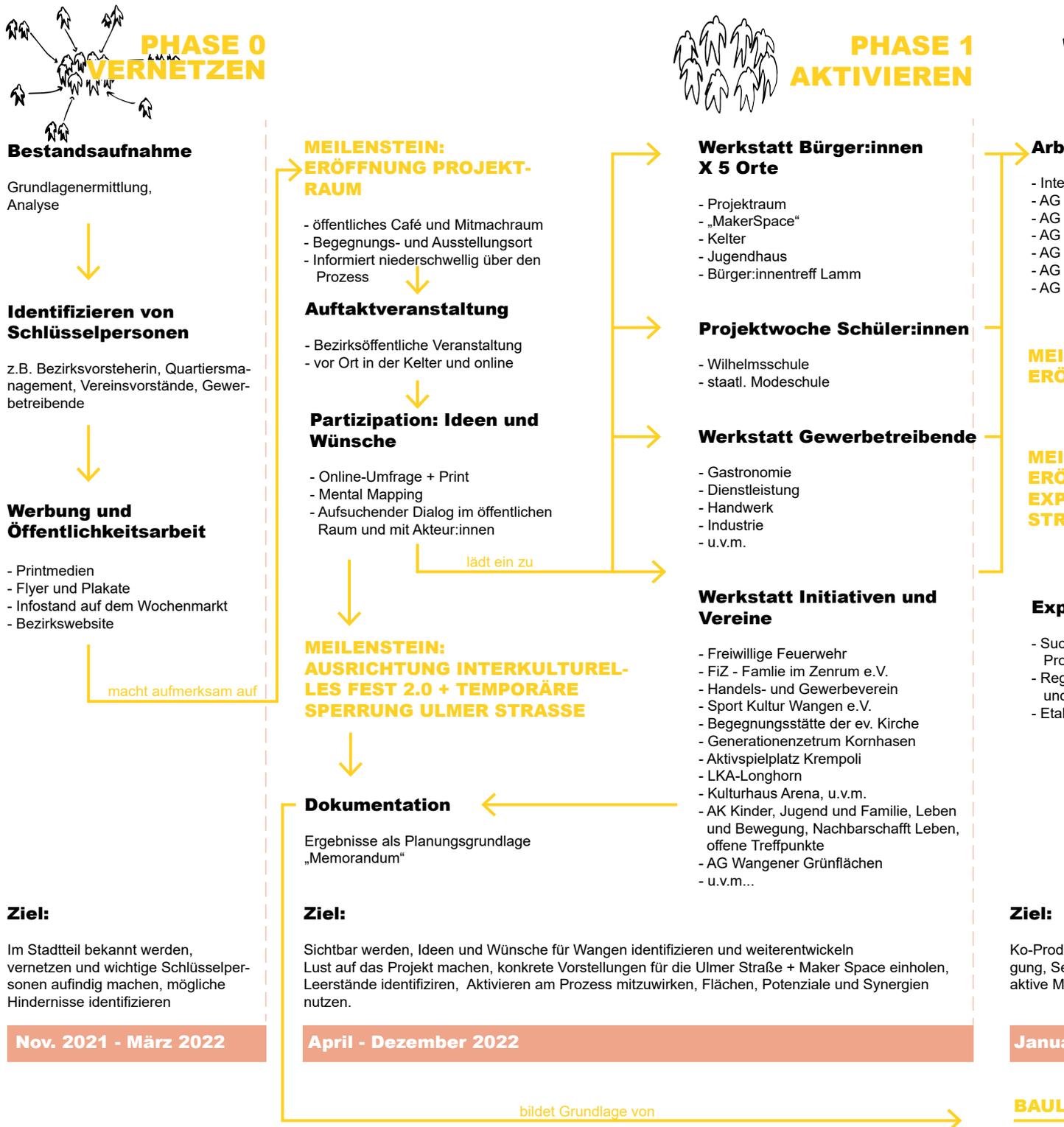
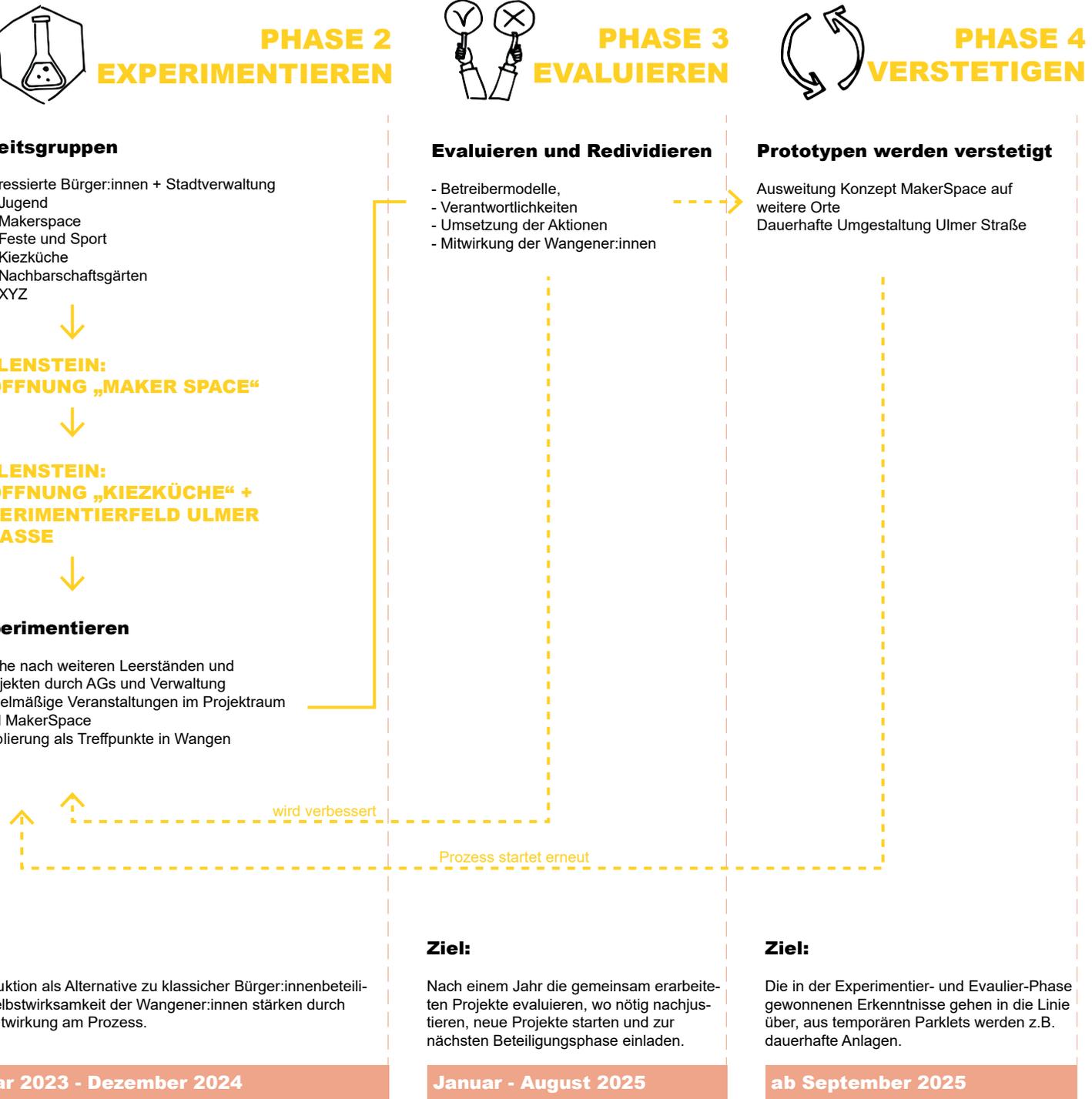


Abb.333: Ablauf Beteiligungsprozess (Eigene Darstellung)



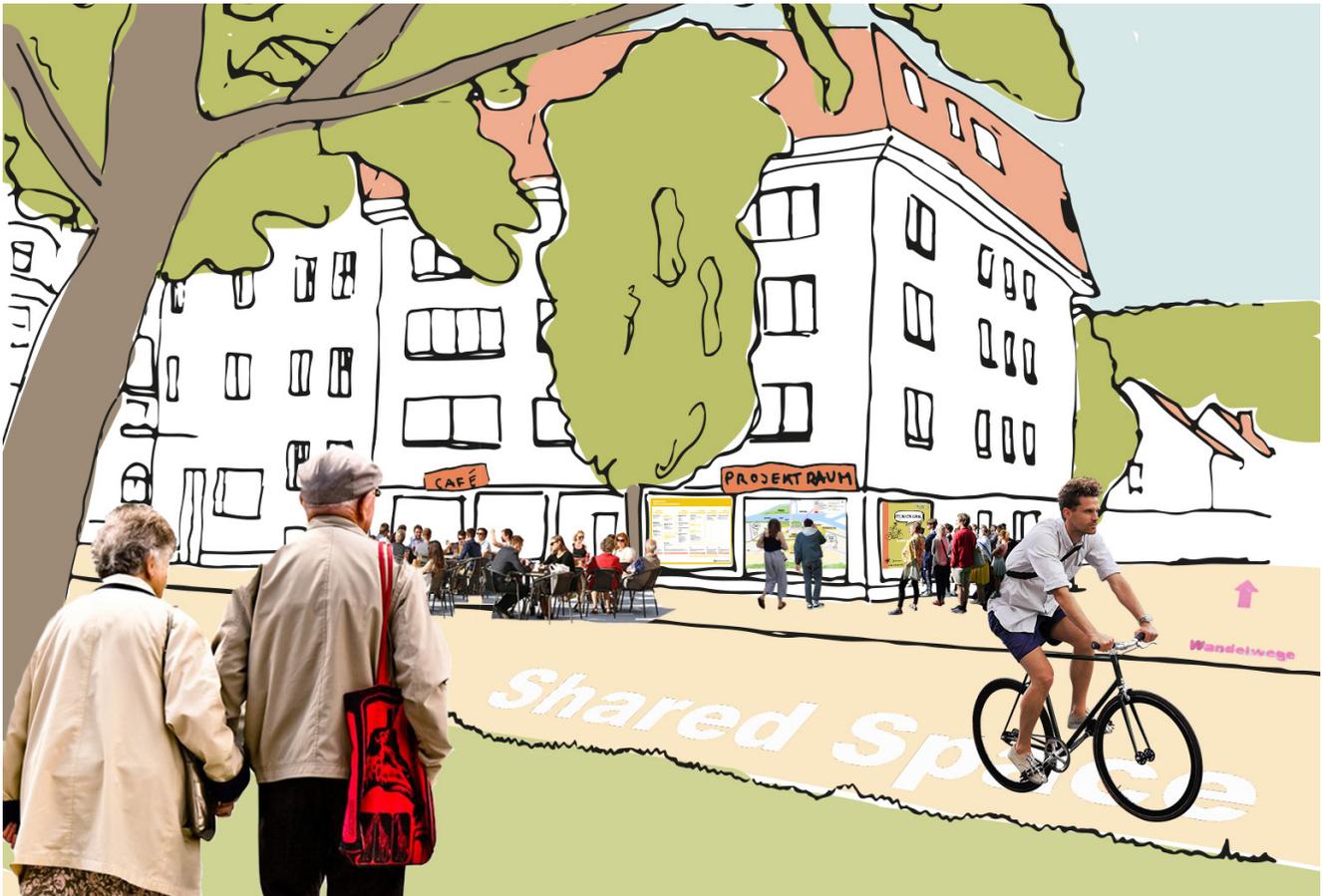


Abb.334: Visualisierung Projektraum (Eigene Darstellung)

## PHASE 1 – AKTIVIEREN

Das Projekt würde im Anschluss an die Phase 0 im April 2022 starten. In der ersten Phase – dem Aktivieren – wird der **Projektraum** in der Ulmerstraße, welcher aktuell leer steht, eröffnet. Dies ist der erste Meilenstein des Projekts (siehe Beteiligungsprozess). Er dient als Anlaufstelle vor Ort, an der sich alle Interessierten über das Projekt allgemein, den aktuellen Stand des Projektes und vieles Weitere, informieren können. Hier sind außerdem vielfältige Veranstaltungen angedacht, z.B. die Nutzung als Mitmach-Raum, wo Menschen jeden Alters anhand von Modellen ihre Vorstellungen zur Zukunft Wangens einbringen können.

Zusätzlich fungiert der Projektraum als Café, um einen niederschweligen Zugang zum Prozess zu ermöglichen und die Menschen ins Gespräch zu bringen.

Eine **Auftaktveranstaltung** soll als klassische Informationsveranstaltung in der Kelter und online stattfinden, um allen Menschen im Bezirk einen ersten Überblick über das Projekt zu geben.

Darüber hinaus werden in der ersten Phase die **Ideen und Wünsche** der unterschiedlichen Menschen konkret abgefragt und online und offline Möglichkeiten geschaffen, diese zu diskutieren. Im Unterschied zur bereits erfolgten Abfrage im Rahmen des Trans Z-Prozesses sollen hierbei vor allem konkrete Ideen und Vorstellungen beispielsweise zu einzelnen Leerständen gesammelt werden, welche dann in den weiteren Phasen ausprobiert werden. Mit zeichnerischen Methoden wie zum Beispiel Mental Maps können auch „stille Stimmen“ aufgenommen werden und für Kinder oder Menschen mit einer sprachlichen Barriere Zugang zum Beteiligungsprozess geschaffen werden.

Außerdem soll ein aufsuchender Dialog im öffentlichen Raum stattfinden, beispielsweise durch einen Infostand auf dem Wochenmarkt.

Generell wird im Prozess auf eine generationenübergreifende Beteiligung geachtet und versucht mögliche Sprachbarrieren im Vorhinein zu minimieren. Um dies zu erreichen wird in der ersten Phase das Interkulturelle Fest 2.0 mit der temporären Sperrung der Ulmer Straße vom Marktplatz bis zum Kelterplatz ausgerichtet.

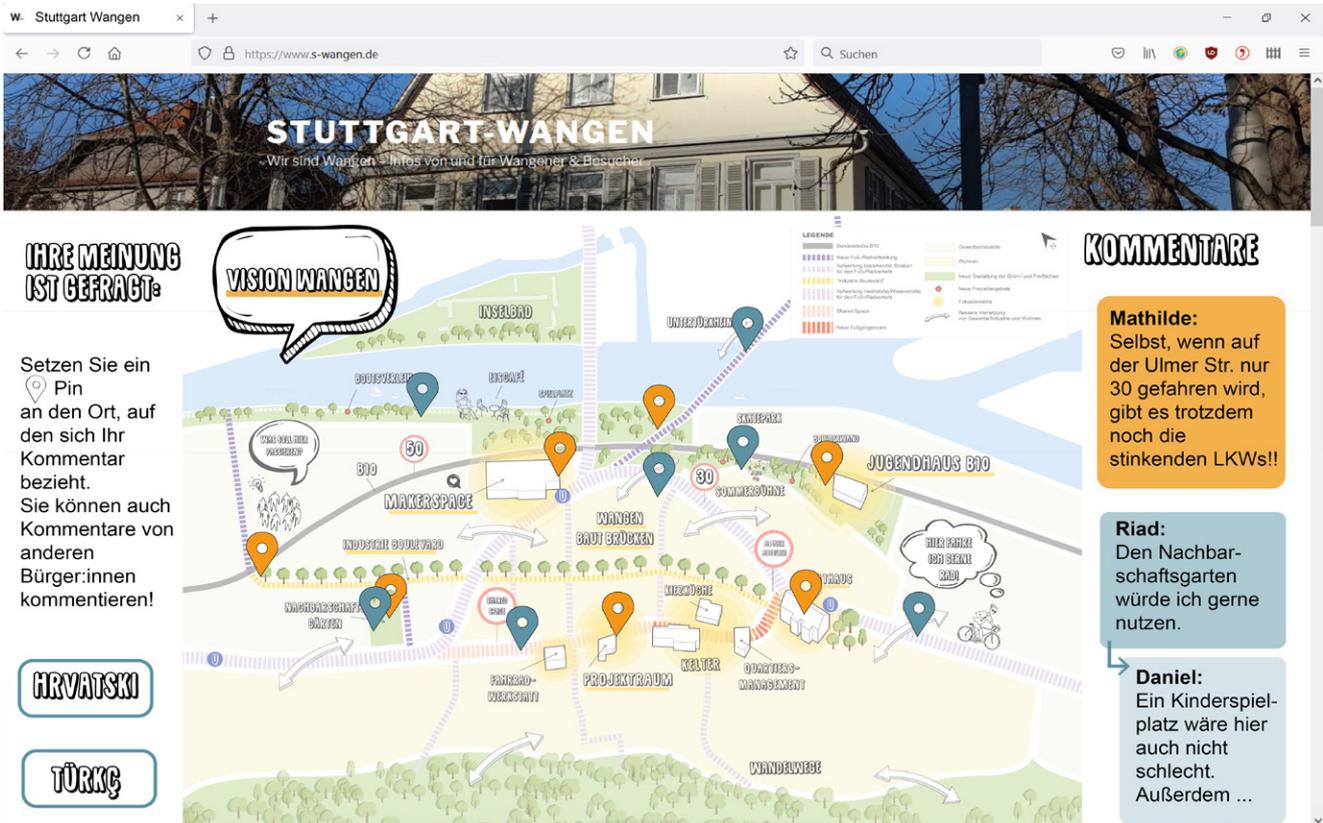


Abb.335: Online-Beteiligung (Eigene Darstellung)

### INTERKULTURELLES FEST 2.0

Das **Interkulturelle Fest 2.0** soll als erste große Aktion im Stadtteil sichtbar werden und Lust auf den weiteren Prozess machen. Es ist angelehnt an das erste Interkulturelle Fest, welches 2019 stattfand und von verschiedenen Vereinen im Stadtteil organisiert wurde. Dabei soll es als neues Instrument und als niederschwelliges Angebot, um die Beteiligung zu fördern, fungieren. Im Wangener Stadtzentrum sollen unterschied-

liche Aktionen stattfinden z.B. eine MitmachBAR im Leerstand an der Inselstraße 31, welcher zukünftig als Makerspace genutzt werden soll. An unterschiedlichen Stellen sind die Besucher:innen eingeladen, sich und ihre Ideen einzubringen. Außerdem soll es eine Vielzahl von multi-kulturellen Essensständen geben, welche die Vielfalt Wangens widerspiegelt. Nebenbei wird darüber hinaus die temporäre Sperrung der Ulmer Straße zwischen Marktplatz und Kelterplatz erprobt. Durch die Nutzungsänderung im



Abb.336: Plakate zum Fest in unterschiedlichen Sprachen (Eigene Darstellung)



Abb.337: Übersicht „Was passiert wo?“ Interkulturelles Fest 2.0 am Marktplatz (Eigene Darstellung)



Abb.338: Visualisierung des Interkulturellen Festes, Aktionen im Grünraum am Jugendhaus B10 (Eigene Darstellung)

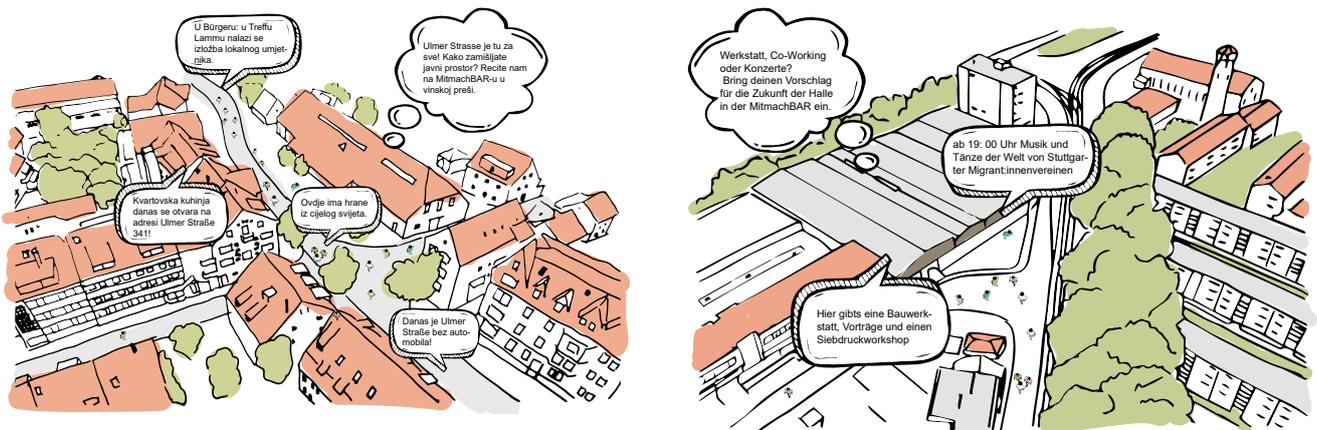


Abb.339: Übersicht „Was passiert wo?“ am Interkulturellen Fest Makerspace und Kelterplatz (Eigene Darstellung)

Straßenraum soll auf das Potenzial der Straße aufmerksam gemacht werden und die Aufwertung des Raumes ins Gedächtnis der Wanger:innen gerückt werden.

Auch im Grünraum am Jugendhaus und am Marktplatz soll es Aktionen geben, welche die Menschen miteinander ins Gespräch bringen und nebenbei Lust auf das Projekt „Wangen

baut Brücken“ und die Veränderungsprozesse machen. Es kann beispielsweise ein Open-Air-Konzert, Theater, ein Markt für Kunsthandwerk, Kinderbetreuung und vieles mehr geben. Die abgebildeten Darstellungen geben einen Überblick über die Aktionen beim Interkulturellen Fest 2.0 und sollen auch in unterschiedlichen Sprachen gedruckt werden und auch hier Menschen unterschiedlicher Herkunft mit einbeziehen.

## WERKSTÄTTEN

Nach der Ausrichtung des interkulturellen Festes gehen wir in die nächste Beteiligungsphase über und richten Werkstätten aus.

Das Ziel ist es, die bisher in Phase 1 gewonnenen Erkenntnisse durch Umfragen, Mental Mapping, Gespräche mit Schlüsselpersonen und den Input am Interkulturellen Fest weiter zu konkretisieren und die Teilnehmenden zu aktivieren, sich in einer Projektgruppe für ihr Herzensprojekt zu engagieren und am weiteren Prozess aktiv teilzunehmen. Vorschläge für Projekte sind:

- Die Umgestaltung der Ulmer Straße zum Shared Space, zunächst temporär und ab Phase 4 dauerhaft
- Die Organisation der Kiezküche durch einen Verein, eventuell durch Unterstützung der SWSG

- Mögliche Nutzungsformen des Makerspace, Ideen für Veranstaltungen und Wünsche allgemein.
- Bespielung der zukünftigen Nachbarschaftsgärten auf der Fläche die im Zuge von S21 frei wird.

## BÜRGER:INNENWERKSTÄTTEN

Die ersten Werkstätten finden an fünf Orten mit der interessierten Öffentlichkeit statt. Dem Projektteam, dem Makerspace, der Kelter, dem Jugendhaus B10 und dem Bürger:innentreff Lamm. Zunächst werden die bisher gewonnenen Ergebnisse vorgestellt und der weitere Prozessablauf von Wangen baut Brücken erklärt. Anhand des Leitbildplans können Wünsche und Ideen für Wangen eingebracht werden. Jede der fünf Werkstätten hat als Schwerpunkt den jeweiligen Ort der Veranstaltung, es werden also konkrete Ideen und Wünsche abgefragt und die Formen der Mitarbeit bei den zukünftigen Projekten konkretisiert.

## PROJEKTWOCHE SCHULE

Die zweite Werkstatt wird eine Projektwoche in den Wangener Schulen sein, um Kinder und Jugendliche mit ihren Bedürfnissen und Wünschen einzubeziehen.

## WERKSTATT GEWERBETREIBENDE

Die dritte Werkstatt findet mit Wangener Gewerbetreibenden gemeinsam mit dem Handels- und Gewerbeverein statt. Ziel der Werkstatt ist es, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie die Betriebe mit dem anhaltenden Strukturwandel und den sich daraus ergebenden Herausforderungen umgehen können und wie sie die spezifische Zukunft ihres Betriebs, ggf. in Zusammenarbeit mit Wangen baut Brücken, gestalten können. Der erste Themenblock beinhaltet die Information über Möglichkeiten zur Förderung durch das Handlungs- und Investitionsprogramm der Stadt Stuttgart „Stadtteilzentren konkret“. Dessen Ziel ist die Revitalisierung von Ladenlokalen. (Aktuell sind die Fördermittel für Wangen nicht verfügbar, unser Projekt geht jedoch davon aus, dass dies in Zukunft der Fall sein wird). Der zweite



Abb.340: Plakate zur Einladung Bürger:innenwerkstatt in unterschiedl. Sprachen sowie Einladung zur Kinder- und Jugendbeteiligung (Eigene Darstellung)

Themenblock behandelt potenziellen Leerstand und wie dieser bespielt werden kann, z. B. durch eine Kooperation mit dem Handels- und Gewerbeverein, "Wangen baut Brücken", Trans Z und dem durch den Prozess entstandenen Netzwerk an zivilgesellschaftlichen und institutionellen Akteur:innen im Stadtteil. Temporäre Nutzungen wie ein Ausstellungsraum, ein Probenraum, eine Fahrradwerkstatt, ein Pop-Up Store oder ein Co-Working-Space wären denkbar. So kann der Stadtraum ko-produktiv gestaltet und aufgewertet werden. Ziel der Werkstatt ist es auch, Kooperationsbereitschaften mit unserem Projekt abzufragen und ein mögliches Sponsoring von bestimmten kleineren Projekten zu erhalten. Abhängig vom Interesse der Gewerbetreibenden sind Folgeveranstaltungen zur Konkretisierung der Kooperationsmöglichkeiten denkbar, sowie individuelle Beratungsgespräche.

statt ist deren bisheriges Engagement, wie Synergieeffekte besser genutzt und die bestehenden Akteur:innen mit neugewonnenen Interessierten besser vernetzt werden können. Ziel der Werkstatt ist es auch, Handlungsspielräume für ein Engagement in den genannten Projekten abzufragen: welche vielleicht schon bestehende Ideen können realisiert werden, welche Nutzungen können sie sich konkret vorstellen, sowie was sie sich von "Wangen baut Brücken" für ihre Arbeit als Verein oder Initiative wünschen.

**MEMORANDUM**

Die Ergebnisse aus den Werkstätten werden zusammen mit den Erkenntnissen aus der Befragungsphase in einem Bericht oder anders gesagt „Memorandum“ zusammengefasst. Sie bilden die Grundlage für alle weiteren baulichen Maßnahmen, wie die Umgestaltung der Ulmer Straße zum Shared Space, die Umgestaltung der Wasenstraße/Hedelfinger Straße für den Radverkehr, die Qualifizierung des Grünraums am Neckar nach der Verlegung der B10 usw.

**WERKSTATT DER INITIATIVEN UND VEREINE**

Die letzte Werkstatt findet mit allen Initiativen und Vereinen in Wangen statt. Thema dieser Werk-

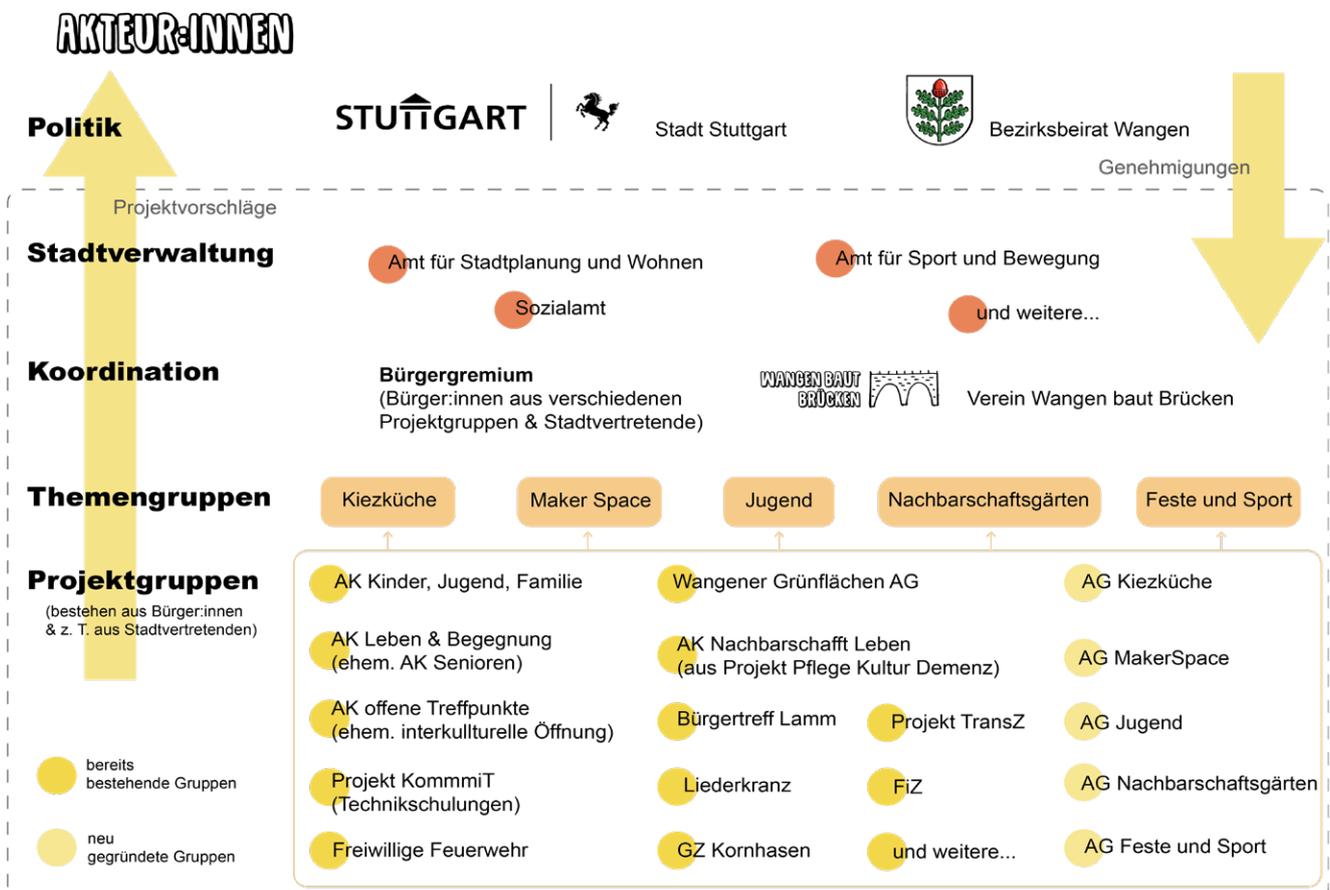


Abb.341: Schaubild Akteur:innen (Eigene Darstellung)

**VERNETZUNG DER AKTEUR:INNEN**

Durch verschiedene Projekte, die bereits in Wangen stattfanden, wie „Quartier 2020-Gemeinsam. Gestalten“ des Sozialamtes, Trans Z der HfT sowie vieler alteingesessener Vereine und Initiativen, gibt es bereits eine Menge an Akteur:innen im Stadtteil. Das Ziel von “Wangen baut Brücken” ist es nun, diese miteinander zu vernetzen und Synergieeffekte zu schaffen. Außerdem sollen sie gemeinsam mit neuen Interessierten aus der Bürgerschaft dafür begeistert werden, sich in einer Projektgruppe (z.B. Makerspace, Kiezküche, Nachbarschaftsgärten) zu engagieren. Je nach spezifischem Interesse der Teilnehmenden kann es dabei sein, dass sich im Prozess neue Grup-

pen bilden oder Gruppen sich neu zusammenschließen. Im Schaubild (Abb.342) sind alle bestehenden Gruppen in gelb dargestellt, die durch unseren Prozess neu entstehenden, in hellerem gelb. Die Projektgruppen lassen sich alle einer Themengruppe zuordnen, diese werden durch ein Bürgergremium, bestehend aus Bürger:innen aus verschiedenen Projektgruppen und Vertreter:innen der Stadt Stuttgart legitimiert und durch den Verein Wangen baut Brücken koordiniert. Darüber steht die Stadtverwaltung mit ihren Ämtern, die Stadt Stuttgart und der Bezirksbeirat Wangen, die Projektvorschläge der Projektgruppen schlussendlich genehmigen und Finanzmittel bereitstellen.



Abb.342: Isometrie Ulmer Straße (Eigene Darstellung)

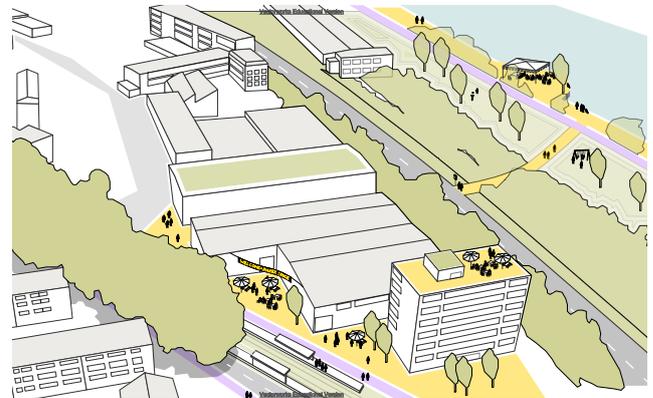


Abb.344: Isometrie Makerspace (Eigene Darstellung)



Abb.343: Visualisierung Makerspace (Eigene Darstellung)



Abb.345: Visualisierung Kiezküche (Eigene Darstellung)

## PHASE 2 – EXPERIMENTIEREN

Auf die Werkstätten und das Memorandum folgt die Phase des Experimentierens. Diese dauert ca. zwei Jahre an und beginnt mit der Bildung der Projektgruppen. In dieser Zeit halten die Arbeitsgruppen Ausschau nach weiteren Potenzialorten für eine Zwischennutzung und es werden regelmäßige Veranstaltungen im Projektraum und im Makerspace stattfinden.

Als erster **Meilenstein** gilt die **Eröffnung des Makerspace** mit ersten Pioniernutzungen. Diese können sehr divers sein, möglich wäre z.B. die Nutzung als Proberaum für den Gesangsverein oder die Vermietung an lokale Künstler, die den Makerspace als Atelier nutzen. Dieser sollte dabei aber immer der Allgemeinheit zugänglich sein, und für Veranstaltungen für alle nutzbar bleiben.

Als nächstes folgt die **Einrichtung eines Shared Space auf der Ulmer Straße** zwischen Kelterplatz und Marktplatz. Sie wird zunächst mit temporären Maßnahmen, wie Blumenkübeln, Parklets und Sitzmöglichkeiten ausgestattet und wird so zum Experimentierfeld für Alle. Die Nutzung des öffentlichen Raumes wird verbessert und mehr Platz für Außengastronomie entsteht

und der Platz dadurch belebt. Die Straße befindet sich noch in der Experimentierphase und alle Bürger:innen haben zu dieser Zeit die Möglichkeit Ideen und Kritik für die Gestaltung des Straßenraums einbringen. Das Experiment dient als Vorbild für die spätere Verstetigung.

Die **Kiezküche** wird jetzt eröffnet. Sie fungiert als eine Art Stadtteil Kantine und wird von der AG Kiezküche geführt. Sie funktioniert auf Spendenbasis und jede:r kann kommen und mitkochen oder auch nur mitessen. Was zubereitet wird, wird gemeinsam entschieden. Durch die kostengünstigen Mahlzeiten und den offenen Charakter können alle Personen im Stadtteil davon profitieren und an einem Ort zusammenkommen. Die Lage direkt an der Kelter trägt damit auch weiter zur Belebung des Kelterplatz bei. Die Finanzierung könnte auch von der SWSG getragen werden.

## FINANZIERUNG

Die einzelnen Projekte sollen sich jeweils auf unterschiedliche Weise finanzieren. Dies erlaubt eine Realisierung, welche auf die jeweils spezifischen Gegebenheiten des Einzelprojekts reagiert. Zunächst ist die Nutzung von Mitteln der

Städtebauförderung für bauliche Sanierungen vorgesehen, daneben die Nutzung von Crowdfunding und Sponsoring. Für letzteres wurde in Phase 1 der Grundstein gelegt und die Werkstatt mit den Gewerbetreibenden durchgeführt, bei der mögliche Kooperationen für Projekte bereits angefragt wurden. Für den Makerspace oder potenzielle weitere frei werdende Flächen, die für Wohnbebauung nutzbar sind, ist es das Ziel für "Wangen baut Brücken" als Verein eine Kooperation mit der Stadt Stuttgart, dem Bezirk Wangen, der SWSG und der LBBW einzugehen, um diese Flächen gemeinwohlorientiert entwickeln zu können (ähnlich des Modells, welches im Haus der Statistik Berlin genutzt wird). Der Verein geht dazu in die Rechtsform der Genossenschaft über. Die Wangenerinnen und Wangener können Genossenschaftsanteile erwerben und so Teil der Entwicklung werden. Es wird gemeinsam mit den Kooperationspartnern über die Entwicklung der Flächen entschieden.

**PHASE 3 – EVALUIEREN**

In der dritten Phase- der Evaluation- ab Anfang 2025 werden die gemeinsam erarbeiteten Projekte evaluiert und wo nötig nachjustiert. Welche Projekte fanden besonderen Zuspruch, welche sind im Sand verlaufen und wo müssen Anpassungen gemacht werden, sei es in Bezug auf Betreibermodelle (wie bspw. die Kiezküche), Verantwortlichkeiten oder die Umsetzung und Mitwirkung der Wangener:innen.

**PHASE 4 – VERSTETIGEN**

In der letzten Phase des Prozesses werden die Prototypen und Projekte verstetigt. Diese Phase erfolgt ab September 2025 dauerhaft. Dabei soll beispielsweise das Konzept des „Makerspace“ auf weitere Orte ausgeweitet werden. Dies bedeutet, wenn neue Gewerbeleerstände entstehen kann die jeweilige Projektgruppe zusammen mit den Bürger:innen diskutieren was hier pas-

**FINANZIERUNG**

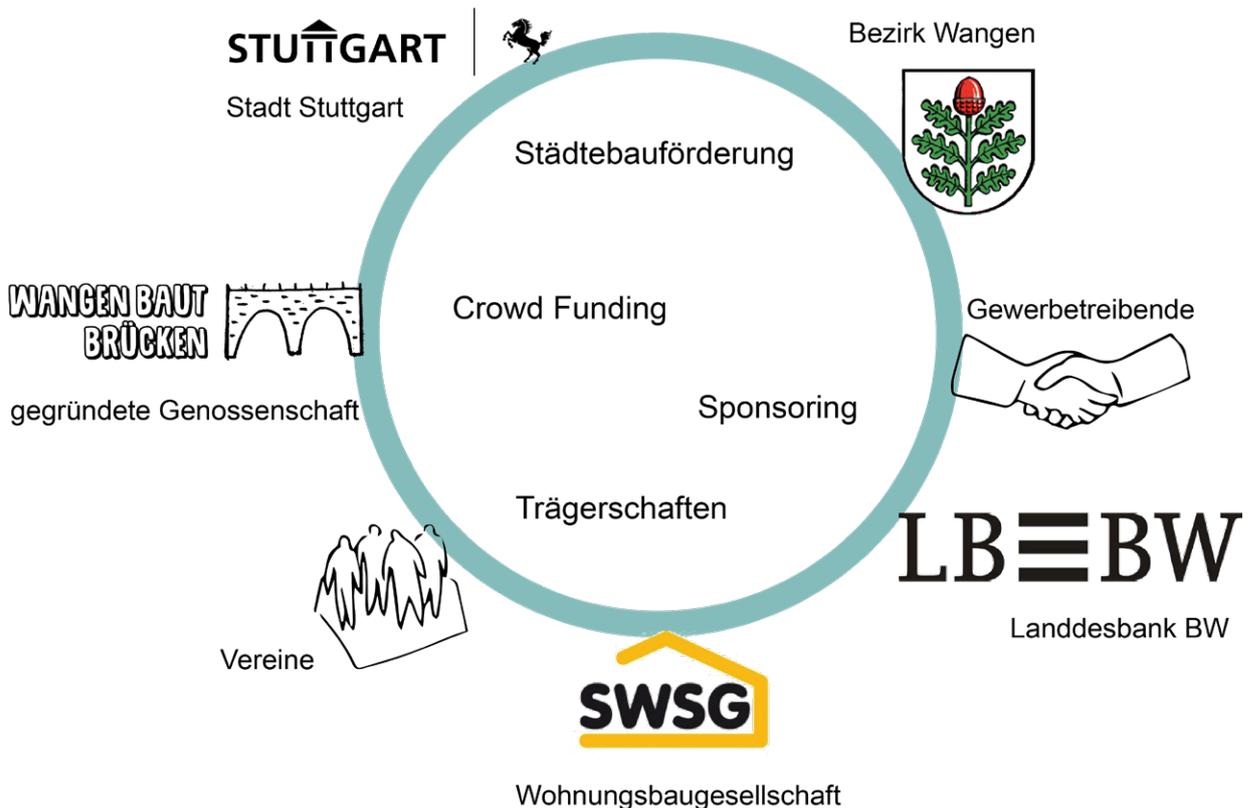


Abb.346: Schaubild Finanzierung (Eigene Darstellung)



Abb.347: Visualisierung Neckar und Industrieboulevard (Eigene Darstellung)

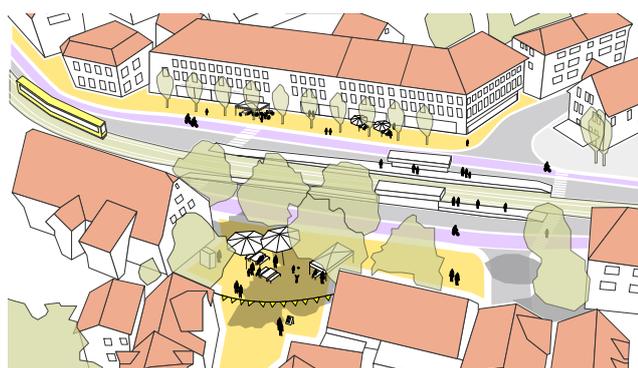
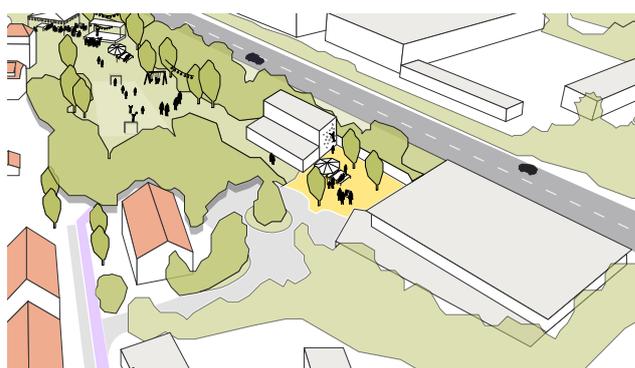


Abb.348: Isometrie Marktplatz und Grünraum am Jugendhaus B10 (Eigene Darstellung)



sieren soll und somit langfristig, punktuell auch Abend- und Wochenendnutzungen in den Gewerbegebieten etablieren.

Nachdem die Bundesstraße 10 verlegt wird, wovon in diesem Projekt ausgegangen wird, kann außerdem ein Zugang zum Neckar mit Sitz- und Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Die Ausgestaltung dieses Raumes kann auch von den dann bereits vorhandenen partizipativen Strukturen in Wangen profitieren und gemeinsam mit den in Wangen ansässigen Menschen gestaltet werden.

Als weitere Maßnahme zur Verstetigung kann der in der Vision gezeigte Industrieboulevard geschaffen werden. Hier können sich unterschiedliche Erdgeschossnutzungen sowie stückweise Wohnen ansiedeln. Je nachdem welche Flächen mit der Zeit frei werden können entlang des Boulevards auch weitere "Makerspaces" entwickelt werden. Der Industrieboulevard soll dazu beitragen Wangen räumlich stärker zu vernetzen und Treffpunkte wie Cafés oder Werkstätten schaffen. Nach den Anpassungen aus der Evaluationsphase kann außerdem die Ulmer Straße dauerhaft umgestaltet und diese zentrale Achse langfristig aufgewertet werden. Damit werden auch die unterschiedlichen Nutzungen wie der Projektraum

mit Café oder die Kiezküche gestärkt und fest verankert.

## WANGEN BAUT BRÜCKEN

Zusammenfassend ist unser Ziel

- Ko-Produktion als Alternative zu klassischer Bürger:innenbeteiligung zu nutzen,
- Die Selbstwirksamkeit der Wangener:innen durch aktive Mitwirkung am Prozess zu stärken,
- Soziale als auch räumliche Barrieren zu überwinden
- Und gemeinsam mit den Wangenerinnen und Wangenern ihren Stadtteil zu gestalten.

Wangen baut Brücken muss als ergebnisoffener Prozess verstanden werden, der nicht ohne das Engagement der Wangenerinnen und Wangener funktionieren kann. Das Projekt kann Impulse für die Weiterentwicklung Wangens geben, die Entscheidung und Ausgestaltung der Projekte liegt jedoch in der Hand der unterschiedlichen Akteur:innen in Wangen.





# 6

**SCHLUSSWORT**

## SCHLUSSWORT

Am Ende eines anstrengenden Semesters blicken wir auf eine vielfältige Sammlung an Projektarbeiten. Im Laufe konnten viele umfangreiche, spannende Erfahrungen trotz eingeschränkter Handlungsfähigkeiten aufgrund der Pandemie gemacht werden: Von einem Auftakt des Projektes mit Ortsbegehungen und dem Kennenlernen Wangens durch das Drehen von Imagefilmen. Über umfassende Schwerpunktanalysen zur Ermittlung von Potenzialen und Konflikten und zusätzlichen Input durch Einarbeitung in Querschnittsthemen sowie Impulsvorträge zu übergreifenden Themen. Bis hin zu einer intensiven Konzeptphase mit Ideenfindung und Ausarbeitung von umfangreichen Konzepten.

Unter dem Leitbild Ko-Produktive Stadt wurden Konzepte mit vielfältigen Bearbeitungsschwerpunkten auf Grundlage einer sichtbaren Produktion im Stadtraum entworfen. Trotz der verschiedenen Herangehensweisen an die Potenziale und Konflikte Wangens liegt bei den Konzepten das Quartier mit seinen Nutzer:innen im Fokus. Sie ergänzen sich und zeigen verschiedene Betrachtungsweisen auf, welche zu Überschneidungen, Synergien und Zielkonflikten führen. Im Vordergrund stehen dabei stets die Erwartungen und Bedarfe der Stadtnutzer:innen, Unternehmen und weitere Akteur:innen und deren Miteinbeziehung in einen offenen Planungsprozess. Infolgedessen sind die Konzepte flexibel und lassen sich durch neue Entwicklungsimpulse ergänzen, weiterentwickeln und verstetigen.

**Wangen will Me(e/h)r** setzt auf neue Ideen zur Integration von unterschiedlichen Kulturen und schafft eine neue Identität für Wangen.

**Wangen - Mehr als die Summe aller Teile** schafft Synergien zwischen einer kreativen, lebendigen, produktiven und partizipativen Stadt.

**#PatchWorkCity Wangen** legt einen Flickenteppich an neuen Nutzungen über Wangen und schafft einen offenen Prozess zum Stadt bauen.

**LIVABLE SPACES. Räume (be-)leben** nutzt Synergien zwischen dem Bestand und Neuplanung um eine lebenswerte und produktive Stadt zu kreieren.

**Wangens Produktiver Gleispark** schafft eine neue zentrale Grünverbindung mit vielfältigen ephemeren und langfristigen Nutzungen.

**Ko-Produktive Straße - Eine Barriere wird zur Brücke** betrachtet den Straßenverkehrsraum und setzt in Diesem neue Impulse, welche in benachbarte Bereiche hineinwirken.

**Wangen baut Brücken** zeigt einen umfassenden partizipativen Prozess zur Stärkung der Wangener Identität.

Diese Sammlung an Projektarbeiten ist als Impulsgeber für die Weiterentwicklung und Transformation Wangens zu einem gemischten, lebendigen und produktivem Stadtquartier anzusehen und zu verstehen. Im weiteren Vorgehen ist ein intensiver partizipativer Austausch mit Stadtnutzer:innen die Grundlage für die Verstärkung der Identität und eine langfristige Transformation Wangens.

Es wird Zeit die Augen zu öffnen für die Potenziale von Wangen und Stadt gemeinsam zu bauen!

Wir bedanken uns bei unseren Betreuerinnen für dieses intensive und lehrreiche Semester sowie für die gute Organisation und Betreuung. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen konnten wir aus dem Semesterprojekt viel für unseren weiteren Berufsweg mitnehmen. Wir bedanken uns auch bei unseren Kommiliton:innen für die fleißige Zuarbeit beim Erstellen dieser Broschüre. Dass das neben den weiteren Projekten nicht immer ganz einfach war, wissen wir zu schätzen. Ein besonderer Dank gilt Barbara Heiningen, die noch auf der Autofahrt zur München-Exkursion Korrektur gelesen hat.

Das Layout- und Redaktions-Team





# 7

## ABBILDUNGS- & QUELLENVERZEICHNIS

# ABBILDUNGEN

- Abb.1: Michaelskirche um 1920 (Dolde, Martin (Hg.) (2016): Stuttgart-Wangen für Neugierige. 1. Auflage. Stuttgart, Stuttgart: Dolde Werbeagentur GmbH; W. Kohlhammer Druckerei GmbH)
- Abb.2: Bauernhäuser mit Gärten (Dolde, Martin (Hg.) (1982): Stuttgart-Wangen für Liebhaber. 1. Aufl. Fellbach: Grafik und Service, Werbeagentur u. Verl.-Ges)
- Abb.3: Schlachthof um 1907 (Rau, Klaus (2013): Das alte Schrankenwärterhäuschen in Gaisburg steht noch. Online verfügbar unter <http://www.gablenberger-klaus.de/wp-content/uploads/2011/01/Schlachthof-anno.jpg>, zuletzt geprüft am 24.04.2021)
- Abb.4: Inselsiedlung 1933 (Dolde, Martin (Hg.) (2016): Stuttgart-Wangen für Neugierige. 1. Auflage. Stuttgart, Stuttgart: Dolde Werbeagentur GmbH; W. Kohlhammer Druckerei GmbH)
- Abb.5: Wangener Marktplatz ca. 1910 (Dolde, Martin (Hg.) (2016): Stuttgart-Wangen für Neugierige. 1. Auflage. Stuttgart, Stuttgart: Dolde Werbeagentur GmbH; W. Kohlhammer Druckerei GmbH)
- Abb.6: Degen-Hochbunker 1950 (Dolde, Martin (Hg.) (2016): Stuttgart-Wangen für Neugierige. 1. Auflage. Stuttgart, Stuttgart: Dolde Werbeagentur GmbH; W. Kohlhammer Druckerei GmbH)
- Abb.7: Degen-Hochbunker heute (IBA27 (Hg.): Schutzbunker. Online verfügbar unter <https://www.iba27.de/projekt/schutzbunker/>, zuletzt geprüft am 25.04.2021)
- Abb.8: Karte aus dem Jahr 1923 (Stadt Stuttgart (Hg.): Stuttgart Maps- Historische Karten. Online verfügbar unter [https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=historische\\_karten&embedded=false#basemap=0](https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=historische_karten&embedded=false#basemap=0), zuletzt geprüft am: 15.07.2021)
- Abb.9: Karte aus dem Jahr 1955 (Stadt Stuttgart (Hg.): Stuttgart Maps- Historische Karten. Online verfügbar unter [https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=historische\\_karten&embedded=false#basemap=0](https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=historische_karten&embedded=false#basemap=0), zuletzt geprüft am: 15.07.2021)
- Abb.10: Großmarkt 1957 (Märkte Stuttgart GmbH (Hg.): Der Großmarkt ab 1957. Online verfügbar unter [https://www.grossmarkt-stuttgart.de/fileadmin/user\\_upload/60-jahre-grossmarkt-stuttgart-16.jpg](https://www.grossmarkt-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/60-jahre-grossmarkt-stuttgart-16.jpg), zuletzt geprüft am 25.04.2021)
- Abb.11: Neckarhafen im Bau ca. 1957 (Dolde, Martin (Hg.) (2016): Stuttgart-Wangen für Neugierige. 1. Auflage. Stuttgart, Stuttgart: Dolde Werbeagentur GmbH; W. Kohlhammer Druckerei GmbH)
- Abb.12: Historischer (Gwand-)Weg von 1558 (Dolde, Martin (Hg.) (2016): Stuttgart-Wangen für Neugierige. 1. Auflage. Stuttgart, Stuttgart: Dolde Werbeagentur GmbH; W. Kohlhammer Druckerei GmbH)
- Abb.13: Siedlungsentwicklung Wangen (Eigene Darstellung auf Basis der Karten der LUBW)
- Abb.14: Wandelweg heute (Eigene Aufnahme)
- Abb.15: Nutzungsübersicht (Eigene Darstellung)
- Abb.16: Anteile Erdgeschossnutzungen (Eigene Darstellung)
- Abb.17: Anteile Dienstleistung (Eigene Darstellung)
- Abb.18: Anteile Einzelhandel (Eigene Darstellung)
- Abb.19: Verortung der Nutzungen (Eigene Darstellung)
- Abb.20: Nutzungsschwerpunkte (Eigene Darstellung)
- Abb.21: Frequentierung der Nutzungen (Eigene Darstellung)
- Abb.22: Qualität der Nutzungen (Eigene Darstellung)
- Abb.23: Nutzungsschwerpunkte mit Eindrücken (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)
- Abb.24: Qualität der Nutzungen mit Eindrücken (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)
- Abb.25: Mental Map (Eigene Darstellung)
- Abb.26: Fassadenabwicklung (Eigene Aufnahmen)
- Abb.27: Raumkanten (Eigene Darstellung)
- Abb.28: Atmosphärische Collage (Eigene Aufnahmen)
- Abb.29: Blickbeziehungen (Eigene Aufnahmen)
- Abb.30: Schnittdarstellungen (Eigene Darstellung)
- Abb.31: Lupe Baustruktur (Eigene Darstellung)
- Abb.32: Lupe Baustruktur (Eigene Darstellung)

- Abb.33: Großräume (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)
- Abb.34: Topografie (Eigene Darstellung)
- Abb.35: Topografie im Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.36: Gesamtplan (Eigene Darstellung)
- Abb.37: Nutzer:innengruppen (Eigene Darstellung)
- Abb.38: Potenziale (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)
- Abb.39: Spiel- und Sportflächen (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)
- Abb.40: Schlüsselorte (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)
- Abb.41: Barrieren (Eigene Darstellung mit eigenen Aufnahmen)
- Abb.42: Erreichbarkeit MIV (Eigene Darstellung)
- Abb.43: Erreichbarkeit ÖPNV (Eigene Darstellung)
- Abb.44: Verkehrslärm (Eigene Darstellung auf Grundlage Geoportal , <https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=umwelt&embedded=false#basemap=0> , zugegriffen am 20.07.2020)
- Abb.45: ÖPNV Verbindungen (Eigene Darstellung auf Grundlage Geoportal , <https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=verkehr&embedded=false#basemap=0> , zugegriffen am 20.07.2021)
- Abb.46: MIV Verbindungen (Eigene Darstellung auf Grundlage eigener Beobachtung und Geoportal , <https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=verkehr&embedded=false#basemap=0> , zugegriffen am 20.07.2021)
- Abb.47: Straßencharakter (Eigene Darstellung)
- Abb.48: Blickbezüge (Eigene Darstellung)
- Abb.49: Straßenbefahrbarkeit (Eigene Darstellung)
- Abb.50: Typologie der Straßenräume (Eigene Darstellung auf Grundlage Geoportal , <https://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=verkehr&embedded=false#basemap=0> , zugegriffen am 20.07.2021)
- Abb.51: Go + Go Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.52: Park + Sleep Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.53: Park + Sleep Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.54: Pick + Go Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.55: Walk Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.56: Truck Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.57: Ermittlung der SVG in fünf Schritten (Eigene Darstellung)
- Abb.58: Überführung der Stuttgarter SVG in Sanierungsgebiete - Stand 2021 (Eigene Darstellung)
- Abb.59: Abgrenzung des Stadterneuerungsvorranggebiets 18 Wangen (Eigene Darstellung auf Grundlage Landeshauptstadt Stuttgart (2012): Neufestsetzung von 20 Vorkaufsrechtssatzungen)
- Abb.60: Wasenstraße (Eigene Aufnahme)
- Abb.61: Ravensburger Straße (Eigene Aufnahme)
- Abb.62: Wangener Marktplatz (Eigene Aufnahme)
- Abb.63: Wasen-/Inselstraße (Eigene Aufnahme)
- Abb.64: Ulmer Straße (Eigene Aufnahme)
- Abb.65: Ausgewählte Sanierungsgebiet mit relevanten Missständen (Eigene Darstellung)
- Abb.66: Lage der ausgewählten Sanierungsgebiete im Stuttgarter Stadtgebiet (Eigene Darstellung)
- Abb.67: Abgrenzung und POIs (Eigene Darstellung)
- Abb.68: Gestörtes Ortsbild (Eigene Aufnahme)
- Abb.69: Mangelnde Querungshilfen (Eigene Aufnahme)
- Abb.70: Ehemaliges Gasthaus Zur Krone (Eigene Aufnahme)
- Abb.71: Evangelische Michaelskirche (Eigene Aufnahme)
- Abb.72: Inselsiedlung (Eigene Aufnahme)
- Abb.73: Unbewegliche Bau- und Kunstdenkmale im Stadtbezirk Wangen (Eigene Darstellung auf Grundlage Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2008): Liste der Kulturdenkmale Bewegliche Bau- und Kunstdenkmale. Stand 25. April 2008 - nach Stadtbezirken)
- Abb.74: Kelterplatz (Eigene Aufnahme)
- Abb.75: Ravensburger Straße (Eigene Aufnahme)
- Abb.76: Saulgauer Straße (Eigene Aufnahme)

## 7 | ABBILDUNGS- & QUELLENVERZEICHNIS

- Abb.77: Städtebauliche Erhaltungssatzung Alt-Wangen aus dem Jahr 1988 (Eigene Darstellung auf Grundlage Landes hauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (1988): Begründung zur Erhaltungssatzung für Gebiete der Städtebaulichen Gesamt anlagen)
- Abb.78: Quartiersmanagement (Eigene Darstellung)
- Abb.79: Lage des Bürgertreffs Lamm (Eigene Darstellung)
- Abb.80: Bürgertreff „Lamm“ (Eigene Aufnahme)
- Abb.81: Bezirksrathaus (Eigene Aufnahme)
- Abb.82: Wilhelmsschule (Eigene Aufnahme)
- Abb.83: Jugendhaus B10 (Eigene Aufnahme)
- Abb.84: Generationenzentrum Kornhasen (Eigene Aufnahme)
- Abb.85: FiZ Familie im Zentrum e.V. (Eigene Aufnahme)
- Abb.86: Bürocampus (Eigene Aufnahme)
- Abb.87: LKA-Longhorn (Eigene Aufnahme)
- Abb.88: Sport Kultur Stuttgart e.V. (Eigene Aufnahme)
- Abb.89: Gesamtplan Verteilung Akteur:innen (Eigene Darstellung)
- Abb.90: Bevölkerungszusammensetzung (Eigene Darstellung auf Grundlage:Landeshauptstadt Stuttgart (o. J.b): Statistik Stuttgart in Zahlen. Einwohner, Webseite Stuttgart, <https://www.stuttgart.de/service/statistik-und-wahlen/stuttgart-in-zahlen.php> (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2e-aef7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2e-aef7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.91: Altersstruktur (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (o. J.b): Statistik Stuttgart in Zahlen. Einwohner, Webseite Stuttgart, <https://www.stuttgart.de/service/statistik-und-wahlen/stuttgart-in-zahlen.php> (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.92: Familienstand (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amts (o. J.b): Einwohner, Webseite KomunIS, <https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf> (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.93: Bevölkerungsentwicklung (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (o. J.b): Statistik Stuttgart in Zahlen. Einwohner, Webseite Stuttgart, <https://www.stuttgart.de/service/statistik-und-wahlen/stuttgart-in-zahlen.php> (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.94: Wohndauer nach Staatsangehörigkeit (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amts (o. J.b): Einwohner, Webseite KomunIS, <https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf> (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.95: Geburten- und Sterberate pro 1.000 Einwohner (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eaeaf7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.96: Religionszugehörigkeit (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stutt-

gart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020b): Datenkompass Stadtbezirke Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, <https://www.stuttgart.de/rathaus/stadtbezirke/wangen/> (zugegriffen am 14.04.2021))

- Abb.97: Zu-/Wegzüge (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (o. J.b): Statistik Stuttgart in Zahlen. Einwohner, Webseite Stuttgart, <https://www.stuttgart.de/service/statistik-und-wahlen/stuttgart-in-zahlen.php> (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.98: Wohnform (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2019): Wohnungsmarkt Stuttgart 2019, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2019, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/fc223e09e4cb691ac125723c003bfb31/c3fadd92788553d7c12584d300483264/\\$FILE/br701\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/fc223e09e4cb691ac125723c003bfb31/c3fadd92788553d7c12584d300483264/$FILE/br701_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.99: Karte der Gebäudestruktur (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amtes (2021): Daten zum Wohngebäudebestand und Wohneigentum in Stuttgart-Wangen, auf Anfrage hin gefertigter KomunIS-Daten-Auszug von Held, Tobias (eMail-Korrespondenz am 12.04.2021))
- Abb.100: Wohngrößen (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.101: Wohngrößen - Personen pro Wohnung (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (o. J.b): Statistik Stuttgart in Zahlen. Einwohner, Webseite Stuttgart, <https://www.stuttgart.de/service/statistik-und-wahlen/stuttgart-in-zahlen.php> (zugegriffen am 14.04.2021) & Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.102: Gesamtschülerzahlen (Eigene Darstellung auf Grundlage: Informationssystem des Statistischen Amtes (o. J.a): Bildung, Webseite KomunIS, <https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf> (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.103: Schulübergangsquoten (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.104: Nettoeinkünfte (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020a): Stuttgarter Atlas der Religionen, Statistik und Informationsmanagement Themenhefte, Stuttgart 2020, Webseite Stuttgart, [https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/\\$FILE/c1101\\_.PDF](https://www.domino1.stuttgart.de/web/komunis/komunissde.nsf/f52fea0bca3e2c09c125723c00493912/3e2eae7b0b6ca5ec12586080010ee3b/$FILE/c1101_.PDF) (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.105: Bonus Card (Eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Stuttgart (o. J.b): Statistik Stuttgart in Zahlen. Einwohner, Webseite Stuttgart, <https://www.stuttgart.de/service/statistik-und-wahlen/stuttgart-in-zahlen.php> (zugegriffen am 14.04.2021))
- Abb.106: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2005 - 2019 (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)
- Abb.107: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Vergleich (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)
- Abb.108: Arbeitslosenquote am Wohnort 2005 - 2019 (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)
- Abb.109: Arbeitslosenquote am Wohnort im Vergleich (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)
- Abb.110: Arbeitslosenquote SGBII am Wohnort 2005 - 2019 (Eigene Darstellung nach Datenkompass)

## 7 | ABBILDUNGS- & QUELLENVERZEICHNIS

- Abb.111: Arbeitslosenquote SGBII am Wohnort im Vergleich (Eigene Darstellung nach Datenkompass)
- Abb.112: Flächenanteile Gewerbeareale (Eigene Darstellung nach Webseite Datenkompass)
- Abb.113: Gewerbeflächen Gebietsvergleich (Eigene Darstellung nach Webseite EWS)
- Abb.114: Hauptakteur:innen nach Gewerbeflächen (Eigene Darstellung nach EWS)
- Abb.115: Branchen Gewerbegebiete (Eigene Darstellung nach Webseite EWS und Google Maps 2021, <https://www.google.de/maps/@48.7484013,9.2422957,3621a,35y,38.63t/data=!3m1!1e3> (Zugriff am 02.04.2021))
- Abb.116: Leitlinien Gewerbegebiete (Eigene Darstellung nach Webseite EWS und Google Maps 2021, <https://www.google.de/maps/@48.7484013,9.2422957,3621a,35y,38.63t/data=!3m1!1e3> (Zugriff am 02.04.2021))
- Abb.117: Maßnahmen Gewerbegebiete (Eigene Darstellung nach Webseite EWS und Google Maps 2021, <https://www.google.de/maps/@48.7484013,9.2422957,3621a,35y,38.63t/data=!3m1!1e3> (Zugriff am 02.04.2021))
- Abb.118: Frage 1, Experteninterview Wolfgang Küstner (Eigene Darstellung nach Interview mit Wolfgang Küstner 2021)
- Abb.119: Frage 2, Experteninterview Wolfgang Küstner (Eigene Darstellung nach Interview mit Wolfgang Küstner 2021)
- Abb.120: Frage 3, Experteninterview Wolfgang Küstner (Eigene Darstellung nach Interview mit Wolfgang Küstner 2021)
- Abb.121: Frage 1, Experteninterview Ingrid Kreis (Eigene Darstellung nach Interview mit Ingrid Kreis 2021)
- Abb.122: Frage 1, Experteninterview Elias Henrich (Eigene Darstellung nach Interview mit Elias Henrich 2021)
- Abb.123: Frage 2, Experteninterview Elias Henrich (Eigene Darstellung nach Interview mit Elias Henrich 2021)
- Abb.124: Frage 3, Experteninterview Elias Henrich (Eigene Darstellung nach Interview mit Elias Henrich 2021)
- Abb.125: Staffelweg „Haldenstaffel“ (Eigene Aufnahme)
- Abb.126: Sprühkreide-Beschriftung auf Gehwegen (Eigene Aufnahme)
- Abb.127: Sprühkreide-Beschriftung mit Schablonen (Eigene Aufnahme)
- Abb.128: Karte mit eingezeichneten Wandelwegen an der Michaelskirche (Eigene Aufnahme)
- Abb.129: Staffelweg „Seizenbergweg“ (Eigene Aufnahme)
- Abb.130: Staffelweg „Beim Heckenbrunnen“ (Eigene Aufnahme)
- Abb.131: Zeichenelemente (Eigene Aufnahme)
- Abb.132: Straßenaufdruck (Eigene Aufnahme)
- Abb.133: Verdreckte Fahrradstellplätze (Eigene Aufnahme)
- Abb.134: Gespräch mit Passant und Schild des Eigentümers des Schreibwarenladens (Eigene Aufnahme)
- Abb.135: Anbringen der Fußspuren (Eigene Aufnahme)
- Abb.136: Aufschrift „Wangen, was geht?“ (Eigene Aufnahme)
- Abb.137: Fußstapfen (Eigene Aufnahme)
- Abb.138: Fußstapfen (Eigene Aufnahme)
- Abb.139: Instagram Bilderrahmen nahe dem Marktplatz (Eigene Aufnahme)
- Abb.140: Rahmen (Eigene Aufnahme)
- Abb.141: Beim Aufhängen (Eigene Aufnahme)
- Abb.142: Die Tulpen mit dem Motto (Eigene Aufnahme)
- Abb.143: Blumen auf der Taxistelle (Eigene Aufnahme)
- Abb.144: Vorbereitung (Eigene Aufnahme)
- Abb.145: Mit dem Mottoschild auf der Blumenwiese (Eigene Aufnahme)
- Abb.146: Mottoschild (Eigene Aufnahme)
- Abb.147: Verschenkte Tulpen (Eigene Aufnahme)
- Abb.149: Gruppenbild mit den anderen Interventionsteams (Eigene Aufnahme)
- Abb.148: Mit Passant:innen (Eigene Aufnahme)
- Abb.150: Mottoschild (Eigene Aufnahme)
- Abb.151: Aufbauarbeiten (Eigene Aufnahme)
- Abb.152: Fertiges Spielfeld (Eigene Aufnahme)
- Abb.153: Interventionsteam (Eigene Aufnahme)
- Abb.154: Badmintonfeld auf den Parkflächen in Aktion (Eigene Aufnahme)
- Abb.155: Fitnessareal auf dem Taxihaltestreifen (Eigene Aufnahme)
- Abb.156: Blühender Boden (Eigene Aufnahme)
- Abb.157: Blumensamen to go (Eigene Aufnahme)
- Abb.158: Schablonen für das Erblühen des Marktplatzes (Eigene Aufnahme)
- Abb.159: Intervention in Aktion (Eigene Aufnahme)
- Abb.160: Interventionsslogan (Eigene Aufnahme)

- Abb.161: Saatgutschnur (Eigene Aufnahme)
- Abb.162: Stärken (Eigene Darstellung)
- Abb.163: Schwächen (Eigene Darstellung)
- Abb.164: Chancen (Eigene Darstellung)
- Abb.165: Risiken (Eigene Darstellung)
- Abb.166: Ergebnisse Phantasiephase Gruppe 1 (Eigene Aufnahme)
- Abb.167: Ergebnisse Phantasiephase Gruppe 2 (Eigene Aufnahme)
- Abb.168: Ergebnisse Phantasiephase Gruppe 3 (Eigene Aufnahme)
- Abb.169: Grenze des Sanierungsgebiets (Webseite Gablenberg Soziale Stadt, Verantwortlich: W + P GmbH, <https://www.soziale-stadt-gablenberg.de/> (zugegriffen am 13.06.2021))
- Abb.170: Ideenpicknick (Webseite Hannover Voids, <https://hannover-voids.de/ideenpicknick-am-lichtenbergkreisel/> (zugegriffen am 13.06.2021))
- Abb.171: Ideenpicknick (Webseite Hannover Voids, <https://hannover-voids.de/ideenpicknick-am-lichtenbergkreisel/> (zugegriffen am 13.06.2021))
- Abb.172: Projektbausteine und Abgrenzung des Gebiets (Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020): Zukunft Leonhardsvorstadt. Bericht zum Planspiel, Bericht, Stuttgart 2020, <https://www.zukunft-leonhardsvorstadt.de/planspiel-dateien/zukunft-leonhardsvorstadt-bericht.pdf> (zugegriffen am 14.06.2021))
- Abb.173: Aufsuchender Dialog im Quartier (Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020): Zukunft Leonhardsvorstadt. Bericht zum Planspiel, Bericht, Stuttgart 2020, <https://www.zukunft-leonhardsvorstadt.de/planspiel-dateien/zukunft-leonhardsvorstadt-bericht.pdf> (zugegriffen am 14.06.2021))
- Abb.174: Bürger:innensalon am Kulturkiosk (Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020): Zukunft Leonhardsvorstadt. Bericht zum Planspiel, Bericht, Stuttgart 2020, <https://www.zukunft-leonhardsvorstadt.de/planspiel-dateien/zukunft-leonhardsvorstadt-bericht.pdf> (zugegriffen am 14.06.2021))
- Abb.175: Österreichischer Platz in Stuttgart (Stuttgartmagazin LIFT, PV Projekt Verlag GmbH (2018): Experimentierfeld Österreichischer Platz, Webseite Stuttgarnacht, <https://2018.stuttgarnacht.de/veranstaltungen/experimentierfeld-oesterreichischer-platz> (zugegriffen am 23.04.2021))
- Abb.176: Akteur:innen und Motivation (Eigene Darstellung)
- Abb.177: Formen des Temporären (Eigene Darstellung auf Grundlage: Oswalt, Philipp; Misselwitz, Philipp; Overmeyer, Klaus (2014): Urban catalyst. Mit Zwischennutzungen Stadt entwickeln. 2., unveränd. Aufl. Berlin: DOM publ.)
- Abb.178: Wächterhäuser in Leipzig (HausHalten e.V., Häuser erhalten. Räume eröffnen!, Webseite HausHalten e.V., <http://www.haushalten.org/de/index.asp> (zugegriffen am 23.04.2021))
- Abb.179: nt/Areal in Basel (EspaceSuisse, Schweizer Verband für Raumplanung (2018): 30 Jahre Zwischennutzung in der Schweiz, Webseite densipedia, <https://www.densipedia.ch/wissen-werkzeuge/wie-entwickeln/zwischennutzung/geschichte-der-zwischennutzung> (zugegriffen am 23.04.2021))
- Abb.180: Zwischenpalast im ehemaligen Palast der Republik in Berlin (Mediapool Veranstaltungsgesellschaft mbH (2021): Blick auf tanzende Menschen und die Deckenkonstruktion im ehemaligen Palast der Republik, Webseite mediapool, <https://mediapool.berlin/volkspalast-im-palast-der-republik-blick-auf-tanzende-menschen-gross> (zugegriffen am 23.04.2021))
- Abb.181: Lesezeichen in Magdeburg-Salbke (Wikimedia Foundation Inc. (2021): Lesezeichen Salbke, Webseite Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Lesezeichen\\_Salbke#/media/Datei:Lesezeichen\\_Salbke1.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Lesezeichen_Salbke#/media/Datei:Lesezeichen_Salbke1.JPG) (zugegriffen am 23.04.2021))
- Abb.182: Fusion-Festival in Lärz (Kulturkosmos Müritz e.V.: Fotoalbum, Himmel über der Fusion, Webseite Fusion-Festival, [https://www.fusion-festival.de/fileadmin/\\_processed\\_/4/3/csm\\_mz-2016-fusionfestival-9-web\\_70dd514cec.jpg](https://www.fusion-festival.de/fileadmin/_processed_/4/3/csm_mz-2016-fusionfestival-9-web_70dd514cec.jpg) (zugegriffen am 23.04.2021))
- Abb.183: NDSM-Werft in Amsterdam (Expedia Inc.: NDSM -Werft, Webseite Expedia, <https://mediaim.expedia.com/destination/1/1e6b127820acc912699ee2a0b879bfb8.jpg> (zugegriffen am 23.04.2021))
- Abb.184: Die Neue Leipzig Charta (Eigene Darstellung)
- Abb.185: Charakteristika (Eigene Darstellung)
- Abb.186: Städtische und planerische Chancen und Treiber (Eigene Darstellung auf Grundlage: Interview mit Prof. Stefan Werrer, 19.04.2021, Inhaber des Labors für urbane Orte und Prozesse, Stuttgart)
- Abb.187: Städtische und planerische Herausforderungen und Hemmnisse (Eigene Darstellung auf Grundlage: Interview mit Prof. Stefan Werrer, 19.04.2021, Inhaber des Labors für urbane Orte und Prozesse, Stuttgart)
- Abb.188: MAKER CITY (Eigene Darstellung)

## 7 | ABBILDUNGS- & QUELLENVERZEICHNIS

- Abb.189: WERKSQUIERTEL (Eigene Darstellung)
- Abb.190: LOKSTADT (Eigene Darstellung)
- Abb.191: Prozess der IBA Basel (Eigene Darstellung)
- Abb.192: Visualisierung Lindenschulviertel (Ramboll Studio Dreiseitl (2019): Stuttgart - Neues Ufer Lindenschulviertel, <https://www.dreiseitl.com/de/portfolio?typology=parks#lindenschulviertel> (zugegriffen am 18.04.2020))
- Abb.193: Visualisierung Produktives Stadtquartier Winnenden (Jott architecture and urbanism (2021): Produktives Stadtquartier Winnenden: 1st prize, <https://www.jott-urban.space/projectpages/produktivquartier-wndn> (zugegriffen am 18.04.2020))
- Abb.194: Instagramprofil (Eigenes Instagram-Profil: ko\_produkative\_stadt)
- Abb.195: Dokumentation Interventionen (Eigenes Instagram-Profil: ko\_produkative\_stadt)
- Abb.196: Dokumentation Interventionen (Eigenes Instagram-Profil: ko\_produkative\_stadt)
- Abb.197: Bevölkerungsstruktur (Eigene Darstellung)
- Abb.199: Verbindungen (Eigene Darstellung)
- Abb.198: Räumliche Besonderheit (Eigene Darstellung)
- Abb.200: Ziele (Eigene Darstellung)
- Abb.201: Rahmenplan (Eigene Darstellung)
- Abb.202: Ko-Produktive Stadt (Eigene Darstellung)
- Abb.203: Mobilitätskonzept (Eigene Darstellung)
- Abb.206: B10 Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.207: B10 Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.204: B10 Bestand (Eigene Darstellung)
- Abb.205: B10 Umgestaltung (Eigene Darstellung)
- Abb.208: Salacher Straße Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.209: Salacher Straße Bestand (Eigene Darstellung)
- Abb.210: Salacher Straße Umgestaltung (Eigene Darstellung)
- Abb.211: Salacher Straße Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.212: Inselbrücke Bestand (Eigene Darstellung)
- Abb.213: Inselbrücke Umgestaltung (Eigene Darstellung)
- Abb.214: Inselbrücke Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.218: Wasenstraße Bestand Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.215: Inselbrücke Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.216: Wasenstraße Bestand (Eigene Darstellung)
- Abb.217: Wasenstraße Umgestaltung (Eigene Darstellung)
- Abb.219: Wasenstraße Umgestaltung Schnitt (Eigene Darstellung)
- Abb.220: Maßnamen Bereiche (Eigene Darstellung)
- Abb.221: Fokusbereich Industrie (Eigene Darstellung)
- Abb.222: Vertiefungsbereich ENBW Park (Eigene Darstellung)
- Abb.223: Fokusbereich ME(E/H)R (Eigene Darstellung)
- Abb.224: Vertiefungsbereich Neckar (Eigene Darstellung)
- Abb.226: Fokusbereich Identität (Eigene Darstellung)
- Abb.225: Leben am Neckar (Eigene Darstellung)
- Abb.227: Vertiefungsbereich Marktplatz (Eigene Darstellung)
- Abb.228: Finanzierung (Eigene Darstellung)
- Abb.229: Beteiligungskreislauf (Eigene Darstellung)
- Abb.230: Logo der Gruppe (Eigene Darstellung)
- Abb.231: Leitbild und Vertiefungsbereiche (Eigene Darstellung)
- Abb.232: Akteursmapping (Eigene Darstellung)
- Abb.233: Best Practice und Leitbild (Eigene Darstellung auf Grundlage diverser Quellen (zuletzt abgerufen am: 22.04.2021): Dynamo Zürich: <https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/hbd/Deutsch/Hochbau/Grafik%20und%20Foto/Bauten/Teaser/jugend-kulturhaus-dynamo-01.jpg>  
Werksviertel München: <https://insiderei.com/wp-content/uploads/2020/01/Werksviertel-Muenchen-Kaserne-De-Janeiro-Cafe-c-URKERN2020.jpg>)

1to1 concerts: [https://i2.wp.com/1to1concerts.de/wp-content/uploads/2020/05/2020\\_05\\_1to1concerts\\_cAs-tis-Krause-6787.jpg?fit=644%2C429&ssl=1](https://i2.wp.com/1to1concerts.de/wp-content/uploads/2020/05/2020_05_1to1concerts_cAs-tis-Krause-6787.jpg?fit=644%2C429&ssl=1)  
 Ko-Fabrik Bochum: [https://urbaneproduktion.ruhr/wp-content/uploads/2020/08/KoFabrik-Aussen\\_Simon-Veith-1.jpg](https://urbaneproduktion.ruhr/wp-content/uploads/2020/08/KoFabrik-Aussen_Simon-Veith-1.jpg)  
 Theater der Lüfte, Hamburg: <https://szene-hamburg.com/wp-content/uploads/2021/04/theater-der-luefte-thalia-hamburg-elphi.jpg>  
 Manner, Wien: <https://josef.manner.com/sites/default/files/2020-04/shop17-630x411.jpg>  
 Potager Solidaire, Nantes: <https://metropole.nantes.fr/files/images/actualites/egalite-sante-solidarite/potagers%20solidaires/5distributionbreil800.jpg>  
 Nature Urbaine, Paris: <https://www.techandnature.com/wp-content/uploads/2020/06/urbaine-1660x934.jpg>  
 Denkmal Hüttenberg, Duisburg-Nord: [https://img.locationscout.net/images/2018-08/landschaftspark-duisburg-nord-germany\\_l.jpeg](https://img.locationscout.net/images/2018-08/landschaftspark-duisburg-nord-germany_l.jpeg)  
 Bakenpark, Hamburg: <https://www.bauwelt.de/imgs/1/5/1/1/2/8/6/Orte-schaffen-Neu-Lummerland-Baakenpark-Hamburg-Atelier-Loidl-80823d40e4a92db5.jpg>  
 Citydecks, Stuttgart: [https://www.stuttgart-startups.de/wp-content/uploads/2020/10/YY\\_City-Decks\\_web-res-4-von-20.jpeg](https://www.stuttgart-startups.de/wp-content/uploads/2020/10/YY_City-Decks_web-res-4-von-20.jpeg)  
 Labor Schützenmatte, Bern: <https://www.urbancatalyst.de/files/Projekte/Schuetzenmatte%20Labor/Galerie/labor09.jpg>  
 Steintordialog, Hannover: [https://www.urbancatalyst.de/assets/images/e/steintor\\_starter\\_klein-81af9a0e.jpg](https://www.urbancatalyst.de/assets/images/e/steintor_starter_klein-81af9a0e.jpg)  
 Haus der Statistik, Berlin: [https://raumlabor.net/wp-content/uploads/2018/11/werkstatt\\_300ppi\\_forweb-965x713.jpg](https://raumlabor.net/wp-content/uploads/2018/11/werkstatt_300ppi_forweb-965x713.jpg)

Abb.234: Steckbrief Schweinemuseum (Eigene Darstellung)

Abb.235: Steckbrief Marktplatz (Eigene Darstellung)

Abb.236: Steckbrief Neckar (Eigene Darstellung)

Abb.237: Steckbrief Gleisbett (Eigene Darstellung)

Abb.239: Steckbrief S21-Fläche (Eigene Darstellung)

Abb.240: Steckbrief Ulmer Strasse (Eigene Darstellung)

Abb.241: Steckbrief Gewerbe (Eigene Darstellung)

Abb.242: Steckbrief Zentrum (Eigene Darstellung)

Abb.243: Lageplan Vertiefungsbereich Gewerbe (Eigene Darstellung)

Abb.244: Aufstockung nach „Urban Sandwich“-Prinzip (Eigene Darstellung in Anlehnung an Oediger, Walter, et.al., Urban Sandwich - Steigerung der Flächeneffizienz durch Stapelung gewerblicher Nutzungen, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Wohnen, 2020)

Abb.245: Schnitt Vertiefungsbereich Gewerbe (Eigene Darstellung)

Abb.246: Visualisierung Vertiefungsbereich Gewerbe (Eigene Darstellung)

Abb.247: Visualisierung S21-Fläche (Eigene Darstellung)

Abb.248: Lageplan Vertiefungsbereich S21-Fläche (Eigene Darstellung)

Abb.249: Varianten Verstetigung Containerkombinationen (Eigene Darstellung)

Abb.250: Platzabfolge in der Ulmer Strasse (Eigene Darstellung)

Abb.251: Lageplan Vertiefungsbereich Zentrum (Eigene Darstellung)

Abb.252: Visualisierung Kelterplatz (Eigene Darstellung)

Abb.253: Wo gibt's was zu tun? - Verortung des Leitbildes, Freier Maßstab (Eigene Darstellung)

Abb.254: Was wir wo machen wollen - Rahmenkonzept #PatchWorkCity Wangen, Maßstab 1:2500 (Eigene Darstellung)

Abb.255: Isometrie Fokusgebiet Kulturwerk (Eigene Darstellung)

Abb.256: Exemplarischer Schnitt Kulturwerk (Eigene Darstellung)

Abb.257: Fußgängerperspektive Kulturwerk (Eigene Darstellung)

Abb.258: Isometrie Fokusgebiet Inselstraße (Eigene Darstellung)

Abb.259: Fußgängerperspektive vom Industriesteg aus mit Blick in Richtung Inselstraße (Eigene Darstellung)

Abb.260: Isometrie Fokusgebiet am Schweinemuseum (Eigene Darstellung)

Abb.261: Fußgängerperspektive Fokusgebiet am Schweinemuseum (Eigene Darstellung)

Abb.262: Exemplarische Schnitte Straßenraum sowie additive Ergänzungen (Eigene Darstellung)

Abb.263: Akteur:innen im Entwicklungsprozess (Eigene Darstellung)

Abb.264: Prozessschema (Eigene Darstellung)

## 7 | ABBILDUNGS- & QUELLENVERZEICHNIS

- Abb.265: Wortwolke (Eigene Darstellung)  
Abb.266: Leitziele (Eigene Darstellung)  
Abb.267: Potenzialflächen (Eigene Darstellung)  
Abb.268: Maßnahmenkatalog (Eigene Darstellung)  
Abb.269: Strukturkonzept (Eigene Darstellung)  
Abb.270: Verortung Transformationsräume (Eigene Darstellung)  
Abb.271: Mobilitätskonzept (Eigene Darstellung)  
Abb.272: Entsorgungskonzept (Eigene Darstellung)  
Abb.273: Logistikkonzept (Eigene Darstellung)  
Abb.275: Phasenkonzept (Eigene Darstellung)  
Abb.274: Reduzierung Straßenraum (Eigene Darstellung)  
Abb.276: Transformationsraum 2A (Eigene Darstellung)  
Abb.277: Transformationsraum 2B (Eigene Darstellung)  
Abb.278: Transformationsraum 3 (Eigene Darstellung)  
Abb.279: Transformationsraum 5 (Eigene Darstellung)  
Abb.280: Akteur:innenübersicht (Eigene Darstellung)  
Abb.281: Transformationsphasen in der Partizipation (Eigene Darstellung)  
Abb.282: Ablauf der Partizipation (Eigene Darstellung)  
Abb.283: Synergien in Wangen (Eigene Darstellung)  
Abb.284: Erdgeschossnutzung (Eigene Darstellung)  
Abb.286: Wangen 2051 (Eigene Darstellung)  
Abb.285: Urban Jungle (Eigene Darstellung)  
Abb.287: LIVABLE SPACES in Wangen (Eigene Darstellung)  
Abb.288: Ziele und Handlungsfelder (Eigene Darstellung)  
Abb.289: Übergeordnete Grünvernetzung (Eigene Darstellung)  
Abb.290: Strukturkonzept (Eigene Darstellung)  
Abb.291: Konzept Gleispark (Eigene Darstellung)  
Abb.292: Lupe Pop-Up Space und Gründerzentrum (Eigene Darstellung)  
Abb.293: Fußgängerperspektive entlang des Gleisparks (Eigene Darstellung)  
Abb.294: Lage Pop-Up Space (Eigene Darstellung)  
Abb.295: Lupe Skatepark (Eigene Darstellung)  
Abb.296: Fußgängerperspektive am Skatepark (Eigene Darstellung)  
Abb.297: Lage Skatepark (Eigene Darstellung)  
Abb.298: Lupe Grüne Mitte (Eigene Darstellung)  
Abb.299: Fußgängerperspektive Wegeverbindung (Eigene Darstellung)  
Abb.300: Fußgängerperspektive Grüne Mitte (Eigene Darstellung)  
Abb.301: Lage Grüne Mitte (eigene Darstellung)  
Abb.302: Lupe Dachlandschaft Mega (Eigene Darstellung)  
Abb.303: Fußgängerperspektive Mega-Dach (Eigene Darstellung)  
Abb.304: Lage Mega-Markt (Eigene Darstellung)  
Abb.305: Synergieeffekte (Eigene Darstellung)  
Abb.306: Prozess (Eigene Darstellung)  
Abb.307: Der fertiggestellte Gleispark (Eigene Darstellung)  
Abb.308: Analyse Straßenraum und angrenzende Bereiche (Eigene Darstellung)  
Abb.309: Betrachtungsraum und Ziel – Eine Barriere wird zur Brücke (Eigene Darstellung)  
Abb.310: Veränderung Straßenquerschnitt (Eigene Darstellung)  
Abb.311: Versorgung & Produktion (Eigene Darstellung)  
Abb.312: Ko-produktive Nutzungen und mögliche Handlungsfelder (Eigene Darstellung)  
Abb.313: Erholung & Fitness (Eigene Darstellung)  
Abb.314: Natur & Ökologie (Eigene Darstellung)  
Abb.315: Bildung & Arbeit (Eigene Darstellung)  
Abb.316: Gemeinschaft & Kultur (Eigene Darstellung)  
Abb.317: Gesamtkonzept - Produktive Cluster als Impulse für Wangen (Eigene Darstellung)

- Abb.318: Zeithorizont Gesamtkonzept und Vertiefungsbereich Erlebbares Farmen (Eigene Darstellungen)
- Abb.319: Erlebbares Farmen - Konzept (Eigene Darstellung)
- Abb.320: Erlebbares Farmen - Umsetzung (Eigene Darstellung)
- Abb.321: Erlebbares Farmen - Blick von der Weidebrücke (Eigene Darstellung)
- Abb.322: Aktive Freizeit - Konzept (Eigene Darstellung)
- Abb.323: Aktive Freizeit - Umsetzung (Eigene Darstellung)
- Abb.324: Aktive Freizeit - Blick entlang der Hallen (Eigene Darstellung)
- Abb.325: Produktives Wohnen - Konzept (Eigene Darstellung)
- Abb.326: Produktives Wohnen - Umsetzung (Eigene Darstellung)
- Abb.327: Produktives Wohnen - Blick beim Überqueren der Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.328: Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen (Eigene Darstellung)
- Abb.329: Vision für Wangen (Eigene Darstellung)
- Abb.330: Überblick Beteiligungsprozess (Eigene Darstellung)
- Abb.331: Beispiel Flyer zur Auftaktveranstaltung (Eigene Darstellung)
- Abb.332: Beispiel Übersichtsflyer (Eigene Darstellung)
- Abb.333: Ablauf Beteiligungsprozess (Eigene Darstellung)
- Abb.334: Visualisierung Projektraum (Eigene Darstellung)
- Abb.335: Online-Beteiligung (Eigene Darstellung)
- Abb.336: Plakate zum Fest in unterschiedlichen Sprachen (Eigene Darstellung)
- Abb.337: Übersicht „Was passiert wo?“ Interkulturelles Fest 2.0 am Marktplatz (Eigene Darstellung)
- Abb.338: Visualisierung des Interkulturellen Festes, Aktionen im Grünraum am Jugendhaus B10 (Eigene Darstellung)
- Abb.339: Übersicht „Was passiert wo?“ am Interkulturellen Fest Makerspace und Kelterplatz (Eigene Darstellung)
- Abb.340: Plakate zur Einladung Bürger:innenwerkstatt in unterschiedl. Sprachen sowie Einladung zur Kinder- und Jugendbeteiligung (Eigene Darstellung)
- Abb.341: Schaubild Akteur:innen (Eigene Darstellung)
- Abb.342: Isometrie Ulmer Straße (Eigene Darstellung)
- Abb.343: Visualisierung Makerspace (Eigene Darstellung)
- Abb.344: Isometrie Makerspace (Eigene Darstellung)
- Abb.345: Visualisierung Kiezküche (Eigene Darstellung)
- Abb.346: Schaubild Finanzierung (Eigene Darstellung)
- Abb.347: Visualisierung Neckar und Industrieboulevard (Eigene Darstellung)
- Abb.348: Isometrie Marktplatz und Grünraum am Jugendhaus B10 (Eigene Darstellung)

## QUELLEN

ASP Stuttgart (2021): Internationaler Wettbewerb Rosenstein, Webseite ASP, <https://www.asp-stuttgart.de/portfolio-items/internationaler-wettbewerb-rosenstein-stuttgart/> (zugegriffen am 18.04.2021)

Baden-Württemberg (2017): Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmale. Denkmalschutzgesetz - DSchG vom 06.12.1983. Fundstelle: GBl, S. 99, 104

BBSR (Hg.) (2021): Urbane Liga- Visionen für die koproduzierte Stadt von morgen. Online verfügbar unter <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2021/urbane-liga.html>, zuletzt geprüft am 23.07.2021.

BMI (2020): Neue Leipzig Charta, Webseite BMI, [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/eu-rp/gemeinsame-erklarungen/neue-leipzig-charta-2020.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/eu-rp/gemeinsame-erklarungen/neue-leipzig-charta-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=6) (zugegriffen am 11.04.2021)

Bürgin, Matthias (2018): Von der Zwischennutzung zum Provisorium und zurück! In: 041 Kulturmagazin.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Projektgruppe ZIP: Zukunftsinvestitionsprogramm (Hg.) (o.J.): Die Entwicklung der Internationalen Bauausstellung, <https://www.internationale-bauausstellungen.de/iba-geschichte/> (zugegriffen am 18.04.2020)

Burow Olaf-Axel, Kreative Felder:Das Erfolgsgeheimnis kreativer Persönlichkeiten, erschienen in managerSe-minare, Oktober 2000

Buttenberg, Overmeyer, Spars (Hg.) (2014): Raumunternehmen- Wie Nutzer selbst Räume entwickeln. 1. Aufl. Berlin: Jovis Berlin.

Da Costa, Lohmeyer, Petrin et.al., Urban Creativity Now! Das Playbook für die Post-Corona Stadt, Urban Change Academy, 2021

Datenkompass Stadtbezirke Stuttgart (2020): Stadt Stuttgart, Webseite Datenkompass, <https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Datenkompass-Wangen.pdf> (Zugriff am 20.03.2021)

Dolde, Martin (Hg.) (1982): Stuttgart-Wangen für Liebhaber. 1. Aufl. Fellbach: Grafik und Service, Werbeagentur u. Verl.-Ges.

Dolde, Martin (Hg.) (2016): Stuttgart-Wangen für Neugierige. 1. Auflage. Stuttgart, Stuttgart: Dolde Werbeagentur GmbH; W. Kohlhammer Druckerei GmbH.

Entwicklungskonzeption Wirtschaftsflächen für Stuttgart EWS (2019): Stadt Stuttgart, Webseite EWS, [https://www.stuttgart.de/medien/ibs/EWS\\_PUBLIKATION\\_2019\\_Endfassung.pdf](https://www.stuttgart.de/medien/ibs/EWS_PUBLIKATION_2019_Endfassung.pdf) (Zugriff am 24.03.2021)

Ephemere Stadtentwicklung (2017). Berlin: Dom Publishers.

Frank, Carolin/ Schultz, Brigitte (2016): Sulzer Areal in Winterthur, in: StadtBauwelt 211, Bauwelt 35.2016, S. 54-55

Feldtkeller, Andreas (2016): Warum die Mischung von Wohnen und Gewerbe nicht vorankommt – und was man dagegen tun könnte, in: StadtBauwelt 211, Bauwelt 35.2016, S. 28-39

- Friesecke, Frank, Aktivierung von beteiligungsschwachen Gruppen in der Stadt- und Quartiersentwicklung, KWI Schriften 10 – Partizipation in der Bürgerkommune, S.117-138
- Geheimtipp Stuttgart (2020): Das neue Rosenstein-Quartier, Webseite Geheimtipp Stuttgart, <https://geheimtippstuttgart.de/das-neue-rosenstein-quartier/> (zugegriffen am 18.04.2021)
- Geipel, Kaye (2016): Stadt = Wohnen und Gewerbe. Stimmt die Formel?, in: StadtBauwelt 211, Bauwelt 35.2016, S. 16-21
- Hackenberg, Katharina/ Jonas, Andrea (2019): (Neue) Räume für die produktive Stadt? Eine Einführung, in: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hrsg.) (2019): Neue Räume für die produktive Stadt, BBSR-Berichte KOM-PAKT 01/2019, Bonn, 2019, S. 3-6
- Hafen Stuttgart GmbH (Hg.) (2019): Hafen Stuttgart. Zahlen und Fakten. Online verfügbar unter <https://www.hafenstuttgart.de/zahlen+fakten.php>, zugegriffen am 25.04.2021.
- Heller, Alexander (2020): Highlights Werksviertel, Webseite Werksviertel, <https://werksviertel.de/#anker05> (zugegriffen am 17.04.2021)
- HfT Stuttgart (Hg.) (2021) Trans Z- Transformation urbaner Zentren. Online verfügbar unter <https://transz.de/projektgebiete/wangen/>, zuletzt geprüft am 23.07.2021.
- Horisberger, Christina (2020): Ephemere Städte. Webseite Phönix, <https://phoenix.blverlag.ch/ephemere-staedte/> (zugegriffen am 18.04.2021)
- IBA Basel 2020 (o.J. a): 13– IBA Parc des Carriérs, <https://www.iba-basel.net/de/projects/projects-index/13/iba-parc-descarrieres?filter=0> (zugegriffen am 18.04.2020)
- IBA Basel 2020 (o.J. b): 18-Rheinfelder Rheinuferrundwege extended, <https://www.iba-basel.net/de/projects/projects-index/18/rheinfelder-rheinuferrundweg-extended> (zugegriffen am 28.04.2020)
- IBA Basel 2020 (o.J. c): 20 – Tram 3, Motor für die Grenzüberschreitende Stadtentwicklung, <https://www.ibabasel.net/de/projects/projects-index/20/tram-3?filter=1>, (zugegriffen am 18.04.2020)
- IBA Basel 2020 (o.J. d): Handlungsfelder, <https://www.iba-basel.net/de/projects/handlungsfelder> (zugegriffen am 15.04.2020)
- IBA Basel 2020 (o.J. e): IBA Projektgruppen, <https://www.iba-basel.net/de/projects/projektgruppen> (zugegriffen am 20.04.2020)
- IBA Basel 2020 (o.J. f): Qualifizierungsprozess: Das Qualifizierungsverfahren der IBA Basel 2020. Der Weg ist das Ziel, <https://www.iba-basel.net/de/projects/qualifizierungsprozess> (zugegriffen am 20.04.2020)
- IBA27 (Hg.): Schutzbunker. Online verfügbar unter <https://www.iba27.de/projekt/schutzbunker/>, zugegriffen am 25.04.2021.
- IBA Basel 2020 (o.J. g): Ziele der IBA Basel 2020: „Zusammenwachsen“ und „Zusammen wachsen“ im trinationalen Raum, <https://www.iba-basel.net/de/iba-basel/ziele> (zugegriffen am 18.04.2020)
- IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. a): Dossier 2019, [https://www.iba27.de/wp-content/uploads/IBA27\\_Dossier\\_2019.pdf](https://www.iba27.de/wp-content/uploads/IBA27_Dossier_2019.pdf) (zugegriffen am 28.04.2020)
- IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. b): IBA'27-Forum, <https://www.iba27.de/mitmachen/forum/>, zuletzt geprüft am 22.04.2021.

## 7 | ABBILDUNGS- & QUELLENVERZEICHNIS

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. b): IBA'27-Forum, <https://www.iba27.de/mitmachen/forum/>, zuletzt geprüft am 22.04.2021.

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. c): Neckar Ufer Stuttgart-Ost, <https://www.iba27.de/projekt/stadt-am-fluss-neckar-ufer-stuttgart-ost/> (zugegriffen am 18.04.2020)

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. d): Neuerfindung einer Stadtregion, Themen und Räume, <https://www.iba27.de/wissen/die-iba27/themen-und-raeume> (zugegriffen am 18.04.2020)

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. e): Plattformprozess, Auftaktveranstaltung, <https://www.iba27.de/auftaktveranstaltung/> (zugegriffen am 22.04.2020)

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. f): Produktives Stadtquartier Winnenden, <https://www.iba27.de/projekt/stadtquartier-winnenden/> (zugegriffen am 18.04.2020)

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. g): Projektstruktur. IBA'27-Netz, IBA'27-Projekte und IBA'27-Quartiere, <https://www.iba27.de/wissen/die-iba27/projektstruktur/>, (zugegriffen am 22.04.2020)

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. h): Schutzbunker, <https://www.iba27.de/projekt/schutzbunker/> (zugegriffen am 20.04.2020)

IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH (o.J. i): Stadt am Fluss, Vernetzung Untertürkheim, <https://www.iba27.de/stadt-am-fluss-vernetzung-untertuerkheim/> (zugegriffen am 18.04.2020)

Implenia Immobilien AG (2021): Übersicht über Winterthurs neuen Stadtteil, Webseite Implenia Immobilien AG, <https://www.lokstadt.ch/de-ch/die-lokstadt/stadtteil/uebersicht.html> (zugegriffen am 18.04.2021)

Informelles Ministertreffen Stadtentwicklung (2020): Die neue Leipzig Charta. Online verfügbar unter [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/eu-rp/gemeinsame-erklaerungen/neue-leipzig-charta-2020.pdf;jsessionid=458EB95C92F77B2DB5E5041DFFF16703.2\\_cid287?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/eu-rp/gemeinsame-erklaerungen/neue-leipzig-charta-2020.pdf;jsessionid=458EB95C92F77B2DB5E5041DFFF16703.2_cid287?__blob=publicationFile&v=6), zuletzt geprüft am 23.07.2021.

Inselsiedlung (o.D.): Geschichte. Online verfügbar unter <https://www.wikiwand.com/de/Inselsiedlung#/Geschichte>, zugegriffen am 25.04.2021.

Interview mit Elias Henrich 2021, (Durchgeführt am 14.04.2021)

Interview mit Ingrid Kreis 2021, (Durchgeführt am 08.04.2021)

Interview mit Prof. Stefan Werrer, 19.04.2021, Inhaber des Labors für urbane Orte und Prozesse, Stuttgart

Interview mit Wolfgang Küstner 2021, (Durchgeführt am 06.04.2021)

Jott architecture and urbanism (2021): Produktives Stadtquartier Winnenden: 1st prize, <https://www.jott-urban.space/project-pages/produktivquartier-wndn> (zugegriffen am 14.04.2020)

Läpple, Dieter (2016): Produktion zurück in die Stadt. Ein Plädoyer, in: StadtBauwelt 211, Bauwelt 35.2016, S. 22-29

Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (1988): Begründung zur Erhaltungssatzung für Gebiete der Städtebaulichen Gesamtanlagen, Anlage 1, S. 2 in Verbindung mit der zeichnerischen Darstellung im Neckar Plan II

Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (1991): Erhaltungssatzung für die Gebiete der Städtebaulichen Gesamtanlagen. Gemeinderatsdrucksache Nr. 314/1998

Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2008): Liste der Kulturdenkmale Bewegliche Bau- und Kunstdenkmale. Stand 25. April 2008 - nach Stadtbezirken, S. 190-193

Landeshauptstadt Stuttgart (2012): Neufestsetzung von 20 Vorkaufsrechtssatzungen, Fundstelle: Stuttgarter Amtsblatt Nr. 49 vom 6. Dezember 2012, S. 17

Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2019): Stuttgart 32 Gaisburg – Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB, Kurzbericht, S. 5-7

Landeshauptstadt Stuttgart (2020a): Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets Stuttgart 32 Gaisburg, Gemeinderatsdrucksache Nr. 343/2020, S. 10-17

Landeshauptstadt Stuttgart (Hg.) (2020): Urban Sandwich – Steigerung der Nutzungen durch Stapelung industrieller Nutzung. Online verfügbar unter [https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Abschlussbericht\\_Urban\\_Sandwich\\_2020.pdf](https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Abschlussbericht_Urban_Sandwich_2020.pdf), zuletzt geprüft am 23.07.2021.

Landeshauptstadt Stuttgart (Hg.) (2021): Quartier 2020-Älterwerden in Wangen-gemeinsame Entwicklung des Quartiers. Online verfügbar unter [https://wilih.de/wp-content/uploads/2021/05/GRDRs-12\\_2021\\_Anlage-2.pdf](https://wilih.de/wp-content/uploads/2021/05/GRDRs-12_2021_Anlage-2.pdf), zuletzt geprüft am 23.07.2021.

Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.) (2020b): Älter werden in Wangen – gemeinsam!, Anlage 3 zu GRDRs 12/2021, S. 2

Märkte Stuttgart GmbH (Hg.): Der Großmarkt ab 1957. Online verfügbar unter [https://www.grossmarkt-stuttgart.de/fileadmin/user\\_upload/60-jahre-grossmarkt-stuttgart-16.jpg](https://www.grossmarkt-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/60-jahre-grossmarkt-stuttgart-16.jpg), zugegriffen am 25.04.2021.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Die Neue Leipzig Charta, 2020

Netzwerk für Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel Buff (2012): Stadterneuerungsvorranggebiete SVG 2012, Konzeptionelle Fortschreibung für eine nachhaltige Stadterneuerung, Ergebnisbericht

Oediger, Walter, et.al., Urban Sandwich - Steigerung der Flächeneffizienz durch Stapelung gewerblicher Nutzungen, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Wohnen, 2020

Oswalt, Philipp; Misselwitz, Philipp; Overmeyer, Klaus (2014): Urban catalyst. Mit Zwischennutzungen Stadt entwickeln. 2., unveränd. Aufl. Berlin: DOM publ.

o.V.: Bürgertreff „Lamm“, Webseite S-Wangen, <https://www.s-wangen.de/buergertreff-lamm/> (zugegriffen am 20.04.2021)

Rau, Klaus (2013): Das alte Schrankenwärterhäuschen in Gaisburg steht noch. Online verfügbar unter <http://www.gablenberger-klaus.de/wp-content/uploads/2011/01/Schlachthof-anno.jpg>, zugegriffen am 24.04.2021.

o.V., European 14, Productive Cities – Produktive Städte, Katalog der Ergebnisse des 14. European-Verfahrens in Deutschland, Polen und der Schweiz, EUROPAN Deutschland, 2018

Pestalozzi, Manuel (2016): Das Wunder von Winterthur, Webseite PSA Publishers Ltd., <https://www.swiss-architects.com/de/architecture-news/hintergrund/das-wunder-von-winterthur> (zugegriffen am 18.04.2021)

Quartier Haus der Statistik et al. (Hg.) (2019): Band 1 Das Modellprojekt: Initiative und Vision. Online verfügbar unter [https://hausderstatistik.org/wp-content/uploads/Modellprojekt\\_Brosch%C3%BCre\\_Band-1.pdf](https://hausderstatistik.org/wp-content/uploads/Modellprojekt_Brosch%C3%BCre_Band-1.pdf), zuletzt geprüft am 23.07.2021.

Quartier Haus der Statistik et al. (Hg.) (2019): Band 2 Das integrierte Werkstattverfahren. Online verfügbar unter [https://hausderstatistik.org/wp-content/uploads/Modellprojekt\\_Brosch%C3%BCre\\_Band-2.pdf](https://hausderstatistik.org/wp-content/uploads/Modellprojekt_Brosch%C3%BCre_Band-2.pdf), zuletzt geprüft am 23.07.2021

## 7 | ABBILDUNGS- & QUELLENVERZEICHNIS

Ramboll Studio Dreiseitl (2019): Stuttgart - Neues Ufer Lindenschulviertel, <https://www.dreiseitl.com/de/portfolio?typology=parks#lindenschulviertel> (zugegriffen am 20.04.2020)

Roters, Wolfgang; Gräf, Horst; Wollmann, Hellmut (Hg.) (2020): Zukunft denken und verantworten, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Siebel, Walter (2020): IBA, oder die Kunst, Innovationen zu organisieren in nicht-innovativen Milieus. In: Wolfgang Roters, Horst Gräf und Hellmut Wollmann (Hg.): Zukunft denken und verantworten, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 611–621.

Stadt Stuttgart (2021): Stuttgart Rosenstein, Webseite Stadt Stuttgart 1, <https://www.stuttgart.de/leben/stadtentwicklung/stuttgart-rosenstein.php> (zugegriffen am 18.04.2021)

Stadt Stuttgart (Hg.) (2013): Wandel & Wege. Wangener Höhe. Online verfügbar unter [https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Wandel\\_Wege\\_Folder\\_Juni-2013.pdf](https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Wandel_Wege_Folder_Juni-2013.pdf), zugegriffen am 25.04.2021.

Stadt Stuttgart (2021): Quartier C1, Webseite Stadt Stuttgart 2, <https://www.stuttgart.de/leben/stadtentwicklung/iba-2027/quartier-c1.php> (zugegriffen am 18.04.2021)

Sträß, Stefan (1997): Wirtschaftlicher Strukturwandel im Gewerbegebiet Stuttgart- Gaisburg-Wangen. Stuttgart: Institut für Geographie (Diskussionsbeiträge / Institut für Geographie, Universität Stuttgart, 8).

Stadt Winterthur (2021): Lokstadt (eh. Sulzerareal Werk 1), Webseite Kommunikation Stadt Winterthur, <https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/planen-und-bauen/gebiets-und-arealentwicklung/lokstadt> (zugegriffen am 19.04.2021)

Urban pioneers. Berlin experience with temporary urbanism (2007). Berlin, Maidstone: Jovis; Amalgamated Book Services [distributor].

Webseite German Architects, Profil kaestle&ocker, o.V., <https://www.german-architects.com/de/kaestleandocker-stuttgart/project/inselsiedlung> (zugegriffen am 20.07.2021)

Webseite Stuttgart Wangen, [www.s-wangen.de/buergertreff-lamm/](http://www.s-wangen.de/buergertreff-lamm/) (zugegriffen am 20.04.2021)

Webseite Stuttgart Wangen, [www.s-wangen.de/vereine-organisationen/](http://www.s-wangen.de/vereine-organisationen/) (zugegriffen am 20.04.2021)

Webseite Stuttgart Wangen, [www.s-wangen.de/vereine-organisationen/bezirksbeirat-wangen/](http://www.s-wangen.de/vereine-organisationen/bezirksbeirat-wangen/) (zugegriffen am 20.04.2021)

Webseite Wilhelmsschule, [www.wilhelmsschule-wangen.de](http://www.wilhelmsschule-wangen.de) (zugegriffen am 20.04.2021)

Webseite Jugendhaus B10, [www.jugendhaus.net/wangen](http://www.jugendhaus.net/wangen) (zugegriffen am 20.04.2021)

Webseite Generationszentrum Kornhasen, [www.leben-und-wohnen.de/einrichtungen/generationenzentrum-kornhasen](http://www.leben-und-wohnen.de/einrichtungen/generationenzentrum-kornhasen) (zugegriffen am 20.04.2021)

Webseite Familie im Zentrum, [www.familie-im-zentrum.de](http://www.familie-im-zentrum.de) (zugegriffen am 20.04.2021)

Webseite LKA Longhorn, [www.lka-longhorn.de/](http://www.lka-longhorn.de/) (zugegriffen am 20.04.2021)

Werrer, Stefan (2019): Die produktive Stadt – mehr als ein Suchkonzept?, in: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hrsg.) (2019): Neue Räume für die produktive Stadt, BBSR-Berichte KOMPAKT 01/2019, Bonn, 2019, S. 12-14

Wikipedia (2021): Werksviertel, Webseite Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Werksviertel> (zugegriffen am 18.04.2021)

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL): Zukunftswerkstatt, [https://lehrerfortbildung-bw.de/st\\_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/methoden\\_a\\_z/zukunftswerkstatt/](https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/methoden_a_z/zukunftswerkstatt/) (zugegriffen am 28.03.2021)







KO-  
PRODUKTIVE  
STADT